GRIECHISCHE PAPYRUSURKUNDEN

DER HAMBURGER STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

BAND I

IM AUFTRAGE DER BIBLIOTHEKSVERWALTUNG
HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT
VON

PAUL M. MEYER

MIT 14 LICHTDRUCKTAFELN

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER
NOTGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN
WISSENSCHAFT



VERLAG UND DRUCK VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN 1911–1924

HAMBURG: C. BOYSEN

HERRN BÜRGERMEISTER

DDr. WERNER VON MELLE

DEM HOCHVERDIENTEN LANGJÄHRIGEN LEITER
DER HAMBURGISCHEN UNTERRICHTSVERWALTUNG

ALS ZEICHEN DES DANKES FÜR DIE
UNABLÄSSIGE FÖRDERUNG IHRER
INTERESSEN GEWIDMET VON DER

HAMBURGER STAATS- UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

VORWORT.

Der Not der Zeit Rechnung tragend mußte ich mir als Herausgeber des dritten (Schluß-)Heftes der *Hamburger Papyri* viele Beschränkungen auferlegen. Zwecks Raumersparnis war ich gezwungen, die im Manuskript vorliegenden deutschen Übersetzungen wegfallen zu lassen. Der griechische Text der Urkunden konnte nicht nach abgetrennten Zeilen, sondern nur fortlaufend gesetzt werden. Kommentar und Einzelbemerkungen wurden, soweit es möglich war, gekürzt und zum größten Teil in kleinen Lettern gesetzt. Der Sach- und Stellen-Index fiel ganz fort. Da endlich Autor-Korrekturen ausgeschlossen waren, konnte die seit Aufang des Jahres 1923 erschienene Literatur nicht oder nur gelegentlich in den „Zusätzen" verwertet werden.

So unterscheidet sich das Schlußheft in seiner äußeren Gestalt von den in den Jahren 1911 und 1913 veröffentlichten ersten beiden Heften des Bandes in beträchtlichem Maße. Voll Wehmut gedenke ich des allzufrüh dahingeschiedenen Direktors der Bibliothek, Herrn Professor Dr. Münzels, mit dessen tatkräftiger Unterstützung diese beiden Hefte in würdiger Gestalt und durch 14 Lichtdrucktafeln geschmückt herauskamen. Sein Nachfolger, Herr Professor Dr. Wahl, hat es für seine Ehrenpflicht gehalten, im Andenken an seinen Vorgänger die von diesem ins Leben gerufene Veröffentlichung zum Abschluß zu bringen. Unterstützt wurde er bei diesem Bestreben durch den Hamburgischen Staat, dem für dieses Entgegenkommen in schwerster Zeit der aufrichtige Dank der Wissenschaft gebührt. Gefördert wurde die Ausgabe weiter seitens der Emergency Society for German and Austrian Science and Art in New York, der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und durch Herrn Professor Dr. Ludwig Bernhardt in Berlin als Vertreter einer Gruppe holländischer Freunde Deutscher Wissenschaft. Auch ihnen allen sei hier aufs herzlichste gedankt. Ebenso Ulrich Wilcken, der die erste Korrektur mitgelesen und verschiedene wertvolle, in den „Zusätzen" aufgeführte Bemerkungen beigesteuert hat.

Berlin, im Februar 1924.

PAUL M. MEYER.

INHALTSÜBERSICHT.

VORBEMERKUNG ZU HEFT I.

Ein Vierteljahrhundert ist verflossen, seitdem mich die Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg zur Universität entlassen hat. Mit großer Freude und Genugtuung erfüllt es mich jetzt, die Beziehungen zu meiner Vaterstadt durch die Herausgabe ihrer griechischen Papyrusurkunden wieder anzuknüpfen. Der Hamburgischen Unterrichtsverwaltung und besonders dem Direktor der Stadtbibliothek, Herrn Professor Dr. Münzel, spreche ich meinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß sie mir diese Gelegenheit geboten haben.

Die Papyrussammlung der Hamburger Stadtbibliothek, obwohl eine der jüngsten unter den Sammlungen Deutschlands, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens so entwickelt, daß sie qualitativ den Vergleich mit den meisten von ihnen nicht zu scheuen braucht. Stücke ersten Ranges besitzt sie bisher zwar nicht; es sind meist Urkunden des täglichen Lebens, die uns Handel und Wandel aller Klassen der Bevölkerung, den Betrieb auf den verschiedenen Gebieten der Verwaltung bis ins kleinste Detail vor Augen führen; aber diese Urkunden zählen zu den besten ihrer Gattung. Soweit sie bearbeitet sind, gehören sie zum überwiegenden Teile der römisch-byzantinischen Zeit an.

Das hier vorgelegte erste Heft umfaßt Urkunden vom ersten bis sechsten nachchristlichen Jahrhundert; davon entfallen 5 auf das erste Jahrhundert, ebensoviele auf das zweite, 10 auf das dritte, 3 auf die nachdiokletianische Zeit. Unter ihnen befinden sich die Faijum-Papyri bei weitem in der Mehrzahl: 14 stammen sicher aus dem Arsinoitischen Gau, ungefähr zu gleichen Teilen aus der Metropole Arsinoe, den Dörfern Philadelphia, Theadelphia und anderen Faijum-Dörfern. Neben Urkunden aus Oxyrhynchos, Antinoupolis, Panospolis sind sodann besonders bemerkenswert solche aus der Hauptstadt Alexandria und aus zwei bisher durch Papyri überhaupt nicht vertretenen Herkunftsorten, der Judenkolonie im Heliopolitischen Gau und aus Berenike Trogodytike, der südöstlichsten Stadt Ägyptens.

Daß dem Hefte die verhältnismäßig hohe Zahl von 7 Lichtdrucktafeln beigegeben werden konnte, ist zum Teil der Liberalität der Hamburgischen Unterrichtsverwaltung zu danken. — Die Publikationsmethode ist die in den Gießener Papyri befolgte (Einleitung, Text mit Apparat, Einzelbemerkungen).

Das zweite Heft wird u. a. Ptolemäer-Papyri des dritten vorchristlichen Jahrhunderts und eine ganze Serie von libelli libellaticorum aus der Decianischen Christenverfolgung enthalten, das dritte Heft, das den ersten Band zum Abschluß bringt, weitere Urkunden und die Indices.

Zwei Fachgenossen habe ich meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ulrich Wilcken hat bei der Durchsicht der Korrekturbogen mehrere wertvolle Bemerkungen zum Kommentar beigesteuert, Adolf Deißmann verdanke ich die biblischen Parallelen zu Nr. 22.

BERLIN im Oktober 1910. PAUL M. MEYER.

Inhaltsübersicht s. S. III des Umschlags.

GRIECHISCHE PAPYRUSURKUNDEN

DER

HAMBURGER STADTBIBLIOTHEK

BAND I

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

PAUL M. MEYER

HEFT 1

URKUNDEN No. 1—23

MIT 7 LICHTDRUCKTAFELN

GRIECHISCHE PAPYRUSURKUNDEN

DER

HAMBURGER STADTBIBLIOTHEK

BAND I

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

PAUL M. MEYER

HEFT 2

URKUNDEN Nr. 24—56

MIT 7 LICHTDRUCKTAFELN

GRIECHISCHE PAPYRUSURKUNDEN

DER HAMBURGER STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

BAND I

IM AUFTRAGE DER BIBLIOTHEKSVERWALTUNG
HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

PAUL M. MEYER

HEFT 3

URKUNDEN No. 57—117
UND INDICES

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER
NOTGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN
WISSENSCHAFT



VERLAG UND DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG UND BERLIN 1924

HAMBURG: C. BOYSEN

INHALTSÜBERSICHT.

INHALTSÜBERSICHT.

INHALTSÜBERSICHT DES DRITTEN HEFTES.

FRAGMENTE, BESCHREIBUNGEN UND AUSZÜGE.

Fortsetzung S. 3 des Umschlags

Nr. 1.

UNSELBSTÄNDIGE GIROBANKBESCHEINIGUNG AUS ALEXANDREIA.

Inv.-Nr. 34. Höhe 36,5 cm, Breite 13 cm. Große runde, verschnörkelte Schrift mit vielen Abkürzungen. Unten ein freier Raum von 16,5 cm, oben ein Rand von 3 cm. 21. Sept. 57.

Die Abschrift[1]) einer unselbständigen alexandrinischen Girobankbescheinigung (*διαγραφή*) über die Rückzahlung eines Darlehns von 1200 Silberdrachmen liegt vor. Zu vgl. sind jetzt Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 310 ff. und Preisigke, *Girowesen im griechischen Ägypten* (1910) an den unten näher bezeichneten Stellen.

Darlehnsempfänger ist der Veteran L. Vettius L. f. Diogenes, Darlehnsgeber M. Antonius Dionysius, Reiter der Schwadron des Fronto in der in Alexandreia stationierten ala Augusta, der wohl auch der Darlehnsempfänger angehört hat.

Der zugrunde liegende Darlehnsvertrag war abgeschlossen in der Form einer gerichtsnotariellen *συγχώρησις* (Z. 10). Im Anschluß an diese *συγχώρησις* hat die als *κολλυβιστική* bezeichnete (Wechsel-)Bank des Apollophanes dem Darlehnsempfänger die 1200 Drachmen im Girowege überwiesen (Z. 1 f. 11) und darüber eine unselbständige Girobankbescheinigung (Z. 10) aufgesetzt (s. Preisigke a. a. O. 309 ff.).

Von den 1200 Drachmen sind dann nach einiger Zeit 700 in bar (*διὰ χειρός*) zurückgezahlt (Z. 13), die übrigen 500 werden jetzt im Girowege durch die Bank des Apollophanes dem Gläubiger überwiesen (Z. 13 ff.). Diese fertigt hierüber die uns vorliegende unselbständige Girobankbescheinigung aus, in der die erfolgte Zahlung von 500 Drachmen bestätigt und zugleich vermerkt wird, daß das ganze Schuldkonto von 1200 Drachmen nebst den nicht spezifizierten Zinsen in ihren Büchern gelöscht sei (Z. 11 ff.).

Aus nachaugustischer Zeit sind uns nur an die Adresse des *ἀρχιδικαστής* gerichtete *συγχωρήσεις* bekannt, die durch das Abteilungsbureau des *καταλογεῖον*

1) Es handelt sich wohl nicht um eine Abschrift im eigentlichen Sinne, sondern um eine „Ausfertigung“ aus dem Girobuche. Da die *ὑπογραφή* fehlt, läßt sich das aber nicht mit Sicherheit sagen. S. Preisigke, *Girowesen* 368. 525 A. 3.

vollzogen wurden. Die in den alexandrinischen Urkunden vom 6. bis 26. Jahr des Augustus (*BGU.* 1050—1061. 1098—1156) neben dem *ἀρχιδικαστής* fungierenden *κριτήρια* nebst ihren Vorstehern finden sich in den späteren Papyri nicht mehr. Das *καταλογεῖον*, das ursprünglich keine richterliche Behörde war, wie Schubart (*Archiv* V 62) mit Recht betont, und auch später noch andere Funktionen ausübt, ist schon in augustischer Zeit zum *κριτήριον* geworden. Es kann also sehr wohl Z. 14 mit diesem Namen bezeichnet werden. Beim jetzigen Stande des Materials scheint es mir nicht angängig, aus unserer Urkunde den Schluß zu ziehen, die unter Augustus beibehaltenen ptolemäischen *κριτήρια* in Alexandreia hätten auch noch im 1. nachchristlichen Jahrhundert existiert.

Die oben angeführten alexandrinischen *συγχωρήσεις* der augustischen Zeit erwähnen eine große Zahl von *κολλυβιστικαὶ τράπεζαι* (s. Schubart a. a. O. 55 A. 4, 130)[1]. Darlehnsbeträge, die durch eine solche Bank überwiesen werden, zeigen *BGU.* 1149. 1151 II. 1154, 18 ff. 1156. 1118, 23 (s. auch *BGU.* 741: a. 143/4), Rückzahlung eines Darlehns *BGU.* 1152. Diese Urkunde und *BGU.* 1154, 18 ff. (hier steht zwar nur *τράπεζα*) beziehen sich ausdrücklich auf Darlehen, die, wie in unserem Fall, auf Grund einer *συγχώρησις* durch eine *κολλυβιστικὴ τράπεζα* erfolgt sind; nach Rückzahlung des Darlehns werden die Schuldurkunden außer Kraft gesetzt (s. 1152, 10 ff.: *καὶ ε̣ἶ̣ναι ἀκύρους τὰς δηλουμένας συνχωρήσις σὺν ταῖ[ς] γενηθ[είσαις] π̣ρ̣ὸ̣ς̣ ἑκάστην αὐτῶν διαγραφαῖς διά τε τ̣ . . ι̣δ̣ί̣ο̣υ̣ κ̣α̣ὶ̣ Δημητρίου κολλυβιστικῆς τραπέζης*; s. dazu Preisigke a. a. O. 514 ff. 483 ff.[2]).

Ἀντίγραφον διαγραφῆ(ς) διὰ τῆς Ἀπολλωφ(ανοῦς)
τοῦ Πτολεμ(αίου) κολ(λυβιστικῆς) τραπ(έζης).
(Ἔτους) δ Ν̣έ̣ρων̣[ο]ς Κλαυδ(ίου) Καίσαρ(ος) Σεβ(αστοῦ) Γερμανικ(οῦ)
Αὐτοκράτορος μηνὸς Σεβαστ(οῦ)
κδ . Λού̣κιος Οὐέττιος Λουκίου υἱὸς 21. Sept. 57.

1 *διαγραφ*^{η} Pap. — *απολλωφ*^{s} Pap. Das am Schlusse des Wortes hochgestellte Zeichen ist nicht ο, sondern ein Abkürzungszeichen, ebenso wie Z. 8 *αυγουστ*^{s}, Z. 10 *διαγραφ*^{s}, Z. 14 *κριτ*^{s}. 2 *πτολε*^{μ} — *κο*^{λ} — *τρα* Pap. 3 Die *ἔτος*-Sigle am Anfang geht mit ihrem Vertikalbalken bis zur ersten Zeile. — *κλαυ*^{δ} — *καισαρ̄* — *σεβ*^{β} — *γερμανι*^{κ} Pap. 4 *σεβασ*^{τ} Pap.

1) Außerhalb Alexandreias lassen sich *κολλυβιστικαὶ τράπεζαι* in Arsinoe (*CPR.* I 1, 13: a. 83/84) und Antinoupolis (*P. Straßb.* I 34, 7: Commodus) nachweisen; vgl. auch im 3. Jahrh. v. Chr. die *[ἀμο]ιβικὴ τράπεζα* *Rev. Laws* 73, 3; s. Preisigke, *Girowesen* 32. Für außerägyptische Wechselbanken verweist mich M. Chwostow auf Ps.-Arist., *Oeconom.* 2, 2, 3 (ed. Susemihl): Byzanz; die *δημοσία τράπεζα* in Pergamon (Anfg. des 2. Jahrh. n. Chr.): s. v. Prott-Kolbe, *Athen. Mitt.* 27, 78 ff.; die Inschrift von Mylasa (3. Jahrh. n. Chr.): Th. Reinach, *BCH.* 20, 523 ff.

2) In nichtalexandrinischen Papyri begegnet uns als einzige einer unselbständigen Girobankbescheinigung zugrunde liegende Notariatsform die agoranomische Urkunde, der Staatsnotariatsvertrag (s. Preisigke, *Girowesen* 309 ff.). Natürlich kam das auch in Alexandreia vor; das zeigt *BGU.* 1132, 7 f.: *πρὸς ἃς ἐδάνεισεν τῶι Θ. κατὰ μνημονικὴν συγγραφήν* (= agoranomische Urkunde) *καὶ κατὰ δ̣ι̣α̣γραφή(ν) δ̣ι̣ὰ̣ τῆ(ς) Μ̣α̣ρ̣ί̣ω̣ν̣ο̣ς̣ καὶ [Θεο]γ̣έ̣ν̣ο̣(υς) τραπ(έζης)* ⊢φ cet.

Διογένης τῶν ἀπολελυμένων
ἱππέων Μάρκωι Ἀντωνίωι
Διονυσίωι ἱππεῖ ἄλης Αὐγούστ(ης)
τύρμης Φρόντωνος ἃς ἐδανείσατ(ο)
παρ' αὐτ(οῦ) κατὰ συνχώρη(σιν) καὶ διαγραφ(ὴν)
διὰ τ[ῆς] αὐτ(ῆς) τραπ(έζης) ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) ᾽Αc, ὥστ' ἀπέχ(ειν)
ταύτας τε καὶ τοὺς τόκους αὐτῶν
συναγ(ομένους), ἐσχ(ηκέναι) διὰ χι(ρὸς) ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) ψ¯, τὰς λοιπ(ὰς)
ἀκολούθ(ως) τῆ(ι) ἀνενη(γμένηι) διὰ τοῦ κριτ(ηρίου)
λύ[σει] vac [. . . .] . [ἀ]ργ(υρίου) vac (δραχμὰς) φ.

Spatium von 1 Zeile.

. [ ] .

8 *αυγουστ* Pap. (s. zu Z. 1). 9 *εδανεισατ* Pap., der Schreiber hatte zuerst am Anfang zu *δ* angesetzt, korrigiert dies dann in *ε*. 10 *αυτ* — *συνχωρ* (η) — *διαγραφ* (s. zu Z. 1) Pap. 11 *αυτ* — *τρα͡* — *αργ* ϛ Pap. — ᾽Αc = 1200 — *απε* (χ) Pap. 13 *συναγ* Pap.; die Lesung ist nicht sicher. — *εσχ* — *χ* (ι) (l. *χειρός*) — *αργ* ϛ — *λοι͡* Pap. 14 *τη αν-ενη* — *κριτ* Pap. 15 Nach *λύ[σει]* (s. Einzelbemerk.) folgt ein freier Raum, ebenso nach [ἀ]ργ(υρίου) ([α]ργ Pap.) — ϛ φ Pap. 16 stand die *ὑπογραφή* des *τραπεζίτης* oder seines *ἐπιτηρητής*.

EINZELBEMERKUNGEN.

5 Das gentile Vettius begegnet uns in mehreren Urkunden des 1. Jahrhunderts unserer Sammlung. Neben unserem L. Vettius L. f. Diogenes führt es der eques alae Vocontiorum L. Vettius in dem Vertrage *Nr. 2* aus dem Jahre 59; in dem Gestellungsversprechen *Nr. 4* vom Jahre 87 heißt der sich Verpflichtende L. Vettius Epaphroditus. Siehe auch den unedierten Berliner Papyrus der augustischen Zeit aus Alexandreia 50 R.: *Μᾶρκος Οὐέττιος Μάρκ(ου) [υἱὸς] Παλατεῖνα.* Vgl. auch *Nr. 11*, 12.

6 f. *Τῶν ἀπολελυμένων ἱππέων* (sc. *ἄλης Αὐγούστ(ης)*: s. Z. 8) ebenso *Nr. 5*, 4. Vgl. die Ausdrücke *ἀπολύσιμος ἀπὸ στρατείας BGU.* 581, 3. 15; 645, 4; 709, 5; *P. Fay.* 91, 11, *ἀπολύσιμος στρατιώτης P. Oxy.* VII 1023, 2 f., *ἀπολύσιμος ἱππεύς Nr. 5*, 2, *στρατιώτης τῶν ἔναγχος ἀπολυθέντων P. Lond.* II p. 173, 6, *οὐετρανὸς τῶν ἐντείμως ἀπολελυμένων P. Lond.* II p. 176, 5 f.; 271, 3; *Mitt. P. Rainer* II S. 33, 3 f.; *P. Gen.* 47, 3, *οὐετρανὸς ἐντείμως ἀπολυθείς BGU.* 326 I 2. II 15, *ἐντείμως ἀπολυθείς* (honesta missione missus) *BGU.* 256, 15; 780, 17. Ein sachlicher Unterschied zwischen diesen Ausdrücken liegt m. E. nicht vor; alle beziehen sich auf entlassene Soldaten, Veteranen. *Ἀπόλυσις* s. *BGU.* 4, 14; 180, 4. 7.

8 Die ala Augusta ist durch das Militärdiplom XV für das Jahr 83 als in Ägypten stehend bezeugt. Auch in der Inschrift *CIL.* III 600 (Trajan) wird sie genannt; hier ist nicht mit Cichorius (Pauly-Wissowa I 1232. 1262) (alae) Augustae Syriacae zu verbinden; es handelt sich vielmehr, wie auch Mommsen annahm, um zwei alae, die a. Augusta und die a. Syriaca.

14 f. Zu *ἀκολούθ(ως) τῆ(ι) ἀνενη(γμένηι) διὰ τοῦ κριτ(ηρίου) λύ[σει]* vgl. *P. Gen.* 22,

4 f.; *P. Straßb.* I 19, 15. 52, 25; *P. Fior.* I 1, 23. 30f.; *BGU.* 1149, 33; *P. Lips.* I 5 II 8f. Preisigke faßt im *Girowesen* (S. 424. 416) *ἀναφέρειν* als Übersenden des Vertrages an die *ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη* — das nach ihm als Verwahramt (Archiv) für freiwillig überbrachte Privaturkunden dienende Besitzamt (s. bes. a. a. O. 285 ff.) — seitens des ihn aufsetzenden Notariates, hier also des Gerichtsnotariates des *κριτήριον* (s. dazu a. a. O. p. XVI). In einer brieflichen Mitteilung schließt er aus dem Worte *λύσις*, daß die Darlehnshergabe in unserer Urkunde mit einer Pfandbestellung verbunden war. Folgen wir seiner Auffassung, so müßten wir hier den betr. Passus übersetzen: „Gemäß der seitens des Gerichtsnotariates (dem betr. alexandrinischen Besitzamt, dem die Pfand-Darlehnsurkunde eingereicht war) übersendeten Schuldtilgungsurkunde." Preisigkes Ausführungen haben mich aber weder in bezug auf den Charakter der *ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη* überzeugt, noch scheint es mir notwendig, hier eine Pfandbestellung anzunehmen. Der Ausdruck „Besitzamt" läßt sich akzeptieren, aber nur, wenn man als Hauptfunktion desselben die Tätigkeit als Grundbuchamt annimmt, bei dem die Papiere über den gesamten Grundbesitz des Gaues eingereicht werden müssen. S. jetzt Mitteis, *Ber. d. Sächs. Ges. d. W., Phil.-hist. Kl.* 62 S. 249 ff.; Rostowzew, *Stud. zur Gesch. d. röm. Kolonates*, 1910, S. 405 f. — *Λύειν* (*λύσις*), *περιλύειν*, auch *διαλύειν* und *ἐπιλύειν* werden im allgemeinen vom erlassenden und quittierenden Gläubiger, das Medium vom Schuldner gebraucht, der sich von der Verpflichtung entbinden läßt; s. aber *P. Fior.* I 86, 17: *περιλύ[ει]ν τὰς ὑποθήκας* vom Schuldner, *BGU.* 1115, 46 f.; 1149, 22 *λύσιν ποιήσασθαι* vom Gläubiger. Vgl. Mitteis bei Wilcken, *Archiv* III 245; Gerhard, *Philologus* 63, 564 f.; Preisigke, *Girowesen* 514 ff. 529.

Nr. 2.

GELDSCHULDSCHEIN IN FORM EINES DEPOSITUM.

Inv.-Nr. 74. Höhe 18 cm, Breite 13,5 cm. Kursive. Heliopolites (Babylon). 26. Nov. 59. Tafel I.

Die Urkunde enthält einen Schuldschein über eine Summe von 600 Silberdrachmen in Form einer am 26. November 59 vor dem Staatsnotariat, dem Agoranomenamt, aufgesetzten *παραθήκη*, eines Verwahrungsvertrages. Die Voraussetzungen für ein Depositum sind insofern erfüllt, als das Geld zinslos (Z. 14) gegeben wird. Gegen ein solches spricht aber die Tatsache, daß nicht, wie bei allen uns sonst bekannten[1]) Gelddepositen auf Papyri[2]), die Rückgabe zu jeder Zeit

1) Eine Ausnahme bildet nur *BGU.* 520 (a. 172); s. Kübler, *Zeitschr. d. Savignyst. R. A.* 29, 193 f. und dazu *P. Oxy.* VII 1039 (a. 210).

2) Wir haben in ihnen deposita irregularia der hellenistischen Rechtssphäre zu sehen, die nach dem Vorgange Papinians von Justinian rezipiert werden; s. Kübler a. a. O. 207.

versprochen wird[1]), vielmehr Rückzahlung bis zum 30. Τῦβι (25. Januar 60), also innerhalb von 2 Monaten, festgesetzt wird (Z. 11 ff.). Weiter tritt für den Fall nichtrechtzeitiger Rückzahlung nicht die Strafe des διπλοῦν (duplum)[2]) κατὰ τὸν τῶν παραθηκῶν νόμον ein, vielmehr sind Verzugszinsen (τόκοι τοῦ ὑπερπεσόντος χρόνου)[3]) und eine Konventionalstrafe (ἐπίτιμον) von 120 Drachmen zu zahlen (Z. 16 ff.).

Zweifellos ist also die Bezeichnung παραθήκη in unserer Urkunde, die das älteste bisher bekannte Beispiel aus römischer Zeit repräsentiert, nur der Deckmantel für ein absichtlich verschleiertes Rechtsgeschäft, das, wie auch sonst oft[4]), sub titulo depositi in cautionem collatum est. Daß es sich um ein Darlehn handelt, läßt sich nicht erweisen; die zinslose Hingabe des Geldes spricht nicht dagegen, eher die verhältnismäßig niedrige Konventionalstrafe: bei Darlehnsverträgen war die ἡμιολία des Darlehnsbetrages üblich.

Eigenartig ist die Form der hier vorliegenden agoranomischen Urkunde des Heliopolites. Das am Kopfe stehende Präskript (Datum, ἐπ' ἀγορανόμου cet.) hat sie mit den Agoranomie-Formularen aus den übrigen Gauen gemein. Auf das Präskript folgt dann aber die Nennung der Kontrahenten (Z. 4 ff.) in der Form οἱ δεῖνα (Schuldner) τῷ δεῖνα (Gläubiger), hierauf beginnt der eigentliche Kontext mit ὁμολογοῦμεν ἔχειν παρά σου (Z. 8) in subjektiver Stilisierung. Den Beschluß der Urkunde machen die Schlußklausel (Z. 23: ἡ δὲ παραθή[κη κυρία ἔσ]τω πανταχῇ) und die Signaturen der ὁμολογοῦντες (Z. 24 ff.), die von derselben Hand wie die übrige Urkunde geschrieben sind, was auf eine Abschrift hinweist.

Die Bedeutung der Urkunde liegt in den Angaben über Name und Stellung der beiderseitigen Kontrahenten sowie über den Ort der Aufsetzung. Diese hat vor dem Staatsnotar des „Lagerbezirks bei Babylon im Heliopolitischen Gau" stattgefunden, in dem der „Deponent" stationiert ist. Er ist eques alae Vocontiorum mit Namen L. Vettius (Z. 7), zweifellos im Besitze der civitas R. Wir lernen aus der Urkunde zum ersten Male einen Truppenteil kennen, der sein Standquartier in der παρεμβολή bei Babylon hat; unter Augustus lag hier, wie wir aus Strabon (17 p. 807, 30) wissen, eine immer noch nicht identifizierte Legion.

Aussteller des Schuldscheines sind drei Ἰουδαῖοι Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς, Πετῶς Χελκίου und seine beiden Söhne, Χελκίας und Δωρ . . . ., aus dem Dorfe Σύρων κώμη im Heliopolites (Z. 4 ff.), Juden, die der meist aus minder wohlhabenden Leuten bestehenden[5]) Klasse der Perser-ἐπιγονή angehören. Sie verbürgen sich als correi (s. die Einzelbem. zu Z. 9 und 20 ff.).

1) S. Kübler a. a. O. 198 ff. 2) Vgl. Beauchet, *Histoire du droit privé ath.* IV 329.

3) Sei es δραχμιαῖοι = 12 % oder δίδραχμοι = 24 %.

4) S. Kübler a. a. O. 193 ff. 196. Unter den hier zusammengestellten Gelddeposita auf Papyri befinden sich wohl zum nicht geringen Teile Dotalverträge und andere Rechtsgeschäfte, „die nur unter der Flagge des Depositum segeln".

5) S. Schubart, *Archiv* V 113. 129 A. 4; P. M. Meyer, *P. Giss.* I Nr. 36 S. 7. In den

Diese drei Juden sind Nachkommen der Militärkolonisten, die unter Ptolemaios VI. Philometor im Heliopolitischen Gau angesiedelt wurden. Das Zentrum der jüdischen Niederlassung im Gau bildet der zwischen 170 und 160 v. Chr. unter dem Hohenpriester Onias gegründete Tempel von Leontopolis (Tell el-Jahudijeh); auch in Heliopolis (Tel-Hisn; s. *LXX. Jes.* 19, 18) befindet sich eine jüdische Kolonie[1]). Die Söhne des Onias, Chelkias und Ananias, sind uns als Generäle der Kleopatra III. im Kampfe gegen ihren Sohn Ptolemaios X. Soter II. bekannt[2]). Der Sohn des Chelkias war aller Wahrscheinlichkeit nach *στρατηγός* des Heliopolites unter Kleopatra III. und Ptolemaios XI. Alexander I. nach der Vertreibung des Soter II., wie aus einem Ehrendekret der Judenkolonie des Tempelbezirkes hervorgeht, das leider sehr fragmentiert ist[3]). Auch im alexandrinischen Feldzuge Caesars 48/47 spielen die Juden der Onias-Kolonie eine Rolle[4]). Nach der Zerstörung Jerusalems wurde dann auch der Tempel von Leontopolis durch Vespasian im Jahre 73 geschlossen[5]). Seitdem hören wir nichts mehr von den Juden im Heliopolitischen Gau. Unser Papyrus ergänzt die Lücke zwischen den Jahren 47 v. Chr. und 73 n. Chr. Er zeigt uns zwei Insassen der *Σύρων κώμη* (s. die Einzelbem.), die den Namen *Χελκίας* tragen. Sie gehören der Klasse der *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* an[6]), ohne deshalb ihre Nationalität und ihren Glauben aufgegeben zu haben. Wir können vielleicht aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß die Sonderorganisation der jüdischen Kolonie schon im Jahre 59 nicht mehr bestand.

Ἔτους ἕκτου Νέρων[ος] Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστ[οῦ]
Γερμαν[ι]κοῦ Αὐ[τ]οκράτορο[ς] μ[η]νὸς Ν[έ]ου Σεβα[στ]οῦ λ 26. Nov. 59.
ἐπ' ἀγορανόμου Εἰρηναίου Παρ[εμ]βολῆς τῆς πρὸς Βαβυ-
λῶνι τοῦ Ἡλιοπολείτου νομοῦ. Πετῶς Χελκίου
καὶ ο[ἱ] τούτου υἱο[ί] Χελκίας καὶ Δωρ[. .]κοας οἱ τρῖς
Ἰουδαῖοι Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς τῶν [ἀ]πὸ Σύρων κώ-
μης Λουκίῳ Οὐεττίῳ ἱππῖ ἄλης Οὐοκουντίων
τύρμης Λογγίνου. Ὁμολογοῦμεν ἔχειν παρά σου

2 Schluß ist *Σεβα[στ]οῦ* fast ganz verwischt, aber sicher; *λ* ist aber zweifelhaft. 3 Die Lesung der stark verwischten und lückenhaften Zeile scheint mir sicher zu sein. 5 l. *τρεῖς*. 6 l. *ἱππεῖ*.

alexandrinischen Urkunden der augustischen Zeit treffen wir gerade *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* häufig als Darlehnsempfänger; auch viele der „Depositare" in den Verträgen über *παραθῆκαι* (s. die vor. Anm.) gehören dieser Klasse an.

1) S. Willrich, *Archiv* I 52 ff.

2) S. Willrich a. a. O. 49 ff.

3) S. Strack, *Archiv* II S. 554 Nr. 36 mit den Ergänzungen von Th. Reinach.

4) S. Willrich a. a. O. 52.

5) S. Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* II 41.

6) Dafür daß Juden in die Klasse der Perser eintraten, gibt auch eine alexandrinische Urkunde der augustischen Zeit (s. Schubart, *Archiv* V 119 Anm. 2) einen Beleg.

διὰ χ̱ειρὸς δι' ἐγ[γ]ύω[ν] ἀḷḷήḷων εἰς ἔκτισιν παραθή-
κην ἀργυρίου Σ̱ε̱βαστοῦ̱ καὶ̱ Πτο̣ḷεμαικ̱οῦ δραχμὰς
ἑξακοσίας ⸓ ἀ̱ργ(υρίου) (δραχμαὶ) χ, ἃς κ̱α̱ὶ ἀποδώσομέν σοι
ἕ̱ω̱ς̱ Τῦβι τρια̱κάδος το̱ῦ ἐνεσ̣τῶ̱[το]ς̣ ἕκτου ἔτους
Νέρω̣ν̱ος Κλαυ[δί]ου Καίσαρο̱ς̱ Σεβαστοῦ [Γε]ρμανικοῦ 25. Januar 60.
Αὐ̱τοκράτορος ἀ̱τόκους διαγράφοντε̱ς̱ ἀργύριον ἐπί-
σημον δόκιμον ἀρε̱στὸν ἀνυπόλογον παντὸς
ὑπ[ο]λόγου. Ἐὰν δὲ μ̱ὴ̱ ἀ̱ποδῶμεν καθότι πρόκι-
ται, ἐκτίσ[ο]μ̱[ε]ν̱ τὴν̱ παρ̱αθήκην τάς τε̣ ἀργ(υρίου) (δραχμὰς)
ἑξακοσίας κ̱αὶ [τ]οὺ̱ς̱ τόκους τοῦ ὑπερπε̱σόν-
το̱[ς] χρόνου κ̱αὶ ἐπίτιμον ἄλλας̱ ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) ἑκατὸν
εἴκοσι, τῆς πράξεώς σοι οὔσης ἔ̱κ̱ τε ἡμῶν
τῶν τριῶν καὶ ἐξ ἑνός̱ τε ὧν ἡμῶν αἱρῇ καὶ
ἐκ̱ τῶν ὑπαρχόντων ἡ̱μεῖν πάν̱τω̣[ν . .] . ων
π[ρ]άσσοντι κυρίως. Ἡ δὲ παραθή[κη κυρία ἔσ]τω
πα̣νταχῇ. Πε[τ]ῶς ὡς (ἐτῶν) [.]ς̣ μελάγχ[ρ(ως) . . . .].
[Χελ]κία[ς ὡς (ἐτῶν) . . .]ε̣υ̣[. . ο]ὐ̣λ̣(ὴ) ἀντικ̱(νημίῳ) [. . . . .]

Der Papyrus bricht ab.

11 ⸓ = γ(ίνονται). 11. 17. 19 αρ̅γ̅ Pap. = ἀργ(υρίου) (δραχμάς). 16 l. πρόκειται. 22 l. ἡμῖν. 24 ωςL Pap. 25 Nach der ersten Lücke scheint ε̣λ̣ι̣ nicht dazustehen.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 *Νέος Σεβαστός* = *Ἁθύρ*.

3f. *ἐπ̱' ἀγορα̱νό̱μο̱υ ... Παρ[εμ]βολῆς τῆς πρὸς Βαβυλῶνι̣ τοῦ Ἡλιοπ̱ολείτου νομοῦ*: *Παρεμβολῆς* fasse ich hier als „Lagerbezirk". Der *ἀγορανομία Παρεμβολῆς* ist etwa zu vergleichen die *ἀγορανομία μερῶν τοπαρχίας Ἀγήματος* im Herakleopolites: *CPR.* I 6, 3. 61, 4. 78, 4. 86, 3. 87, 2f. 88, 1. 96, 2. 98, 3; s. auch *P. Hib.* I 101, 3 (261 v. Chr.): *σιτολόγος τοῦ Ἀγήματος*. — Zu *παρεμβολή* = *κάστρα* s. *BGU.* 140, 5. 1097, 6f.; *P. Oxy.* IV 736, 33; *P. Lond.* II p. 296 Nr. 232, 8; *P. Berol. ined.* 11044 Verso, 3. 11050, 6; *Inv.-Nr. 84*, 6 (*παραμβολήν*). — Zu *Παρεμβολή* als Dorfname im Arsinoites und Aphroditopolites vgl. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 393. S. auch das *Ἀπολλωνίου Παρεμβολῆς ἄμφοδον* in Arsinoe, die *Παρεμβολ(ῆς) ῥ(ύμη)* in Oxyrynchos: *P. Oxy.* I 43 Verso I, 24, ebendaselbst das *ἄμφοδον πρότερον Ἱππέων Παρεμβολῆς*: *P. Oxy.* I 104, 13f., endlich *P. Grenf.* I 68, 2: *διάκο(νος) τοῦ ἁγίου Γεωργίου Παρεμβολ(ῆς)*.

3/4 *Βαβυλών* gehört in dieser Zeit (Mitte des 1. Jahrh.), wie unsere Urkunde erweist, zum *Ἡλιοπολίτης*; im Beginn des 3. Jahrh. war es dem *Ἀραβίας νομός* zugeteilt (s. das von Comparetti, *Mel. Nicole* p. 57 ff. herausgegebene epistolarium: col. II 1. 8. 16). Im allgemeinen s. Sethe bei Pauly-Wissowa II 2699.

4 Eine *Ἥρωνος καὶ Χελκίου γῇ* wird durch *BGU.* 1129, 16 für den Busirites in augustischer Zeit bezeugt.

6 Zu *Ἰουδαῖοι Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* s. die Einleitung. — Eine *Σύρων κώμη* kennen wir sonst in der *Ἀλεξανδρέων χώρα* (*BGU.* 1123, 2. 1132, 10), im *Ἀρσινοίτης* (*Ἡρακλείδου μερίς*: s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 402) und im *Ὀξυρυγχίτης* (*P. Oxy.* II 270, 22. VII 1052, 5. 17. 27; *P. Lips.* I 114, 1).

7 Zu *ἄλη, ἄλα, ἴλη, εἴλη* s. Magie, *de Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis* p. 120.

Zur ala Vocontiorum, als deren Standquartier unsere Urkunde Babylon erweist, siehe Cichorius bei Pauly-Wissowa I 1269 f.

8 *Τύρμη, τούρμη* s. Magie a. a. O. 121 und *Nr. 1*, 9.

9 *δι' ἐγ[γ]ύω[ν] ἀλλήλων εἰς ἔκτισιν* (s. auch *Nr. 5*, 6 f.): Die mutua fideiussio, die sich auch in der *παραθήκη BGU.* 856 (Z. 9: *ἀλλήλων ἔγγυ[οι εἰς ἔκτισιν . .]*) findet, ist die übliche Form der Begründung der Korrealitätshaftung. Siehe die Korrealitätspfändungsklausel Z. 20 ff. und die Ausführungen zu *Nr. 23*, 6 f.

9 f. *Παραθήκη, παρακαταθήκη* = depositum s. Kübler a. a. O. 190. 193 f.

10 *ἀργυρίου Σεβαστοῦ καὶ Πτολεμαικοῦ δραχμὰς ἑξακοσίας* = 600 Stück Reichsgeld bestehend aus römischen Denaren (Tetradrachmen) und ptolemäischen Drachmen; siehe Mommsen, *Archiv* I 275 f.

14/15 Zum Erfordernis des *ἀργύριον ἐπίσημον* (s. Wilcken, *Ostraka* I 722 A. 1) *δόκιμον* tritt gelegentlich, wie hier, das *ἀρεστόν* (s. *P. Amh.* II 89, 9) oder *ἀρεστὸν νομιτευόμενον* (s. *P. Lond.* III p. 150 Nr. 938, 6; *P. Fior.* I 1, 6. 81, 10): „in geprägter, echter, zusagender, gangbarer (landläufiger) Silbermünze.“ *Νομιτευόμενα* (*νομισμάτια*) findet sich öfter in byzantinischer Zeit: *P. Oxy.* I 140, 20 f.; VII 1038, 28 f. 1042, 25 u. sonst; siehe auch *ὡς νομιτεύεται BGU.* 307, 10. 368, 24. 749, 12. 839, 7 Verso.

20 ff. Die Betonung der Korrealität fehlt meist in den Exekutivklauseln der Urkunden römischer Zeit, da die mutua fideiussio (s. Z. 9) genügte (vgl. Braßloff, *Ztschr. Savignyst.* 25, 299 f.). In unserer Urkunde ist dagegen die Korrealität auch hier betont, ebenso wie in den alexandrinischen *συγχωρήσεις* der augustischen Zeit (*BGU.* 1053, 40; 1056, 19; 1057, 13. 29; 1120, 42; 1121, 37; 1122, 28; 1145, 15. 39; 1146, 22; 1149, 30; 1150 II, 21; 1156, 22 usw.) und in den von Braßloff a. a. O. 300 A. 1 angeführten Beispielen: *P. Oxy.* IV 729, 21 (a. 137), *P. Lond.* II p. 221 Nr. 336 (a. 167). — Die *ἀγώγιμος*-Klausel, die als privilegierte Exekutionsform gegen *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* in alexandrinischen *συγχωρήσεις* der augustischen Zeit neben der *πρᾶξις καθάπερ ἐκ δίκης* vereinbart wird (s. Lewald, *Zur Personalexekution im Recht der Papyri*, 1910, S. 27 ff.), fehlt in unserer Urkunde wie in allen andern, bisher bekannten Verträgen aus der *χώρα*, in denen *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* als Schuldner auftreten.

Nr. 3.

QUITTUNGEN ÜBER ZAHLUNG RÜCKSTÄNDIGEN PACHTZINSES VON DOMANIALBAUERN.

Inv.-Nr. 32. Höhe 27,5 cm, Breite 42,5 cm. Faijum (Philadelphia). Ligaturenreiche Kursive. 3 Klebungen. 74 n. Chr. Tafel II.

Nur ein kleiner Teil des Papyrus ist beschrieben; die Hauptschriftkolumne von 13 Zeilen auf der linken Seite (A) hat eine Höhe von 14 cm, eine Breite von 15 cm; zur Linken ist ein Rand von 5 cm. Die ganze rechte Seite ist mit Ausnahme der äußersten Ecke oben unbeschrieben; hier standen 6 Zeilen (B) von einer zweiten Hand, nur die 4 unteren sind vollständig, von den beiden oberen ist nur der Schluß erhalten.

Bei der Erklärung der Urkunde ist auszugehen von den Worten πυροῦ λελοιπογραφημένου (A 3, B 2/3). *Λοιπογραφεῖν τι* bedeutet „eine Quantität (Geld, Getreide) als restierendes Aktivum[1]) oder Passivum[2]) auf neue Rechnung übertragen"; entsprechend heißt *λοιπογραφεῖν τινα* „jemandem bei der Übertragung auf neue Rechnung etwas gutschreiben[3]) oder ihn (als Schuldner) belasten"[4]). *Πυρὸς πέμπτου (ἔτους) ἐν γεωργοῖς λελοιπογραφημένος Φιλαδελφίας* kann hier nur bedeuten „Weizen des 5. Jahres, der auf das Schuldkonto der *γεωργοί* in der Gemarkung von Ph. für das folgende Jahr als reliquum[5]) übertragen ist". Wir wissen aus *P. Goodspeed* 7 vom Jahre 119/118 v. Chr., daß in ptolemäischer Zeit die Getreiderückstände jedes Monats zu einem *μηνιαῖος (λόγος) τοῦ λοιπογραφουμένου σίτου* zusammengestellt und den Vorgesetzten eingereicht wurden. Ähnlich war es in römischer Zeit; wir finden in Urkunden der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts einen *λόγος (δωδεκά)μηνος* (*BGU.* 976, 23), *(ἐννεά)μηνος* (*BGU.* 977, 13), *(ὀκτώ)μηνος* (*BGU.* 979, 13), *(τετρά)μηνος* (*BGU.* 979, 11). In unserem Papyrus handelt es sich um Naturalpachtzins-Rückstände[6]) von Domanialbauern aus dem

---

1) S. *BGU.* 14 II 15, 362 VI 9. XIII 11. XIV 17. fr. V 3 (dazu Wilcken, *Hermes* 20, 463); *P. Lips.* I 97 passim; *P. Lond.* III p. 200, 272. 203, 429.

2) S. *P. Giss.* 46, 5; *P. Goodspeed* 7; *P. Lond.* III p. 177f. Z. 32ff.; *BGU.* 976—980 passim; *P. Amh.* II 128, 12. 74; *P. Teb.* I 112, 34. 53. 74; 193, ebenso λοιπογραφία z. B. *BGU.* 567 I 2. 8. 10; *P. Fior.* I 67 Verso; *P. Oxy.* III 501, 21.

3) S. *P. Fay.* 109, 7; *BGU.* 362 III 21.

4) S. *P. Lond.* III p. 118, 22f. (dazu Eger, *Grundbuchwesen* 148 A. 4); II p. 48, 43ff. (= Wessely, *Stud. Pal.* IV S. 74 Z. 550ff.); *P. P.* III Nr. 53 p, 4.

5) Das Wort ἔκθεσις hat in bestimmtem Zusammenhang die Bedeutung von reliquum; klar ist das *P. Fay.* 320: ἔχθεσις λοιπ(ογραφουμένων?) εἰς Παχὼν κς . . .; vgl. *BGU.* 539; *P. Oxy.* I 136, 24; 189; II 272, 18; 291, 3.

6) S. *P. Giss.* 46, 5; *BGU.* 567 I 2. 8. 10: λοιπογρα(φίας) ἐκφο(ρίου) (πυροῦ ἀρταβῶν) μη

5. Jahre Vespasians (72/73). Sie werden in der Urkunde A im folgenden Jahre am 30. März und 24. Juni (Z. 2. 12) vom γραμ(ματεὺς) γεωργ(ῶν) Aphrodisios (Z. 2) durch Zahlungen in Billon-Drachmen (ῥυ(παραὶ) (δραχμαί)), die wohl nur Ratenzahlungen repräsentieren, beglichen (Z. 2f.: δι(έγραψεν) . . . τιμήν), gesondert nach den verschiedenen im Bezirk des Dorfes liegenden kaiserlichen οὐσίαι. Es findet also Adäration statt. Adäration der Naturalpachtzins-Rückstände ergab sich schon aus *BGU.* 567 I 2. 8. 10 (s. S. 9 Anm. 6, ev. auch *BGU.* 539) und *P. Lond.* III Nr. 1171 p. 177ff. (8 v. Chr.). Hier lesen wir im Rechnungsbuch einer (kaiserlichen) οὐσία (Z. 32ff.):

Ἔτους κγ Καίσαρος Θῶυθ ε̄. | ἔστιν τὰ λελοιπογραφημένα | ἀπὸ τοῦ [γ]ενή(ματος) κβ (ἔτους) Καίσαρος | εἰς τὸ κγ (ἔτος) Καίσαρος· ἀράκου (ἀρτάβαι) χνγ' | . . . . καταλείπονται (nach Abzug von 220 Artaben) ἀρά(κου) (ἀρτάβαι) υλγ', | ὧν ἀργ(υρίου) δραχμ(αὶ) υλ =. Die 430 ⅓ Artaben Arak werden also adäriert in 430 Silberdrachmen 2 Obolen. Das ergibt 1 Drachme pro Artabe Arak. Ob das der damals übliche Marktpreis war oder der Strafzuschlag wegen Verzuges (s. zu *Nr. 21,* 8ff.) miteinbegriffen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen; das letztere scheint mir aber wahrscheinlich.

Die beiden Quittungen unserer Urkunde zeigen eine Zahlung in verschiedener Münze: in A wird in ῥυπαραὶ δραχμαί, in Billondrachmen, gezahlt, in B in ἀργυρίου δραχμαί, in Denaren. Als Gesamtbetrag der Zahlung in A ergeben sich 6495 Billondrachmen = 1623 Billontetradrachmen 18 Obolen. In B wird über 197 Denare (Silbertetradrachmen)[1]) quittiert, darin sind einbegriffen 1 Denar für προσδιαγραφόμενα (s. Wilcken, *Ostr.* I 287f.), 3½ Obolen für συμβολικά (Quittungsschreibgebühren; s. Grenfell-Hunt, *P. Fay.* S. 161; *P. Teb.* II 295, 12 Anm.).

Auf eine Umrechnung der in Billon und in Silber angegebenen Summen in die entsprechenden Beträge des πυρὸς λελοιπογραφημένος müssen wir verzichten, da wir erstlich, wie schon oben bemerkt, nicht wissen, ob ein Aufschlag zum Marktpreis vorgenommen und wie hoch er ist, sodann aber der Marktpreis zu den verschiedenen Zeiten erheblichen Schwankungen unterworfen war (s. z. B. Grenfell-Hunt zu *P. Hibeh* I 84a, 8/9).

Die einzelnen für λελοιπογραφημένος πυρός in A gezahlten Posten verteilen sich nun auf folgende οὐσίαι: Zahlung vom 30. März:

1. Μαικηνατιανὴ οὐσία, die aus der Erbschaft des Maecenas dem Augustus zugefallen war: 300 Billondrachmen (Z. 4);

2. eine ehemalige οὐσία der Atia, Tochter des Ammonios(?): 1055 Billon-

(δραχμὴ) α.; auch Wilcken, *Ostr.* II Nr. 1535 und dazu I 291. — Vgl. für die ptolemäische Zeit etwa *P. Teb.* I 99 Einl. Absatz 1; 100 Kol. II.

1) Als Verhältnis des Billons zum Denar ergibt sich nach dem hermopolitanischen Wirtschaftsbuch, das ja auch der Zeit des Vespasian (a. 78/79) angehört (*P. Lond.* I p. 166ff. Nr. 131 Recto): 116 Drachmen Billon (sie werden als χαλκοῦ δραχμαὶ bezeichnet) 4 Obolen = 25 Denare (Silbertetradrachmen); s. Mommsen, *Archiv* I 273 mit Anm. 2; 281.

drachmen 5 Obolen (Z. 4—7), bei der Zahlung assistiert ein *στρατ(ηγικὸς) ὑπηρ(έτης)* (s. die Einzelbem.);

3. eine ehemalige *οὐσία* des Iucundus Grypiani: 3875 Billondrachmen 1½ Obolen (Z. 7 f.);

4. *Σενεκανὴ οὐσία*, ehemaliger Bestandteil des von Nero konfiszierten Vermögens des Seneca: 55 Billondrachmen 4½ Obolen (Z. 9);

5. *Λουριανὴ οὐσία*, deren Ursprung nicht bekannt ist: 92 Billondrachmen (Z. 10);

6. *Γερμανικ(ιανὴ) οὐσία*, aus dem Besitze des Germanicus: 921 Billondrachmen 1 Obol (Z. 10f.).

Zahlung vom 24. Juni: *Γερμ[α]νικ(ιανὴ) οὐσία*: 195 Billondrachmen (Z. 12 f.).

Bekannt waren uns schon die unter 1. 4. 5. 6 aufgeführten Namen der *οὐσίαι*, und zwar für den Dorfbezirk von Karanis im weiteren Sinne, zu dem Psenarpsenesis, Ptolemais und Kerkesucha gehören (Belege s. in den Einzelbemerkungen), die *Μαικηνατιανή* auch für die Gemarkung von Bakchias (*BGU.* 181) und in der Nähe von *Φεντύμις* an der Grenze der *Ἡρακλείδου* und *Θεμίστου μερίς* nördlich von Arsinoe (*P. Teb.* II 343, 76. 82). Dies sowie unser Philadelphia-Papyrus zeigen, was an sich keines Beweises bedarf, daß gleichnamige *οὐσίαι* über verschiedene Dörfer des Faijum zerstreut lagen. Dafür spricht auch die Bezeichnung (Z. 12): *Γερμανικ(ιανῆς) οὐσί(ας) Φιλαδελφίας*.

In der Gemarkung von Philadelphia lagen im 3. Jahrhundert kaiserliche Besitzungen der verschiedenen Kategorien: 20 [*βασιλικοὶ*] *καὶ οὐσιακοὶ καὶ προσοδικοὶ* [*γεωργ*]*οὶ κώμης Φιλαδελφίας* finden wir im Jahre 224 als Vertreter der gesamten *δημόσιοι γεωργοί* des Dorfbezirks (*P. Gen.* 42, 16 ff.), desgleichen im Jahre 207 25 Kleinpächter als Vertreter der *δημόσιοι γεωργοί* von Soknopaiu Nesos (*P. Gen.* 16; *P. Cattaoui* II); vgl. auch die *πρεσβύτεροι Nr. 12,* 17 mit Einl. Die Kleinpächter der kaiserlichen Domänen bildeten in Philadelphia, wie in allen anderen Dörfern, eine Korporation, eine *σύνοδος γεωργῶν Καίσαρος* (s. die Inschrift aus dem Jahre 27/28 bei de Ricci, *Archiv* II S. 432, 14 = Cagnat, *IG. ad r. R. p.* I Nr. 1085). Und auch unsere Urkunde aus dem Jahre 74 erweist einen solchen korporativen Zusammenschluß: Der *γραμματεὺς γεωργῶν* Aphrodisios zahlt den rückständigen Pachtzins für die *γεωργοί* von 6 kaiserlichen *οὐσίαι*. Er ist der Vertreter der *σύνοδος γεωργῶν Φιλαδελφίας* in allen finanziellen Angelegenheiten. Als „Sekretär" des Domanialpächtervereins, der zugleich die Funktionen des „Kassenwartes" versieht (s. dazu Poland, *Vereinswesen* 386 f.), möchte ich ihn nicht bezeichnen, da er wohl selbst nicht *γεωργός* ist[1]), eher als einen außerhalb der *σύνοδος* stehenden, von den kaiserlichen Behörden eingesetzten curator (vgl. auch

1) Auch der *ἀρχιγεωργός P. Oxy.* III 477, 4 (a. 132/3), der ehemaliger praef. cohortis, jetziger *ἐξηγητής* von Alexandreia ist, ist wohl kein *γεωργός*. Zweifelhaft ist die Sache bei den beiden in Urkunden des 3. Jahrh. erwähnten *ἀρχιγεωργοί*: *BGU.* 14 III 27 (a. 255); Wilcken, *Ostr.* II Nr. 1308 (a. 298/9).

Wilcken, *Archiv* I 138). Die kaiserlichen Beamten haben nur mit ihm zu tun, er ist für den Eingang der Pacht aller *γεωργοί* verantwortlich; ihm liegt daher die Eintreibung der *ἐκφόρια* (in natura und der adärierten) ob: so stellt im Jahre 37 ein *γραμματεὺς γεοργῶν* (sic) einem (*δημόσιος*) *γεωργός* namens *Πιτῶς* folgende Quittung aus: *ἀπέχωι παρά σου τὰ ἐ⟨κ⟩φόρια τῆς ἀρούρη[ς] μιᾶς τῆς βασιλικῆς γῆς τοῦ α* (*ἔτους*) ...., *ἃς καὶ μετρήσομαι εἰς τὸ ὄνομα Πιτῶτος* (*P. Teb.* II 577). Bezeugt sind *γραμματεῖς γεωργῶν* für das erste und zweite vorchristliche und das erste nachchristliche Jahrhundert; später kommen sie nicht mehr vor. Ich weise nur auf den unserer Urkunde gleichzeitigen *P. Lond.* II p. 30ff. (a. 72/73) hin, in dem ein *γραμματ(εὺς) γεω(ργῶν) οὐσι(ακῶν)* (Z. 60. 85) und ein *δη(μοσίων) οὐσι(ακῶν) γρ(αμματεύς)* (Z. 94) genannt werden; die weiteren Belege finden sich in der Anmerkung[1]).

A.

Ἔτους ἕκτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Οὐεσπασιανοῦ Σε(βαστοῦ)
Φ̲αρμοῦθι μη(νὸς) δ̄. Δι(έγραψεν) [Ἀ]φ̲ροδίσι(ος) Πασίωνος γραμ(ματεὺς) γ̣εωργ(ῶν) 30. März 74.
τιμὴ̣ν̣ πυροῦ πέμπ̣τ̣ου (ἔτους) ἐν [γ]εωργ(οῖς) λελοιπ(ογραφημένου) Φιλαδελ(φίας)
Μαικηνα[τ]ι̣ανῆ(ς) οὐσί(ας) [ῥ]υ(παρὰς) (δραχμὰς) τριακοσίας, (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) τ, κ̣αὶ τ̣ὰ̣ς
Ἀ̲τ̣ί̣α̣ς̣ Ἀμ̣μ̣ωνίου [.....] ἐπακολ(ουθοῦντος) [Σ]αρποῦτο(ς) Ἀκ̲[ου]σιλάου
στρατ(ηγικοῦ) ὑπη̣ρ(έτ)ου ὁμοί(ως) ῥυ(παρὰς) [(δραχμὰς)] χειλίας π̲εντήκοντα πέντε (πεντόβολον), (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) ἀ̲ν̲ε⸓, Ἰουκούνδο(υ) Γρυπιανο(ῦ) ὁμοί(ως) ῥυ(παρὰς) (δραχμὰς) τρισχειλίας
ὀκτακοσίας ἑβδομήκοντα πέντε (ὀβολὸν ἡμιόβολον), (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) ͵γωοε Ⲋ,
Σενεκανῆ(ς) οὐσ̲ί(ας) ὁμοί(ως) ῥυ(παρὰς) (δραχμὰς) πεντήκοντα πέντε (τετρόβολον ἡμιόβολον), (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) νε⸓∫,
Λουριανῆ(ς) οὐσί(ας) ὁμοί(ως) ῥυ̣(παρὰς) (δραχμὰς) ἐνενήκοντα δύο, (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) ϙβ, Γερμανικ(ιανῆς)

A 1 σ^ε Pap. **2** μη̄ — δῑ[α]φροδισ Pap. — γραμ̄ γεωρ^γ Pap. **3** [γ]εωρ^γ λελοι͡ φιλαδ^λ_ε Pap. **4** μαικηνα[τ]ι̣αν^η Pap.; μαικηναιτιαν^η stand nicht da. — ουσ [ρ]υ͞ς Pap.; ebenso ρυ͞ς in den folgenden Zeilen = ῥυ(παραὶ) (δραχμαί). — / Pap. = (γίνονται), so auch in den folgenden Zeilen. **5** επακο^λ Pap. — [σ]αρπουτ^ο = Σαραποῦτο(ς)? **6** στρα^τ υπηρ^ου Pap. — ομο^ι Pap., so auch in den folgenden Zeilen. **7** Anfang ⸓/ ρυ͞ς ἀνε⸓ ιουκουνδ^ο γρυπιαν^ο Pap. **8** Ⲋ Pap. — ͵γωόε Ⲋ Pap. **9** σενεκαν^η (nicht σενεκιαν^η) ουσ Pap. — ⸓∫ Pap. — νε'⸓∫ Pap. **10** λουριαν^η — ϙβ — γερμανι^κ Pap.

1) *P. Teb.* I 263 (139/8 v. Chr.); 236 (124/3 v. Chr.): Kerkeosiris; *P. Fay.* 18a. 147. 149(?) (1. Jahrh. v. Chr.): Bakchias; *P. Fay.* Ostr. 18 S. 325: Euhemeria; *P. Lond.* II p. 98 Z. 3f. (a. 11): Kynopolis im Faijum; *P. Fay.* 110, 22 (a. 94): Euhemeria; *P. Lips.* I 106, 13 (a. 98): Faijum (?).

οὐσί(ας) ὁμοί(ως) ῥυ(παρὰς) (δραχμὰς) ἑνακ[ο]σίας εἴκοσι μίαν (ὀβολὸν), (γίνονται)
ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) Ϡκα–.
Καὶ Παῦνι λ– δι(έγραψεν) ὁ αὐτὸ(ς) ὁμοί(ως) Γερμανικ̣(ιανῆς) οὐσί(ας) Φιλαδελ- 24. Juni.
φίας ῥυπ(αρὰς)
(δραχμὰς) ἑκατὸν ἐνενήκοντα̲ πέντε, (γίνονται) ῥυ(παραὶ) (δραχμαὶ) ρϙε.

B.

[. . . . .] . . .
[τ̣ι]μ̣ὴ̣ν̣ [πυρο]ῦ λελυ-
πογραφ̲ημένου ἐν γε-
ωρ̲γοῖς ε (ἔτους) Φιλαδ(ελφίας)
ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) ρϙε (τριόβολον), προσδ(ιαγραφόμενα)
(δραχμὴν) α, συμβολ(ικὰ) (τριόβολον ἡμιόβολον), (γίνονται) (δραχμαὶ) ρϙζ.

11 – Pap. 12 δι–ο αυτ° — γερμανι^κ — ρυ) Pap. 13 ∫ — ρϙέ Pap. B 1 Die letzten Buchstaben der Zeile, von denen Reste erhalten sind, sind wohl nicht ω̣ρ̣γ̣: γε]ω̣ρ̣γ̣. 2 ergänzt nach A 3. — l. λελοιπογραφημένου. 4 φιλα^δ Pap. 5 αργ– ∫ — / — προσ^δ Pap. 6 ∫ α συμβ^λο / ∫ / ∫ ρϙζ Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 *Μαικηναιτιανῆς οὐσίας* ist *BGU.* 181, 7 (a. 57) ausgeschrieben; *P. Class. Phil.* I 168f. (a. 143) steht *Μαικηναι(τιανή)*, in den *Goodspeed-Papyri* findet sich nur die Abkürzung *Μαι^κ*, ebenso *P. Teb.* II 343, 76. In unserer Urkunde *Μαικηνα[ιτ]ιαν^η* zu lesen ist ausgeschlossen.

5f. Zu *ἐπακολ(ουθοῦντος) . . . στρατ(ηγικοῦ) ὑπηρ(έτ)ου* vgl. *Nr. 4* Einl. Zu den *ὑπηρέται* s. *Archiv* III S. 101 A. 1.

9 *Σενεκανῆ(ς) οὐσί(ας)* ist nur hier ausgeschrieben; in den *P. Goodspeed* und *BGU.* 104. 172. 202 steht *Σενε^κ* (s. auch *P. Lips.* I 115, 6 nach Wilcken), einmal *Σενει^κ*, *Class. Phil.* I 172 VI, 3: *Σενέκα (οὐσία)*. *Σενεκιανὴ οὐσία* findet sich nicht.

10 *Λουριανῆ(ς) οὐσί(ας)* auch nur hier, *BGU.* 105. 284; *P. Goodspeed* 36. 39. 41. 50. 78. 87: *Λουρ∫*, *P. Goodspeed* 32. 49: *Λουρ∫ οὐσ(ίας)*, *P. Goodspeed* 43. 48: *Λουρίας (οὐσίας)*.

10. 12 *Γερμανικ(ιανῆς) οὐσί(ας)*, ebenso *P. Rainer ined.* 178 (s. *Klio* II 294 A. 7), *Γερμ(ανικιανῆς) οὐσ(ίας) P. Goodspeed* 31 und *BGU.* 810 II 7 nach Schubart, *Γερμανικ(ιανῆς) P. Goodspeed* 81. 70 (?), *Γερμ(ανικιανῆς) BGU.* 160; *P. Goodspeed* 6. 10, *Γερ(μανικιανῆς) BGU.* 441, *ἐδάφη Ἰουλίας Σεβαστῆς καὶ Γερμανικοῦ Καίσ̣α̣ρος P. Lond.* II p. 166 Nr. 445, 5f.

Nr. 4.

GESTELLUNGSVERSPRECHEN.

Inv.-Nr. 46. Höhe 26 cm, Breite 16,5 cm. Faijum. Kursive. 30. März 87. Tafel III.

Zur Sache im allgemeinen s. Wenger, *Rechtshistorische Papyrusstudien* S. 65 ff. (*P. Oxy.* II 260; *BGU.* 891 R.); Gradenwitz, *Archiv* II 573 ff.; Mitteis, *P. Lips.* I 52. 53.

Das schriftlich fixierte eidliche Versprechen (*χειρογραφία*) liegt uns in einer Abschrift vor (Z. 1), die nach Erfüllung der Verpflichtung kreuzweise durchgestrichen und damit außer Kraft gesetzt ist (vgl. *BGU.* 179; *P. Oxy.* II 318. 320. 321). Gerichtet ist die *χειρογραφία* an den *βασιλικὸς γραμματεύς* der *Ἡρακλείδου μερίς* mit Namen *Νεμεσίων*.

Im 2. nachchristlichen Jahrhundert scheint es obligatorisch gewesen zu sein, den Tenor (*σῶμα*) der *χειρογραφίαι* dieser oder ähnlicher Gattung durch einen *νομογράφος*, einen konzessionierten öffentlichen Urkundenschreiber, aufsetzen zu lassen, ob nun der *χειρογραφῶν* schreibkundig war oder nicht. Wir finden in diesen Urkunden meist die Wendung: *ἐγράφη διὰ . . . . νομογράφου, ἐπακολουθοῦντος* (s. zum Wort Wilcken, *Ostraka* I 76 f.) . . . . *ὑπηρέτου* (so oder ähnlich *BGU.* 581. 647. 891 R. und V.; *P. Fay.* 24 — *BGU.* 92. 649). Der Aufsetzung der *χειρογραφία* durch den *νομογράφος* wohnt ein Amtsdiener (*ὑπηρέτης*) der Behörde bei, an die das eidliche Versprechen gerichtet ist[1]); er kontrolliert, ob alles ordnungsgemäß vor sich gegangen ist. Der *χειρογραφῶν* hat eigenhändig oder durch seinen gesetzlichen Vertreter zu unterschreiben, falls er nicht durch eine dem *νομογράφος* bekannte Person legitimiert ist (s. *BGU.* 581, 13 f.: (*τὸν χειρογραφοῦντα*) *γνωρίζει ὁ δεῖνα*). Ist er *ἀγράμματος*, dann kann auch der *νομογράφος* die prokuratorische Unterschrift vollziehen (so *BGU.* 891 Verso Z. 24; *P. Fay.* 24). Essentiale der subscriptio sind Name, Alter und besondere Kennzeichen, die zur Feststellung der Persönlichkeit dienen.

Im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit war dagegen die Aufsetzung der *χειρογραφία* durch den *νομογράφος* noch nicht obligatorisch: weder *BGU.* 543 (27 v. Chr.) noch *P. Oxy.* II 259 (a. 23) und 260 (a. 59) findet sich irgendeine auf ihn hindeutende Wendung, obwohl wir durch *P. Teb.* II 384 wissen, daß er schon im Jahre 10 n. Chr. als „Urkundenschreiber“ fungiert hat, und die alexandrinische Urkunde *BGU.* 1135 schon im Jahre 10 v. Chr. eine *νομογραφικὴ ἐπιστ[ολή]* erwähnt (Z. 6 f.; s. ev. auch *BGU.* 1136). Der *ὑπηρέτης* aber unterfertigt im

1) *P. Grenf.* II 62 (a. 211) assistiert bei einer an den *ἑκατοντάρχης* gerichteten *χειρογραφία* ein *μαχαιροφόρος*.

P. Oxy. II 260 die in einer offiziellen Abschrift vorliegende χειρογραφία mit den Worten (Z. 19 ff.): Θέ[ω]ν Ὀννώφριος ὑπηρέτης ἐπηκολ[ού]θ[η]κα τῆι [α]ὐθεντι[κ]ῆι χιρ[ογρ]α(φίαι).

Unsere Urkunde aus dem Jahre 87 steht zwischen den beiden eben behandelten Gruppen. Der νομογράφος setzt die χειρογραφία auf, aber er betont ausdrücklich (Z. 14 f.): ἔγραψεν ὑπὲρ αὐτοῦ φαμένου μὴ εἰδέναι γρά[μμα]τα Ἰσίδωρος νομογράφος. Er wird nur herangezogen, weil der χειρογραφῶν schreibunkundig ist. Der ὑπηρέτης andrerseits schreibt für diesen die Unterschrift mit der Angabe des Alters und der besonderen Kennzeichen (Z. 16 f.; vgl. zur Konstruktion *BGU.* 891 Verso Z. 22—24); dadurch bezeugt er zugleich die Richtigkeit der Angaben im Sinne des ἐπακολουθεῖν.

Die χειρογραφία gibt ab L. Vettius Epaphroditus; er verpflichtet sich, bis zum 23. des laufenden Monats Φαρμοῦθ(ι) (19. April), d. h. binnen 20 Tagen (s. Wenger a. a. O. 66 A. 1), sich vor dem Tribunal des praef. Aeg., C. Septimius Vegetus, in Alexandreia zu stellen und dort bis zum Austrag des gegen ihn seitens des (in Alexandreia stationierten) Soldaten M. Antonius Tituleius angestrengten Prozesses zu bleiben.

Über den Charakter des Prozesses erfahren wir nichts. Daß, wie im *P. Oxy.* II 260, schon früher eine Verhandlung in der Sache stattgefunden hat, infolge derer der Beklagte sich dem Kläger gegenüber verpflichtete, vor dem praef. Aeg. in Alexandreia zu erscheinen, geht aus der Urkunde nicht hervor. Wahrscheinlicher ist mir, daß es sich nicht um ein vadimonium im eigentlichen Sinne handelt, sondern um ein auf Aufforderung des betr. Beamten geleistetes eidliches Gestellungsversprechen, wie bei Wessely, *Spec. isag.* Nr. 11, 14. 31 und *BGU.* 891 R., 20 ff. (in diesem Papyrus liegt aber eine verwaltungsrechtliche Angelegenheit vor); s. Wenger a. a. O. 83; Wilcken, *Archiv* III 531. Die Worte (Z. 12 ff.): ἀκλούθως τῇ παρακομισθίσῃ Κλαυδίωι Χάρητι στρατηγήσαντι ἐπιστολῇ verstehe ich dahin, daß der in Alexandreia stationierte Kläger dem praef. Aeg. ein Klagelibell eingereicht hat, dieser den damaligen Strategen des Gaues durch eine (dem Original der χειρογραφία in Abschrift beigegebene) ἐπιστολή beauftragt hat, den Beklagten nach Alexandreia zu zitieren und ihm das Gestellungsversprechen abzunehmen. Einem Untergebenen (vgl. *P. Oxy.* II 260, 3) seines Nachfolgers leistet dieser den Eid.

Der praef. Aeg. hält nach unserer Urkunde im Jahre 87 im April in Alexandreia Gericht ab. Handelt es sich um Konvent? Am 22. März 127, am 24. April 52 und wohl auch am 29. April 42 befand sich der Präfekt gleichfalls in Alexandreia (Wilcken, *Archiv* IV 418 f.; V 242 A. 2); der alexandrinische Konvent findet aber nach den Untersuchungen Wilckens erst im Sommer statt. Die Form der Terminbestimmung (ἕως τῆς $\overline{\kappa\gamma}$ τοῦ Φαρμοῦθ μηνός: Z. 4) entspricht der im *P. Oxy.* II 260 und *P. Flor.* I 6, bei denen Wilcken es unentschieden läßt, ob Konvent vorliegt (a. a. O. 395).

Ἀντίγραφον χειρογραφίας. Νεμεσίωνι β(ασιλικῷ) γρ(αμματεῖ)
Ἡρακλ(είδου) μ(ερίδος)
Λούκιος Οὐέττιος Ἐπαφρόδιτος. Ὀμνύο
Αὐτοκράτορα Καίσαρα Δομετιανὸν Σεβαστὸν
Γερμανικὸν εἶ μὴν ἕως τῆς κγ τοῦ Φαρμοῦθ 19. April 87.
μηνὸς τοῦ ἐνεστῶτος ς' L Αὐτοκράτορος
Καίσαρος Δομετιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ
καταντήσιν εἰς Ἀλεξάνδριαν καὶ προσ-
καρτερήσιν τῷ ἱερωτάτῳ τοῦ κρατίστου
ἡγεμόνος Γαίου Σεπτιμίου Οὐεγέθου
βήματι μέχρι οὗ ἐκβιβάσω ἃ ἔχει πρός με
Μάρκος Ἀντώνιος Τιτουλήειος στρατιώτης
ἀκλούθως τῇ παρακομισθίσῃ Κλαυδίωι
Χάρητι στρατηγήσαντι ἐπιστολῇ εἶ ἔνοχος
εἴην τῷ ὅρκωι. Ἔγραψεν ὑπὲρ αὐτοῦ φαμένου
μὴ εἰδέναι γρά[μμα]τα Ἰσίδωρος νομογράφος.
Ἐπαφρόδιτος Lλε οὐ(λὴ) δακ(τύλῳ) μικ(ρῷ) χιρὸ(ς) δεξιᾶς
διὰ Τεβούλου ὑπηρέτου.
Lς Αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομετιανοῦ Σεβαστοῦ
Γερμανικοῦ Φαρμοῦθ γ. 30. März 87.

1 β γρ ηρακλ μ Pap. 2 l. ὀμνύω. 3. 6. 18 l. Δομιτιανοῦ. 4 l. ἦ. 7 l. καταντήσειν und Ἀλεξάνδρειαν. 7/8 l. προσκαρτερήσειν. 9 Über dem ς von ἡγεμόνος ein Klex. — l. Οὐεγέτου. 11 l. Τιτολήιος. 12 l. ἀκολούθως. — Über κ und μι von παρακομισθίσῃ (l. -θείσῃ) Klexe. 13 l. ἦ. 16 Lλε ο̆ δακ μικ χιρ δεξιας Pap. — l. χειρό(ς).

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Ein *βασιλικὸς γραμματεύς* der *Ἡρακλείδου μερίς* mit Namen Nemesion ist m. W. sonst nicht bekannt.

1ff. Ich habe *Νεμεσίωνι .... Λούκιος Οὐέττιος Ἐπαφρόδιτος. Ὀμνύο* cet. interpungiert; ebenso ist *BGU.* 581. 891 Verso; *P. Grenf.* II 62 zu interpungieren, *Archiv* I 408 Z. 5 ist das schon von Wilcken mit Fragezeichen versehene *χαίρειν* zu streichen; *P. Oxy.* II 260 und *P. Lond.* II p. 276 steht der Name des *χειρογραφῶν* voran.

7 Zu *καταντήσιν εἰς Ἀλεξάνδριαν* = „in A. einzutreffen" s. Wilcken, *Archiv* III 531.

7ff. Zu *προσκαρτερήσιν τῷ ... βήματι μέχρι οὗ ἐκβιβάσω ἃ ἔχει πρός με* cet. siehe *P. Oxy.* II 260, 14f.; III 484, 26; *BGU.* 891 R., 23f.; *P. Giss.* Inv.-Nr. 127 Verso II 20f. Gradenwitz, *Archiv* II 573 A. 3 verweist auf das lateinische Kaiseredikt *BGU.* 628 Recto Z. 9f. Vgl. auch das *μὴ ἀπολείπεσθαί σου ἕως ἐὰν τὰ κατ' αὐτὸν πέρατος τύχῃ P. Lips.* I 45, 15f.; 46, 12f., sowie die ähnlichen Wendungen *P. Lips.* I 51, 15f.; 52, 15f. Synonym

mit προσκαρτερεῖν τῷ βήματι (s. noch *P. Oxy.* III 486, 9: a. 131) wird gebraucht προσκαρτερεῖν τῷ κριτηρίῳ: *P. Oxy.* II 261, 12 (a. 55) [*BGU.* 871, 13 (saec. II) ist τῷ κριτηρίῳ oder τῷ βήματι zu ergänzen], und das einfache π. τινί (Name des Richters): *P. Lond.* II p. 152 ff. Z. 3 (s. *Archiv* III 92: c. a. 141); *BGU.* 891 R., 23 (a. 144). Die analogen Wendungen mit προσεδρεύειν finden sich bisher nur in Urkunden des 3. und 4. Jahrh.: π. τῷ δικαστηρίῳ *P. Oxy.* I 59, 10. 16 (a. 292); *P. Amh.* II 82, 3. 19 (saec. III/IV), π. τῷ βήματι *P. Amh.* II 81, 9 f. (a. 247); *P. Oxy.* I 123. — Προσκαρτερεῖν begegnet in den Papyri sonst noch in der Verbindung π. τῇ στρατηγίᾳ, ταῖς χρείαις, τῇ γεωργίᾳ, τοῖς ἵπποις; zum Gebrauch in biblischen Texten s. Deissmann, *Licht vom Osten* [2. 3] 69 A. 3. — Zu ἐκβιβάζειν vgl. auch noch den *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro, p. 65 ff.) 67032 Z. 70 und 41 f.: ἐκβιβάσ[α]ι ἄχρει πέρατος δίκης; Z. 27 f.: ἐκβιβ[α]στο[ῦ] | [τοῦ πρ]άγματος = executor negotii; s. Wilcken, *Archiv* V 285.

8 Zur Bezeichnung ἱερώτατον βῆμα des praef. Aeg. vgl. den Faijum-Papyrus *Classical Philology* I S. 172 V Z. 26 (a. 154—159).

9 C. Septimius Vegetus ist als Präfekt für die Zeit vom 8. Februar 85 bis zum 25. Februar 88 bezeugt; s. Cantarelli, *La serie dei prefetti di Egitto* I p. 37 und dazu P. M. Meyer, *Berl. phil. Wochenschrift* 1907 Sp. 464.

11 Zum Namen Tituleius s. W. Schulze, *Z. Gesch. der lateinischen Eigennamen* S. 166. 244. 436. 458; vgl. *Nr. 15* Z. 3 und *Nr. 16* Z. 10 f.: παρὰ Τιτοληΐου τοῦ καὶ Ἰσιδώρου καὶ Τιτοληΐου ἀμφοτέρων Ἀντινοέων cet. (a. 209).

15 Der νομογράφος ist ein berufsmäßiger Urkundenschreiber, der zwar eine staatliche Konzession besitzt (so für ein Dorf, einen Stadtbezirk), aber nicht etwa den von ihm errichteten Urkunden als solcher öffentlichen Charakter verleiht. Die von Koschaker (*Ztschr. Savignyst. R. A.* 29, 17 A. 2) hierfür angeführten Gründe haben mich nicht überzeugt. Im übrigen siehe die Einleitung und *Nr. 6*, 22. Νομογράφος, νομικός (tabellio), συναλλαγματογράφος und der spätere συμβολαιογράφος gehören alle derselben Kategorie an. S. auch neuerdings Preisigke, *Girowesen* 277 A. 5.

Nr. 5.

PACHTANGEBOT AUF DATTELPALMERNTE.

Inv.-Nr. 76. Höhe 19 cm, Breite 8,5 cm. Faijum (Philadelphia). Kursive. Der untere Teil der Urkunde fehlt; die Schrift, besonders der letzten Zeilen, ist sehr verwischt und z. T. ausgelöscht. 89 n. Chr.

Parallelurkunden sind *BGU.* 591 (a. 56). 603 und 604 (a. 168); *CPR.* I 45 (a. 214)[1]).

Das Pachtangebot[2]) ist gerichtet an den Veteranen L. Valerius Gallus;

1) Vgl. auch *P. Lond.* II p. 190 Nr. 168 (a. 162), *Mitt. P. Rainer* II 33 (a. 261).

2) S. Waszyński, *Bodenpacht* 13 ff.

Offerenten sind der Veteran Νεοπτόλεμος Κρίσπου und der Perserepigone Ἐργεύς (s. die Einzelbem. 5) als correi (s. die Einzelbem. 6f.).

Es handelt sich um Afterpacht von Weinbergannexen. L. Valerius Gallus ist selbst Pächter eines im Eigentum der Valentia Dionysias befindlichen Weingartens in der Gemarkung des Dorfes Philadelphia (Z. 12ff.), der auch Dattelpalmanpflanzungen enthält (Z. 12: τῶν παρεσπαρμένων (sc. φοινικώνων))[1]. Diese sind das Pachtobjekt; sie werden als οἱ ἐπικ(ε)ίμενοι τοῦ ἐνεστῶτος ὀγδόου ἔτους ... φοινίκινοι καρποί bezeichnet (Z. 8ff.), indem die Früchte an die Stelle des Grundstücks treten: das γένημα[2]) des 8. Jahres, die zur Zeit des Angebotes noch am Baume hängenden Dattelfrüchte (fructus pendentes) bilden das eigentliche Pachtobjekt.

Verträge dieser Gattung wurden nicht lange vor oder gar erst zur Zeit der Dattelpalmernte, die in Ägypten Ende August oder im September stattfindet[3]), abgeschlossen[4]). Selbstverständlich beziehen sie sich auf den gesamten Fruchtertrag des Jahres, wenn auch die Ernte erst in den Beginn des folgenden Jahres fällt. Dieser Zeitpunkt wird als der normale für die Dattelernte angenommen und ist es wohl auch: im Pachtangebot *CPR.* I 45 vom 29. Mai 214 heißt es: τοὺς μὲν φοίνικας ἀπὸ τῶν ἐπικειμένων τοῦ ἐνεστῶτος τρίτου [κα]ὶ εἰκοστοῦ ἔτους, [ἐ]κπειπτόντων εἰς τὸ ἑξῆς [τέταρτον]. Zur Zeit des Abschlusses des Vertrages *BGU.* 603, der am letzten Tage des Jahres aufgesetzt wird, sind die Datteln noch nicht reif; der betr. Passus lautet daher (Z. 7ff.): τοὺς ἐπ[ι]κειμένους τοῦ ἐνεστῶτο(ς) η∫ καὶ ἐκπίπτ[ον]τος (l. -ας) εἰς τὸ θ∫ . . . καρπούς. Ebenso wird im Pachtangebot *BGU.* 591, 9ff. τοὺς ἐκπεπτωκότας εἰς τὸ τρίτον ἔτος . . . φοινικίνους καρπούς gesagt. Der Wortlaut unserer Urkunde beweist durchaus nicht, daß die Früchte in diesem Falle schon am Ende des Jahres reif waren.

Als Pachtgeld (φόρος; s. die Einzelbem. zu Z. 15) erbieten sich die Pachtofferenten 60(?) Silberdrachmen, außerdem 1 Artabe ἐξερέτων φοίνικος πατητοῦ zu leisten (Z. 14ff.). Die Bedeutung des Wortes ἐξαίρετα hat Berger[5]) richtig erkannt; es wird substantivisch gebraucht, bedeutet „etwas was außer dem Pachtzins im Pachtvertrage ausbedungen wird", eine Sonderleistung der Pächter, und zwar stets eine Naturalleistung[6]). Hier besteht diese Sonder-Naturalleistung in einer Artabe ausgepreßter, getrockneter Datteln[7]), zu liefern nach dem üblichen Dromos-Maß (s. die Einzelbem. zu Z. 18).

1) Ebenso *BGU.* 591, 14; *CPR.* I 45, 7: φοινικ[ῶνος] ὑποσπειρομένου; s. Wilcken, *Ostraka* I 313 A. 1. Vgl. *Nr. 23*, 19f. mit Einzelbem. zu 18f.

2) Vgl. *P. Grenf.* II 57, 9f.: τὴν ἐπικει[μέν]ην σπορὰν τοῦ ἐνεστῶτος η (ἔτους); es handelt sich um Getreideland.

3) S. Wilcken, *Ostr.* I 311. 4) *BGU.* 603: 28. August 168 — *CPR.* I 45: 29. Mai 214.

5) *Strafklauseln in den Papyri* Abschn. 14.

6) S. *BGU.* 1118, 45. 10f. (22 v. Chr.); 1120, 10. 18. 28 (5 v. Chr.); 1121, 17 (5 v. Chr.); 591, 20 (a. 56); 603, 17; 604, 13f. (ergänze etwa [καὶ ἐξαιρέτων] ξηροῦ μονοξύλου cet.). 23 (a. 168); *CPR.* I 45, 14. 19f. (a. 214); *Mitt. P. Rainer* II 33, 17 (a. 261).

7) So ist wohl φοῖνιξ πατητός (s. auch *BGU.* 591, 20) aufzufassen. Getrocknete Feigen

Das Pachtgeld ist in zwei gleichen Raten im Monat *Φαῶφι* (Oktober) und *Νέος Σεβαστός* (= *Ἁθύρ*, November) zu zahlen (Z. 20ff.), d. h. nach Vollendung der Ernte. Aus diesen beiden Monaten stammen auch die meisten Ostraka-Quittungen aus Syene und Elephantine über Zahlung des Kaufpreises für Datteln der kaiserlichen Domäne[1]).

Die weiteren Bestimmungen sind in den zum größten Teil unleserlichen Zeilen 25—28 enthalten oder fortgefallen.

Λουκίωι Οὐαλερίωι Γάλλωι
ἀπολυσίμωι ἱππῖ
παρὰ Νεοπτο̣[λ]έμου̣ τοῦ Κρίσπο[υ]
τῶν ἀπο̣λελυ̣μένων̣ ἱππέων——
καὶ Ἑργέος τοῦ Ἑργέος Π̣έ̣ρσου τῆς ἐπ̣ι-
γονῆς τῶν δύο ἀ̣λλήλων ἐνγύ-
ων εἰς ἔκτισιν. Βουλό̣μεθα μισθ-
ώσασθαι παρά σ̣ου̣ τοὺς ἐπικιμένου[ς]
τοῦ ἐνεστῶτος ὀγδόου ἔτους Αὐτο̣κ̣ρά(τορος) 88/89 n. Chr.
Καίσα̣ρος Δο̣[μ]ε̣τ̣ι̣[α]νο̣ῦ Σεβαστ̣ο̣ῦ
Γερμανικοῦ φοινικίνους καρποὺς
τῶν παρεσπαρμένων ἐν τῷ̣ι ὑπά̣-
ρχοντι Οὐαλε̣ν̣τία̣ Διονυσιᾶτι περ-
ὶ Φιλαδέλφιαν ἀ[μ]πελῶνι. Ὑφιστά-
μεθα τελέσ̣ι̣ν̣ φ[όρ]ον τ[οῦ π]α̣[ντ]ὸ̣ς̣
ἀργυρίου δρ̣α̣χ[μ]ῶν̣ ἑξ[ήκ]ο̣ν̣τ̣α̣.. κ̣α̣ὶ
ἐξερέτων̣ φοίνι̣κ̣ο̣ς πατητοῦ ἀρ-
τάβης μιᾶς μέτρῳ δρόμωι ἀκί̣ν-
δύνα παντὸς κινδύ̣ν̣ο̣υ καὶ̣ ἀνυ-
πολόγων̣ παντὸς ὑπο̣λόγου. Τὸ̣ν̣
δὲ φόρον ἀποδόσ̣ωμεν ἐ̣[ν ἀ]ν̣α̣φο-
ραῖς δυσὶ μηνε̣ὶ̣ Φαῶφι καὶ μη- Oktober 89.

2 l. *ἱππεῖ*. 5 l. *Ἑργέως*. 6f. l. *ἐγγύων*. 8 l. *ἐπικειμένους*. 9 *αυτοκρ* ∫ Pap. 15 l. *τελέσειν*. 16 Die Lesung des Schlusses der Zeile ist nicht sicher. 17 l. *ἐξαιρέτων*. 18 l. *δρόμων*; s. d. Einzelbem. 18 f. l. *ἀκινδύνων*. 21 l. *ἀποδώσομεν*. 22 f. l. *μηνί*.

---

heißen *καλάθη, καλάθιον, καλάσιον*. Vgl. auch *P. Oxy.* VI 988 Recto: *τὴν δὲ κριθὴν καλῶς πεπατημένην*.

1) *Ὑπὲρ τιμῆς δημοσίου φοίνικος γενήματος τοῦ* (Zahl) *ἔτους*; s. Wilcken, *Ostraka* I 310f. § 128. — *CPR.* I 45 ist der *φόρος* im *Ἁθύρ* zu leisten, *BGU.* 603 im [*Ἁδρια*]*νός* (= *Τῦβι*, Januar). Die Quittung über *φόρος φοινείκ(ων)* einer kaiserlichen Domäne *P. Fay.* 60 (a. 149) ist am 1. *Ἁδριανός, εἰς ἀρ[ιθ(μησιν)] Ἁθύρ*, ausgestellt.

νεὶ Νέῳ Σ[ε]βα̣σ̣[τ]ῶ̣ι̣ κατὰ κ̣αι⟨ρ⟩ὸν̣
τὸ αἱροῦν ἐ̣ξ̣ ἴ̣σ̣ο̣[υ]. . η̣τ̣ . . . ι̣σ̣η̣ο̣σ̣α̣
ἡμεῖν [. .]. . . . .[.]. . . .α̣ι̣οις ου
σ̣η̣ν̣ο[. .]. . . . .[. .] Ο̣ὐ̣α̣λ̣ερίωι
η . [.] . . [. . . . .] . μ̣ . . ντων μ̣ου
[. . . . .] . . ο̣γ̣ρ̣ . . . . . [.]τ̣

Der Papyrus bricht ab.

Der Schluß der Zeilen 23 und 24, sowie die Zeilen 25—28, soweit sie vorhanden sind, sind stark verwischt. 23 Schluß ist wohl *κατ̣ὰ̣ κ̣αι⟨ρ⟩ὸν̣* zu lesen.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 und 4 Zu *ἀπολύσιμος ἱππεύς* = *τῶν ἀπολελυμένων ἱππέων* s. *Nr. 1*, 6 Einzelbem.

5 *Ἑργεύς* ist gleich *Ἑριεύς*; s. dazu *P. Giss.* I 1. Heft S. 31; 2. Heft S. 19 zu Nr. 37 II 3.

6f. *τῶν δύο ἀ̣λ̣λή̱λων ἐνγύων εἰς ἔκτι̱σι̱ν*; vgl. die Parallelurkunden *BGU.* 591, 4; 603, 7. Zur Sache s. *Nr. 2*, 9 Einzelbem. und *Nr. 23*, 6f. Einzelbem.

8ff. S. die Einleitung.

15 *Φόρος* ist der übliche Terminus für Pachtzins in Geld; s. Gentilli, *Studi ital. di fil. class.* XIII, 1905, 301f. Vgl. *Nr. 8* Z. 5 und 14.

18 *μέτρῳ δρόμωι* (l. *δρόμων*): „Dromosmaß", d. h. ein solches, wie es auf den *δρόμοι* der Tempel üblich oder vorgeschrieben war; s. Wilcken, *Ostraka* I 770f.; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I Nr. 61b. Z. 386 Einzelbem. Die Belege hat Otto, *Priester und Tempel* I 284 A. 5 zusammengestellt. *Δρόμος* ist „der steingepflasterte, vielfach mit Sphinxreihen geschmückte Platz vor dem ersten Pylonenpaar der Tempel; er bildet einen Mittelpunkt des geschäftlichen Lebens" (s. Strabon 17 p. 805, 28).

18ff. *ἀκι̣ν̱δυνα* (l. *-νων*) *παντὸς κινδ̱ύ̣ν̣ο̣υ καὶ̣ ἀ̱ν̣υπολόγων̣ παντὸς ὑπο̣λόγου̱* = „durch keine Gefahr gefährdet, durch keinen Abzug gemindert": s. Waszyński, *Bodenpacht* 127ff. Sowohl der *κίνδυνος* als der *ὑπόλογος* beziehen sich aber auch auf die Nilschwelle, d. h. auf eine etwaige *ἀβροχία* oder *καταβροχία*; s. meine Ausführungen in der *Berl. phil. Wochenschr.* 1906, 1643. Unsere Urkunde, wie das gleichfalls aus Philadelphia stammende Pachtangebot *Inv.-Nr. 70* (Z. 12) zeigen, daß die hier vorliegende erweiterte Formel nicht nur in Pachturkunden des *Ἡρακλεοπολίτης* (so Waszyński a. a. O. 128) vorkommt.

21ff. *ἐ̱[ν ἀ]ν̣α̣φοραῖς δυσὶ . . . . κατὰ κ̣αι⟨ρ⟩ὸν̣ τὸ αἱροῦν ἐ̣ξ̣ ἴ̣σ̣ο̣[υ]*: vgl. *BGU.* 1119, 16 (6/5 v. Chr.): *ἐν ἀναφοραῖς ἰσομερέσι τρισὶ διὰ τετραμήνου*, ebenso *BGU.* 1118, 7f. (ergänzt); Vitelli, *Mélanges Chatelain*, 1910, un papiro del museo graeco romano di Alessandria, Z. 27 (a. 66): *ἐν ἀναφοραῖς δέκα ἀπὸ . . . ἕως . . ἀνὰ δραχμάς . .*; *BGU.* 303, 19 (a. 586): *ἐν δυσεὶ καταβολαῖς*, im *Παῦνι* und *Ἐπείφ*. *P. Amh.* II 92, 13ff. (a. 162/163): *ὧν καὶ τὴν δ[ι]αγραφὴν π̣οι[ήσ]ω̣ι̣ κατ[ὰ] μῆν[α] τ̣[ὸ] αἱρ̣[ο]ῦν ἐξ ἴσου*; 93, 14f. (a. 181): *ἀποδώσω κατὰ μῆνα τὸ αἱροῦν ἐξ [ἴ]σου.* — Zahlung von Pacht- und Mietszins in Halbjahrsraten (*ἐν δόσεσι δυσὶ . . . . δι' ἑξαμήνου ἐξ ἴσου* oder *τὸ ἥμισυ*) s. z. B. *P. Fior.* I 16, 31f.; *P. Giss.* I 49, 22f.; *P. Oxy.* VI 912, 19f.; VII 1036, 24f. 1038, 30.

Nr. 6.

also printed as W.Chr 2, 320

AMTLICHER BERICHT EINES AUFSEHERS ZWEIER STAATLICHER VORRATSMAGAZINE IM DORFE HEPHAISTIAS.

Inv.-Nr. 43. Höhe 22,5 cm, Breite 8 cm; oben ein freier Raum von 3,5 cm, unten von 8,5 cm. An vielen Stellen verwischte Kursive; eine Klebung rechts. Faijum. 28. Aug. 129.

Didas, der *ἐπιτηρητής* zweier *ὑποδόχια* im Dorfe Hephaistias, erstattet am letzten Tage des Jahres dem Strategen Rechenschaft. Danach sind aus Vorräten in den *ὑποδόχια* vom Fischfang im Moeris-See bisher — seit wann wird nicht gesagt — keine Einnahmen erzielt[1]); die Dorfgemeinde benutzt die *ὑποδόχια* und zahlt die „Lagergelder".

Zum Vergleich sind, worauf Wilcken mich hinweist, die fünftägigen Berichte der *ἐπιτηρηταὶ νομῶν*, der Weideaufseher, heranzuziehen, die uns im *P. Straßb.* gr. 1108 (Wilcken, *Archiv* IV 142f.) und in *BGU.* 478—480 vorliegen. Ihr Kontext lautet: *δηλοῦμεν μηδὲν ἐπιγεγονέναι* (*ἀπὸ τῆς προκειμένης ἐπιτηρήσεως*) *ἀπὸ* . . *ἕως* . . . . . *διὰ τὸ μὴ εἶναι θέρματα* (l. *θρέμματα*) *ἐν κώμῃ* (bzw. *διὰ τὸ μηδένα κατανενεμῆσθαι*). Da keine Tiere im Dorfe sind und daher niemand die Weiden benutzt, sind in den fünf Tagen keine Einnahmen hinzugekommen. Entsprechend werden in unserem Fall die mangelnden Einnahmen aus den nicht vorhandenen Fischvorräten zu erklären sein.

Ὑποδόχια sind die staatlichen Vorratsmagazine, die jedes Dorf besitzt; wir können solche vom 3. vorchristlichen bis zum 2. nachchristlichen Jahrhundert in den Papyri des Arsinoites und Oxyrynchites nachweisen (s. die Einzelbem.). In ihnen, die von den *ἀποδόχια*, den Lagerräumen für Getreide in den Staatsspeichern (*θησαυροί*), zu sondern sind, befanden sich Vorräte aller Art; in unserer Urkunde ist nur von Fischvorräten die Rede. Über den gewaltigen Fischreichtum des Moeris-Sees berichten Herodot (2, 149) und Diodor (1, 52, 5f.). Diodor spricht von 22 verschiedenen Fischsorten, die im See gefangen wurden. Nach Herodot hatte der Perserkönig täglich *ἐκ τῶν ἰχθύων* einen Ertrag von einem Silbertalent — ebenso Diodor: *φερούσης τῆς θήρας* (s. Z. 11) *ἀργυρίου τάλαντον ἑκάστης ἡμέρας* —, der während der Überschwemmungszeit auf 20 Minen (2000 Silberdrachmen) herabging. Unsere Urkunde fällt in das Ende der Überschwemmungszeit; das gibt uns vielleicht die Erklärung für die von mir angenommene Erschöpfung des Fischvorrates in den beiden Magazinen. Diese dienen nun aber

---

1) Daß *μηδὲν* . . *περιγεγονέναι* Z. 10f. im Sinne von „keinen Ertrag ergeben" und nicht von „nichts übrig bleiben" gebraucht wird, zeigt schon das *μέχρι νῦν*. Vgl. auch *P. Amh.* II 68 Recto, Z. 7: *ἐξ οὗ οὐδὲν ἁπλῶς εἰς τὸ δημόσιον περιγείνεται*; *Nr. 15*, 13; *Nr. 23*, 29f. usw.

nicht nur für die Aufbewahrung der dem „Könige“ gehörigen Fischvorräte (sei es im lebenden, sei es in konserviertem Zustande), sondern auch gegen Zahlung der ausbedungenen, tarifmäßigen Lagergebühr für die der Dorfgemeinde (*οἱ ἀπὸ τῆς κώμης*). Das muß man wohl den Worten (Z. 12ff.) entnehmen: *οἱ δὲ ἀπὸ τῆς κώμης χρῶνται τοῖς αὐ[τ]οῖς ὑποδοχίοις, ὑφ' ὧν κ[αὶ] ὁ ἀπόταϰτος αὐτῶν φόρος διαγράφεται*[1]).

Der *ἐπιτηρητής* Didas ist ein für ein Jahr bestellter liturgischer Beamter, wie alle *ἐπιτηρηταί*. Das hat schon Wilcken aus *BGU.* 619 erschlossen (*Ostr.* I 600) und ist inzwischen durch weitere Urkunden bestätigt, so bes. *BGU.* 1062 und *P. Fay.* 23. Der *ἐπιτηρητὴς ὑποδοχίου* hat die Aufsicht und Kontrolle über ein Vorratsmagazin. Weitere *ἐπιτηρηταί* s. bes. *P. Fay.*, Index s. v. und Preisigke, *Girowesen* 21. 57.

Πρωτάρχωι στρα(τηγῶι) Ἀρσινοίτου
Ἡρακλείδο(υ) μερίδος
παρὰ Διδᾶ τοῦ Ἑρμᾶ ἐπιτηρη-
τοῦ τοῦ ἐνεστῶ[το]ς ιγ (ἔτους) 128/129.
Αὐτοκράτορος Καίσαρος
Τραιανοῦ Ἁδρ[ια]νοῦ Σεβαστοῦ
ὑποδοχίων δύο περὶ κώμην
Ἡφαιστιάδα. Αἰτούμενος
λόγον δηλῶ ἀπὸ τῶν αὐ-
τῶν ὑποδοχίων μηδὲν ἀπὸ
θή[ρ]ας ἰχθύας περιγεγο-
νέναι μέχρι νῦν. Οἱ δὲ ἀπὸ
τῆς κώμης χρῶνται τοῖς
αὐ[τ]οῖς ὑποδοχίοις, ὑφ' ὧν κ[αὶ]
ὁ ἀπόταϰτος αὐτῶν φόρος
διαγράφεται πιαζώμε-
νος ὑπό σου.
Διδᾶς διὰ Ἀσκλ(ηπιάδου)
ἐπιδέδωκ(α) τὸν πρ[ο]κείμενον

1 στρς Pap. 2 ηρακλειδ^o Pap. 11 l. ἰχθύων. 15 Die Buchstaben am Schluß sind fast ganz verwischt, φόρος ist aber sehr wahrscheinlich. 16 f. l. πιαζόμενος. 18 δ ια ασκ^λ; sicher ist das κλ nicht. 19 επιδεδω^κ Pap.

1) Unsere Urkunde bestätigt danach die Ansicht Wilckens (*Ostr.* I 138), „daß die Fischerei in Ägypten nicht ausschließlich königliches Monopol gewesen ist, daß vielmehr auch Private und Priesterschaften, vielleicht auch Gemeinden Fischereirechte besessen haben“, wofür sie eine 25 proz. Ertragssteuer (*ἡ τετάρτη ἁλιέων = ἰχθυϊκά, ἰχθυϊκή*) zu entrichten hatten. In unserm Falle besitzt die Dorfgemeinde Hephaistias das Fischereirecht.

λόγον ἐξ ὑγειοῦ[ς] κα̣ὶ̣ ἐπ' ἀληθ-
ῑ̈ας̣ ὡς (πρόκειται). Ἔγρα(ψεν) ὑπὲρ αὐτοῦ φαμ(ένου)
μὴ εἰδ(έναι) γράμματ[α] Σ̣αφφᾶς(?) νομ(ογράφος).
(Ἔτους) ιγ̄ Αὐτοκράτορος Καίσαρος
Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Σε̣βαστοῦ
μηνὸς Καισαρείου ἐπαγο̣μ(ενῶν) ε. 28. Aug. 129.

20 l. ἐξ ὑγιοῦς. **20 f.** αληθ | ϊας ως) Pap. Das zweite α in αληθϊας (l. ἀληθείας) ist in einer nach unten gehenden schmalen Schleife geschrieben (ebenso wie das zweite α in Καίσαρος Z. 23, Καισαρείου Z. 25), das folgende ς sieht fast wie ein ϑ aus; καθώς (und davor dann Z. 20 Schluß ἀληθ(είας)) ist aber nicht zu lesen. Die Sigle) für πρόκειται ist mir sonst nicht bekannt. **21** εγρ̣ς Pap. — φαμ Pap. **22** ιδ Pap.; l. εἰδ(έναι). — νομ Pap. = νομ(ογράφος). **25** επα̣γο̣μ Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Πρώταρχος ist als στρατηγός bezeugt für den 22. 8. 130 (*BGU.* 647). Wenn sein Name in der Urkunde vom 10. 11. 133, *BGU.* 581, 2 ([Πρωτάρ]χωι), richtig ergänzt ist, hat er zum mindesten über 4 Jahre fungiert.

7 Ὑποδόχια (staatliche und private) werden erwähnt *P. P.* II Nr. 20 IV 4 (ἐν τῶι βα(σιλικῶι) ὑποδοχίωι), Nr. 9, 5, 7; *P. Teb.* I 86, 15. 43. 50 f.; 240 (τὸ κοινὸν [ὑ]ποδόχιον); *P. Oxy.* IV 729, 28: a. 137; *BGU.* 571, 1. 6: a. 151/152; 301, 11: a. 157; *P. Fior.* I 97, 3; *P. Teb.* II 343 passim, 344, 9: saec. II. Über die ἀποδόχια, Lagerräume für Getreide in den Staatsspeichern s. Preisigke, *Girowesen* 63.

8 Die κώμη Ἡφαιστιάς lag in der Nähe von Βακχιάς; s. Wessely, *Topographie des Faijum* S. 68; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II S. 378.

8 f. Zu αἰτούμενος λόγον, δηλῶ vgl. z. B. *BGU.* 91, 5 ff.: αἰτούμενος . . . ὀνόματα . . . δίδομει. — Δηλοῦν ist der technische Ausdruck in solchen Berichten; vgl. z. B. *BGU.* 478—480; *Archiv* IV 142 f.; *P. Lond.* III p. 123 Nr. 1219; *P. Rainer* Inv.-Nr. 11. 12. 36 (s. *Hirschfeld-Festschrift* 162); *Nr. 12*, 1. 21.

10 ff. Zu μηδὲν ἀπὸ ϑή̣[ρ]ας ἰχθύας̣ περιγεγονέναι μέχρι ν̣ῦν vgl. die Einl.

12 ff. Zu οἱ ἀπὸ τῆς κώμης = die Dorfgemeinde s. Wilcken, *Archiv* III 529. 551, der Hohlweins verfehlten Vorschlag, οἱ ἀπὸ τῆς κώμης mit den δημόσιοι zu identifizieren, mit Recht zurückweist.

16 f. Über den Gebrauch von πιάζω = πιέζω s. Schweizer, *Gramm. d. pergamenischen Inschriften* 37. — Πιάσαι ὀψάρια s. *P. Lond.* II Nr. 483 p. 328, 76 f. (a. 616).

20 Zur Formel ἐξ ὑγιοῦς καὶ ἐπ' ἀληθείας s. meine Einleitung zu *P. Giss.* I Nr. 43 (S. 56).

22 Zum νομογράφος s. die Einl. zu *Nr. 4* nebst Einzelbem. zu Z. 15.

Nr. 7.

VOLKSZÄHLUNGSEINGABE AUS DEM DORFE PEPTAUCHA IM GAU VON BERENIKE TROGODYTIKE.

Inv.-Nr. 68. Höhe 23 cm, Breite 17 cm. Kursive. 2 Klebungen. 30. Juni 132.
Tafel IV.

Durch die zweite Klebung ist später eine ursprünglich selbständige Urkunde in Höhe von Z. 19 rechts angefügt, von der nur ein geringer Teil der oberen Hälfte erhalten ist. Sie enthält einen Staatsnotariatsvertrag[1]); die Schrift, eine deutliche Halbunziale, weist ungefähr auf dieselbe Zeit wie die Haupturkunde; auch die Herkunft ist wohl die gleiche.

Am oberen Rande der Haupturkunde fehlt nichts, unten sieht man Spuren von zwei Buchstaben. Drei Hände lassen sich unterscheiden: Die erste (Z. 1) gibt den Prüfungsvermerk des *κωμογραμματεύς*, die zweite (Z. 2—22) die Deklaration nebst Eidesformel und Datum, von einem Schreiber in deutlicher Kursive geschrieben, die aber z. T. verwischt und schwer lesbar ist. Von einer dritten, mit einer breiten Feder, aber gewandt schreibenden Hand rührt die subscriptio her (Z. 23—26).

Die Volkszählungseingabe stammt aus dem Dorfe *Πεπταῦχα* im *Β[ε]ρενείκης νομός* (Z. 2f. 5. 10). Ein solcher Gau war uns bisher unbekannt. Ich fasse ihn als den Bezirk von Berenike Trogodytike am Roten Meer. Als Vorsteher dieses Bezirkes kannten wir nur praefecti (montis) Bernicidis (Beronices); die zeitlich sicher bestimmbaren gehören der vorhadrianischen Zeit an[2]). Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß Hadrian, der die große Handelsstraße von Antinoupolis ans Rote Meer und dann an der Küste entlang bis Berenike anlegte[3]), diesem

1) *Ἀντί̣[γραφον].*
Ἔτους δωδεκάτο[υ Αὐτοκράτορος Καίσαρος . . . . . . μηνός . . . ἐν . . . . . .]
ἐπ' ἀγορανόμ[ου . . . .
Ὁμολογοῦσι̣ Παοῦς [
τῶν ἀπὸ̣ κώμης Π̣[επταύχων? . . . .
τὸν υἱὸν Παταυβ[. . . .
φέρονται ἦτε Τα[. . .
Φενοβάστεως . [. . .
Ταῆσις τῆς Πετο[. . . .
Φθοῦνις Ὥρου το[ῦ . . .
[. . .] . Ν̣ουμῆνι Ιο[. . . .
[. . . . . . .]μων δ[. . . | 13 [. . . . . . .] Θοήους [. . . | 14 [. . . . .]υης [. . . |
15 [. . . . .]ιχι [. . .

2) S. meine Zusammenstellung im *Hermes* 32, 487f.

3) S. Weber, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian* S. 256 mit Anm. 921.

südöstlichsten Bezirk von Ägypten während seines Aufenthaltes im Lande (130/131), also kurz vor dem Datum dieser Urkunde, die Gauorganisation gab. Von Dauer war diese Verwaltungsform aber wohl nicht.

Zur Erklärung der Volkszählungseingabe verweise ich auf meine Einleitung zum *P. Giss.* I 43. Uns liegt das an den *κωμογραμματεύς* gerichtete Exemplar vor. Die Eingabe findet, wie in Alexandreia, Antinoupolis und im Herakleopolites, noch im Volkszählungsjahr selbst (131/132) statt (Z. 7f. 21f.). Es wird ausdrücklich auf den vom praef. Aeg. ausgehenden Befehl zur Volkszählung verwiesen (Z. 6f.)[1]). Die Deklaration wird durch den Kaisereid bekräftigt (Z. 18ff.)[2]). Für den schreibunkundigen Hausvorstand schreibt ein Stellvertreter die subscriptio (Z. 25f.). Als Hausbewohner werden vier Personen deklariert, der Hausvorstand selbst, seine Frau, sein Sohn und dessen Frau.

1. Hd. [Ἀσ]κ̣λ(ηπιάδης) ἐσ(ημειωσάμην), γ.

2. Hd. Ἀ̣σ̣κληπιάδ̣η κωμο[γ]ραμματεῖ Πεπταύχων καὶ
ἄ̣λλων κωμῶν τ̣οῦ Β[ε]ρενείκης νομοῦ
παρὰ Νικταθῦ̣μις Πα̣π[ε]ί̣ρεως Νικταθύμεως τῶν
ἀπὸ τῆς [αὐτῆς κ]ώ̣μ̣[ης Πε]πταύχων. Ἀπογράφομαι
κατὰ τὰ ὑ̣[π]ὸ̣ Τίτ̣ο̣υ̣ Φλ̣[αουίο]υ̣ Τιτιανοῦ τοῦ κρατίστου
ἡγεμόν[ος π]ροσ̣τ̣ε̣ταγμ̣[έ]να πρὸς τὴν τοῦ ἐνεστῶτο(ς)
ιϛ∫ Ἀ̣δρι̣[ανοῦ] Καίσαρο[ς τ]οῦ κυρίου κατ' οἰκίαν ἀπογρα- 131/132.
φὴν τ̣ὴν ὑ̣[πάρχ]ουσάν μ[ο]ι οἰκίαν ἐν τῇ προκειμέ-
νῃ Πεπτ̣α̣ύχων οἰ[κ]ίαν (sic) ἐν ᾗ οἰκοῦμεν·
Ν̣ι̣[κτ]αθ̣ῦ[μ]ις Παπ̣είρ[ε]ως Νικταθ̣ύμ(εως) μητ(ρὸς) Ἀπολλωνίας̣
[. . . . .]. σειρ̣αδ̣οχιμ( ) μ[έ]σ̣ο(ς) μελ̣ίχ(ρως) ο(ὐλὴ) ἀντιχ̣(ειρι)
ἀρ(ιστερῷ) (ἐτῶν) οα,
[. . . . .]ρ̣ι̣ς̣ [. .]ι̣ν̣ [.] . σπιεσιήους ἡ γυνὴ Κλω( )
. . . ( ) (ἐτῶν) ξ,

1 [ασ]κ̣λ εσ) ┌ Pap. = [Ἀσ]κ̣λ(ηπιάδης) ἐσ(ημειωσάμην), γ (Registrierungsnummer 3 des Tages(?)). Die Form ἐσημειωσάμην und die Abkürzung εσ sind zwar sonst, soweit ich sehe, in den Papyri nicht bezeugt (vgl. etwa *P. Giss.* I 43, 1: ἐ̣σημ̣(ειώθη)(?)), aber eine andere Auflösung der ganz sicheren Buchstaben εσ — etwa Ἐ(πεὶφ) ⊏ (s. Z. 22) — scheint mir ausgeschlossen. 2 Über Ἀ̣σ̣κληπιάδ̣η mehrere Striche. 4 l. Νικταθύμεως. 7 ενεστωτ° Pap. 10 l. κώμῃ statt οἰκίαν. 11 νικταθυμ μητ Pap. 12]. σει̣ραδ̣οχιμ μ[ε]σ̣° μελ̣ιχ ο̄ αντιχ̣ αρ̣ ∟οα Pap. 13 κλω Pap. 14 ⋏ ∟ ξ Pap.; das vor der ἔτος-Sigle stehende Zeichen ist sehr verwischt; es scheint mir aber mit dem Z. 17 zwischen κλωδ und ∟ stehenden Zeichen identisch zu sein. Ob wir es als Κλω(διανοῦ) γρ(αμματέως) (= Freigelassene des γρ. Κλ.?) lesen und auflösen können, scheint mir sehr unsicher.

1) Abweichend von dem sonst üblichen κατὰ τὰ κελευσθέντα steht hier κατὰ τὰ . . . [π]ροσ̣τ̣εταγμ[έ]να, wie häufig in den allgemeinen (generellen) ἀπογραφαί an das Grundbuchamt.

2) Die Eidesformel entspricht der des *P. Oxy.* II 361.

[Νικτα]ϑ[ῦ]μις ὁ̣ υ̣ἱὸ(ς) ἐξ ἀ̣μφοτ(έρων) ἱ̣ερ[ε]ὺ̲ς μελίχ(ρως) ἄσ̣η(μος)
(ἐτῶν) λ̣α,
[. . . . . .] . . ς̣ Ἀβ̣ουτησαρχισῆτ̣(ος) μητ(ρὸς) Τα[.]σ̣ε . . .
[. . . . . .] . . . Παήσεως ἡ γ(υνὴ) Κλωδ( ) . . ( ) (ἐτῶν) ιε.
[Καὶ ὀ]μ̲[νύ]ω̣ μὲν τὴν Αὐτοκράτορο[ς] Κ̣α̣ίσαρος
[Τρ̲αιανο]ῦ̣ Ἀ̣δ̲ρ̣ιανοῦ Σ̲εβαστ̲οῦ τ̲ύχην̲ ἀ[λ]ηϑῆ
[εἶναι τὰ π]ρ̣ογεγρα̣μ̣μέν̲α.

(Ἔτους) ις̣ [Αὐτ]ο̣κ̣ράτορος Καίσα̲ρος Τραιανοῦ Ἀδ̣ρ̣ιανο̣ῦ̣
Σεβ̲α̣[στο]ῦ Ἐ̣πεὶφ ͞ϛ. 30. Juni 132.
3. Hd. Νικταϑῦ̲(μις) Π̲απετῖρις (sic) ἐπιδέδωκα καὶ
ὀ̣μώμοκ̣α̣ τὸν π̲ροκίμενον ὅρκον ὡς
π̣ρόκι[ται]. Πε̣τ̣ο̣σῖρις Παϑενούφε̣ως ἔ̣γρα̣ψ̣α̣
[ὑπ(ὲρ) α(ὐτοῦ) φαμέν]ο̲υ γ̣ράμματα μὴ εἰδ̲έ̲ν̲αι.

Am unteren Rande Spuren von 2 Buchstaben.

15 υ̣ιο — αμφοτ — μελιχ ασ̣η ∟λ∟ Pap. 16 αβουτησαρχισητ̣ μητ Pap. — Die Lesung des letzten Wortes der Zeile ist schwierig: τα[η]σ̣εν̣ . . stand wohl nicht da. 17 ηγ̄ κλωδ ∧ ∟ιε Pap. (s. Z. 14). 23 νικταϑυ̲ ϛ Pap. — l. Παπείρεως. 24 l. προκείμενον. 25 l. πρόκειται. 26 Da die ersten erhaltenen Buchstaben der Zeile, wenn auch verwischt, als *ου* zu erkennen sind, so kann im fortgefallenen Anfang nur [υ) α) φαμεν]ο̲υ gestanden haben (vgl. *Nr. 6*, 21 f.).

EINZELBEMERKUNGEN.

2 f. Ein für mehrere Dörfer gemeinsamer κωμογραμματεύς findet sich z. B. *BGU.* 163, 3: κ. Νειλουπόλεως καὶ Σοκνοπαίου Νήσου (a. 108); *P. Fay.* 40: κ. Θεοξενίδος καὶ Ἀνδρομαχίδος (a. 162/163, Arsinoites); *BGU.* 484, 1: κ. Θεογονίδος καὶ Κερκευσίρεως (a. 201/2, Arsinoites); *BGU.* 618, 4: κ. Μενδήτων καὶ ἄλλ[ω]ν̣ κωμῶν (a. 213/4, Arsinoites); *P. Fior.* I 8, 5: κ. Σεν̣κύρκ(εως) καὶ Ταχοὶ καὶ ἄλ(λων) κωμῶ̣ν (a. 136/8, Hermopolites).

4 Zum Namen Νικταϑῦμις bemerkt Wilcken: „Statt Νικτ- heißt es sonst immer Νεκτ- oder Νεχϑ-; nur einmal finde ich Νικχϑνῖφις in einem memphitischen Texte". — Als Vater des Νικταϑῦμις wird hier und Z. 11 Παπεῖρις (= Παπῖρις; s. *P. Giss.* I 11, 1 Einzelbem.) genannt. In der subscriptio (Z. 23) schreibt der Stellvertreter Π̲απετῖρις.

6 T. Flavius Titianus war bisher als praef. Aeg. für die Zeit vom 20. März 126 bis zum 9. Oktober 131 bezeugt (s. Cantarelli, *prefetti di Egitto* I p. 46 Nr. 41 und dazu *P. Oxy.* IV 705, 25: Wilcken, *Archiv* IV 218; *P. Teb.* II 489). Unser Papyrus zeigt ihn noch am 30. Juni 132 im Amte (s. Z. 7: ἡγεμόνο[ος).

Nr. 8.

PACHTZINSQUITTUNG FÜR EHEMALIGE PÄCHTER EINER PRIVATDOMÄNE.

Inv.-Nr. 30. Höhe 22 cm, Breite 11 cm. Faijum (Theadelphia). 16. März 136.
Mit einer dicken, pinselartigen Feder geschriebene Kursive.

Eine Kopie der Quittung ([*ἀντίγρ*]*αφο*[*ν*] *ἀποχῆς*: Z. 1) liegt vor. Aussteller sind zwei *οἰκονόμοι Ἰουλίας Βερνίκ(ης)* (Z. 2)[1]), als Kassenverwalter fungierende Sklaven einer *οὐσία* (Z. 9) der Iulia Berenice, belegen in der Gemarkung des Dorfes Theadelphia der *Θεμίστου μερίς* des *Ἀρσινοίτης* (Z. 7f.). Empfänger der Quittung sind *Εὐδαίμων Θεογίτονος*, ehemaliger Pächter von Stücken dieser *οὐσία* (nicht der ganzen; vgl. etwa *P. Lond.* II p. 167, *BGU.* 181, 4), als *ἀρχώνης* der Pachtgemeinschaft und seine *μέτοχοι* (= *κοινωνοί* socii) (Z. 3f.). Die *οἰκονόμοι* bescheinigen den Empfang des Pachtzinses in natura (*ἐκφόριον*) nebst Sporteln für das verflossene Jahr 134/135, betonen dagegen den Ausstand sonstiger *φόροι* (in Geld?) für dasselbe Jahr (Z. 5—15). Die Originalquittung (*τὸ αὐθεντικόν*: Z. 26) hat Eudaimon in Händen; das vorliegende *ἀντίγραφον*, das auch die Kopie der Unterschriften enthält (Z. 17ff.), war wohl für einen der *μέτοχοι* bestimmt und von ihm aufgesetzt. Er verpflichtet sich, das Original jederzeit auf Verlangen vorzuweisen (Z. 25—28). Beide *οἰκονόμοι* fügen in der subscriptio die Worte hinzu (Z. 19. 23f.): *ἀπέλυσα ὑμᾶς τῆς μισθώσεως*, „ich habe Euch aus dem Pachtverhältnis entlassen". Um *ἀπολύσιμοι τῆς οὐσίας*[2]) handelt es sich hier nicht, vielmehr um Auflösung des freiwilligen Pachtverhältnisses auf Antrag des Pächters. Ein solcher Fall liegt auch vor bei einem Pächter von *ἱερὰ γῆ P. Teb.* II 309 (a. 116/117)[3]).

1) Der Name der Iulia Ber(e)nic(e) könnte verleiten, an die Tochter des Königs Agrippa I. zu denken, die wegen ihres großen Reichtums bekannte Freundin des Kaisers Titus (s. Dessau, *Prosop. I. R.* II p. 226 Nr. 431; Wilcken bei Pauly-Wissowa III 287 Nr. 15). Daß sie Besitzungen im Faijum hatte, würde uns nicht wundernehmen, ebensowenig, daß diese nach ihrem Tode (oder schon früher) kaiserlicher Besitz wurden. Hier handelt es sich aber um eine zur Zeit Hadrians lebende Großgrundbesitzerin gleichen Namens. Analog finden wir z. B. unter Tiberius einen Großgrundbesitzer M. Antonius Pallas (*P. Lond.* II Nr. 195a, 15): es ist der im Jahre 62 von Nero getötete Freigelassene der Antonia (s. meine Bemerkungen in der *Hirschfeld-Festschrift* S. 141 A. 1); ein Großgrundbesitzer gleichen Namens begegnet uns im Jahre 121 (*P. Lond.* III p. 139 Nr. 1223, 1).

2) S. jetzt Rostowzew, *Studien z. Gesch. d. röm. Kolonates*, 1910, S. 194ff.

3) Der Papyrus enthält das Gesuch eines Priesters an die 10 *πρεσβύτεροι* seines Tempels, von der *γεωργία* von *σιτικὰ ἐδάφη* der *ἱερὰ γῆ*, die schon sein Vater inne hatte, befreit zu werden; s. Z. 13ff.: *βούλομαι ἑκουσίως* [*καὶ αὐθαιρέτως*] *ἐγβεβηκέναι τῆς* ..... [*γεωργείας* . .] . . ., [*ἐὰν ὑμεῖς* . . .] . . . . [*θελήσητε ἀπ*]*ολῦσαί μαι.* Die *ὑπογραφή* der *πρεσβύτεροι* entscheidet:

[᾿Αντίγρ]αφο[ν] ἀποχῆς. Κυρίλλος καὶ
[Ποιθρ]ῆς οἰκονόμοι ᾿Ιουλίας Βερνίκ(ης)
[Εὐ]δαίμονι Θεογίτονος καὶ μετόχοις
γεναμένοις μισθωταῖς χαίρειν.
Μεμετρήμεθα παρ' ὑμῶν τὸ ἐκφόριο(ν)
τοῦ διεληλυθότος ιθ (ἔτους) ὧν ἐγεωργεῖτε 134/135.
περὶ κώμην Θεαδέλφειαν τῆς Θε-
μίστου μερίδος μέτρῳ χαλκῷ
[τ]ῆ[ς] οὐσίας πυροῦ ἀρταβῶν ὀγδοήκ(οντα)
[ἑπτ]ά / ⳨ πζ καὶ κριθῆς ἀρταβῶ(ν)
[δεκ]ατεσσάρων ⟦η⟧ /÷ ιδ /÷ ιδ ⟦∟⟧
καὶ τὰς οἰκονομικὰς μὴ ἐλατ-
τουμένων ἡμῶν ὑπὲρ ὧν ὀφί-
λεται λοιπῶν φόρων τοῦ αὐ-
τοῦ ιθ (ἔτους). (῎Ετους) κ¯ Αὐτοκράτορος
Καίσαρος Τραϊανοῦ ῾Αδριανοῦ Σεβα(στοῦ)
Φαμενὼ(θ) κ¯. ᾿Αντίγραφον ὑπο- 16. März 136.
γραφῆς· Κυρίλλος μεμέτρημε
καὶ ἀπέλυσα ⟨ὑμᾶς⟩ τῆς μισθώσεως καθὼ(ς πρόκειται).
Ποιθρῆς [ο]ἰκ(ονόμος) μ[ε]μέτρημαι τὰς τοῦ
πυροῦ ἀρτάβας ὀγδοήκοντα ἑπτὰ
καὶ κριθῆς ἀρτάβας δεκατέσσαρας
⟦ἥμισοι⟧ καὶ τὰς [ο]ἰκονομικὰς καὶ ἀπέ-
λυσα ὑμᾶς τῆς μισθώσεως κα-

2 Anfang ergänzt nach Z. 20. — βερνι^{κ} Pap. 3 Anfang ergänzt nach Z. 25. 4 l. γενομένοις. 5 εκφορι^{ο} Pap. 6 ∟ Pap. — Das Anfangs-ε von ἐγεωργεῖτε ist nachträglich über dem γ hinzugefügt. 9 l. ἀρτάβας — ογδοη^{κ} Pap. 10 / ⳨ = (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) — αρταβ^{ω} Pap.; l. ἀρτάβας. 11 l. δεκατέσσαρας. — Nach τεσσάρων war zuerst geschrieben: ημισοι (s. Z. 23) /÷ιδ∟ (= γίνονται ἀρτάβαι 14½). Das ημισοι ist dann, ebenso wie am Schluß der Zeile ∟ (= ½), ausgelöscht, aber so, daß noch das η von ημισοι und ∟ deutlich zu erkennen sind. Über ημισοι ist dann von derselben Hand geschrieben: /÷ιδ, das nun also doppelt steht. Z. 23 Anfang ist ημισοι (l. ἥμισυ) von demselben Schreiber doppelt durchgestrichen. 13/14 l. ὀφείλετε. 15 ιθ∫ ∟κ¯ Pap. 16 Die letzten Buchstaben von σεβαστου sind nur als Strich geschrieben. 17 φαμενω Pap. 18 l. μεμέτρημαι. 19 καθω̅ Pap. 23 Anfang s. Z. 11.

. . . ἀπε]λύσαμεν τὸν ᾿Οννῶφριν [τῆς γεωργίας αὐτοῦ] ὡς πρόκιται. — Vgl. weiter *P. Lond.* III p. 108 Nr. 1231 (a. 144); *P. Teb.* II 423, 27 (saec. III); *P. Lond.* II p. 193 Nr. 280, 12 (a. 55; siehe *Archiv* I 159) und die alexandrinischen Verträge der augustischen Zeit *BGU.* 1126, 15. 23 ff. (Dienstvertrag); 1106, 34; 1107, 16; 1108, 18; 1109, 22 (Ammenverträge).

θὼς πρόκειται. Εὐδαίμων ὁ προγ(εγραμμένος)
ἔχω τὸ αὐθ̲εντικὸν καὶ δπηνί-
κα ἐὰν ἐπιζητῇς ἐποίσω
πρὸς ἐπίδιξιν̲.

25 προ? Pap. 27 l. ἄν. 28 l. ἐπίδειξιν.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Die *οἰκονόμοι* als Kassenbeamte kaiserlicher *οὐσίαι* führen, soweit ich sehe, immer den Titel *Καίσαρος* (sc. *δοῦλος*) *οἰκονόμος* bzw. *οἰκονόμος τοῦ κυρίου*: *P. Teb.* II 296, 12 (a. 123); *BGU.* 102 (a. 161); 156, 3 (a. 201); Dittenberger, *OGI.* II 669, 21; Strabon, *Geogr.* 17 p. 797, 12; s. auch *P. Oxy.* IV 735, 6 f. (a. 205: *Καισάρων οἰκονόμου οὐικαρίου*). Vgl. den *οὐσίας οἶκος P. Straßb.* I 23, 75 (saec. I) und die sonstigen zahlreichen Belege für *οἶκος* in den Papyri. Ein nicht als solcher ausdrücklich bezeichneter *οἰκονόμος* dieser Kategorie wird der in mehreren hermopolitanischen Papyri des Jahres 65/66 genannte *Διόδοτος* (*δοῦλος οὐσίας*) *Νορβανᾶς Κλαρᾶς* sein (*P. Lond.* III p. 121 ff.; s. dazu Wilcken, *Archiv* IV 543). — *Οἰκονόμοι* einer privaten *οὐσία* s. z. B. *P. Lond.* III p. 139 Nr. 1223, 14 (a. 121: s. S. 27 Anm. 1); *P. Teb.* II 402, 1 (a. 172); *P. Fay.* 133, 2 (c. a. 266). Nicht näher zu bestimmen sind die *οἰκονόμοι BGU.* 32, 1 und *P. Oxy.* VI 929 Verso. Beide Kategorien der *οἰκονόμοι* sind immer Sklaven, wie auch hier *Κυρίλλος* und *Ποιθρῆς*.

3 f. Über Domanialpacht-Gesellschaftsverträge (*κοινωνίαι*) handeln Wilcken, *Archiv* II 131 f.; Gentilli, *Studi italiani di fil. cl.* XIII p. 368 ff.: s. bes. *P. Amh.* II 94 (a. 208). 100 (Severus); *P. Gentilli* 3 (a. a. O., a. 132) und *Inv.-Nr. 69* (a. 141/142). Über *μέτοχος* = *κοινωνός* s. Gentilli a. a. O. 373 A. 5; auch *BGU.* 1123, 4 (Augustus). Über den *ἀρχώνης* und seine *μέτοχοι* = *κοινῶνες* bei der ptolemäischen Steuerpacht vgl. Wilcken, *Ostr.* I 535 ff.

5 Zu *'Εκφόριον* und *φόρος* (Z. 14) s. *Nr. 5*, 15 Einzelbem.

7 *Θεαδέλφεια* = Harît, s. Grenfell-Hunt, *P. Fay.* S. 51 ff.; Wessely, *Topographie des Faijum* 69 f.; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 379.

8 Zum *μέτρον χαλκοῦν τῆς οὐσίας* vgl. *P. Oxy.* IV 717, 8 (saec. I exeunte p. Chr.): *μέτρον χαλκοῦν*; *P. Amh.* II 43, 10 (173 v. Chr.): *μέτ̣ρωι δικαίωι τῶι πρὸς τὸ βασιλικὸν χαλκοῦν* (s. auch *P. Gizeh* Inv.-Nr. 10250: saec. III a. Chr.); *P. Teb.* I 5, 85 f. (Euergetes II): *μέ[τ]ροις [πα]ρὰ τὰ εὐσ⟨ταθμα⟩ ἐν ἑκάστωι νομῶι ἀποδεδει[γμέ]να χα(λκᾶ)*; s. auch *P. Hib.* I 85, 18 (261 v. Chr.): *μέτρωι τῶι (ἐννεακαιεικοσι)χ(οινίκωι) τῶι πρὸς τὸ χαλκοῦν*; *P. Teb.* I 181 (saec. II a. Chr.): *χαλκῇ χοῖνι(ξ)*.

12 *Αἱ οἰκονομικαὶ* (sc. *ἀρτάβαι*) sind m. W. bisher nicht belegt. Sie sind wohl aufzufassen als die den *οἰκονόμοι* zu entrichtenden Artaben (als Sporteln; vgl. etwa *P. Giss.* I 2. Heft S. 89 A. 6). Als *προσδιαγραφόμενα* (für die *οἰκονομία*) sind sie wohl nicht zu verstehen; das käme übrigens auf dasselbe hinaus.

12 f. „Ohne daß wir beeinträchtigt werden in bezug auf die übrigen Abgaben des-

selben Jahres, die Ihr uns noch schuldet"; s. dazu Gradenwitz, *Einführung* 31 A. 3; Waszyński, *Bodenpacht* 97.

19. 23f. Der Gegensatz zum ἀπέλυσα ὑμᾶς τῆς μισθώσεως kommt zum Ausdruck in der Formel: μενούσης κυρίας τῆς μισθώσεως ἐφ' οἷς περιέχει πᾶσιν (s. z. B. *P. Giss.* I 29, 18ff.; *P. Fay.* 96, 19f.).

26 Τὸ αὐθεντικόν = ἡ αὐθεντικὴ ἀποχή. Zum Worte αὐθεντικός s. die in *Nr. 18* Einl. zusammengestellten Belege.

Nr. 9.

QUITTUNGSBOGEN ÜBER DIE PFERDE-MARKENSTEUER.

Inv.-Nr. 75. Höhe 23 cm, Breite 13,5 cm. Kleine, aber deutliche Kursive. Faijum (Theadelphia). Mai 143 bis 3. Juli 146.

Der Papyrus ist ein Quittungsbogen mit Zahlungen vom Mai 143 bis zum 3. Juli 146, die geleistet werden ὑπὲρ διπ(λώματος) ἵππων. Zahlungsempfänger ist der βοηθός (Gehilfe) Maximus des ἐγλήμπ(τωρ) διπλώματ(ος) ὄνων νομοῦ καὶ ἄλλων ὠνῶν Theon. Ihm wird bei jeder neuen Zahlung der Bogen zum Quittieren vorgelegt (vgl. *P. Straßb.* I Nr. 6—8; *P. Fay.* 87; *P. Teb.* II 367; Preisigke, *Girowesen* 153. 270). Die Zahlungen leistet Sotas, Sohn des Ptolemaios, μηχ(ανάριος) πρίνκιπος κώ(μης) Θεαδελφείας. Im Laufe jedes Jahres zahlt er als Besitzer von drei Pferden für jedes Pferd pro Kopf 8 Drachmen 8 Obolen, meist in drei Raten von je 8 Drachmen 8 Obolen, nur im 6. Jahre in zwei Raten; für das 8. Jahr entrichtet er die letzte Rate verspätet, nämlich im Beginn des 9. Jahres am 20. Φαῶφι (17. Oktober 145).

Die Steuer ὑπὲρ διπλώματος ἵππων ist in diesen Jahren zusammen mit der Diplomsteuer für Esel und mit „anderen Steuern"[1]) für den ganzen Gau an einen Unternehmer verpachtet, in dessen Titel nur die Eseldiplomsteuer besonders genannt ist. Er heißt in unserer Urkunde ἐγλήμπτωρ; das Wort (s. die Einzelbem.) wird mit μισθωτής synonym gebraucht, wie auch die Eseldiplomquittung *BGU.* 213 (a. 113) zeigt. Daß die διπλώματα-Steuern für Esel und Pferde regelmäßig zusammen an einen Gesamtpächter vergeben wurden, braucht man aus unserer Urkunde durchaus nicht zu schließen. Die Eseldiplomsteuer, die 8 Drachmen pro Esel und Jahr betrug, war aber jedenfalls von weit größerer Bedeutung als die entsprechende für Pferde.

1) Gemeinsame Verpachtung finden wir z. B. auch für die Steuern ὑπὲρ ὀνηλ(ατικοῦ) und ἁμαξ(ῶν): Wilcken, *Ostr.* I § 10. 88; Rostowzew, *Klio* VI 254, ebenso für die Steuer ὑπὲρ κοπ(ῆς) τριχός und das χειρωναξίον: Wilcken, *Ostr.* I § 181.

Das entspricht auch der großen Bedeutung der Esel im ägyptischen Verkehrs- und Wirtschaftsleben. Esel und Kamele[1]) sind in der Kaiserzeit die Lasttiere für den Landtransporthandel, sie spielen auch im Dienste des Staates eine große Rolle[2]). Die üblichen Arbeitstiere, die vor allem als Zugtiere verwendet wurden, sind die Ochsen. Die Pferde treten dagegen im kaiserlichen Ägypten der vorbyzantinischen Zeit zurück[3]). Unter den Ptolemäern[4]) wurden sie nicht nur für militärische Zwecke, sondern auch für die von den Persern übernommene Staats-Schnellpost benutzt[5]). Davon hören wir in römischer Zeit nichts; erst in der nachdiokletianischen Epoche tritt uns diese Pferde-Schnellpost auch in Ägypten von neuem entgegen unter dem Namen ὀξὺς δρόμος (= cursus velox), um dann aber unter Iustinian wieder aufgehoben und durch eine armselige Eselpost ersetzt zu werden[6]). Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen jetzt in noch viel höherem Grade als früher der δημόσιος κίρκος, die ludi circenses, die Zirkusparteien, Wagenlenker, Jockeys und Rennpferde[7]).

Die drei Pferde unserer Urkunde werden als Zugtiere (an Stelle der Ochsen), wohl nicht als Lasttiere[8]), verwendet sein. Dafür spricht die Stellung ihres Besitzers. Er wird Z. 5 als μηχ(ανάριος) πρίνκιπος κώ(μης) bezeichnet; das fasse ich als μηχ(ανάριος) πρίνκιψ (s. die Einzelbem.) κώ(μης) und übersetze es: „Vorsteher der Zunft der Maschinenarbeiter des Dorfes“[9]). Z. 24 heißt er [μη]χ̣(ανά-

1) Kamele habe ich nur in einer einzigen Urkunde der Ptolemäerzeit gefunden: *P. Teb.* I 252 (1. Jahrh. v. Chr.); ganz sicher ist καμή(λων) hier nicht einmal.

2) S. Wessely, *Karanis und Soknopaiu Nesos* 33 ff.; Rostowzew, *Klio* VI 253 f. und *Archiv* III 219 ff.; *Nr. 17*.

3) Erwähnungen von ἵπποι: *BGU.* 665 III, 11: saec. I; *P. Fay.* 117, 19: a. 108; 301: a. 167 — ἱπποκόμοι: *P. Teb.* II 540; *P. Oxy.* III 519, 12: saec. II; *P. Oxy.* VII 1050, 5: saec. II/III — ἱππικὸς σταθμός: *P. Oxy.* III 482, 18: a. 109 — ἱππών: *P. Fior.* I 50, 31: a. 268 — σαρδάλιον ἱππικόν (Pferdegurt): *P. Oxy.* IV 741, 11: saec. II — ἱπποστροφ(εῖον?): *P. Lond.* I Nr. 131 Recto, passim: a. 78/79.

4) Ἵπποι als Gebrauchstiere von Nichtmilitärs in der Ptolemäerzeit s. u. a. *P. P.* II Nr. 25 a, 12; b, 12. 21; c, 4. 8. 9; e, 10; Nr. 133 a, 34; III Nr. 61 g, 4; h, 3; Nr. 62 c, 4. 8; *P. Hib.* I 118, 18 ff. 32; *P. Teb.* I 208.

5) S. Preisigke, *Klio* VII 266 ff.

6) Auf den δημόσιος ὀξὺς δρόμος (cursus velox: *C. Theod.* 8, 5, 62) beziehen sich *P. Oxy.* VI 900, 6 (a. 322); *P. Fior.* I 39, 7 (a. 396). Procop., Ἀνέκδοτα 30, 10 berichtet, daß Iustinian im ganzen Orient außer auf der großen Straße nach Persien die Pferde-Schnellpost durch eine Eselpost (für jeden Tagemarsch eine Station) ersetzte. *P. Oxy.* I 140, 7. 12 (a. 550); 138 (a. 610); 154, 11 (saec. VII) nehmen auf die Privat-Pferdeschnellpost ägyptischer Großgrundbesitzer Bezug, die auch ὀξὺς δρόμος heißt. S. Preisigke a. a. O. 269 A. 1, Grenfell-Hunt, *P. Oxy.* VI 900, 6 Anm. und vor allem M. Gelzer, *Studien z. byz. Verwaltung Aegyptens* S. 88.

7) *P. Oxy.* I 111. 114. 145. 150. 152; VI 922 u. sonst.

8) Vgl. etwa *P. Fay.*, Ostr. 19 p. 325: 2 Pferdeladungen Heu.

9) Über die Gewerbebezeichnung μηχανάριος hat Crönert im Anschluß an das große Wirtschaftsbuch aus Hermupolis Magna in den *Stud. Pal.* IV 103 ff. ausführlich gehandelt. Er stellt die sonstigen Belege zusammen: *Charta Borgiana* V 20. VIII 10; *BGU.* 213, 5 (ein μηχανάριος

ριος) χαρε . [. .]ς; leider sind die Endbuchstaben dieses für das Verständnis so wichtigen Wortes fortgefallen. Hängt es mit carrus (ἅμαξα) zusammen? Die Zahlung findet in unserem Falle nur für seine Person statt, nicht für die Zunft.

Über den Charakter der verschiedenen Steuern *ὑπὲρ διπλώματος* gewährt uns auch unsere Urkunde keine sichere Aufklärung. Wilcken faßte vermutungsweise in den *Ostraka* (I 361) das *δίπλωμα ὄνων* (*BGU.* 213) als „Wegegeld", Grenfell-Hunt wollten in ihm lieber eine „Lizenzsteuer" der Besitzer sehen (*P. Teb.* II 360 Einl.). Auf dasselbe läuft Rostowzews Erklärung hinaus, der das *δίπλωμα* als Urkunde fassen möchte, mit der jedes einzelne Tier versehen sein mußte. Auch mir scheint diese Annahme die wahrscheinlichere. Jeder, der Esel, Pferde usw. in seinem Betriebe beschäftigte, hatte eine solche „Lizenz"- oder „Markensteuer" zu zahlen. Das zeigt uns auch *P. Amh.* II 92, 10 (a. 162/163), wo nach dem Faksimile (Plate XVII) zu lesen ist: *δώσω* (sc. ein Öldetailverkäufer) *δὲ καὶ ὑπὲρ διπλώματος ἵππῳ[ν] δύο τ[ὰ] κατὰ συνήθιαν ν[ό]μ[ι]μα* (d. h. pro Pferd und Jahr 8 Drachmen 8 Obolen). Der Öldetailverkäufer zahlt also die „Markensteuer" für zwei in seinem Geschäft verwendete Pferde. Ebenso wird wohl im *P. Teb.* II 360 (a. 146) die gleichfalls 8 Drachmen 8 Obolen betragende Steuer *διπ(λώματος) λαχα(νοπώλου)* für Pferde entrichtet, die im Betriebe eines Gemüseverkäufers Dienste tun. Wie *τὸ καλούμενον τέλεσμα διπλώματος εἰερῶν* — die Lesung ist sicher, wie eine mir freundlichst von Wessely übersandte Nachzeichnung erweist — in einem Pachtvertrag über eine Ölfabrik aufzufassen ist (*P. Rainer* SN 132 aus dem Jahre 138 bei Wessely, *Karanis und Soknopaiu Nesos* S. 52), weiß ich nicht.

Ἔτ[ους ἕκ]του Αὐτοκράτορος Καίσ[αρο]ς Τίτου Αἰλίου
[Ἁδρ]ιανοῦ Ἀντωνίνου Σεβαστ[ο]ῦ Εὐσεβοῦς Παχ(ὼν)
ι.. Διέγρα(ψεν) Θέωνι ἐγλήμπ(τορι) διπλώ(ματος) ὄνων νομοῦ καὶ Mai 143.
ἄλλων ὠνῶν διὰ Μαξί(μου) βοηθ[ο]ῦ Σωτᾶς Πτολεμαίο(υ)
μηχ(ανάριος) πρίνκιπος κώ(μης) Θεαδελφείας ὑπὲρ διπ(λώματος) τοῦ αὐτοῦ
ἔτους ἀφ' ὧν ἔχι ἵππω(ν) τριῶν [ἐπὶ] λ(όγου) ἵππω(ν) δύο δραχ(μὰς)
δ[ε]καὲξ ὀβολ(οὺς) δεκαὲξ /ϛιϛ—ιϛ', καὶ Μεσο(ρὴ) θ̄ ἄλλας 2. Aug. 143.
ὁμ[ο]ίως ἵππο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀκτὼ [ὀβο]λ(οὺς) ὀκτὼ /ϛη—η'.

2 παχ Pap. 3 ιε oder ιϛ oder ιζ ist möglich. — διεγρ ϛ — εγλημ) — διπλω Pap. 4 μαξι — πτολεμαιο Pap. 5 μηχ Pap. — l. πρίγκιψ; s. die Einzelbem. — κω — δι) Pap. 6 l. ἔχει — ιππω — [επι]λ — δραχ Pap. 7 οβο Pap. — /ϛιξιϛ Pap. = γίνονται δραχμαὶ ιϛ ὀβολοὶ ιϛ. — μεσο Pap. 8 ιππο Pap. — /ϛη—η' = γίνονται δραχμαὶ η ὀβολοὶ η.

zahlt ὑπὲρ διπλώματος ὄνων); 325, 7; *P. Lond.* II p. 31, 101 (μηχ(ανάριος) οὐσι(ακός?)). Ob Crönert im Recht ist, wenn er den μηχανάριος als Arbeiter bezeichnet, dem der Bau und die Reparatur des Schöpfrades (aber wohl auch anderer Maschinen) obliegt, ist mir noch zweifelhaft. Nach unserer Urkunde, wo der μηχ(ανάριος) die Pferdelizenzsteuer, und nach *BGU.* 213, wo er die gleiche Steuer für Esel bezahlt, muß man wohl eher annehmen, daß er, wie die κυκλευταί, mit seinen Tieren bei der Schöpfarbeit tätig war, aber als selbständiger Gewerbetreibender.

Καὶ ζ [(ἔτους) μη]νὶ Ἁδριανῷ ξ̄ ὑπὲρ τοῦ ἐνεστῶτος ζ (ἔτους) 3. Dez. 143.
ἀφ' [ὧ]ν ἔχι ἵππων τριῶν ἐπὶ λ(όγου) ἵππ̣ο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀκτὼ
ὀβολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η΄, καὶ Μεχ(εὶρ) η̄ ἄλλας ὁμοίως ἵππο(υ) ἑνὸς 3. Febr. 144.
δ̣[ραχ(μὰς)] ὀκτὼ ὀβολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η, καὶ Μεσο(ρὴ) κα̅ ἄλλας 14. Aug. 144.
ὁμοίως ἵππο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀκτὼ ὀβ̣ολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η.
Κ̣[αὶ] η̣ (ἔτους) [Πα]χ(ὼν) λ̄ ὁ αὐτὸς ὑπὲρ τοῦ ἐνεστῶτος ὀγδόου 25. Mai 145.
[ἔτους] ἀ̣φ' ὧν ἔχι ἵππων τριῶ̣ν̣ ἐπ̣ὶ λ(όγου) ἵππο(υ) ἑνὸς
[δ]ρ̣α̣χ(μὰς) ὀκτὼ [ὀ]βολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η, καὶ Μεσο(ρὴ) κγ̄ 16. Aug. 145.
[ἄ]λλας ὁμοίω[ς] ἐπὶ λ(όγου) ἵππο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀκτὼ ὀβολ(οὺς)
[ὀκτὼ /Ϛ]η—η, καὶ ὁ α(ὐτὸς) Φαῶ(φι) κ̄ ἄλλας ὑπ(ὲρ) τοῦ δι- 17. Okt. 145.
εληλυθ(ότος) [ὀ]γ̣(δόου)
[(ἔτους) ὁ]μ̣[ο]ίως ἵπ̱πο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀ[κτ]ὼ ὀβολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η.

[Ἔτους] ἐνάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τίτου Αἰλίου
[Ἁδρια]ν̱οῦ Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς μηνὸς
[. . . .] κ̄. *Διέγρα(ψεν) Θέω(νι) ἐγλήμπ(τορι) διπλώματ(ος) ὄνων* . . . 146.
[νομο]ῦ καὶ ἄλλω[ν] ὠνῶν διὰ Μαξί(μου) [β]οη(θ)οῦ Σωτᾶς Πτολε(μαίου)
[μη]χ̣(ανάριος) χαρε . [. .]ς̣ κώ(μης) Θεαδελ(φείας) ὑ[π]ὲρ διπ(λώματος)
τοῦ αὐτοῦ
[ἔτους] ἀ̣φ' ὧν [ἔ]χι ἵππων τριῶν ἐπὶ λ(όγου) ἵππο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς)
[ὀκτὼ ὀβο]λ(οὺς) [ὀ]κτὼ /Ϛη—η, καὶ Παχ(ὼν) ι̿ ἄλλας ὁμοίως 4. Juni 146.
[ἵππο(υ) ἑνὸ]ς̣ δραχ(μὰς) ὀκτὼ ὀβολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η, καὶ Ἐπ[ε]ὶφ θ̄ 3. Juli 146.
[ἄλλας ὁμοίως ἵππο(υ) ἑνὸς δραχ(μὰς) ὀ]κτὼ ὀβολ(οὺς) ὀκτὼ /Ϛη—η.

11 μεχ Pap. **18** ο𐅹 = ὁ α(ὐτός) — φαω Pap.; Φαῶ(φι) κ̄ scil. ἐνάτου ἔτους — υ) — διεληλυθ [ο]γ̄ Pap. **22** θεω — διπλωματ Pap. **23** [β]οηου — πτολε̄ Pap. **24** [μη]χ̣ χαρε . [. .]ς̣ s. die Einleitung. — θεαδε Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Der Titel *ἐγλήμπτωρ* (= *μισθωτής*; vgl. das *ἐγλαβών, ἐξειληφώς* in den Ptolemäerurkunden) findet sich sonst noch für die Steuerpächter folgender Steuern gebraucht: *ἐ. τοῦ μέλιτος καὶ κηροῦ P. Lond.* III p. 106 I 7 f. (a. 42); *ἐ. γερδιακοῦ P. Oxy.* II 262, 1 (a. 61); *P. Berol. ined.* 8953; *ἐ. τῆς ταριχηρᾶς ἰχθύας P. Lond.* III p. 92, 19 f. (saec. I in fine); *ἐ. κοπῆς τριχὸς καὶ χειρωναξίου P. Fay.* 58, 6 (a. 155/6); 59, 3 (a. 178); *P. Grenf.* II 60, 3 (a. 193/4). S. auch *P. Lond.* II p. 164, 3 (c. 10 v. Chr.): *δημόσιοι γεωργοὶ καὶ ἐγλήμπτορές τινων ἱερατικῶν ἐδαφῶν.*

4 Zu den *βοηθοί* als Gehilfen der Pächter und direkten Steuererheber s. Wilcken, *Ostr.* I 558. 618.

Nr. 10.

EINGABE AN DEN δεκαδάρχης WEGEN EINES RAUBANFALLES NEBST LISTE DER GERAUBTEN GEGENSTÄNDE.

Inv.-Nr. 33. Höhe 34 cm, Breite 12 cm. Der untere Teil der Urkunde fehlt; links ist ein unbeschriebener Rand von 2 cm. Gewandte Kursive. Theadelphia (Faijum). 2. Jahrhundert.

Die Eingabe enthält eine Klagschrift der Herais an den δεκαδάρχης (decanus) [Ant]onius Longus: auf ihre „Häuser" in dem Dorfe Theadelphia ist in ihrer und ihrer Tochter Abwesenheit in der Nacht zum 28. des Monats ein Raubanfall verübt, dabei ihr Verwalter Dioskoros, dessen (?) Bruder und eine Sklavin ihrer Tochter getötet, ein großer Teil ihrer beweglichen Habe geraubt worden. Die geraubten Stücke werden im einzelnen aufgezählt (vgl. die ähnlichen Eingaben *P. Reinach* 17, 8. 18: [ἔ]στιν δὲ [τὸ κ]αθ' ἕν; *P. Teb.* II 322, 16); es sind (für die Erklärung verweise ich auf die Einzelbemerkungen):

1. Kleidungsstücke.

a) Garnituren (συνθέσεις), und zwar

α) weiße: für Erwachsene 13, darunter 10 mit breitem Streifen für Frauen; 2 für Kinder,

β) gefärbte (χρωμάτιναι), nämlich eine spanisch-weiße, eine andere „spanische", eine rosa und eine milchfarbene,

γ) purpurne: 2, darunter eine unter dem Gurt zu tragen;

b) Einzelgewänder und sonstige Kleidungsstücke:

α) ein spanisch-weißer Kapuzenmantel (φαινόλη) mit lakonischen Streifen für Erwachsene,

β) Überwürfe (πάλλια und ἱμάτια) verschiedener Gattungen und Farben nebst einzelnen zugehörigen Unterkleidern (s. Z. 23—31),

γ) 2 wollene Tücher (ἀβόλλαι), darunter ein ungewalktes,

δ) 2 weiße Decken (λώδικες),

ε) 2 neue Halstücher ([φακιάλ]ια(?)).

Die Silbergeräte, ἀργ(υρώματα), sind nicht spezifiziert; auf sie weist nur eine nachträgliche Bemerkung am Rande hin (s. den Apparat zu Z. 35).

2. Kupfer- bzw. Bronze-Geräte und Gefäße (χαλκώματα), die als Küchen- und Wirtschaftsgegenstände verwendet werden. Es sind im einzelnen: ein Geldtäschchen (? φοῦνδα), 2 Lampenträger (λυχνίαι), ein kleines Faß (στάμνος), ein großer Weinkrug (κάδος), ein Kochtopf (? κόκχος), 3 tiefe Schalen (σκαφία), 2 Koch-

kessel (κοκκόμανα), eine Bratpfanne (τήγανον), 3 Henkelkrüge aus Zinn (λήκυθοι κασσιτέριναι), ein leeres Tragpolster (τύλη κενή), Haarsiebe (σάκκοι τρίχινοι), zwei Meißel (ξοΐδες), 2 Beile (πέλυκες), ein Messer (κοπίς).

3. Schmucksachen und Geld, nämlich Goldschmuck im Werte von 4 Minen und in bar 4000 Silberdrachmen.

4. Faustpfänder (ἐνεχυριάσματα), bestehend aus folgendem: an Goldschmuck 6 Ringe (δακτυλίδια), ein Handarmband (χειροψέλλιον), ein Armband am rechten Arm zu tragen (περιδέξιον), ein Halsband aus Sternen bestehend (περιτραχήλιον ἀστερίδιον), 2 Paar Ohrringe (ἐνωτίων ζεύγ(η)), eine Brosche in Mondform (μηνίσκιον); an Silberschmuck 2 Paar Armbänder (ψελλίων ζεύγ(η)) und ein anderes Paar Armbänder (χλανίων ζεῦγο(ς)).

Damit endet die Aufzählung, indem die Petentin erklärt, was vom Hab und Gut ihres ermordeten Verwalters geraubt sei, wisse sie nicht.

Die recht beträchtliche Zahl der geraubten Kleidungsstücke, Hausgeräte und Schmucksachen braucht uns nicht in Erstaunen zu setzen: Herais besaß ein größeres Anwesen (οἰκίαι) im Dorfe Theadelphia; die Heiratsverträge der Kaiserzeit und die Mitgifts-, Nachlaß- und sonstigen Inventare zeigen häufig eine ähnliche Reichhaltigkeit (s. z. B. *P. Oxy.* I 109; III 496, 2 ff.; VI 921; VII 1026. 1051; *P. Lond.* II Nr. 193 Verso p. 245 f.; *P. Grenf.* I 111; *BGU.* 717; *P. Teb.* II 405. 406; *P. Straßb.* gr. 87 R. [*Archiv* IV 131], Z. 27—39; *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) 67006 Verso; besonders *CPR.* I S. 123 ff.). Merkwürdig aber ist die an letzter Stelle angeführte Rubrik der Faustpfänder an Gold- und Silberschmuck. War etwa Herais Inhaberin einer Pfandleihe? Ein Oxyrynchos-Papyrus (*P. Oxy.* I 114: saec. II/III) lehrt uns einen Pfandleiher Sarapion kennen, bei dem eine Frau für 2 Minen Kleidungsstücke, Schmuck und Hausgerät versetzt hat. In einem Ptolemäerpapyrus aus dem Ausgang des 2. Jahrhunderts v. Chr. (*P. Fay.* 12) ist es eine καπηλίς, die Inhaberin eines Kleinkramgeschäfts, bei der ein geraubter Überwurf verpfändet wird.

Das Petitum der Urkunde beginnt wohl in Z. 48, doch sind nur einzelne Buchstaben erkennbar, so daß eine sichere Wiederherstellung unmöglich ist. Da die Täter unbekannt sind, wird es ähnlich gelautet haben wie *BGU.* 651 und *P. Fior.* I 9 p. 28: ὅθεν ἐπιδίδωμι τάδε τὰ βιβλίδια (εἰς τὸ ἐν καταχωρισμῷ γενέσθαι) πρὸς τὸ μένειν μοι τὸν λόγον πρὸς τοὺς φανησομένους αἰτίους. S. dazu Mitteis, *Berichte d. Kgl. Sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Kl.* 62, 4, 1910, S. 65. 75. 105; auch *P. Teb.* II 332; *BGU.* 454.

[Ἀντ]ωνίωι Λόγγωι δ̣ε̣κ̣αδάρχηι
π[α]ρ̣ὰ̣ Ἡραΐδ̣ο̣ς τῆς Διοσκόρου με-
τὰ κυρίου το[ῦ] . συνγενοῦς Πτο-
λεμαίου τοῦ Πάπου. Νυκτὶ τῆι φερού-

σηι εἰς τὴν κη τοῦ ὄντος μηνὸς
Ἀθὺρ ἐπέβη μου ταῖς οἰκίαις οὔσαις 24. Nov.
τῆς Θεμίστο(υ) μερίδ(ος) Ἀρ(σινοΐτου)
ἐν κώμηι Θεαδελφείᾳ ληστήριον καὶ
ἐκποδών μου γεναμένης σὺν καὶ
τῆι θ[υ]γατρί μου Πρωΐδι ἐφό[ν]ε[υσ]α[ν]
φροντισ[τ]ήν μου Διόσκορον [καὶ] ἀδελφ[ὸν]
ἐπικεκλημένον Πτολεμαῖον καὶ [τὴν]
τῆς θυγατρός μου παιδίσκην Ἰσάριον,
ἔτι δὲ κα[ὶ] ἐβάσταξάν μου συνθέσις
τελείας λευκὰς δεκατρεῖς, ἐν αἷς
πλατύσημο[ι γ]υναικεῖα[ι] δέκα, καὶ
παιδικὰς δύο [κ]αὶ ἑτέρας χρωματί-
καὶ
νας, λευκοσπαν[ὸν] α⁻ Σπανὴν
δὲ (2. Hd.) ἑτέραν α⁻ ῥοδί[νην] α⁻ καὶ γαλα-
κτίνην α⁻, καὶ φαινόλην λευκο-
σπανὸν τέλειον λακφυ[ό]σημον α⁻
καὶ γυναικείας συνθέσις, πορφυρῶν
μὲν β⁻, ἐν αἷς α⁻ ὑπὸ ζώνης,
καὶ πάλλιον καὶ τυριαντίνην ⟦πλα⟧
α⁻ καὶ κροκωτίνην α⁻ καὶ κοκκί-
νην α⁻, καὶ ζμαράγδινον ὑπό-
ζωνον καὶ πάλλιον καὶ ἱμάτιον
μοναχὸν ἀμπέλινον καὶ ἕτερον ἱμά-
τιον ῥ[όδ]ινον καὶ πάλλια μὲν ἄλλα δ⁻,
λευκὰ μὲν β⁻ κροκώτι[νο]ν ⟦α⁻. [. .]⟧
α⁻ τυριάντινον α⁻, καὶ . [. . .] . . [. .]
μοναχὸν πορφυροῦν καὶ ἀβ⟨ι⟩όλλας
τελείους β⁻, ἐν οἷς ἄγναφο[ς α⁻, κ]αὶ
λωδίκους λευκὰς β⁻ καὶ [. . . . . .]ια
καὶ φούνδαν α⁻ . . . . . [.] . . ια
καινὰ β⁻, καὶ χαλκώματα, λυ-

7 Über der Zeile geschrieben: της θεμιστ° μεριδ αρ. 8 l. γενομένης. 9 ἐφό[ν]ε[υσ]α[ν] ist sehr wahrscheinlich. 13 l. συνθέσεις, ebenso Z. 21. 23 l. τυριανθίνην, ebenso Z. 30 τυριάνθινον (s. die Einzelbem.). 25/26 l. ὑποζώνην. 28 Das zweite λ in ἄλλα ist kaum zu erkennen, das folgende δ⁻ ist vielleicht in ε⁻ korrigiert. 29 Die letzten Buchstaben der Zeile sind durchgestrichen. 31 Schluß αβιολλας Pap. 32 l. τελείας — ἐν (korr. aus αν) αἷς. 33 l. λώδικας. — Am Schlusse ergänze etwa [φακιάλ]ια; s. *P. Teb.* II 406, 18 (φακίανον); *P. Cairo byz.* 67006 Verso, 66. 86 f. (πακιάλια). 34/35 l. λυχνίας.

2. Hd. μετὰ τὰ ἀρ- χνέας β¯ στάμνον α¯ κ[ά]δ̣ον μέγαν̣ α¯
γ(υρώματα) κόκχον α¯ σκαφία γ¯ κοκκόμανα β̣¯
τήγανον α¯ ληκύθους κασ̣⟨σ⟩ιτερίνας̣
γ¯ ⟦καὶ⟧ τύλην κενὴν α¯ ⟦[κα]ὶ φούν-⟧
⟦δαν⟧ καὶ σάκκους τριχίνους [.¯] ξ̣οῖδ̣α̣ς̣
δ̣α̣ α̣¯ [. . .] . κ̣α̣ὶ̣ δ̣έ̣κ̣α̣
β¯ πέλυκας β¯ κοπί⟦δ̣α̣ς̣ β⟧, . . . χρ̣[υ]σᾶ
2. Hd. μετὰ τὰ ἐν κοσμ̣αρίοις μναιαῖα δ¯ καὶ ἀργυρίου
σ̣α̣σ̣τια̣(?) δραχ(μὰς) ⳨ κ̣α̣ὶ πϋος (?) καὶ ἐνεχυρι⟨άσ⟩ματ̣α, χρυσίο̣υ̣
μὲν δακτυλίδια ς χε̣ροψέλ̣λιο̣ν̣ α¯ καὶ
περιδέξιον α¯ καὶ περιτραχήλ⟨ι⟩ον ἀστερί̣δ̣ι̣ον
α¯ ἐνωτ̣ίων ζεύγ(η) β¯ μην̣ίσκιο(ν) α¯ καὶ ἀρ-
γυρῶν ξελλίων μὲν ζεύγ(η) β κλαν⟨ί⟩ων
ζεῦγο(ς) α¯. Εἰ δέ τι ἕτερον τοῦ φροντιστοῦ μο̣υ
ἐβ̣αστάχ̣θηι, ἀγνοῶι. Κ̣α̣ὶ̣ ἐ̣π̣[ιδί]δω̣(μι) . . δα̣ . . .
. α . . . ι̣ε̣ . . . Die obere Lage des Restes der Zeile ist abgelöst.

Der Papyrus bricht ab.

35 Die am Rande von 2. Hand hinzugefügten Worte: μετὰ τὰ̣ | ἀργ(υρώματα) beziehen sich auf χαλκώμα̣τα Z. 34 und weisen darauf hin, daß die, vor diesem Worte einzufügenden, geraubten Silbersachen nicht spezifiziert sind. — Das α¯ am Schlusse ist über μέγαν̣ geschrieben. **36** Vom β¯ am Schlusse ist nur der untere Teil vorhanden. **38** Das καί ist von einer Klammer eingefaßt, um die Streichung zu bezeichnen. — κενήν korrigiert aus καινήν. **38/39** καὶ φούνδαν ist durchgestrichen und über χαλκώματα Z. 34 nebst einem anderen, nicht zu entziffernden Wort hinzugefügt. **39** Das ξ in ξ̣οῖδα̣ς̣ ist zum mindesten undeutlich, auf das ς folgt noch der Rest eines Buchstabens. **40** Vom ursprünglich geschriebenen κοπίδα̣ς̣ β ist δα̣ς̣ β gestrichen und δα̣ α̣ darübergeschrieben. Das Folgende, sowohl auf wie über der Zeile, ist schwer zu lesen. **41** Am Rande ist von 2. Hand (s. Z. 35) hinzugefügt: μετὰ τὰ | σ̣α̣σ̣τια̣(?). **42** δραχ Pap. — πϋος Pap. = προσ(έτι)? **43** ς über der Zeile geschrieben, das ursprüngliche γ ist durchgestrichen. — l. χειροψέλλιον. **44** In περιτραχήλ⟨ι⟩ον ist das π aus χ korrigiert. — Die Lesung ἀστερί̣δ̣ι̣ον ist wahrscheinlicher als das übliche ἀστερί̣σ̣κ̣ον. **45** ζευγ Pap. — μην̣ισκιο Pap. **46** l. ψελλίων. — ζευγ Pap. **47** ζευγο Pap. **48** κ̣α̣ι̣ ε̣π̣[ιδι]δω̣ ist nicht unwahrscheinlich; den Schluß der Zeile und Anfang von 49 habe ich bisher nicht entziffert.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Ähnliche an den δεκαδάρχης wegen eines Raubanfalles gerichtete Eingaben sind *P. Teb.* II 304 (a. 167/68); *P. Fior.* I Nr. 9 p. 28 (a. 255); *BGU.* 157 (saec. II/III), zur Sache s. Mitteis, *Hermes* 30, 567 ff.; *Ber. Sächs. Ges. d. W.* 62, 4, 1910, S. 61 ff.; Mommsen, *Strafrecht* 312 Anm. 1. Vgl. auch *P. Teb.* I 45—47. 54. 126. 127; *P. Reinach* 17; *P. Teb.* II 330—332; *BGU.* 46. 454. 759; *P. Lips.* 37; *P. Oxy.* I 69; *P. Gen.* 47 u. a., s. Einzel-

bemerk. 13. — Der δεκαδάρχης wird sonst erwähnt *P. Grenf.* I 47, 1 (a. 148); *P. Gen.* 35, 2 (a. 161); *P. Lips.* 57 Verso, 1 (a. 261); *P. Oxy.* IV 747, 1 (saec. II/III); I 64 (saec. IV ineunte); *P. Gen.* 46, 10 (a. 345). 17, 2. — Die Beziehung auf den militärischen δεκαδάρχης ist zweifelhaft *BGU.* 23. 81, 2. 466, 5. 558 III 4; zu *BGU.* 23 und 81 s. Rostowzew, *Archiv* III 209 A. 1; 215 A. 1.

6f. ἐπέβη μου ταῖς οἰκίαις .... ληστήριον: vgl. *P. Teb.* II 332, 4f.; *P. Gen.* 47, 5f.: ἐπῆλθάν τινες ληστρικῷ τρόπῳ οἰκίᾳ μου; *BGU.* 759, 7f.; *P. Amh.* II 142, 7; s. auch *P. P.* III Nr. 28e, 6; *P. Teb.* I 53, 11; *P. Reinach* 17, 4; *P. Lips.* 37, 28; *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) 67002 p. 6ff. Kol. II 23. III 12. 22.

7 Zu Θεαδέλφεια = Harît s. *Nr. 8*, 7.

13 Zur Form ἐβάσταξαν und ἐβαστάχθηι (Z. 48) s. *BGU.* 46, 10; 157, 8 (361 III 10; 388 II 24); 454, 12. 19; 731 II 9; 769, 4; 923, 6; *P. Fay.* 108, 16; 122, 11; *P. Oxy.* I 69, 4; III 507, 29; 522, 4; VI 914, 8; *P. Amh.* II 77, 22; *P. Teb.* II 330, 7; 331, 11; 332, 15; 334, 10; *P. Gen.* 3, 6; 47, 8. Nur *BGU.* 195, 32 findet sich ἐβάσ[τ]ασεν. In Ptolemäerurkunden ist mir das Wort nicht begegnet.

σύνθεσις (synthesis): vestis cenatoria, στολὴ δειπνῖτις, bequemes, besonders beim Essen getragenes Hauskleid von verschiedener Farbe, wie das auch die große Farbenmannigfaltigkeit der Z. 16—22 aufgezählten σ. zeigt. Im Gegensatz zu den Z. 23ff. aufgeführten Überwürfen (πάλλια, ἱμάτια) und sonstigen einzelnen Kleidungsstücken, die Z. 27. 31 ausdrücklich als μοναχοί (s. Stephan., *Thesaurus* s. v.) bezeichnet werden, weist das Wort σύνθεσις auf eine vollständige Garnitur hin (vgl. auch *BGU.* 781 I 5; Wilcken, *Ostr.* II Nr. 1218: συνθέσις βατελλίων δ̄). S. Marquardt, *Privatleben*[2] 322. 571; *P. Oxy.* III 496, 4. *P. Straßb.* gr. 87 R. (*Archiv* IV 131), 28f. ist wohl συν[θέσεις zu ergänzen. Das Deminutiv συνθεσείδιον findet sich *P. Giss.* I 21, 8.

15 πλατύσημο[ι = laticlaviae; s. Marquardt a. a. O. 546ff.; *P. Oxy.* I 109, 10: πλατύσημα β. Im *Ed. Dioclet.* XXIX 21 (s. den Kommentar Blümners S. 175) steht πλατόσημος im Gegensatz zu ὀρθόσημος, d. h. der Streifen durchschneidet das Gewand der Breite nach. Vgl. Z. 20: λακω̣ν̣[ό]σημον, ῥιζόσημος *P. Oxy.* VII 1051, 3. 5, δίσημος ebendort Z. 5, ἄσημος (ungemustert; s. auch *P. Giss.* I 47, 28; *BGU.* 1051, 13) ebendort passim.

16 παιδικάς = infantilia; s. Blümner, *Ed. Diocl.* S. 116; *P. Teb.* II 565; *P. Oxy.* VII 1066, 10.

17f. *λευκοσπα̣ν̣[ός] (s. auch Z. 19f.) „spanischweiß", d. i. der color spanus = leucophaeus (s. z. B. *P. Hibeh* I 32, 13), leucophaeatus, von dem der ältere Plinius, Martial, Nonius in bezug auf feine Wollengewebe und rohe feine Wolle aus der Baetica und Lusitania sprechen; s. Marquardt a. a. O. 478f. Er ist „aschgrau", „grauschwarz". Daneben wird für spanische Wolle „gelbbraun" als Farbe angegeben: das ist vielleicht die Farbe der Σπανὴν δὲ ἑτέραν Z. 17f. S. auch *P. Lond.* III p. 208 Nr. 899, 5: τὸ Σπανόν.

18f. Vgl. den χιτὼν γαλάκτινος *P. Oxy.* II 267, 7.

19 φα̣ινόλη = paenula, langer, enger, mit Kapuze versehener Mantel; s. Marquardt a. a. O. 564f.; Voigt bei Iwan Müller, *Handbuch* IV 2, 409; Blümner, *Ed. Diocl.* S. 155 bes. A. 1; Kornemann zu *P. Giss.* I 12, 4, der die verschiedenen Nebenformen des Wortes anführt.

20 λακων̣[ό]σημον̣ „mit lakonischen Streifen" (s. zu Z. 15); vgl. *P. Oxy.* I 114, 7; *P. Teb.* II 406, 14: κιτώνιον πρ[ωτό]γναφον λακωνόσημον, 16: μαφόρτης ὁμοίως λευκὸς λακ[ων]όσημος. Vgl. das λακώνιον *P. Giss.* I 21, 5.

23 πάλλιον = pallium im weiteren Sinne: in der Kaiserzeit alle Arten von „Überwürfen"; pallium im engeren Sinne entspricht dem ἱμάτιον (s. Z. 26f.) = amphimallum; s. Voigt a. a. O. 407f. 462. Hier, wie Z. 28, haben wir die umfassende Bedeutung anzunehmen.

τυριαντίνην (l. τυριανθίνην), tyrianthinus; vgl. *vit. Carini* 20, 5: pallio tyrianthino; Mart. 1, 53, 5; s. auch Z. 30. Ob τυριάνθινος von Τύριος und ἄνθος oder ianthinus (veilchenfarbig) herkommt, ist unsicher. Im ersteren Falle würde es mit ὀξυτύριος (purpura oxyblatta), der allerbesten Qualität des tyrischen Purpurs, identisch sein (tiefrot). Ianthinum, amethystinum, hyacinthinum bezeichnen dieselbe, veilchenblaue Sorte der Purpurwolle; s. dazu Mommsen, *Juristische Schriften* II 381ff.

24 κροκώτινος safrangelb, mit κρόκος (Safran crocum) gefärbt; s. Blümner, *Terminologie u. Technologie der Gewerbe u. Künste* I 243 A. 1; Wessely, *CPR.* I Nr. 27, 9 S. 124. S. auch Z. 29.

κόκκινος scharlachfarben, mit κόκκος (der Schildlaus der Kermeseiche) gefärbt; siehe zu *Nr. 19*, 15f.; Blümner a. a. O. I 240f.; Marquardt a. a. O. 506 f.; Deißmann, *Licht vom Osten* ²/³ 53; *P. Lond.* II p. 246, 22; 264 passim; *P. Teb.* II 405, 5; *P. Straßb.* gr. 87 R. (*Archiv* IV 131), 30f. Vgl. auch *Inv.-Nr. 15*, 6; *P. Grenf.* II 28, 5: ὑπο⟨κό⟩κκινος.

25 ζμαράγδινος = σμαράγδινος; s. *CPR.* I Nr. 27, 8.

25/26 ὑπόζωνον = ὑποζώνην; s. *BGU.* 717, 10: ὑποζώνην ὀναγρί(νην).

31 ἀβόλλη (hier ἀβιόλλη), ein leichtes wollenes Tuch; s. Marquardt a. a. O. Über die Wandlungen des Wortes (ἀβολεύς [= ἀμβολεύς = ἀμφιβολεύς] — abolla — ἀβόλλη: *Peripl. maris Erythr.* § 6. 24; *BGU.* 814, 8; *CPR.* I Nr. 27, 9 S. 124) s. Hahn, *Rom und Romanismus* 235.

32 ἄγναφος ungewalkt, frisch vom Webstuhl, rudis; s. *P. Lond.* II p. 245, 22. 33; Blümner, *Ed. Diocl.* S. 115. Vgl. πρωτόγναφον *P. Teb.* II 406, 14 (s. zu Z. 20); *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) 67006 Verso, 97. Im *Peripl. m. E.* steht ἄγναφα (§ 6) im Gegensatz zu γεγναμμένα (§ 7. 8); s. dazu Mommsen, *Jur. Schriften* II 317, der die γεγναμμένα mit „glatt gewalkt" übersetzt, sie den pexae vestes der Römer vergleicht.

33 λωδίκους (l. λώδικας = lodiculas), gewebte Decken; s. *Peripl. m. E.* § 24; *BGU.* 93, 24. Vgl. λώδικιν: *P. Oxy.* I 114, 9; λωδίκιον: *P. Cairo byz.* 67006 Verso, 88; Blümner, *Gewerbliche Thätigkeit* 102. — Zu der ev. Ergänzung [φακιάλ]ια s. den Apparat.

34 Mit χαλκώματα (vasa ahenea) beginnt eine neue Rubrik: „Kupferne bzw. bronzene Geräte und Gefäße" (s. die Einl.); vgl. *P. Straßb.* gr. 87 R., 33, wo Wilcken (*Archiv* IV 131. 137) mit Recht χαλκ]ω̣μάτω[ν σκε]ύη ergänzt hat, unter denen sich auch u. a. ein στάμνος und ein κάδος, wie hier, befinden; auch *P. Cairo byz.* 67006 Verso, 45. 58. 86. Die χαλκώματα spielen im Altertum dieselbe Rolle wie heutzutage die Gegenstände aus Eisen.

*φούνδα = funda? Dann hier wohl Geldsäckchen.

34/35 λυχνέας (l. λυχνίας), Lampenhalter, Kandelaber; s. Hermann-Blümner, *Lehr-*

buch der griech. Privataltertümer, 1882, 170; Mau, *Pompeji*[1] Fig. 202—206; *P. Grenf.* I 14, 6; *P. Lond.* I p. 101, 541; II p. 11, 17; p. 264, 9; *P. Leid.* T I 7; *BGU.* 387 II 7; *P. Grenf.* II 111, 18f. 25; *P. Oxy.* III 521, 20; IV 736, 91; *P. Teb.* II 406, 12; 414, 19. Zum örtlichen Umfang des Gebrauches des Wortes s. Mayser, *Grammatik* 425.

35 στάμνος, kleines Faß, Eimer zur Aufbewahrung von Wein, Most, Öl, Milch, auch von Geld; s. Hermann-Blümner a. a. O. 163; Mau, *Pompeji* Fig. 207 c. d; *P. Paris.* 35, 20; 37, 23; *P. Teb.* I 46, 35 (Geld); *BGU.* 1055, 16. 21 (Milch); *P. Lond.* II p. 264, 7; III p. 212, 11 (Most); *P. Oxy.* I 114, 10; *CPR.* I Nr. 27, 10 S. 124f.; *Archiv* IV 131, 33. Das peloponnesische ὁ στάμνος wird auch meist in den Papyri (statt des attischen ἡ στ.) gebraucht; s. Mayser a. a. O. 262.

κάδος (= κάζος), Weingefäß von verschiedener Größe (μέγας, μικρός) und Weinmaß; s. Hermann-Blümner a. a. O. 163 A. 2; Mau a. a. O. Fig. 207 K. In den römischen Papyri findet das Wort sich häufig; s. auch *Nr. 23*, 33f.: hier werden κάδος und ἀγγ⟨ε⟩ῖον synonym gebraucht.

36 *κόκχος: sonst nicht bezeugt; = coculum? Kochtopf; s. Marquardt a. a. O. 656; Mau, *Pompeji* Fig. 207 b. g. h. l.

σκαφίον, längliche tiefe Schale ohne Henkel von verschiedener Größe, zum Trinken und als Wanne benutzt; s. Marquardt a. a. O. 652 und ptolemäische (*P. P.* II p. 33, 3. 5) und römische Papyri.

*κοκκόμανα von κόκκομαν, d. i. das gräzisierte cucuma Kessel (vgl. auch cucumellum); s. etwa Mau a. a. O. Fig. 207 a. Im *P. Amh.* II 126 (a. d. Beginn des 2. Jahrh.) Z. 30 findet sich der richtig gebildete Genitiv κοκόμανος, in dem Kircheninventar *P. Grenf.* II 111 (saec. V/VI) Z. 23: κοκκούμ(ιον) χαλκ(οῦν), ebenso κουκκούμιον bei Arrian.

37 τήγανον Bratpfanne, Tiegel; s. *P. Teb.* II 406, 13; *P. Oxy.* I 127, 2. 9, vgl. Blümner, *Technologie* I 75 A. 3; Mau a. a. O. Fig. 207 o. p.

λήκυθοι κασ⟨σ⟩ιτέριναι s. *BGU.* 717, 13; *P. Oxy.* I 114, 9f.; *CPR.* I S. 124.

38 τύλη bedeutet hier die Unterlage (Polster) zum Tragen der Wasserkrüge; s. Hermann-Blümner a. a. O. 163 A. 6. Τύλη κενή s. auch *P. Teb.* I 181: „ohne Einlage, Polsterung", vielleicht ist auch *P. Oxy.* VI 978: τύλ[η] κε[νή zu lesen; τυλάρ(ια) δερμάτ(ινα) „Lederpolster": *P. Grenf.* II 111, 34; *P. Cairo byz.* 67006 Verso, 87. Im *P. Oxy.* I 109, 14 ist τύλη Bettpfühl, Kopfkissen (s. dazu Marquardt a. a. O. 490), nicht nur der ungestopfte Bettbezug (so Blümner, *Ed. Diocl.* S. 172); das wäre vielmehr τύλη κενή. S. sonst *P. Amh.* II 126, 18; *BGU.* 40, 12: τύλη ειμιτύλια (l. ἡμιτύλια?) β̄; ἐρεᾶ ἐντύλη *P. Lond.* II p. 11, 15; τυλεῖον *Rev. Laws* 94, 10; 102, 5.

39 σάκκοι τρίχινοι „Haarsiebe", s. *P. Goodspeed* 30 Kol. 39, 15; σάκκος ist der siebartige Trichter, dessen man sich beim Abfüllen des Weines bediente, s. Marquardt a. a. O. 334 A. 6.

ξοΐς scalprum Meißel; s. Blümner, *Technologie* II 213; III 93. 140; Wilcken, *Archiv* V 244 A. 1; *P. Teb.* II 406, 19: ξοΐδιον εἰς περικοπήν.

41 Zu κοσμάρια s. Crönert, *Stud. Pal.* IV 93; Hermann-Blümner a. a. O. 119.

42 Zu *ἐνεχυρι⟨άσ⟩ματα s. die Einl.

44 *περιδέξιον* dextrocherium, Armband am rechten Arm; s. Marquardt a. a. O. 705 A. 7; *P. P.* II p. 22, 24; *BGU.* 843, 8.

περιτραχήλιον Halsband, s. Plut. *vit. Alex.* 32 p. 684, *περιτραχηλίδιον* P. Magd., *Mélanges Nicole* p. 282, 5.

45 **μηνίσκιον*, kleine Brosche in Mondform, vgl. *μηνίσκος* *P. Lond.* II p. 247, 44 und LXX *Iud.* 8, 21; *Ies.* 3, 18; s. Hesych. s. v. *μηνίσκος*, Photios s. v. *μηνίσκη*: *περιτραχήλιον κόσμιον*.

46f. *κλαν⟨ί⟩ων ζεῦγο(ς) α*, ein Paar Armbänder (wie *ψελλίων ζεύγη*), s. *BGU.* 1051, 13: *σὺν τιμῇ κλαδίου* (sic); *P. Oxy.* I 114, 11; IV 796: *κλαλία*; *P. Teb.* II 417, 37: *κ̣[λ]ά̣νιν*; 550: *κραρία*, Crönert, *Memoria gr. Herc.* p. X.

Nr. 11.

ANZEIGE VON DER NILSCHWELLE NICHT BERÜHRTEN ACKERLANDES ZWECKS STEUERNACHLASS.

Inv.-Nr. 89. Höhe 23,5 cm, Breite 5,5 cm. Faijum (Philadelphia). Kursive. 25. März 202.

Parallelurkunden sind *P. Grenf.* II 56 (a. 162/163, Bakchias), *BGU.* 198 (a. 162/163, Karanis), *P. Fay.* 33 (10. Juli 163, Theadelphia), *BGU.* 973 (a. 194/6, Apias), *BGU.* 139 (25. Februar 202, Karanis), *P. Teb.* II 324 (22. März 208, Tebtynis)[1].

Zur Sache s. Wilcken, *Ostraka* I 211. 476f.; Lewald, *Grundbuchrecht* 81; Eger, *Grundbuchwesen* 183ff.; Preisigke, *Girowesen* 370 und *Nr. 12* Einl.

6 Hände lassen sich unterscheiden: Die 1. Hand (Z. 1—3) enthält die von einem Schreiber auf Vorrat vorgemerkte Adresse, in der der *στρατηγός*, der *βασιλικὸς γραμματεύς* und der *κωμογραμματεύς* des Dorfes *Φιλαδέλφεια* erscheinen. Die 2. Hand gibt den Namen des Deklaranten und den Kontext der Eingabe (Z. 4—17). Es folgen die Buchungsvermerke beim Bureau des *στρατηγός* (3. Hand, Z. 18) und des *βασιλικὸς γραμματεύς* (4. Hand, Z. 19), sowie des *κωμογραμματεύς* (5. Hand, Z. 20—22). Das Schlußdatum (Z. 23—28), wie die Vermerke des *στρατηγός* und des *βασιλικὸς γραμματεύς* vom 29. *Φαμενώθ*, zeigt eine neue Hand (6. Hand). Das uns vorliegende, mit diesen Vermerken versehene Exemplar ist dem Deklaranten zurückgestellt.

---

1) Zweifelhaft ist die Natur der Eingabe in *BGU.* 108 (a. 203/4); s. dazu Eger a. a. O. 183 A. 3. 191f.

Die Besitzer von Ackerland, das im laufenden Jahre von der Nilüberschwemmung nicht erreicht und daher *ἄβροχος* ist[1]) (*ἠβροχη[κυί]α̣ς ⟨πρὸς⟩ τὸ ἐνεσ̱τὸ̣ς̣ [(ἔτος)*: Z. 16f.), reichen eine Erntesteuernachlaß-Eingabe ein. Für Privat- und Lehen-Land (Kleruchen- und Katökenland) liegt diese dem Eigentümer ob, für öffentliches Land den Pächtern (s. *P. Brux.* 1[2]) und dazu *Nr. 12*, 17 mit Einleitung: S. 48).

In allen Parallelurkunden wird auf einen, diese Eingaben anordnenden Erlaß des praef. Aeg. hingewiesen, auch in der demselben Jahre und Monat, derselben *μερίς* angehörenden Urkunde *BGU.* 139. Unser Papyrus ist der einzige, in dem an Stelle des Präfekten der procurator usiacus (Claudius Diognetus) genannt ist (Z. 5ff.); es scheint unter Hinweis auf den statthalterlichen Erlaß noch ein Sonderbefehl von ihm ergangen zu sein. Wie wir aus *P. Giss.* I 48, 25 und dieser Urkunde entnehmen können, hat er in diesem Jahr 202 in ganz Ägypten für öffentliches und privates Land die Kataster-Revision (*ἐπίσκεψις*) geleitet (s. dazu *Nr. 12* Einl.: S. 49). Die Prüfung (*ἐξέτασις*: Z. 21) der Eingabe liegt auf Grund des Resultates der Kataster-Revision dem *κωμογραμματεύς* ob.

Es handelt sich in unserem Falle, wie auch in *BGU.* 198 und 973, um einen Katökenklerus (Z. 10), im Gesamtumfange von ca. 7 Aruren, der parzelliert und z. T. verpachtet ist[3]). Auf die Namen der Pächter wird durch *οὖσ(α) διὰ σω(ματισμοῦ) εἰς τὸν δεῖνα*[4]) hingewiesen: in den Steuerlisten ist die betr. Parzelle auf den Namen des Pächters als des für die Erntesteuer wie für alle anderen Steuern haftbaren verbucht[5]). Der Steuernachlaß kommt dem Pächter zu gute; der mittelbar betroffene Eigentümer, der im Dorfkataster als solcher verzeichnet ist, hat (ebenso wie der Pächter von öffentlichem Land) die Anzeige zu erstatten.

Die Angabe der normalen Steuertaxe[6]) fehlt wie in den übrigen Parallelurkunden außer *BGU.* 139 (Z. 12) und *P. Teb.* II 324 (Z. 13f.).

---

1) „Unbewässertes Geestland"; s. Wilcken, *Archiv* IV 177; Kornemann, *Klio* VIII 407 A. 2; Lewald a. a. O. 81 A. 2; Eger a. a. O. 184 A. 1. Die von ihnen übereinstimmend gegen R. de Ruggiero, der seine Ansicht (*Bull. Ist. dir. R.* XXI 304f.) aufrechthält, angenommene Bedeutung der *ἄβροχος γῆ* wird als sicher erwiesen durch den *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) 67002 p. 6ff. Kol. II 21f.: *ἔφραξεν τὴν διώρυγα ἡμῶν περὶ τὸν καιρὸν τῆς τῶν νε̣ι̣[λ]ώων ὑδάτων προσβάσεως καὶ ἀρδείας, [ε]ἰ̣ς ἀβροχίαν κατέστησεν τὸ πεδίον.*

2) Auch im *P. Grenf.* II 56 scheint es sich um öffentliches Land zu handeln; s. Eger a. a. O. 184 A. 5. — Vgl. auch *P. Giss.* I 4, 20; 5, 13; 6 I 12. II 15. III 14; *P. Brem.* Inv.-Nr. 34, 15.

3) M. [Met]tius Rufus hat 1 Arure [. . .] (Z. 10ff.), Anubarion Petesuchi $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{16}$ Arure (Z. 13f.), [. . .]a Onesidis 1 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ Arure gepachtet (Z. 15f.). — Wie das])ωνατο) Z. 13 aufzulösen und zu erklären ist, weiß ich nicht. Da im Gegensatz zu den übrigen Parzellen hier der Name eines Pächters fehlt, scheint der Katökenlehn-Inhaber diese 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ Aruren selbst zu bewirtschaften.

4) Ebenso *BGU.* 198. 973; *P. Fay.* 33. *BGU.* 139 steht statt dessen *σωματιζόμεναι εἰς τὴν δεῖνα.*

5) S. statt Aller Eger a. a. O. 188f.

6) Vgl die Angabe des normalen Pachtzinses *P. Giss.* I 4—7.

1. Hd. [Δημητ]ρίῳ στρα(τηγῷ) Ἀρσι(νοίτου) Ἡρακλ(είδου) μερίδος καὶ
[Κανώπ]ῳ τῷ καὶ Ἀσκληπιάδῃ βασιλ(ικῷ) γρα(μματεῖ)
[τῆς α(ὐτῆς)] μερίδος καὶ κωμογρα(μματεῖ) Φιλαδελφεία[ς]
2. Hd. [παρὰ . .] . ντανος Ἡρακλειανοῦ.
[Ἀπογρ]άφομαι κατὰ τὰ κελευ-
[σθέντα] ὑπὸ Κλαυλίου (sic) Διοκνή-
[του (sic) το]ῦ κρατείστου ἐπιτρόπου
[τῶν κ]υρίων Σεβαστῶν τὰς
[ὑπαρχ]ούσας μοι περὶ κώμην
[Φιλαδ]έλφιαν κλήρου κ(ατ)οι(κικοῦ) ἄρ(ουραν) α
[. . . . ο]ὖσ(αν) διὰ σω(ματισμοῦ) εἰς Μάρκον
[Μέτ]τειον Ῥοῦφου κ(αὶ) (ἀρούρας) γ∟ηιϛλβ.
[. . . . .] . ωνατο(   ) κ(αὶ) (ἄρουραν) ∟ιϛ οὖσ(αν) διὰ
[σω(ματισμοῦ) εἰ]ς Ἀνουβάρειον Πετεσούχου
[κ(αὶ)] (ἄρουραν) α ηιϛλβ οὖσ(αν) διὰ σω(ματισμοῦ) εἰς
[. . . .]αν Ὀνήσειδος ἠβροχη-
[κυί]ας ⟨πρὸς⟩ τὸ ἐνεστὸς [(ἔτος). Διὸ ἐπ]ι⟨δί⟩δωμει.

3. Hd. [Ἀπε]γρά(φη) π(αρὰ) στρα(τηγῷ) ι (ἔτους) Φ[α(μενὼθ)] κθ. 25. März 202.

4. Hd. [Ἀπ]εγρά(φη) π(αρὰ) βασιλ(ικῷ) γρ(αμματεῖ) ι (ἔτους) Φα(μενὼθ) κθ.
5. Hd. [. . .]ᾶς κωμογρα(μματεὺς) διὰ Πετ . . . ρου βοηθοῦ
[ἔσχο]ν τούτου τὰ ἴσα ε[ἰς] ἐξέτασιν ι (ἔτους)
Φαμενὼθ κθ.

6. Hd. [(Ἔτους) ι] Λουκ(ί)ου Σεου[ήρ]ου Εὐσ(εβοῦς)
[Περ]τίνακ(ο)ς καὶ Μάρ[κου] Αὐρηλίου
[Ἀντ]ωνίνου Εὐσ[εβ]οῦς Σε(βα)στῶν

1 Zur Ergänzung s. *BGU.* 139, 1. — στρ ʃ αρσ̅ι̅ ηρακ̓ μεριδ°ς κ, Pap. 2 Zur Ergänzung s. *BGU.* 139, 2. — βασιγρ ʃ Pap. 3 κωμογρ ʃ Pap. Zwischen Z. 4 und 5 ist ein geringes Spatium. 6 l. Κλαυδίου Διογνήτου; s. die Einl. 7 l. κρατίστου. 10 κ^οι Pap.; s. die Einzelbem. — αρ Pap. 11 Im Anfang sind Brüche zu ergänzen (s. Z. 12. 13. 15). — ο]υ̅ς̅ Pap. — σω̅ Pap. 12 Anfang habe ich e. g. [Μέτ]τειον (= Μέττιον) ergänzt, da ca. 8 Buchstaben fehlen; möglich wäre aber auch [Οὐέτ]τειον. — ϟ Pap. = κ(αὶ) (ἀρούρας). — 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$. 13 ϟ Pap. — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{16}$. — ο̅υ̅ς̅ Pap. 14 l. Ἀνουβάριον. 15 1 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$. 16 l. Ὀνήσιδος. 17 In der Lücke ist nur für 5 Zeichen Platz: ʃ Δ οεπ, das δι von ἐπιδίδωμει (l. -μι) ist also vom Schreiber, ebenso wie das πρός, ausgelassen. 18 [απε]γρ ʃ π/ στρ ʃ ι ʃ φ[α̅] κθ Pap. 19 [απ]εγρ ʃ π/ βασι γρ ʃ ι ʃ φα̅ κθ̅ Pap. 20 Am Anfang fehlen 3 Buchstaben, also etwa ein Name wie [Σωτ]ᾶς oder [Διδ]ᾶς. — κωμογρ ʃ Pap. — Δ ʃ Pap. = διά (ʃ = α!). 23 Σεπτιμίου ist vom Schreiber ausgelassen. — ευ⸌ Pap.

[καὶ] Π̣ουβλείου Σεπ[τ]ε̣μίου
[Γέτ]α Καίσαρ(ο)ς Σεβα̣σ[τ]οῦ Φάμ(εν)ὼθ
[κ̣θ̣]. 25. März 202.

25 σεστων Pap. 26 l. Πουβλίου Σεπτιμίου. 27 φαμωθ Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 *Δημήτριος* ist als *στρατηγός* der *Ἡρακλείδου μερίς* bezeugt für die Zeit vom 7. März 199 bis 25. März 202: *P. Lond.* II p. 107 Nr. 474; *BGU.* 41. 25. 139; unsere Urkunde zeigt das späteste Datum. Am 21. April 202 fungiert schon sein Nachfolger *Ἀγαθὸς Δαίμων* (s. *BGU.* 577).

2 *Κάνωπος ὁ καὶ Ἀσκληπιάδης* wird in Papyri für die Zeit vom 25. Febr. 202 bis 21. April 203 genannt (s. außer unserer Urkunde *BGU.* 139. 97. 577). Die Amtsdauer des *στρατηγός* und des *βασιλικὸς γραμματεύς* fällt nicht zusammen.

6 Zum procurator usiacus Claudius Diognetus s. *P. Giss.* I 48 Einl. S. 66f. und die Einl. zu unserer Urkunde, auch *Nr. 12* Einl.: S. 49.

10 Zur Abkürzung *κοι̅* = *κ(ατ)οί(κων)* bzw. *κ(ατ)οι(κικός)* s. Wilcken, *Archiv* I 150; Grenfell-Hunt, *P. Fay.* S. 160; *Nr. 13*, 6; *BGU.* 342 passim. 716, 12; *P. Lond.* II p. 122ff. passim; *P. Fay.* 41 II 12. 65, 6. 83, 8. 84, 9. 162. 193; *P. Lond.* III p. 91, 1.

Nr. 12.

also WChr 2, 235

BLATT AUS EINEM BERICHT ÜBER KATASTER-REVISION.

Inv.-Nr. 35. Höhe 35 cm, Breite 16 cm. Gewandte deutliche Kursive eines Kanzlisten. Herkunft ungewiß. 209/210. Tafel V.

Am linken Rande sieht man vereinzelte, sehr geringfügige Buchstabenreste einer vorhergehenden Kolumne in einem Abstande von ca. 3 cm. Rechts fehlen ca. 10—12 Buchstaben. Oben ist ein Rand von 5 cm, unten von 8 cm. Zwischen der ersten Zeile und dem Text ein Spatium von 4 cm, ein solches von 2 cm zwischen dem Text und Z. 21.

Auf dem Verso des Papyrus stehen Reste zweier Kolumnen, die Aufzeichnungen über Naturalabgaben in Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Phasolen enthalten, für deren Transport zum Staatsspeicher oder von dort zum Hafen ein *φόρετ(ρον)*[1]) in Weizen geleistet wird. Das geht aus Kol. II 1—7 hervor. Von

1) Zum *φόρετρον* s. Rostowzew, *Archiv* III 215; Mitteis, *P. Lips.* I S. 248f.; Preisigke, *Girowesen* 83. 96ff. 118 und *Nr. 17* III 5 mit Einl.

Kol. I sind nur die Zeilenenden mit Artabenziffern erhalten, Kol. II 8ff. ist sehr verwischt.

Kataster-Revisionen (*ἐπισκέψεις*) aus ptolemäischer Zeit enthalten *P. Teb.* I 81. 82. 83; s. auch 78. Die Kataster-Listen und Berichte unter den *P. Teb.* I, die gelegentlich auf *ἐπισκέψεις* Bezug nehmen, führe ich nicht im einzelnen an (s. Index zu *P. Teb.* I s. v. *ἐπίσκεψις*). Aus römischer Zeit kommt zum Vergleich in erster Linie die große Rolle mit Aufzeichnungen von Kataster-Revisionen *P. Lond.* II p. 129ff. Nr. 267 (saec. II) in Betracht, sodann die Kataster-Fragmente und Auszüge *P. Oxy.* VI 918 und *P. Brux.* 1 (saec. II), weiter *BGU.* 563 (saec. II); *P. Teb.* II 343 (saec. II); s. auch *BGU.* 915 (saec. I/II) und zu *BGU.* 1091, 24ff. Zur Sache s. Wilcken, *Ostraka* I 175; *Archiv* I 151f.; Lewald, *Grundbuchrecht* (1909), 80; Eger, *Grundbuchwesen* 186, auch Rostowzew, *Studien z. Gesch. d. röm. Kolonates*, 1910, S. 158f.

Als Zeit unserer Urkunde ergibt sich aus Z. 12—16 das 18. Jahr einer Samtherrschaft, die dem Charakter der Schrift entsprechend nur die des Severus und Caracalla sein kann. Die Kataster-Revision findet also im Jahre 209/10 statt.

Über und unter dem eigentlichen Text stehen die Worte: *ἡ ἐπίσκεψις ἑξῆς δηλοῦται*; in Z. 1 bedeuten sie: „die Revision wird in dieser Kolumne weitergeführt“, in Z. 21: „die Revision wird in der folgenden Kolumne weitergeführt“.

Z. 2 beginnt der Text: „Zweiter Flurbezirk, belegen östlich davon, getrennt durch das Dorf und den zur Metropole führenden Weg in seinem von den vorgenannten Parzellen (s. die Einzelbem. zu Z. 2) bis zur Wasserleitung gehenden Teile. Land eingetragen im Kataster auf den Namen „Heron und Andere“ als Abgabenpflichtige“.

Bei der Revision des laufenden (18.) Jahres (= 209/10) ergeben sich:

A. Als Umfang des ertragfähigen Saatlandes — [*ἐν σπόρου* (sc. *γῆς*)] (*ἀρούραις*): Z. 4 ergänzt — des Flurbezirks 213 $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ Aruren. Für diese wird ein *φόρος* von 526 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{48}$ Artaben Weizen, 84 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{24}$ Artaben Gerste festgesetzt (Z. 5).

Dazu kommen:

B. 4 $\frac{1}{4}$ Aruren, auf denen sich eine Ziegelei (*πλινθουργιον*) und Tennen (*ἁλωνεῖαι*) befinden, für die ein Pachtzins (*ἐκφόριον*) von 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{24}$ Artaben Weizen angesetzt wird (Z. 5f.).

Im ganzen sind also an Abgaben angesetzt 550 $\frac{1}{24}$ $\frac{1}{48}$ Artaben Weizen, 84 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{24}$ Artaben Gerste (Z. 7).

C. Im Gegensatz zu diesen, einen *φόρος* bzw. *ἐκφόριον* ergebenden Aruren folgt jetzt (Z. 7ff.) das ertraglose und daher abgabenfreie — *ὑπ(ολόγου)*: Z. 7 ergänzt — Areal des Flurbezirks, das bis auf die Revision des 1. Jahres (= 193) zurückverfolgt wird. In diesem 1. Jahre bestand es aus:

1) Tennen und Ziegelei (= B) im Umfang von	$4\frac{1}{4}$ Aruren (Z. 8),
2) Land, von dem das Überschwemmungswasser zu spät zurückgetreten ist (*γῆ ὀψ[ίμως ἀποκαλυ]φθεῖσα*; s. den Apparat), im Umfang von	$44\frac{1}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{64}$ Aruren (Z. 8),
3) unfruchtbarer, mit Salzkruste überzogener Boden (*χερσάλμη*) im Umfang von	$186\frac{1}{4}$ Aruren (Z. 9),
4) bisheriges Saatland, das jetzt unfruchtbar und ertraglos (*ἀντ̣[ὶ σπόρου ἐπισκε]φθεῖσα χέρ̣σ̣ο[ς ἄσ]π̣ορος*, s. den Apparat), im Umfang von	$28\frac{3}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ Aruren (Z. 9f.).
Das ergab zusammen als *ὑπόλογον*	$263\frac{1}{2}\frac{1}{8}\frac{1}{16}$ Aruren, die ich Z. 7 ergänzt habe.

Mit Ausnahme der Ziegelei und der Tennen im Umfang von $4\frac{1}{4}$ Aruren, die im 18. Jahre (209/10) mit $23\frac{1}{2}\frac{1}{4}\frac{1}{12}\frac{1}{24}$ Artaben Weizen in Rechnung gestellt sind (= B), ist in diesem Jahr alles übrige wie im 1. Jahr als *ὑπόλογον* angesetzt, da seit dem 8. Jahr (199/200) das Wasser regelmäßig nach der Überschwemmung nicht zurückgetreten ist (*ὑφ' ὕδωρ οὖσαι*: Z. 11ff.).

Zum Schlusse (Z. 18ff.) werden die Grenzen dieses vom Überschwemmungswasser bedeckten Areals (*τῶν ἐπάν[ω σφραγίδων]*: Z. 18; s. die Einzelbem. zu Z. 2) angegeben, in dessen Mitte sich eine muldenförmige Vertiefung (*κοίλωμα*) von $\frac{1}{4}$ Arure befindet und das rings umgeben ist von Feld-Tamariskengebüsch (Z. 19: *ἀνὰ (μέσον) ἀγρομυρίκινα ξύλα*; s. die Einzelbem.). —

Diese meine Paraphrase der Urkunde ist nicht in allen Punkten zweifellos. Sicher scheinen mir aber die Ergänzungen *ἐν σπόρου* (oder ein synonymer Ausdruck) in Z. 4 (u. Z. 9) und *ὑπ(ολόγου)* in Z. 7, die im Gegensatz zueinander stehen. Das zeigen die Parallelen in den *P. Teb.* I (dazu Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 540. 574ff.). Hier werden drei Kategorien des (der *σπόριμος (γῆ)* entgegengesetzten) *ὑπόλογον*, das teils *ἐν μισθώσει*, wie auch in unserer Urkunde (s. unten), teils *ἐκτὸς μισθώσεως* ist, unterschieden:

1) *ἔμβροχος*: das ist das *ὑφ' ὕδωρ* unserer Urkunde,
2) *ἁλμυρίς*: das ist die *χερσάλμη*,
3) *χέρσος*: das ist die *χέρσος ἄσπορος*.

Im *P. Brux.* 1 wird zuerst der Gesamtumfang der *σφραγίς* aufgeführt, davon *γῆ ὑπολόγου, δενδρικά, διώρυγες* und *ὑδραγωγοί* abgezogen. Die verbleibende *γῆ ἐν σιτικοῖς* zerfällt in *σπορίμη γῆ* und *ἄβροχος γῆ*.

Am meisten ähnelt dem Charakter der in unserer Urkunde revidierten Ländereien das im *P. Lond.* II p. 129ff. der *ἐπίσκεψις* unterworfene Land. Von der *σπόρου (γῆ)* wird unterschieden das ertraglose Areal, nämlich:

ἅλμη ἄφορος (= *χερσάλμη*),

χέρσος ξυλῖτις ἄφορος, unfruchtbares Strauchland (= *χέρσος ἄσπορος*), zu dem die *χέρσος ἀπὸ μυρικ(ῶν) μηδὲν δυναμένη φέρειν* (p. 139, 272), mit

Tamariskengebüsch bedeckter, ertragloser Boden (s. die ἀγρομυρίκινα ξύλα Z. 19), gehört,

endlich die καθ' ὕδατος = ἔμβροχος (= ὑφ' ὕδωρ οὖσαι).

Diese Kategorien werden von dem Gesamtareal für die Besteuerung in Abzug gebracht (s. Wilcken, *Archiv* I 151f.).

P. Lond. II p. 129ff. und unsere Urkunde gehören zweifellos derselben Gegend an. Der Bodencharakter ist ganz derselbe: unbewässertes Geestland (ἄβροχος γῆ: s. *Nr. 11*) fehlt ganz; es ist Marschland, dessen Niveau (wie z. B. der Moeris-See und sein Uferland, αἰγιαλός, αἰγιαλῖτις γῆ) niedriger liegt als das des Nils und das muldenförmige Vertiefungen (κοιλώματα) zeigt. Bestandteile dieses Marschlandes bilden unfruchtbarer Salzboden, Strauchgebüsch. Ein umfangreiches Areal ist seit 10 Jahren vom Überschwemmungswasser, das nicht zurückgetreten ist, bedeckt.

Wer sind nun Ἥρων καὶ οἱ ἄλλοι (Z. 4), die im Kataster als Inhaber des Landes verzeichnet sind? Welcher Art ist das betr. Land? Die Antwort darauf ergibt wohl Z. 17; hier werden τῶν ἐπάνω — sie waren also, worauf auch das ὁμοίως Z. 4 hinweist, schon als Inhaber von Land im ersten Flurbezirk verzeichnet — πρεσβ(υτέρων) genannt, die im laufenden Jahre 209/210 das ὑφ' ὕδωρ befindliche Land als solches deklariert haben. Es handelt sich zweifellos um öffentliches Land — Staatsland oder kaiserliche Privat-Domäne —, das von δημόσιοι γεωργοί des betr. Dorfes als Kleinpächtern bebaut wird. Ἥρων καὶ οἱ ἄλλοι, die im Kataster als für den Pachtzins haftbar eingetragen sind[1]), sind πρεσβύτεροι τῆς κώμης; sie fungieren, wie in früherer Zeit die πρεσβύτεροι γεωργῶν[2]), als Vertreter der δημόσιοι γεωργοί[3]). Als Parallele verweise ich auf *P. Oxy.* VI 918 Kol. XI 2. 12: μεμισθ(ωμέναι) γ (ἔτει) ὑπὸ . . . καὶ τῶν λοιπ(ῶν) πρεσβ(υτέρων) τῆς κώμης (ἄρουραι) 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ resp. 3[$\frac{1}{2}$] $\frac{1}{4}$.

Die πρεσβύτεροι τῆς κώμης haben zwecks Pachtzinserlaß eine ἀπογραφὴ γῆς ὑφ' ὕδωρ οὔσης eingereicht. Ihre Angaben erweisen sich bei der ἐπίσκεψις als richtig; das Land wird als ὑπόλογος von der Zahlung des Pachtzinses gänzlich befreit. In dem analogen Fall *P. Oxy.* VI 918 XI 2. 12. (s. oben) wird nur Pachtzinsermäßigung gewährt: ὧν τὰ ἐκφό(ρια) τῷ δ (ἔτει) ἠλασσ[ώθ(η)] διὰ τὸ καθ' ὕδ(ατος) [γεγο(νέναι)]; an anderen Stellen desselben Papyrus (XI 21f. XIII 2f. 17f.) tritt Suspension der Zahlung ein (ἐν ἐποχ(ῇ) ἐτάγ(ησαν)). Wie in unserer Urkunde der Pachtzins, wird im *P. Lond.* II p. 129ff. die Ertragssteuer für im Privatbesitz befindliche γῆ καθ' ὕδατος und die übrige γῆ ὑπόλογος vollkommen erlassen.

---

1) Vgl. Eger, *Grundbuchwesen* 188f. mit 189 A. 1 und 4; s. *Nr. 11* Einl.

2) Vgl. Strack, *Ztschr. f. neutestamentliche Wissenschaft* 1903, IV, 230f.; Rostowzew, *Archiv* III 208.

3) Vgl. dazu Rostowzew, *Archiv* III 214f.; *Studien z. G. d. Kolonates* 218f.

Im *P. Brux.* 1 begegnen uns analog den ἀπογραφαὶ γῆς καθ' ὕδατος unserer Urkunde ἀπογραφαὶ γῆς ἀβρόχου[1]), die von βασιλικοὶ γεωργοί eingereicht sind (Kol. IV 10f. VIII 9f.): αἱ οὖσαι διὰ γεωργῶν . . . . καὶ μετόχων (vgl. Ἥρωνος καὶ ἄλλων Z. 4 unserer Urkunde) ἀπογραφεῖσαι ὁμοίως ὡς πρόκειται κολλημάτων[2]).

Ἀπογραφαί über γῆ καθ' ὕδατος besitzen wir zurzeit noch nicht; sie wurden sicher, ebenso wie die über ἄβροχος γῆ, an den στρατηγός, βασιλικὸς γραμματεύς und κωμογραμματεύς eingereicht. Einer von diesen Beamten hat nun auch den vorliegenden Bericht über die Kataster-Revision verfaßt. Darauf läßt die Bezugnahme auf das 92. Blatt der ἀπογραφαί (Z. 17) schließen, das sich in den Händen des Verfassers des Berichtes befinden muß. Wahrscheinlich ist es der κωμογραμματεύς, von dem der Dorfkataster geführt wird[3]) und der die auf der ἐπίσκεψις beruhenden Listen und Berichte anzufertigen hat. Auf den κωμογραμματεύς gehen wohl auch die Parallelurkunden der ptolemäischen Zeit *P. Teb.* I 78. 81—83 zurück, wie *P. Teb.* I 78 zeigt.

Er hat auf Grund der ἐπίσκεψις eine ἐξέτασις in jedem einzelnen Falle vorzunehmen (s. *Nr. 11,* 20f.). Die ἐπίσκεψις selbst, die ja nicht nur die ἀπογραφαί der Eigentümer und Pächter, sondern auch die Führung des Katasters durch den κωμογραμματεύς kontrollieren soll, liegt ihm aber nicht ob. Im 8. Jahre (199/200) sowie im 15. (! 206/7) und im 17. Jahr (208/9) leitet diese ein ἐπίτροπος τῶν κυρίων Σεβαστῶν, ein procurator Augustorum (Z. 12. 14f.), zweifellos unter Assistenz des στρατηγός, βασιλικὸς γραμματεύς[4]) und von γεωμέτραι u. a. Von wem sie in den übrigen Jahren, in denen eine Revision stattfand, vorgenommen ist, wird nicht gesagt. Diese procuratores, im 8. Jahr Cerialis, im 15. und 17. Jahr Claudius Alexander, sind in Parallele zu stellen mit dem *P. Giss.* I Nr. 48 vom Jahre 202/3 genannten procurator usiacus Claudius Diognetus, der τὸν ὁρισμόν von κυριακὴ γῆ, die Festsetzung der Grenzen auf Grund der Ortsbesichtigung, d. h. eben die ἐπίσκεψις, im Antaiopolites vornimmt[5]). Er ist es auch, auf dessen spezielle Anordnung hin die ἀπογραφαὶ γῆς ἀβρόχου im Jahre 202 eingereicht werden, wie der Faijum-Papyrus *Nr. 11,* 5f. zeigt. Seine Funktionen erstrecken sich also über ganz Ägypten (s. *P. Giss.* I 2 S. 27 Anm. 4). Daß die in unserer Urkunde genannten ἐπίτροποι auch proc. usiaci sind und das auf dem vorliegenden Blatte revidierte

1) S. dazu bes. Eger a. a. O. 183ff. 187 und *Nr. 11.*

2) Für γῆ ἄβροχος läßt sich in bezug auf die Ertragssteuer sowohl ἀτέλεια — doch wohl selten — als κουφοτέλεια nachweisen (s. Wilcken, *Ostraka* I 212 A. 1; Eger, *Grundbuchwesen* 183ff.). Im *P. Brux.* 1 ist im Gegensatz dazu sowohl die Ertragssteuer von ἰδιωτικὴ γῆ ἄβροχος als der Pachtzins von βασιλικὴ γῆ ἄβροχος stets höher als die entsprechende Abgabe für σπορίμη γῆ. S. dazu Mayence et de Ricci, *Musée Belge* 8, 116; Eger a. a. O. 184 A. 1. 185 A. 4 und *Nr. 11:* S. 48 Anm. 1.

3) S. Lewald a. a. O. 77f.; Eger a. a. O. 186. 190f.

4) Vgl. für die ptolemäische Zeit *P. Teb.* I 78; im *P. Teb.* I 149 wird auf eine ἐπίσκεψις des τοπογραμματεύς Bezug genommen. S. auch *P. Amh.* II 68.

5) S. meine Einl. zum *P. Giss.* I Nr. 48 und die Einzelbem. zu Z. 25 jenes Papyrus.

öffentliche Land *οὐσιακὴ γῆ* ist, darf man daraus durchaus nicht schließen. Wenn Diognetus von 197 bis 202/3 proc. usiacus war — und es gibt nur **einen**[1]) —, dann war es Cerialis sicher nicht.

Ἡ ἐπίσκεψις ἑξῆς δηλοῦται.

Spatium von 4 cm.

Β¯ σφρα(γῖδος) ἀπηλ(ιώτου) τούτων, ἀνὰ μέσον οὔσης κώμης καὶ ὁδ[οῦ ἀγούσης]
εἰς τὴν μητρόπολ̣ειν ἕως ὑδραγ(ωγοῦ) ἀπὸ τῶν ἐπάνω [σφραγίδων].
Ἥρωνος κ̣α̣ὶ ἄλλων ὁμοίως· ὧν ὁ φόρος ἐπε⟨σ⟩κέ⟨φ⟩θη [ἐν σπόρου]
(ἀρούραις) ⊂ιγ ιϛλβ (πυροῦ ἀρταβῶν) φκϛ ϛμη κριθῆς (ἀρταβῶν) πδ γκδ, πλ̲[ινθουργ(ίου) (ἀρουρῶν) βd]
ἀλωνειῶ̲[ν] (ἀρουρῶν) β, (γίνονται) (ἄρουραι) δd αἱ οὖσαι πρὸς ἐκφόριον (πυροῦ ἀρταβῶν) κ̲[γ ϛdιβκδ, (γίνονται)]
(πυροῦ ἀρτάβαι) φν κδ̣[μη] κριθῆς (ἀρτάβαι) πδ γκδ· α (ἔτει) ἐπεσκεγμέν[αι (ἄρουραι) σξγ ϛηιϛ ὑπ(ολόγου) εἶ]-
ναι, ὧν ἀλ̣[ω]ν̣ειῶν (ἄρουραι) β, πλινθουργ(ίου) (ἄρουραι) βd, γῆς ὀψ[ίμως ἀποκαλυ]-
φθεῖσαι (sic) (ἄρουραι) μ̣δdιϛξδ, χερσ̣άλμης (ἄρουραι) ρπϛd, α (ἔτει) ἀντ̣[ὶ σπόρου ἐπισκε]-
φθείσης χέρσ̣ο[υ ἀσ]π̣όρου (ἄρουραι) κη ∤ ιϛλβ̣ξδ · β (ἔτει) τη[. . . . ., ἀπὸ]
ε (ἔτους) ἕως ζ (ἔτους) ἡ̣ [ἐ]π̣ίσκ̣ε̣ψ[ις] οὐκ ἐγένετο, η (ἔτει) ἐπεσκέφθ[ησαν ὑπὸ . . . .]

2 β¯ σφρϛ απη̂λ Pap. — Zur Ergänzung des Schlusses s. u. a. *BGU.* 915, 19; *P. Teb.* II 343, 81. 3 l. *μητρόπολιν* — *υδραγ¯* Pap. 4 *επεκεθη* Pap. — Zur Ergänzung des Schlusses s. *P. Brux.* 1 II 7. IV 3. X 2; *P. Teb.* II 343, 10. 12. 76. 5 ⌐⊂ιγ ιϛλο Pap. = *ἀρούραις* 213 $\frac{1}{16}\frac{1}{32}$. — ⊥· φκϛ ϛμη Pap. = *πυροῦ ἀρταβῶν* 526 $\frac{1}{6}\frac{1}{48}$. — ÷ πδ γκο Pap. = *ἀρταβῶν* 74 $\frac{1}{3}\frac{1}{24}$. — Der Schluß ist nach Z. 8 ergänzt. 6 ⌐β/⌐δd/ Pap. = *ἀρουρῶν* 2 *γίνονται ἄρουραι* 4 $\frac{1}{4}$. — Der Schluß ist ergänzt nach Z. 5 und 7: 526 $\frac{1}{6}\frac{1}{48}$ (Z. 5) + x (Z. 6) = 550 $\frac{1}{24}[\frac{1}{48}]$ (Z. 7) Artaben Weizen, x = 23 $\frac{1}{2}\frac{1}{4}\frac{1}{12}\frac{1}{24}$ Artaben W. 7 αϛ Pap. = *πρώτῳ ἔτει*. — Zur Ergänzung des Schlusses s. die Einl. 8 *πλινθουργ¯* Pap. — *γῆς ὀψ[ίμως ἀποκαλυ]φθεῖσαι* (l. *-θείσης*) ist ergänzt nach *CPHerm.* 45, 6: *γῆς] ὀψ[ί]μως ἀποκαλυφο(μένης) (ἄρουραι)* ε; s. auch *P. Cattaoui* II 9. 16; *P. Gen.* 16, 13. 9 Schluß: Der auf *αν* folgende Buchstabe vor der Lücke scheint ein *τ* zu sein; ich habe daher nach *P. Teb.* II 343, 23. 53. 60. 66. 74; *P. Oxy.* VI 918 Kol. XI 5. 15: *εὑρεθ(εῖσαι) ἀντὶ καθ' ὕδ(ατος) νομῶν (ἄρουραι)* . . und Kol. XV 4. 11 (mir freundlichst von Hunt mitgeteilt): *εὑρεθ(εῖσαι) . . . ἀντὶ χερσάλ(μης) νομῶν (ἄρουραι)* . . als Ergänzung eingesetzt: *ἀντ̣[ὶ σπόρου* (sc. *γῆς*; s. Z. 4) *ἐπισκε]φθείσης χέρσ̣ο[υ ἀσ]π̣όρου* cet. Nach *φθείσης* Z. 10 ist eine Lücke im Umfang von 2 Buchstaben, die bei dieser Ergänzung als unbeschrieben angenommen werden müßte. 10 ⌐κη ∤ιϛλο̣ξο Pap. = *ἄρουραι* 28 $\frac{3}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$. — βϛ = *δευτέρῳ ἔτει*. — Die Ergänzung des Schlusses ist unsicher; etwa ⟨*ἐν*⟩ *τῇ [αὐτῇ διαθέσει ἀπό]* wie Z. 16, *τῆ[ς αὐτῆς διαθέσεως ἀπό]* ist zu umfangreich. 11 Schluß stand das gentile des Cerialis.

1) S. *P. Giss.* I 2 S. 27 A. 4.

Κελεαρί[ο]υ [τ]οῦ κρα[τ]ίστου ἐπιτρόπου τῶν κυρίων [Σεβαστῶν οὖσαι ὑ]-
φ ὕδωρ, τῷ ἑξῆς ϑ (ἔτει) μέχρι τοῦ ⟨διελ(ηλυϑότος)⟩ ιδ (ἔτους) οὖσαι ὑφ' ὕδωρ [ἐπεσκέφϑησαν, τῷ]
ιε (ἔτει) καὶ τ[ῷ] δ[ι]ελ(ηλυϑότι) ιζ (ἔτει) ὑπὸ Κλαυδίου Ἀλεξάνδρου τοῦ κρ[ατίστου ἐπι]-
τρόπου τῶν [κ]υρ[ί]ων Σεβαστῶν συμφώνως ἐπι[σκεφϑεῖσαι],
ἐπισκεφϑεῖσαι καὶ τῷ ἐνεστῶτι ιη (ἔτει) ἐν τῇ αὐτῇ δια[ϑέσει οὖσαι ὑφ' ὕ]-
δωρ αἱ καὶ ἀπογρα(φεῖσαι) ὑπὸ τῶν ἐπάνω πρεσβ(υτέρων) κολλή(ματι) ϙβ¯ [οὖσαι ὑφ' ὕδωρ].
Γί(τονες) σὺν τῷ ὄντι κατὰ μέσον κοιλώ(ματι) (ἀρούρης) d τῶν ἐπάν[ω σφραγίδων]·
ἀνὰ (μέσον) ἀγρομυρίκινα ξύλα, νότου πεδιακὴ ὁδός, βορ[ρᾶ . . . .],
λιβὸς ἡ προϊσηγ(ουμένη) σφρα(γὶς) καὶ ἐπί τι μέρος κώμης, ἀπηλ(ιώτου) [. . . . .]

Spatium von 2 cm.

2. Hd. ἑξῆς
Ἡ ἐπίσκεψις δηλοῦται.

12 Schluß ergänzt nach Z. 15 und 13. **18** δι- ελ(ηλυϑότος) ist zu streichen; s. Z. 14. 16. — ιδ korrigiert aus ιε, das aber wohl wieder herzustellen ist, ebenso ist wohl Z. 14 ις statt ιε zu schreiben. **17** αποyear — πρεσβ — κολλη̄ Pap. — ϙβ¯ = 92. **18** ⳁ Pap.; l. γεί(τονες) — κοιλω̄ Pap. **19** Anfang: ανα ∫ Pap. = ἀνὰ (μέσον). Zur Abkürzung, die sich aus ανα^{με} entwickelt, s. Grenfell-Hunt zu *P. Teb.* I 84, 205 Anm.: *P. Teb.* I 85 ist αν^{με} geschrieben, 84, 205. 209 αν∟. **20** προισηγ̄ σφρ∫ Pap.; l. προεισηγ(ουμένη) σφρα(γίς).

EINZELBEMERKUNGEN.

2 *Σφραγίς* bedeutet 1. Flurbezirk, Flurrayon, 2. Parzelle; s. Preisigke, *P. Straßb.* I S. 90f.; Grenfell-Hunt, *P. Oxy.* VI 918 II 16 Anm. In unserer Urkunde ist das Wort Z. 2 und 20 in der Bedeutung „Flurbezirk“, Z. 3 und 18 (beide Male ergänzt) = „Parzelle“ gebraucht: hier ist es im Gegensatz zu Z. 2 und 20 ausgeschrieben.

Ἀνὰ μέσον οὔσης cet. = „dazwischen liegend, getrennt durch“: Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I 13, 9 Anm.; *P. Fay.* 339. S. Z. 19.

3 *Ὑδραγωγός* Wasserleitung, s. z. B. *P. Brux.* 1 VI 2. X 7. XI 5; *P. Lond.* II p. 137, 190; *P. Teb.* I passim; II 378, 20; *BGU.* 906, 7. 16; 915, 19f. usw.

4 Zu *Ἥρωνος καὶ ἄλλων ὁμοίως* s. die Einl.

6 *Ἀλωνεία* (= ἅλως, ἀλώνιον) Tenne, s. *P. Teb.* I 84, 8; *P. Oxy.* VI 918 XI 4. 16; *P. Lond.* III p. 202, 394. 396; *BGU.* 14 III 17. 20, 9. 146, 8. 560, 26. 663, 8. 840, 5 (ἀλώνιον); *P. Teb.* II 310, 10 (ἀλωνία Ἁλμυρᾶ λεκομένη). 346, 6. S. Rostowzew, *Archiv* III 204 ff.

7 Zur Ergänzung des Schlusses und zur Bedeutung des ὑπ(όλογον) s. die Einl.

8 Zur Ergänzung des Schlusses s. den Apparat, dazu *BGU.* 640, 7; *CPR.* I 239, 6.

9 *Χερσάλμη* unfruchtbares, mit Salzkruste überzogenes Land. So, und nicht *χερσάλ(μυρος)* ist wohl auch in der sehr fragmentierten Kol. XV des *P. Oxy.* VI 918, Z. 4. 5. 11, zu lesen, deren Text mir Hunt freundlichst mitgeteilt hat. Vgl. *χέ(ρσος) καὶ ἁλμυ(ρίς)* *P. P.* II Nr. 97, 11 — *ἁλμυρὶς ἄφορος* *P. P.* II Nr. 30b, 8. 13 — *ἁλμυρίς* *P. P.* II Nr. 30b, 7. 10; *P. Teb.* I 60 bis 85 passim; *P. Oxy.* IV 736, 73; 740, 46. Im *P. Lond.* II p. 129ff. steht *ἅλμη ἄφορος* (s. die Einl.).

Zur Ergänzung des Schlusses s. den Apparat. — Zur Bedeutung von *χέρσος* s. Wilcken, *Archiv* I 151.

12 und **14f.** s. die Einleitung.

13ff. *Οὖσαι ὑφ' ὕδωρ* (so wohl auch *CPHerm.* 46, 11: *ὧν ὑφ' ὕδ[ωρ]*) = *καθ' ὕδατος* (*P. Lond.* II p. 129ff. passim; *P. Oxy.* VI 918 passim; *BGU.* 831, 14f. 640, 12. 571, 11; *CPR.* I 239, 11: *καθ' ὑ⟨δ⟩άτων* — letztere drei Stellen von Wilcken, *Archiv* I 151 A. 8 emendiert) = *ὕφαμμος (γῆ)* (*P. P.* II Nr. 6, 6; III Nr. 43, 2 Verso IV 3; *P. Amh.* II 85, 16; *CPHerm.* 45, 2) = *ἔμβροχος* (*P. Teb.* I 60 bis 84 passim: s. Index; 106, 17; 152; *P. Lond.* II p. 97, 6; *BGU.* 571, 12) = *κατάβροχος* (*P. P.* II Nr. 4, 11, 4; III Nr. 99, 22).

16f. S. die Einleitung.

18ff. Zur Erklärung s. die Einl.

18 *Κοίλωμα* muldenförmige Vertiefung, s. *P. P.* II Nr. 13, 18a, 13; *BGU.* 571, 12; *P. Oxy.* VI 918 II 21. V 16; vgl. *κοιλάς* *BGU.* 993. 995. 1000.

Τῶν ἐπάν[ω σφραγίδων] s. zu Z. 2.

19 Zur Abkürzung *ἀνὰ* ʃ = *ἀνὰ (μέσον)* s. den Apparat. — *Ἀγρομυρίκινα ξύλα* Feld-Tamariskensträucher; vgl. *P. Lond.* II p. 139, 272: s. die Einl. und Wilcken, *Archiv* I 151. *Μυρίκινος* s. auch *P. P.* II Nr. 13, 20, 7; III Nr. 43, 2 Verso IV 10; Nr. 48, 4.

Πεδιακὴ ὁδός (Gegensatz *ὀρεινὴ ὁδός*) s. *P. Brux.* 1 VI 4. X 6f.; *BGU.* 915, 17.

20 *Ἡ προ(ε)ισηγ(ουμένη) σφρα(γίς)* s. zu Z. 2; vgl. *ἡ ἐπάνω* bzw. *ἡ ἑξῆς σφρα(γίς)* *P. Oxy.* VI 918 II 16 Anm. — *Ἐπί τι μέρος κώμης* vgl. *P. Oxy.* VI 918 II 22. III 9. XI 8. 16; *BGU.* 915, 19ff. usw.

Nr. 13.

QUITTUNG ÜBER ZAHLUNG DES KATÖKENLEHENZINSES.

Inv.-Nr. 27. Höhe 10,5 cm, Breite 15 cm. Ausgeprägte Kursive, viele Buchstaben sind nur durch Striche oder Kurven angedeutet. Faijum (Tanis). 19. Juni 210.

Die Quittung ist in die obere rechte Ecke eines Papyrus geschrieben, dessen linke Hälfte einen (ungefähr derselben Zeit angehörenden) Privatbrief eines Mannes an seine Frau oder Schwester (*ἀδελφή*) enthielt. Von diesem sind nur die Zeilen-

enden der ersten 18 Zeilen erhalten; vielleicht hat schon der Aussteller der Quittung den Papyrus verstümmelt.

Die Quittung ist ausgestellt über die Zahlung des Betrages von 4 Drachmen *ὑπὲρ κ(ατ)οί(κων)* für den Monat *Παῦνι* des 18. Jahres des Severus, Caracalla, Geta.

Die Steuer *ὑπὲρ κατοίκων* faßte Wilcken (*Ostraka* I 379f.) als Katökengrundsteuer auf. Treffender charakterisiert sie Preisigke (*Girowesen* 162ff.) als „Lehenzins" der Katöken, die ja, wie die Kleruchen, ihr Land vom *βασιλικόν* zu Lehen erhalten haben. Meist wird er in natura geleistet (s. Wilcken a. a. O.; Grenfell-Hunt, *P. Fay.* 56 Einl.). Unsere Quittung und *P. Fay.* 56 (Z. 7) bieten bisher die beiden einzigen Beispiele, in denen die Zahlung in Geld stattfindet. Dies ist vielleicht mit Grenfell-Hunt (a. a. O.) so zu erklären, daß es sich um Wein- und Gartenland handelt.

Die Urkunde ist durch Schreibfehler entstellt. Dem üblichen Schema der Faijum-Quittungen dieser Gattung entsprechend (*διέγρα(ψεν) διὰ τοῦ δεῖνα καὶ τῶν λοιπ(ῶν) πρακ(τόρων) ὁ δεῖνα ὑπὲρ* cet.) haben wir zu emendieren: *διέγρα(ψεν) διὰ Ἱέρακος . . . καὶ Σατρίου . . . καὶ τῶν λοιπ(ῶν) πρακ(τόρων) . . . . Σεμπρώνιος στρα(τηγός).* Der Stratege Sempronius als Inhaber von Wein- oder Garten-Katökenland im Dorfe Tanis läßt durch die (unter seiner Oberaufsicht stehenden) Geldsteuererheber des Dorfes die auf den Monat *Παῦνι* entfallende Quote seines Katökenlehenzinses an die Bank überweisen.

Ἔτους ιη= Λουκίου Σεπτιμίου Σ̣ε̣ουήρου
Εὐσεβοῦς Περτίνακος καὶ Μάρκου Αὐρηλίο̣υ̣
Ἀντωνίνου καὶ Πουπλίου Σεπτιμ̣ίου Γέτα
Εὐσεβο̣ῦ̣ς Σεβαστῶν Παῦνι κε¯. Διέγρα(ψεν) Ἱέραξ 19. Juni 210.
Γαι̣ωνος καὶ Σάτριο̣ς Κ̣α̣πίτωνος καὶ τ̣ῶν λοιπ(ῶν) πρακ(τόρων)
ἀργ(υρικῶν) κώ(μης) Τάνεως Σεμπρωνίου στρα(τηγοῦ) ὑπὲρ Παῦν̲(ι)
κ(ατ)οί(κων) τοῦ αὐτοῦ ἔτους δραχ(μὰς) τέσσαρας /Ϛδ.

8 l. *Πουβλίου.* 4 *διεγρϚ* Pap. 4/5 l. *διὰ Ἱέρακος . . . καὶ Σατρίου . . .* 5 *λοι^* — *πρακ* Pap. 6 *αργ̄ κω̄* Pap. — *στρϚ* Pap.; l. *Σεμπρώνιος στρα(τηγός).* 7 *κο†* — *δραχ¯* Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

1ff. Der Beiname *Εὐσεβής* ist in der Titulatur des Caracalla ausgelassen. Dieser führte ihn aber sicher schon seit dem Jahre 199 (s. *P. Lond.* II p. 107 Nr. 474: a. 199/200; *BGU.* 61 I 1; 221; 473; *P. Fior.* I 57: a. 200; usw.). Zur gelegentlichen Beibehaltung der Formel der Jahre 198—209 auch in den folgenden Jahren s. zu *Nr. 15,* 1.

5 Der Name *Γαίων* findet sich auch *P. Oxy.* VI 916, 12 (a. 198); *P. Lond.* II p. 48, 42.

5f. Zu *καὶ τῶν λοιπ(ῶν) πρακ(τόρων) ἀργ(υρικῶν)* s. Wilcken, *Ostr.* I 605.

6 *Κώμη Τάνις* = Manâschinschâneh, 5 Meilen südlich von Rubbayyât in der *Ἡρα-*

κλείδου μερίς: s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 403; Wessely, *Topogr. d. Faijum* S. 143 f. Auch *Nr. 20* bezieht sich auf Tanis; auch dort handelt es sich um einen κλῆρος κατοικικός.

Der στρατηγός der Ἡρακλείδου μερίς Sempronius ist sonst nicht bekannt. Sein Vorgänger war wohl Ἀπολλοφάνης ὁ καὶ Σαραπαμμών (*BGU.* 2: 23. 1. 209), sein Nachfolger vielleicht Αὐρήλιος Ἱέραξ ὁ καὶ Ἀμμώνιος (*BGU.* 145: Mai/Juni 213).

6 f. Zur Abkürzung κο⊤ = κ(ατ)οί(κων), wie hier, bzw. κ(ατ)οι(κικός) s. *Nr. 11*, 10 Einzelbemerkung. Zur Sache s. die Einl. und zu *Nr. 20*, 8 f.

Nr. 14.

ANZEIGE EINER BEABSICHTIGTEN VERÄUSSERUNG AN DIE VORSTEHER DES GRUNDBUCHAMTES IN ARSINOE.

Inv.-Nr. 79 Recto. Höhe 23 cm, Breite 13,5 cm. Rechts eine Klebung. Die Schrift des Kontextes, eine gewandte Kursive, ist in der Mitte der Zeilen 3—16 verwischt und schwer lesbar. Die ὑπογραφή (Z. 24—32) zeigt eine plumpe, dicke Kapitale eines Schreibungewandten. c. 209/10 n. Chr.

Zur Sache vgl. Lewald, *Grundbuchrecht* 25 ff.; Eger, *Grundbuchwesen* 78 ff.; Preisigke, *Girowesen* 301 ff.; Mitteis, *Ber. d. Sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Kl.* 62, 1910, 251 ff.

Die Zeit der Urkunde ergibt sich aus den Namen der Vorsteher des Grundbuchamtes des Arsinoitischen Gaues (βιβλ(ιοφύλακες) ἐνκ(τήσεων) Ἀρσι(νοίτου)), Διδᾶς und Μύστης; es sind dieselben, die durch *Nr. 16* für das Jahr 209/10 bezeugt sind (s. auch *Nr. 15*, 22).

Das Veräußerungsgesuch betrifft einen hypothekarisch belasteten Hausteil, der als solcher verbucht ist. Die private Kaufvereinbarung ist schon erfolgt. Die Veräußerin hat von dem bedungenen Kaufpreise von 2000 Drachmen nur 200 erhalten, das übrige soll der Käufer zur Löschung der Hypothek verwenden.

Die Struktur der Urkunde ist folgende:

a) Adresse in ὑπόμνημα-Form: Z. 1—7.
b) Kontext: α) eigentliche Veräußerungsanzeige: ὃ ἀπεγρ(αψάμην) . . . β[ο]ύλομαι ἐξοικ[ονομῆ]σαι Σαραπίωνι . . . τειμῆ[ς . . .: Z. 7—18,
β) Mitteilung über die beabsichtigte Löschung der Hypothek: Z. 18—23.
c) Ὑπογραφή der Veräußerin, beginnend mit: Ἡραῒς ἐπιδέδωκα τὴν ἐξοικονόμησιν, geschrieben von ihrem als Geschlechtsvormund fungierenden Ehegatten: Z. 24—32.

Objekt der Veräußerung sind zwei Dritteile eines in Arsinoe im Stadtbezirk Διονυσίου Τόπων belegenen Hauses. Bisherige Eigentümerin und Ver-

äußerin ist *Ἡραΐς*, die Freigelassene eines als Weltspielsieger privilegierten Bürgers von Antinoupolis (s. die Einzelbem. zu Z. 3), eingeschrieben im Stadtbezirk *Ἑρμουθιακῆς* (*ἀμφόδου*) von Arsinoe. Sie ist vertreten durch ihren Mann und Geschlechtsvormund *Σαραπίων ὁ καὶ Δημήτριος*, der Altbürger von Alexandreia ist (s. die Einzelbem. zu Z. 6f.). Käufer ist *Σαραπίων ὁ καὶ Ἀμμώνιος*.

Der Tatbestand ist folgender:

1. Unter den Amtsvorgängern der jetzigen Vorsteher des Grundbuchamtes ist der zu veräußernde Hausteil auf dem *διάστρωμα* (Übersichtsblatt) der Herais gebucht[1]).

2. Herais nimmt bei Serenus, gewesenem *ἀρχιερεύς* und Ratsherrn von Arsinoe, der im gleichen Stadtbezirk wie sie eingeschrieben ist, zwei Darlehen auf gegen einen Zins von einer Drachme pro Mine monatlich = 12 % jährlich. Zur Sicherung des ersten Darlehns in Höhe von 1500 Drachmen gewährt sie ihm eine Hypothek auf den ihr gehörigen Hausteil. Der hypothekarisch gesicherte Darlehnsvertrag wird von den Vorstehern des Grundbuchamtes in Verwahrung genommen und die Hypothek sowohl auf dem *διάστρωμα* des Gläubigers als auch auf dem des Schuldners verbucht[2]). Das zweite Darlehn in Höhe von 300 Drachmen ist nicht hypothekarisch gesichert — das bedeutet *κατὰ ψιλὸν δάνιον* Z. 14, wie auch Z. 22 *τὸ ἐπὶ τῇ ὑποθήκῃ καὶ ψειλῷ ὀφιλόμενον* zeigt[3]) —, es wird aber gleichfalls durch vorläufige Wahrung beim Grundbuchamte gebucht[4]).

3. Herais schließt mit *Σαραπίων ὁ καὶ Ἀμμώνιος* eine Kaufvereinbarung, gemäß derer sie den Hausteil an ihn veräußert. Sie erhält vom Kaufpreis nur 200 Drachmen, die übrigen 1800 verpflichtet sich *Σαραπίων* an den Gläubiger Serenus zu überweisen zwecks Löschung der Hypothek[5]) und Tilgung der zweiten Schuld.

4. Herais richtet die vorliegende Veräußerungsanzeige (*ἐξοικονόμησις*) an das Grundbuchamt. Die Urkunde enthält eine einfache Anzeige der getroffenen Kaufvereinbarung ohne das sonst übliche[6]) Gesuch, dem Staatsnotariat den Auftrag

---

1) S. Eger a. a. O. 119ff.; Lewald a. a. O. 40ff.; Mitteis a. a. O. 253ff.

2) S. Eger a. a. O. 55ff., bes. 58; 97ff.; 155ff.; Lewald a. a. O. 28; Preisigke a. a. O. 463ff.; Mitteis a. a. O. 253ff. und den Apparat zu Z. 9f.

3) Crönert und Preisigke (*Girowesen* 522) fassen *ψιλὸν δάνειον* nicht mit Recht als Darlehn, bei dem kein Zinsaufzins verlangt wird. Der Gegensatz zwischen hypothekarisch gesichertem und nicht gesichertem Darlehn kommt auch zum Ausdruck in den Worten der *προσαγγελίαι: καθαρὸν ἀπὸ ὑποθήκης καὶ ὀφειλῆς*. S. auch das *παρέξασθαι ἀνέπαφον καὶ ἀνενεχύραστον καὶ ἀνεπιδάνειστον* cet. bei Grundstückskäufen (so z. B. *Nr. 15*, 11). — Vgl. die *ψιλὰ σύμφωνα* der spätbyzantinischen Zeit = Verträge ohne Sicherung durch ein *πρόστιμον* (Konventionalstrafe).

4) S. Eger a. a. O. 63ff.; Lewald a. a. O. 78; Preisigke a. a. O. 474ff.

5) Abtragung der auf dem Grundstück lastenden Hypothek durch den Käufer findet sich auch *BGU.* 362 IX 15ff.; *P. Oxy.* III 486, 23ff.; s. auch *Nr. 15*, 15 und die Einzelbem. zu Z. 30.

6) S. *BGU.* 379 (a. 67). 184 (a. 72); *P. Lond.* II p. 151 Nr. 299 (a. 128), Nr. 300 (a. 129);

(ἐπίσταλμα) zur Aufsetzung des Veräußerungsvertrages zu erteilen. Das eigentliche Charakteristikum der προσαγγελίαι fehlt also gerade[1]) (dementsprechend auch das ἐπίσταλμα der βιβλιοφύλακες).

Das zeigt, daß die vorliegende Anzeige durchaus nicht das letzte Glied der notwendigen Formalien vor Erteilung des ἐπίσταλμα bildet[2]). Erst nachdem die auf dem Hausteil lastende Hypothek vom Grundbuchamt gelöscht ist, erteilt dieses dem Staatsnotariatsamt die Anweisung zur Beurkundung der Veräußerung. Voraussetzungen des ἐπίσταλμα sind also, wie Eger und Lewald mit vollem Recht ausgeführt haben[3]), sowohl die Verbuchung des betr. Grundstücks im Grundbuchamt auf den Namen des Veräußerers als die durch dieses Amt konstatierte Freiheit von jeder Belastung, d. h. der Vollbesitz des Veräußerers.

Bei normalem Gang und Erfüllung aller Formalien sind also noch als weitere Stadien anzunehmen:

5. Zahlung des Darlehnsbetrages an den Gläubiger seitens des Käufers des Hausteiles gegen Ausstellung einer Quittung (wohl gleichzeitig mit 4.),
6. Hypothek-Löschungsantrag des Gläubigers,
7. Löschung der Hypothek durch das Grundbuchamt, Übergabe der bez. Dokumente an den Gläubiger, durch diesen an die Herais und weiter an den Käufer,
8. Ἐπίσταλμα des Grundbuchamtes an das Notariatsamt,
9. Beurkundung des Kaufvertrages durch das Notariatsamt,
10. Ἀπογραφή des Käufers an das Grundbuchamt.

Die Rückgabe des Darlehns und die sich daraus ergebende Pfandlöschung finden vor der Erteilung des ἐπίσταλμα und der Beurkundung des Vertrages statt. Das Verkaufsobjekt ist vor der Beurkundung Volleigentum.

Anders liegen die Dinge in dem den beiden folgenden Urkunden (*Nr. 15* u. *16*) zugrunde liegenden Fall. Hier sind weder die Veräußerer als Eigentümer im Grundbuch eingetragen noch ist das Verkaufsobjekt zur Zeit der Beurkundung nach Ausweis der in Betracht kommenden Grundbuchblätter unbelastet. Die Rückgabe des Darlehns findet erst am Tage der Beurkundung statt. Die seitens des Käufers am gleichen Tage erfolgende Eingabe an das Grundbuchamt erfolgt also, bevor dieses die Bereinigung der Grundstücksblätter vorgenommen hat; daher wird nur παράθεσις beantragt (s. *Nr. 15* Einl.).

P. Fay. 31 (a. 129). 154 (saec. I/II); *P. Fior.* I 67 Kol. I (Marcus/Verus); *P. Oxy.* III 483. 588 (a. 108); *P. Lond.* III p. 116 Nr. 903 (saec. II ineunte); *P. Rainer* 1436 bei Hartel, *Griech. Papyri Erzh. Rainer* S. 64f. (a. 222); s. Eger a. a. O. 79. 81.

1) Die ὑπογραφή findet sich sonst nur noch *P. Oxy.* III 483.

2) Ebenso ist *BGU.* 907, die Anzeige der Löschung einer Hypothek und Errichtung einer neuen, zu erklären; s. Gradenwitz, *Archiv* II 99 A. 4; Eger a. a. O. 83 mit Anm. 2; Preisigke a. a. O. 518ff.

3) Eger a. a. O. 84ff., 45ff., 55 A. 3; Lewald a. a. O. 29f.

1. Hd. Δ[ι]δᾶ̣ ἐξηγ(ητεύσαντι) καὶ Μύστῃ κοσ(μητεύσαντι) ἀμφοτ(έροις) βουλ(ευ-
ταῖς) βιβλ(ιοφύλαξιν) ἐνκ(τήσεων) Ἀρσι(νοίτου)
π̣αρὰ Ἡραΐδος ἀπελευθέρας Ἀπ[ο]λλωνίου Πτολε-
μ̣αίου Τραϊανίου το̣ῦ̣ κ̣α̣ὶ Κτησίου τῶ̣ν̣ ἐν Ἀ̣ντινόο̣υ πόλι
ἱ̣[ερ]ο̣νικῶν καὶ ἀτελῶ̣ν ἀ̣ν[α]γρα(φομένης) ἐπ' ἀμφόδου Ἑρμου̣θια-
κῆς μετὰ κυρίου τοῦ ἀνδρὸς Σαραπίωνος τοῦ καὶ Δη-
μητρίου Διδᾶ το̣ῦ̣ Ἰσχυρίω̣ν̣ος Σωσικοσμίου τοῦ [καὶ]
Πηλιέως. Ὃ ἀπεγρα(ψάμην) [δ]ι̣ὰ̣ τ̣ο̣ῦ π̣ροτ(έρου) βιβλ̣(ιοφύλακο̣ς) (sic) ἐ̣ν
τῇ μητροπ(όλι) [ἐπ' ἀμ]-
φόδ[ο]υ Διονυσίου Τόπ̣(ων) δ̣ί̣[μο]ιρον μέρος κοινὸν κ̣[αὶ]
ἀδιαίρετον οἰκ̣ί̣α̣ς̣ δ̣ι̣π̣υ̣ρ̣γίας ὃν ἐν ὑποθήκῃ [δι' ὑ]-
μῶν παραμ̣ . . ι̣σ̣η . . . . . Σερήνῳ ἀρχιερατ[εύσαν]-
τι βουλευτῇ τῆ̣ς Ἀρσιν[οι]τῶν π[ό]λ̣εως υἱῷ Σ[αραπί]-
ωνος ἐξηγ(ητεύσαντος) τῆς αὐτῆς πό̣λ̣εως ἀπὸ ἀμ̣φόδου Διον[υσίου]
Τόπων πρὸς ἀργυρίου κ̣ε̣φαλαίου δ̣ραχμὰς χειλ[ίας]
φενταχοσίας καὶ ἄ̣λ[λα]ς κατὰ ψιλὸν δάνιον δρα̣χ̣[μὰς]
τριακοσίας τόκο̣υ δραχ̣μιαίου, β[ο]ύ̣λομαι ἐξοικ[ονομῆ]-
σαι Σαραπίωνι τῷ κ̣[αὶ] Ἀμμωνίῳ Σ[α]ραπίωνος τ[οῦ καὶ]
Δημητρίου εὐθη(νιαρχήσαντι) α̣ . ο̣τι . . τ̣ . . . [. .] . λεξ̣ι̣ . τειμῆ[ς ἀργυ]-
ρίου δραχμῶν δισχειλίων. Ἀπὸ δὲ τῶν τῆ̣ς τ̣ε̣ι̣μ̣ῆ̣ς̣
ἀργυρίου δραχμῶν δισχειλίων ἐακέναι με παρὰ τῷ Σα̣-
ραπίωνι τῷ καὶ Ἀμμωνίῳ δραχμὰς χειλίας ὀκτακο-
σίας ἐπὶ τῷ αὐτὸν ἀποδοῦναι τῷ προκειμένῳ δανιστῇ
2. Hd. καὶ ψειλῷ
τὸ ἐπ̣ὶ τῇ ὑποθήκῃ ὀφιλόμενον κεφά̣λαιον καὶ τοὺς τ̣ό̣-
κους.
3. Hd. Ἡραῒς ἐπιδέδωκα τὴν ἐξοικ̣ονό-
μησιν τοῦ διμοίρου μέρους τ̣ῆ̣ς ἐπ-

1 εξηγ¯ — κοσ¯ αμφο^{τ} βου^{λ} βιβ^{λ} ενκ αρσ^{ι} Pap. 3 l. πόλει. 4 α̣ν[α]γρ ϛ Pap. 7 απεγρ ϛ Pap. Das folgende ist sehr verwischt, doch scheint mir τ̣ο̣υ sicher zu sein. Wenn auch gelegentlich in der Adresse nur ein βιβλιοφύλαξ genannt wird (s. Eger, *Grundbuchwesen* S. 4 ff. Nr. 13. 21. 104. 105), so ist doch wohl hier Verschreibung statt διὰ τῶν προτ(έρων) βιβλ(ιοφυλάκων) anzunehmen. — μητρο^{π} Pap. 8 το^{π} Pap. — Das bis auf den Schluß fast ganz verwischte δ̣ί̣[μο]ιρον ergibt sich aus Z. 25. 9 δ̣ι̣π̣υ̣ρ̣γίας bis auf den Schluß verwischt; s. Z. 26 f. 9 f. Die Ergänzung [δι' ὑ]μῶν wird erfordert (s. z. B. *BGU.* 907, 4); vom folgenden Worte ist παρα deutlich, παρατ̣ε̣[θεί]σ̣η stand nicht da. 12 εξηγ¯ Pap. 13 l. χιλίας, ebenso Z. 18. 19. 20. 14 l. πεντακοσίας (s. z. B. *BGU.* 350, 22: Trajan) — δάνειον. 17 ευθη Pap. Die Entzifferung des folgenden ist mir nicht gelungen. — l. τιμῆς, ebenso Z. 18. 21 l. προκειμένῳ δανειστῇ. 22 καὶ ψειλῷ (l. ψιλῷ) von 2. Hand über der Zeile nachgetragen. — l. ὀφειλόμενον. Nach Z. 23 vor der ὑπογραφή ein Spatium von einer Zeile. 25 Das Schluß-ν in ἐξοικονόμησιν ist korrigiert.

ἰ Διονυσίου Τόπων οἰκίας διπ̣υργίας τιμῆς ἀργυρίου δραχμῶν̣ δισχιλίων, ἀφ' ὧν εἴα̣χ̣α παρὰ τ̣ῷ ἀγοραστῇ δραχμὰς χ̣ιλ̣ί[α]ς̲ ὀκτακοσίας̣ χωρούσας ἰς ἀπ̣όδοσιν ὼ̲[ς] π̲ρόκιται. Σα[ραπίω]ν̣ [ἔγρα]ψ̣α καὶ ὑ̣[πὲ]ρ τῆς γυνα̣ικ̣[ὸς μὴ ἰδυί]η̣ς̣ [γράμματα].

29 Das *η* in *ἀγοραστῇ* ist korrigiert. **30** l. *εἰς — πρόκειται.*

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Die *βιβλιοφύλακες ἐγκτήσεων* sind die meist in der Zweizahl fungierenden Vorsteher des Gau-Grundbuchamtes (*βιβλιοθήκη ἐγκτήσεων*: s. *Nr. 1*, 14f. Einzelbem.), das sich in der Metropole jedes Gaues befindet; sie sind staatliche Beamte: s. Eger, *Grundbuchwesen* 21ff.; Preisigke, *Girowesen* 291. — Die beiden hier und in *Nr. 16* fungierenden *βιβλιοφύλακες* sind Ratsherrn von Arsinoe, der eine ist gewesener *ἐξηγητής*, der andere gewesener *κοσμητής*. Der *ἐξηγητής* und der *κοσμητής* stehen an 2. und 3. Stelle in der Rangordnung der liturgischen städtischen Beamten (s. Preisigke, *Städtisches Beamtenwesen* 30f.). Die Funktionen des *ἐξηγητής*, der bis auf die augustische Zeit der erste und angesehenste städtische Beamte war (s. Preisigke a. a. O. 56), dann hinter dem *γυμνασίαρχος* zurücktritt, lassen sich auch jetzt noch nicht genau präzisieren; s. zuletzt Jouguet, *Revue de phil.* 1910, 52f. Der *κοσμητής* ist (wie auch außerhalb Ägyptens, bes. in Athen) der Leiter der Epheben; s. Wilcken, *Archiv* V 237 mit Anm. 1; Jouguet a. a. O. 44.

3 Das Phylo-Demotikon *Τραϊάνιος ὁ καὶ Κτήσιος* war uns schon durch den aus Antinoupolis selbst stammenden, der gleichen Zeit wie unsere Urkunde angehörenden *P. Lond.* III p. 154ff. Nr. 1164 (a. 212) bekannt (p. 157, 22). Zur Erklärung s. Weber, *Untersuchungen z. Gesch. des Kaisers Hadrian* 251 f. mit Anm. 908. Vgl. auch *Nr. 15*, 3 Einzelbemerkung.

3f. *Τῶ̣ν ἐν Ἀν̣τινόο̣υ πόλι ἱ̣[ερ]ο̣νικῶν καὶ ἀτελῶν̣* „zur Klasse der steuerfreien Weltspielsieger in Antinoupolis gehörig". Vgl. die Inschrift aus Ephesos in den *Jahresheften d. Österr. Arch. Inst.* VII, 1904, Beiblatt 47 Z. 8f.: *τῶν ἱερονικῶν καὶ ἀτελῶν καὶ ἀνεισφόρων* (in Alexandreia); *P. Teb.* II 286, 13 (Hadrian); *P. Lond.* III p. 145 Nr. 1179, 21 (saec. II): *τῶν ἱερονικῶν καὶ ἀτελῶν*; *P. Oxy.* VI 908, 8f. (a. 199): *τῶν ἀπὸ Διονυσείου καὶ τῆς ἱερᾶς συνόδου ἱερονεικῶν καὶ ἀτελῶν*; *P. Lond.* III p. 165 Nr. 1164i, 9 (a. 212); *CIG.* 4683, 4: *τῶν ἐξ Ἀντινόου ἱερονικῶν* und sonst; s. auch *Nr. 21*, 3. In Antinoupolis fand auch ein *ἱερὸς ἀγών* statt, *οἱ μεγάλοι Ἀντινόειοι* (s. *P. Lond.* III p. 165 Nr. 1164i, 13ff.). Die Mehrzahl der als *ἱερονῖκαι καὶ ἀτελεῖς* bezeichneten Bürger von Antinoupolis wird wohl ihr Privileg einem Siege in diesen *ἀγῶνες* verdanken, wie z. B. der im letztgenannten Londoner Papyrus erwähnte Faustkämpfer, der die ihm auf Grund zweier Siege in A. zukommende lebenslängliche Pension (*σίτησις*) verkauft. — Zu den *ἱερονῖκαι* vgl. Poland,

Griech. Vereinswesen 150ff., zu ihrer ἀτέλεια *BGU.* 1073. 1074 und dazu Wilcken-Viereck, *Archiv* IV 564 ff.; Viereck, *Klio* VIII 413ff.

4 Zu ἀναγραφόμενος ἐπ' ἀμφόδου „eingeschrieben in die Listen des Stadtbezirks" s. Preisigke, *Girowesen* 408. — Zum ἄμφοδον Ἑρμουθιακῆς s. Wessely, *Die Stadt Arsinoe*, 1902, S. 26; *P. Fior.* I p. 49 not. 3, 5; *BGU.* 971 passim. 1087 I 9. V 14. III 10; *P. Lond.* III Nr. 1119 a, p. 26, 4.

6f. Σωσικόσμιος ὁ καὶ Πηλιεύς: der Phylenname Σωσικόσμιος weist auf Alexandreia hin (s. Schubart, *Archiv* V 94 A. 2); für Antinoupolis ist Σωσικόσμιος als Demenname bezeugt (Ἀδριάνιος ὁ καὶ Σ.: *BGU.* 709, 24), demnach als Phylenname ausgeschlossen. Das Demotikon Πηλιεύς, dessen Lesung mir sicher scheint, ist neu. Wir erhalten damit den vierten Demos dieser alexandrinischen Phyle (Ἀλθαιεύς — Ζήνειος: *P. Fior.* I 97 b, 23; *Archiv* IV 243 Nr. 135; fünfmal in den alexandrinischen συγχωρήσεις der augustischen Zeit. — Εἰλειθύιος: *P. Oxy.* III 623; II 377, ev. auch IV 712, 9: Σ. τοῦ καὶ Ηλι[ ]. — Πηλιεύς).

7f., 12f. und **26** ἄμφοδον Διονυσίου Τόπων s. Wessely a. a. O. 25.

9 und **26** οἰκία διπυργία s. *P. Oxy.* II 247, 23; *CPR.* I 28, 10; *P. Lond.* II Nr. 348, 12 p. 215; III p. 145, 32f.; *P. Gen.* 44, 12. So zu lesen ist *BGU.* 562, 7 (διπυργίας) und 907, 17 (statt καὶ πυργίας). Vgl. auch die τετραπυργίαι Plutarch., *Eum.* 8 und dazu Rostowzew, *Kolonat* 253f.

10 Zu den ἀρχιερεῖς τῆς τῶν Ἀρσινοιτῶν πόλεως s. Otto, *Priester und Tempel* I 45 A. 4; 51 A. 3 und z. T. richtig stellend II 313.

14 und **22** Zu ψιλὸν δάνειον s. die Einl.

15 Zum τόκος δραχμιαῖος s. Billeter, *Gesch. d. Zinsfußes im griech.-röm. Altertum*, 1898, S. 97 und sonst.

17 Εὐθη(νιαρχήσαντι): die εὐθηνιάρχαι = οἱ ἐπὶ τῆς εὐθηνίας lassen sich (nicht vor dem Ende des 2. Jahrh. n. Chr.) in Alexandreia und sämtlichen Metropolen als liturgische städtische Beamte nachweisen; ihnen liegt in erster Linie die Sorge für die Verpflegung der Stadt ob. Sie bekleiden in den Metropolen häufig zugleich eine andere städtische Liturgie, so die des γυμνασιάρχης (*P. Oxy.* VI 908), ἐξηγητής (*P. Teb.* II 397, 19), κοσμητής (*P. Teb.* II 397, 15; *P. Fior.* I 57, 76), ἀγορανόμος (? *BGU.* 578, 9), ἀρχιερεύς (*P. Amh.* II 124, 22). In Alexandreia scheint für jeden der fünf Stadtteile ein ἐπὶ τῆς εὐθηνίας fungiert zu haben. In Oxyrynchos bilden sie im Jahre 199, wie *P. Oxy.* VI 908 zeigt, ein jährlich wechselndes Kolleg von 12 Mann, die alternativ zu je 6 je einen Monat des Jahres fungieren. S. Rostowzew bei Pauly-Wissowa s. v. *frumentum* VII, Separatabdruck S. 5. 32 und dazu *P. Fior.* I 57, 76; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II 397, 14f. mit Anm. 19. 28; *P. Oxy.* VI 908, 5. 16. 19 mit Einl.

22 Das κεφάλαιον beträgt allein 1800 Drachmen (1500 + 300: s. Z. 13f. 15); nur so viel beläßt Herais dem Käufer von dem Kaufpreise von 2000 Drachmen zur Rückzahlung des κεφάλαιον und der τόκοι (s. Z. 18ff. 28ff.). Wovon zahlt der Käufer die τόκοι, die jährlich 216 Drachmen betragen (s. Z. 15)? Werden dazu die restierenden 200 Drachmen verwandt, so daß also Herais garnichts erhält? Der Wortlaut des Textes spricht dagegen.

30 Zu χωρούσας ἰς ἀπόδοσιν s. *Nr. 15*, 15. 17; danach ist zu ergänzen *P. Gen.* 44, 24f. (s. *Nr. 15*, 15 Einzelbem.). Zum Gebrauch von χωρεῖν εἰς s. *BGU.* 650, 14; *P. Oxy.* I 61, 10; 84, 15; *P. Teb.* II 397, 27 (32), auch *BGU.* 907, 15.

Nr. 15.

STAATSNOTARIATSVERTRAG ÜBER EINEN HAUSTEILKAUF.

Inv.-Nr. 1. Höhe 21 cm, Breite 43 cm. Faijum. 30. Sept./7. Okt. 209.

Die Urkunde ist aus fünf größeren Fragmenten von Ibscher zusammengesetzt. Links fehlt ungefähr der vierte Teil. Auf der Rückseite ist ein roter Stempel (χάραγμα) im Durchmesser von 10,5 cm erhalten, die Stempelinschrift ist nicht mehr zu erkennen (s. *BGU.* I S. 192; Deißmann, *Neue Bibelstudien* S. 68ff.; Wilcken, *Archiv* I 76 A. 1; Deißmann, *Licht vom Osten* [2.3] 256).

Der Kontext (Z. 1—15) zeigt eine gewandte Kursive (1. Hd.); es ist dieselbe Hand, von der auch der Kontext der *Nr. 16* geschrieben ist: wir haben also als Schreiber einen berufsmäßigen Urkundenschreiber (νομογράφος: s. *Nr. 4*, 15 Einzelbemerk.) anzunehmen. Die 8. Hand ist die eines Kanzlisten (s. unten). Die übrigen Unterschriften repräsentieren die ὑπογραφαί der Verkäufer; sie zeigen teils ausgeprägten kursiven Duktus (2.—4., 6. Hand), teils weisen sie die ungelenke Kapitalschrift eines Schreibungewandten auf (5., 7. Hand).

Als Parallelen kommen unter den Immobiliarkaufverträgen vor allem in Betracht zwei von mir zu edierende Berliner Papyri: Inv.-Nr. 357 Recto Kol. III (Pius) und 358 Recto Kol. II (saec. IV), daneben *BGU.* 282. 350. 667. Zur Ergänzung der fehlenden Zeilenanfänge ist neben ihnen in erster Linie *Nr. 16*, der auf diesen Kaufvertrag bezügliche παράθεσις-Antrag, heranzuziehen.

Die Zahl der Buchstaben in den einzelnen Zeilen ist keine konstante. Zur Ermittelung der Zahl der am Anfang fehlenden ist von Z. 6 auszugehen, die mit voller Sicherheit nach *Nr. 16*, 5f. ergänzt werden kann; es fehlen danach in dieser Zeile 32 Buchstaben, ungefähr die gleiche Zahl in Z. 3—5. 7—9, dementsprechend Z. 10: c. 35, Z. 11—13: c. 40—42, Z. 14/15: c. 50 Buchstaben. Die Ergänzungen des Kontextes (Z. 1—15) dürften im großen und ganzen sicher sein, die der ὑπογραφαί (Z. 16—22) beanspruchen nicht in bezug auf alle Einzelheiten das Richtige zu treffen. Nur um ein vollständiges Bild der Urkunde zu gewinnen, habe ich die Lücken auch dort ausgefüllt, wo meine Vorschläge nicht zweifellos sind (s. den Apparat). Im übrigen siehe die in den Einzelbemerkungen angeführten Parallelen.

Der Kaufvertrag ist eine agoranomische Urkunde in Homologieform (s. auch Z. 6), aufgesetzt durch das Staatsnotariatsamt in Ptolemais Euergetis (Z. 2). Hier

befindet sich das Domizil der Käuferin (s. *Nr. 16*, 6f.: κατὰ δημόσιον χρηματισμὸν τελιωθέντα . . . διὰ ἀρχείου ἐνθάδε ἠγόρασα); das ist aber zweifellos Arsinoe, die Gaumetropole. Unser Papyrus bestätigt also die Identität von Ptolemais Euergetis und Arsinoe, wie sie Grenfell-Hunt (*P. Teb.* II p. 398f.) vorgeschlagen haben (s. die Einzelbem. zu Z. 2).

Kaufobjekt ist $\frac{1}{2}\,\frac{1}{5}\,\frac{1}{10}$ eines Sechstel-Hausteiles, belegen im Dorfe Φιλαδέλφεια (Z. 7. 17. 20; *Nr. 16*, 8f.).

Verkäufer sind vier Geschwister, Kinder des (vor kurzem verstorbenen) Λογγεῖνος ὁ καὶ Σαραπίων (Z. 4. 16. 18; *Nr. 16*, 13), die zu gleichen Teilen Eigentümer sind, als solche aber noch keine Deklaration an das Grundbuchamt eingereicht haben. Das geht aus den auf sie bezüglichen Worten der *Nr. 16* (Z. 13ff.): μὴ ἀπογεγραμμένων hervor (s. unten). Die beiden Söhne heißen Τιτολήϊος ὁ καὶ Ἰσίδωρος und Τιτολήϊος, sind heimatsangehörig in Antinoupolis und führen das Phylo-Demotikon Σαβείνιος ὁ καὶ Ἁρμονιεύς (Z. 2f. 16. 18; *Nr. 16*, 10ff.; s. die Einzelbem. zu Z. 3). Die zwei Schwestern, Κυρίλλα und Τιτανία, kontrahieren unter Mitwirkung ihrer Ehegatten als Weibervögte (κύριοι) (Z. 3—5; 19—21; *Nr. 16*, 12—18).

Käuferin ist Ἀντωνία Θερμουθάριον, eine civis R., die auf Grund ihres ius liberorum gemäß den leges Iulia et Papia Poppaea ohne Vormund geschäftsfähig ist (Z. 5f.; *Nr. 16*, 5f.).

Der Kaufpreis beträgt 100 Silberdrachmen (Z. 10. 17. 19. 20; *Nr. 16*, 10); er wird am gleichen Tage, an dem der Vertrag durch das Staatsnotariat beurkundet ist, seitens der Verkäufer[1]) an ihren Gläubiger, Διονύσιος Πτολεμαίου, überwiesen (Z. 15. 17. 19; s. die Einzelbem.). Dies im Kaufvertrag zu vermerken wäre überflüssig und ungewöhnlich, wenn nicht irgendeine Beziehung rechtlicher Natur zwischen dem δανειστής und dem Verkaufsobjekt vorhanden wäre. Wir werden also anzunehmen haben, daß der Gläubiger, wie in *Nr. 14*, zur Sicherung einer Schuldforderung, die schon auf den Vater der Geschwister zurückging, ein dingliches Recht am Hausteil erhalten hat, das im Grundbuch als solches gebucht war (sei es eine Hypothek, sei es auf Grund eines ψιλὸν δάνειον: s. *Nr. 14* Einl.).

Erst am Tage der notariellen Aufsetzung der Verkaufsurkunde hat die Rückzahlung der Schuldsumme an den Gläubiger stattgefunden, der darüber quittiert (Z. 15). Die Löschung des auf dem Grundstück lastenden dinglichen Rechtes durch die βιβλιοφύλακες, die eine Folge der Rückzahlung ist (s. *Nr. 14* Einl.), erfolgt also nach der notariellen Beurkundung des Vertrages. Es liegt demnach die durch das Staatsnotariat vollzogene Veräußerung eines im Grundbuch als dinglich belastet gebuchten[2]) Objektes durch Veräußerer vor, auf deren Namen das

1) In *Nr. 14* überweist die Verkäuferin vor oder gleichzeitig mit der ἐξοικονόμησις dem Käufer 1800 Drachmen des Kaufpreises zur Rückgabe an den Gläubiger.

2) Ebenso wohl *P. Gen.* 44.

betr. Objekt noch nicht eingetragen ist[1]). Die bisherige Unterlassung der *ἀπογραφή* durch die vier Geschwister läßt sich am einfachsten damit motivieren, daß ihr im Grundbuch als Eigentümer eingetragener Vater, dessen Intestaterben[2]) sie zweifellos sind, erst vor kurzem gestorben ist; ob sie überhaupt in der Lage waren zu apographieren, bevor das auf dem Grundstück lastende dingliche Recht, das ihr Volleigentum beschränkt, gelöscht war, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber hat die *βιβλιοθήκη* entgegen den allgemeinen Regeln (s. *Nr. 14* Einl.) das *ἐπίσταλμα* an das Staatsnotariatsamt erteilt: darauf weisen zweifellos die Worte (Z. 6): *διὰ τῆς τῶν ἐνκτήσεων βιβλιοθή[κης*[3]) hin. Vielleicht ist das so zu erklären, daß sich die Verkäufer in ihrer *ἐξοικονόμησις*-Eingabe (vgl. *Nr. 14*) als Erben ihres Vaters ausgewiesen haben und dies für genügend befunden worden ist.

Eine definitive Eigentumsdeklaration kann aber die Käuferin noch nicht einreichen wegen der bisher nicht vollzogenen Löschung des dinglichen Rechtes des Gläubigers. Sie beantragt daher am Tage der Beurkundung des Vertrages in der in *Nr. 16* vorliegenden Eingabe die vorläufige „Wahrung“ ihrer Eigentumsrechte. Sobald die Löschung vollzogen und die darauf bezüglichen Urkunden (s. *Nr. 14* Einl.: S. 56, 7) sich in der Hand der Käuferin befinden, kann sie die *ἀπογραφή* über den käuflichen Erwerb des Hausteiles einreichen, in der sie nachzuweisen hat, *ὡς ὑπάρχει καὶ ἔστι καθαρὸν μηδενὶ κρατούμενον* (*Nr. 16*, 20f.). —

Die an der Spitze der *ὑπογραφαί* stehende Unterschrift (2. Hd.) des ältesten Bruders, *Τιτολήϊος ὁ καὶ Ἰσίδωρος*, ist die ausführlichste (Z. 16ff.); er spricht zugleich im Namen seiner Geschwister (*συν[απέσχ]αμεν — ἐχωρήσαμεν — βεβεώσωμεν*), obwohl jeder von diesen auch gesondert subskribiert. An zweiter Stelle kann, wie die übrigen *ὑπογραφαί* zeigen, nur die des zweiten Bruders, *Τιτολήϊος*, gestanden haben (Z. 18f.; 3. Hd.). Es folgt (Z. 19) das „Vollwort“ des „Vogtes“ der *Τιτανία*, Ammonios (4. Hd.), sodann die eigenhändige, ungewandte Unterschrift der Titania (5. Hd.), die sich mit den Worten: *συνπέπρακα ὡς πρ[όκειται* begnügt. Die (Z. 20f.) sich anschließende *ὑπογραφή* (6. Hd.) läßt sich nur als Handschrift des Vogtes der *Κυρίλλα*, des *Σωκράτης Θέωνος*, in Anspruch nehmen; er schreibt eine auf ihren Namen abgestellte Erklärung nieder, die inhaltlich der ihrer Brüder entspricht, fügt dann noch sein „Vollwort“ als Vogt hinzu. Diese Auffassung wird einerseits gefordert durch die Worte der Z. 20, die auf eins der Geschwister

1) *Nr. 16*, 13f.: *μὴ ἀπογεγραμμένων*; *BGU.* 243, 9: *μὴ ἀπογεγρα(μμένου)*; *P. Class. Phil.* I p. 168 Nr. 2, 5f.: *μὴ διακε[ι]μένων*; *P. Gen.* 44, 16ff.: *διακειμένο[υ κ]ατὰ παράθεσιν διά σου .... ἐπ' [ὀν]όματος τοῦ ὑποχειρίου*; s. Eger a. a. O. 133f.; Lewald a. a. O. 53ff.

2) Ebenso *BGU.* 243; s. auch Eger a. a. O. 126 A. 3; 133 A. 1.

3) S. ebenso z. B. *BGU.* 667, 6, wo die Existenz eines vorhergehenden *ἐπίσταλμα* nicht bezweifelt werden kann; vgl. auch *CPR.* I 1, 11 und andere Katökenland-Kaufverträge. — A. M. ist Eger (a. a. O. 136; s. auch Lewald a. a. O. 55f. 58f.), der eher annehmen möchte, daß dieser und die übrigen Verträge der Kategorie, deren *παράθεσις*-Gesuch uns vorliegt (s. die Einl. zur folgenden Nummer), ohne vorgängige *προσαγγελία* und *ἐπίσταλμα* vollzogen sind. S. jetzt auch Mitteis, *Ber. d. Sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Kl.* 62, 1910, 256ff.

hinweisen, andrerseits durch die Reste des *ἐπιγ]έγρα[μμαι* in Z. 21. Trotz dieser Erklärung ihres Vogtes unterfertigt auch Kyrilla mit ihrer eigenhändigen Unterschrift, in gleicher Weise wie ihre Schwester (Z. 21; 7. Hd.). Ihre *ὑπογραφή* ist die letzte; es folgt nicht etwa noch die Unterschrift der Käuferin[1]) (für die an sich im fortgefallenen Anfang der Z. 22 Platz wäre). Das geht daraus hervor, daß nach den Worten *Κ]υρίλλα σ[υνπ]έπρακα ὡς πρόκι[τ]αι* die Zeile unbeschrieben bleibt.

Das Original des Kaufvertrages liegt hier nicht vor. Darauf weist schon die Tatsache hin, daß der Kontext von derselben Hand geschrieben ist wie der Kontext von *Nr. 16*, also von einem berufsmäßigen Urkundenschreiber (s. oben), nicht von einem Kanzlisten des Staatsnotariatsamtes. Erhärtet wird dies vollends durch die Worte der *Nr. 16* (Z. 19): *ἀκολούθως ᾧ παρεθέμην ἀντιγράφῳ τοῦ χρηματισμοῦ*. Zusammen mit dem *παράθεσις*-Antrag reicht die Käuferin dem Grundbuchamt ein *ἀντίγραφον* der Vertragsurkunde ein. Das ist unser Exemplar mit den authentischen Unterschriften der Verkäufer. Wie jeder der *βιβλιοθήκη* zu erstattenden Meldung eines durch Kauf vollzogenen Eigentumserwerbes eine Vertragsausfertigung oder eine Abschrift beizufügen ist[2]), so hat auch hier die Käuferin ihrer *παράθεσις*-Eingabe (*Nr. 16*) eine Abschrift des Staatsnotariatsvertrages als Anlage beigelegt[3]).

Die letzte Zeile (Z. 22) enthält endlich (8. Hd.) den (vom gleichen Tage wie die Vermerke *Nr. 16*, 23 ff. datierten) Registrierungsvermerk des *γρα(μματεύς)* des Grundbuchamtes, der die Eintragung auf dem betr. *διάστρωμα* vorgenommen hat[4]).

1.Hd. *[Ἔτους ιη Αὐτοκρατόρων Καισάρων Λουκίου Σεπτιμίου Σεουήρου] Εὐσεβοῦ[ς]*
Περ[τίνακος Ἀρ]αβικοῦ Ἀδιαβηνι[κοῦ Παρθι]κοῦ Μεγ[ί]στ[ο]υ καὶ Μ[άρκο]υ
Αὐρηλί[ου Ἀν]τω[νίνου]
[Εὐσεβοῦς Σεβαστῶν ⟦καὶ⟧ Πουβλί[ου Σεπτιμίου Γέτα Καί]σαρος Σεβαστοῦ⟧ [μηνὸς
Ἀπελλαί]ου Φαῶφι γ ἐν Π[τολεμαΐδι] Εὐεργέτιδι τοῦ Ἀ[ρ]σιν[οΐτου] νομοῦ. 30. Sept. 209.
Ὁμολογοῦσι Τ[ιτο]λήϊος ὁ καὶ Ἰΐσίδωρος [ὡς]
[ἐτῶν . . . . καὶ Τιτολήϊος] ὡς ἐτῶν εἴκοσι δ[ύο οὐλὴ ὀφρύ]ει

1 Rechts über der Zeile Spuren einzelner ausgelöschter Buchstaben. 3 Im fehlenden Anfang der Zeile kann neben der Jahresbezeichnung höchstens noch *ἄσημος* gestanden haben; mehr Platz ist nicht vorhanden. — l. *ὀφρύι*.

1) Sie gehört nicht zu den Essentialien eines Originalkaufvertrages; s. Gradenwitz, *Einführung i. d. Papyruskunde* 147 A. 2; 148.

2) S. Lewald a. a. O. 41 f. und bes. Preisigke, *Girowesen* 391 ff.

3) Das wird sonst durch *ἐν ἐκτάκτῳ* bzw. *δι' ἐκτάκτου* ausgedrückt (s. dazu Preisigke a. a. O. 494), was hier fehlt. Im *P. Lips.* I 3 und *P. Teb.* II 472 ist der Notariatsvertrag an die *ἀπογραφή* angeklebt, ebenso vielleicht im *P. Berol. ined.* 357.

4) S. den Apparat zu Z. 22.

δεξιᾷ ἀμφότεροι [Ἀντινοεῖς] Σαβείνιοι οἱ καὶ Ἁρμον[ιεῖς] καὶ Κυρίλλα ὡς ἐτῶν εἴκοσι τριῶν ὑπόστραβος καὶ Τιτανία ὡς ἐτῶν

[. . . . ., οἱ τέσσαρες Λογγεί]νου τοῦ καὶ Σαραπίωνο[ς τ]ο[ῦ Ἰσ]ιδώρου, αἱ δὲ γυναῖκες ἑκατ[έρα μ]ετὰ κυρίου τοῦ ἀνδρός, ἡ μὲν Κυρίλλα Σωκράτους Θέωνος τοῦ Πτολεμαίου ἀπὸ ἀμφόδου Ἀράβων ὡς ἐτῶν

[. . . . ., ἡ δὲ Τιταν]ία Ἀμμωνίου υἱοῦ Κλαυδιανοῦ [το]ῦ καὶ Πτολεμαίου ἀρχιερατεύσ[α]ντος τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως ὡς ἐτῶν τεσσεράκοντα πέντε ἀσήμου, Ἀντωνίᾳ Θερμουθαρίῳ χωρὶς κυ-

[ρίου χρηματιζούσῃ κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθ]η τέκνων δικαίῳ ὡς ἐτῶν [τε]σσεράκοντα ἓξ ἀσήμῳ πεπρακέναι αὐτῇ τοὺς ὁμολογοῦντας κατὰ τήνδε τὴν ὁμολογίαν καὶ διὰ τῆς τῶν ἐνκτήσεων βιβλιοθή-

[κης ἀπὸ τοῦ νῦν ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον τὸ ὑ]π[ά]ρχον αὐτοῖς κοινῶς ἐξ ἴσου [ἐν] κώμῃ Φιλαδελφείᾳ ἥμισυ πέμπτον δέκατον μέρος κοινὸν καὶ ἀδιαίρετον ἕκτου μέρους οἰκίας καὶ χρηστηρίων ἐπὶ τοῖς οὖσι τῆς ὅλης

[μέτροις καὶ πηχισμοῖς καὶ θεμελίοις καὶ τείχε]σι καὶ φωσφορίαις καὶ εἰσόδ[οις κ]αὶ ἐξόδοις καὶ ταῖς ἄλλαις χρή[σ]εσι καὶ δικαίοις πᾶσι κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς καὶ μέχρι τοῦ νῦν συνήθιαν· ἧς γίτονες καθὼς ἐξυμφώνου ὑπηογόρευ-

[σαν νότου . . . .]γορας τρία οἰκόπεδα, βορρᾶ [ῥύμ]η βασιλική, ἀπηλιώτου ἔπαυλις πρότερον Ἀκύλα, λιβ[ὸ]ς ἑτέρων οἰκόπεδα. Καὶ ἀπέχειν τοὺς ὁμολογοῦντας παρὰ τῆς Ἀντωνίας Θε[ρ]μου-

[θαρίου τὴν συνπεφωνημένην τοῦ πεπραμένου] αὐτῇ ὡς πρόκειται μ[έρους τ]ῆς οἰκίας τιμὴν πᾶσαν [ἐ]κ πλήρους ἀργυρίου δραχμὰς ἑκατὸν παραχρῆμα διὰ χειρὸ[ς] καὶ βεβαιώσιν αὐτούς τε τοὺς ὁμολογοῦντας καὶ

[τοὺς παρ' αὐτῶν τῇ ὠνησαμένῃ Ἀντωνίᾳ Θερμου]θαρίῳ καὶ το[ῖς παρ' α]ὐτῆς τὸ α[ὐ]τὸ μέρος τῆς οἰ[κ]ίας πάσῃ βεβα[ι]ώσι· ὃ καὶ παρέξασθαι ἀνέπα[φ]ον καὶ ἀνενεχύραστον καὶ [ἀ]νεπιδάνιστον καὶ καθαρὸν ἀπὸ παντὸς

[ὀφειλήματος δημοσίου μὲν ἀπὸ τῶν ἔμπροσθεν χρόνω]ν μέχρι τῆ[ς ἐνεσ]τώσης ἡμέρας, ἀπὸ δὲ λα[ογ]ραφιῶν τῶν ἐν αὐτῷ φανησομένων ἀπογεγράφθαι μέχρι ἑτέρας ἀπογραφῆς εἰκονισμοῦ καὶ ἀπὸ ἰδιω-

[τικῶν καὶ πάσης ἐμποιήσεως διὰ παντὸς καὶ μηδένα κωλύ]οντα τῆ[ν Ἀν]τωνίαν Θερμουθάριον μ[ηδ]ὲ τοὺς παρ' αὐτῆς κυριεύοντας τοῦ αὐτοῦ μέρους τῆς οἰκ[ί]ας καὶ τὰ ἐξ αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ νῦν περιγεινόμενα ἀποφερ[ο]μένους

[εἰς τὸ ἴδιον καὶ ἐξαλλοτριοῦντας καὶ διοικοῦντας καὶ οἰκο]νομο[ῦντας πε]ρὶ αὐτῶν ὡς ἐὰν αἱρῶντ[αι. Ἐὰ]ν δέ τι τῶν προγεγραμμένων παραβῶσι οἱ ὁμολ(ο-

5 κάλνδιανου Pap. 8 l. φωσφορίοις — συνήθειαν — γείτονες. — Zu ἐξυμφώνου (= ἐκ συμφώνου) s. die Einzelbem. 10 l. βεβαιώσειν. 11 l. βεβαιώσει — ανπιεδανιστον (l. ἀνεπιδάνειστον) Pap. 13 l. κωλύειν; κωλύοντα hat auch P. Berol. ined. 357 R. III 10 u. a. 14 l. ὡς ἂν αἱρῶνται. — ομλο Pap. — l. ἤ statt εἴ. — γεγρ∫ Pap. — Sicher ist die Abkürzung ἐπελευ(σό-

γοῦντες) εἰ μὴ παρέχωνται καθὰ γέγρα(πται), χωρὶς τ[ο]ῦ αὐτὰ κύρια εἶναι καὶ πάντα τὸν ἐπελευ(σόμενον)

15 [ἀφιστάνιν προσεκτείσουσι τῇ Ἀντωνίᾳ Θερμουθαρίῳ τὴν τι]μὴ[ν μεθ' ἡμιο]λίας καὶ τὰ τέλη καὶ ἀναλ[ώματα] διπλᾶ καὶ εἰς τὸ δημόσιον τὰ ἴσα, [τ]ῶν δραχμῶν χωρουσῶν εἰς [ἀπόδοσ]ιν τῇ ἐνεστῷ(σῃ) ἡμέρᾳ Διονυ[σίῳ] Πτολεμαίου δανίστῃ τῇ ἀποχῇ ἀκολ(ούθως).

2.Hd. [Τιτολήϊος ὁ καὶ Ἰσίδωρος Λογγείνου τοῦ καὶ Σαραπίωνος ὁμο]λογῷ [πεπρακέναι] σὺν τοῖς ἀδελφοῖς μου τῇ [Ἀντ]ωνίᾳ Θερμουθαρίῳ τῷ ὑπ[άρ]χον ἡμῖν κοινῶς ἐξ ἴσου ἥμ[ι]συ πέπτον δέκατον μέρος ἕκτου μέρους οἰ-

[κίας καὶ χρηστηρίων ἐν κώμῃ Φιλαδελφείᾳ . . . .] . . . [. . ., ἧς γειτ]νίαι πρ[ό]κιται, καὶ συν[απέσχ]αμεν τὴν τιμὴν ἀργυρίου δ[ρ]αχμὰς ἑκατὸν καὶ ἐχωρήσαμεν [τῷ π]ροκιμένῳ δανίστῃ κα[ὶ] βεβεώσωμεν πάσῃ βε-

[βεώσι ὡς πρόκιται. 3. Hand. Τιτολήϊος Λογγείνου τοῦ καὶ Σαραπίωνος ὁμολογῶ] πεπρακ[έν]αι τὸ ὑπάρ[χον ἡ]μεῖν κοινῶς ἐξ ἴσου ἥμισου πέμπτον δέκατον μ[έρο]ς ἕκτου μέρους τῆς οἰκίας καὶ χρηστηρίων

[καὶ συναπέσχον τὴν τιμὴν ἀργυρίου δραχμὰς ἑκατὸν καὶ ἐχώρησα καὶ βεβαιώσω] ὡς πρό[κιτ]αι. 4. Hand. Ἀμμών[ιος .] . . ἐπιγέγρα(μμαι) [τ]ῆς γυναικός μου κύριος [χρη]ματιζούσης ὡ[ς πρ]όκειται. 5. Hand. *ΤΙΤΑΝΙΑ ΝΕ*(ωτέρα?) *CΥΝΠΕΠΡΑΚΑ ΩC ΠΡ*[*Ω*]-

20 [*ΚΙΤΑΙ*. 6. Hand. Κυρίλλα ὁμολογῶ πεπρακέναι τὸ ὑπάρχον ἡμεῖν κοινῶς ἐξ ἴσου ἥμισ]υ πέ[πτον] δέκ[α]τον μ[έρο]ς τοῦ ἕκτου μ[έρο]υς τῆς ἐν κώμῃ Φιλαδελ[φεί]ᾳ οἰκίας κ(α)ὶ χρ[ησ]τηρίων [κα]ὶ συναπέσχον τὴν τιμὴν ἀργυρίου δρα-

[χμὰς ἑκατὸν καὶ ἐχώρησα καὶ βεβαιώσω ὡς πρόκειται. Σωκράτης Θέωνος ἐπιγ]έγρα[μμαι αὐτῆς κύριος. 7. Hand. *Κ*]*ΥΡΙΛΛΑ C*[*ΥΝΠ*]*ΕΠΡΑΚΑ ΩC ΠΡΩ-ΚΙ*[*Τ*]*ΑΙ*.

μενον) nicht, doch ist für -*σομενον* in Z. 15 kein Platz. 15 l. *ἀφιστάναι*; s. die Einzelbemerk. — Zur Ergänzung *εἰς* [*ἀπόδοσ*]*ιν* s. *P. Gen.* 44, 25 in der Einzelbem. — *ενεστ*ω Pap. — l. *δανειστῇ*. — *ακο*λ Pap. 16 Name und Patronymikon sind hier wohl sicher zu ergänzen (s. Z. 2. 4). — Die Lesung *ομο*]*λογῳ* ist sehr unsicher, es wird aber an dieser Stelle *ὁμολογῶ πεπρακέναι* (s. Z. 18) verlangt. — l. *τὸ* (*ὑπάρχον*) — *πέμπτον*. — Das *ος ε* in *μέρος ἕκτου* ist aus *ως* korrigiert. 17 Zum Inhalt der unergänzt gebliebenen Lücke vgl. etwa Z. 7 f. — l. *πρόκειται* — *προκειμένῳ* — *δανειστῇ* — *βεβαιώσομεν* — *βεβαιώσει*. 18 Die Ergänzung des Anfangs analog der Z. 16. — l. *ἡμῖν* — *ἥμισυ*. 19 Zur Ergänzung des Anfangs s. Z. 20. — *καὶ ἐχώρησα καὶ βεβαιώσω* ist hier und Z. 21 nicht sicher, aber wahrscheinlich (s. Z. 17). — Nach *Ἀμμών*[*ιος* standen in der Lücke ein oder zwei Buchstaben, dann scheint *ος* zu folgen. — *επιγεγρ*ς Pap. — *ΝΕ* doch wohl = *νε*(*ωτέρα*), obwohl weder Z. 3 und Z. 5 noch *Nr. 16*, 12. 16 ein solches Unterscheidungsmerkmal steht. 20/21 Zum Subjekt der *ὑπογραφή* s. die Einl. — Für *πέ*[*μπτον*] ist kein Platz (s. Z. 16). 21 l. *πρόκειται*.

8. Hd. [*Διδᾶς ἐξηγ(ητεύσας) βουλ(ευτὴς) δι' ἐμοῦ* folgt der Name] *γρα(μματέως)* [*ἀποσυ-σταθέντος*] *κατεχώ(ρισα).* (*Ἔτους*) [*ιη*] *Φαῶφι* [*ι*]. 7. Okt. 209.

22 ist ergänzt nach *P. Gen.* 44, 36 f.: *ὁ δεῖνα (βιβλιοφύλαξ) δι' ἐμοῦ τοῦ δεῖνα γρα(μματέως) ἀποσυσταθέντος κατεχώ(ρισα)* cet. (vgl. *P. Lips.* I 3 II 22; 9, 31; *P. Straßb.* I 34, 28; *P. Lond.* III p. 117 ff. Nr. 940, 21. 941, 16. 942, 18. 945, 27); ohne Vertretungsvermerk registriert der *γραμματεύς P. Teb.* II 318, 25; *BGU.* 243, 17. — Der Name des *βιβλιοφύλαξ* — statt seiner wäre auch *Μύστης κοσμ(ητεύσας) βουλ(ευτής)* möglich — ergibt sich aus *Nr. 14*, 1 und *Nr. 16*, 4. 23 ff. Der Tag des Datum ist zweifellos derselbe wie der des Registrierungsvermerkes der *παράθεσις*, *Nr. 16*, 29. — *γρ*ς — *κατεχ*ω Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 f. Das Datum ist nach *P. Fior.* I 49 (4. 7. 209) und *P. Oxy.* I 56 (27. 10. 211) zu ergänzen, die wie unsere Urkunde die ausführliche Titulatur bieten. Geta erhält die Titel Augustus, Pius und wird Samtherrscher im Herbst 209. Der genaue Zeitpunkt läßt sich nicht fixieren (nach Dittenberger 10. Sept. oder Okt.). Da wir auch später noch gelegentlich der Formel der vorhergehenden Jahre begegnen (so *P. Oxy.* I 56; *BGU.* 990, 14), so können wir unsere Urkunde und *Nr. 16* vom 30. 9. bzw. 7. 10. 209 nicht als Beweis für die damals noch nicht erfolgte Erhebung des Geta zum Augustus verwerten, zumal wir mit der großen Entfernung rechnen müssen. (Selbst in der Originalstatthalterurkunde vom 27. 12. 209, die Zucker in den *Sitzungsber. d. Berl. Akad., phil.-hist. Kl.* 1910, 710 ff. herausgegeben hat, wird er nicht genannt.) Namen und Titel des Geta sind in unserem und dem Oxyrynchus-Papyrus später durchgestrichen, ebenso im *P. Gen.* 39 und *P. Mél. Nicole* p. 193.

2 Zur Identität von *Πτολεμαὶς Εὐεργέτις* mit der Metropole Arsinoe s. die Einl. — In Z. 5 steht *ἀρχιερατεύσ[α]ντος τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως* (ebenso *Nr. 16*, 17). Lassen sich bestimmte Regeln für die Verwendung des Namens *Πτ. Ε.* zur Bezeichnung der Metropole aufstellen? Wir finden ihn in römischer Zeit niemals bei Angabe der origo oder des Domizils einer Person, niemals bei der Erwähnung städtischer Ämter gebraucht, dagegen ständig beim Staatsnotariatsamt und, soweit überhaupt der Ortsname genannt wird, bei den Staatskassen.

3 *Τιτολήϊος*] und [*Ἀντινοεῖς*] *Σαβείνιοι οἱ καὶ Ἁρμον*[*ιεῖς*] sind ergänzt nach *Nr. 16*, 11 f. Die *φυλὴ Σαβῖνα* in Antinoupolis, genannt nach der Gemahlin Hadrians, war schon bekannt (s. dazu jetzt Weber, *Untersuchungen zur Gesch. des Kaisers Hadrian* 175 A. 630; 250). Das Demotikon *Ἁρμονιεύς* ist neu: so ist das *αρμ* *P. Lond.* III Nr. 1164 p. 162, 38. 166, 23. 167, 27 aufzulösen. Die Ergänzung Webers zu *Ἀρ*[*ότειος*], die schon aus paläographischen Gründen unmöglich war, ist falsch, es entfallen seine a. a. O. 176 ff. daraus gezogenen Schlüsse. Ebenso ist statt seines [*Φυ*]*ταλιεύς*: *Ματαλιεύς* zu setzen (s. Wilcken, *Archiv* IV 552 f.). *Ἁρμονιεύς* paßt sehr gut zu Sabina-Kora als Schützerin der Ehe.

ὑπόστραβος schielend s. *P. Oxy.* I 99, 3.

4 *οἱ τέσσαρες Λογγεῖ*]*νου* ergänzt nach *Nr. 16*, 12 f.

4f. S. *Nr. 16*, 14ff.

6 Der Anfang ist ergänzt nach *Nr. 16*, 5f.; s. dazu Kübler, *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* 1909, 175ff.: in die Zeit vor der const. Antoniniana fallen von den dort angeführten Urkunden nur zwei (*BGU*. 717: a. 149; 920: a. 180/81) und dazu unsere beiden Papyri.

κατὰ τήνδε τὴν ὁμολογίαν = κατὰ δημόσιον χρηματισμὸν τελιωθέντα . . . διὰ ἀρχείου ἐνθάδε *Nr. 16*, 6f.; s. die Einl. — Διὰ τῆς τῶν ἐνκτήσεων βιβλιοθή[κης bezieht sich auf das ἐπίσταλμα des Grundbuchamtes: s. die Einl.: S. 62.

7 Der Anfang ist ergänzt nach *BGU*. 193, 11; 350, 1; *P. Berol. ined.* 358 R. Kol. II 6.

8 Der Anfang — ausnahmsweise 39 Buchstaben — ist ergänzt nach *P. Berol. ined.* 358 R. II Z. 7—9, die wörtlich mit dieser Zeile übereinstimmen; s. auch *P. Straßb.* I 9, 8 (a. 307). Ebenso zu ergänzen ist *BGU*. 667, 7 (c. 221/22). — Zu den einzelnen Ausdrücken vgl. Preisigke, *P. Straßb.* I S. 42.

Zur Wendung und Schreibung καθὼς ἐξυμφώνου ὑπηγόρευ[σαν vgl. *P. Berol. ined.* 358 R. II 9; *P. Berol. ined.* 8131 und *BGU*. 917, 8; s. auch *P. Straßb.* I 14, 13.

9 Zu ἔπαυλις s. *Nr. 23*, 18 Einzelbem.

10—14 Vgl. zu den Ergänzungen *P. Berol. ined.* 357 R. III 6ff. 358 R. II 11f.; *BGU*. 667, 11ff.; 350, 8ff.; *CPR*. I 206 I 11ff.; 223, 19; 4, 18ff.; 154, 12; 220, 11ff.; *P. Straßb.* I 14, 20f. und den Sklavenkauf *BGU*. 193, 18ff. — Zu den Versprechungen des Verkäufers, 1) der βεβαίωσις, Eviktionsgarantie (Z. 10f.), 2) der Haftung für Freiheit des Vertragsobjekts von Lasten jeglicher Art (Z. 11f.), 3) der Verpflichtung, den Käufer nicht an der Ausübung der durch den Kauf erworbenen Rechte zu hindern (Z. 13f.), s. Rabel, *Die Haftung des Verkäufers wegen Mangels im Rechte* I, 1902, 36ff. und A. Berger, *Die Strafklauseln in den Papyrusurkunden* Abschn. 13 A.

11 Zur Bedeutung von ἀνέπαφος = „frei von dinglicher Belastung", und zwar von pfandrechtlicher Haftung, s. Kübler, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 1908, 475f., dessen Ausführungen auch gegen Sudhoff (ebendort 1909, 406ff.) aufrechtzuerhalten sind.

14 Anfang ist genau nach *BGU*. 667, 16 ergänzt (dort ist ἀποφερομένους statt ἀποφέρεσθαι zu ergänzen und καὶ vor ἐξαλλοτ]ριοῦντας hinzuzufügen). *P. Berol. ined.* 357 R. III 12 hat nur οἰκονομοῦντας, 358 II 14 διοικῖν καὶ οἰκονομῖν.

Das εἴ (= ἤ) μὴ παρέχωνται καθὰ γέγρα(πται) findet sich m. W. sonst nirgends in der Kontraventionsformel.

Zur salvatorischen Klausel χωρὶς τ[ο]ῦ αὐτὰ κύρια εἶναι (meist lautet sie χωρὶς τοῦ μένειν [oder εἶναι] κύρια τὰ προγεγραμμένα) = „außerdem bleibt der Vertrag zu Recht bestehen" s. Berger a. a. O. Abschn. 7 und 9. Ebenso wie in unserer Urkunde ist im *P. Berol. ined.* 357 R. III 14 das πάντα τὸν ἐπελευσόμενον ἀφιστάνιν (s. dazu *P. Giss.* I Nr. 51, 19f. Einzelbem.) in diese Klausel eingeschlossen.

15 Die Verkäufer haben im Kontraventionsfall, trotzdem der Vertrag zu Recht bestehen bleibt, an die Käuferin den Kaufpreis zurückzuzahlen nebst einem die Hälfte betragenden Aufschlag (zu ἡμιολία = „Hälfte von dem mit ihr in Zusammenhang gebrachten Ganzen" s. Berger a. a. O. Abschn. 3), sodann den doppelten Betrag der Steuern und Aus-

lagen, endlich, wie stets, dieselben Summen als „Fiskalmult" an die Staatskasse. S. dazu Berger a. a. O. Abschn. 4. 5.

Nach unserer Stelle ist *P. Gen.* 44, 34 ff. folgendermaßen zu ergänzen: τῶν δραχμῶν [χωρουσῶν τῇ ἐνεστώσ]ῃ ἡμέρᾳ σὺν ἄλλαις εἰς ἀπόδοσιν Λουκίῳ Ἀνθεστίῳ [. . . . . Ἀ]ντινοεῖ δανιστῇ ἀκολούθως ᾗ παρεθέμην αὐ[τοῦ ἀποχ]ῇ. S. dazu die Einl. und *Nr. 14*, 30 Einzelbem.

16 ff. Zu den ὑπογραφαί (2. bis 8. Hand) s. die Einl.: S. 62 f.

19 ἐπιγέγρα(μμαι) [τ]ῆς γυναικός μου κύριος (s. auch Z. 21) bedeutet „den Hinzutritt des Vogtes zur Willenserklärung seiner Frau durch Bei- und Unterschrift seiner Zustimmung": E. Weiß, *Archiv* IV 89 f.; seine Ansicht, die ἐπιγράφεσθαι-Erklärung finde sich nicht in agoranomischen Urkunden, ist aber zurückzuweisen. Weiß verkennt den Charakter der Homologien.

22 Zur Ergänzung s. den Apparat.

Nr. 16.

GESUCH AN DAS GRUNDBUCHAMT UM WAHRUNG EINES KÄUFLICH ERWORBENEN HAUSTEILES.

Inv.-Nr. 2. Höhe 21 cm, Breite 14 cm. Faijum. 30. Sept./7. Okt. 209. Tafel VI.

Der Kontext (Z. 4—23) ist von demselben Urkundenschreiber wie der Kontext der vorhergehenden Nummer (*Nr. 15*) geschrieben (2. Hand). Die 3. und 4. Hand (Z. 23—29) repräsentieren die Registrierungsvermerke der beiden Vorsteher des Grundbuchamtes. Die zu Häupten der Eingabe auf dem ursprünglich freigelassenen Raum stehenden Zeilen enthalten den Prüfungsvermerk (σεση(μείωμαι); s. die Einzelbem.) des betreffenden Beamten des Grundbuchamtes. Der Vermerk ist in flüchtiger, kursiver Schrift geschrieben, häufig werden einzelne Buchstaben in der Mitte der Worte verschluckt (s. den Apparat). Mit dem γραμματεύς, dessen Schrift uns in der 8. Hand der *Nr. 15* (Z. 22) vorliegt, können wir diese Hand jedenfalls nicht identifizieren; möglich wäre aber natürlich ein anderer γραμματεύς des Amtes (vgl. *P. Teb.* II 323, 1; *P. Gen.* 44, 1 und bes. *P. Lond.* III p. 118, 21 verglichen mit p. 119, 16).

Die Urkunde enthält die noch am Tage der Beurkundung erfolgte Anmeldung des in *Nr. 15* vorliegenden Kaufvertrages seitens der Käuferin beim Grundbuchamt zwecks vorläufiger Wahrung ihrer Eigentumsrechte.

Parallelurkunden, die solche vorläufigen Anmeldungen käuflichen Erwerbes enthalten, sind *P. Gen.* 44 (a. 260); *BGU.* 243 (a. 186); *P. Class. Phil.* I p. 168 Nr. 2 (Anfang des 2. Jahrh.); die Anmeldung eines Pfandrechtes (Sperrantrag)

repräsentiert *P. Teb.* II 318 (a. 166). Alle diese Urkunden stammen aus dem Faijum. Sie sind eingehend behandelt von Eger, *Grundbuchwesen* 131 ff. und Lewald, *Grundbuchrecht* 52 ff., die auch schon anmerkungsweise auf unseren Papyrus bezugnehmen. Zum *P. Teb.* II 318 s. auch Preisigke, *Girowesen* 468 ff.

Ich habe in der Einleitung zu *Nr. 15* diese und unsere Urkunde zusammen behandelt (bes. S. 61 f.), verweise darauf.

1. Hd. [Ὁ δεῖνα σεση(μείωμαι). (Ἔτους) ιη Αὐτο]κρατό[ρων Καισάρων] Λουκίου Σεπτ(ιμί)ου Σεουήρου Εὐσεβ[οῦς Περτίνακος καὶ] Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντ(ωνί)νου Εὐσεβ[ο]ῦς Σε(βα)στῶν καὶ [Πουβλίου Σε]πτ(ιμί)ου Γέτα Καίσαρος Σε(βα)στοῦ Φαῶφ(ι) ι. 7. Okt. 209.

Geringes Spatium.

2. Hd. Διδᾷ ἐξηγ(ητεύσαντι) καὶ [Μύστῃ κο]σ(μητεύσαντι) βουλ(ευταῖς) βιβλ(ιοφύλαξιν) ἐνκ(τήσεων) Ἀρσ[ι(νοΐτου)]

παρὰ Ἀντωνίας Θερμουθαρίου χωρὶς κυρίου χρηματιζούσης κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη τέκνων δικαίῳ. Κατὰ δημόσιον χρηματισμὸν τελιωθέντα τῇ ἐνεστώσῃ ἡμέρᾳ διὰ ἀρχείου (30. Sept. 209.) ἐνθάδε ἠγόρασα ἐν κώμῃ Φιλαδελφείᾳ ἥμισυ πέμπτον δέκατον μέρος κοινὸν καὶ ἀδιαίρετον ἕκτου μέρους οἰκίας καὶ χρηστηρίων τιμῆς ἀργυρίου δραχμῶν ἑκατὸν παρὰ Τιτοληΐου τοῦ καὶ Ἰσιδώρου καὶ Τιτοληΐου ἀμφοτέρων Ἀντινοέων Σαβεινίων τῶν καὶ Ἁρμονιέων καὶ Κυρίλλης καὶ Τιτανίας τῶν τεσσάρων Λογγείνου τοῦ καὶ Σαραπίωνος τοῦ Ἰσιδώρου μὴ ἀπογεγραμμένων, τῶν δὲ γυναικῶν ἑκατέρας μετὰ κυρίου τοῦ ἀνδρός, τῆς μὲν Κυρίλλης Σωκράτους Θέωνος τοῦ Πτολεμαίου ἀπὸ ἀμφόδου Ἀράβων, τῆς δὲ Τιτανίας Ἀμμωνίου υἱοῦ Κλαυδιανοῦ τοῦ καὶ Πτολεμαίου ἀρχιερατεύσαντος τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως. Διὸ ἐπιδίδωμι εἰς τὸ τὴν παράθεσιν γενέσθαι ἀκολούθως ᾧ παρεθέμην ἀντιγράφῳ τοῦ χρηματισμοῦ. Ὁπόταν γὰρ τὴν ἀπογραφὴν αὐτοῦ ποιῶμαι, ἀποδείξω ὡς ὑπάρχει καὶ ἔστι καθαρὸν μηδενὶ κρατούμενον· εἰ δὲ φανείη ἑτέρῳ προσῆκον ἢ προκατεσχημένον διὰ τοῦ βιβλιοφυλακείου, μὴ

Die ausgefallene Zeile ist nach *P. Gen.* 44, 1 ergänzt; Jahr und Tag ergibt sich aus Z. 25 und 29; s. die Einl. 1—3 Die Schrift dieser Zeilen (s. die Einl.), die drei Buchstaben nach rechts eingerückt sind (davor sind Verschmierungen), ist sehr verwischt. Der Schreiber verschluckt häufig die Mitte der Worte (so Z. 1 und 3 σεπτου, Z. 2: αντνου, Z. 3: σεστων und σεστου); ähnlich *Nr 11* Z. 23—28 v. J. 202. 4 εξηγ — κο]σ βου^λ βιβ^λενκαρσ[ι] Pap. (s. *Nr. 14*, 1). 7 l. τελειωθέντα.

ἔσεσθαι ἐμπόδιον ἐκ τῆσδε τῆς παραθέσεως. 3. Hd. Διδᾶς ἐξηγ(ητεύσας)
βουλ(ευτὴς) κατεχώ(ρισα). 4. Hd. Μύστης κοσμητεύσας
βουλ(ευτὴς) κατεχώρισα. ("Ετους) ιη Λουκίου Σεπτιμίου
Σεουήρου Εὐσεβοῦς Περτίνακος καὶ Μάρκου
Αὐρηλίου Ἀντωνίνου Εὐσεβοῦς Σεβαστ[ῶ]ν
καὶ Πουβλίου Σεπτιμίου Γέτα Καίσαρος Σεβαστοῦ
Φαῶφι ι—. 7. Okt. 209.

23f. εξηγ βου κατεχω Pap. **25** βου Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

Zum Vermerk σεση(μείωμαι) = „genehmigt", der sich bald zu Häupten, bald zu Füßen der Meldung findet, s. Preisigke, *Girowesen* 455 und die Einl.; vgl. auch *Nr. 7*, 1.

1ff. Zur Datierung s. *Nr. 15*, 1f. Einzelbem.

4 Zum Namen der βιβλιοφύλακες s. Z. 24ff. und *Nr. 14*, 1; *15*, 22.

5f. S. *Nr. 15*, 6 mit Einzelbem.

6ff. S. *Nr. 15* Einl.: S. 61.

7 Zu ἀρχεῖον = Amtsgebäude, Büro, Amt s. Preisigke a. a. O. 274 mit Anm. 7. — Ἀρχεῖον ἐνθάδε, d. i. in Ptolemais Euergetis = Arsinoe: s. *Nr. 15* Einl. und Einzelbem. 2.

11f. S. *Nr. 15*, 3 Einzelbem.

13f. μὴ ἀπογεγραμμένων s. *Nr. 15* Einl.: S. 61 und 62 Anm. 1.

21ff. S. Mitteis, *Ber. d. Sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Kl.* 62, 258.

24f. κατεχώρισα s. *Nr. 15*, 22 Apparat.

Nr. 17.

VERRECHNUNG ÜBER GETREIDETRANSPORT-EINGÄNGE IM HAFEN VON ARSINOE.

Inv.-Nr. 86 Verso. Höhe 15 cm, Breite 33 cm. Faijum. Die Schrift, eine große deutliche Kursive, weist auf den Beginn des 3. Jahrhunderts; das 19. Jahr (I 3. 8) ist daher wohl auf Severus zu beziehen, die Urkunde also in den Oktober 210 zu setzen. Sie umfaßt drei Kolumnen; nur der obere Teil ist erhalten, die untere Hälfte fehlt (s. den Apparat zu I 13, II 14); die dritte Kolumne ist von Z. 7 ab sehr zerstückelt. Auf dem Recto befinden sich Reste zweier Kolumnen einer Sitologenverrechnung.

Λόγος καταγωγῆς σίτου[1]) ist die Aufstellung über den Korntransport von den Staatsspeichern (θησαυροί) der einzelnen Dörfer zu den Landungsplätzen

1) Zum folgenden s. die grundlegenden Ausführungen von Rostowzew im *Archiv* III 215—223; *Klio* VI 253f.

(ὅρμοι) am Nil und an den zum Nil führenden Kanälen. Ein *λόγος καταγωγῆς* aus dem Jahre 42 n. Chr. liegt uns in *BGU.* 802 vor (s. Rostowzew a. a. O. 218); es handelt sich hier um den Korntransport von den Staatsspeichern einer großen Zahl von Dörfern des Faijum zum Hafen *Πτολεμαὶς Ὅρμου* am Baḥr Jûsûf (Illahun). Den *σιτολόγοι* der einzelnen Staatsspeicher liegt die Aufstellung über die *καταγωγή* ob (s. *P. Amh.* II 69, 13. 15). Zur *καταγωγή* und zum Worte *κατάγειν* in dieser Bedeutung vgl. besonders *BGU.* 81, 20; 607, 15; *P. Grenf.* II 44, 11; *P. Oxy.* IV 708, 2. 16; *P. Lond.* II p. 100 Nr. 295, 6. Der Transport zu den Landungsplätzen findet durch die von der Regierung requirierten Esel der Gilde der *ὀνηλάται* (*κτηνοτρόφοι*) statt, unter der Oberleitung eines *ναύκληρος*, der den gesamten Transport zu Land und zu Wasser, von den Staatsspeichern bis zum Bestimmungsort Alexandreia, übernimmt[1]). Daß auch die Beförderung zu Lande vom *ναύκληρος* übernommen wird, geht, wie aus unserer Urkunde, so aus *P. Oxy.* I 63, *P. Lond.* II p. 99 Nr. 256 Recto, a und vor allem aus den Ostraka von Theadelphia und anderer Faijum-Dörfer (s. Jouguet, *Bull. de l'Inst. d'arch. orient.* II 97 ff., Grenfell-Hunt, *P. Fay.* p. 327 ff. Nr. 24—40) und denen von Sedment am Eingang des Faijum im Herakleopolites (Wilcken, *Ostraka* II Nr. 1091 ff.) hervor. Die Faijum-Ostraka sind Bescheinigungen der *ναύκληροι* bzw. ihrer Agenten über die einzelnen, von ihnen zur *καταγωγή* vom Staatsspeicher zum *ὅρμος* übernommenen Eseltransporttrupps. Die Sedment-Ostraka enthalten von den *σιτολόγοι* ausgestellte Begleitbriefe für die einzelnen *ὀνηλάται*. Auf Grund solcher Bescheinigungen beider Kategorien wird der *λόγος καταγωγῆς* zusammengestellt.

Der in unserer Urkunde vorliegende *λόγος καταγωγῆς* enthält nun eine für die Hafenwächter (*ὁρμοφύλακες*) des *Ἄλσος* (*μητροπόλεως*) genannten *ὅρμος* von Arsinoe[2]) bestimmte Aufstellung über den Transport von Weizen vom Staatsspeicher der Dörfer *Λαγίς* und *Τρικωμία* in der *Θεμίστου μερίς* nach der Metropole. Transportunternehmer ist der *ναύκληρος* Ammonios. Er ist es wohl, der diese Aufstellung macht; auch *BGU.* 802 ist danach wohl von einem *ναύκληρος* abgefaßt. Zum Transport von dem Staatsspeicher der beiden Dörfer im Westen des *Ἀρσινοΐτης* nach der Metropole des Gaues werden Eseltrupps aus dem *Κυνοπολίτης νομός*, und zwar aus 8 Ortschaften, verwandt. Es sind folgende: *Βῖχις*, *Τέστυ*, *Τερῦθις*[3]), *Ἀπόλλωνος* (*πόλις*), *Πησιευπασει*(?), *Περεπνοῦις*, *Ψῦχις*, *Κυνῶν* (*πόλις*). Auch in den Theadelphia-Ostraka, die ja gleichfalls der *Θεμίστου μερίς* angehören, und in den Sedment-Ostraka begegnen uns mehrfach Transporttiere aus einzelnen dieser Ortschaften des Kynopolites, nämlich aus *Ἀπόλλωνος* (*πόλις*)

1) S. dazu Rostowzew a. a. O. 222 f.; *Archiv* V 298 und bei Kornemann, *P. Giss.* I Nr. 11 Einl. und Einzelbem. zu Z. 11; Collart-Lesquier, *P. Lille* Nr. 21 Einl.

2) S. *P. Teb.* II 370, 5 f. (saec. II/III): ὁρμοφύλαξι ὅρμου Ἄλσους μητροπόλεως; *BGU.* 81, 20 (a. 189); *P. Lond.* III p. 220 Nr. 948, 4 (a. 236). Vgl. den ὅρμος πόλεως in zwei *P. Rainer* des 6. Jahrh. (*P. Teb.* II p. 418).

3) So heißt auch ein Dorf im Heptakomia-Gau: s. *P Giss.* I 6. 7. 10, 6; *P. Brem.* Inv.-Nr. 34.

(*Ostr. Jouguet* 14, 2; Wilcken, *Ostr.* II 1093. 1121. 1123), *Τέστυ* (*Ostr. Jouguet* 1, 2; 18, 1; 26, 3), *Περεπνοῦις* (Wilcken, *Ostr.* II 1109, 4)[1]. Um Karawanen, die Lasten aus dem Kynopolites nach dem Faijum transportiert haben und hier vor ihrer Rückkehr in ihre Heimatsdörfer vorübergehend verwendet werden[2]), handelt es sich kaum. Der Transport von Waren vom Kynopolites nach dem Faijum vollzog sich wohl nicht zu Lande, sondern auf dem Wasserwege. Wir werden wohl eher anzunehmen haben, daß, wie die *καμηλοτρόφοι*[3]), so auch die *ὀνηλάται* verpflichtet waren, der Regierung auf Requisition Tiere zur Verwendung auch in weit entfernten Gauen zur Verfügung zu stellen.

Die Aufstellung auf dem uns vorliegenden Blatte erstreckt sich über 6 Tage, vom 24.—29. *Φαῶφι*. Für jeden Tag wird zuerst die Zahl der im Hafen eintreffenden Transportesel angegeben, sodann die von ihnen beförderten Getreidelasten (I 8f.: 98 Esel mit 294 Artaben; II 7f.: 94 Esel mit 282 Artaben). Daraus ergibt sich für einen Esel die Last von 3 Artaben Weizen[4]). Die Summe jedes Tages wird weiter nach den Eseltrupps der einzelnen Dörfer spezialisiert.

In Kol. III 3f. wird dann der Gesamtbetrag des Getreidetransportes angegeben. Die Summe von 3730 Artaben Weizen zeigt, daß unser Blatt nur einen Teil des *λόγος καταγωγῆς* bildet. Dieser umfaßt also nicht nur die oben genannten 6 Tage, die, wenn wir für jeden von ihnen ungefähr den gleichen Eingang wie für den 24. und 27. *Φαῶφι* voraussetzen, höchstens 1800 Artaben, also die Hälfte der III 4 verzeichneten Summe, ergeben würden. — 3730 Artaben entsprächen, falls wir für jeden Tag andere Eselkarawanen annähmen, c. 1243 Eseln. Eine so hohe Zahl aus dem Kynopolites requirierter Esel ist aber ausgeschlossen. Wir müssen daher wohl vermuten, daß dieselben Trupps jeden Tag den Weg Lagis-Trikomia nach Arsinoe hin und zurück machen; sie gehen beladen hin, kehren unbeladen zurück, um dann am folgenden Tage neue Lasten zu bringen. Dafür spricht auch, daß die Zahl der Eseltrupps der einzelnen Dörfer immer die gleiche ist, soweit sie uns erhalten ist[5]).

1) Hier ist mit großer Wahrscheinlichkeit *Περεπ̣νύεως* zu lesen. — In den Ostraka kommen noch folgende Dörfer hinzu: *Κιῶθις* (Wilcken, *Ostr.* II 1100, 4) und *Κε̣// . // . δι̣α̣* (Wilcken, *Ostr.* II 1094, 3f.). — Das *P. Fay.* Ostr. Nr. 35, 1 genannte *Κυνῶν* (*πόλις*) kann auch das uns sonst bekannte Faijum-Dorf sein.

2) Preisigke (*Archiv* III 49. 53f.) nahm an, daß die in den Ostraka von Sedment und Theadelphia vorkommenden Esel, die anderen Gauen als dem Faijum angehören, Transporttiere sind, die Rückfrachten übernommen haben. Wir finden in den Sedment-Ostraka neben Eseln aus dem Kynopolites solche aus dem Herakleopolites, Memphites, Oxyrynchites, Aphroditopolites. Für Rückfrachten kämen doch höchstens die aus dem Herakleopolites und Oxyrynchites in Betracht (s. auch *Ostr. Jouguet* Nr. 9. 16. 17. 24).

3) S. Rostowzew, *Klio* VI 253 A. 3.

4) S. Wilcken, *Ostr.* I 754 (1 *ὄνος* = 1 *σάκκος* = 3 *ἀρτάβαι*). In *BGU.* 802 aus dem Jahre 42 beträgt die Esellast 3½ Artaben.

5) *Βῖχις* 9 Esel, *Τέστυ* 10, *Ἀπόλλωνος* (*πόλις*) 4, *Ψῦχις* 17, *Κυνῶν* (*πόλις*) 15, *Πηειενκασει*(?) 10. Nur für *Τερῦθις* differiert einmal die Zahl (I 12; II 1: 12 Esel, II 11: 11 Esel);

Was nun in III 5f. folgt, ist leider nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Ob die im Apparat zweifelnd vorgeschlagenen Ergänzungen [φο]ρ̣(έτρου) α(ὐτῶν) und δια̣(φόρου) [γ]ε̣νο(υς) das Richtige treffen, ist durchaus nicht erwiesen. Jedenfalls handelt es sich aber um einen Abzug von 17 $\frac{1}{3}$ bzw. $\frac{1}{4}$ Artabe, so daß nur 3712 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{12}$ Artaben Weizen den Hafenwächtern übergeben werden (III 8). Beide Posten — *φόρετρον* ist Transportvergütung[1]), *διάφορον* bezieht sich auf sonstige „Unkosten" beim Transport[2]) — sind nur im ganzen angegeben; kann man daraus schließen, daß sie dem *ναύκληρος* zufielen, der sich dann seinerseits mit den *ὀνηλάται* der einzelnen Dörfer auseinanderzusetzen hatte?

Am Schlusse des erhaltenen Teiles der Kolumne ist scheinbar von Abzügen die Rede, die im Hafen selbst vorgenommen werden und vielleicht auf daselbst zu erlegende Gebühren und Auslagen entfallen. In diesem Sinne ist wohl III 10 **ὁρμ[οφ]υ̣λ̣(ακίας)** zu ergänzen, „für den Hafenzoll" (*ἐνόρμιον*)[3]).

Kol. I.

Λόγος καταγωγῆς σίτο[υ]
Λαγεῖδο̣ς καὶ Τρικω(μίας) γεν̣ή(ματος) ιη (ἔτους) 209/210.
καταχθ(έντος) τῷ ιθ (ἔτει) Φ̲αῶφι
κδ¯ διὰ Ἀμμωνί̲ου ναυκλ(ήρου) 21. Okt. 210.
ὁρμοφύλαξι Ἄλσους μητροπ(όλεως)
διὰ μ̣ὲ̣ν κ̲τηνῶν Κυνοπολ(ίτου)
νομ̲οῦ.
Ιθ (ἔτους) Φαῶφι κδ̣¯ ὄ̲νο(ι) ϙη 21. Okt. 210.
(πυροῦ ἀρτάβαι) ∽ϙδ συ(ναριθμούμεναι) ὧν̲ τὸ κ(αθ' ἕν)·
ἐξ Βι̣χεως ὄνο(ι) θ
[Τέ]σ̣τ̣υ ὄ̣νο(ι) ι̸
[Τερύ]θ̲ε̣ως̲ ὄ̲νο(ι) ιβ
[Ἀπόλλωνος] ὄ[ν]ο̣(ι) [δ]

Die Kolumne bricht ab.

I 2 1. *Λαγῖδος — τρικω γενη̅ ιη* ∫ Pap. 3 *καταχ*^{θ} Pap. 4 *ναυ*κ^{λ} Pap. 5 *μητρο)* Pap. 6 *κυνοπο*^{λ} Pap. 8 ο̲ν^{ο} Pap. 9 ∤· ∽ϙδ: 294 Artaben Weizen (auf 98 Eseln). — *συ¯* Pap.; ich habe nach Analogie von *P. Lond.* III p. 238 Nr. 1293, 2 *συ(ναριθμούμεναι)* aufgelöst, möglich wäre auch *συ(ναγόμεναι)*. — *κ* Pap. = *κ(αθ' ἕν)*. 11 *[Τέ]σ̣τ̣υ* ergänzt nach II 10. 12 *[Τερύ]θ̲ε̣ως̲* ergänzt nach II 1. 11. 13 s. II 2. 12. — Weggefallen ist nach Z. 13 der Rest der Aufstellung für den 24. *Φαῶφι* (4 Zeilen: s. II 3—6), der ganze 25. (8 Zeilen) und der Anfang vom 26. (2 Zeilen: s. I 10 f.; II 9 f.), also im ganzen 14 Zeilen.

auch bei *Ψῦχις* und *Κυνῶν πόλις* werden am 27. *Φαῶφι* einige Esel fortgefallen sein, wie aus der Gesamtzahl hervorgeht.

1) S. *Nr. 12* Einl.: S. 45 Anm. 1.

2) S. Preisigke, *Girowesen* 93 A. 2; 100.

3) Vgl. das *εἶδος ὁρμοφυλακίας* in Syene: Wilcken, *Ostraka* I 278 § 89.

Kol. II.

Τερύθεως ὄν̣ο(ι) ιβ
Ἀπόλλωνος δ
Πηειευπασει ι∕
Περε̣π̣νούεως κ
Ψύχεως ιζ
Κυνῶν ιε.
Κζ¯ ὁμο̣ίως ὄνο(ι) ϙδ¯ 24. Okt.
(πυροῦ ἀρτάβαι) ⳨σπβ συ(ναριθμούμεναι) ὧ̣ν ̣τ̣ὸ [κ(αθ᾽ ἕν)]·
Βίχεως ὄνο(ι) θ
Τέστυ ὄ(νοι) ι
Τερύθεως ια
Ἀ̣π̣όλλωνος δ
[Πηειευπ]α̣σει ι∕
[Περεπνού]εω̣(ς) κ̣

Die Kolumne bricht ab.

Kol. III.

Ψύ̣χεως ὄνο(ι) ιζ
Κυνῶν ὄ(νοι) ιε.
Γ(ίνονται) ἐπὶ τὸ α(ὐτὸ) ἕως
κθ̣ (πυροῦ ἀρτάβαι) ͵γψλ. 26. Okt.
[. .]ρ( ) α(ὐτῶν) (πυροῦ ἀρτάβαι) ιζ γ′
δι . ( ) [.]ε̣νο( ) ⟨(ἀρτάβης) 𐅵⟩ (ἀρτάβης) d′,
γ(ίνονται) [(πυροῦ ἀρτάβαι)] ιζ ∟ιϐ″.
Λοι[παὶ] (πυροῦ ἀρτάβαι) ͵γψιβ γ′[ιϐ″].
Λ . . . [. . .]φς . . . [. . . .]
ὀρμ[οφ]υ̣λ̣(ακίας) α̣(ὐτῶν) . [. . . .]

II 2 Ἀπόλλωνος sc. πόλεως. 6 Κυνῶν sc. πόλεως. 8 ⳨σπβ: 282 Artaben Weizen (auf 94 Eseln); s. I 9. — συ¯ s. I 9. — Von το κ ist fast nichts mehr zu sehen. 10 ὄ͂ Pap. 13 s. II 3. 14 [περεπνου]εω̣ Pap.; s. II 4. — Weggefallen sind 2 Zeilen vom 27. Φαῶφι (s. II 5 f.; III 1 f.), der ganze 28. (8 Zeilen) und 6 Zeilen vom 29. (s. II 9—14), also im ganzen 16 Zeilen.

III 2 ὄ͂ Pap. = ὄ(νοι). 3 Γ Pap. = γ(ίνονται). — α¯ Pap. = α(ὐτό). 4 3730 Artaben Weizen. 5 [. .]ρ α¯ ⳨ιζγ′ Pap.; vielleicht ist [φο]ρ(έτρου) α(ὐτῶν) zu ergänzen: „für Transportkosten“, doch scheint mir das durchaus nicht sicher; s. die Einl. — 17⅓ Artaben Weizen. 6 δι .¯[.]εν°; vielleicht δια[φ]όρου) [γ]ένο(υς) = διαφόρου: „für Unkosten“; auch das ist zweifelhaft; s. die Einl. — Die Gesamtsumme der in Abzug zu bringenden Artaben beträgt nach Z. 7: $17\frac{1}{2}\frac{1}{12}$, Z. 5 ist $17\frac{1}{3}$ sicher; demnach ist ⸓𐅵 = ἀρτάβης ἥμισυ Z. 6 zu streichen. 7 Γ Pap. = γ(ίνονται). 8 $3712\ \frac{1}{3}[\frac{1}{12}] = 3730 - 17\frac{1}{2}\frac{1}{12}$. 10 ὀρμ[οφ]υ̣λ̣ α̣ Pap.; s. die Einl.

αν[. . . . .]
ε̣υ̣ . [. . . . .]
δ̲ι̲α . [. . . . .]
ι . . [. . . . .]
Die Kolumne bricht ab.

11 *ἀν[ηλώθησαν* oder *ἀν[αλώματα?*

EINZELBEMERKUNGEN.

I 2 Die Lage der beiden Dörfer *Λαγίς* und *Τρικωμία* (= γκ^{ω}) in der *Θεμίστου μερίς* ist sicher; s. für *Λαγίς* Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 386 auf Grund des *P. Rainer A. N.* 257, für *Τρικωμία* Wessely, *Topographie* 149 und Grenfell-Hunt a. a. O. 405. In Ortslisten werden die beiden Dörfer niemals zusammen genannt. Daß sie aber benachbart waren, zeigt unsere Urkunde; sie hatten wahrscheinlich einen gemeinsamen *θησαυρός* (vgl. Preisigke, *Girowesen* 51 f.).

II 3. 13 Der Name *Πηειενπασει* ist eigenartig; vgl. etwa das Dorf *Σεθρενπάει* (*Σεντρεπάει*) im Faijum (s. *P. Teb.* II p. 401).

Nr. 18.

ÜBERWEISUNGSLISTE VON AKTENROLLEN AUS DER REGISTRATUR DES STATTHALTERS.

Inv.-Nr. 17 Recto. Höhe 17 cm, Breite 27,5 cm. 2 Klebungen. Deutliche Kursive. 222 n. Chr.

Oben ist trotz des sehr zerfetzten Randes keine Zeile ausgefallen, wie Kol. I und III zeigen. Es muß aber, ebenso wie unten, oberhalb der Schriftreihe ein recht breiter, freier Raum gewesen sein; denn die obersten Zeilen der auf dem Verso befindlichen Urkunde, einer sehr fragmentierten Eingabe, gleichfalls aus der Zeit des Severus Alexander, sind fortgefallen oder nur in wenigen Buchstabenbruchstücken erhalten. Kol. I 1 steht auf gleicher Höhe wie II 3 und III 2. Die linke Hälfte der Kolumne I fehlt, ebenso die Endbuchstaben von III. Ob noch weitere Kolumnen vorhergingen oder folgten, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Von der Urkunde auf dem Verso fehlen am Anfang der Zeilen ca. 25 Buchstaben[1]); es wäre also nicht ausgeschlossen, daß auf dem Recto noch eine vierte Kolumne folgte. Erwartet wird auch eine vor der jetzigen ersten Kolumne stehende Rubrik (vgl. *P. Lips.* I 123, 1—5; s. S. 76).

1) S. Verso Z. 3f: [*Ἔτους . . Αὐτοκράτορος Καίσα*]*ρος* [*Μ*]*ά̲ρ̣κ̲ο̲υ̲ Α*[*ὐρηλ*]*ί̲ο̲υ̲ Σεουήρου Ἀλεξάνδρου Ε̲ὐ̲*[*σεβο*]*ῦς* | [*Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ μηνὸς Παῦ*]*νι κδ¯*. cet.

Συγκολλήσιμον (= *συγκολλήσιμος τόμος, τεῦχος*) ist eine durch Zusammenkleben verschiedener Schriftstücke möglichst gleicher Gattung entstandene Aktenrolle, ein Sammelband[1]). In den drei vorliegenden Kolumnen unseres Papyrus werden 11 *συγκολλήσιμα* aufgezählt: in der ersten Kolumne 4, in der zweiten 3, in der dritten 4. Bei jedem *συγκολλήσιμον* wird der Inhalt kurz charakterisiert, sodann der Zeitraum angegeben, über den sich die in ihm enthaltenen Akten erstrecken, endlich die Zahl der Aktenstücke und der Blätter[2]).

Zum Vergleich ist vor allem *P. Lips.* I 123 (a. 136) heranzuziehen, der neuerdings von Preisigke zusammen mit verwandten Urkunden im *Girowesen* (S. 408 ff.) sachkundig behandelt ist: der Stratege des Mendesischen Gaues übersendet vier Aktenrollen von Amtsprotokollen (*ὑπομνηματισμοί*), die einen Zeitraum von 2½ Monaten umfassen, an das Staatsarchiv in Patrika-Alexandreia. Die Überschrift seines Begleitschreibens lautet: *Ἀναγραφὴ ὑπομνηματισμῶν κ[ατ]αχωρισθέντων εἰς τὴν ἐν Πατρ[ικ]οῖ[ς] βιβλιοθήκην τοῦ . . . ἔτους . . . .: Εἰσὶ δέ.* Hier wie *P. Grenf.* II 41, 191 (a. 46) und *P.* [illegible] II, 1907, p. 139 Nr. 3, 9 (a. 208) bedeutet *ἀναγραφή* **„Versandnachweis (Überweisungsliste) von Aktenrollen"**[3]).

Und einen solchen Versandnachweis repräsentiert auch unsere Urkunde; eine den ersten Zeilen des Leipziger Papyrus entsprechende Rubrik hat wohl kaum gefehlt.

Um den Charakter der zu den vorliegenden *συγκολλήσιμα* zusammengestellten Urkunden kennen zu lernen, gehen wir am besten von der zweiten Kolumne aus. Sie enthält die *ἀναγραφαί* von drei Aktenrollen. Jede dieser Aktenrollen umfaßt eine andere Urkundengattung, alle drei das ganze Jahr 220/21. In der zweiten sind enthalten *αὐ[θεντικαὶ] ἐπιστολ[αὶ] καὶ βιβλ[ίδια] ὑποκείμ[ενα]* (II 6), Original-Reskripte mit den in der Kanzlei daruntergeklebten Originalen der Libelle. Das Wort *αὐθεντικός* bezieht sich sowohl auf die *ἐπιστολαί* als auf die *βιβλίδια*, es kennzeichnet die Schriftstücke als Originale[4]). Die *ἐπιστολαί* sind selbständige Reskripte im Gegensatz zu den *ὑπογραφαί* (sub-

1) S. Wilcken, [illegible] I 388; Paul M. Meyer, *P. Giss.* I 2. Heft S. 88 mit Anm. 3 u. Preisigke, *Girowesen* [illegible]. Das Material habe ich in der *Berl. phil. Wochenschr.* 1907, [illegible] zusammengestellt.

2) Die Zahl ist [illegible]

3) S. Preisigke a. a. O. 421 ff. 431 ff.

4) S. *P. Oxy.* [illegible] *P. Oxy.* VII [illegible] — *P. Lips.* I [illegible] — *P. Oxy.* IV 719, 30. 33 (a. 193) [illegible] — *P. Lond.* [illegible]

scriptiones = adnotationes), die unter die libelli geschrieben sind[1]). *Βιβλίδιον* ist bis zum Beginn des 4. Jahrhunderts die offizielle Bezeichnung für Libell, Bittschrift[2]). Es kann sich nun bei diesen Reskripten nur um solche des praef. Aeg. oder des Kaisers selbst handeln, die dem Präfekten zur weiteren Beförderung bzw. Bekanntmachung übermittelt sind[3]). Dieses *συνκολλήσιμον* repräsentiert also einen liber libellorum rescriptorum[4]). Die Zahl der Reskripte ist nicht ausgefüllt.

Die beiden anderen, in der zweiten Kolumne angeführten Aktenbände enthielten zweifellos ebenfalls Urkunden, die in Beziehung zum ägyptischen Statthalter stehen. Als Inhalt des dritten werden *ἐπιστάλ(ματα) κατὰ μέρος* angegeben (II 11); ihre Zahl beträgt 26 auf 28 Blättern (II 14). Es sind zum größten Teil, aber nicht ausschließlich[5]), Amtsaufträge, Mitteilungen und Instruktionen des Präfekten an Untergebene. Die *ἐπιστάλματα* dieser Art (stets epistolarer Form) zeigen meist am Ende das charakteristische Wort *ἐπιστέλλω* oder *ἐπέστειλα* oder *ἐπιστέλλεταί σοι*, gelegentlich wird eine Wendung wie *ἵν' εἰδῇς καὶ τὰ ἴδια μέρη ἀναπληρώσῃς* hinzugefügt[6]).

Der Inhalt des ersten Aktenbandes der zweiten Kolumne läßt sich leider, da von Z. 1 nur wenige undeutliche Buchstaben vorhanden sind, nicht bestimmen. Die Zahl seiner Aktenstücke ist eine verhältnismäßig große: 169 auf 195 Blättern (II 4). Sind es etwa *ὑπομνηματισμοί*, Amtsprotokolle?

Im Gegensatz zur zweiten Kolumne umfassen die erste und die dritte nur eine Urkundengattung, und zwar die erste vier Aktenrollen des Jahres 220/221, die dritte ebenso viele des Jahres 221/222. Jede Aktenrolle entspricht einem Quartal[7]) (*Θὼθ* bis *Ἀθύρ*, *Χοιάκ* bis *Μεχείρ*, *Φαμενὼθ* bis *Παχών*, *Παῦνι* bis

1) S. Braßloff s. v. *epistula* bei Pauly-Wissowa VI 205.

2) S. Wilcken, *Archiv* V 263.

3) S. meine Bemerkungen *Klio* VII 130f.; Braßloff a. a. O. 209. — Die Proposition tritt an die Stelle der Insinuation; die Originale werden in der Kanzlei zum liber libellorum rescriptorum zusammengestellt.

4) Zu den libri libellorum rescriptorum a domino nostro imperatore et propositorum Alexandreae s. *P. Giss.* I 2. Heft S. 28 A. 3, zu den libri libellorum rescriptorum a praef. Aeg. et propositorum Alexandreae ebendort A. 4. — Folgende Kaiserreskripte, wohl meist aus solchen *συνκολλήσιμα* stammend, sind mir auf Papyri bekannt: *BGU.* 74 (Marcus); *BGU.* 267 = *P. Straßb.* I 22, *BGU.* 473, *P. Amh.* II 63, *P. Oxy.* IV 705 (Severus); *P. Fior.* I 57, *P. Oxy.* VII 1020 (Severus und Caracalla); *P. Oxy.* I 35 (Severus Alexander); *P Teb.* II 285 (Gordian III); *CPHerm.* 119 Verso 3, 8ff. (Gallienus); *P. Lips.* I 44, *P. Oxy* VI 889, *P. Amh.* II 27 (Diokletian); *P. Leid.* Z (Theodosius II); Mommsen, *Juristische Schriften* II 342ff.: Zwei lat. Kaiserreskripte (5. Jahrh.); *P. Cairo byz.* (ed. Maspéro) Nr. 67024—67029 (Iustinian; 67029, 13: *ἐπιστολή*).

5) Zu *κατὰ μέρος* vgl. u. a. *P. Fior.* I 48, 6; *P. Giss.* I 33, 9; *Inv.-Nr. 13,* 14.

6) Uns sind vor allem solche *ἐπιστάλματα* des *στρατηγός* erhalten (s. z. B. *P. Fay.* 26, 4; *P. Oxy.* VI 899 Einl. S. 225; *P. Straßb.* gr. 31 + 32 R. Kol. IV 5 f. V 8 f.: Wilcken, *Archiv* IV 122f.). Daneben bedeutet *ἐπίσταλμα* Beurkundungsanweisung der *βιβλιοφύλακες* (s. *Nr. 14* Einl.), Bestallungsurkunde (für einen *κύριος*) und vor allem Zahlungsauftrag.

7) *P. Grenf.* II 41, 16ff. erbietet sich ein Pächter in seinem Pachtangebot auf eine Stelle bei einer Staatsnotariatsfiliale (s. Wilcken, *Archiv* V 281f.; Preisigke, *Girowesen* 411ff. 438. 439),

Μεσορή). Es sind wohl acht Quartale von Akten derselben Urkundenkategorie. Kol. I 1 ist nur der Schluß] . *μενων* erhalten; III 1 glaube ich in den auf [*σ*]*υνκολλήσιμο̣ν̣* folgenden Buchstabenresten *βιβ*[zu erkennen, am Schlusse steht dann wieder] . *μενω̣*[*ν*]. Den Inhalt der acht *συνκολλήσιμα* bilden also *βιβλίδια*, d. h. libelli, Eingaben. Während in II 6ff. selbständige Reskripte nebst den angeklebten Libellen vorliegen, handelt es sich hier vielleicht um Libelle, die ihre Erledigung (meist durch Verweisung an Unterbeamte[1])) vermittelst einer *ὑπογραφή* (subscriptio) auf demselben Blatt gefunden haben. Die geeignete Ergänzung zu] . *μένων* (s. den Apparat zu III 1) habe ich nicht gefunden. Im ersten Quartal 220/221 beträgt die Zahl dieser *βιβλίδια* 160 auf 180 Blättern (I 4) — die Zahlen des zweiten und dritten Quartals sind nicht erhalten (I 7. 10) —, im vierten sind es 190 *βιβλίδια* (I 12). In der dritten Kolumne ist keine Zahl ausgefüllt.

Diese *συνκολλήσιμα* werden nun bezeichnet als *σ. τάξεως ἰσαγωγέως*: sie sind im Bureau des *εἰσαγωγεύς* zusammengestellt. So viel ergibt sich aus dem Charakter der Aktenstücke für die Stellung des *εἰσαγωγεύς*, daß er ein direkter Untergebener des praef. Aeg. ist[2]), und zwar ein höherer Registratur-Beamter, der diese, die Statthalterakten zweier Jahre umfassenden, *τόμοι* zusammenstellen läßt und an das Staatsarchiv überweist[3]). M. E. kommt nur ein Beamter in Betracht, nämlich der, dessen Tätigkeit Philon *in Flaccum* 16 p. 984 schildert, der Inhaber des auch von Lukian bekleideten Amtes, der seine Funktionen auf Grund persönlicher Erfahrungen *Apol.* 12 p. 721 beschreibt[4]). Philon charakterisiert ihn mit den Worten:

alle 4 Monate, *διὰ τετράμηνα* (sic), eine Aktenrolle der von ihm bearbeiteten Urkunden nebst Inhaltsübersicht (*εἰρόμενον*) und Versandnachweis (*ἀναγραφή*) einzureichen.

1) S. dazu jetzt Mitteis, *Zur Lehre von den Libellen und der Prozeßeinleitung nach den Papyri der früheren Kaiserzeit*, Verhandlungsber. d. Sächs. Ges. d. W., phil.-hist. Kl. 1910, 62, 4. Heft S. 96 ff.

2) In dem cursus honorum eines Subalternbeamten, der meist Stellungen als *γραμματεύς* bekleidet, erscheint auch der Titel *ἰσαγωγεὺς στρατηγοῦ Ἀμμωνιακῆς . . .*, *εἰσαγωγεύς* des Strategen der Ammonsoase (*P. Fay.* 23 a, 3 f.: saec. II). Wir können daraus wohl entnehmen, daß alle höheren Verwaltungsbeamten einen „Registraturdirektor" mit diesem Titel besaßen.

3) Die Amtsakten aus dem Mendesischen Gau (*P. Lips.* I 123), aus Diospolis Parva (*BGU.* 981) und Koptos (*P. Lips. ined.*) werden an das Staatsarchiv zu Patrika-Alexandreia gesandt (s. Preisigke, *Girowesen* 410). Es erscheint mir sehr wahrscheinlich, daß auch die Amtsakten des praef. Aeg. an dieses Staatsarchiv überwiesen wurden.

4) Schwierig ist die Scheidung zwischen dem *εἰσαγωγεύς* und dem *ὑπομνηματογράφος*. Man hat bisher die beiden oben angeführten Stellen des Philon und Lukian meist auf den *ὑπομνηματογράφος* bezogen, der zweifellos mit dem a commentariis praef. Aeg. zu identifizieren ist (s. zuletzt Zucker, *Sitzungsber. d. Berl. Ak., phil.-hist. Kl.* 1910, 714 f.). Halten wir uns aber vor Augen, daß der a commentariis (*ὑπομνηματογράφος*) der Nachfolger des zur ersten Rangklasse gehörenden Kabinetssekretärs der Ptolemäer ist, dann dürfen wir ihm m. E. diese immerhin gerade in bezug auf die Funktionen subalterne Stellung (s. auch Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*[2] 331 A. 2), wie sie Philon und Lukian schildern, (trotz des *ὑπομνηματίζεσθαι* und *ὑπομνήματα γράφεσθαι*) nicht zuweisen. Ich möchte den *ὑπομνηματογράφος* als Chef der Statt-

Προσεστὼς γὰρ τοῖς ἡγεμόσιν, ὁπότε δικάζοιντο, ὑπεμνηματίζετο τὰς δίκας εἰσάγων ὡς ἔχων τάξιν. Und ebenso führt Lukian an erster Stelle unter seinen Obliegenheiten an das *τὰς δίκας εἰσάγειν καὶ τάξιν αὐταῖς τὴν προσήκουσαν ἐπιτιθέναι καὶ τῶν πραττομένων καὶ λεγομένων ἁπαξαπάντων ὑπομνήματα γράφεσθαι.* Von dieser Tätigkeit erhält er den Namen, der zweifellos dem des *εἰσαγωγεύς*, des Sekretärs des ptolemäischen Chrematistengerichts, nachgebildet ist. Damit sind aber seine Funktionen nicht erschöpft. Philon bezeichnet ihn als *γραμματοκύφων* (Aktengucker) für den ganzen Umfang der Geschäfte des Präfekten. Lukian hebt besonders noch hervor das *τὰς τοῦ ἄρχοντος γνώσεις πρὸς τὸ σαφέστατον ἅμα καὶ ἀκριβέστατον σὺν πίστει τῇ μεγίστῃ διαφυλάττειν καὶ παραδιδόναι δημοσίᾳ πρὸς τὸν ἀεὶ χρόνον ἀποκεισομένας.* Das läßt sich sehr gut auf die Zusammenstellung der Entscheidungen des Präfekten zu Aktenrollen und ihre Überweisung an das Staatsarchiv beziehen, die wir als Tätigkeit des *εἰσαγωγεύς* aus unserer Urkunde kennen gelernt haben. Er ist der Bureau- und Registratur-Vorstand des Präfekten.

Geschrieben sind diese *ἀναγραφαί* im 1. Jahr des Severus Alexander (III 3 ff.). Sie beziehen sich auf dieses Jahr (221/222) und das 4. Jahr *τῆς προαγούσης βασιλείας* (I 3 f.; II 3. 8. 13). In dieser eigenartigen Weise wird auf die Regierung des Elagabal Bezug genommen. Wir wissen aus anderen Beispielen, daß man es unter der Regierung des Sohnes der Mamaea vermied, den Namen seines damnierten Vetters und Adoptivvaters zu nennen. So wird in zwei aus Hermupolis Magna stammenden Papyrusurkunden aus den Jahren 233 und 234 auf das 4. Jahr des Elagabal mit den Worten hingewiesen: *τῷ μετὰ τὸ κε ∫΄΄ θεοῦ Σεουήρου Ἀντωνίνου Μεγάλου* (bzw. *μετὰ τὴν τοῦ θεοῦ Ἀντωνίνου Μεγάλου αὐτοκρατωρ[εία]ν δ ∫΄΄* (*P. Lips.* I 9, 16; *P. Fior.* I 56, 12; s. auch *BGU.* 1074, 8[1]), wo der Name des Elagabal fehlt)[2]).

Das 4. Jahr des Elagabal entspricht dem Jahr 220/221; er wird in seinem 5. Jahre, am 11. März 222, ermordet. Severus Alexander, sein Nachfolger, war

---

halterkanzlei, den *εἰσαγωγεύς* als Chef der Statthalterregistratur fassen. Darin ist Zucker (a. a. O.) wohl beizustimmen, daß der in der Originalstatthalterurkunde vom 27. Dez. 209 den Kontrollvermerk *ἀνέγνων* schreibende Mauricianus Maenius *ὑπομνηματογράφος* war. — Daß der *BGU.* 388 genannte *προσοδοποιός* nichts mit dem a commentariis praef. Aeg. zu tun hat, wie Mommsen (s. jetzt *Juristische Schriften* I 465 ff.) annahm, dem v. Premerstein (s. v. *a commentariis* bei Pauly-Wissowa IV 764) folgt, glaube ich in der *Hirschfeld-Festschrift* (S. 153 f.) erwiesen zu haben.

1) Severus Alexander bezeichnet hier in einem Schreiben an den Reichstechnitenverein den *θεὸς Ἀντωνεῖνος* (= Caracalla) als *πατὴρ ἐμός*, den *θεὸς ⟨Σε⟩ουῆρος* als *πάππος μου*, Elagabal wird nicht genannt.

2) Mit der in unserer Urkunde gebrauchten Bezeichnung ist die Ausdrucksweise in einem Papyrus aus dem 1. Jahr der Usurpatoren Macrianus und Quietus (260/261: *P. Lips.* I 57, 13) zu vergleichen; hier heißt es vom vorhergehenden 7. Jahre des Valerianus-Gallienus (259/260). *τοῦ διεληλ(υθότος) ζ ἔτους τῆς πρὸ ταύ[της] βασιλείας.*

noch im 4. Jahre, am 10. Juli 221, von Elagabal notgedrungen adoptiert und zum Caesar ernannt[1]). Es ist nur auf ein Schreiberversehen zurückzuführen, wenn auch unter der, Aktenrollen des 1. Jahres des Severus Alexander (= 5. des Elagabal) enthaltenden, Kolumne III: (ἔτους) δ// steht.

Kol. I.

[Συνκολ(λήσιμον) βιβλ(ιδίων) . . . .] . μένων
[τάξεως ἰσαγωγέ]ως τῶν ἀπὸ
[Θὼθ ἕως Ἀθὺ]ρ δ∫ τῆς προαγούσης 29. Aug. — 26. Nov. 220.
[βασιλείας ἀριθμ]ῷ ρξ¯ κολ(λημάτων) ρπ¯
Spatium von einer Zeile.
[Καὶ τῶν ἀπὸ Χοιὰ]κ ἕως Μεχεὶρ — 27. Nov. 220 — 24. Feb. 221.
[ὁμοί(ως) τοῦ αὐτο]ῦ δ∫ ἀριθμῷ
[. .¯ κολ(λημάτων) . .¯].
[Καὶ τῶν ἀπὸ Φαμε]νὼθ ἕως Παχὼν 25. Febr. — 25. Mai 221.
[ὁμοί(ως) τοῦ αὐτο]ῦ δ∫ ἀριθμῷ
[. .¯ κολ(λημάτων) . .].
[Καὶ τῶν ἀπὸ Παῦνι] ἕως Μεσορὴ ὁμοί(ως) 26. Mai — 28. Aug. 221.
[τοῦ αὐτοῦ δ]∫ ἀριθμῷ ρϙ¯
[κολ(λημάτων) . .¯].
[∟δ//].

Kol. II.

[Συνκολ(λήσιμον) . . . .] . . . . [. : τάξεως]
[ἰσαγωγέως] τῶν ἀπὸ Θὼ[θ ἕως]

I 1 Zur Ergänzung βιβλ(ιδίων) s. die Einl.: S. 78. — Zum Schluß s. III 1. 2 und sonst l. εἰσαγωγέως. 8 δ (ἔτους). 4 κο̂λ Pap. 11 ομοι Pap.

1) Neuerdings gilt als herrschende Meinung, Severus Alexander sei zu Lebzeiten des Elagabal **nicht** Augustus gewesen; s. Klebs (*Prosop.* I p. 215 n. 1308), Mommsen (*CIL.* III p. 892. 1998 Nr. 85), Thiele (*de Severo Alexandro imperatore*, diss. Berol. 1909, p. 57 sqq.), Liebenam (*Fasti consulares* in den Kleinen Texten herausgeg. von Lietzmann 41/43, 1910, S. 111). Die späteste mir bekannte Urkunde, die ihn ausdrücklich als Caesar bezeichnet, ist vom 4. Januar 222 datiert (*P. Giss.* I 33, 17). Wie in dem oberägyptischen graffito bei Sayce, *Rev. Étud. gr.* IV p. 48 Nr. 4 vom 8. Mai 222 (wo man von der Ermordung des Elagabal in Oberägypten noch nichts wußte) ∟α' Ἀντωνίνου καὶ Ἀλεξάνδρου Σεβαστῶν Παχὼν η̅ zu erklären ist, ist mir noch zweifelhaft. Ausgeschlossen scheint mir die Auffassung nicht, daß Elagabal am Schlusse seiner Regierung gezwungen wurde, Alexander als Augustus anzuerkennen, ja sogar seine eigene Jahreszählung zugunsten seines Adoptivsohnes aufzugeben (vgl. Philometor und Euergetes II. 169—164 v. Chr.).

[Μεσορὴ δ]ʂ τῆς προαγούσης βασιλ[ε]ί[ας] 220/221.
[ἀ]ρ[ιθ]μῷ ρξθ¯ κολ(λημάτων) ρϙε.
∟δ″.

Spatium von einer Zeile.

Συνκολ(λήσιμον) αὐθ(εντικῶν) ἐπιστολ(ῶν) καὶ βιβλ(ιδίων) ὑποκεκολ(λημένων)
τάξεως ἰσαγωγέως τῶν ἀπὸ
Θὼθ ἕως Μεσορὴ δʂ τῆς προαγούσης 220/221.
βασιλείας ἀριθμῷ
∟δ″.

Spatium von einer Zeile.

Συνκολλή(σιμον) ἐπισταλ(μάτων) κατὰ μέρος τάξ(εως)
ἰσαγωγέως τῶν ἀπὸ Θὼθ ἕως
Μεσορὴ δʂ τῆς προαγούσης βασιλείας 220/221.
ἀριθ(μῷ) κϛ¯ κολ(λημάτων) κη¯.
∟δ″.

Kol. III.

[Συ]νκολλήσιμον βιβ[λ(ιδίων) . . . .] . μένω[ν]
τάξεως ἰσαγωγέως [τῶν ἀ]πὸ Θὼθ ἕως Ἁ[θύρ] 29. Aug. — 26. Nov. 221.
αʂ τοῦ κυρίου ἡμῶν Α[ὐτοκ]ράτορος Μ[ά]ρκο[υ]
Αὐρηλίου Σεουήρου Ἀλεξάνδρου Εὐσεβοῦ[ς]
Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ ἀ[ρι]θμῷ

Spatium von einer Zeile.

Καὶ τῶν ἀπὸ Χοιὰκ ἕως [Μ]εχεὶρ ὁμοίως τοῦ αὐτ[οῦ] 27. Nov. 221 — 24. Febr. 222.
αʂ ἀριθ(μῷ)
Καὶ τῶν ἀπὸ Φαμενὼθ ἕως Παχὼν ὁμοί(ως) το[ῦ] 26. Febr. — 25. Mai 222.
αὐτοῦ αʂ ἀριθ(μῷ)
Καὶ τῶν ἀπὸ Παῦ[νι ἕως] Μεσορὴ ὁμοίως τ[οῦ] 26. Mai — 28. Aug. 222.
αὐτοῦ αʂ ἀριθμῷ
∟δ″.

II 5 Zum schrägen Doppelstrich hinter der Jahreszahl s. Zucker a. a. O. 716; ebenso I 14. II 10. 15. III 12; *Nr. 13*, 1; *19*, 25; *20*, 20 u. sonst. 6 συνκο^λ αυθ επιστο^λ και βιβ^λ υποκεκο^λ Pap. 11 συνκολλ^η επισταλ¯ κατα μερος ταξ/ Pap. 14 αρι^θ — κο^λ Pap. III 1 Die vor μενων erhaltenen Buchstabenreste weisen noch am wahrscheinlichsten auf α hin; s. I 1.

Nr. 19.

GESUCH EINES DOMANIALBAUERN UM ANWEISUNG DES SAATKORN-DARLEHNS.

Inv.-Nr. 12. Höhe 27 cm, Breite 11 cm; unten ein unbeschriebener Raum von 9,5 cm. Kleine Kursive. Die Schrift der Zeilenenden ist besonders im oberen Teil der Urkunde fast ganz ausgelöscht, so daß die Entzifferung schwierig ist. Oxyrynchos. Ende 225 n. Chr.

Urkunden gleicher Gattung liegen vor im *P. Oxy.* VII 1031 (Oxyrynchos; a. 228) und im *P. Fior.* I Nr. 21 (Arsinoites; a. 239). Daneben sind heranzuziehen die an einen σιτολόγος gerichteten Anweisungen, das Saatdarlehn an δημόσιοι γεωργοί zu verteilen: *P. Lond.* II Nr. 256 Recto p. 97 (a. 11; Anweisung seitens eines in der Thesauros-Verwaltung tätigen Καίσαρος δοῦλος); III Nr. 1215 p. 122 (a. 66; A. des οἰκονόμος einer kaiserlichen οὐσία); *P. Lond.* II p. 98 (a. 11; A. der kompetenten Dorfbeamten); *P. Fay.* 18a und 147 (1. Jahrh. v. Chr.; A. des γραμματεὺς γεωργῶν); *P. Oxy.* VII 1024 (a. 129; A. des στρατηγός und βασιλικὸς γραμματεύς), sodann die dem βασιλικὸς γραμματεύς vom κωμογραμματεύς übermittelte Aufstellung der Höhe der Saatanleihen für Staatsbauern seines Dorfes: *P. Teb.* II 341 (a. 140/41). Im allgemeinen sind zu vergleichen Viereck, *Hermes* 30, 107 ff.; Goodspeed, *Papyri from Karanis* 7 ff.; Wilcken, *Archiv* III 237; IV 543; Paul M. Meyer, *P. Giss.* I Nr. 45 Einl. und *Nr. 3* Einl.; Preisigke, *Girowesen* 134 ff.; s. jetzt auch Rostowzew, *Studien z. Gesch. d. röm. Kolonates* 215 f., der auf das Fragment einer Saatverpflichtungs-χειρογραφία, *BGU.* 85 (von Wilcken revidiert), hinweist (216 A. 1).

Die Eingabe ist gerichtet an den βασιλικὸς γραμματεύς des Ὀξυρυγχίτης νομός, die beiden, nur wenige Jahre jüngeren Parallelurkunden an eine aus zwei Mitgliedern bestehende Kommission, die vom Rate der Metropolen Arsinoe bzw. Oxyrynchos für das laufende Jahr bestellt ist. Die beiden oxyrynchitischen Kommissionsmitglieder, die Buleuten sind, werden bezeichnet als αἱρεθέντες ὑπὸ τῆς κρατίστης βουλῆς ἐπὶ ἀναδόσεως σπερμάτων τοῦ ἐνεστῶτος η (ἔτους) ἄνω τοπ(αρχίας), die arsinoitischen als αἱρεθέντες ὑπὸ τῆς κρα(τίστης) βουλῆς ἐπί τε λιμνασμοῦ [κα]ὶ πεδίων κατασπορᾶς (vgl. den im 2. Jahrh. begegnenden liturgischen Beamten mit dem Titel λιμναστὴς καὶ κατασπορεύς: Wilcken, *Archiv* III 123. 236 A. 1; Rostowzew, *Archiv* III 213 A. 1) καὶ τῆ⟨ς⟩ τῶν σπερμάτων διαδόσεως τῆς Θεμ(ίστου) μερίδος. In den Urkunden des 1. und 2. Jahrh. geht dagegen der generelle Auftrag und die Anordnung der Verteilung vom στρατηγός und βασιλικὸς γραμματεύς aus (*P. Lond.* II p. 97, 2 f.; 98, 10 f.; *P. Oxy.* VII 1024, 1. 7; *P. Teb.* II 341, 1). Auch im Jahre 225 scheint, wie aus unserer Urkunde hervorgeht, die Saatverteilungs-Kommission noch nicht fungiert zu haben.

Für seine 13¼ Aruren erbittet der *βασιλικὸς γεωργός*, der in der Stadt Oxyrynchos beheimatet, in einem Dorfe des Gaues domiziliert ist, 10 Artaben Weizen als Aussaat; das ist also etwas weniger als der übliche Durchschnitt (1 Artabe pro Arure) beträgt. Die übernommenen Verpflichtungen (s. Z. 15—23)[1]) bekräftigt er durch einen promissorischen Kaisereid (s. dazu meine Ausführungen *P. Giss.* I Heft 2 S. 60)[2]).

Monat und Tag im Datum fehlen, ebenso die subscriptio (s. *P. Oxy.* VII 1031, 28f.; *P. Fior.* I 21, 16ff.). Sowohl der *P. Oxy.* 1031 wie *P. Fior.* 21 sind vom *Χοιάκ* datiert, der *Fior.* genauer vom 2. *Χοιάκ* (29. November). Auch unsere Urkunde wird um dieselbe Zeit, vor der Aussaat, eingereicht worden sein.

Αὐρηλίῳι Νεμ̣[εσίωνι] τ̣ῷ̣ι̣ καὶ Διονυσίωι [βασ]ι[λι]κ̣ῷι̣
γραμματεῖ Ὀξυρυγχείτου
παρὰ Αὐρηλ̣ί̣ο̣[υ] Α̣[. . .]λ̣ . Χ̣αρμίω̣νος [ἀ]π̣' Ὀ̣ξυρύ[γχων]
πόλεως καταγ[ε]ι̣[νο]μ̣ένου ἐν . . [.] . . ειλ̣ο̣[. . . . .].
Αἰτοῦμαι ἐπισταλῆναι εἰς σπέρμ̣[ατ]α δάν̣[ε]ι̣[α]
ἀπὸ πυροῦ γενήματος τοῦ διελθόντος δ̣ (ἔτους) ε̣ἰ̣ς̣ [τ]ὴ̣[ν] τ̣ο̣ῦ̣ 224/225.
ἐνεστῶτος [ε] (ἔτους) κ̣α̣τ̣α̣σποράν εἰ̣ς ἣν γεω[ργῶ περὶ] 225/226.
Τομοπίμου ἐποίκ̣[ι]ο̣υ̣ ἐκ τοῦ Πτ̣ο̣λεμα̣[ίου] κ̣λ̣ . . .[
λ̣ι̣σαρχηνακ . θ̣φ̣[. . .] . . [.] Σαραπάμ̣μωνο̣[ς] κ̣α̣ὶ̣ [.] . [. . .]
θ[. .] . . ο̣ς Ψαμεκ[. . . .] . [. . βα]σιλικὴν γῆ̣ν̣ [.]κιπ . . [. .] . .
. [.]ν̣ο̣παντι (ἀρτάβας) γ[. . . . .] ἀρούρας δεκατρ[ε]ῖς τ[έτ]αρ-
τον, ὧν γείτονες νό̣του καὶ ἀπηλιώτου Α̣ὐρηλίου̣
Διονυσοθέωνος γυμ̣νασιαρχήσαντος, βορρᾶ
Αὐρηλίου Διογέν̣[ους] Σαραπίωνος γυμνασιαρχή-
σαντος, λιβὸς β[α]σ̣[ι]λ̣[ι]κ̣ήι, (πυροῦ) (ἀρτάβας) ι. ἅσπερ κο̣κ̣κ̣ώ-
λογήσας ἀπ̣ὸ κριθῆς καὶ αἴρης καταθή̣σ̣[ομαι]

1 Ich habe *Νεμ̣[εσίωνι]* in den Text gesetzt; sicher ist es nicht. 2 Vom Namen des Petenten läßt sich nur der Anfangs-Buchstabe und das λ erkennen; *Α̣[σκ]λᾶ̣* wäre möglich. 4 l. *καταγιγνομένου*. 8 *κ̣λ̣ηρο̣[* scheint nicht dagestanden zu haben. 9—11 bleibt noch vieles unklar. Zu 9f. vgl. etwa *P. Oxy.* VII 1024, 21ff. 10 Anfang stand wohl nicht *θ[ε]ω̣ν̣ο̣ς̣*. 10f. *βα]σιλικὴν γῆ̣ν̣ [.]κιπ . . [. .] . . . [.]ν̣ο̣παντι* —γ[. . . . .] cet.: am nächsten als Parallele liegt etwa *P. Oxy.* VII 1031, 11f.: *δημοσίαν γῆν οὐκ ἔλαττον διαρτάβου*; vgl. *P. Teb.* II 341, 12. 14: *τελο(ύσας) ἀνὰ* ⳨ — cet. Vielleicht ist also auch hier der Sinn, daß der *γεωργός* pro Arure für das von ihm bebaute Königsland 3 Artaben Pachtzins im Jahr leistet; in der Lücke nach —γ etwa [*ἀνὰ* ⳨—] zu ergänzen? Statt *ἀρούρας* cet. ist *ἀρουρῶν* zu lesen. 15 l. *βασιλική* (sc. *γῆ*). — ⳨ — ι Pap. — l. *κοκκολογήσας*.

1) S. dazu Rostowzew, *Kolonat* 216.

2) Mit Unrecht tritt Rostowzew a. a. O. 215 A. 3 meiner Unterscheidung der promissorischen und assertorischen Eide entgegen.

εἰς τὴν γῆν ὑγ̣ιῶς καὶ πιστῶς ἐπακολ̣ο̣υθούντων τῶν εἰς τ̲ο̲ῦ̲το π̣ροκεχ̣ιρισμέν[ων] καὶ ἄλλων ⟨οἷς⟩ καθ̲ήκε̲ι καὶ ἐ̣γ̣ νέων ἀποδώσω τὰς ἴσας σὺν̲ τοῖς ἑπομένοις ἅμ̲α τοῖς τῆ̣ς ⟨γῆς⟩ [τ]ο̣ῦ̣ ἐνεσ̣τῶτος ἔτου̣⟨ς⟩ γνησίοις τελέσμ̣ασι μέτ̣ρ̣[ῳ] δημοσίῳ κ[αὶ] ἀρτα̲β̲ίῳ μετρ̣ή̲σει τῇ̣ [κ]ελευσθείσῃ. Καὶ ὀμνύω τὴν Μάρκ[ο]υ̣ Αὐρηλίου Σεουήρου Ἀλεξάνδρου Εὐσεβοῦ[ς] Εὐτυχ̣οῦς Σεβαστοῦ τύχην̲ μ̣ὴ̣ ἐψεῦσθα̣ι. (Ἔτους) ε̣// 225/226.
Αὐτοκράτορος Κ̣αίσαρος Μάρκου Αὐρηλ̲[ίου] Σεουήρου Ἀλεξάνδρου Εὐσεβοῦς Εὐ̣τυχοῦς Σεβαστοῦ.

Verso.

βα[σ]ιλ(ικῆς).

18 l. *προκεχειρισμένων*. **19** l. *ἐκ νέων*. **20 f.** S. *P. Oxy.* VII **1031, 21.** **Verso:** *βα[σ]ιλ* Pap.; s. Z. 10.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 *Καταγίγνεσθαι* wird hier, wie häufig in ptolemäischer und römischer Zeit, zur Bezeichnung des Domizils im Gegensatz zur origo (*ἰδία*) gebraucht. S. *Nr. 23*, 9 f. Einzelbem.

5 *εἰς σπέρ̣μ[ατ]α̲ δάν̣[ε]ι̣[α]*: ebenso *P. Oxy.* VII 1031, 9; *P. Fior.* I 21, 9; *P. Oxy.* VII 1024, 13; *P. Teb.* II 341, 4 f.

7/8 *Τομοπίμου ἐποίκ̣[ι]ο̣υ̣* ist wohl nicht identisch mit der *P. Oxy.* III 501, 10; 621; 626; VI 901; 989 genannten *Ταampέμου* (*κώμη*).

10 *βα]σιλικὴν γῆν*: ebenso *P. Teb.* II 341, 10; *P. Fay.* 18 a, 3; 147 (Preisigke, *Girowesen* 134). *P. Oxy.* VII 1031, 11: *δημοσίαν γῆν*; *P. Lond.* II p. 97, 1 f.: *δημ̣οσίοις γεωργοῖς εἰς ἣν γεωργοῦσι βασιλικὴν καὶ ἱερὰν καὶ ἑτέραν γῆν.*

12 ff. Bei der Angabe der *γείτονες* ist zum Genetiv *κλῆρος* zu ergänzen.

13 Der Name *Διονυσοθέων* begegnet z. B. auch *P. Oxy.* I 123, 1. 26; VI 907, 20; vgl. *Διονυσοπλάτων* *P. Oxy.* I 105, 20.

15/16 *κοκ̣κ̣ω(l. κοκκο-)λογήσας, ἀπὸ κριθῆς καὶ αἴρης*: ebenso *P. Oxy.* VII 1031, 16 f.: „gereinigt von *κόκκος*, ohne Zusatz von Gerste (*κριθοπυρός*) und Unkraut.“ Dioscurides kennt zwei *κόκκος*-Arten: 1) *κ. βαφική* (4, 48), die Schildlaus der Kermeseiche, die in der Färberei Verwendung fand; s. zu *Nr. 10, 24*: *κόκκινος* = scharlachrot; 2) *Κνίδιος κόκκος* (4, 172), die Körnerfrucht einer Seidenbastart (s. Sudhoff, *Ärztliches aus griechischen Papyrus-Urkunden* 272). Hier handelt es sich um *Κνίδιος κόκκος*. *Κοκκολογέω* findet sich in der *Ars grammatica* des Dositheus (ed. H. Keil) p. 60, 20 = racemor „ich halte Nachlese im Weinberg“. Zu vgl. ist das *βοτανολογῆσαι* im Pachtvertrag *Nr. 23*, 27 f. — *Ἀπὸ κριθῆς καὶ αἴρης* = *καθαρὰς ἀπό* cet., ebenso wie in der Phrase *ἀπὸ* (*γεωρ-*

γίας) βασιλικῆς . . . γῆς. Meist gebraucht man die mehr oder minder vollständige Wendung καθαρὸν ἄδολον ἄβολον ἄκριθον κεκοσκινευμένον (so auch *P. Oxy.* VII 1024, 24 f.; siehe Waszyński, *Bodenpacht* 108, auch Gentilli, *Antichi contratti d'affitto* 313 f. 377 f.).

16 καταθήσ[ομαι]: *P. Fior.* I 21, 13; *P. Oxy.* VII 1024, 32. *P. Oxy.* VII 1031, 17 hat καταθήσω; *BGU.* 85, 13 ergänzt Wilcken καταθήσεσθαι. Vgl. κατάθεσις.

17 ὑγιῶς καὶ πιστῶς: ebenso *P. Oxy.* VII 1031, 18; ὑγιῶς *P. Oxy.* VII 1024, 33; ὑγιῶς καὶ σαφῶς *P. Fior.* I 21, 13.

17 ff. ἐπακολουθούντων cet.: καὶ ἄλλων ⟨οἷς⟩ καθήκει fehlt *P. Oxy.* VII 1031, 18 f.; *P. Lond.* II p. 97, 3: συνεπακολουθούντων τοῦ τοπα[ρχ]ου κα[ὶ] τοῦ κωμογρ[αμμ]ατέως τῆς κώ[μ]ης καὶ τῶν ἄλ[λων τῶν π]ρ[ο]κεχειρισμένων (so ist wohl zu lesen) εἰς δάνεια (vgl. auch p. 98, 1 ff.); *P. Oxy.* VII 1024, 33 f.: ἐπακολουθούντων τῶν εἰοθότων.

19—21 Ebenso *P. Oxy.* VII 1031, 19—22; *P. Oxy.* VII 1024, 35 ff.: καὶ ἐκ νέων ἀποδώσει τὰς ἴσας ἅμα τοῖς τῆς κώμης δημοσίοις; *P. Fior.* I 21, 14 f.: καὶ εἰσενεγκοῦμεν ἐν πρώτοις (vgl. τὸ κάλλιστον δεῖγμα *P. Oxy.* VII 1024, 8) ἅμα τοῖς τῆς κώμης δημοσίοις πᾶσι; *P. Lond.* III p. 123, 5 ff.: καὶ ἀποδώσει ἅμα τῶν ἐκφορίων . . . . καὶ ταῖς ἑκατὸν ἀρτάβαις δεκαδύο ἥμισυ: die ἐκφόρια repräsentieren den Hauptteil der γνήσια τελέσματα (s. zu diesen Hunt, *P. Oxy.* VII 1031, 21 f.), die 12½ % Zuschlag sind wohl die ἑπόμενα; dieser Zuschlag ist vielleicht auf gleiche Stufe zu stellen mit dem διάφορον ἡμιολίας *P. Oxy.* VII 1040, 10. 22. 24. 43; 1042, 28, der ἡμολία *P. Teb.* I 110, 5; *P. Fior.* I 54, 15. 20; *P. Amh.* II 147, 7 (s. Hunt zu *P. Oxy.* VII 1040 Einl.; 1031, 20 ff.).

21—23 *P. Oxy.* VII 1031, 22 f. hat ἡμιαρταβ⟨ί⟩ῳ statt des von mir hier gelesenen κ[αὶ] ἀρταβίῳ (das κ scheint sicher); *P. Oxy.* VII 1024, 26 ff. steht nur μέτρῳ δημοσίῳ μετρήσει τῇ κελευσθείσῃ.

Nr. 20.

PACHTVERTRAG ÜBER EINEN KATÖKENKLEROS.

Inv.-Nr. 44. Der obere Teil (Höhe 7 cm, Breite 10,5 cm) und der untere (Höhe 8 cm, Breite 10,5 cm) der Urkunde sind erhalten, die mittleren Zeilen fehlen. Der Schreiber benutzte eine sehr breite Feder. Faijum (Philadelphia-Tanis). 23. August 258.

Der Pachtvertrag hat die Form eines Pachtangebotes (ὑπόμνημα); durch die Zustimmungserklärung der Verpächterin (Z. 18 f.: . . . μεμίσθοκα (l. -ωκα) ὁς (l. ὡς) πρόκιται) erhält die Urkunde den Charakter einer beide Parteien verpflichtenden Vereinbarung. Wie diese Unterschrift zeigt, liegt uns das dem Pächter eingehändigte Exemplar vor. Zu den von Waszyński (*Bodenpacht* S. 20) angeführten Urkunden dieser Gattung sind *P. Fior.* I 19 (Arsinoe, a. 248) und *P. Lips.* I 19 (Hermupolis, a. 319/20) hinzuzufügen. Der Florentiner Faijum-Papyrus steht unserer Urkunde (auch zeitlich) am nächsten.

Verpächterin ist *Οὐαλερία Θαΐς ἡ καὶ Τιτανία*; das Angebot ist gerichtet an ihren Mann *Αὐρήλιος Αὐνῆς* als direkten Stellvertreter. Die Zustimmungserklärung Z. 18f. erfolgt aber durch Thais selbst ohne Zuziehung ihres Vertreters (vgl. das Mietsangebot *BGU.* 253 und dazu Wenger, *Stellvertretung* 253f.). Pächter ist ein Aurelier, beheimatet im Dorfe Philadelphia. Pachtobjekt ist ein Katökenkleros von 12 Aruren, belegen in der Gemarkung des Dorfes Tanis auf einem *τόπος* mit Namen *Θαυεπλωροί*.

Die auf die Pachtdauer, Bebauungsart sowie den Pachtzins bezüglichen Bestimmungen sind fortgefallen.

Die auf dem Pachtobjekt lastenden staatlichen Abgaben (in Geld und in natura) übernimmt die Verpächterin (Z. 11f.; s. dazu Waszyński a. a. O. 115ff.; Preisigke, *P. Straßb.* I S. 89). Der Pächter hat das Pachtobjekt nach Ablauf der Pacht so, wie er es erhalten, der Verpächterin zu übergeben (s. dazu Gentilli, *Antichi contratti d'affitto* 314. 377f.).

1. Hd. [Οὐ]αλερίᾳ Θαΐδι τῇ καὶ Τιτανίᾳ διὰ
τοῦ ἀνδρὸς Αὐρηλίου Αὐνῆ Σαρα-
[π]ᾶτος καὶ ὡς χρηματείζει παρὰ
[Αὐρ]ηλίου Α . [.] . . ουλίου Νείλου μητρ(ὸς)
[. .]ᾶτος [ἀ]πὸ κώμης Φιλαδελφίας.
[Βο]ύλομαι μισθώσασφθαι (sic) παρά σου
[τ]ὰς ὑπαρχούσας σοι περὶ κώμην Τά-
[ν]ιν ἐν τόπ(ῳ) Θαυεπλωρ[ο]ῖς λεγο(μένῳ) κλήρου
[κ]ατοικ[ι]κοῦ [ἀρο]ύρας δώδεκα ἐπεὶ
[χρόνον ἔτη . . . .] . πι[. . . . . .]

Es fehlen ca. 2 Zeilen.

[. . . . . τῶν δημοσί]-
ων π[άντων σιτικῶν τε καὶ ἀργυ]-
ρικῶν ὄντων πρός σε τ[ὴν γεοῦ]-
χον καὶ μετὰ τὸν χρόνον παρα-
δώσω τὸν κλῆρον ὡς κἀγὼ πα-
ρείληφα. Ἡ μίσθωσις κυρία
καὶ ἐπερωτηθεὶς ὡμολόγησα.

1 S. Z. 18. — Das *δι* von *διά* am Schlusse war zuerst in einem Zuge geschrieben, dann ist das *ι* noch einmal an das *δ* angesetzt; vom *α* sind nur Spuren der lang ausgezogenen Schleife vorhanden. 3 l. *χρηματίζει*. 4 *α* . [.] . . *ουλιου*: wahrscheinlich ist der Buchstabe vor *ουλιου* ein *ι*, die vorhergehenden Buchstaben konnte ich nicht entziffern; *ἀν[θ]' οὗ* *Ἰουλίου* stand wohl nicht da. — Das *η* von *μητρ(ός)* (*μητρ̄* Pap.) ist korrigiert. 5 Anfang vielleicht [*Ἰσ*]*ᾶτος*; s *P. Fay.* 123, 12. 6 l. *μισθώσασθαι*. 8 *το)* Pap. — *λεγο̄* Pap. 9 l. *ἐπί*. Nach Z. 10, von der nur drei undeutliche Buchstaben erhalten sind, fehlen mehrere Zeilen (s. die Einl.). 11f. Ergänzt nach *P. Fior.* I 19, 12f.

2. Hd. *Ọὐαλερία Θαῒς ἡ καὶ Τιτανία*
μεμίσθοκα ὃς πρόκιται.
1. Hd. (*Ἔτους*) *ε*∟ *τῶ̱ν κυρίων ἡμῶν Οὐαλ̣ρ̣ε̣ι̣α̱ν̱ῶ̣ν̣* (sic)
Σεβαστῶν Μεσορὴ¯ *λ̣*¯. 23. Aug. 258.

19 l. *μεμίσθωκα ὡς πρόκειται.* 20 *Οὐαλ̣ρ̣ε̣ι̣α̱ν̱ῶ̣ν̣* ist sehr undeutlich und verwischt; l. *Οὐαλεριανῶν* und s. die Einzelbem.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Zu *καὶ ὡς χρηματίζει* s. Gradenwitz, *Archiv* II 98; vgl. auch *Nr. 15*, 6. 19; *16*, 5.

7f. *κώμη Τάνις* = Manâschinschâneh, s. zu *Nr. 13*, 6.

8 *ἐν τόπ(ῳ) Θ̣α̣νεπλωρ[ο]ῖ̣ς̣*: *P. Gen.* 67 (a. 382), 8 ist zu lesen: *ἐν τόπῳ Θανεπλ(ωροῖς).*

8f. Zum *κλῆρος κατοικικός* in römischer Zeit vgl. mein *Heerwesen* 103 f., dem Waszyński, *Bodenpacht* 79 f. folgt.

17 Über die römische Stipulationsformel in griechischen Verträgen s. Mitteis, *Reichsrecht und Volksrecht* 485 ff.; Wenger, *Rechtshistorische Papyrusstudien* 38 f.; Waszyński, *Bodenpacht* 38 f.

20f. Eigenartig ist die Bezeichnung des Regierungsjahres: (*ἔτους*) *ε*// *τῶ̱ν κυρίων ἡμῶν Οὐαλ̣ρ̣ε̣ι̣α̱ν̱ῶ̣ν̣* (l. *Οὐαλεριανῶν*) *Σεβαστῶν* statt *Οὐαλεριανοῦ καὶ* (*Οὐαλεριανοῦ*) *Γαλλιήνου Σεβαστῶν*; vgl. *P. Gen.* 44, 2 (Wilcken, *Archiv* III 397); P. Alexandr., *Bull. soc. arch. d'Alexandrie* VIII 136. IX 91.

Nr. 21.

VERTRAG ÜBER EINEN LIEFERUNGSKAUF VON FLACHSSTENGELN IN FORM EINER QUITTUNG DES VERKÄUFERS.

Inv.-Nr. 3. Höhe 17 cm, Breite 25,5 cm. Große Kursive. Oxyrynchos. 30. Januar 315. Tafel VII.

Lieferungskäufe, die alle dasselbe Schema aufweisen, liegen vor im *P. Hibeh* I 84a (285/84 v. Chr., *συγγραφοφύλαξ*-Urkunde); *P. Reinach* 30 (2. Jahrh. v. Chr., *χειρόγραφον*); *P. Teb.* I 109 (93 v. Chr., *συγγραφοφύλαξ*-U.); *BGU.* 1142 (25/24 v. Chr., *συγχώρησις*). 1143 (18 v. Chr., *συγχώρησις*). 1055 (13 v. Chr., *συγχώρησις*); *P. Lond.* III p. 104 Nr. 1166 (a. 42, Staatsnotariatsvertrag), p. 270 Nr. 999 (a. 538). 1001 (a. 539)[1]. Zur Sache s. Berger, *Die Strafklauseln in den Papyri* Abschnitt 13 C.

1) In der Eingabe *P. Paris.* 8 (c. 129 v. Chr.) wird ein solcher Lieferungskauf als *συγγραφὴ Αἰγυπτία δανείου* bezeichnet (Z. 4 ff.).

Unser Vertrag, ein in Homologieform abgefaßter Handschein (*χειρόγραφον*: Z. 12), ist in zwei gleichlautenden, auf demselben Blatte befindlichen Exemplaren von einem Schreiber ausgefertigt (*δισσὸν γραφέν*: Z. 12). Jedes Exemplar nimmt eine Kolumne ein. Vom ersten fehlt die linke Hälfte. Ich gebe nur die vollständige zweite Kolumne, vermerke die wenigen Varianten der ersten im Apparat (mit I). Über sonstige Doppelausfertigungen von Verträgen, die ein Ganzes bilden[1]), vgl. Preisigke, *P. Straßb.* I S. 108f.; Wilcken, *Archiv* IV 460.

Aurelius Eusebius bescheinigt dem Aurelius Th(e)onius am 5. *Μεχείρ* (30. Jan.) 315 den Empfang des Preises für 6 Bündel Flachsstengel, lieferbar im Monat *Παῦνι* (26. Mai bis 24. Juni). Das Schema ist: *ὁμολογῶ ἐσχηκέναι παρά σου τιμὴν λινοκαλάμης, ἥμπερ ἀποδώσω σοι ἐν ἀγροῖς τῷ Παῦνι μηνί, εἰ δὲ μὴ* (*ἀποδώσω, ὁμολογῶ*) *ἐκτίσ(ε)ιν* cet.

In den einen Lieferungskauf enthaltenden Papyri wird für den Fall der Nichteinhaltung des Lieferungstermins meist ein bestimmter Strafpreis festgesetzt. Die Fassung der betreffenden Bestimmung unseres Papyrus findet in den sonstigen Urkunden kein Analogon; sie lautet in der von mir reproduzierten zweiten Kolumne (Z. 8f.): *εἰ δὲ μή, ἐκτίσιν σοι τοῦ ὑπερπεσόντος χρόνου τὴν ἐπὶ τοῦ τότε καιροῦ ἐσομένην τιμὴν διπλῆν ὡς ἔσται*: Der Verkäufer verpflichtet sich, falls er den Lieferungstermin nicht innehält, den „dann" geltenden Marktpreis doppelt[2]) zu zahlen (s. auch *P. Gen.* 43, 14[3])). Das *τοῦ ὑπερπεσόντος χρόνου* hat in diesem Zusammenhang gar keinen Sinn, es sei denn, daß es statt *ὑπερπεσόντος τοῦ χρόνου* steht, was wohl ausgeschlossen ist. Wir finden diese Worte besonders bei Darlehen in bezug auf Verzugszinsen gebraucht[4]), wie Berger a. a. O. richtig bemerkt. Vermutlich haben wir also hier in ihnen, zumal sie in der ersten Kolumne fehlten (s. den Apparat), einen eigenmächtigen Zusatz des den Zusammenhang nicht verstehenden Schreibers zu sehen. Als der für die Zahlung der *διπλῆ* maßgebende Marktpreis ist wohl eher der des *Παῦνι*, des im Vertrage festgesetzten Termins, als der zur Zeit der faktischen Leistung anzunehmen.

---

1) So ist auch aufzufassen *P. Teb.* II Nr. 340 I 14f. II 38f.: *τὸ δὲ συναίρεμα τοῦτο δισσὸν γρα(φὲν) ἐπὶ τῷ ἁπλοῦν συνηγηθῆναι.* Vgl. unseren heutigen Ausdruck: „Doppelt für einfach gültig".

2) Im Lieferungskauf *BGU.* 1142, 16ff. hat der Verkäufer im Fall des Verzuges das 1½fache zu leisten oder *τιμὴν ἑκάστης ἀρτάβης τὴν ἐπὶ τοῦ καιροῦ [πρ]οστησομένην ἐν Ἀλεξανδρεία[ι] πλείστην*. Auch im Darlehnsvertrag *P. Fay.* 90, 15ff. hat der Darlehnsgeber die Wahl, entweder *τὸ λ[α]χανόσπ(ερμον) λαμβάνιν εὐάρεστον ἢ τὴν ἐπὶ τοῦ καιροῦ ἐσο(μένην) πλ[ί]στην τει(μήν)*. Im Darlehnsvertrag *Mitt. P. Rainer* II 31, 13ff. soll der Darlehnsnehmer für den Fall des Verzuges *τὴν ἐπὶ τοῦ τότε καιροῦ ἐσομένην πλείστην τειμήν* zahlen. Nur von *τὴν ἐπὶ τοῦ καιροῦ τιμήν* ist die Rede *BGU.* 1065, 17 (Wilcken, *Archiv* IV 561); 1121, 33; vgl. *P. Oxy.* IV 729, 42; s. Berger a. a. O.

3) Möglich wäre aber auch hier statt *[διπλ]ῆν* mit Berger (a. a. O.) *[πλίστ]ην* zu lesen.

4) S. z. B. *BGU.* 1115, 31; 1127, 42; 1145, 13. 37; *P. Oxy.* III 507, 18; VII 1040, 25; *P. Amh.* II 126, 20 (s. Crönert, *Stud. Pal.* 94); s. auch *Nr. 2*, 18 mit Einl.

Die offizielle Datierung in Z. 15 f. führt auf den 30. Januar 315: C. Caeionius Rufius Volusianus und Petronius Annianus sind Konsuln im Jahre 314[1]). Am 30. Januar 315 ist, wie auch unsere Urkunde beweist, das sog. bellum Cibalense zwischen Konstantin und Licinius beendet[2]); denn in Z. 7 werden die Regierungsjahre beider Kaiser verzeichnet. Sie bekleiden zusammen zum Zeichen der Versöhnung 315 das Konsulat (Constantino IIII et Licinio IIII). Dieses ist aber am 30. Januar in Oxyrynchos, wie in der übrigen ägyptischen *χώρα*, noch nicht bekannt[3]); daher wird die Postkonsulats-Datierung angewendet. Das landesübliche Kaiserjahr, das seit Konstantin in der offiziellen Datierung definitiv beseitigt ist, wird im Kontext noch beibehalten. Hier steht (Z. 7) asyndetisch: *ἐνάτ̱ου ζ ς''*, d. h. 9. Jahr des Konstantin, 7. des Licinius = 314/15. Nach den Ausführungen Wilckens (*Archiv* III 382 f.) und Seecks (*Rhein. Museum* 62, 489) wird in Ägypten bis 316 als 1. Jahr des Konstantin das Jahr 306/7, seit dem 29. Aug. 316 das Jahr 305/6 gezählt. Das 1. Jahr des Licinius ist 308/9 (Seeck, *Hermes* 36, 29; Mommsen ebendort 603 f.).

Text der zweiten Kolumne:

Αὐρήλιος Εὐσέβιο[ς] Π̱λωτίωνος μη(τρὸς) Θεωνί̣[λ]λης ἀπὸ τῆς
λαμ(πρᾶς) καὶ λαμ(προτάτης) Ὀξ(υρυγχειτῶν) πόλεως Αὐρηλίῳ
Θωνίῳ̣ Ἔρ̣ωτος ἀπὸ τῆς
αὐτῆς πόλεως ἱερονί[κ]η̣ πλ̆ιστονίκῃ παραδόξῳ̣ χαίρειν.
Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι παρά σου ἐντεῦθεν τιμὴν πλήρη λινο-
καλάμης ὠμῆς μαντ̣ακίων ἕξ, ἥμπερ λινοκαλάμ[ην]
καθαρὰν̱ ἐπα̱ν̣α̱γκες̱ ἀποδώσω σοι ἐν ἀγροῖς τῷ Παῦνι μη̣ν̣ὶ̣
τοῦ ἐν̱εστῶτος ἐνάτ̱ου ζ ς'' ἄνευ πάσης ὑπερθέσεως 314/315.
καὶ εὑρ̣ησιλογίας, εἰ δὲ μή, ἐκτίσ̆ιν σοι τοῦ ὑπερπεσόντος
χρόνου τὴν ἐπὶ τ̱οῦ̣ τότε καιροῦ ἐσομένην τιμὴν
διπλῆν ὡς ἔσταται, γινομένης σοι τῆς πράξεως
παρά τ̣ε ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν̱ ὑπαρχ̣όντων μοι πάν̣των.

1 μη̄ Pap. 2 λαμ ς και λαμ ς οξ ς Pap. — *ϑωνιω* II *ϑεωνιω* I; zur Schreibung *Θώνιος* in Oxyrynchos s. z. B. *P. Oxy.* VI 901, 4; VII 1056, 1. 3 l. *πλειστονίκῃ*. 5 l. *μανδακίων*; s. die Einzelbem. 8 l. *ἐκτίσειν*. — Für *τοῦ ὑπερπεσόντος χρόνου* ist in I 10 kein Platz; die Worte fehlten also in der ersten Kolumne, und wohl mit Recht; s. die Einl.

1) *BGU.* 411; *P. Gen.* 13; *CPR.* I 233, 2; *P. Rainer* E 2000 (Wessely, *Sitzungsber. d. Wiener Akad.* 149, 4. Mai 1904, S. 12); *P. Fior.* I 54. — *P. Lond.* III p. 230 Nr. 975 vom 3. Januar 314 zeigt Postkonsulatsdatierung. — Weitere Belege s. Ruggiero, *Diz. ep.* II p. 968 f.; Mommsen, *Cod. Theod.* I p. CCIX.

2) S. Seeck, *Untergang der antiken Welt* I 164. 501 (zu 161, 15).

3) Nach ihnen wird aber datiert *P. Lond.* III p. 230 Nr. 976; *P. Cairo* 10520 (s. *P. Lille* I p. 108); *BGU.* 408.

Κύριον τὸ χειρόγραφον δισσὸν γραφὲν πανταχῇ ἐπιφερόμενον καὶ παντὶ τῷ ὑπέρ σου ἐπιφέροντι καὶ ἐπερωτηθὶς ὑπό σου ὡμολόγησα.

Τοῖς μετὰ τὴν ὑπατίαν Ῥουφίου Οὐολουσιανοῦ καὶ Πετρωνίου Ἀννιανοῦ τῶν λαμπροτάτων Μεχεὶρ ε. **30. Januar 315.**

Der Papyrus bricht ab, spärliche Reste einer Zeile.

14 l. *ἐπερωτηθείς*. 15 l. *ὑπατείαν*. — Am unteren Rande beider Kolumnen sind Buchstabenreste einer zweiten, in ungewandter Kapitale schreibenden Hand zu erkennen. Wir haben hier wohl die erste Zeile der subscriptio des die Urkunde ausstellenden Verkäufers vor uns (vgl. *P. Lond.* III p. 271, 27 ff.), die über beide Kolumnen hinüberging. Am Schluß der Zeile stand wohl *ΕΣΧ[ΟΝ] ΤΗ[Ν] Τ[ΙΜ]ΗΝ [Π]ΛΗ[ΡΗ . .*

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Die Formel *ἡ Ὀξυρυγχειτῶν πόλις* findet sich (analog wie bei den anderen Metropolen) in Beamtentitulaturen seit c. 150, zur Herkunftsbezeichnung, wie hier, erst seit dem 3. Jahrh.; s. Plaumann, *Ptolemais in Oberägypten* (*Leipziger Historische Abhandlungen* XVIII), 73 f.

3 Zu *ἱερονίκης* s. *Nr. 14*, 3 f.

παράδοξος bedeutet ursprünglich, wie *παραδοξονίκης*, den Doppelsieger am gleichen Tage im Ringen und Pankration (s. Plutarch., *comp. Cimon. et Lucull.* c. 2); später wurde das Wort im weiteren Sinne auch von sonstigen Siegern in *ἱεροὶ ἀγῶνες* gebraucht; s. Friedländer, *Sittengeschichte* II[8] 501 A. 11; dazu Epict., *diss.* 2, 18, 22; *IG.* III 2, 1442—1444.

4 f. *λινοκαλάμη* (= *λίνου καλάμη*) ist der Flachsstengel; s. Olck bei Pauly-Wissowa s. v. *Flachs* VI 2445 f.; *BGU.* 546, 1 f.; 873 fr. III 9 und Verso; *P. Teb.* II 423, 28; *P. Lond.* III p. 234 Nr. 979, 12.

5 **μαντακίων* l. *μανδακίων*: von *μανδάκιον*, Deminutivum von *μανδάκη*, Bündel, das sich *P. Lond.* I Nr. 131 Recto, 596. 600. 604. 628; III p. 105 Nr. 1166, 12; *Mitt. P. Rainer* II 31, 14 und in einem Ostrakon bei Grenfell-Hunt, *Arch. Report* 1904/5 p. 16 findet.

7 S. die Einl. **7 f.** Vgl. *P. Lond.* III p. 270 Nr. 999, 14; *BGU.* 1143, 19 f

8 ff. S. die Einl. **12** *δισσὸν γραφέν* s. die Einl. **15 f.** S. die Einl.

Nr. 22.

KONZEPT EINER CHRISTLICHEN GRABINSCHRIFT IN HEXAMETERN.

Inv.-Nr. 58. Höhe 12 cm, Breite 30,5 cm; rechts ein freier Rand von 5,8 cm. Unziale. 4. Jahrhundert.

Der Papyrus ist in Achmim (Panopolis) gekauft. Auf diesen Ort als Herkunft weist wohl auch der Anfang: *στήλη* (*τοῦ δεῖνα*), der für die christlichen

Inschriften gerade aus Achmim charakteristisch ist (s. Lefebure, *Recueil des Inscr. grecques chrétiennes d' Égypte* Nr. 238—349 und dazu p. XXXI not. 3).

Uns liegt das für den Steinmetz bestimmte Konzept der Grabschrift eines Christen vor. Auf christlichen Ursprung weist Inhalt und Form hin; dem homerischen Hexameter entsprechend finden sich homerische Anklänge.

Die in den Einzelbemerkungen angeführten biblischen Parallelen verdanke ich der freundlichen Mitteilung von Adolf Deißmann.

Στήλη αἰνομόρου πολυπένθεος ἐστὶ Σαβεῖνο[υ],
ὃς κακὰ πόλλ' ὑπέμεινε μιῆς ἐπίηρα θυγάτρος.
[Υ]ἱὲ θεοῦ μεγάλοιο τὸν οὐδέποτε δρᾶκεν ἀνήρ,
ὃς τυφλοῖσιν ἔδωκας ἰδεῖν φάος ἠελίοιο,
δεῖξον ἐν ἀνθρώποισι καὶ αὐτίκα τῖσον ἁπάντη
⟦ἐχθροὺς ἡμετέρους κρατ δεινη⟧
ἐχθροὺς ἡμετέρους στερεαῖς ἐνὶ χερσὶ πατάσσων.

2 *πολλ' ϋπεμεινε* Pap. 5 *τισον* Pap. 6 Der Schreiber hat nach *ἐχθροὺς ἡμετέρους* zuerst *κρατ* geschrieben, dies hierauf durchgestrichen und durch *δεινη* ersetzt, dann aber die ganze Zeile getilgt.

Übersetzung.

Grabstein des vom Schicksal schwer betroffenen, viel Leid duldenden Sabinus, der viel Ungemach erlitten um seiner einzigen Tochter willen. Sohn des großen Gottes, den noch niemals ein Mensch erblickt, der Du den Blinden gabst zu schauen das Licht der Sonne, zeige es unter den Menschen und übe sogleich allenthalbenhin Vergeltung an unseren Feinden, indem Du sie schlägst in(!) Deinen festen Händen.

EINZELBEMERKUNGEN.

(Von Adolf Deißmann.)

3 *[Υ]ἱὲ θεοῦ μεγάλοιο*: vgl. im Neuen Testament *Tit.* 2, 13: *τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ Ἰησοῦ* und häufig in der Septuaginta.

τὸν οὐδέποτε δρᾶκεν ἀνήρ: vgl. *Ev. Ioh.* 1, 18: *Θεὸν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε*, s. auch 6, 46 und *1. Tim.* 6, 16.

4 Jesus als Heiland der Blinden s. *Ev. Math.* 9, 27ff.; 20, 30; 21, 14, vgl. 11, 5; 15, 31.

Zum „Licht schauen", *ἰδεῖν φάος ἠελίοιο*, vgl. *Ev. Ioh.* 11, 9; LXX *Ps.* 35 [36], 10; 48 [49], 20; *Iob.* 3, 16.

5 *δεῖξον ἐν ἀνθρώποισι*: hier ist wohl *φάος* zu ergänzen, vgl. LXX *Ies.* 53, 11: *δεῖξαι αὐτῷ φῶς*. Möglich wäre auch *δεῖξον* absolut (wohl = sich erweisen), wie LXX *Num.* 16, 30; vgl. LXX *Ps.* 58 [59], 11: *ὁ θεός μου δείξει μοι ἐν τοῖς ἐχθροῖς μου.*

5f. Zu τῖσον . . . ἐχθροὺς ἡμετέρους vgl. LXX *Prov.* 20, 12 (22): μὴ εἴπῃς· τίσομαι τὸν ἐχθρόν.

7 Zu στερεαῖς ἐνὶ χερσί kann man auf LXX *Ps.* 34 [35], 10: ἐκ χειρὸς στερεωτέρων αὐτοῦ verweisen.

Zu ἐχθροὺς . . . πατάσσων vgl. LXX *Ps.* 3, 8 und 77 [78], 66.

Nr. 23.

PACHTVERTRAG ÜBER REBENLAND.

Inv.-Nr. 18. Höhe 30,5 cm, Breite 32 cm. 2 Klebungen. Kursive. Antinoupolis. 4. Sept. 569.

Die Parallelurkunden sind in meiner Einleitung zum *P. Giss.* I 56 angeführt, auf die ich auch sonst verweise. Die Erklärung und Begründung der Einzelheiten gebe ich in den Einzelbemerkungen.

Von den normalen Bestandteilen der subjektiven Pacht-Homologie (ἡ ἔγγραφος μισθωτικὴ ὁμολογία: Z. 12) sind vorhanden: Datum und Ort des Vertragsabschlusses (Z. 1—3), Adresse (Z. 4—11), der eigentliche Kontraktskörper (Z. 12—37) nebst Bekräftigungsformel und Stipulationsklausel (Z. 37f.). Nicht erhalten ist die subscriptio τοῦ ὑπ(ὲρ) ἡμῶν (d. h. für die Pächter) ὑπο[γρά]φ(οντος) (s. Z. 37f.), weiter die Unterschriften der Zeugen und des die Urkunde aufsetzenden Notars (s. dazu Waszyński, *Bodenpacht* 40f.).

Verpächter ist ein Protokollschreiber (exceptor) in der Militärkanzlei des dux et Augustalis Thebaidis (ἐξκέπτορι τῆς κατὰ Θηβαΐδα λαμπρᾶς δουκικ[ῆ]ς τάξεως: Z. 4f.; s. die Einzelbem.), der in der Zentrale Antinoupolis Grundbesitz hat.

Pächter sind Aur. Phibis und sein Sohn Aur. Ieremias, Weinbauern (ἀμπελουργοί) aus dem Dorfe Ἰβιῶν Σεσεμβώθεως im Hermopolites, wohnhaft in Antinoupolis. Beide sind bei der Aufsetzung des Vertrages durch den Notar anwesend und haften dem Verpächter mit ihrem Vermögen bei gegenseitiger Bürgschaft und Vollmacht als Korrealschuldner, wie das den Bestimmungen der *Nov. Iust.* 99 vom Jahre 539 gemäß ausdrücklich betont wird (Z. 6f.: ἀμφοτέρων ἀλληλαναδόχ(ων) καὶ ἀλληλομανδατόρων κατὰ τὸ τῶν δύο ῥέον (sic) προμιττέντων δίκαιον: Z. 6f. 12; s. die Einzelbem. zu 6).

Die Pachtdauer beträgt 5 Jahre; die Pächter sind bis zum Ablauf der Zeit gebunden, im Übertretungsfalle haben sie eine Konventionalstrafe von 12 Goldsolidi zu zahlen (Z. 35f.).

Pachtobjekt ist ein Weinberg von 4 Aruren Umfang, der abgegrenzt und mit Mauern umzäunt ist und sich in guter Kultur befindet (πεφιλοκαλημένον: Z. 17),

belegen in der Stadt Antinoupolis. Als Annexe werden aufgeführt (Z. 17ff.): eine Zisterne in gutem Zustande (*λάκκος ὁλόκληρος*), ein Teich (*[λίμ]νη*), Haus, Stall (*ἔπαυλις*), ein Spreuboden (*ἀχυροβολών*), Kelterfaß (*ληνόπιθος*), vollständiger Kelterapparat (*ξύλινον ὄργανον ἐξηρτισμένον*), ein Obstgarten (*πωμάριον*) mit fruchttragenden Bäumen, besonders Dattelpalmen, und solchen ohne Früchte. Dies und der gesamte sonstige Gutsbestand und Zubehör mit allem, was dran und drum ist (*μετὰ τῆς καθόλου αὐτοῦ περιοχῆς*), wird verpachtet.

Die Pächter verpflichten sich, die Weinbergs- und gewöhnlichen Handarbeiten, wie überhaupt alle Arbeiten bis zur Beendigung der Weinlese aufs sorgfältigste zu leisten. Im einzelnen werden folgende Verpflichtungen aufgezählt (Z. 23ff.): Bewässerung (*ἀρδεῦσαι*) mittelst der von Ochsen (*γεωργικὰ ζῶα*) in Bewegung gesetzten Sakje zu den üblichen Zeiten (*ποτισμοῖς τοῖς δέουσιν*), nämlich im Winter zweimal, im Sommer dreimal im Monat; Umgraben des Weinbergs mitsamt dem Gemüsegarten (*λαχάνιον*); Abschneiteln der jungen Schößlinge des Weinstocks (*κλαδοτομῆσαι δικαίαις κλαδοτομίαις*); Ausjäten des Unkrautes (*βοτανολογῆσαι*); Ablauben der Blätter des Weinstocks (*φυλλολογῆσαι*). Alles dieses ist auf eigene Gefahr und Kosten der Pächter zu leisten (*κινδύνῳ ἡμῶν καὶ πόρῳ τῆς ἡμῶν εὐπορίας*).

Der Ertrag an Most (*γλεῦκος*) wird bei der alljährlichen Weinlese (*τρύγη*) zu gleichen Teilen zwischen Verpächter und Pächter geteilt (Z. 29ff.): Der Verpächter erhält die Hälfte zur Begleichung der öffentlichen Abgaben, vor allem der Grundsteuer (*δημόσια*), und als Pachtzins (*ἐκφόρια*), die Pächter zusammen mit dem Kolonen (*γεωργός*) die andere Hälfte als Arbeitslohn (*ὑπὲρ τῶν καμάτων*). Vor der Verteilung (*π̣ρ̣[ὸ τοῦ | με]ρισμοῦ*: Z. 32f.) darf aber der Verpächter vom ungeteilten Ertrag (*ἐκ τοῦ κοινοῦ γλεύκους*) 80 Maß (*κάδοι*) als Sporteln für sich abziehen, nämlich 50 als Spende für die Sklaven (*ὑπὲρ παιδαρικῶν*: Z. 33), 30 volle Eimer (*μεστὰ ἀγγῖα*) als Anteil vom Ertrage des ersten Kelterns (*ὑπὲρ [πρ]ωτοληνῶν*: Z. 34; s. die Einzelbem.). Außerdem haben die Pächter die üblichen Weinlesetrunkspenden (*τὰς εἰθισμένας τῆς τρύγης δαπάνας*) und sonstige Extraausgaben anläßlich besonderer Gelegenheiten zu leisten.

Spuren von zwei Buchstaben.

[+Βασιλείας καὶ ὑπατεί]α̣ς̣ τ̣[οῦ θειοτά]το(υ) ἡμ̱[ῶν] δ̣ε̣σπ̱[ό]τ̣[ου] Φλαυΐου Ἰουσ̱τίνο̣υ
[τοῦ αἰωνίου Αὐγούσ]τ̣ο̣υ Α̣ὐ̣[τοκράτορος] ἔ̣τους τ̱[ε]τ̣ά̣ρτου Θὼθ τοῦ μηνὸς ἑβ-δόμῃ τῆς 4. Sept. 569.
[σὺν θεῷ εὐτυχῶς] π̱αρο̣ύ̣σ̣[ης τρίτης ἰνδ]ικ(τιόνος) ἐν Ἀντι(ν)ό(ου) πό̣λ(ει) τῇ̱ λ̱αμπρο(τάτῃ).

Über dem *η* des *ἡμ̱[ῶν]* der 1. Zeile finden sich geringe Spuren zweier Buchstaben, die ich an der Hand der Reste und nach sonstigen Analogien (s. Preisigke zu *P. Straßb.* I 40, 1) als [+]χ̣μ̣[γ +] herstellen möchte. **1f.** Zur Ergänzung s. die Einzelbem. — *θειοτα]τ̄ο* Pap. — l. *Φλαουΐου*. **3** *ἰνδ]ικ* Pap. — *αντι° πό̣λ τη λαμπρ°* Pap.

Φλ(αυΐῳ) [Φιλίπ]πῳ [τῷ λ]αμπροτάτ[ῳ] ἐξκέπτορι τῆς κατὰ Θηβαΐδα λαμπρᾶς δουκικ[ῆ]ς τάξεως υἱῷ τοῦ τῆς ἀρίστης μνήμης Θεοδοσίου γεουχοῦντι κατὰ ταύτην τὴν πόλιν παρ' ἡμῶν παρόντων ἀμφοτέρων ἀλληλαναδώχ(ων) καὶ ἀλληλομανδατόρων κατὰ τὸ τῶν δύο ῥέον (sic) προμιττέντων δίκαιον Αὐρηλίων Φιβίου υἱοῦ Σιρίου ἐκ μητρὸς Θαήσιος καὶ Ἱερημίου υἱοῦ αὐτοῦ ἐκ μητρὸ[ς] Στεκρομπίας ἀμπελουργῶν ὁρμωμένων μὲν ἀπὸ κώμης Ἰβιῶνος Σεσεμβώθεως τ[οῦ] Ἑρμουπολ(ίτου) νομοῦ, ἐφεστώτων δὲ ἐνταῦθα ἐπὶ τῆς α[ὐ]τῆς Ἀντινοέων πόλ(εως) χ[α]ίρειν. Ὁμολογοῦμεν διὰ ταύτης ἡμῶν τῆς ἐγγρ[ά]φου μισθωτικῆς ὁμολογίας ἐξ ἀλληλεγγύης ἀλληλανάδοχοι ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι παρ' ὑμῶν πρὸς πενταετῆ χρόνον λογιζόμενον ἀπὸ τῆς προγεγραμμένης ἡμέρας καὶ καρπῶν τῆς σὺν θεῷ εἰσιούσης τετάρτης ἰνδικ(τιόνος) καὶ αὐτῆς καὶ τοῦ ἑ[ξ]ῆς χρόνου καθ' ἔτος τὸ ὑπάρχον ὑμῖν καὶ διαφέρον ἀμπελικὸν χωρίον ἔμφυτον ἀρουρῶν τεσσάρων ἀποκρινόμε[ν]ον περιτετειχεισμένον ὡς ἔστιν καὶ πεφιλοκαλημένον σὺν λάκκῳ ὁλοκλήρῳ καὶ [λίμ]νῃ καὶ οἰκίᾳ καὶ ἐπαύλιδι καὶ ἀχυροβολῶνι καὶ ληνοπίθῳ καὶ πωμαρίῳ καὶ ξυλίνῳ ὀρ[γά]νῳ ἐξηρτισμένῳ σὺν φυτοῖς παντοίοις ἐγκάρποις τε καὶ ἀκάρποις καὶ φοίνιξι κ[αὶ] δικαίοις πᾶσι καὶ χρηστηρίοις μετὰ τῆς καθόλου αὐτοῦ περιοχῆς διακείμενον [ἐ]ν τῇ κάτω π . . . . νήσῳ πόλεως Ἀντινόου, ἐφ' ᾧ ἡμᾶς τοῦτο ἔχειν ἐπὶ τὴν ἡμῶν ἀμπελουργικήν τε καὶ χερικὴν ἐργασίαν καὶ πᾶσαν αὐτοῦ φιλοκαλίαν ποιήσ[α]σθαι δίχ[α οἵα]ς [δ]ή[π]οτε ἀμελείας καὶ καταφρονήσεως καὶ ἀρδεῦσαι τοῦτο μετὰ το(ῦ) γεωργοῦ πωμαρ[ίου] ἐκ τῶν ἐκεῖσε γεωργικῶν ζώων ποτισμοῖς τοῖς δέουσιν ἀδειαλείπτως, ἐν μὲν χειμῶ[νι δ]ισάκις κατὰ μῆνα, ἐν δὲ θέρει τρισάκις κατὰ μῆνα, καὶ ταῦτα σκάπτειν κα[ὶ τὸ]⟨ν⟩ ἐκεῖσε [λ]αχάνιον καὶ το(ῦ)το κλαδοτομῆσαι δικαίαις κλαδοτομίαις καὶ ὑφορθ[.] . . . [τοῖ]ς(?) ὑμετέροις μέντο[ι] καλάμοις καὶ βοτανολογῆσαι καὶ φυλλολογῆσαι

4 φλ' Pap.; l. Φλ(αουΐῳ). 6 αλληλαναδω^χ Pap.; l. ἀλληλαναδόχ(ων). 7 Das δ in ἀλληλομανδατόρων ist aus τ korrigiert. — Über dem δύο ist ein horizontaler Strich. — Zu ῥέον (l. -ων) προμιττέντων s. die Einzelbem. 10 σεσεμβ̄ωθεως Pap. — ερμουπο^λ Pap. — Das θ in ἐνταῦθα ist aus τ korrigiert. 11 πολ' Pap. 15 ϊνδιϰ Pap. — l. κατ' ἔτος (ebenso Z. 29). 17 l. περιτετειχισμένον. 18 [λίμ]νῃ ergänzt nach *P. Fior.* I 50 passim. 19 καὶ ξυλίνῳ ὀρ[γά]νῳ ἐξηρτισμένῳ ist, wie das Folgende zeigt, vor καὶ πωμαρίῳ zu setzen (s. die Einzelbem.). 21 Die Buchstaben des auf κάτω folgenden Wortes sind mit Ausnahme des Anfangsbuchstabens π fast ganz verlöscht; s. die Einzelbemerk. 22 l. χειρικήν. 23 Zur Ergänzung s. die Einzelbem. — το̄ Pap. 24 Die Lesung γεωργοῦ ist sehr unsicher. — l. ἀδιαλείπτως. 25 l. δισσάκις — τρισσάκις — τοῦτο. 26 το̄το Pap. 27 Anfang: Die Lesung der Buchstaben ὑφορθ scheint mir sicher; erfordert wird ein Infinit. Aoristi eines mir nicht bekannten Verbum.

belegen in der Stadt Antinoupolis. Als Annexe werden aufgeführt (Z. 17ff.): eine Zisterne in gutem Zustande (*λάκκος ὁλόκληρος*), ein Teich (*[λίμ]νη*), Haus, Stall (*ἔπαυλις*), ein Spreuboden (*ἀχυροβολών*), Kelterfaß (*ληνόπιθος*), vollständiger Kelterapparat (*ξύλινον ὄργανον ἐξηρτισμένον*), ein Obstgarten (*πωμάριον*) mit fruchttragenden Bäumen, besonders Dattelpalmen, und solchen ohne Früchte. Dies und der gesamte sonstige Gutsbestand und Zubehör mit allem, was dran und drum ist (*μετὰ τῆς καθόλου αὐτοῦ περιοχῆς*), wird verpachtet.

Die Pächter verpflichten sich, die Weinbergs- und gewöhnlichen Handarbeiten, wie überhaupt alle Arbeiten bis zur Beendigung der Weinlese aufs sorgfältigste zu leisten. Im einzelnen werden folgende Verpflichtungen aufgezählt (Z. 23ff.): Bewässerung (*ἀρδεῦσαι*) mittelst der von Ochsen (*γεωργικὰ ζῶα*) in Bewegung gesetzten Sakje zu den üblichen Zeiten (*ποτισμοῖς τοῖς δέουσιν*), nämlich im Winter zweimal, im Sommer dreimal im Monat; Umgraben des Weinbergs mitsamt dem Gemüsegarten (*λαχάνιον*); Abschneiteln der jungen Schößlinge des Weinstocks (*κλαδοτομῆσαι δικαίαις κλαδοτομίαις*); Ausjäten des Unkrautes (*βοτανολογῆσαι*); Ablauben der Blätter des Weinstocks (*φυλλολογῆσαι*). Alles dieses ist auf eigene Gefahr und Kosten der Pächter zu leisten (*κινδύνῳ ἡμῶν καὶ πόρῳ τῆς ἡμῶν εὐπορίας*).

Der Ertrag an Most (*γλεῦκος*) wird bei der alljährlichen Weinlese (*τρύγη*) zu gleichen Teilen zwischen Verpächter und Pächter geteilt (Z. 29ff.): Der Verpächter erhält die Hälfte zur Begleichung der öffentlichen Abgaben, vor allem der Grundsteuer (*δημόσια*), und als Pachtzins (*ἐκφόρια*), die Pächter zusammen mit dem Kolonen (*γεωργός*) die andere Hälfte als Arbeitslohn (*ὑπὲρ τῶν καμάτων*). Vor der Verteilung (*π̣ρ[ὸ τοῦ | με]ρισμοῦ*: Z. 32f.) darf aber der Verpächter vom ungeteilten Ertrag (*ἐκ τοῦ κοινοῦ γλεύκους*) 80 Maß (*κάδοι*) als Sporteln für sich abziehen, nämlich 50 als Spende für die Sklaven (*ὑπὲρ παιδαρικῶν*: Z. 33), 30 volle Eimer (*μεστὰ ἀγγῖα*) als Anteil vom Ertrage des ersten Kelterns (*ὑπὲρ [πρ]ωτοληνῶν*: Z. 34; s. die Einzelbem.). Außerdem haben die Pächter die üblichen Weinlesetrunkspenden (*τὰς εἰθισμένας τῆς τρύγης δαπάνας*) und sonstige Extraausgaben anläßlich besonderer Gelegenheiten zu leisten.

Spuren von zwei Buchstaben.

[+ Βασιλείας καὶ ὑπατεί]ᾳς τ̣[οῦ θειοτά]το(υ) ἡμ̱[ῶν] δ̣ε̣σπ̱[ό]τ̣[ου] Φλαυΐου Ἰουσ̱τίνο̣υ
[τοῦ αἰωνίου Αὐγούσ]τ̣ο̣υ Α̣ὐ̣[τοκράτορος] ἔ̣τους τ̱[ε]τ̣ά̣ρτου Θὼθ τοῦ μηνὸς ἑβδόμῃ τῆς 4. Sept. 569.
[σὺν θεῷ εὐτυχῶς] π̱αρο̣ύ̣σ̣[ης τρίτης ἰνδ]ικ(τιόνος) ἐν Ἀντι(ν)ό(ου) πό̣λ(ει) τῇ̱ λ̱αμπρο(τάτῃ).

Über dem η des ἡμ̱[ῶν] der 1. Zeile finden sich geringe Spuren zweier Buchstaben, die ich an der Hand der Reste und nach sonstigen Analogien (s. Preisigke zu *P. Straßb.* I 40, 1) als [+]χ̣μ̣[γ +] herstellen möchte. **1f.** Zur Ergänzung s. die Einzelbem. — θειοτα]το̄ Pap. — l. Φλαουΐου. **3** ἰνδ]ικ Pap. — αντι° πο̣λ τη λαμπρ° Pap.

Φλ(αυΐῳ) [Φιλίπ]πῳ [τῷ λ]αμπροτάτ[ῳ] ἐξκέπτορι τῆς κατὰ Θηβαΐδα λαμπρᾶς
δουκικ[ῆ]ς τάξεως υἱῷ τοῦ τῆς ἀρίστης μνήμης Θεοδοσίου γεουχοῦντι
κατὰ ταύτην τὴν πόλιν παρ' ἡμῶν παρόντων ἀμφοτέρων ἀλληλαναδόχ(ων)
καὶ ἀλληλομανδατόρων κατὰ τὸ τῶν δύο ῥέον (sic) προμιττέντων δίκαιον
Αὐρηλίων Φιβίου υἱοῦ Σιρίου ἐκ μητρὸς Θαήσιος καὶ Ἱερημίου υἱοῦ αὐτοῦ
ἐκ μητρὸ[ς] Στεκρομπίας ἀμπελουργῶν ὁρμωμένων μὲν ἀπὸ κώμης
Ἰβιῶνος Σεσεμβώθεως τ[οῦ] Ἑρμουπολ(ίτου) νομοῦ, ἐφεστώτων δὲ ἐνταῦθα ἐπὶ
τῆς α[ὐ]τῆς Ἀντινοέων πόλ(εως) χ[α]ίρειν. Ὁμολογοῦμεν διὰ ταύτης ἡμῶν τῆς
ἐγγρ[ά]φου μισθωτικῆς ὁμολογίας ἐξ ἀλληλεγγύης ἀλληλανάδοχοι
ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι παρ' ὑμῶν πρὸς πενταετῆ χρόνον
λογιζόμενον ἀπὸ τῆς προγεγραμμένης ἡμέρας καὶ καρπῶν τῆς σὺν θεῷ
εἰσϊούσης τετάρτης ἰνδικ(τιόνος) καὶ αὐτῆς καὶ τοῦ ἑ[ξ]ῆς χρόνου καθ' ἔτος τὸ ὑπάρχον
ὑμῖν καὶ διαφέρον ἀμπελικὸν χωρίον ἔμφυτον ἀρουρῶν τεσσάρων
ἀποκρινόμε[ν]ον περιτετειχεισμένον ὡς ἐστιν καὶ πεφιλοκαλημένον σὺν λάκκῳ
ὁλοκλήρῳ καὶ [λίμ]νῃ καὶ οἰκίᾳ καὶ ἐπαύλιδι καὶ ἀχυροβολῶνι καὶ ληνοπίθῳ καὶ πωμαρίῳ
καὶ ξυλίνῳ ὀρ[γά]νῳ ἐξηρτισμένῳ σὺν φυτοῖς παντοίοις ἐγκάρποις τε καὶ ἀκάρποις
καὶ φοίνιξι κ[αὶ] δικαίοις πᾶσι καὶ χρηστηρίοις μετὰ τῆς καθόλου αὐτοῦ περιοχῆς
διακείμενον [ἐ]ν τῇ κάτω π . . . . νήσῳ πόλεως Ἀντινόου, ἐφ' ᾧ ἡμᾶς τοῦτο ἔχειν
ἐπὶ τὴν ἡμῶν ἀμπελουργικήν τε καὶ χερικὴν ἐργασίαν καὶ πᾶσαν αὐτοῦ φιλοκαλίαν
ποιήσ[α]σθαι δίχ[α οἵα]ς [δ]ή[π]οτε ἀμελείας καὶ καταφρονήσεως καὶ ἀρδεῦσαι τοῦτο μετὰ το(ῦ)
γεωργοῦ πωμαρ[ίου] ἐκ τῶν ἐκεῖσε γεωργικῶν ζώων ποτισμοῖς τοῖς δέουσιν ἀδειαλείπτως,
ἐν μὲν χειμῶ[νι δ]ισάκις κατὰ μῆνα, ἐν δὲ θέρει τρισάκις κατὰ μῆνα, καὶ ταῦτα
σκάπτειν κα[ὶ τὸ]⟨⟨ν⟩⟩ ἐκεῖσε [λ]αχάνιον καὶ το(ῦ)το κλαδοτομῆσαι δικαίαις κλαδοτομίαις
καὶ ὑφορθ[.] . . . [τοῖ]ς(?) ὑμετέροις μέντο[ι] καλάμοις καὶ βοτανολογῆσαι καὶ φυλλολογῆσαι

4 φλ' Pap,; l. Φλ(αουΐῳ). 6 αλληλαναδωχ Pap.; l. ἀλληλαναδόχ(ων). 7 Das δ in ἀλληλομανδατόρων ist aus τ korrigiert. — Über dem δύο ist ein horizontaler Strich. — Zu ῥέον (l. -ων) προμιττέντων s. die Einzelbem. 10 σεσεμβ̄ωθεως Pap. — ερμουπο^λ Pap. — Das θ in ἐνταῦθα ist aus τ korrigiert. 11 πολ' Pap. 15 ϊνδικ Pap. — l. κατ' ἔτος (ebenso Z. 29). 17 l. περιτετειχισμένον. 18 [λίμ]νῃ ergänzt nach *P. Fior.* I 50 passim. 19 καὶ ξυλίνῳ ὀρ[γά]νῳ ἐξηρτισμένῳ ist, wie das Folgende zeigt, vor καὶ πωμαρίῳ zu setzen (s. die Einzelbem.). 21 Die Buchstaben des auf κάτω folgenden Wortes sind mit Ausnahme des Anfangsbuchstabens π fast ganz verlöscht; s. die Einzelbemerk. 22 l. χειρικήν. 23 Zur Ergänzung s. die Einzelbem. — τo̅ Pap. 24 Die Lesung γεωργοῦ ist sehr unsicher. — l. ἀδιαλείπτως. 25 l. δισσάκις — τρισσάκις — τοῦτο. 26 τo̅το Pap. 27 Anfang: Die Lesung der Buchstaben ὑφορθ scheint mir sicher; erfordert wird ein Infinit. Aoristi eines mir nicht bekannten Verbum.

[ἁ]παξαπλῶ[ς καὶ] π̣ᾶ̣σ̣α̣ν τούτο(υ) π̣οιεῖσθαι ἐργασία̣ν̣ ἀμέμπτως καὶ ἀκαταγνώστως κινδύνῳ
[ἡ]μῶν καὶ πόρ̣[ῳ τῆ]ς̣ ἡμῶν εὐπορίας. Κ[α]ὶ̣ τοῦ καιροῦ γενομένου καθ' ἔτος τῶν τρυγῶν τὸ περι-
[γ]ιγνόμ[εν]ον τ̣[ο]ῦ̣ γλ̣ε̣ύκο[υ]ς μερισθήσεται εἰς ἡμᾶς κα⟨τὰ⟩ τὸ ἥμισυ μέρος, εἰς σε μὲν τὸν
προειρημ(ένον) [.] . . . . . . [. . . .] . . [.] . δημοσίων κα̣ὶ̣ ἐκφορίων, εἰς ἡμᾶς δὲ μετὰ τοῦ ἐκεῖσε γεωργ(οῦ)
ἄ̣λ̣λο μέρ[ο]ς̣ ὑπὲρ τῶν καμάτων. Ἐξεῖν̣αι δὲ ὑμῖν τοῖς γεούχοις ἐκ τοῦ κοινοῦ γλεύκους π̣ρ̣[ὸ τοῦ]
[με]ρ̣ισμοῦ ἀπ[ο]λαμβάνειν κάδους ὀγδοήκ[ο]ντα, ὑπὲρ μὲν παιδαρικῶν κάδους πεντήκοντα, ὑ̣π(ὲρ) δ̣ὲ̣
[πρ]ωτοληγ̣ῶν μεστὰ ἀγγῖα τρι̣άκοντα. Π[α]ρέξωμεν δὲ ὑμῖν τὰς εἰθισμένας τῆς τρύγης δαπάνας κα̣ὶ̣ τὰ̣
[ἀνα]λώματα̣ κατὰ τὸ ἔ̣θος καὶ οὐ δ̣υνατὸν [ἡ]μῖν ἀποστῆναι τῆς τούτου ἐργασίας πρὸ περαιώσεως̣ τοῦ̣
χρόνου ὡς ἂν εἰ νόμων βοηθείας [ὑ]περειδομ[έ]νοι⟨ς⟩, καὶ εἰ τοῦτο ποιήσοιμεν, παρέξωμεν λόγῳ προστίμ̣ου
χ̣ρυσ̣ί̣ου νομίσμα⟨τα⟩ δώδ[ε]κα ἀναμφιλόγως. Ἡ [μί]σθωσις κυρία ἔστ[ω] κ̣αὶ βεβαία μεθ' [ὑ]π̣ογραφ(ῆς) τοῦ ὑπ(ὲρ) ἡ̣μ̣ῶν ὑπο-
[γρά]φ(οντος) εφ . [.] . . κ̣α̣ὶ̣ ⟨ἐπ⟩ερω[τηθέ]ν̣τ̣ες ὡ̣μ̣ολογή̣[σαμεν. Vom Rest der Zeile ist die obere Lage abgelöst.

Der Papyrus bricht ab.

28 τουτō Pap. — ἐργασίαν ist von derselben Hand über ἀμέμπτως herübergeschrieben. 30 ἡμᾶς bezieht sich hier auf beide Parteien, sonst (so auch Z. 31) nur auf die Pächter. 31 Die Schriftreste gestatten keine sichere Ergänzung. Dem Sinne nach wird etwa erfordert: προειρημ(ένον) (der Pap. hatte wohl προειρημ⸗) γεοῦχον ὑπὲρ τῶν δημοσίων; doch hat das so unter keinen Umständen dagestanden. — γεωργ̄ Pap. 32 ὑμῖν τοῖς γεούχοις: l. σοὶ τῷ γεούχῳ. — Nach γλεύκους sind schwache Schriftspuren erkennbar; erfordert wird π̣ρ̣[ὸ τοῦ]. 33 Schluß: $\overset{\pi}{υ}$ ^{δε} Pap. 34 [πρ]ωτοληγ̣ῶν: das η ist korrigiert, aber sicher; die Ergänzung [πρ]ωτοληγῶν scheint mir sehr wahrscheinlich (s. die Einzelbem.). — l. ἀγγεῖα — παρέξομεν. 36 l. ὑπερειδομένοις — παρέξομεν. 37 ὑ]π̣ογραφ το^{υ} $\overset{\pi}{υ}$ ημων Pap.; das η von ἡμῶν ist korrigiert. 38 Anfang: [γρα]φ Pap.; möglich wäre vielleicht, dann ἐφε̣[ξ]ῆς zu lesen. — Ἐρωτηθέντες statt ἐπερωτηθέντες s. auch *P. Fior.* I 93, 29.

EINZELBEMERKUNGEN.

1ff. Iustinus II. besteigt den Thron am 14. November 565. Seine Regierungsjahre werden entsprechend der Bestimmung Iustinians vom Jahre 537 (*Nov. Iust.* 47) vom Tage seiner Thronbesteigung an gerechnet, also 14. Nov./13. Nov. (s. Wilcken, *Hermes* 19, 295

A. 1). Die vom *Φαμενώθ* des 1. Jahres (Febr./März 566) datierten *P. Straßb.* I Nr. 46—51 (Antinoupolis) haben das Präskript:

Βασιλείας τοῦ θειοτάτου ἡμῶν δεσπότου Φλ. Ἰουστίνου τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου καὶ Αὐτοκράτορος ἔτους πρώτου, μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ. Βασιλείου ... ἔτους εἰκοστοῦ πέμπτου cet. Das 1. Konsulat, das der Kaiser am 1. Januar 566 antrat, ist in Antinoupolis noch nicht bekannt. Dagegen sind die Urkundenformulare am 11. Oktober 566 verändert, wie eine unedierte Berliner Urkunde zeigt, deren Präskript nach Wilcken lautet: *ὑπατείᾳ τοῦ δεσπότου ἡμῶν Φλ. Ἰουστίνου τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου ἔτους πρώτου Φαῶφι ιδ.*

Im Jahre 568 bekleidet Iustinus sein 2. Konsulat. Die uns erhaltenen Urkunden weisen aber vom Jahre 567 ab, wenn wir *P. Oxy.* I 134 und 126 ausnehmen (s. unten), im großen und ganzen dasselbe, ungenaue Schema auf, wie es auch in unserer Urkunde vorliegt: *βασιλείας καὶ ὑπατείας .... ἔτους ...* Es sind *P. Lond.* III p. 279 Nr. 775 (Oxyr., 13. 9. 567); *P. Oxy.* VII 1038 (Oxyr., 26. 7. 568); *P. Lond.* III p. 279 Nr. 778 (Oxyr., 28. 7. 568; Beginn der 2. Indiktion); *P. Oxy.* I 134 (Oxyr., 9. 6. 569), unsere Urkunde (Antinoupolis, 4. 9. 569); *P. Fior.* I 93 (Antinoupolis, 5. 9. 569); *P. Straßb.* I 40 (Antin., 27. 9. 569); *P. Lond.* III p. LXXIV Nr. 1327 (?, 18. 12. 571); *P. Oxy.* I 126 (Oxyr., 10. 5. 572); *P. Lond.* III p. LXXIII Nr. 1326a (Hermupolis, 25. 9. 576).

In der zuletzt genannten Urkunde ist nach der Beschreibung der Herausgeber Tiberius, der seit dem September 574 Caesar war, nicht genannt; sein Name ist ausgelassen. Er erscheint dagegen im Präskript des *P. Oxy.* VII 1042 vom 6. Mai 578, das überhaupt das einzige, genau stilisierte seit dem Jahre 566 ist; es lautet:

Βασιλείας τοῦ θειοτάτου καὶ εὐσεβεστάτου ἡμῶν δεσπότου μεγίστου εὐεργέτου (ebenso schon *P. Oxy.* I 134; 126) *Φλ. Ἰουστίνου τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου καὶ Αὐτοκράτορος ἔτους ιγ, μετὰ τὴν δευτέραν ὑπατίαν τῆς αὐτῶν γαληνότητ(ος) ἔτους ια* (= post alterum anni 568 consulatum anno XI., *P. Oxy.* I 134; 126 haben abgekürzt *ὑπατείας τῆς α. γ. τὸ δεύτερον* [sc. anno II bzw. V]), *καὶ Φλ. Τιβερίου τοῦ καὶ Νέου Κωνσταντίνου τοῦ εὐτυχεστάτου ἡμῶν Καίσαρος ἔτους γ* (?, erwartet wird *δ*) *Παχὼν ιε ἰνδ(ικτιόνος) ια.*

4 *ἐξκέπτορι τῆς κατὰ Θηβαΐδα λαμπρᾶς δουκικ[ῆ]ς τάξεως: ἐξκέπτωρ* = exceptor. Die exceptores sind Protokollführer, *ταχυγράφοι*; jedes officium (*τάξις*) der höheren Beamten der Zivil- und Militärverwaltung in der späteren Kaiserzeit verfügt über eine nicht unbeträchtliche Zahl solcher exceptores. Sie bilden das Korps der Anwärter, aus dem man zu den höheren Stellen aufrückte. Am besten informiert uns über sie Lydus, *de magistr.*; s. Kübler, *Archiv f. Stenographie* 57, 1906, 180f., Fiebiger bei Pauly-Wissowa VI 1565f. In Papyri werden sie *P. Oxy.* I 43 Recto II 26; VI 942 Verso genannt.

ἡ κατὰ Θ. λ. δουκικὴ τάξις ist die Kanzlei des Statthalters der Thebais als dux Th. Seit dem Jahre 538 sind Zivil- und Militärverwaltung der Thebais, wie der vier anderen Teildiözesen Ägyptens, in einer Hand vereinigt, in der des dux et Augustalis Th. (s. M. Gelzer, *Studien z. byzantinischen Verwaltung Ägyptens*, 1909, S. 28. 36). Die Kanzleien bleiben aber wie vorher getrennt; das Bureau des dux et Augustalis als Chef der Militärverwaltung ist die *δουκικὴ τάξις* (s. außer hier auch Lepsius, *Denkmäler* VI Nr. 200 = Lefebure, *Rec. des Inscr. chrét. d' Égypte* Nr. 584, 10: a. 577; Kaibel, *Epigr. gr.*

Nr. 446, 6: δου[κ]ικὸς τὴν τάξ(ιν); Vitelli, P. Fior. in *Ausonia* II p. 137 Nr. 1 Z. 3), sein Bureau als Chef der Zivilverwaltung die ἡγεμονικὴ τάξις (s. *P. Oxy.* VII 1042, 14: a. 578; *BGU.* 749, 1; *Archiv* II 183 Z. 2; Vitelli a. a. O. Z. 5). Zur Form δουκικός s. Krumbacher, *Sitzber. Bayr. Akad.* 1906, 427.

6 f. *ἀμφοτέρων ἀλληλαναδόχ(ων) (l. -δόχων) καὶ ἀλληλομανδατόρων κατὰ τὸ τῶν δύο ῥέον (l. ῥέων) προμιττέντων δίκαιον*: Bisher nicht belegte Latinismen sind *ἀλληλομανδάτορες und *ῥέοι προμιττέντες. *Τῶν δύο ῥέον* (l. -ων) *προμιττέντων* entspricht dem lateinischen ‚duorum reorum promittendi'; das an die Stelle des neutralen promittendi tretende personale προμιττέντων bewahrt das e seines Vorbildes. Reus promittendi ist der Gegensatz zu reus stipulandi (s. *D.* 45, 2, 1). Duo rei promittendi sind zwei Teilnehmer einer Obligation als Gesamtschuldner (correi promittendi, Korrealschuldner), von denen jeder einzeln für sich oder beide zusammen (je nach dem Belieben des Gläubigers) zur Leistung des Ganzen (in solidum) herangezogen werden können. Bis zum Jahre 539 war es seit dem Ausgang des 2. Jahrh. v. Chr. Rechtens, daß mehrere ἐξ ἀλληλεγγύης ἀλληλαναδόχοι (s. Z. 12) = ἀλληλέγγυοι ὄντες καὶ ἀλληλαναδόχοι = ἀλληλέγγυοι (ἀλλήλων ἔγγυοι: s. *Nr. 2, 9*; *Nr. 5, 6*) εἰς ἔκτισιν sich Verpflichtenden als correi (promittendi) hafteten. Die mutua fideiussio war die übliche Form der Begründung des Korrealbandes (s. Braßloff, *Zeitschr. Savignyst.* 25, 298 ff.). Im Jahre 539 bestimmt aber Iustinian in der *Nov.* 99, daß ἀλληλεγγύως ὑπεύθυνοι, wenn im Vertrage nicht ausdrücklich hinzugefügt sei τὸ δεῖν καὶ ἕνα τούτων εἰς ὁλόκληρον ἐνέχεσθαι (oportere et unum horum in solidum teneri), nicht als correi, sondern als Schuldner pro parte zu betrachten seien. Aber auch den in solidum Haftenden steht jetzt das beneficium divisionis zu. Der Fall nun der ausdrücklichen Bezeichnung als correi liegt in unserem Pachtvertrag vor. Die beiden Pächter verpflichten sich als ἀλληλαναδόχοι καὶ ἀλληλομανδάτορες κατὰ τὸ τῶν δύο ῥέον (l. -ων) προμιττέντων δίκαιον. Ob ihnen das beneficium divisionis zusteht, wird nicht gesagt, ist aber nicht wahrscheinlich. Dieses wird, wie Braßloff (a. a. O. 302) gesehen hat, ausdrücklich im Darlehnsvertrage *P. Amh.* II 151, 10 (a. 610—640) mit den Worten ἀδιαιρέτως ἀλληλέγγυοι ausgeschlossen.

Ἀναδέχεσθαι ist das „Auf sich nehmen" einer Haftung, technisch bezeichnet es in den altgriechischen, außerattischen Quellen und in den byzantinischen Papyri das Bürgschaftsleisten; s. dazu Partsch, *Griechisches Bürgschaftsrecht* I 69 ff. 100. — Zu ἀλληλαναδόχοι vgl. *P. Lond.* III p. 259, 7; 272, 7 f.: ἀλληλέγγυοι ὄντες καὶ ἀλληλαναδόχοι; p. 265, 9; *P. Straßb.* I 40, 18. 26 f.; 46, 8 f.; 47, 10. 35 f.; 48, 7; 49, 6. 16; 51, 4.

Dem römischen mandatum entspricht ἐντολή; vgl. ἐντολικόν (Vollmachtsurkunde = συστατικόν; zu συνιστάναι s. Wenger, *Stellvertretung* 13 f.), ἐντολικάριος (Mandatar; s. *Archiv* I 299 Z. 14; *P. Lips.* I 36, 4. 8: Wilcken, *Archiv* III 564; *P. Lond.* III p. 232, 36); s. Mitteis, *Römisches Privatrecht* I 230 A. 89. — *Μανδαταρ[* findet sich im *P. Rainer* Q 520 (saec. VI), zitiert bei Wessely, *Wiener Studien* 1902, 138; s. μανδάτωρες *Nov. Iust.* 99 pr.

9 f. *ὁρμωμένων μὲν ἀπὸ κώμης . . ., ἐφεστώτων δὲ ἐνταῦθα ἐπὶ τῆς α[ὐ]τῆς Ἀντινοέων πόλ(εως)*: ihre *ἰδία* (origo) ist das Dorf . . ., ihr Domizil Antinoupolis. Neben ἐφεστῶτες findet sich zur Bezeichnung des Domizils διάγοντες, καταμένοντες, καταγιγνόμενοι (s. zu *Nr. 19, 4*); vgl. *P. Giss.* I 56 Einl. (S. 95 A. 1); *Archiv* II 183 Z. 5.

κώμη Ἰβιῶνος Σεσεμβῴθεως: s. auch *P. Fior.* I 74, 1. 10; *BGU.* 900, 18. Zu den mit *Ἰβιών* gebildeten Dorfnamen s. Crönert, *Stud. Pal.* IV 105f.; *P. Giss.* I 5, 4.

13 Zur Formel (*ὁμολογοῦμεν*) *ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι*, die allen Pachtverträgen der Thebais eigen ist, s. Vitelli, *Ausonia* II p. 137; *P. Giss.* I 56 Einl. (S. 95 A. 3).

Die langfristigen Pachtverträge von fünf und mehr Jahren aus dem 6. Jahrh., die zu den Seltenheiten gehören, habe ich *P. Giss.* I 56 Einl. S. 99 zusammengestellt; hinzuzufügen ist der von Wilcken herausgegebene Grazer Papyrus (*Archiv* II 183) aus dem 7. Jahrh., der eine 10jährige Pachtdauer aufweist.

16 Zu *ἀμπελικὸν χωρίον ἔμφυτον* s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 96 mit Anm. 1.

17 Zu *περιτετειχισμένον* s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 98 A. 1.

πεφιλοκαλημένον: *φιλοκαλεῖν* entspricht wohl dem lateinischen polire (C. H. Muller, *Archiv* I 439); agrum polire bedeutet „die Handarbeiten von Vollendung der Pflugbestellung ab bis zum Einbringen der Ernte leisten" (M. Voigt bei Iwan Müller, *Handbuch* IV 2 S. 369; Gummerus, *Der römische Gutsbetrieb*, 5. Beiheft der *Klio*, 1906, 82). *Πεφιλοκαλημένον* bedeutet hier also den „in gutem Kulturzustande befindlichen" Weinberg; entsprechend wird Z. 22 *φιλοκαλία* gebraucht. Vgl. das ähnlich verwandte *καλλιεργημένον* (Bem. zu 18f.).

λάκκος (= lacus) *ὁλόκληρος*: s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 96; vgl. den Plan des Kelterhauses in der Villa rustica bei Boscoreale bei Mau, *Pompeji*, Plan IV: P 3 (diese Zisterne ist der Fundort des Schatzes von Boscoreale).

18 *ἔπαυλις* hat in den Papyri (s. auch Stephanus, *Thesaurus* s. v.) meist die Bedeutung eines auf dem Hofe eines Hauses liegenden Stalles: s. *P. Teb.* I 120, 30; *P. Oxy.* II 248, 28; *P. Fior.* I 50, 6. 102; *P. Hernals* XIII 4; *P. Goodspeed* 15 passim; *P. Straßb.* I 15, 2; *BGU.* 3, 20. 24; 1131 passim; *P. Lond.* I Nr. 131 R. p. 166ff. passim; p. 191, 84; III p. 24, 16. 18; *CPHerm.* 44, 4: *ἔπαυλις, ἐν ᾗ ὑοφορβία*; 44, 8: *ἔπαυλις ἀοίκητ(ος)*; *P. Grenf.* II 83, 5 und *Nr. 15*, 9. Vgl. das *βοοστ(άσιον)* *P. Giss.* I 56, 8 und die in der Einl. dazu (S. 97) angeführten Parallelen, *στάβλον* und bes. *αὐλὴ βοῶν*. S. Mau a. a. O. Plan IV H. Als (befestigter) Meierhof ist *ἔπαυλις* bei Plutarch., *Eum.* 8 zu fassen; s. dazu Rostowzew, *Kolonat* 253f.

**ἀχυροβολών* palearium Spreuboden = *ἀχυρεών*.

**ληνόπιθος*, das Kelterfaß; vgl. *P. Fior.* I 50, 17. 98. 103. 109: *ληνὼν καὶ πίθος*, d. i. der Kelterboden (*ληνεών* forum: Mau a. a. O. Plan IV P 1) und das darauf stehende Faß (Mau a. a. O. P 2); *CPHerm.* 7, 19f.: *ἐν τῷ ἀπὸ νότου πρὸς τῷ λιβὶ ληνῶνι σὺν πίθῳ ὁμοίως ἐν [συμπ]τ[ώσ]ει*.

18f. *πωμάριον* (Obstgarten pomarium) . . . *σὺν φυτοῖς παντοίοις ἐγκάρποις τε καὶ ἀκάρποις καὶ φοίνιξι*: vgl. *P. Fior.* I 50, 12. 46. 88. 109: *πωμάριον . . . . σὺν τοῖς ἐνοῦσι φοίνιξι καὶ φυτοῖς πᾶσι*; Wessely, *P. Hernals* III 6ff.: *πωμάριον ἐπίκαρπον σύνδεντρον περιτετιχισμένον καὶ καλλιεργημένον . . . σὺμ φοινίκων καὶ φυτῶν διαφόρων* (sic); weiter *BGU.* 643, 3; 712 I 5. 6; *P. Oxy.* I 43 Verso Kol. V 8; IV 707, 19. 26; *CPR.* I 19, 4; *P. Fior.* I 77, 18; Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 588. 861. 1295. S. auch *Nr. 5*.

ξύλινον ὄργανον ἐξηρτισμένον, vollständiger Kelterapparat (= *ληνός* torcular, torcularium) aus Holz; s. die *P. Giss.* I 56 Einl. S. 97 angeführten weiteren Belegstellen, vgl. auch

P. Lond. III p. 259 Nr. 994, 12: ξυλι]κῷ ὀργάνῳ ἐξηρτισμένῳ πᾶσι (sic) ἐξαρτίῳ (Töpferapparat); P. Grenf. I 57, 7: ζευγικὸν ὄργανον ἐξηρτισμένον (Sakje; s. P. Giss. I 56 Einl. S. 96 mit Anm. 3); P. Amh. II 93, 8 (Ölpresse). Ἐξηρτισμένος sonst noch P. Lond. III p. 164, 11; P. Teb. II 342, 17. — Zum vollständigen Apparat der ursprünglichen römischen Keltermaschine gehören der Ständer (arbor) mit dem Preßbaum (prelum = ὄρος, ξύλον), zwei Pfosten (stipites) mit einer Winde (Drehwelle, sucula) zum Auf- und Niederziehen des Preßbaumes. S. Blümner, *Technologie* I 337 ff. Einen solchen Kelterapparat zeigt noch das Kelterhaus der Villa rustica bei Boscoreale aus dem 1. nachchr. Jahrh. (Mau a. a. O. Plan IV P 4. 5, W, B 4), ebenso ein ungefähr gleichzeitiges Wandgemälde aus dem Hause der Vettii in Pompeji (Mau, Fig. 171), s. auch *D.* 19, 2, 19, 2; Blümner a. a. O. 339 A. 3. Die Griechen kannten dagegen schon früh die Anwendung der Schraube; diese führte dann um das Jahr 50 n. Chr. zur Erfindung der Schraubenpresse (vgl. etwa Mau a. a. O. Fig. 229).

20 Zu *δίκαια πάντα*, „der gesamte Gutsbestand", s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 96.

μετὰ τῆς καθόλου αὐτοῦ περιοχῆς: s. *P. Straßb.* I 4, 13 f.: „mit allem was dran und drum ist" (Preisigke); *BGU.* 492, 10 ff.

21 [ἐ]ν τῇ κάτω π . . . . νήσῳ πο̣λεως Ἀντινόου: Ob hier *νῆσος* (*πόλεως*) als „Insel" im gewöhnlichen Sinn zu fassen ist oder etwa die sonst m. W. nicht bezeugte Bedeutung des lateinischen insula, entsprechend dem für Antinoupolis bekannten *πλινθεῖον*, hat, läßt sich, da gerade die *νήσῳ* voraufgehenden Buchstaben fast ganz verwischt sind, nicht entscheiden.

23 *δίχ̣[α οἵα]ς [δ]ή[π]οτε ἀμελείας καὶ καταφρονήσεως* ergänzt nach *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) Nr. 67032 p. 65 ff. Z. 54: *δίχα οἵας δήποτε προδοσίας καὶ ῥαδιουργείας* cet.; vgl. auch *P. Real. Ist. Veneto* (Vol. 67, 2 p. 1186 ff. ed. Ferrari) Nr. 3, 20: *δίχα τινὸς ἀντιλογίας καὶ ὑπερθέσεως*; *P. Straßb.* I 40, 29: *δίχα παντοίας μέμψεως καὶ καταγνώσεως* cet.; *P. Oxy.* I 140, 16 f. und sonst.

23 ff. *Ἀρδεῦσαι* bewässern, s. *ἀρδεία BGU.* 283, 6; *P. Lond.* III p. 260 Nr. 1003, 10; p. 275 Nr. 1037, 3; *P. Grenf.* I 57, 14; Wessely, *Stud. Pal.* III p. 29 Nr. 86; p. 91 Nr. 349; *P. Fior.* I 70, 7; *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) Nr. 67002 Kol. II 22. — *ἐπαρδευτής P. Teb.* I 109 Einl.; 120 VIII 137; 209. — *ἐπάρδιον P. Amh.* II 36, 11. — *Γεωργικὰ ζῷα* s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 96 mit Anm. 2 u. 3. — *Ποτισμοῖς τοῖς δέουσιν* vgl. *P. Goodspeed* 15, 9; *BGU.* 1119, 24; 1120, 30; 1122, 19; *P. Oxy.* IV 729, 13. 24, weiter *P. P.* II Nr. 9, 4, 3; *P. Teb.* I 50, 16. 17. 29; 106, 21; *BGU.* 1003, 12 — *P. Amh.* II 91, 11; 136, 11; *P. Fior.* I 20, 24; 58, 11; *P. Fay.* 246; *BGU.* 644, 30; 912, 20; 918, 15; *P. Oxy.* I 137, 23; VI 934, 14; 967. — *Ἐν μὲν χειμῶ̣[νι δ]ισ⟨σ⟩άκις κ̣ατὰ μῆν̣α, ἐν δὲ θέρει τρισ⟨σ⟩άκις κατὰ μῆνα* vgl. *P. Grenf.* I 57, 15; *P. Oxy.* IV 729, 24 (s. oben).

26 *σκάπτειν* s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 98 mit Anm. 2 und Wilcken, *Archiv* I 156.

**κλαδοτομῆσαι δικαίαις κλαδοτομίαις*, die jungen Schößlinge (*κλάδους*) zum Fortpflanzen abschneiteln. Das sonst nicht belegte Wort entspricht dem *κλαδεύειν* = sarpere (s. *XII tab.* Taf. VI, 9: Bruns, *Fontes i. R. a.*[7] p. 26 nebst den daselbst angeführten Belegen aus Festus).

27 *βοτανολογῆσαι*, das Unkraut ausjäten: s. *P. Giss.* I 56 Einl. S. 97 mit Anm. 3. — *φυλλολογῆσαι*, die Blätter des Weinstockes abranken, ablauben = pampinare.

28 Zu *ἀμέμπτως καὶ ἀκαταγνώστως* s. *P. Giss.* I 56, 15 Apparat.

28f. *κινδύνῳ [ἡ]μῶν καὶ πόρ[ῳ τῆ]ς ἡμῶν εὐπορίας*; meist lautet die betr. Formel in den Urkunden des 6/7. Jahrh.: *κινδύνῳ . . . καὶ πόρῳ τῆς . . . παντοίας ὑποστάσεως*, s. z. B. *BGU.* 1020, 15f.; *P. Lond.* III p. 265, 10f.; p. 271, 25f.; *P. Fior.* I 70, 12; *P. Straßb.* I 40, 20f.; *P. Cairo byz.* (ed. J. Maspéro) p. 68 Nr. 67032, 62. Vgl. aber *P. Grenf.* II 72, 9f.: *χρήσασθαι κατὰ παντοίας μου εὐπορείας*; *P. Oxy.* I 71 Kol. I 17. — Zum *κίνδυνος* s. *Nr.* 5 Einzelbem. 18ff.

29ff. S. *P. Giss.* I 56, 15ff. nebst Einleitung (S. 98f. mit Anm. 3. 5).

33 **Ὑπὲρ παιδαρικῶν*, als Spende (*σπονδή* = Sporteln) für die Sklaven des Verpächters, die im Weinberg Arbeitsdienste leisten; s. dazu Waszyński, *Bodenpacht* 125; Wilcken, *Archiv* V 253. Im *P. Amh.* II 88, 27 (a. 128), *P. Würzb. ined.* (a. 132/33) entspricht dem *ὑπὲρ παιδαρικῶν*: *παιδαρίοις*, für die Sklaven; im *P. Oxy.* IV 730, 13 (a. 130) steht *σπονδῆς τῶν ὅλων παιδαρίοις* cet., vgl. auch *P. Cairo byz.* p. 68 Nr. 67032, 51.

33f. **Ὑπ(ὲρ) δὲ [πρ]ωτοληνῶν* = *ὑπὲρ τῆς πρώτης ληνοῦ*? Vgl. etwa *P. Oxy.* VII 1055, 2ff.: *τετάρτης ληνοῦ [κε]ρά[μ]ια διακόσια ⟨τρία⟩, πέμπτης* cet.; *BGU.* 14 II 12: *πρωτίου κεραμίου α̅ ϛκη*. Also etwa: „als Anteil vom Ertrage der ersten Kelterung", das wäre also eine *ἀπαρχή*.

34 Zu *μεστὰ ἀγγῖα* vgl. *P. Lond.* III p. 269 Nr. 1036, 9: *δώσω δὲ κατ' ἔτος λόγῳ [συν]ηθείας ἐν τῇ ἑορτῇ Θύνεως οἴνο(υ) ἀγγῖον μέγα ἓν καὶ π . . ακον ἓν μεστὸν διαφόρων . . . .*; *P. Oxy.* VII 1070, 29f.: *ἐλαίου . . . [κοτύλα]ς ἓξ ἐν ἀνγείῳ ἡμιχόῳ καὶ τραγη[μ]άτων σφυρίδαν μεστὴν μίαν*; *BGU.* 248, 40.

τὰς εἰθισμένας τῆς τρύγης δαπάνας = *τὰ τρυγητικά*, die Weinlesetrunkspenden: s. *P. Giss.* I 56, 20/21 Einzelbem.

35 Die *[ἀνα]λώματα κατὰ τὸ ἔθος* sind sonstige Sporteln, zu denen sich die Pächter den Verpächtern gegenüber verpflichten; hier kommen wohl vor allem die *ἑορτικά*, Festspenden (*ἡ θαλλός*; s. Waszyński a. a. O. 124 und oben zu Z. 34) in Betracht. Die weiteren Sporteln dieser Gattung zählt Waszyński a. a. O. 123ff. auf.

35f. S. die zu *P. Giss.* I 56, 21/22 im Apparat angeführten Parallelstellen.

36f. Hier findet sich die einzige bisher bekannte, vollständige Strafklausel in einem Pachtvertrag der byzantinischen Zeit. Im *P. Giss.* I Nr. 56, 24 ist wohl, worauf Schubart mich hinweist, *πρὸς τὸ* (oder *ὥστε*) *μ]ὴ παραβῆναι* zu lesen.

Nr. 24.

VERTRAG EINES SESAMÖL BAUENDEN KLERUCHEN MIT KÖNIGLICHEN BEAMTEN.

Inv.-Nr. 41. Höhe 10,5 cm, Breite 14 cm. Kleine Kursive. Links fehlen etwa 8—12 Buchstaben der Zeilenanfänge. Faijum. 222 v. Chr. S. Tafel VIIIa.

Der Papyrus ist auf der Vorderseite senkrecht zu den Horizontalfasern beschrieben. Die obere Skriptur (das Original) einer Doppelurkunde, einer *συγγραφὴ ἑξαμάρτυρος*[1]), in Homologieform liegt vor. Der untere Teil (die Kopie) ist fortgefallen. Am unteren Rande ist eine Klebung erkennbar. Auf dem Verso befanden sich zwei Siegelgruppen mit Beischriften der Kontrahenten, des Bürgen und der Zeugen zu beiden Seiten, die in entgegengesetzter Richtung wie die Schrift des Recto stehen. Die Siegel sind nicht mehr vorhanden. Die links von der ersten Siegelgruppe stehenden Beischriften (zweifellos die des Kleruchen Ptolemaios und seines Bürgen) sind fortgefallen. Rechts von dieser Siegelgruppe stehen die Namen der beiden königlichen Beamten, des *τοπάρχης* Petosiris und des *βασιλικὸς γραμματεύς* Horos. Die zweite Siegelgruppe enthält die Namen der sechs Zeugen. Der private Urkundenbewahrer, der *συγγραφοφύλαξ*, hat hier keinen Platz, da es sich um einen Vertrag öffentlichrechtlichen Charakters handelt. Er gewährt uns eine erwünschte Ergänzung zu den Bestimmungen des Steuergesetzes des Ptolemaios II. über das Ölmonopol (s. *Rev. Laws* Kol. 39 ff. = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 299).

Alljährlich wurde für jeden Gau und jede Ölmonopolpflanze[2]) der Umfang des zu bebauenden und wirklich bebauten Areals festgestellt. Eine Zusammenstellung des letzteren liegt uns für das Jahr 259/8 und ganz Ägypten vor in den *Rev. Laws* Kol. 60, 18 bis Kol. 72. Sie erfolgt auf Grund der an den *νομάρχης* jedes Gaus gerichteten Eingaben der *τοπάρχαι* über die gesamte *κατεσπαρμένη γῆ*, wie sie für

1) Zur Doppelskriptur in den Sechszeugenverträgen s. Paul M. Meyer, *Klio* VI 452 ff.; Wilcken, *Archiv* V 204. — S. auch *Nr. 26*.

2) Eine Zusammenstellung der verschiedenen Ölsorten, die in den Papyri erwähnt werden, gibt Sudhoff, *Ärztliches aus griechischen Papyrus-Urkunden* 1909, 80 ff. — Die Olive, deren Kultur im *Ὀξυρυγχίτης* schon für das Jahr 257 v. Chr. bezeugt ist (*P. Hib.* I 49), wurde in ptolemäischer Zeit noch nicht zu Öl verarbeitet (s. Wilcken, *Grundzüge* 241). Die Sesampflanze (*τὸ σήσαμον, ὁ σήσαμος*) lieferte unter den Ptolemäern das Speiseöl sowie alle feineren Gebrauchsöle.

den *Ἀρσινοΐτης* und das für die Ernte des Jahres 235 besäte Land im *P. P.* III 75 erhalten ist. Hier beträgt der Umfang des mit Sesamöl und Kroton bepflanzten Bodens 261 resp. 55 Aruren neben $134\,315\frac{1}{2}$ Aruren Weizenlandes, $880\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ A. Linsen-, 26 260 A. Gerstenlandes usw. Die auf denselben Gau (*ἡ λίμνη*) bezüglichen Ziffern der obengenannten Rev. Laws-Tabelle sind fast alle verloren, vorhanden ist nur die Ziffer von 8900 Aruren Sesampflanzungen, deren Produkte für andere Gaue bestimmt waren; die Gesamtziffer war also noch beträchtlich größer. Schon Mahaffy-Smily haben (*P. P.* III p. 206) auf die ganz außerordentliche Verminderung der Sesamölproduktion hingewiesen, die danach in der Zeit zwischen 259/8 und 235 im Faijum eingetreten sein muß. Wir können sie wohl als eine der wirtschaftlichen Folgen des 3. syrisch-ägyptischen Krieges (246—242) erklären. Im Steuergesetz des Ptolemaios II. war noch die Einfuhr syrischen Öles ins Land außer für den Privatgebrauch aufs strengste verboten (*Rev. Laws* 52, 7 ff.). Seit 246 ist aber fast die ganze syrische Küste im ptolemäischen Besitz, ein Teil des syrischen Öllandes also nicht mehr Ausland, sondern Inland. Infolgedessen werden jetzt dem Ölimport keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt; die einheimische Produktion geht naturgemäß in ganz Ägypten zurück. Zur Zeit unserer Urkunde, im Jahre 222 v. Chr., scheint sie sich jedoch schon wieder gehoben zu haben. In einem Kairener Papyrus (Nr. 10 271 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 304), der in dieses Jahr zu setzen ist[1]), liefern die Domanialbauern des Dorfes *Φιλοπάτωρ* 2630 Artaben Kroton als Ernteertrag. Und der Kleruche Ptolemaios, der 80 Aruren Sesamöllandes im Bezirk des Dorfes *Ἱερὰ Νῆσος Θεῶν Σωτήρων* bebaut, steht daselbst nicht allein da: noch ein anderer Kleruchenkleros wird dort um dieselbe Zeit *σησάμωι καὶ σίτωι* bepflanzt (*P. Magd.* 1, 9; s. auch *P. Magd.* 5, 21 ff.)[2]). Eine auf Hebung der Öl-

1) So nehmen die Herausgeber, Grenfell-Hunt, auf Grund der Schrift mit Recht an, indem sie vermuten, daß der spätere König Ptolemaios IV. schon vor seiner Thronbesteigung den Kultnamen *Φιλοπάτωρ* erhielt und nach ihm schon damals (unter Ptol. III.) das Dorf *Φιλοπάτωρ* benannt wurde (s. *P. Teb.* II p. 407).

2) Gleichzeitig mit unserer Urkunde ist wohl auch *P. P.* III 89 (25. Jahr Ptol. III.), eine Anweisung zur Verteilung des *δάνειον εἰς τὸν σπόρον τοῦ κρότωνος* an *γεωργοί*. — Die meisten Papyrusurkunden des 3. Jahrhunderts v. Chr., die Sesam oder Kroton erwähnen, lassen sich kaum für die Frage der Verminderung oder Zunahme des Ölbaues verwerten. Im *P. Lille* 26, 1 (Zeit?), wo berichtet wird, daß *ἡ εἰς τὴν σησαμείαν γῆ, μάλιστα δὲ ἡ ἐν Πατῶντι . . . παντελῶς ἀπηργμένη καὶ ἡ κώμη ἔρημος διὰ τὸ πλείω χρόνον μὴ βεβρέχθαι*, erstreckt sich die *ἀβροχία* nicht nur auf das Sesamölland, sondern auf den gesamten Kulturboden des Dorfes. Aus dem gleichen Grunde ist im J. 260/259 *ἡ σησαμιτία* im Bezirk von Pharbaitha *ξυλῖτις*, unfruchtbares Strauchland, geworden (*P. Lille* 5, 20 f.). Ob wir *P. P.* II 39 a (= III 88: Zeit?) in dem Sinne auslegen können, daß die hier aufgezählten Krotonpflanzungen der verschiedenen Dorfbezirke (40 Aruren im Bezirk von *Κερκεοσῖρις*, 20 im B. von *Ἀττινοῦ Ἰσιεῖον*, 50 im B. von *Ἡράκλεια*, 20 im B. von *Σεβέννυτος*, 50 im B. von *Κερκεσοῦχα*, 100 in einem nicht erhaltenen Bezirk) als die einzigen in dem betreffenden Bezirke anzusehen sind, scheint mir recht unwahrscheinlich. — Der Regierungszeit des Ptolemaios II. gehören an *P. Hib.* I 43, 3; 119, 18; *P. P.* III 109 d, 3; zeitlich nicht näher zu bestimmen sind *P. P.* III 80 a II 14 f. 19 ff.; 84; 95 II 12; 125, 18; 130; 139 a, 6; *P. Lille* 9. Sicher in den Beginn des Ptolemaios III. fallen dagegen *P. P.* III 43, 3, 15 (*οὐκ*

produktion hinzielende Wirtschaftspolitik kann man vielleicht auch aus dem Gelddarlehen von 160 Drachmen erschließen, das dem ölbauenden Kleruchen als Arbeitsunterstützung von der Regierung gewährt wird, um nach der Ernte zurückgezahlt zu werden (Z. 9 ff.; s. unten).

Das Ölproduktions-Monopol erstreckt sich auf die gesamten Ölpflanzungen, alle Kategorien der Landinhaber sind ihm unterworfen: nur die Tempel genießen ein beschränktes Privileg für Sesamölproduktion[1]). Über die *γεωργοί* unterrichtet uns das „Steuergesetz" ausführlich: vor der Ernte schätzen sie den voraussichtlichen Ölertrag und schließen auf Grund dessen mit dem ihre Schätzung kontrollierenden Monopolpächter des Gaus eine *συγγραφή* ab (*Rev. Laws* 42, 1 ff.), in der sie sich verpflichten, den ganzen Ertrag der Ernte an ihn gegen den alljährlich festgesetzten Preis abzuliefern (*Rev. Laws* 39, 1 ff.; Wilcken, *Chrest.* Nr. 304). Weiter erhalten sie 60 Tage vor der Ernte vom *νομάρχης* oder *τοπάρχης* oder deren Stellvertretern (*κωμάρχης*, *κωμογραμματεύς*, *σιτολόγος*) das Saatkorn für das folgende Jahr (*Rev. Laws* 41, 14 ff.; 43, 3 ff.; *P. P.* II 39 a = III 88; III 89).

Spärlicher sind die Nachrichten des „Steuergesetzes" über die übrigen Rohproduzenten von Öl; sie werden (Kol. 43, 11 ff.) zusammengefaßt als [ὅσ]οι *δ' ἀτελεῖς εἰσιν κατὰ τὴν χώραν ἢ ἐν δ[ωρεᾶ]ι [ἢ] ἐν συντάξει ἔχουσι⟨ν⟩ κώμας καὶ γῆν*. Es sind die Inhaber von *γῆ ἐν ἀφέσει*, zu der auch die *κληρουχικὴ γῆ* gehört. *Παρ[αμετ]ρείτωσαν*, heißt es von ihnen, *πᾶν τὸ γενόμενον αὐτοῖς σήσα[μο]ν [κ]αὶ τὸν κρότωνα καὶ τὰ λοιπὰ φορτία τὰ συ[γκ]ύρ[ο]ντα εἰς τὴν ἐλαικὴν ὑπολιπόμενοι εἰς σπ[έρ]μα τὸ ἱκανὸν τιμὴν κομιζόμενοι* cet. Sie haben den gesamten Ertrag der Ernte gegen Entgelt abzuliefern, wie die *γεωργοί*; ein für die Aussaat des nächsten Jahres hinreichendes Quantum behalten sie dabei zurück. An wen diese Ablieferung stattfindet, wird nicht gesagt; doch erweist der hierbei sogleich vorgenommene Abzug des *σπέρμα*, daß der Ölmonopolpächter nicht in Betracht kommt[2]), vielmehr königliche Beamte oder Ämter.

Diese Angaben erhalten nun ihre Bestätigung und Ergänzung durch unsere *συγγραφή*; sie ist zwischen dem Kleruchen Ptolemaios als Ölbauer einerseits und dem *τοπάρχης*[3]) Petosiris und *βασιλικὸς γραμματεύς*[4]) Horos als königlichen Beamten anderseits im Monat *Δῖος* im 24. Jahr des Ptolemaios III. unter völligem Ausschluß des Ölmonopolpächters abgeschlossen. Die Monopolpacht des Gaus erstreckt sich

ἀγνοεῖς ὡς σοὶ διελέγην περὶ τοῦ σησάμου καὶ κρότωνος ὅτι παρέστηκεν) und *P. Lille* 3 III 53 u. 55 ff. (= Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 301; diese Stelle bezieht sich auf Öldetailverkauf, vgl. auch *P. P.* II 38 b = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 300).

1) S. Wilcken, *Grundzüge* 241.

2) H. Maspero (*Les finances de l'Égypte sous les Lagides*, Paris 1905, 69) nimmt mit Unrecht an, die Ablieferung finde auch hier an den Ölmonopolpächter statt.

3) Zu seiner näheren Bezeichnung s. die Einzelbem. 6.

4) Zur Tätigkeit des *βασιλικὸς γραμματεύς* beim Ölmonopol vgl. *P. Teb.* I 38 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 303); 157 (113 v. Chr.). Ob der *P. P.* II 38 b und *P. Lille* 3 III 55 ff. fungierende *Ὧρος* ein *βασ. γραμματεύς* ist, ist sehr unsicher.

also nicht auf die Ölpflanzungen der Inhaber von *γῆ ἐν ἀφέσει*. — Die Bestimmungen unseres Vertrages sind folgende:

1. Der *ἑκατοντάρουρος* Ptolemaios erklärt, 80 Aruren *ἐν τῶι ἰδίωι κλήρωι*, auf eigenem *κλῆρος* (nicht auf fremdem als *γεωργός*)[1]), im Bezirk des Dorfes *Ἱερὰ Νῆσος θεῶν Σωτήρων* mit Sommersesam „für das 25. Jahr" besät zu haben (*ἐσπαρκέναι ... εἰς τὸ πέμπτον καὶ εἰκοστὸν ἔτος*)[2]),

2. von der königlichen Hauptkasse des Gaus in der Metropole Krokodilopolis[3]) als *κάτεργον* (s. unten) zwei Drachmen pro Arure, also im ganzen 160 Drachmen, erhalten zu haben (Z. 9—11).

3. Ptolemaios verpflichtet sich, den gesamten Ertrag an Sesam im 25. Jahr (*τὸ γενόμενον αὐτῶι σήσαμον πᾶν*) an das *βασιλικόν* abzuliefern (Z. 12f.). Der Ausdruck *τὸ βασιλικόν* ist ganz allgemein gefaßt; jedenfalls zeigt er, daß der Monopolpächter ausgeschlossen ist: der Ernteertrag ist vom Kleruchen entweder direkt an eine königliche Ölfabrik (*βασιλικὸν ἐλαιουργεῖον*) — die Zentrale des Gaus? — zu liefern oder durch Vermittelung eines königlichen Beamten[4]). Die Angaben unter 3. sind zum mindesten unvollständig; denn es fehlt sowohl die Festsetzung des Preises, den Ptolemaios für die Artabe erhalten soll, wie ein Hinweis auf den Abzug des Saatkorns für das folgende Jahr. Beides ergibt sich aus *Rev. Laws* 43, 11ff. (s. oben);

4. verpflichtet sich Ptolemaios, das *κάτεργον* im 25. Jahr an die königliche Hauptkasse des Gaus zurückzuerstatten; geschieht das nicht, hat er eine (nicht näher angegebene) Konventionalstrafe zu zahlen, die eventuell durch Vermögens- (nicht Personal-) Exekution gegen ihn und seinen Bürgen als Fiskalschuldner vollstreckbar ist (Z. 13—19)[5]).

---

1) S. *P. P.* II 29a, 7; *P. Hib.* I 90, 7; 105, 5.

2) Vgl. *P. P.* III 75, 4f.: *τῆς κατεσπαρμένης γῆς εἰς τὸ ιγ ἔτος*; *P. Magd.* 1, 6f.: *ὅλον τὸν κλῆρον κατέσπειρεν ἐν τῶι [κγ]L, οὗ οἱ καρποὶ εἰς τὸ κδL*; ebenso Z. 18; *P. Magd.* 3, 3: *ἐφ' ὧι ἄρξι τῆς μισθώσεως ὁ σπόρος ὁ ἐν τῶι εκL εἰς τὸ ϛκL*. Dazu Smyly, *Hermathena* 1906, 108ff.; Lesquier, *P. Magd.*[2] p. 38f.; s. unten S. 105.

3) Die Worte (Z. 9f.) *ἔχειν ἀπὸ τῆς [ἐν Κροκοδ]ίλων πόλει τραπέζης* zeigen deutlich, daß hier nur die Staatshauptkasse des Gaus in der Metropole verstanden sein kann, obwohl die Kennzeichnung als *βασιλικὴ τρ.* fehlt; vgl. Z. 13f.: *τῶι βασιλεῖ [διὰ τῆς αὐτ]ῆς τραπέζης* (s. Preisigke, *Girowesen* 8; Wilcken, *Grundzüge* 152).

4) Zu vgl. ist die Ablieferung des Ölertrages der eine Sonderstellung einnehmenden *ἀφωρισμένη* an den *οἰκονόμος*, der die Überführung an das *ἐλαιουργῖον τὸ ἐν Ἀλεξανδρείαι* veranlaßt (*Rev. Laws* 58, 4ff.; 60, 9ff.). — Für die Zentrale des gesamten Naturaldepartments in Alexandreia wird *τὸ βασιλικόν* gebraucht in den Naukleros-Quittungen *P. Hib.* I 98, 16f.; 156; *P. P.* II 48 = III 116 (dazu Wilcken, *Archiv* III 520); *P. Lille* 21, 13; 22, 13; 23 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 189), 12; 24 frg. 4, 8. *P. Lille* 14 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 335), 7 bezieht sich wohl auf die Zentrale des Gaus. Vgl. die *βασιλικὰ ἀποδόχια*.

5) Das *ὡς πρὸς βασιλικά* in der Wendung (Z. 15ff.) *ἡ πρᾶξις ἔστω ... ἐκ τῶν .. ὑπαρχόντων .... ὡς πρὸς βασιλικά* fasse ich als *ὡς πρὸς β. ὀφειλήματα*: „Vermögenspfändung soll so statthaben, wie es gegen Fiskalschuldner üblich ist". Das *ὡς πρός* hat in Privatverträgen, in denen die Phrase angewandt ist (*P. Hib.* I 124; 126), die Bedeutung „gerade so wie gegen". Was die Verträge öffentlichrechtlichen Charakters betrifft, so fehlt *ὡς* im *P. Hib.* 94; 95 (s. auch 93, 11), steht dagegen wie in unserer Urkunde auch *P. P.* I 16, 2, 14. S. dazu Bouché-Leclercq,

Das Wort *κάτεργον* wird in unserer Urkunde in einer bisher nicht bezeugten Bedeutung gebraucht[1]): es ist ein den ölbauenden Kleruchen von der Regierung zur Unterstützung während der Saat- und Erntearbeiten gewährtes, nach der Ernte zurückzuzahlendes Gelddarlehen.

Die chronologischen Grundlagen der *συγγραφή* bedürfen zum Schluß noch der Aufklärung: der Kleruche Ptolemaios erklärt im *Δῖος* des 24. Jahres des Ptolemaios III., die Aussaat mit Sommersesam für die Ernte des 25. Jahres vorgenommen zu haben und den Ernteertrag in diesem 25. Jahr abzuliefern. Im 25. Jahr fällt der 1. *Δῖος* auf den 27. oder 28. *Μεχείρ* (s. Grenfell-Hunt, *P. Hib.* I p. 337 Nr. 13. 14); nach unserem Kalender ist er also auf den 14/15. April anzusetzen. Der 1. *Δῖος* des 24. Jahres kann dem des 25. — keine Einschaltung vorausgesetzt — höchstens um 11 Tage voraus sein, fiel danach etwa Ende April, in den *Φαμενώθ*. Um diese Zeit oder spätestens Anfang Mai fand also der Vertragsabschluß statt, kurz vor der Ernte (wie auch die *συγγραφαί* der *γεωργοί*). Zwischen den Vertragsabschluß und die Ablieferung des Ernteertrages fiel nun der Beginn des neuen, 25. Jahres[2]). Es kann sich weder um den Neujahrstag (den 1. *Θώθ*) des ägyptischen bürgerlichen Jahres noch um den des makedonischen Mondjahres, den 1. *Δῖος*, handeln. Sehr nahe liegt es aber, an den auf den 25. *Δῖος* fallenden Tag der Thronbesteigung (oder Krönung) des regierenden Königs Ptolemaios III. Euergetes I. zu denken, der in diesem Jahr auf den 21. oder 22. *Φαμενώθ* (etwa Mitte Mai) anzusetzen ist. Trifft diese meine Annahme zu, dann beziehen sich die Daten unserer Urkunde auf ein mit der Thronbesteigung (oder Krönung) des Königs beginnendes „Königsjahr", das wohl ebenso den auf das Ölmonopol bezüglichen Zeitangaben im „Steuergesetz" zugrunde liegt[3]).

Histoire des Lagides IV 161 f.; Partsch, *Bürgschaftsrecht* I 212; Lewald, *Zur Personalexekution im Recht der Papyri* 1910, 39 f.; Mitteis, *Grundzüge* 20 A. 1; *Chrestomathie* Nr. 36 Einl. (alle gegen Grenfell-Hunt, *P. Hib.* I 93, 10/11 note, die die Phrase unrichtig mit dem *πράσσειν κατὰ τὸ διάγραμμα* [s. *Nr. 26,* 2 f.] identifizieren). Lewald (a. a. O. 40 A. 1) vermutete schon, daß die *πρᾶξις πρὸς βασιλικά* von größerer Bedeutung für die Real- als für die Personalexekution gewesen sei. Dafür spricht auch unsere Urkunde, in der sich, ebenso wie in *P. Hib.* I 94, nur Realexekution findet. — S. auch Einzelbem. zu Z. 16.

1) Im „Steuergesetz" ist *κάτεργον* der „Arbeitslohn" (= *μισθός*) in Geld oder in natura, den die Arbeiter der kgl. Ölfabriken, die *ἐλαιουργοί*, erhalten (*Rev. Laws* 45, 7 ff.; 53, 25; 55, 15). „Arbeitslohn" in anderen Betrieben bedeutet *κάτεργον* *Rev. Laws* 21, 2; fr. 6 a, 14; *P. P.* II 33 a, 11. 26; III 39 II 5; 63, 3; *P. Hib.* I 119, 4; *BGU.* 1121, 17. — *P. P.* II 4, 2, 8 und *Rev. Laws* 46, 2 ist *κάτεργον* „Übersicht über die fertiggestellten Arbeiten" (s. Wilcken, *GGAnz.* 1895, 147).

2) Analoge Fälle s. S. 104 Anm. 2.

3) Zu demselben Resultat kommt für die Datierungen der *P. Magd.* Lesquier in seiner Neuausgabe dieser Papyri (*P. Magd.* p. 31 ff., bes. 47 f.), die mir erst nach Niederschrift des Textes zuging. Als Neujahrstag der „Königsjahre" des Ptolemaios III. nimmt auch er den 25. *Δῖος* an. Dies ist aber der feste Punkt, nicht etwa der diesem Tage im 1. Jahr des Ptolemaios III. entsprechende ägyptische Monatstag. Im 1. Jahr fällt der 25. *Δῖος* in die Monate *Ἁθύρ*, *Χοίακ* oder *Τῦβι*, im 25. Jahr entspricht ihm der 21. oder 22. *Φαμενώθ*. Der These Lesquiers, daß der Neujahrstag der „Königsjahre" des Ptol. III. zwischen dem 13. (oder 18.) *Χοίακ* und dem Anfang des Monats *Μεχείρ* liege, und ihrer Begründung (a. a. O. p. 38 f.) kann ich nicht zustimmen.

[Βασιλεύοντ]ο̣ς Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου καὶ Ἀρσινόης θεῶν Ἀδελφῶν ἔτους τετάρτ- [ου καὶ εἰκοστο]ῦ̣ ἐπὶ ἱερέως Ἀρχέτ̣ου τοῦ Ἰασίου Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Ἀδελ- φῶν καὶ θεῶν [Εὐεργετῶν κανη]φ̣όρου Ἀρσινόης Φιλαδέλφου Τιμωνάσσης τῆ̣ς Ζωίλου μηνὸς Δίου ἐν Ἱερᾶι [Νήσωι Θεῶν Σωτ]ή̣ρων τοῦ Ἀρσινοίτου νομοῦ. Ὁμολογεῖ Πτολεμαῖος Μνη̣σίου τῶν [Πτολεμα]ίου τοῦ Ἐτεωνέως τῆς δευτέρας ἱππαρχίας ἑκατοντάρουρος [Πετοσίρει] Σ̣ε⟨ν⟩αρηώτου τοπάρχηι τῶν μεμερισμένων αὐτῶι τῆς Ἡρακλεί- [δου μερίδο]ς καὶ Ὥρωι βασιλικῶι γραμματεῖ ἐσπαρκέναι ἐν τῶι ἰδίωι [κλήρωι πε]ρ̣ὶ Ἱερὰν Νῆσον Θεῶν Σωτήρων σησάμωι θερινῶι ἀρούρας [ὀγδοήκον]τα εἰς τὸ πέμπτον καὶ εἰκοστὸν ἔτος καὶ ἔχειν ἀπὸ τῆς [ἐν Κροκοδ]ίλων πόλει τραπέζης κάτεργον εἰς ἑκάστην ἄρουραν [ἀργυρίου δρα]χμὰς δύο ὥστ' εἶναι δραχμὰς ἑκατὸν ἑξήκοντα καὶ [παραμετρή]σειν τὸ γενόμενον αὐτῶι σήσαμον πᾶν εἰς τὸ βασιλικὸν ἐν τῶι [πέμπτωι] καὶ εἰκοστῶι ἔτει καὶ ἀποδώσειν τὸ κάτεργον τῶι βασιλεῖ [διὰ τῆς αὐ]τῆς τραπέζης ἐν τῶι πέμπτωι καὶ εἰκοστῶι ἔτει· [ἐὰν δὲ μὴ ἀ]ποδῶι, ἀποτεισάτω παραχρῆμα καὶ ἡ πρᾶξις ἔστω [. . . . . . κ]α̣ὶ ἄλλωι τῶι τὴν συγγραφὴν ἐπιφέροντι ἐκ τῶν Πτο- [λεμαίου ὑ]παρχόντων πάντων καὶ τῶν τοῦ ἐγγύου ὡς πρὸς βασι- [λικά. Ἔγγυο]ς Πτολεμαίου εἰς ἔκτεισιν τοῦ κατέργου Πανεῦις Παῖτο̣[ς] [τῆς ἐπιγον]ῆ̣ς. Ἡ δὲ συγγραφὴ ἥδε κυρία ἔστω. Μάρτυρες· Ἀντιγένης [. . . . Ἕρμω]ν Πέρσης οἱ δύο τῶν Πτολεμαίου τοῦ Ἐτεωνέως, Σώστρατος Θρᾷξ Διῆς [. . . . .]νης Ἀχαιὸς οἱ τρεῖς τῶν Ἱπποκράτο̣υς, ο̣ἱ πέντε τῆς δευτέρας [ἱππαρχίας ἑκα]τοντάρουροι, Πολέμων Μενελάου Μακεδὼν τῆς ἐπιγονῆς.

Verso.

[Πτολεμαίου] Π̣ετοσίριος Ἀ̣ν̣τ̣ιγ̣έ̣ν̣ου[ς] . . . . . ν̣[ου]

Ἕρ̣μ̣ωνος Διέο̣υς

[Πανεύιος] Ὥρου Σωστράτου Πολέμωνο̣ς

2 Anfang ergänzt nach Z. 9. 13. 14. 4 Anfang ergänzt nach Z. 8. — Die Worte ὁμολογεῖ Πτολεμαῖος sind über eine eradierte erste Schrift geschrieben. 5 Anfg. ergänzt nach Z. 20. 6 Πετοσίρει ergänzt nach Verso II 1. — Zu Σ̣ε⟨ν⟩αρηώτου s. die Einzelbem. — Die ersten Buchstaben von μεμερισμένων sind korrigiert. 7 Das κε in ἐσπαρκέναι ist korrigiert. 9 Die Ergänzung ergibt sich aus Z. 11. 12 Zur Ergänzung s. *Rev. Laws* 43, 12 (s. die Einl. S. 103). 14 Das τ von τραπέζης ist aus α korrigiert. 15 ἀποτεισάτω παραχρῆμα: es fehlt die Angabe der Höhe der Konventionalstrafe, ἡμιόλιον oder διπλοῦν (s. Berger, *Strafklauseln* 117). 16 Für die Ergänzung Πετοσίρει ist die Lücke zu klein, für Ὥρωι zu groß. 20 Anfg. ist das Ethnikon des Ἀντιγένης zu ergänzen; Ἕρμω]ν s. Verso III 2. 21 Anfg. fehlt das Ethnikon des Διῆς und der Beginn des Namens des 5. Zeugen; s. Verso IV 1. 22 μακεδων Pap. Verso s. die Einl.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Unser Papyrus ergibt als Namen des Alexanderpriesters im 24. Jahr des Ptol. III. Ἀρχέτας ὁ Ἰασίου. Er wird sonst nur in einem von Revillout (*Ägypt. Ztschr.* XVIII, 1880, 112) publizierten Londoner demotischen Papyrus erwähnt, wo dieser las „Alketes Sohn des Iason"; s. dazu Otto, *Priester und Tempel* I 179 Anm. 2.

3 Der Name der κανηφόρος des 24. Jahres des Ptol. III. Τιμώνασσα ἡ Ζωΐλου wird erst durch unseren Papyrus erschlossen. In dem oben erwähnten Londoner demotischen Papyrus las Revillout „Dionysia Tochter des Silas". — Das Dorf Ἱερὰ Νῆσος Θεῶν Σωτήρων (s. auch Z. 8) in der Ἡρακλείδου μερίς (s. Z. 6f.) war uns bisher nur unter dem Namen Ἱερὰ Νῆσος bekannt (s. Wessely, *Topographie des Faijum* 77ff.; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 380 (1)). Der Beiname Θεῶν Σωτήρων, den es unter Ptol. II. erhalten haben wird, fällt natürlich in römischer Zeit fort.

5 Πτολεμαῖος ὁ Ἐτεωνέως wird auch *P. P.* III Nr. 77, 5 als „Abteilungsführer" genannt. Sein Vater Ἐτεωνεύς, dessen Name zur Unterscheidung hinzugefügt ist, wird mehrfach als „Abteilungsführer" in den Papyri vom 5. bis 26. Jahr des Ptolemaios III. erwähnt; s. *P. Lille* I 14, 5 Einzelbem. — Die anderen in unserer und den folgenden Urkunden erwähnten „Abteilungsführer, Eponymen" sind Ἱπποκράτης (Z. 21; s. Lesquier, *Institutions militaires* p. 338), Φίλων (*Nr. 26*, 11) und Κινέας (*Nr. 28*, 2). Über sie vgl. im allgemeinen Lesquier a. a. O. p. 77ff., zu den ἱππαρχίαι s. ebendort 87ff. und Wilcken, *Grundzüge* 388, eine Liste der ἑκατοντάρουροι gibt Lesquier p. 291ff. 308. — Der Kontrahent Πτολεμαῖος Μνησίου und fünf Zeugen (Z. 19ff.) gehören als κληροῦχοι ἱππεῖς (ἑκατοντάρουροι) der δευτέρα ἱππαρχία an, bei dreien wird als „Eponym" Πτολεμαῖος ὁ Ἐτεωνέως, bei den übrigen dreien Ἱπποκράτης genannt. In einer ungefähr gleichzeitigen Urkunde finden wir aber einen Untergebenen desselben „Eponymen" Ἱπποκράτης der τρίτη ἱππαρχία zugeteilt (*P. P.* I 19, 10). Muß man daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Hipparchien und die „Eponymen" in keiner direkten Beziehung zueinander stehen?

6 Zum Namen Σε⟨ν⟩αρηώτης vgl. Spiegelberg, *Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten* Nr. 253: Σεναρεῶθις, 253a: Σεναρεῶτις, 253c: Σεναρυώτης, 253d. e: Σεναρυῶτις. Der Name Ἁρεώτης ist häufig.

Die Worte τῶν μεμερισμένων αὐτῶι τῆς Ἡρακλεί[δου μερίδο]ς (sc. τόπων) können nur mit τοπάρχηι verbunden werden. Dieser wird also bezeichnet als „T. für die ihm innerhalb der Ἡρ. μερίς zugeteilten Bezirke". Zu vgl. ist die Inschrift bei Dittenberger, *OGI.* I 106, 6ff.: χρηματισταὶ οἱ τὸ η´ καὶ θ´ L κεχρηματικότες ἐν τῶι Προσωπίτηι καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς μεμερισμένοις νομοῖς und der Papyrus bei Schubart, *P. gr. Berol.* Taf. 6a. b, 1f.: τῶι εἰσάγοντι τοῖς ἀπὸ τοῦ Πανοπολίτου καὶ τοῖς μεμερισ[μένοις] τόποις (l. τῶν . . . τόπων) δικασταῖς (beide aus dem 2. Jahrh. v. Chr.). — Die Zahl der aus dem 3. Jahrh. v. Chr. bekannten Toparchen und Toparchien ist nicht groß; die auf sie bezüglichen Stellen sind zusammengestellt von Lesquier, *P. Magd.* 20, 5 Einzelbem.

16 Die Worte κ]αὶ ἄλλωι τῶι τὴν συγγραφὴν ἐπιφέροντι besagen nur, daß auch ein Vertreter der im Vertrag als Pfändungsberechtigte Genannten, dem die Vertragsurkunde übergeben ist, die Pfändung vollziehen kann. S. Frese, *Aus dem gräkoägyptischen Rechts-*

leben (1909) 26f. mit Anm. 85—88, der Beispiele aus den Papyri, dem Recht von Gortyn (vgl. Kohler-Ziebarth, *Das Stadtrecht von Gortyn* 1912, 37f.) und anderen Inschriften anführt; Mitteis, *Grundzüge* 116.

18 Zu ἔγγυο]ς ... εἰς ἔκτεισιν vgl. Partsch, *Griech. Bürgschaftsrecht* 213f. — Παvεῦις: s. *P. Hib.* I 118a I 2. — Zum thrakischen Volksstamm der Παῖτοι s. Herod. VII 110.

18f. Der Zusatz τῆς ἐπιγονῆς (s. auch Z. 22 und *Nr. 26,* 12) bezeichnet aller Wahrscheinlichkeit nach den männlichen Nachwuchs der κληροῦχοι. Nach dem Tode eines κληροῦχος erhält einer aus seiner ἐπιγονή den κλῆρος, wird damit κληροῦχος und der Militärkolonie-Organisation angegliedert. Militärische Dienste hat die ἐπιγονή wohl schon vorher geleistet, die Papyri geben uns aber hierüber keine Auskunft. Vgl. jetzt Wilcken, *Grundzüge* 384f.; Lesquier a. a. O. 52—67; 318ff.; 354ff.

20ff. Tabellen zur Rekrutierung der Soldaten des ptolemäischen Heeres im 3. Jahrh. v. Chr. gibt Lesquier a. a. O. 109ff.

Nr. 25.

BERICHT EINES DORFEPISTATEN AN DEN STRATEGEN.

Inv.-Nr. 149. Höhe 23 cm, Breite 13 cm. Große Kursive. Faijum. Dem Charakter der Schrift entsprechend, die auf die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. weist, werden wir das 9. Jahr in Z. 17 auf Ptolemaios III. beziehen und die Urkunde danach 238 (237) v. Chr. ansetzen. S. Tafel VIIIb.

Eine Parallelurkunde ist *P. P.* II 2, 2 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 22). Aus ihr ergibt sich, daß der Verfasser des Berichts, Eupolis, ἐπιστάτης τῆς κώμης, der Adressat, Philon, στρατηγός des Gaus ist[1]). Zu vgl. sind auch die uns im *P. Teb.* I 14 und bei Schubart, *Pap. gr. Berol.* Taf. 6a vorliegenden ähnlichen Berichte.

Der ἐπιστάτης τῆς κώμης Eupolis ist vom Strategen Philon in der Klagesache „Diomedon gegen Kalas", einen Bewohner seines Dorfes, zur Erledigung des Vorverfahrens delegiert worden. In dem hierüber an den Strategen erstatteten Bericht, der uns vorliegt, zitiert er am Anfang die ihm von diesem (in der ὑπογραφή der ἔντευξις des Diomedon) erteilte Instruktion (Z. 2—7)[2]). Der eigentliche Bericht enthält folgendes:

1. Der Kläger Diomedon hat bei der persönlichen[3]) Übergabe seiner vom Strategen subskribierten Eingabe einen (zweifellos auch schriftlich formulierten) Zusatz-

1) Vgl. im allgemeinen Paul M. Meyer, *Klio* VI 460f. VII 289f.; Mitteis, *Grundzüge* 14ff.; Zucker, *Beiträge z. Kenntnis des Gerichtsverfahrens im ptol.-röm. Ägypten* (*Philologus* Suppl. Bd. XII 1, 1912) 10. 12. 32ff., s. auch Lesquier, *P. Magd.* p. 13ff.

2) Ebenso *P. P.* II 2, 2; s. Einzelbem. 2.

3) S. *P. P.* II 2, 2; dazu Mitteis, *Grundzüge* 14 Anm. 3; Zucker a. a. O. 10. — Daß es sich im *P. Leyd.* A um die Überreichung einer vom Strategen subskribierten ἔντευξις an den delegierten ἐπιστάτης handelt, glaube ich nicht.

antrag gestellt (*προσηξίωσε*: Z. 7f.), des Inhalts, auch den Akolluthos, wohl als Zeugen[1]), zu laden (*παραγγελῆναι*).

2. Der Beklagte Kalas ist vom Epistaten zitiert (*ἀνακληθείς*: Z. 10) und hat sich ihm gegenüber verpflichtet, zusammen mit dem Kläger zum Verhandlungstermin vor dem Strategen zu erscheinen[2]). Der mißlungene Vergleichsversuch wird nicht erwähnt. Als Termin ist der 25. Choiak festgesetzt.

3. Für diesen Termin ist auch Akolluthos vorgeladen.

Der Bericht ist datiert vom 24. Choiak; an diesem Tage haben sich mit großer Wahrscheinlichkeit alle vom Epistaten berichteten Vorgänge innerhalb der engen Grenzen des Dorfes, dessen Bewohner Kalas und Akolluthos sind, abgespielt. Es muß, wie die Ansetzung des Termins vor dem Strategen auf den folgenden Tag zeigt, in der Nähe der Metropole Arsinoe gelegen haben.

Die Ausdrücke *παραγγέλλειν* und *ἀνακαλεῖσθαι* werden in unserer Urkunde beide von der amtlichen Ladung gebraucht; synonym sind sie aber durchaus nicht. In Z. 9 steht (*προσηξίωσε*) *παραγγελῆναι καὶ τῶι Ἀ.*, Z. 14f. *καὶ τῶι Ἀ. παρηγγείλαμεν συναντᾶν πρὸς σέ*: der Petent stellt den Antrag auf „Ladung“ durch den Epistaten, dieser „ladet“ den A. zum Termin vor dem Strategen in der Metropole auf den folgenden Tag. Im Gegensatz dazu kann das *ἀνακληθεὶς οὖν Κάλας* Z. 10 nur so aufgefaßt werden, daß der in der *ἔντευξις* als Beklagter genannte K. vom Epistaten sofort nach dem Eintreffen des Klägers Diomedon zum Vergleichsversuch (*διάλυσις*) mit diesem „herbeizitiert“ wird, wohl durch einen Amtsdiener[3]). Wir können also vielleicht *παραγγέλλειν*[4]) als „eine formelle Ladung zustellen“, *ἀνακαλεῖσθαι*[5]) als „mündlich, durch einen Amtsdiener zitieren“ auffassen.

Die *παραγγελία* der Ptolemäerzeit ist nicht, wie die der Kaiserzeit (litis denuntiatio)[6]), eine nur amtlich zugestellte Privatladung des Klägers, vielmehr eine rein amtliche Ladung. Dafür läßt sich auch der von Schubart (*Pap. gr. Berol.* Taf. 6a. b) veröffentlichte Papyrus des 2. Jahrh. v. Chr. anführen, in dem es (Z. 2f.) heißt (es

1) Vgl. *P. Magd.* 18 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 11), wo im Petitum die Vernehmung der Zeugen durch den *ἐπιστάτης* beantragt wird; s. Paul M. Meyer a. a. O. 461; Zucker a. a. O. 12.

2) Vgl. auch *P. P.* III 30, 6f.

3) Vgl. *P. Fay.* 11 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 14: 115 v. Chr.), 27: *ὅπως . . . ἀνακαλεσάμενοι τὸν Θ. . . . . διὰ Δημητρίου λογευτοῦ κρίνωσιν (οἱ χρηματισταί) . . .*

4) Meist hat sonst *παραγγέλλειν* in den Ptolemäerurkunden die Bedeutung „befehlen“, wie auch gelegentlich in römischer Zeit; s. *P. Giss.* I Nr. 82, 20 und die daselbst S. 77 Anm. 8 angeführten Parallelen.

5) *Ἀνακαλεῖσθαι* wird im 3. Jahrh. v. Chr. nur vom Zitieren des Beklagten, Klägers resp. von Zeugen durch den Strategen oder Epistaten u. a. im Vorverfahren gebraucht, ebenso *εἰσκαλεῖσθαι*. Beispiele für *ἀνακαλεῖσθαι*: *P. P.* II 2, 2 (= Mitteis, *Chr.* 22); 12, 2, 8; III 29e (= Mitteis, *Chr.* 13); *P. Magd.* 14 (= Mitteis, *Chr.* 224), 6; 18, 3 (= Mitteis, *Chr.* 11); 23, 6 (= Mitteis, *Chr.* 9); 26, 10; 42, 6; *P. Lond.* III p. 1 Nr. 887, 7, *εἰσκαλεῖσθαι*: *P. P.* II 12, 3, 10 (= Mitteis, *Chr.* 12); III 29 g. h. — Im 2. Jahrh. v. Chr. findet sich *ἀνακαλεῖσθαι* auch für Zitieren im Hauptverfahren durch die Chrematisten: *P. Fay.* 11; s. Anm. 3.

6) S. Mitteis, *Grundzüge* 36f. 40; *Chrest.* Nr. 50ff.; *Nr. 29*, 22. 26.

handelt sich wohl um Verfahren vor den Chrematisten): *ἔγραψας ἡμῖν λαβόντα ἀντίγραφον ἐντεύξεως τῆς ἐ[πιδοθεί]σης ὑπὸ Ἰ. δοῦναι τοῖς ἐγκαλουμένοις Ἐ. καὶ Τ. καὶ παρ[αγγεῖλαι] παραγενέσθαι ἐπὶ τὸ κριτήριον ἐν ἡμέραις πέντε.* Die Zustellung einer Kopie der Eingabe des Klägers an die Beklagten wird geschieden von der Ladung zum Gerichtstermin in 5 Tagen, die eine rein behördliche ist[1]).

Daß der Kläger einen über das Petitum seiner *ἔντευξις* hinausgehenden Zusatzantrag bei dem delegierten *ἐπιστάτης* stellen kann, dem dieser stattgibt, ist neu. Die Tätigkeit des *ἐπιστάτης* beschränkt sich in unserem Falle auf den Sühneversuch, die Zitation des Beklagten und die Ladung zum Termin vor dem Strategen[2]). Ob die Ansetzung des Termins vor dem Strategen auf den 25. Choiak von ihm ausgeht, ist mir recht zweifelhaft. Wahrscheinlich war dieser Tag schon vom Strategen selbst in seiner *ὑπογραφή* angegeben, ähnlich wie *P. Magd.* 7, 11; 13, 16; 28 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 338), 13; 29 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 366), 12 (alle vom 4. Jahre des Ptol. IV.). In den drei erstgenannten Urkunden ordnet der Stratege die Rücksendung an sich *ἐκ τῆς δεκάτης τοῦ Χοίακ* an, vom 10. Choiak ab, in der letzten *ἐκ τῆς δεκάτης τοῦ Παῦνι*[3]).

Εὔπολις Φίλωνι χαίρειν.

Γράφ[ε]ι̣ς μ̣οι ἐπισκεψάμενον περὶ ὧν ἐγκαλεῖ Διομέδων Κάλαι καὶ μάλιστα μὲν πιραθῆναι αὐτọ̣ὺς δ̣ιαλῦσαι ἐπὶ τῶν τόπων, εἰ δὲ μή, ἀποσταλῆναι αὐτὸν πρὸς σέ. Προσηξ̣ίωσε[ν] δὲ καὶ ὁ Διομέδων παραγγελῆναι καὶ τῶι Ἀκολλ̣[ο]ύ̣θωι. Ἀνακληθεὶς οὖν

1) Privatladung seitens des Klägers durch Zustellung eines Schriftsatzes an den Beklagten, der attischen *πρόσκλησις* entsprechend, findet sich nur in zwei Urkunden des 3. Jahrh. v. Chr., *P. Hib.* I 30 und *P. P.* III 21g (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 20. 21), die sich auf das Verfahren vor dem sog. Zehnmännergericht beziehen (s. Mitteis, *Grundzüge* 16f.; Zucker a. a. O. 45f.). Mitteis vermutet a. a. O., daß diese private *πρόσκλησις* bei der Ladung zum Hauptverfahren zur Anwendung kam. Für das (Haupt-)Verfahren vor dem Chrematistengericht ist amtliche Ladung aber wenigstens für das 2. Jahrh. v. Chr. bezeugt (s. Mitteis a. a. O.); auch der oben angeführte *P. Schubart* 6a bezieht sich wohl auf dieses. Vielleicht liegt also in den beiden Urkunden des 3. Jahrh. eine Besonderheit des Verfahrens vor den „Zehnmännern" vor, wie Zucker (a. a. O.) annimmt.

2) Von einem *ἐπισκέψασθαι* im eigentlichen Sinne (s. *P. Magd.*[2], Index p. 210; *P. P.* III 64c, 4) ist keine Rede.

3) Lesquier (*P. Magd.* p. 25; Nr. 29, 12 Einzelbem.) hat hieraus auf zwei Gerichtssessionen in Krokodilopolis geschlossen, die erste nach der Aussaat, die zweite zur Zeit des Eintritts der Nilschwelle.

Κάλας τέτακται συν-
αντήσεσθαι πρὸς σὲ
τῆι κε̄ τοῦ Χοίακ μηνό(ς).
Ὡσαύτως δὲ καὶ τῶι Ἀκολ-
λούθωι παρηγγείλαμεν
συναντᾶν πρὸς σέ.
Ἔρρωσο. L θ Χοίακ κδ̄. 13. Febr. 238 (237) v. Chr.

Verso.

Φ[ί]λ̣ω̣νι.

Übersetzung.

Eupolis an Philon. Du schreibst mir, ich solle die Klagesache „Diomedon gegen Kalas“ untersuchen, und zwar zunächst versuchen, sie an Ort und Stelle zu versöhnen, wenn dies aber mißlinge, den Beklagten zur Verhandlung vor Dir senden. Es hat aber Diomedon noch den Zusatzantrag gestellt, auch den Akolluthos zu laden. Zitiert hat sich dann Kalas verpflichtet, zusammen mit dem Prozeßgegner vor Dir am 25. Choiak zu erscheinen. Ebenso habe ich den Akolluthos vor Dich geladen. Leb' wohl. Jahr 9 am 24. Choiak.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Zum ἐπιστάτης τῆς κώμης s. Engers, *De Aegyptiarum κωμῶν administratione qualis fuerit aetate Lagidarum,* Diss. Groning. 1909, 86 f.; Wilcken, *Grundzüge* 412. Daß er vom ἀρχιφυλακίτης τῆς κώμης verschieden und ihm untergeordnet ist, zeigt *BGU.* 1012 Z. 1 vgl. mit Z. 4. Beide haben polizeiliche Funktionen. — Der Untergebene setzt hier seinen Namen vor den des Vorgesetzten, ebenso wie er Z. 17 die Grußformel ἔρρωσο (statt εὐτύχει) gebraucht. Die Beispiele für diese Formlosigkeit sind häufig.

2 γράφ[ε]ι̣ς μ̣οι: auf die Anweisungen des Vorgesetzten pflegen die Untergebenen in ihren Vollzugsmeldungen sonst meist mit ἔγραψας ἡμῖν oder μοι Bezug zu nehmen; s. *P. Teb.* I 14 (= Mitteis, *Chrest.* 42), 2; Schubart, *Pap. gr. Berol.* Taf. 6a, 2; *P. P.* II 38b Verso (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 300); III 43, 3, 12 usw. Vgl. auch *Nr. 27,* 1.

3 *Κάλας* ist ein makedonischer Name (s. O. Hoffmann, *Die Makedonen* 1906, 196 f.); vgl. auch *P. P.* I 17, 2 (+ III 17b), 6; *BGU.* 71, 11.

11 τάσσεσθαι sich verpflichten, ebenso συντάσσεσθαι, ist sehr häufig in den Papyri. — Neben συναντᾶσθαι bzw. συναντᾶν (Z. 16) πρός (ἐπί) τινα bzw. εἰς τόπον τινά („zusammen mit andern hingehen“) finden wir das einfache ἀπαντᾶν = παραγίγνεσθαι. In römischer Zeit begegnet συναντᾶν nicht, sehr häufig dagegen καταντᾶν (dazu Wilcken, *Archiv* III 531; so schon *P. Teb.* I 59,3 : 99 v. Chr.), ebenso ἀπαντᾶν in byzantinischen Urkunden. S. auch Mayser, *Grammatik* 389.

Nr. 26.

PACHTZINSQUITTUNG NEBST GEWÄHRLEISTUNG DES VERPÄCHTERS.

Inv.-Nr. 309. Höhe 16 cm, Breite 14¾ cm. Runde, aufrechte Kursive. Die Schrift ist am Anfang der Zeilen und im unteren Teil des Papyrus ziemlich ausgelöscht. Oxyrhynchites. 215 v. Chr.

Der Papyrus ist als Mumienkartonnage — vielleicht in der Nekropole El-Hibeh — verwendet. Die Urkunde zeigt Doppelskriptur. Der größte Teil der „Innenschrift“ fehlt mit Ausnahme der letzten Zeilen (Z. 1—4); der obere Teil der „Außenschrift“ ist in Z. 5—16 erhalten, der untere Teil fehlt, und zwar mehr als von der „Innenschrift“ vorliegt, so daß eine wörtliche Wiederherstellung des Ganzen nicht möglich ist.

Eigenartig ist, daß die Zeugen nicht mit Namen aufgeführt sind, wie sonst in den *συγγραφοφύλαξ*-Urkunden; wir finden Z. 4 nur die Angabe *μάρτυ[ρες* ⊂][1]) oder vielleicht nur *μάρτυ[ρες]*. Auf dem Verso standen dagegen von zweiter Hand die Namen sowohl der Kontrahenten als der Zeugen, die die „Innenschrift“ gemeinsam versiegelt haben; erhalten sind nur die Namen der Kontrahenten, von denen der Zeugen finden sich kaum Spuren, ebensowenig von den Siegeln.

Das vollständige Präskript einer griechischen Urkunde aus dem 7. Jahre des Ptolemaios IV. Philopator besaßen wir bisher noch nicht. So kannten wir auch nicht die genauen Namen des Alexanderpriesters, *Ἀγαθοκλῆς Ἀγαθοκλέους*, und der *κανηφόρος Ἀρσινόης Φιλαδέλφου, Φιλησῶ Δημητρίου*, die aber im *P. dem. Louvre* 3263 vorliegen (s. die Einzelbem. Z. 6ff.).

Der Charakter der Urkunde und die Bestimmung der Kontrahenten ist nicht ohne weiteres klar. Meine Auffassung ist die folgende: *Ζωπυρίων*, ein Soldat von der „Truppe“ des Philon, stellt dem Thrakerepigonen *Ἀριστόλοχος* und dem Kleruchen *Στράτων*[2]) eine Habequittung aus, die durch die Worte Z. 14 *εἰς τὰ ἐκφόρια* als Pachtzinsquittung[3]) (s. auch Z. 15) erwiesen wird. Danach ist also *Ζωπυρίων* der Verpächter, *Ἀριστόλοχος* und *Στράτων* sind die Pächter, die auf gleicher sozialer Stufe wie jener stehen. Sie haben nach Z. 1—3 für einen bestimmten Fall die Personalexekution gegen den Verpächter nach dem Edikt über das Prozeßrecht. Wann dieser eintritt, dafür gibt uns der erhaltene Text keinen Anhaltspunkt; ich glaube aber mit Recht am Schlusse nach *καὶ κατ]ὰ τὴν συγγραφὴν τῆς μισθώσε[ως . . .: βεβαιώσειν* ergänzt zu haben, wenn auch nicht zu bestimmen ist, wo das Wort gestanden hat. Es wird danach vom Verpächter, der den Pachtzins für das folgende

1) Vgl. die meisten griechischen Übersetzungen demotischer Verträge.
2) Zur Erklärung des Einzelnen s. die Einzelbem. 11/13.
3) S. Waszyński, *Bodenpacht* 96 und dazu aus ptolemäischer Zeit *P. Hib.* I 99—101.

8. Jahr im voraus erhalten hat[1]), unter Bezugnahme auf den — sicher mehrjährigen — Pachtvertrag die *βεβαίωσις*[2]), die Gewährleistung für ungehinderten Pacht-Besitz und -Genuß der Pächter, für dieses 8. Jahr wiederholt. Nach den in Anm. 2 angeführten Parallelen, vor allem nach dem wohl gleichfalls (wie *P. Hib.* I 90) aus dem Oxyrhynchites stammenden *P. Hib.* I 91, 3 ff. können wir das nach Z. 16 und vor Z. 1 Fehlende dem Sinne nach ergänzen. In dem genannten *P. Hib.* wird folgendes bestimmt: Verstößt der Verpächter gegen die *βεβαίωσις*-Verpflichtung, so hat er ein *ἐπίτιμον* zu zahlen oder sein *κλῆρος* ist den Pächtern „verfangen", *ἐὰν μή τι βασιλικὸν κώλυμα γένηται* (vgl. *P. Hib.* I 90, 18 ff.; *P. P.* III 74 b, 13—15). Erfolgt ein solches seitens des Königs als Obereigentümers, dann hat er den vom Pächter (im voraus) geleisteten Pachtzins zurückzuerstatten; tut er das nicht, muß er ein Strafgeld in Silber pro Artabe zahlen *[κα]ὶ ἡ πρᾶξις ἔστω Εὐπόλει* (dem Pächter) *παρὰ Κλεοπάτρας* (der Verpächterin)[3]) *[πράσσοντι κα]τὰ τὸ διάγραμμα*[4]). So erklärt sich die den Pächtern gegen den Verpächter in Z. 1 ff. unserer Urkunde zustehende Personalexekution sehr gut.

Der obere Teil fehlt.

[. . . . .] . . . [. .] . . . [.] π̣ισ . . . [. . . . .] α̣ρα . [καὶ] ἡ̣ π̣ρ̣ᾶ̣[ξις] ἔ̣σ̣τ̣ω̣ Ἀριστολ̣ό̣[χωι] καὶ Στράτωνι παρὰ Ζωπυρίωνος πράσσου̣σι κ̣α̣τὰ τὸ δ̣ι̣[άγραμμ]α. Ἡ δὲ συγγραφὴ ἥδε κυρία ἔστω ο̣ὗ̣ ⟨ἂν⟩ ἐπιφέρηται. Μάρ̣τ̣υ̣[ρες ⊂].

Spatium von 4,5 cm.

Βασιλεύοντ̣ο̣ς Πτολεμαίου τοῦ Πτ̣ο̣λ̣εμαίου καὶ Βερενίκης θεῶν Εὐεργετῶν ἔτους ἑβδόμου ἐφ' ἱερέως Ἀγαθοκλέους τοῦ Ἀγ̣αθοκλέους Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐε̣ρ̣γετῶν καὶ θεῶν Φιλοπατόρων κανηφόρου Ἀρσινόης Φι[λα]δ̣ε̣λφου Φιλησοῦς τῆς Δημητρίου μηνὸς Περι-

1 Erwartet wird etwa (nach *P. Hib.* I 91, 10 f.; s. die Einl.): *ἀποτεισάτω τιμὴν τῆς ἀρτάβης ἑκάστης ἀργυρίου δραχμὰς τέσσαρας*, doch kann ich die Buchstaben nicht erkennen; *[ἐ]π̣ισ(ήμου?) δ̣ρ̣α̣χ̣μ̣[ὰς τέσσ]α̣ρα̣ς* wäre vielleicht möglich zu lesen. Auch das von mir in den Text gesetzte *[καὶ] ἡ̣ π̣ρ̣ᾶ̣[ξις] ἔ̣σ̣τ̣ω̣* ist schwer zu erkennen. 4 Das ⊂ nach *μάρ̣τ̣υ̣[ρες* ist vielleicht zu streichen; s. die Einl.

1) Auch im *P. Hib.* I 91 liegt Vorausleistung des Pachtzinses vor (s. den Text). Vgl. z. B. auch *PSI.* I 30 (a. 82): Vorauszahlung des Pachtzinses für sechs Jahre.

2) S. die von Mitteis, *Grundzüge* 198 Anm. 6 angeführten Beispiele aus der Ptolemäerzeit (*P. P.* III 74 b, 12 ff. [s. Grenfell-Hunt, *P. Hib.* I p. 257]; *P. Teb.* I 105, 29 ff.; 107, 7) und dazu *P. P.* III 74 a, 8 ff.; *P. Hib.* I 90, 17 ff.; 91, 3 ff. mit meinen Ausführungen in der *Berl. phil. Wochenschr.* 1906, 1645. — Zur *βεβαίωσις* des Verpfänders in ptolemäischen Hypothekarverträgen s. *Nr. 28*, 7 ff.

3) Die Herausgeber vertauschen mit Unrecht die Namen des Pächters und der Verpächterin.

4) S. hierzu schon meine Ausführungen in der *Berl. phil. Wochenschr.* a. a. O.

τίο̣υ ἐν Θ̣[ώλθ]ε̣ι̣ τοῦ Ὀξυρυγχίτου νομοῦ. Ὁμολογεῖ Ζωπυρίων
Ἀ̣ρ̣είου τῶ̣ν Φίλωνος ἰδιώτης ἔχειν παρὰ Ἀριστολόχου τοῦ
Στρα̣τίου̣ Θραικὸς τῆς ἐπιγονῆς καὶ Στρ̣άτωνος Μακεδό-
νος τ̣[ρι]ακονταρούρου κλ̣ηρούχου τῶν οὔπω ὑφ' ἡγεμόνα
σ[......]........[..]........κ...φ.α ει̣ς τὰ ἐκφόρ̣ια τοῦ
[.....].υ ὀγδόου [ἔτους καὶ κατ]ὰ̣ τὴν συγγραφὴ̣ν̣ τῆ̣ς μισ̣θώσ̣ε-
[ως τῆς προ]κ̣ε̣ιμένη[ς .... βεβαιώσειν ....].[..].[...]ε

Sehr geringe Buchstabenreste von drei Zeilen,
dann bricht der Papyrus ab.

Verso (2. Hd.).

Ζ̣ωπ̣υ̣ρίωνο̣ς

Ἀρι̣στολόχ̣ου ...

Στράτωνος ...

10 ἐν Θ̣[ώλθ]ε̣ι̣: die Ergänzung ist im Hinblick auf die *P. Hibeh* wahrscheinlich, aber nicht zwingend, da nur unsichere Spuren der beiden Endbuchstaben vorhanden sind. 14 Hier muß der Betrag der Pachtzinsleistung gestanden haben. 15 Eine Ergänzung des Anfangs finde ich nicht, [εἰσιόντ]ο̣ς stand nicht da. 16 τῆς προ]κ̣ε̣ιμένης ist nicht sicher. — Zu βεβαιώσειν s. die Einl.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 *Τὸ διάγραμμα* ist das vor dem Jahre 262 v. Chr. erlassene umfassende Königsedikt über das Prozeßrecht, durch das u. a. auch die Personalexekution in Ägypten wiedereingeführt wurde; s. Mitteis, *Grundzüge* 1 Anm. 1; 20 Anm. 1; 120.

6 ff. Im *P. dem. Louvre* 3263 las Revillout (*Chrestomathie démotique* S. 369 ff.) als Namen des Alexanderpriesters ‚Akdoaros Sohn des Akdoaros', als den der κανηφόρος ‚Phil.. so Tochter des Demetrios'; traf also fast das Richtige: statt Akdoaros ist wohl nach unserem Papyrus Aktokros = Aktoklos zu lesen. Mit Unrecht setzt Otto, *Priester und Tempel* I 179 Anm. 8; 181 Anm. 2, Letronne (*Recueil des Inscr.* I 259) folgend, statt dessen ‚Aetos Sohn des Aetos' und ‚Philesia Tochter des D.' ein. — Die θεοὶ Σωτῆρες sind zur Zeit unserer Urkunde, im Περίτιος des 7. Jahres, noch nicht dem Kult des Alexander angegliedert, wurden es aber bald danach.

11 Andere Belege für den „Abteilungsführer" Φίλων s. Lesquier, *Institutions militaires* p. 339 mit Anm. 3. — Zu ἰδιώτης = ‚Gemeiner' vgl. Grenfell-Hunt, *P. Hib.* I 30 d. Einzelbem. 13.

12 Στράτιος begegnet uns als Name eines Thrakers u. a. auch *P. Hib.* I 37. 2. 10; *P. Magd.* 12 heißt so ein ἐπιστάτης κώμης.

Zur Nationalität der ptolemäischen Soldaten im 3. Jahrh. v. Chr. s. die Listen Lesquiers a. a. O. 110 ff. — Zur ἐπιγονή s. *Nr. 24*, 18 f. Einzelbem.

13 τ̣[ρι]ακονταρούρου κλ̣η̲ρούχου τῶν οὔπω ὑ̲φ' ἡγεμόνα: Listen der *τριακοντάρουροι κληροῦχοι (πεζοί)* gibt Lesquier a. a. O. 297. 310. — Dem auf *κληροῦχοι ἱππεῖς* bezüglichen Ausdruck *τῶν οὔπω ὑπὸ ἱππάρχην* (*P. P.* III Nr. 5b, 6; 10, 3; 57a, 7; s. dazu Lesquier 42 Anm. 1; 64 Anm. 2) entspricht für die *κληροῦχοι πεζοί* das hier zum ersten Male begegnende *τῶν οὔπω ὑφ' ἡγεμόνα.* Wahrscheinlich handelt es sich in beiden Fällen um Kleruchen, die erst vor kurzem den *κλῆρος* erhalten haben und daher noch keiner Abteilung zugeteilt sind. Der hier genannte (*πεζῶν*) *ἡγεμών* hat eine analoge Stellung wie der *ἱππάρχης* (s. *Nr. 28,* 3) bei der Kavallerie (Lesquier a. a. O. 83f.; 93). Als Beispiel eines solchen *ἡγεμών* nenne ich *Φυλεύς* (s. *P. P.* II 38a = III 34b, 6f.: *Σωσίβιος Μακεδὼν τῶν ὑπὸ Φυλέα (τριακονταρούρων) κληροῦχος* und dazu Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 549; Lesquier a. a. O. 310. 369).

Nr. 27.

SCHREIBEN AN EINEN VORGESETZTEN.

Inv.-Nr. 255. Höhe 20,5 cm, Breite 33,5 cm. Palimpsest; Spuren der ersten Schrift sind an mehreren Stellen sichtbar. Der Anfang der Zeilen fehlt. Deutliche Halbunziale der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. Faijum. 250 (249) v. Chr.

Die in dem Briefe genannten Personen sind nicht näher charakterisiert mit Ausnahme der drei Leute mit Namen Ptolemaios, Pt. des Kleruchen, dessen Angelegenheiten den ersten und größeren Teil des Briefes einnehmen (Z. 1—13), Pt. des Erntewächters (*γενηματοφύλαξ*), gegen den sich einer der Ansprüche des Kleruchen richtet (Z. 2), und Pt. des *γραμματεύς* (Z. 5). Der Briefschreiber, dem der Kleruche Ptolemaios vom Adressaten Zenon empfohlen ist (Z. 1f.), bewirtschaftet ein Stück Land (Z. 13—19); er ist aber weder *κληροῦχος* noch *βασιλικὸς γεωργός.* Von Onnophris erhält er Ochsen als Arbeitstiere, für die er haftet, und Lohnarbeiter (Z. 13f.) sowie Grünfutter (Z. 16f.), vom Adressaten Zenon erbittet er Geld für die Entlohnung der Lohnarbeiter (Z. 15f.) und Saatkorn (Z. 17f.). Der Brief ist zur Zeit der Aussaat im Dezember geschrieben (Z. 18. 19). Zenon[1]) erteilt dem Briefschreiber, der ihm untergeordnet ist, auch sonst Befehle und Instruktionen (Z. 10. 19.). Welche Stellung er aber einnahm, läßt sich nicht mit voller Sicherheit bestimmen; um unmittelbare königliche Beamte handelt es sich wohl nicht. Unmöglich erscheint es mir nicht, in ihm den Verwalter eines Lehnsgutes (*γῆ ἐν δωρεᾷ*), einen *προεστηκὼς τῆς τοῦ δεῖνα δωρεᾶς,* zu sehen[2]), im Briefschreiber einen

1) Vielleicht ist an denselben Zenon ein ungefähr gleichzeitiger Brief gerichtet, dessen spärliche Fragmente (8 Zeilen von je 7—12 Buchstaben) uns in *Inv.-Nr. 316* erhalten sind; das Verso trägt das Datum ∟ λβ Πα̣χ[ὼν . .

2) S. Rostowzew, *Kolonat* 42ff. 78; Wilcken. *Grundzüge* 284; *Chrest.* Nr. 388 Einl.; *P. Lille* 19 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 164; *P. Magd.*[2] 28, Einzelbem. 1 u. 9—11.

seiner Untergebenen im Bezirk von Phil-delpheia[1]), der den Erntewächter Ptolemaios zitiert. Ist das richtig, dann würde unser Brief zeigen, daß die Lehnsgüter nicht nur durch Verpachtung an Kleinpächter[2]), sondern auch in eigener Regie (wenn auch unter Aufsicht königlicher Beamten)[3]) bewirtschaftet wurden.

Über der Zeile vereinzelte Buchstaben der früheren Schrift.

[. . . ος Ζή]ν̱ωνι χαίρειν. Ἔγραψάς μοι περὶ Πτολεμαίου τοῦ κληρούχου, ὅτι ἐμοὶ αὐτὸν ἀποσυστήσαις, ὅπως κατασ-

γενηματοφύλακα
[τήσω ἐπ' ἐμὲ] Π̣τολεμαῖον τὸν ⟦κληροῦχον⟧, ὅπως τὰ δίκαια αὐτῶι ποιήσηι. Συνέβη οὖμ μοι ἐνοχληθῆναι ἐμ Φιλαδελφείαι

[ὥστε ἀσχολί]αν με ἔχειν τῆι ἡμέραι ἐκείνηι. Ὁ δὲ Πτολεμαῖος ἔφη συνεστάσθαι Ἄνδρωνι περὶ τῆς τιμῆς τῶν π ἀρ(ταβῶν).

[Περὶ δὲ Ἄν]δ̱ρωνος, ἐνωχλήθη κὰὶ ἐκ̣εῖνος, καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν Κοίτην. Τῆι δὲ ἐφαύριον αὐτὸν ἐπεζήτουν καὶ οὐχ ηὕρισ-

[κον ἐμ Φιλαδε]λφείαι. Ἠρώτων οὖν Πτολεμαῖον τὸν γραμμα[τ]έα καὶ οὐκ ἔφη εἰδέναι, τὴν δὲ τιμὴν οὔπω ἐκεκόμιστο

[οὐδὲ πάντως] συνεγέγραπτο. Λαβὼν δὲ παρὰ σοῦ χαλκὸν εἰς ξυλ̣α̱μησιν ἐπαγομένων β̄ ἀπῆλθον ἐπὶ τὸ Ἰσιεῖον καὶ ἐπο- 21. Okt.

[ρεύθην εἰ]ς τὴν Κοίτην πυνθανόμενος αὐτοῦ ὅτι ἀπῆλθεν οὐ συγγραψάμενος οὐδὲ τῶν πυρῶν τὴν τιμὴν κομισά-

[μενος . . . . .] ι̣ καὶ ἅμα ὅτι πρὸς Ἰάσο̣νά ἐστιν αὐτῶι περί τε τῆς τιμῆς καὶ τοῦ λοιποῦ ἐκφορίου. Ἔφη οὖν ὡς ἂν ῥαίσηι πα-

[ραγενήσεσ]θ̣αι εἰς Φιλαδέλφειαν ἐπὶ τἀργύριον. Οὐκ ἔτι οὖν π̱α̱ρ̱έλαβέμ με, ἀλλ' ἔλαθέμ με κομισάμενος. Καὶ ἀπελθὼν

[κατὰ τὴν πα]ρ̱ὰ̣ σοῦ ἐπιστολὴν ἐπορεύθην πρὸς τὸν Φίλωνα̣ εἰς τὴν Κοίτην καὶ ἐνέτυχον αὐτῶι περὶ τούτων. Ἦν̱ οὖν

[. . . . . καὶ ἐ]κέλευεν τὸν Πτολεμα̣ῖον παραγενέ̣[σ]θ̱[αι. Ἔ]σ̣τὶν γὰρ τὸ γένημα αἱ ρ τ̱[ῶ]ν̱ κρ(ιθῆς) ἀρ(ταβῶν) καὶ αἱ̱ κ τῶν̣ π̱υρ[οῦ]

1 Der Name des Schreibers endet auf ο̣ς; s. Verso Z. 1. 3 Zwischen εκ und ει von ἐκείνηι ist eine verwischte Stelle von der ersten Schrift. — ℞ Pap.; ebenso Z. 11. 4 κα͗̆κεινος (ιε über der Zeile) Pap. 5 τὸε (ην über der Zeile) Pap. 8 ὡς ἄν sobald als (Wilcken), ῥαίσηι = ῥαῖσηι. 10 Schluß Ἠ⌐ Pap. 11 ἐ]σ̣τὶν ist nicht sicher, da das σ zweifelhaft. — ℞℞ Pap.; s. Z. 3.

1) Zu vgl. ist etwa der προστὰς τῆς κεχωρισμένου προσόδου und die ihm untergebenen κεχειρικότες τὴν κεχωρισμένην πρόσοδον; s. Rostowzew a. a. O. 45.

2) S. *P. Magd.* 28 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 338; dazu Rostowzew a. a. O. 42f.

3) Rostowzew a. a. O. 43.

[ἀρ(ταβῶν). Ὅσα δὲ ὀφεί]λεται ἐκεῖ ἐν ṯῆι Κοίτηι, ἔφη παρέξε⟨σ⟩θαι [α]ὐ̱τῶι τοῦ αὐτοῦ γενήματος καὶ ἅμα καὶ περὶ τῶν
[. . .|. . .|. . .|. . .]σθαι. Γίνω̱σκε δέ με παρὰ Ὀννώφριος εἰληφότα τὰ ζεύγη ἐχθὲς ὀψέ, ὥστε εἰς τὴν σήμερον ἐργάζεσθαι, ζεύ-
[γη δὲ πάντα], ẹ̀άν τι αὐτῶν ἐγλιμπάνηι, διαδέχεσθαι̣. Συναφέσταλκεν δὲ καὶ γεωργοὺς γ, οἷς κελεύει ἐμὲ τοὺς
[μισθοὺς δοῦναι. Ἀ]π̣ọ́στειλον οὖμ μοι χαλκοὐ̱ς εἰς τοῦτο· εἰ δέ σοι φαίνεται, καλῶς ποιήσεις ἀποστε⟨ί⟩λας (δραχμὰς) η, ὅπως δώ-
[σω ὑπ(ὲρ) γεωρ]γῶν· εἰσὶν γὰρ εἰς ιβ ἀρ(ο)ύ(ρας) τῶν δ (δραχμῶν) τῶι μι[σ]θίωι. Χόρτογ ⟨γὰρ⟩ ⟦ἡμῖν⟧ οὐκ ἔδωκεν ἡμῖν Ὀννῶφρις ἀλλ' ἢ [τ]εσ[σερά]-
[κοντα ἀρ(τάβας)] τῶν Υ ὧν ἔγραψας αὐτῶι, ὥστε λυσιτελεῖ μισθώσασθαι ἢ χορτάσματα ζητεῖν. Ἀπόστειλον δὲ ἡμῖν
[τὰς . ἀρ(τάβας)] τῶν πυρῶν· οὐ γὰρ ἔχομεν ἀλλ' ἢ ἡμερῶν β σπέρμα. Παρεγενόμην δ' ἂν καὶ ἐγὼ πρὸς σέ, ἀλλ' ẹ̱νοχλού-
[μενος πρὸ]ς τῶι σπόρωι εἰμί. Γράψον οὖμ μοι περὶ τούτων ὥς σοι φαίνεται.
Ἔρρωσο. (Ἔτους) λϛ Φαῶφι κϛ. 19. Dez. 250 (249) v. Chr.

Verso.

[(Ἔτους λϛ] Φαῶ̣φι κϛ.
[. . .]ọς Ζήνωνι.

12 παρεξεθαι, το^υ Pap. 13 Anfang ist etwa zu ergänzen: περὶ τῶν [. . . . . (ἄλλων?) συγγράψε]σθαι. — εληφοτα Pap. — ὀψὲ ὥστε: so richtig abgeteilt von Wilcken. 14f. ἐμὲ τοὺς [μισθοὺς δοῦναι verbessert von Wilcken. 16 Das zweite ι von εισιν ist aus ε korrigiert. — ⳨ Pap. — χορτ⟦.⟧ογ Pap. — Die Ergänzung [τ]εσ[σεράκοντα ist durchaus nicht sicher. Buchstabenspuren sind am Schlusse der Zeile 16 vorhanden; sie könnten aber auch der ersten Schrift angehören. 18 δαν korr. aus δεν. Verso 2 Die Ergänzung [ἀπόδ]ọς ist ausgeschlossen, es wird der Name des Schreibers erfordert.

Übersetzung.

Du schriebst mir betreffs Ptolemaios des Kleruchen, daß Du ihn mir empfiehlst, damit ich Ptolemaios den Erntewächter vor mich bringen lasse, auf daß er ihm sein Recht gebe. Es traf sich nun, daß ich in Philadelpheia zu tun hatte, so daß ich an jenem Tage keine Zeit hatte. Ptolemaios aber erklärte dem Andron empfohlen zu sein wegen des Preises für die 80 Artaben. Was aber Andron betrifft, so war auch er beschäftigt; so ging ⟨Ptolemaios⟩ fort ⟨von Philadelpheia⟩ nach Koite. Am folgenden Tage aber suchte ich ihn und fand ihn nicht in Philadelpheia. Ich fragte nun Ptolemaios den Sekretär und er erklärte nichts zu wissen; den Preis aber hatte er (sc. Ptol. der Kleruche) noch nicht erhalten und überhaupt keine Vereinbarung getroffen. Nachdem ich aber von Dir das Kupfer für die Grasaussaat erhalten hatte,

ging ich am 2. Schalttag zum Isieion und begab mich nach Koite; dort erfuhr ich, daß er fortgegangen, ohne eine Vereinbarung getroffen oder den Preis für den Weizen erhalten zu haben, zugleich, daß Iason es ist, gegen den sich sein Anspruch wegen des Preises und des rückständigen Pachtzinses richtet. Er erklärte nun, daß er, sobald er sich erholt habe, nach Philadelpheia wegen des Geldes kommen werde. Er traf mich aber ⟨dort⟩ nicht und es blieb mir unbekannt, ob er ⟨das Geld⟩ bekommen. Und darauf begab ich mich Deinem Schreiben gemäß zu Philon nach Koite und ging ihn deswegen an. Er war nun . . . . und befahl dem Ptolemaios ⟨dem Kleruchen⟩ zu kommen. Der Erntebetrag beläuft sich nämlich auf 100 Artaben Gerste und 20 Artaben Weizen. [Was aber] von diesem Erntebetrag in Koite geschuldet wird, erklärte er (sc. Philon) ihm (dem Ptolemaios) zu geben und zugleich auch wegen [. . . . mit ihm eine Vereinbarung zu treffen]. Wisse aber, daß ich von Onnophris gestern spät die Ochsengespanne erhalten habe, so daß ich bis heute arbeite und alle Tiere, wenn etwa eines abhanden kommen sollte, übernehme. Er hat aber auch drei Feldarbeiter mitgeschickt, denen er den Lohn auszuzahlen befiehlt. Sende mir nun hierfür Kupfer; wenn es Dir genehm ist, sende mir bitte 8 Drachmen, damit ich sie [für die Feldarbeiter] gebe: es kommen nämlich auf 12 Aruren 4 Drachmen für den Lohnarbeiter. An Heu hat uns Onnophris nur [40] Artaben von den 400 gegeben, um die Du ihm schriebst, so daß es nützlich ist, es zu dingen oder Futter zu suchen. Sende uns aber die [. .] Artaben Weizen; wir haben nur noch für 2 Tage Saatkorn. Ich würde selbst zu Dir gekommen sein, aber bei der Aussaat beschäftigt bin ich verhindert. Schreibe mir nun hierüber, wie Du es für richtig hältst. Leb' wohl. Jahr 36 Phaophi 25.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 *ἀποσυνιστάνει = συνιστάνει* (Z. 3) empfehlen; s. Partsch, *Archiv* IV 499 f.

2 Zur Bedeutung der *γενηματοφύλακες* s. vor allem *P. Teb.* I 27 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 331; dazu Rostowzew, *Archiv* III 204 f.; *Kolonat* 52. 81, weitere Belege *P. Magd.*[2] 1, 10 Einzelbem.

Assimilation des ν am Wortende vor Labialen zu μ: οὐμ μοι — ἐμ Φιλαδελφείαι; Z. 9: παρέλαβέμ με — ἔλαβέμ με; Z. 15: οὐμ μοι. vor Gutturalen zu γ: Z. 16: χόρτογ γάρ. S. Mayser, *Grammatik* 229 ff.

3 Zur Abkürzung [illegible] s. auch *P. Magd.* 3, 4; 12, 6; 25, 3 und sonst (s. Index p. 212), vgl. auch Z. 11: [illegible].

4 Zur Ergänzung [περὶ δὲ Ἀν]δρωνος cet. = ‚was also A. anbetrifft' vgl. Rossberg, *De praepositionum graecarum in chartis Aegyptiis Ptolemaeorum aetatis usu*, Diss. Ienensis 1909, p. 42.

Die Krasis κἀκεῖνος wird in καὶ ἐκεῖνος korrigiert, ebenso wie daneben τῆι δὲ ἐπαύριον (vgl. *P. Teb.* I 119, 17: τῆι δὲ ἐπαύριον ἡμέραι *P. Lille* 15, 2) steht. Krasis findet sich noch Z. 9 τἀργύριον. Vgl. Mayser a. a. O. 158 f.

ἡ Κοίτη = *Κοῖται* = *Ὀννιτῶν Κοῖται* bzw. *Κοίτη* = *Ὀννιτῶν*. Unsere Urkunde (Z. 4—7) erweist das Dorf als *Φιλαδέλφεια* und dem Dorfe *Ἰσιεῖον* benachbart in der *Ἡρακλείδου μερίς* im Nordosten des Faijum gelegen. Das ergab sich schon aus *P. P.* III Nr. 117k, wo *Κοῖται* zwischen *Φιλαδέλφεια*, *Τάνις* und *Ἡφαιστιάς* genannt wird. — Das einfache *Κοίτη* (*Κοῖται*) findet sich, ebenso wie das einfache *Ἰσιεῖον* (s. Z. 6f.), nur in Urkunden des 3. Jahrh. v. Chr. S. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 385.

6f. Was für eine *συγγραφή* hier in Betracht kommt, läßt sich schwer sagen, m. E. eher eine öffentlichrechtliche als privatrechtliche (s. *Klio* VI 426).

Das Wort *ξυλάμησις* ist neu, es sei denn, daß *ξυλαμη* *P. Lond.* III p. 178, 37; p. 179, 56 (a. d. J. 8 v. Chr.) so aufzulösen ist, was recht wahrscheinlich ist. Sonst waren bisher nur das Verbum *ξυλαμᾶν* und das Substantiv *ξυλαμή* bezeugt, doch nur in Urkunden der römischen Zeit, besonders aus Oxyrhynchos (s. *P. Oxy.* I. II. III. IV. VI. VIII Indices; *P. Lips.* I 118, 13; *PSI.* I 73), daneben aber auch aus dem Hermopolites (*P. Amh.* II 87, 11; *P. Flor.* I 41, 12; 85, 21; *P. Lond.* III p. 138—140) und dem Faijum (*P. Fay.* 118, 21). Die Bedeutung der Worte ist sicher: säen mit Grünsaat, d. h. mit *χλωρά* = *χόρτος* und *ἄρακος*, im Gegensatz zum *σπείρειν*, säen mit Getreidesaat, wie die meisten Belegstellen zeigen. Nur einmal findet sich *ξυλαμᾶν κριθήν* (*P. Flor.* I 85, 21).

τὸ Ἰσιεῖον = *Ἀττινοῦ Ἰσιεῖον*. Im *P. P.* III Nr. 106i wird das Dorf zwischen *Τάνις* und *Καρανίς* genannt, was der aus unserem Brief sich ergebenden Lage zwischen Philadelpheia und *Κοίτη* entspricht. S. zu Z. 4; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 370. 381.

13 *ζεῦγος* ist Paar, Gespann, hier Ochsengespann (s. S. 31); vgl. z. B. *P. Alexandr.* bei Wilcken, *Chrest.* Nr. 198, 11 (240 v. Chr.): *βοῶν ζεύγεσιν ἕξ*; *P. P.* III Nr. 31, 5. 9 (240/39 v. Chr.): *τοῦ ζεύγους τῶν βοῶν μου*; *P. Lille* I 8, 8: *ζεύγη ταυρικὰ β* (= *κτήνη* Z. 13); *Theb. Bank* Nr. XII, 14 (116 v. Chr.): *βοικῶν ζευγῶν*; *P. Lond.* III Nr. 890 Verso p. 168 (6 v. Chr.): *πρᾶσις ζευγῶν* (= *βοῶν πέντε*); s. auch *P. Magd.* 5, 13; *P. Teb.* I 27, 56: *γεωργικὰ κτήνη*.

14 *ἐγλιμπάνηι*: s. Mayser, *Gramm.* 227.

διαδέχεσθαι; besser wäre *ἀναδέχεσθαι*. Zu vgl. sind die Eisernviehverträge (contractus socidae) *P. Straßb.* I 30 und *P. Flor.* I 16, 19—22 (*BGU.* 1058, 25; 1106, 25); dazu Wenger, *Festgabe für Bekker*, Separatabzug S. 9f. Der Briefschreiber hat dem Zenon gegenüber für jedes Stück Vieh aufzukommen.

Die 3 *γεωργοί* sind Lohnarbeiter; Z. 16 wird entsprechend *ὁ μίσθιος* gebraucht. Vgl. die *ἀπογραφή* Wilcken, *Chrest.* Nr. 198, 4f., wo im Haushalt eines Kleingrundbesitzers 6 *γεωργοὶ μισθῶι* beschäftigt sind, die er als solche deklariert, und aus byzant. Zeit *γεωργὸς μίσθιος* *P. Cairo byz.* 67 093 fr. 2, 9; 67 095, 7, *γεωργὸς μισθωτής* 67 093 fr. 1, 4f.

17 *χορτάσματα* Futter, s. *P. Teb.* I 244; *P. Lond.* III 1229 p. 142, 7; *χορτάζειν* s. *P. P.* III 42D 1, 5. Vgl. auch *P. Teb.* I 27, 56. 72: *τροφαὶ τῶν γεωργικῶν κτηνῶν*.

Nr. 28.

BESTELLUNG EINER SKLAVIN ALS HYPOTHEK FÜR EIN DARLEHEN.

Inv.-Nr. 52. Höhe 8 cm, Breite 8 cm. Palimpsest; die erste Schrift ist nicht sorgsam ausgelöscht, erschwert daher die Lesung. Der untere Teil und die linke Hälfte der Urkunde fehlen, diese läßt sich aber im großen und ganzen ergänzen. Faijum. Die Zeit der Urkunde können wir ungefähr bestimmen nach dem Z. 2 genannten „Kommandeur“ *Κινέας*, der in gleicher Eigenschaft in dem vom Jahre 173 v. Chr. datierten *P. Giss.* I 2 (Kol. I 10. II 5) erwähnt wird; es ergibt sich danach im Einklang mit dem Schriftcharakter die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.

Der Papyrus ist dadurch rechtshistorisch von Bedeutung, daß uns hier die einzige Privat-Hypothekarurkunde aus ptolemäischer Zeit und damit die älteste auf griechischen Papyri vorliegt. Was wir bisher von der Hypothek der Ptolemäerzeit wußten, bezog sich nur auf hypothekarische Sicherungen von Bürgen für Steuerpächter, also auf Hypotheken für staatliche Forderungen (s. unten)[1]; aber auch hier fehlten eigentliche Hypothekarurkunden.

Gegenstand der Hypothek unserer Urkunde ist eine Sklavin. Unter den Papyri der Kaiserzeit, in denen von Verpfändung von Sklaven die Rede ist, handelt es sich im *P. Oxy.* III 485 (= Mitteis, *Chrestom.* Nr. 246), 19 ff. (a. 178), *BGU.* 567 I 24 (saec. II) und *P. Amh.* II 144, 7 ff. (saec. V) um Hypothek, in den übrigen Fällen, *BGU.* 1147 (= Mitteis, *Chrestom.* Nr. 103); 1149; *P. Lond.* II 311 p. 220 (= Mitteis, *Chrestom.* Nr. 237), 12 um Hypallagma.

Der Tatbestand der Urkunde ist folgender: Ein Hundertaruren-Kleruche der zweiten Hipparchie in der Militärkolonie des *Ἀρσινοΐτης νομός* empfängt von einem Hipparchen ein Darlehen von 1200(?) Silberdrachmen in bar (s. Z. 4: [*ὀφθ*]*αλμοφανοῦς*) zum hohen Jahreszinssatz von 24 % und bestellt zur Sicherung eine Hypothek an einer ihm gehörigen Sklavin (Z. 1—7). Dem Charakter der Hypothek als Verfallspfand („normalerweise ausschließliches Haftobjekt“) entsprechend schließen sich, wie in allen Hypothekarurkunden der Kaiserzeit (im Gegensatz zu den Hypallagmaverträgen)[2], ausführliche Gewährleistungsklauseln des Verpfänders an (Z. 7—12).

Der erste Teil dieser Klauseln (Z. 7—10), der die Zusicherung der völligen Lastenfreiheit der Hypothek (in diesem Falle der Sklavin) enthält, ist den Papyri der ptolemäischen und römischen Zeit gemeinsam. Aus ersterer kommen *P. P.* III 57a (= Wilcken, *Chrestom.* Nr. 110: 200 v. Chr.) und *Theb. Bank* XI (116 v. Chr.) in Betracht. Beide geben den Königseid eines Bürgen wieder, der eine in Liegenschaften bestehende hypothekarische Sicherung für einen Steuerpächter gestellt hat. *P. P.* III 57a, 4 f. schwört der Bürge: [*τ*]*αύτην τὴν ὑποθήκην* ... [*εἶναι*] *ἐμὴν κα-*

1) S. dazu B. Schwarz, *Hypothek und Hypallagma* 1911, 41 ff.
2) S. dazu Mitteis, *Grundzüge* 145; Schwarz a. a. O. 54 f.

θαρὰν καὶ μὴ ὑποκεῖσθαι πρὸς ἄλλο μηθὲν ἀλλ' ἢ τὴν προγεγραμ[μένη]ν ἐγγύην, *Theb. Bank* XI 9f.: ... *καὶ εἶναι ἐμὰ καὶ μὴ ὑποκεῖσθαι πρὸς ἕτερα, ἀλλ' εἶναι καθαρὰ ἀπὸ πάντων ἰδι[ωτικῶν* ....[1]). Viel genauer stimmt der Wortlaut der analogen römischen Klauseln mit unserer Urkunde überein; wir finden sie sowohl in Hypothekarverträgen über Liegenschaften als in Kaufverträgen über Liegenschaften und Sklaven. Unter den Hypothekarverträgen ist vor allem zu vgl. *BGU* 741 (= Mitteis, *Chrestom.* Nr. 244), 36ff. und *P. Bas.* 7 (= Mitteis, *Chrestom.* Nr. 245), 19ff.[2]). Für die Kaufverträge verweise ich auf das von Kübler, *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* XXIX 475ff. zusammengestellte Material[3]). Vgl. auch die Wohnungszinsantichrese *Nr. 30*, 19f.

Im zweiten Teil der Klausel (Z. 11f.) verpflichtet sich der Schuldner zur *ἐμφάνεια*, d. h. er verspricht, die Sklavin dem Anblick des Gläubigers auf keine Weise zu entziehen[4]): der Schutz des Asylrechts der Tempel und jegliche Protektion durch einflußreiche Personen[5]) wird ausgeschlossen. Diese Bestimmungen sind für die Ptolemäerzeit charakteristisch, sie fehlen in den Urkunden der römischen Zeit[6]), erscheinen erst wieder in den spätbyzantinischen Urkunden. Das Asylrecht der Tempel (und ebenso das Privatpatronatsrecht) wird von den Römern fast ganz beseitigt, lebt erst nach dem völligen Sieg der christlichen Kirche wieder auf[7]).

Die in Z. 12ff. folgenden Strafbestimmungen für den Fall des Zuwiderhandelns des Verpfänders sind nicht erhalten.

1) Der Ergänzungsvorschlag *ἰδι[ωτικῶν* bei Rabel, *Verfügungsbeschränkungen* 26 Anm. 3.

2) S. dazu Rabel a. a. O. 67f. 108.

3) Dort wie auch in unserer Urkunde Z. 8 findet sich das Wort *ἀνέπαφος*, das mit Kübler (a. a. O. und *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* XXXII 366ff.) als „frei von Vindikation durch Dritte (manus iniectio)" zu fassen ist. Mitteis (*Grundzüge* 194) hielt die Bedeutung von *ἀνέπαφος* als „frei von Aussatz" in den Sklavenurkunden für wahrscheinlicher.

4) Nach attischem Recht steht dem Gläubiger gegen den Verpfänder, der die Mobiliar-Hypothek seinem Anblick entzogen hat, die Klage *εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν* zu; sie geht auf das *ἐμφανές τι καθιστάναι*. S. Demosth., *contra Dionysod.* 38 p. 1294, 13; *contra Lacr.* 38 p. 937, 4 und dazu Lipsius, *Attisches Recht und Rechtsverfahren* II 588. 703. — In den in Anm. 6 angeführten Urkunden *P. Hib.* I 93; *P. Oxy.* IV 785 verpflichtet sich der Gestellungsbürge *παρέχεσθαι ἐν τῶι ἐμφανεῖ ἔξω (ἐκτὸς) ἱεροῦ (βωμοῦ τεμένους) πάσης σκέπης*, *P. Teb.* I 210 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 327) schwört der Domanialpächter *ἔσεσθαι ἐμφανής σοί τε καί .... ἔξω ἱεροῦ βωμοῦ τεμένους σκέπης πάσης*. Vgl. auch den auf einen Sklaven bezüglichen *P. Grenf.* I 47, 14f. (a. 148): *ὁ δὲ Λεοντᾶς ἐπὶ τοῦ παρόντος οὐχ ὁρᾶται ἐμφανής*, sodann *P. Teb.* I 24, 71; *BGU.* 1145 R. 11. V. 29. 36. 41; *P. Flor.* I 83, 8.

5) Wilcken (*Chrest.* Nr. 327 Anm.) faßt mit Recht *σκέπης πάσης* als koordiniert zu *ἱεροῦ* cet. (s. jetzt auch Rostowzew, *Kolonat* 407). Zur Bedeutung des Wortes s. Wilcken a. a. O.

6) Vgl. *P. Hib.* I 93, 3ff. (etwa 250 v. Chr.); *P. Teb.* I 210, 5ff. (s. jetzt Wilcken, *Chrest.* Nr. 327: 107 v. Chr.); *BGU.* 1156, 25ff. (16 v. Chr.); 1053 II 4ff. (13 v. Chr.), auch 1147, 30ff.; *P. Oxy.* IV 785 (a. 1). Die Urkunden der augusteischen Zeit zeigen, wie meist, noch die ptolemäischen Verhältnisse. Vgl. Otto, *Priester und Tempel* II 298f. (dazu Rostowzew, *GGAnz.* 1909, 640); Preisigke, *P. Straßb.* I S. 164f.; Lewald, *Zur Personalexekution im Recht der Papyri* 53ff.; Rostowzew, *Kolonat* 215. 406f.

7) S. *P. Straßb.* I 46—51 (a. 566); *P. Oxy.* I 135 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 384: a. 579), 24ff.; *BGU.* 255, 8 (a. 599); *PSI.* I 61, 28f. (a. 609), vgl. auch daselbst Nr. 52; 62.

[Ἔτους .. Monat Tag ἐν Φιλ]αδελφείαι [τ]οῦ Ἀρσινοίτου νομοῦ.
[Ὁμολογεῖ ὁ δεῖνα Ethnikon τ]ῶν Κινέου [τ]ῆς β̄ ἱπ(παρχίας) (ἑκατοντάρουρος)
Ἀντιπάτρω[ι]
[Patronymikon Μακεδόνι ἱπ]πάρχηι τ[ῶ]ν ἐκ τοῦ Ἀρσινοίτου
[ἔχειν δάνειον ἀργυρίου νομί]σματος [ὀφθ]αλμοφανοῦς (δραχμὰς) Ἀ Σ
[. . . . .]ου χρόνου, τ[ό]κων (διδραχμιαίων) τῆι μνᾶι
[κατὰ μῆνα ἕκαστον, ἐφ' ὑποθήκηι] τῆι ὑπαρχούσηι αὐτῶι παιδίσκηι
[δούληι ἧς τὸ ὄνομα . . . .]ατυρα. Βεβαιούτω δὲ καὶ παρεχέσ-
[θω ὁ δεῖνα τῶι Ἀντιπάτρωι τὴν ὑπ]οθήκην ταύτην ἀνέπαφον καὶ
[ἀνενεχύραστον καὶ ἀνεπιδάνει]στον ἄλλου δανείου καὶ καθαρὰν
[ἀπὸ παντὸς ὀφειλήματος βασι]λικοῦ κα[ὶ ἰδι]ωτικοῦ καὶ πάσης α-
[. . . . . καὶ ἔξω ἱε]ροῦ πάσης [σ]κέπης καὶ ἐμφανῆ
[καταστησάτω αὐτὴν . . . .]νον. Ἐὰ[ν δὲ μ]ὴ βεβαιῶι ἢ μὴ παρέ-
[χηται ἢ μὴ ἐμφανῆ καταστήσηι αὐτὴν ὁ δεῖνα καθὼς πρόκειται, κτα.]

Der Papyrus bricht ab.

1 Statt Φιλ]αδελφείαι ist auch Θε]αδελφείαι möglich. 2 β̄ ιπ ρ Ἀ Pap. 4 Am Anfang ist für κατοίκων ἱππέων od. ähnl. (s. z. B. *P. Rein.* 7, 5) kein Platz. — Die Ergänzung ἀργυρίου ist wahrscheinlicher als χαλκοῦ. — Das Drachmenzeichen ist schräg gestellt: 𐅂, es folgt Ἀ = 1000, dann wahrscheinlich ein Σ, dessen obere Hasta verkümmert ist. 5 Anfang ist vielleicht zu ergänzen [ἃς ἀποδώσει μέχρι (oder ἐντὸς) τοῦ ὡρισμέν]ου χρόνου. — β 𐅂 Pap. 7]α συρα steht nicht da. **9ff.** Zur Ergänzung der Zeilenanfänge s. die Einl. **10f.** Etwa ἀ-|[πογραφῆς oder ἀ-|[δικίας (=Delikt)? **11** Für ἔξω βωμοῦ τεμένους ἱε]ροῦ ist kein Platz, die übliche Folge ist auch ἔξω ἱεροῦ βωμοῦ τεμένους (s. die Einl. S. 121 Anm. 4). **12** καὶ ἀκίνδυ]νον (ohne παντὸς κινδύνου) ist wohl ausgeschlossen. **13** Die Ergänzung der Zeile im einzelnen ist keine bindende.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 τ]ῶν Κινέου [τ]ῆς β̄ ἱπ(παρχίας) (ἑκατοντάρουρος): s. die Einl. und *Nr. 24,* 5 Einzelbem.

3 ἱπ]πάρχηι τ[ῶ]ν ἐκ τοῦ Ἀρσινοίτου: s. Wilcken, *Grundzüge* 388; Lesquier, *Institutions militaires* 83ff.; 340f.; 365f., auch *Nr. 26,* 13 Einzelbem.

4 Zu ἀργυρίου νομί]σματος [ὀφθ]αλμοφανοῦς κτα. vgl. *P. Hib.* I 89, 8f.: ἀργυρίου ὀφθαλμοφα[νο]ῦς ἐναντ[ίον τῶν ὑπογε]γραμμένων μαρτύρων (δραχμὰς) φ.

5 Die Festsetzung von 24 % Jahreszinsen ist nicht normal, wenn auch nicht ungewöhnlich; für Verzugszinsen ist sie in ptolemäischer Zeit das Übliche. S. Mitteis, *Grundzüge* 118.

7ff. S. die Einl.

8 Zu ἀνέπαφος s. die Einl. S. 121 Anm. 3.

Nr. 29.

AUS DEN AMTSTAGEBÜCHERN (ὑπομνηματισμοί) DES PRÄFEKTEN M. IUNIUS METTIUS RUFUS.

Inv.-Nr. 269. Höhe 27,5 cm, Breite 16,5 cm. Halbunziale eines Kanzlisten.
Herkunft unbekannt. Domitian. S. Tafel IX.

Zwei Amtstagebuch-Auszüge liegen vor. Der erste (Z. 1—17), mit dem Kopfstück: ἀντίγραφ[ο]ν ὑπομνη(ματισμοῦ), bezieht sich auf eine Verhandlung vor dem praef. Aeg. Mettius Rufus am 3. August 89. Am Kopf des zweiten Auszuges steht (Z. 18): Ἰ[ούνιος Ῥ]οῦφ[ο]ς (s. Z. 22. 25). Damit wird auf den inzwischen erfolgten Namenswechsel des Präfekten hingewiesen, der uns auch in der Holztafel aus Philadelpheia bei Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 463 vom Juli 94 entgegentritt[1]). Wahrscheinlich ist diese zweite Urkunde auf den 26. Februar 94 anzusetzen (s. die Einzelbem. 5).

In beiden Auszügen handelt es sich um Konventsgerichtsbarkeit des Präfekten, im ersten um den alexandrinischen Konvent, im zweiten um den memphitischen[2]). Der zugrunde liegende Sachverhalt ist kaum angedeutet. Beide Fälle, denen das *μὴ ὑπακούειν* der Beklagten gemeinsam ist, beziehen sich auf Zivilprozeß.

I. Im ersten Fall hat die Ladung zum Konvent durch öffentlichen Anschlag stattgefunden. Es liegt zweifellos amtliche Ladung in Form eines Edikts vor (evocatio edicto), die uns durch die Rechtsquellen[3]), aber m. W. bisher nicht durch die Papyri bezeugt war. Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgte diese Ladung in Erledigung eines dem praef. Aeg. zu eigenen Händen vom Kläger überreichten[4]) *ὑπόμνημα*. Einige der auf diese Weise Geladenen (*τὰ προτεθέντα πρὸς δικαιοδοσίαν*[5]) *ὀνόματα* Z. 3f. = *οἱ προτεθέντες ἐπ' ἐμέ* Z. 6f.) sind ausgeblieben. Darauf läßt der Präfekt durch einen seiner praecones (*κήρυκες*)[6]) verkünden, daß Nichterscheinen der Beklagten nach nochmaligem Aufruf Untersuchung und Entscheidung in ihrer

1) Kol. III 8: Ex permissu M. Iuni Rufi praefecti Aegypti. — S. jetzt auch *Cat. général du Musée d'Alexandrie, Iscrizioni greche e latine* ed. Breccia Nr. 61a.

2) S. Wilcken, *Archiv* IV 417. 419; *Grundzüge* 33.

3) S. z. B. Paul., *sent.* V 5a, 7; *D.* 5, 3, 20, 6d. 11; 40, 5, 26, 9 (Ulpian.); vgl. Bethmann-Hollweg, *Röm. Zivilprozeß* II 774. — Evocatio literis ad magistratus datis (s. *fr. Vatic.* 162) liegt vor *P. Hamb.* I 4; *P. Giss.* I 34 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 75); dazu Mitteis, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 1911, 341.

4) S. Mitteis, *Zur Lehre von den Libellen* 85ff.; *Grundzüge* 38f.

5) Zu *δικαιοδοσία* s. Wilcken, *Archiv* IV 369ff.

6) Über die praecones s. Mommsen, *St. R.* I³ 363f. — Auf einen praeco des praef. Aeg. wird Bezug genommen *BGU.* 288, 9. Die übrigen Erwähnungen eines *κῆρυξ* in den Papyri römischer Zeit lassen keine nähere Bestimmung zu.

Abwesenheit nach sich ziehen würde (Z. 6—9). Es ergeht also im abgekürzten Verfahren ein durch einen praeco verkündigtes edictum peremptorium, quod appellatur unum pro omnibus (= pro tribus), durch das Einleitung des Kontumazialverfahrens angedroht wird[1]). Das *πάλιν ἀναγορευθήσονται* Z. 8 bezieht sich wohl nicht auf einen nochmaligen Aufruf in derselben Sitzung, wird vielmehr erst nach Ablauf des üblichen Intervalls erfolgen[2]).

Auf dieses edictum peremptorium hin gibt der Anwalt Apollodoros im Namen seiner Klienten *Μενελαΐς ἡ καὶ Ποσειδωνία* und *Ποσειδώνιος* (ihres Sohnes?) die Erklärung ab[3]) (Z. 10—17), daß diese, bevor sie nicht die Akten (*βιβλία*) von den Vormündern empfangen haben[4]), nicht in die Verhandlung eintreten und sich verteidigen können, weiter Protokollierung ihres Antrages beantragen (Z. 15f.: *ἀξιοῦσιν ὑπομνηματισθῆ[ναι]*[5]) *τὴν ἔντευξιν*[6]) *αὐτῶν*). Dem gibt der Präfekt statt. Der Antrag geht auf Aufhebung der Wirkung des edictum peremptorium für ihre Person bis zur Beschaffung der Papiere der Vormünder. Wilcken verweist mich auf *P. Straßb.* I 41, 5ff. 34f. und *P. Teb.* II 335, wo eine ähnliche Situation vorliegt: in diesen beiden Urkunden wird in der Verhandlung ein Antrag auf Vertagung gestellt, um die *βιβλία* (Beweispapiere = *τὰ δίκαια*) zur Stelle zu schaffen (vgl. Wilcken, *Archiv* V 261f.).

II. Im zweiten Fall (Z. 18—26) handelt es sich um *παραγγελία* (litis denuntiatio), eine amtlich zugestellte Privatladung[7]). Kläger ist Salvius Maior, Beklagter Apronius Celer. Dieser meldet sich beim Aufruf nicht. Darauf wendet sich der Präfekt an einen nicht näher Bezeichneten mit der Frage, ob er die Ladung zugestellt habe (Z. 22). Der so Befragte kann nur der Stratege des Gaus des Beklagten sein, dem in den ersten drei Jahrhunderten der Kaiserzeit die Zustellung der Privatladung des Klägers

1) S. *D.* 42, 1, 53, 1 (Hermogenian.): Contumax est, qui tribus edictis propositis vel uno pro tribus, quod vulgo peremptorium appellatur, . . . praesentiam sui facere contemnet; *D.* 5, 1, 68—73, bes. 71f. (Ulpian.): In peremptorio autem comminatur is qui edictum dedit etiam absente diversa parte cogniturum se et pronuntiaturum. Nonnumquam autem hoc edictum post tot numero edicta quae praecesserint datur, nonnumquam post unum vel alterum, nonnumquam statim, quod appellatur unum pro omnibus; Paul., *sent.* V 5a, 7. Vgl. Bethmann-Hollweg, *R. Zivilprozeß* II 775f. III 303. — Zur Einleitung des Kontumazialverfahrens im Denuntiationsprozeß des 4. Jahrhunderts durch die denuntiatio ex auctoritate (*παραγγελία ἐξ αὐθεντίας*) s. *P. Lips.* I 33 = Mitteis, *Chrest.* Nr. 55.

2) Vgl. *D.* 5, 1, 73pr. (Ulpian.): et post edictum peremptorium impetratum, cum dies eius supervenerit, tunc absens citari debet.

3) *Ἀσφαλίζεσθαι*, sichern, sicherstellen (s. *P. Teb.* II 283, 19; 407, 4; *BGU.* 893, 21; 923, 4; *P. Flor.* I 6, 6; *CPR.* 20 II 14 und sonst), bedeutet hier „sich durch eine Erklärung sichern, Verwahrung einlegen"; vgl. etwa *P. Oxy.* VII 1033, 13.

4) Ich folge hier, besonders in der Auffassung der *ἐπίτροποι* als „Vormünder", einer Anregung Wilckens.

5) Vgl. z. B. Mitteis, *Chrest.* Nr. 68, 16f.; *P. Amh.* II 66 Kol. II 48; *P. Oxy.* II 237 Kol. VII 38.

6) S. die Einzelbem. 16.

7) S. Mitteis, *Grundzüge* 36f.; *Nr. 24* Einl.

an den Beklagten zum Konvent obliegt[1]). Z. 23 enthält sicher seine Antwort; auf seinen Namen im Anfang der Zeile folgte wohl: „παρήνγει]λα καὶ ταβέλλας ἐσφράγι[σα]“[2]), „ich habe die Ladung zugestellt und die Tafeln[3]) versiegelt“. In Z. 24 spricht dann ein Dritter, dessen Name mit Μη beginnt (etwa ein Anwalt des Klägers?); seine Worte (. . ἐ]β[λ]άβης ὀφθαλμ[ούς], „Deine Augen müssen geschwächt gewesen sein“) richten sich wohl gegen den Vorredner, den Strategen. Nun stellt der Präfekt (Z. 25f.) eine weitere Frage an den Strategen: „Wie kannst Du beweisen, daß Du die Ladung zugestellt hast, da nur ein verdächtiger Zeuge[4]) [vorhanden ist]“? Damit bricht der Papyrus ab.

Ἀντίγραφ[ο]ν ὑπομνη(ματισμοῦ).
∟η Δομιτιανοῦ μη(νὸς) Καισαρείου ῑ. — 3. Aug. 89.
Κληθέντων τινῶν ἐκ τῶν προτ[ε]-
θέντων πρὸς δικαιοδοσίαν ὀνομάτ[ων]
καὶ μὴ ὑπακουσάντων Μέττιος Ῥοῦφ[ος]
ἐκέλευσε τὸν κ[ή]ρυκα κηρῦξαι· „Οἱ προτε-
θέντες ἐπ' ἐμὲ καὶ μὴ ὑπακούσαντες
ἴστωσαν, ὅτι πάλιν ἀναγορευθήσονται κἂ[ν]
μηδὲ τότε ὑπακούσωσ[ι]ν ἀπόντες κριθήσον[ται]“.
Ἀπολλόδωρος ῥήτωρ· „Πρὸς τοῦτο σοῦ τὸ κήρυγμ[α]
οἱ συνηγορούμενοι ὑπ' ἐμοῦ Μενελαῒς ἡ καὶ
Ποσειδωνία καὶ Ποσειδώνιος ἀναγκαίως ἀσ-
φαλίζοντ[α]ι, ὅτι [ἄ]λλως οὐ δύνανται λέγειν
τὴν δίκην, εἰ μὴ λάβοιεν τὰ βιβλία παρὰ τῶ[ν]
ἐπιτρόπων, καὶ ἀξιοῦσιν ὑπομνηματισθῆ[ναι]

1) Im Denuntiationsprozeß des 1. Jahrhunderts kann παραγγέλλειν nur vom Strategen, nicht vom Kläger gesagt werden.

2) Vgl. die Schuldialoge bei Haupt, *Opuscula* II 514, 10f.: Παρήγγειλας αὐτῷ; Παρήγγειλα. Sie beziehen sich aber auf den nachklassischen Denuntiationsprozeß.

3) Die τάβελλαι (tabulae) sind Wachstafeln (s. Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 292. 297f.). Vgl. die τάβελλα (resp. -αι) ἐλευθερώσεως *Bull. soc. arch. d'Alexandrie* XIV (1912), Pap. Nr. 6 (ed. Lefebvre-Jouguet) Z. 16f.; *BGU.* 388 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 91) passim; Mitteis, *Chrest.* Nr 362, die tabulae (emancipationis) *P. Lips.* Inv.-Nr. 136, 2 (ed. Mitteis, *Lauhn-Denkschrift*, 1912), die tabulae testamenti u. a. (s. Heumann-Seckel, *Handlexikon* s. v. tabulae), die ταβέλλη *P. Oxy.* II 273 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 221), 7: Bestallungsurkunde eines κύριος. — S. auch die χαλκῆ τάβλη (= δέλτος χαλκῆ) *BGU.* 847 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 460), 15 und dazu *Nr. 31* Einl., weiter ἡ τάβλα *BGU.* 1079 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 60), 29 (a. 41) Hinzuweisen ist ferner auf die δέλτος μαρτυροποιήσεως ἐπὶ σφραγεῖδων *BGU.* 1032, 3f.; *Bull. soc. arch. d'Alex.* a. a. O. Z. 18 (dazu Jouguet ebendort S. 22f.), die δέλτ[ος π]ροφ[ε]σσίωνος ἐπὶ σφραγεῖδων *BGU.* 1032, 1f. (= tabula professionis liberorum natorum: s. Wilcken, *Chrest.* Nr. 212).

4) Das Gegenstück bildet der ἀξιόπιστος μάρτυς *P. Lips.* 40 III 6. 16 (s. *P. Lips.* 32, 2 = *P. Straßb.* I 41, 38). Vgl. auch den ὑποπτευόμενος ἐν πᾶσι *BGU.* 388 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 91) II 11f. und Dittenberger, *OGI.* II 669, 22; *BGU.* 372 II 21 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 19); 935, 6.

τὴν ἔντευξιν αὐτῶν“. Μέττιος Ῥοῦφος· „ὑπο-
μνηματισθήτω̱ι“.

Ἰ[ούνιος Ῥ]ο̣ῦφ[ο]ς̣.
L ιγ Δομι̣τιανοῦ Φαμενὼθ β. 26. Febr. 94.
Κ̣ληθέντος Σαλβίου Μαΐορος πρὸς Ἀπρῴ̱-
νιον Κέλερα καὶ μὴ̱ ὑπακούσαντος τοῦ
Ἀπ̣[ρωνίου] Ἰ̱[ού]ν̣ι̱[ος] Ῥοῦφος· „πα̱ρ̣ήνγει̣λας̱“;
[. . . . . : „παρήνγει]λ̣α̣ κ̣αὶ ταβέλλας ἐσφράγι[σα].“
Μη . . [.] . . . [.] . [. . . . . . . ἐ]β̣[λ]άβης ὀφθαλ̣μ̣[ούς]“.
Ἰούνιος Ῥοῦφος· „πῶς ἀποδεῖξαι δύ̱νασ[αι],
ὅ̱τ̣ι παρήνγειλας, [ὡ̇ς] ὕ̣ποπτος μάρ̱τ[υς]

Der Papyrus bricht ab nach geringen Spuren einer weiteren Zeile.

18 Ergänzt nach Z. 22. 25. 19 Nach L ι sind höchst geringfügige Spuren eines zweiten Buchstabens erkennbar; in Betracht kommt L ια bis ιγ; das letztere ist paläographisch am wahrscheinlichsten. — Vor und über dem Anfang von Φαμενώθ stehen ausgelöschte Buchstaben. 22 Ἀπ̣[ρωνίου] ist nicht sicher. 23/24 S. die Einl. S. 125. 23 Für ἐσφραγι[σμένας] ist kein Platz. 24 Möglich wäre auch]β̣[λ]άβης ὀφθαλ̣μ̣[ῶν] (Wilcken).

EINZELBEMERKUNGEN:

5 Daß der praef. Aeg. M. Mettius Rufus, der für das Jahr 89/90 bezeugt war, identisch ist mit dem Präfekten M. Iunius Rufus, den die Holztafel aus Philadelpheia (Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 463 Kol. III 8) nennt, zeigt unsere Urkunde klar und deutlich. Danach fungiert er mindestens vom 3. August 89 bis zum 1. Juli 94. Als tempus post q. seiner Präfektur ergibt sich der 25. Febr. 88 [= 7. Jahr Domitians], als t. ante q. der 14. März 95 [= 14. Jahr D.'s] (s. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I Nr. 31. 33). In Z. 19 unserer Urkunde ist wohl L ιγ zu lesen und damit als Datum der 26. Febr. 94 anzunehmen. Der Papyrus erweist auch, daß in der Zeit zwischen dem 3. Aug. 89 und 26. Febr. 94 der Namenswechsel des Präfekten (Adoption durch einen Iunius?) stattgefunden hat. — Der *CIL.* 30 901 = Dessau, *Inscr. lat. sel.* 1622 als cos. suff. zusammen mit Q. Pomponius Maternus genannte M. Iunius Mettius Rufus (s. Dessau, *Prosop. I. R.* II p. 240 Nr. 510) ist nicht mit ihm identisch, wie Lefebvre in der editio princeps der Holztafel von Philadelpheia (*Bull. de la soc. arch. d'Alexandrie* 1910 Nr. 12, Separatabdruck p. 13) annahm.

16 Ἔντευξις ist hier ein beim Konvent an den praef. Aeg. (als Stellvertreter des „Königs") gerichteter Antrag. In den uns bekannten Urkunden der Ptolemäerzeit bezeichnet das Wort stets die an den König als obersten Gerichtsherrn adressierte schriftliche Eingabe (s. statt aller Mitteis, *Grundzüge* 13 f.). In römischer Zeit finden wir es selten; immer bedeutet es aber auch hier eine schriftliche, an den praef. Aeg. gerichtete Eingabe; s. *P. Flor.* I 55 (Domitian) passim; 61 (= Mitteis, *Chrest.* 80), 16 (a. 88); 56 (= Mitteis, *Chrest.* 241), 6. 7. 9 (a. 234); *P. Oxy.* VIII 1101, 6 (a. 367—370); *BGU.* 1038 (= Mitteis, *Chrest.* 240), 13 (Pius),

Nr. 30.

WOHNUNGS-ZINSANTICHRESE.

Inv.-Nr. 285. Höhe 19 cm, Breite 15,5 cm. Faijum (Philadelpheia). 30. Aug. 89. Der Papyrus ist ein Palimpsest; rechts oben sieht man Reste dreier ausgelöschter Zeilen. Die Schrift der ersten Hand ist eine kleine runde, aufrechte Kursive eines Notariatsschreibers, die der zweiten Hand (der ὑπογραφή) eine nicht ungewandte, aber sehr häßliche Halbunziale. Die Zeilenenden sind meist ziemlich verlöscht und schwer lesbar. Die Orthographie beider Hände ist mangelhaft; der Notariatsschreiber hat häufig Silben und Wörter ausgelassen.

An Literatur zur Frage ist vor allem Manigk, *Gläubigerbefriedigung durch Nutzung* (Berlin 1910) zu vergleichen; s. dazu jetzt E. Levy in den *Beiträgen zur Erläuterung des Deutschen Rechts* LVI, 810ff. Manigk sieht in der Antichrese ein selbständiges, durchaus nicht von einer gleichzeitigen Verpfändung abhängiges Rechtsinstitut, das zur Gläubiger-Befriedigung, nicht zu ihrer Sicherung dient. Mitteis (*Grundzüge* 152ff.; *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* 1911, 344) dagegen, der eine eigentliche Pfandantichrese (Nutzung des Gläubigers an einem Substanzpfand: *P. Lips.* I 10; *P. Oxy.* VIII 1105 [= II 339]) und eine Nutzungspfand-Antichrese scheidet, bestreitet das. Daß es sich aber im *P. Lips.* I 10, *P. Oxy.* VIII 1105, sowie im *P. Lond.* III 1168 p. 136 nicht um Pfandantichrese handelt, sondern um Substanzpfand und Antichrese, führt Levy (a. a. O. 812) treffend, besonders auf Grund von *P. Oxy.* VIII 1105 aus, wo die Wohnungsantichrese nicht nur an den hypothezierten drei Fünfteln des Hauses, sondern auch an den anderen zwei Fünfteln besteht. Durch diese Urkunden wird also die Selbständigkeit der Antichrese erwiesen[1]).

Beispiele einer Wohnungs-Antichrese bieten außer unserer Urkunde *BGU.* 1115 (13 v. Chr.), *P. Teb.* II 586 (a. 20/21), *P. Lond.* III 1168, 1—17 (a. 44); *P. Oxy.* VIII 1105 (Domitian), *BGU.* 260 (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 137: a. 90), *P. Oxy.* I 104 (a. 96) und ein von Wessely in den *Wiener Studien* VII 130f. (a. 608) veröffentlichter Papyrus[2])[3]).

---

1) Antichrese neben Hypothek: *P. Oxy.* VIII 1105; *P. Wien. Stud.* VII 130f., Antichrese neben Hypallagma: *P. Lips.* I 10; *P. Lond.* III 1168.

2) Die Urkunden *P. Teb.* II 586 (beschrieben), *BGU.* 260, *P. Oxy.* I 104 und *P. Wien. Stud.* sind zu den von Manigk, Mitteis, Levy angeführten hinzuzufügen.

3) Weitere Fälle von *ἐνοίκησις* bieten *P. Oxy.* I 75, 32 (a. 129); 104, 25f. (*ἐνοίκησις* für die Tochter); 105, 5 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 303: Hadrian); III 489, 6 (a. 117); IV 729, 34 (a. 137); *P. Goodspeed* 27 (saec. II), von *καρπεία καὶ ἐνοίκησις* ist die Rede im *P. Giss.* I 30, 8 (Pius) und *P. Oxy.* II 265, 11 (Domitian), von *οἴκησις καὶ χρῆσις* *P. Lond.* III 1164 p. 161, 20 (a. 212); *P. Flor.* I 47, 6 (a. 217). Um Antichrese handelt es sich wohl in keiner dieser Urkunden.

Wohnungs-Antichrese neben Pfandbestellung wird ausdrücklich erwähnt im *P. Oxy.* VIII 1105 und im *P. Wiener Studien*[1]), die übrigen oben erwähnten Urkunden gebrauchen die Ausdrücke *ὑποθήκη* oder *ὑπάλλαγμα* nicht. Doch haben wir mit Levy (a. a. O. 812) im *P. Lond.* III 1168 neben der Antichrese ein Substanzpfand (*ὑπάλλαγμα*) anzunehmen (s. S. 127 Anm. 1). Auch die Bestimmungen des Testaments *P. Oxy.* I 104 gehören hierher: Die Erblasserin hat bei Lebzeiten ihrem Mann und Darlehnsgläubiger — es handelt sich um ein (auf welche Weise begründetes?) Darlehn von 600 Silberdrachmen — die *ἐνοίκησις* an einem ihr gehörigen Haus nebst Hof eingeräumt (*κατὰ ἀσφάλειαν ἐνοικισμοῦ*)[2]). In ihrem Testament legt sie ihrem Sohn als Erben von Haus und Hof die Verpflichtung auf, ihrem Mann *τὴν ἐνοίκησιν (χωρὶς ἐνοικίου) καὶ τὰ περιεσόμενα ἐνοίκια* bis zu seinem Tode zu belassen und ihm außerdem jährlich 48 Drachmen bis zur Gesamthöhe von 300 Drachmen zu zahlen. Von der Darlehnsschuld von 600 Drachmen soll also nur die Hälfte zurückgezahlt werden, die übrigen 300 Drachmen des Kapitals gelten durch die *ἐνοίκησις* als amortisiert. Hier liegt demnach eine gemischte Zins- und Amortisations-Antichrese vor, deren Existenz schon Manigk (zwar mit Unrecht auf Grund von *BGU.* 1127) annahm (a. a. O. 28), Levy (a. a. O. 815) bestreitet.

In allen Urkunden über Wohnungs-Antichrese außer diesem *P. Oxy.* I 104[3]) wird die *ἐνοίκησις* nur als Gegenwert für die laufenden Zinsen (*ἀντὶ τῶν τόκων*) gewährt, so auch in unserem Papyrus, dessen Tatbestand folgender ist:

Τετοσῖρις erhält von *Νικάριον* ein Darlehn von 600 Silberdrachmen. Als Gegenwert für die Zinsen überläßt die Schuldnerin *T.* der Gläubigerin *N.* und ihren Angehörigen das (von ihr gewährleistete) unbeschränkte, direkte und indirekte Wohn- und Nutzungsrecht der ihr gehörigen, von allen dinglichen und sonstigen Lasten bereinigten zwei Drittel eines Dreiviertel-Hausanteiles nebst Zubehör im Dorfe Philadelpheia. Die Dauer der *ἐνοίκησις* wird auf 5 Jahre festgesetzt; nach Ablauf dieser Zeit ist die Darlehnssumme zurückzuerstatten. Für den Fall des Verzugs der Schuld-

---

1) *Πρὸς δὲ ἀσφάλειαν καὶ ἔκτ̣ι̣σιν* (? *ἔκφρ̣σιν* Wessely) *τοῦ αὐ[τ]οῦ χ[ρέο]υς ὑπεθέμην σ[ο]ὶ κα[τ]ὰ δίκαιον ὑποθήκης* ⅓ Hausteil . . ., *πρὸς τῷ* (l. *τό*) *σε ἔχειν τὴν τούτου χρῆσίν τε καὶ οἴκησιν ἀντὶ τῆς παραμυθείας τοῦ αὐτοῦ χρέους.* Das *πρὸς τό κ. τ. α.* erweckt den Anschein, als ob die *χρῆσίς τε καὶ οἴκησις* die Folge einer mit Besitzübertragung verbundenen Hypothek sei (vgl. Levy a. a. O. 812 f.). Zur Sicherung der Rückzahlung des Kapitals wird die Hypothek bestellt, *ἀντὶ τῆς παραμυθείας* die Antichrese. *Παραμυθία* ist „Trost, Unterstützung, Ersatz" (z. B. *BGU.* 1024 VII 12; *P. Thead.* 17, 17 u. sonst); hier bedeutet es, wie auch an anderen Stellen, „Entgelt für Kapitalnutzung". Im *P. Grenf.* II 89, 8 (saec. VI) wird *μετὰ τῆς παραμυθείας* = *μετὰ τῶν νομίμων τόκων* gebraucht, im *P. Grenf.* II 90, 11 (saec. VI) wird als *παραμυθεία* einer Kapitalschuld eine jährliche Naturalleistung verabredet. Vgl. auch *BGU.* 1020, 7 (saec. VI); *PSI.* I 48, 2. 5 (saec. VI/VII).

2) Z. 19 ff.: 300 Dr. *οὖσαι ἑσταμέναι πρὸς ἀλλήλους ὑπὲρ διαλύσεως καὶ συμφωνίας π̣ε̣ρ̣ὶ̣ τῶν ὀφειλομένων ὑπ' ἐμοῦ τῷ ἀνδρὶ κατὰ ἀσφάλειαν διὰ τραπέζης ἐνοικισμοῦ τῆς αὐτῆς οἰκίας . . . ἀργυρίου δραχμῶν ἑξακοσίων.*

3) In *BGU.* 260, 3 steht nur: *ἃς ὤφιλές μοι ἐπ' ἐνυκήσι κατὰ δημόσ[ιον] χρη[μ]α̣[τ]ισμὸν . . . δραχμὰς ἑξακοσίας.*

nerin steht der Gläubigerin Personal- und Real-Exekution zu. Von Vollstreckung in das Nutzungsobjekt (wie in *P. Lond.* III 1168, 13) ist nicht die Rede; eine solche Bestimmung hat in der Lücke am Anfang der Zeile 26 keinen Platz. Auch die der Herstellung große Schwierigkeiten bereitenden Zeilen 27/28 beziehen sich kaum hierauf. Ob neben der Antichrese ein Substanzpfand bestellt ist, läßt sich nicht entscheiden; die Freiheit von allen Lasten (Z. 19f.) spricht vielleicht dafür.

1\. Hd. Ἔτους ὀγδόου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομιτιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ μηνὸς Γερμανικείου πέμπτῃ ἐν Φιλα[δελ]φείᾳ τῆς Ἡρακλείδου μερίδος τοῦ Ἀρσινο- 30. April 89.
είτου νομοῦ. Ὁμολογεῖ Τετοσῖρις Ζωίλου ὡς ⟨ἐ⟩τῶν ἑβδομήκοντα πέντε οὐλὴ δευτέρῳ δακτύλῳ [χ]ειρὸς ἀριστερᾶς τε[. .] . . ς με[τ]ὰ κυρίου τοῦ συγγενοῦς Πον[τ]ι[δίου]
Σα . . ιου ὡς ⟨ἐ⟩τ[ῶν ἑ]β[δ]ομήκοντα οὐλὴ ὀφρύ[ε]ι ἀριστερᾷ Νικαρίωι θυγατρεὶ Σέξστου Σατρίου
ἀπολυσίμου στρατιώτου ὡς ⟨ἐ⟩τῶν τεσσεράκοντα ὀκτὼι οὐλὴ ὀφρύει δεξιᾷ μετὰ κυρίου τοῦ υἱοῦ Σέξστου Γαλλωνίου Σατριανοῦ ὡς ⟨ἐ⟩τῶν εἴκοσι δύο οὐλὴ δευτέρῳ δακτύλῳ χειρὸς δεξιᾶς ἔχειν παρὰ τῆς Νικαρίου [τὴν] ὁμολογοῦσαν Τετοσῖριν παραχρῆμα διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου ἀργυρίου κεφαλαίου ἐπισήμου Σεβαστ(οῦ)
νομίσματος δ[ρ]αχμὰς ἑξακοσίας καὶ ἀν[τ]ὶ τῶν τούτων [τ]όκων συνκεχωρηκέναι ἐνοικῖν τὴν Νικάριον καὶ το[ὺ]ς παρ' αὐτῆς καὶ οὓς ἐὰν βούληται ἐπὶ χρόνον ἔτη πέντε ἀπὸ τοῦ προκειμένου χρόνου ἐν μέρεσι δυσὶ ἀπὸ τῶν ὑπαρχόντω[ν] αὐτῇ Τετοσῖρι μερῶν τριῶν οὐσῶν ἀπὸ μερῶν τεσσάρων οἰκίας καὶ ψειλῶν τόπων καὶ καμάρας καὶ ἰσόδου καὶ ἐξόδου καὶ
τῶν συνκυρόντων πάντων κοινῶν καὶ ἀδιαιρέτων ἐν τῇ προγεγραμμένῃ κώμῃ Φιλα[δ]ελφείᾳ καὶ βεβαιώσιν τὴν ὁμολο[γ]οῦ[σαν Τετ]οσῖριν καὶ τοὺ[ς] παρ' αὐτῆς τῇ Νικαρίωι καὶ τοῖς παρ' αὐτῆς τὰ κατὰ τὴν ἐνοίκησιν ταύτην [π]ά[σ]ῃ βεβαιώσι ἐπί τε τὸν χ[. . . .] . την καὶ ἐφ' ὃν ἐὰν . ε . . ην . . ε . . .
[. . . χρ]όνον καὶ παρέξεται αὐτὰ ἀνέπαφα καὶ ἀν⟨εν⟩εχύρασta καὶ ἀνεπειδάνισ-
[τα], ἀπ' ἄλλου δὲ [εἴδους καὶ μη]δένα κω[λ]ύοντα ⟨τὴν⟩ Νικάρι[ον] μηδὲ τοὺς παρ' αὐ-
[τῆς] ἐνοικοῦντας καὶ ἑτέρους ἐνοικίζοντας οὓς ἐὰν βούληται ἐν τοῖς σημενομένοις μέρεσι δυσὶ ἀπὸ μερῶν τριῶν τῆς οἰκίας καὶ ψειλῶν

4 Ποv[τ]ι[δίου] nach Z. 29. 5 l. θυγατρί. — Σατρίου ist sehr verwischt, aber wahrscheinlich; s. Z. 30. 11 l. ἐνοικεῖν. 13 l. ὄντων. 14 l. ψιλῶν, εἰσόδου. — Am Schluß der Zeile ein Füllstrich. 16 l. βεβαιώσειν. 18 l. βεβαιώσει. — Was folgt, konnte ich bisher nicht herstellen; καὶ ἐφ' ὃν ἐὰν ⟨δοκῇ⟩ μετὰ τὴν πεντα[ετίαν χρ]όνον steht nicht da. 19 l. παρέξεσθαι, ἀνεπιδάνειστα. 20 ἀπ' ἄλλου δὲ [εἴδους sc. καθαρά. — l. κωλύειν. 22 l. σημαινομένοις, ψιλῶν.

τόπ[ων] καὶ κα⟨ρα⟩μάρας καὶ ἰσόδου καὶ ἐξόδου καὶ τὰ ἐνοίκια ἀποφε⟨ρο⟩μένους ⟨καὶ⟩ χρωμένους
τοῖς τ[ούτ]ων χρηστηρίοις πᾶσει. Καὶ μετὰ τὸν χρόνον ἀπο[δότω ἡ ὁμο]λογοῦσα ⟨Τετοσῖρις⟩ τῇ [Ν]ικ[αρ]ί[ωι]
[ἢ τοῖς] πα[ρ' α]ὐτῆς τ[ὰς τοῦ ἀργυρίου δραχμὰς ἑξακοσίας, τῆς πράξεως] οὔσης τῇ Νικαρίωι
[ἢ] τοῖς παρ' αὐτῆς ἔκ τε τῆς Τετοσίριος καὶ ἐκ τῶν ὑπαρχόντω]ν αὐτῇ πάντων κ . . . .
[etwa 40 Buchstaben *ὁμολο]γούσης πράσεως* (?) *καὶ παρὰ*
[etwa 38 Buchstaben *Τετοσί]ριος καὶ τῆς Νικαρίου ὁ υἱός.*
2. Hd. *[Τετοσῖρις Ζωΐλου μετὰ κυρίου τοῦ σ]υνγενοῦς Ποντιδίου*
[Σα . . ιου ἔχω παρὰ τῆς Νικαρίου θυγατρὸς Σ]έξστου Σατρ[ίου ἀπο]-
[λυσίμο]υ στρατι[ώτου μ]ετὰ κυρίου τοῦ υεἱοῦ Σέκστου Γαλλωνίου [Σατρι]-
αυοῦ τὰς τοῦ ἀργυρίου κεφαλέου ἐπισήμου δραχμὰς ἑξακοσί[ας καὶ]
ἀντὶ τῶν τούτων τόκων συνχωρῶ ἐνοικῖν τὴν Νικάριον καὶ
τοὺς παρ' αὐτῆς καὶ οὓς ἐὰν βούλητέ ἐπὶ χρόνον ἔτη πέντε ἀπὸ
τοῦ προκειμένου χρόνου ἐμ μέρεσι δυσὶ ἀπὸ τῶ[ν] ὑπαρχ[ό]ντω[ν]
αὐ[τῇ μ]ερῶν τριῶν οὐσῶν δὲ[

Der Papyrus bricht ab.

23 l. *εἰσόδου.* — Der Schluß der Zeile ist sehr undeutlich. 24 l. *πᾶσι.* 25 Vor *τῆς πράξεως* ist etwa ausgefallen: *ἐὰν δὲ μὴ ἀποδῷ, ἀποτεισάτω . . . .* oder *ἐὰν δὲ μὴ ἀποδῷ καὶ βούληται ἡ Ν. πάλιν οἰκεῖν . . . ., ἐξεῖναι αὐτῇ . . .* (vgl. *P. Lond.* III p. 136,11). 26 Schluß: Erwartet wird *καθάπερ ἐγ δίκης,* doch kann ich auch eine Abkürzung dieser Worte — am Schlusse wäre *δι* oder *δι* möglich — nicht erkennen. Eine Ergänzung der Zeilen 27/28 ist mir bisher nicht gelungen. 29 ff. Zur Ergänzung der *ὑπογραφή* vgl. Z. 3 ff. 31 l. *υἱοῦ.* 32 l. *κεφαλαίου.* 33 l. *ἐνοικεῖν.* 34 l. *βούληται.* 35 l. *ἐν.* 36 l. *ὄντων.* — Der fehlende Schluß der *ὑπογραφή* ist nach Z. 13 ff. zu ergänzen.

EINZELBEMERKUNGEN.

6 Zu *ἀπολύσιμος στρατιώτης* s. *Nr. 1,* 6 f. Einzelbem.

12 Zu *μέρος* s. Manigk, *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* XXX 277 ff.

19 Vgl. *Nr. 28,* 7 ff. mit Einl. S. 120 f.

20 Zu *κω[λ]ύοντα* vgl. Mitteis, *Chrest.* Nr. 159 Z. 21; *P. Berol. ined.* 357 R. Kol. III 10 und sonst.

21 Zu *ἑτέρους ἐνοικίζοντας* vgl. *P. Lond.* III 1168 p. 136, 12: *ἑτέροις μεταμισθοῦν* (sic); *Dig.* 20, 1, 11, 1.

Nr. 31.

AUSZUG AUS DEN EPIKRISIS-AKTEN DES PRÄFEKTEN VIBIUS MAXIMUS.

Inv.-Nr. 294. Höhe 17,5 cm, Breite 15,5 cm. Kursive des 2. Jahrhunderts, mit roter Tinte geschrieben. Faijum. S. Tafel X.

Parallelurkunden sind *Nr. 31a* (Hadrian); *BGU.* 113 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 458: a. 140); 265 (= Wilcken, *Chrest.* 459: a. 148); 780 (a. 154/9). Weitere, nicht auf Veteranen bezügliche Auszüge aus den Epikrisis-Akten eines praef. Aeg. bieten *BGU.* 847 (= Wilcken, *Chrest.* 460: a. 182/183); 1033[1]); 1032 und ein Theadelpheia-Papyrus (a. 148), der soeben von Lefebvre-Jouguet im *Bull. soc. arch. d'Alexandrie* XIV (1912) veröffentlicht ist. Die beiden letzten Papyri kommen für uns besonders in Betracht.

Der vorliegende Auszug bezieht sich auf eine durch den Stellvertreter des praef. Aeg. Vibius Maximus im Oktober/November 103 abgehaltene *ἐπίκρισις*, ist aber nicht vor Hadrian verfertigt. Das zeigt das auf den Schreiber zurückgehende *θεοῦ Τραιανοῦ* Z. 3[2]). Wir haben es jedoch mit einer offiziellen Ausfertigung zu tun, die, ebenso wie *BGU.* 113. 780. 1032, mit roter Tinte geschrieben ist[3]) und als Beweisurkunde, wohl für den Sohn des Veteranen, dienen sollte (s. unten).

Unsere Urkunde ist dadurch wertvoll, daß sie die älteste ihrer Gattung ist, die — wenn wir von der verstümmelten und bisher noch recht unklaren *BGU.* 1033 (s. Wilcken, *Archiv* III 504) absehen — allein auf die vorhadrianische Zeit zurückgeht. Ihre Hauptbedeutung liegt aber darin, daß in ihr als einziger unter den *ἐπίκρισις*-Dokumenten von Veteranen der eigentliche, auf den Veteranen und seine Familie, sowie den Hergang bei der *ἐπίκρισις* bezügliche Kontext fast vollständig erhalten ist. Entsprechend lernen wir durch *BGU.* 1032 und den Theadelpheia-Papyrus *Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV den Hergang bei der *ἐπίκρισις* von *Ῥωμαῖοι* — es handelt sich um spurii — vor dem Präfekten kennen. Die oben angeführten engeren Parallelurkunden unseres Papyrus bieten fast nur das Kopfstück des betreffenden *ἐπίκρισις*-Bandes; der Kontext ist entweder fast ganz fortgefallen (so

1) Daß es sich *BGU.* 847 und 1033 nicht um die Epikrisis von Veteranen handelt, nehme ich mit Jouguet (*Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV, Separatabzug S. 18f. 22) an.

2) Zum *γενομένου ἡγεμ(όνος)* Z. 1 vgl. *BGU.* 113, 1; 780, 1. 8. 11; 1033, 1. 31.

3) *BGU.* 1033 ist mit roter Tinte durchkorrigiert; in *Nr. 31a* zeigt das Verso rote Schrift. Die übrigen mit roter Tinte geschriebenen Stücke der Hamburger Sammlung sind unbedeutende Fragmente. *Inv.-Nr. 291* (16,5 : 8 cm), sehr zerfressen und mit ziemlich ausgelöschter Schrift, enthält scheinbar eine Namensliste, *Inv.-Nr. 292* (6 : 7 cm) Rechnungsaufstellungen. Von *Inv.-Nr. 293* (5,5 : 8 cm) ist folgendes erhalten: [1]]*υπο ερενι*[*ον* . . . | [2]] *ϑ̣εων̣ τ̣ου̣* [. . . | [3]]*τιτου αιλ̣*[*ιου* (sic)] | [4]] . *χαιρειν̣* [| [5]]*ταγμα̣*[.

BGU. 113, 12f.; 265, 19ff.; *Nr. 31a*, 11f.) oder sehr verstümmelt (*BGU.* 780, 13ff.: s. S. 133 Anm. 3).

Im Gegensatz zu ihnen verzichtet unser Abschreiber auf die Wiedergabe des Kopfstückes (*προγραφή*) des Bandes, gibt vielmehr nur die *παρεπιγραφή*. Darunter verstehe ich den index, *σίλλυβος* des *τόμος*, den „Aktenschwanz", die „Aktenfahne"[1]), auf der der Inhalt kurz angegeben war, hier mit den Worten (Z. 2f.): *Ἐπικρίσεις [Οὐιβίου Μαξ]ίμου ιζ ∟ (θεοῦ) Τραιανοῦ Ἀθὺρ [διὰ . . . . . .] Πρόκλου χειλιάρχου.* Der tribunus militum Proculus — er gehört der legio XXII Deiotariana oder der legio III Cyrenaica an — hält als Stellvertreter des Präfekten die *ἐπίκρισις* ab, und zwar zu einer Zeit, im Oktober/November, die sonst hierfür nicht bezeugt ist. Wo sie stattfand, ist nicht bemerkt. Der Präfekt pflegte sich um diese Zeit in Alexandreia zu befinden (s. Wilcken, *Archiv* IV 417. 419; *Grundzüge* 33); die Annahme läge also nahe, daß die Kontrollmusterung außerhalb Alexandreias vor sich ging[2]). Auf Alexandreia weist aber wohl die Tatsache hin, daß der Truppenteil des Veteranen, die ala Augusta, hier stationiert ist (s. *Nr. 1*, 8 Einzelbem.).

Die ersten 26 Seiten der *Ἀθύρ*-Rolle sind vom Abschreiber ausgelassen; sie enthielten das Kopfstück und die Akten anderer Veteranen. Die Worte der Z. 9f.: *[δ]έλτον χαλκῆν, ἧς τὸ ἀντίγραφον πρόκειται*, zeigen, daß auch eine Kopie des Militärdiploms gegeben war, und zwar der für die Gesamtheit der damals entlassenen ägyptischen alarii und cohortales gemeinsamen Originalkonstitution in Rom (vgl. *BGU.* 265, 22; 780, 16). Sie folgte auf das Kopfstück. Die Abschrift beginnt mit Seite 27 der Rolle (Z. 5: *[Μεθ' ἕτερα] σελίδων κζ*) und gibt uns den ziemlich vollständigen Wortlaut der *ἐπίκρισις*-Akten des Veteranen der ala Augusta, L. Cornelius Antas. Sie enthalten folgende Bestandteile:

1. Aufzählung der Namen des Veteranen und seiner Kinder, die der aus der missio sich ergebenden Privilegien mit ihm zusammen teilhaftig werden (Z. 5—8). Zum Namen des Veteranen tritt der von ihm gewählte Aufenthaltsort: *βουλόμενος ἐπιδημεῖν ⟨ἐν⟩ νομῷ Ἀρσινοείτῃ* (Z. 6); er will sich im Arsinoitischen Gau nieder-

1) Vgl. Preisigke, *Girowesen* 457 A. 1; Gardthausen, *Griech. Paläographie* I² 146f.

2) Ähnlich liegt der Fall in *BGU.* 847 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 460): die Kontrollmusterung beginnt mit dem *Παχών* (April/Mai), zu einer Zeit, wo der Präfekt schon wieder in Alexandreia war (Wilcken, *Chrest.* Nr. 460, 5 Anm.). Auch hier fungiert aber ein trib. mil. (leg. II Traianae Fortis) in Stellvertretung des praef. Aeg. — In allen anderen Fällen fällt die Epikrisis in die Monate *Μεχείρ* bis *Παχών* (Januar/Februar bis April/Mai), zur Zeit des memphitischen Konvents (s. Wilcken, *Chrest* Nr. 458, 8 Anm.; 459, 14 Anm.): *BGU.* 265: 28. 1 bis 27. 4; *BGU.* 113: 15. 2 bis 16. 5; *Nr. 31a*: 21. 2 bis 22. 5 (?); *BGU.* 780: Februar und März; *BGU.* 1033: vom 20. Februar ab. Der Pap. im *Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV, der sich auf dieselbe *ἐπίκρισις* wie *BGU.* 265 bezieht, beschränkt sie (im Gegensatz zum Berliner Papyrus) auf die Zeit *ἀπ]ὸ Μεχε[ὶρ] θ̅ ἕω[ς .] τοῦ [αὐ]τοῦ μηνός* (Februar 148); s. dazu Jouguet a a. O. 19. In den erwähnten Urkunden hält der Präfekt zusammen mit Offizieren, die ihm zur Seite stehen, die *ἐπίκρισις* ab: *BGU.* 113; 265 und *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV wird ein trib. mil. leg. II Traianae Fortis, *Nr. 31a* der praef. alae Aprianae, *BGU.* 780 ein praef. cohortis genannt, *BGU.* 1033 ist die Bestimmung unsicher

lassen[1]). Auf den Namen der Kinder — die Frau ist, wohl nur durch Versehen des Abschreibers (s. Z. 14f.), ausgelassen — folgt *ἐτῶν* ohne Jahresziffer[2]).

2. Hinweis auf die Vorlegung (*ἐπέδειξεν*) des bronzenen Militärdiploms (*δέλτος χαλκῆ*)[3]), von dem eine Kopie zu den Akten genommen ist (s. oben), seitens des Veteranen und griechische Übersetzung des seinen Namen und den seiner Familienmitglieder enthaltenden speziellen Teiles dieses Militärdiploms (Z. 8—16). Die lateinische Originalfassung[4]) desselben lautete folgendermaßen:

alae Aug., cui praeest Messius Iunianus[5]), ex duplicario: L. Cornelio Heraclidis f. Antati castr. et Antoniae Crispi filiae uxori eius et Heraclidi f. eius et Crispinae filiae eius et Ammonario filiae eius.

Danach ist L. Cornelius Antas ein während der Dienstzeit seines peregrinen Vaters *Ἡρακλείδης* geborenes Lagerkind[6]). Beim Eintritt in die in Alexandreia stationierte ala Augusta im Jahre 77 erhält er die Bezeichnung castris (*καστρῆσις*)[7]), nicht dagegen das römische Bürgerrecht. Daß er vor seiner missio ebensowenig civis R. war wie seine „Frau" Antonia Crispi f., zeigen vor allem die neben ihm aufgezählten Namen (seiner Frau und) seiner Kinder: dies erweist ihren Anteil an den Privilegien, schließt während der Dienstzeit geborene Kinder eines Bürgersoldaten aus (s. meinen *Römischen Konkubinat*, 1895, 109f.)[8]); das römische Prä-

1) *BGU.* 113, 12; 265, 19f.; 780, 14, auch *Nr. 31a*, 11 steht *παρεπιδημεῖν πρὸς καιρόν*: da handelt es sich also um nur vorübergehenden Aufenthalt, vgl. auch das *πρώτως παρεπιδημήσας* *P. Oxy.* VII 1023, 3f. In unserer Urkunde ist dagegen ständiges Domizil beabsichtigt.

2) Die Jahresziffer ist vom Schreiber, der den Auszug herstellte, nicht mitabgeschrieben. Auch *BGU.* 847, 10 ist so zu erklären, ebenso *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* Z. 11; Jouguets Auslegung (a. a. O. 20f.) läßt sich nicht halten.

3) *Δέλτος χαλκῆ* s. auch *BGU.* 265, 21. *BGU.* 780 Z. 13ff. ist nach unserer Urkunde etwa folgendermaßen zu ergänzen: [*Μεθ' ἕτερα σελίδων*.. Pränomen Nomen *Σ*]*ατορνεῖλος βουλ*[*ό*]- | [14][*μενος παρεπιδημεῖν πρὸς καιρὸν*] *ἐν νομῷ Ἀρσινο*- | [15][*είτῃ. Ἐπέδειξεν* (oder *ἐπήνεγκεν*) *ὁ προγεγρα*(*μ*-*μένος*) *Σατο*]*ρνεῖλος δέλτον χαλκῆν ἐκσφρ*[*α*]- | [16][*γισθεῖσαν* . . . . *τῆς παρ*]*ακειμένης ἐν Ῥώμῃ, δι' ἧς* | [17][*δηλοῦται ἐστρατεῦσθαι τ*]*ὸν αὐτὸν καὶ ἐντείμως ἀ*[*πολε*]- | [18][*λύσθαι κτλ.* In Z. 19 haben wohl eher die Namen seiner Familienmitglieder (s. unseren Text Z. 11ff.) als die seiner *γνωστῆρες* (s. Z. 20) gestanden (s.]. *ὁ υἱός* [). — *BGU.* 847, 15 steht *χαλκῆς τάβλης*. — Über die Kategorie der Veteranen *χωρὶς χαλκῶν*, die bei der *ἐπίκρισις* keine Bronzetafel vorzuweisen haben, s. Wilcken, *Grundzüge* 399f.

4) Vgl. z. B. das Militärdiplom vom Jahre 110 *CIL.* III 2 p. 868 = Dessau, *Inscr. lat. sel.* I 2004. 5) Messius Iunianus ist sonst nicht bekannt.

6) Die beiden einzigen, bisher bekannten Militärdiplome peregriner ex castris gehören den Jahren 142/5 und 178 an (s. *CIL.* III, D. 59 und 76).

7) Eine Erwähnung von „Lagerkindern" in griechischen Urkunden ist mir sonst nicht bekannt. Das Wort *καστρῆσις* läßt sich hier nur als Übersetzung des castris (ex castris) auffassen. Die, wie stets in Militärdiplomen, vorangesetzte militärische Rangbezeichnung (ex duplicario) und die dem castr. entsprechende Stellung des Wortes schließen eine andere Deutung aus.

8) Die Auffassung des *P. Catt.* I Recto (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 372) Kol. III 11—22 durch Wilcken (*Grundzüge* 402 Anm. 4) kann ich nicht teilen. Alle während der Dienstzeit geborenen Kinder eines miles civis R. und einer civis Romana sind stets cives R., dagegen werden sie auch nach der missio (oder durch die *ἐπίκρισις*) nicht legitim. S. meine Ausführungen

nomen und Nomen L. Cornelius läßt keinen Rückschluß auf Zivität zu[1]). Während seiner Dienstzeit avanciert dann Antas zum duplicarius[2]), erhält bei der missio honesta im Jahre 103 die civitas R. samt Frau und Kindern, weiter conubium mit der Frau, und zwar mit rückwirkender Kraft, so daß die während der militia geborenen Kinder legitimiert werden[3]).

3. Bezugnahme auf die Einreichung (*ἐπήνενκεν*)[4]) einer von den *ταβουλάριοι* Kastor und Polydeukes, Archiv- und Registraturbeamten im tabularium der ala Augusta[5]), verfertigten *ἀπογραφή* des Inhalts, daß er 26 Jahre lang (von 77 bis

---

im *Archiv* III 79f. Es kommt hinzu, daß, wie mir seinerzeit Grenfell schrieb, das von mir Kol. III 20 Schluß vermutete *ἔξεστι* (statt *ἔξεπι*) dasteht, also wohl auch meine Ergänzung *ἔξεστι* [*μὲν κληρονό*]*μους καταλείπειν* (entsprechend IV 9. 13ff.) richtig ist. Nur die unanfechtbare Zivität der Kinder und ihr testamentarisches Erbrecht wird demnach durch die *ἐπίκρισις* bestätigt. — Wenn dagegen die während der Dienstzeit (von peregrinae) geborenen Kinder der Legionare der leg. X Fretensis im Jahre 93 nach der missio ihrer Väter in Jerusalem die civitas R. durch den Kaiser erhalten (s. Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 463 Kol. III), so handelt es sich offenbar um ein außerordentliches beneficium.

1) Beispiele für römische Nomenklatur von auxiliarii peregrini bieten z. B. *P. Catt.* I Recto Kol. I 16. V 6ff., die Militärdiplome 47. 51. 76. Anderseits lassen sich schon für die trajanische Zeit Rekruten einer Auxiliarkohorte nachweisen, die vor ihrem Eintritt ins Heer im Besitz des römischen Bürgerrechts sind (s. *P.Oxy.* VII 1022 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 453: a. 103). Auch sie mußten sich wohl, ebenso wie die Legionsveteranen (s. Wilcken, *Chrestomathie* S. 547), nach ihrer Entlassung zur *ἐπίκρισις* melden, ob sie nun ein Militärdiplom besaßen oder nicht. Wir dürften daher auch ihre gelegentliche Erwähnung in den Epikrisis-Akten erwarten. Unter den *Ῥωμαῖοι Nr. 31a*, 6; *BGU.* 113, 6; 847, 2; 1033, 2 sind sie aber, wie auch Wilcken (*Grundzüge* 403 Anm. 1) hervorhebt, nicht zu verstehen (s. vor allem *BGU.* 747 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 35 I 8f.: *Ῥωμαίοις καὶ Ἀλεξανδρεῦσι καὶ πάλαι στρατιώταις*, sowie *BGU.* 1032 und *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV). Jedenfalls erscheint es mir jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sie, ebenso wie die milites coh. urbanae und die Prätorianer, bei der missio honesta ius conubii mit ihren peregrinen Frauen (ohne rückwirkende Kraft) erhielten. S. *Nr. 31a*, 5 Apparat.

2) Zum duplicarius alae s. v. Domaszewski, *Die Rangordnung des römischen Heeres* 53f. 72 und *Nr. 39* Einl.

3) S. meinen *Konkubinat* 119.

4) Vgl. den *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV Z. 11.

5) Tabularii finden wir in allen kaiserlichen Bureaus als angesehenste Subalternbeamte; sie sind als solche stets Freigelassene; s. Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*[2] 62f. 460f. An tabularii des Zentralstaatsarchivs in Alexandreia ist hier nicht zu denken, noch weniger an solche des Zentralprivatarchivs. Es kommt m. E. nur das tabularium der ala Augusta in Betracht. Vgl. *P. Oxy.* VII 1022 (= Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 453), 27ff.: Avidius Arrianus cornicular(ius) coh(ortis) III Ituraeorum scripsi authenticam epistulam *in tabulario cohortis* esse; v. Domaszewski, *Die Rangordnung des röm. Heeres* 38. 50. Als tabularii unter einem cornicularius fungierende beneficiarii des praef. praet. und des praef. vigilum s. v. Domaszewski a. a. O. S. 21. — Während wir in den griechischen Inschriften meist die Form *ταβλάριος* (s. z. B. den *ἀρχιταβλάριος Αἰγύπτου* Dittenberger, *OGI.* II 707 = Dessau, *Inscr. lat. sel.* 8846) finden, haben die Papyri immer *ταβουλάριος*: s. *P. Lond.* I 113 p. 209, 8; III 1157 p. 62ff., 15. 24. 41. 114; 985 p. 229, 10. 15; *P. Fay.* 104, 15; *P. Oxy.* I 123, 26; P. Paris. bei Wilcken, *Hermes* 23, 593, 21; *P. Straßb.* I 5, 11. — S. auch den Aug. lib. tabul. *P. Oxy.* VIII 1114, 35.

103)[1]) gedient habe und ihm die missio honesta (*ἔντειμος ἀπόλυσις*) erteilt worden sei (Z. 16—20). Der Ausdruck *ἀπογραφή* beweist, daß wir es mit einer Anzeige der tabularii alae über die vollzogene Entlassung zu tun haben. Diese Anzeige kann m. E. nur an den praef. Aeg. als Leiter der *ἐπίκρισις* gerichtet sein[2]).

4. Hinweis auf die Gestellung von drei mit Namen genannten Identitätszeugen, *γνωστῆρες*, wohl Veteranen älterer Jahrgänge der ala Augusta. Solche cognitores finden wir auch sonst bei der *ἐπίκρισις*[3]). Ihre Zahl beläuft sich auch in *BGU.* 1032, 11ff. (a. 173) und im mehrfach erwähnten *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* Z. 23ff. auf drei: in diesen beiden Fällen erhärten sie zusammen mit der Mutter der zur *ἐπίκρισις* angemeldeten spurii die Richtigkeit[4]) ihrer Angaben durch den Kaisereid. Wie dort wird auch hier ein solcher durch *συγχειρογραφοῦντες αὐτῷ* gekennzeichneter Kaisereid erfordert, der am fortgefallenen Schluß des Papyrus (Z. 22ff.) stand. Er findet seine nächste Parallele in dem bei der *ἐπίκρισις* des Jahres 94 in Alexandreia vor Zeugen geschworenen Eide eines Legionsveteranen, der in der Holztafel aus Philadelpheia bei Wilcken, *Chrest.* Nr. 463 III 11ff. erhalten ist[5]).

Nach unserer Urkunde und den Parallelurkunden haben wir uns also den Hergang bei der auf die missio folgenden *ἐπίκρισις* folgendermaßen vorzustellen: Der Veteran reicht an Militärpapieren[6]) die *ἀπογραφὴ ἀπολύσεως* der tabularii seines bisherigen Truppenteils ein, zugleich wird eine Kopie seines Militärdiploms, das er behält, zu den Akten genommen. Weiter beschwören die von ihm gestellten Identitätszeugen mit ihm zusammen die Richtigkeit der auf ihn und seine Angehörigen bezüglichen Status-Angaben. Nachdem der die *ἐπίκρισις* leitende Offizier das auf den Veteranen bezügliche Protokoll im *τόμος ἐπικρίσεων* durch seine Unterschrift beglaubigt hat (s. *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* Z. 27f.), erhält dieser die Epikrisis-Be-

1) Die normale Dienstzeit für die Auxiliarsoldaten betrug 25 Jahre; doch wurden diese häufig überschritten. S. die Formel in den Militärdiplomen der cohortales und alarii: quinis et vicenis pluribusve stipendiis emeritis.

2) In der Wachstafel in Kairo bei Wilcken, *Chrest.* Nr. 457 (= Bruns, *Fontes*[7] Nr. 100; Girard, *Textes*[4] p. 127) liegt eine vom praef. Aeg. eigenhändig unterzeichnete Bescheinigung der honesta missio vor. Sie stammt wohl aus dem Bureau des Präfekten, ist vielleicht auf die *ἀπογραφή* der tabularii alae hin ausgestellt.

3) S. *P. Fay.* 27, 26. 32; Hartel, *Griech. Papyri* S. 66: *τῷ γενομένῳ μου γνωστῆρι ἐν τῇ ἐπικρίσει*; Wessely, *Stud. Pal.* II 32, 19; vgl. *BGU.* 142. 143 und dazu mein *Heerwesen* 124f.; Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 454. 455. — Sonstige *γνωστῆρες* s. Einzelbem. 20.

4) Es wird vor allem eidlich erhärtet *μηδενὶ ἀλλοτρίῳ κεχρῆσθαι (αὐτήν)*.

5) Ibi ... Quadratus cora⟪a⟫m ac praesentibus eis, qui signaturi erant, textatus est iuratusque dixit per .... in militia sibi..... omnes tres s(upra) s(criptos) natos esse eosque in aere incisos civitatem Romanam consecutos esse beneficio eiusdem optimi principis.

6) Vgl. das *Ἃ δὲ παρέθεντο δικαιώματα ..., ἑκάστῳ ὀνόματι παράκειται*: so u. a. *Nr. 31a,* 9f. — Bei der *ἐπίκρισις* von cives R. spurii werden von der Mutter der spurii folgende *δικαιώματα* eingereicht: *δέλτος προφεσσίωνος*, wenn die Mutter ingenua, *ἐπίκρισις*-Dokument des Patrons und *τάβελλα ἐλευθερώσεως*, wenn sie liberta ist, sodann die *δέλτος μαρτυροποιήσεως*. Auch hier werden *γνωστῆρες* gestellt (s. oben); es folgt die *σημείωσις* des die *ἐπίκρισις* leitenden Offiziers.

scheinigung (vgl. Wilcken, *Chrest.* Nr. 463 III)[1]). Sie ist sein einziges Dokument über die vollzogene *ἐπίκρισις* und in Parallele zu stellen mit dem Ausmusterungspaß (s. *BGU.* 143 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 454), dem Dienstuntauglichkeitspaß (s. *P. Oxy.* I 39 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 456), dem Translationspaß (s. *BGU.* 142 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 455), die gleichfalls auf Grund der *ἐπίκρισις* ausgestellt werden. Auszüge aus dem *τόμος ἐπικρίσεων* bekommen die Veteranen im Anschluß an die *ἐπίκρισις* nicht. Die Urkunden dieser Art sind vielmehr, wie unser Text und *BGU.* 113. 780. 1033 zeigen, erst später bei besonderen Anlässen, meist wohl auf Ansuchen der Angehörigen des Veteranen, ausgehändigt worden.

['Εκ τόμου ἐπι]κρίσεων Οὐιβίου Μαξίμου γενομένου ἡγεμ(όνος) [[ἐκ τόμου ἐπι]κρίσεων]], οὗ παρεπιγραφή· Ἐπικρίσεις [Οὐιβίου Μαξ]ίμου ζ∟ θεοῦ Τραιανοῦ Ἀθὺρ Okt./Nov. 103. *[διὰ . . . .] Πρόκλου χειλιάρχου. [Μεθ' ἕτερα] σελίδων κζ. Λούκιος Κορνή-[λιος Ἀντᾶς] βουλόμενος ἐπιδημεῖν ⟨ἐν⟩ νομῷ Ἀρσινοεί-τῃ καὶ τέκνα Ἡρακλείδης ἐτῶν Κρεισπεῖνα ἐτῶν Ἀμμωνάριον ἐτῶν. Ἐπέδειξεν ὁ προγεγραμμένος Ἀντᾶς [δ]έλτον χαλκῆν, ἧς τὸ ἀντίγραφον πρόκειται, δι' ἧς δηλοῦται ἐνκεχαράχθαι σὺν τέκνοις καὶ γυναικὶ οὕτως· Εἴλης Αὐγούστης, ἧς ἔπαρχος Μέσσιος Ἰουνιανός. Ἐξ δουπλικαρίων Λούκιος Κορνήλιος Ἡρακλείδου υἱὸς Ἀντᾶς καστρῆσις, Ἀντωνία Κρίσπου θυγάτηρ γυνή, Ἡρακλείδης υἱός, Κρισπεῖνα θυγάτηρ, Ἀμμωνάριον θυγάτηρ. Ἐπήνενκεν δὲ Κάστορος καὶ Πολυδεύκους ταβουλαρίων ἀπογραφὴν περιέχουσαν ἐστρατεῦσθαι αὐτὸν [ἔ]τεσι κς καὶ ἀπολελύσθαι ἐντείμῳ*

1 Die Zeile ist nachträglich von der gleichen Hand hinzugefügt und zugleich das *ἐκ τόμου ἐπικρίσεων* in Z. 2 gestrichen. — *ηγεμ* Pap. 4 Nach *διά* stand das Gentile des *Πρόκλος*. 5 Zur Ergänzung vgl. Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 458, 12 Anm. — *κζ* ist ohne Ordinalstrich gesetzt, den der Schreiber merkwürdigerweise stets bei der Kardinalzahl gebraucht; s. Z. 19. 20. 6 *Ἀντᾶς* ergänzt nach Z. 9. 14. 7 Zwischen *τη* und *καὶ τέκνα* war wohl ein freier Raum; für *Ἀντωνία* oder gar *Ἀντωνία γυνή* reicht die Lücke nicht aus. — Nach *ἐτῶν* fehlt hier und Z. 8 die Jahresziffer (s. die Einl. S. 133 Anm. 2). 8 Hier steht *Κρεισπεῖνα*, Z. 15 *Κρισπεῖνα*. 12 Das zweite *σ* von *Μέσσιος* ist aus *ι* korrigiert. 16 Das Anfangs-*ε* von *ἐπήνενκεν* (l. *-εγκεν*) ist korrigiert. 19 *κς* s. zu Z. 5.

1) Vgl. auch Breccia, *Cat. gén. du Musée d'Alexandrie, Iscr. greche e latine* Nr. 61a Add.; dazu Wilcken, *Chrest.* S. 547f.; *Grundzüge* 401.

ἀ̣πολύσσει καὶ παρέστησεν γνωστῆρας γ,
Κ̣λαύ⟨ι⟩διο̣ν̣ [. . . . .]ν̣, Ἰγνάτιον Νίγερα, Ἰούλι-
ο̣ν̣ . . . . . Vom Rest der Zeile sind nur unbedeutende
Buchstabenspitzen erhalten. Der Papyrus bricht ab.

Verso (quer zur Schrift des Recto).

[Ἀντίγρα(φον) ἐπ]ικ̣(ρίσεως) Κορ̲ν̲ηλλίου Ἀντᾶ̣.

20 l. ἀπολύσει. 22 ff. Das Schema des fehlenden Schlusses wird etwa gelautet haben: *συνχειρογραφοῦντας αὐτῷ . . . . . Καὶ τῆς . . . Πρόκλου χειλιάρχου σημειώσεως ἐπὶ τοῦ προκειμένου ὀνόματος Λουκίου Κορνηλίου Ἡρακλείδου υἱοῦ Ἀντᾶ* . . . Vgl. *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* Z. 25 ff. und *BGU.* 1032, 15 ff.; s. die Einl. S. 135. **Verso:** Von zweiter Hand sind parallel der Schrift des Recto mit schwarzer Tinte 9 Zeilen geschrieben, die wohl mit der Urkunde auf dem Recto nichts zu tun haben. Da sie zum größten Teil durchgestrichen sind, ist die Lesung schwierig: ⟦επε̣κρ̣̅⟧ | π̣.[.]. . | ⟦διαθη . η⟧ (-κ̣η scheint nicht dazustehen) | ⟦. . . . . . ν̣⟧ | ⁵ ⟦επεκρι⟧ | δε. . ν̣ε̣ν̣ | ⟦δια̣ .⟧ | προφ (etwa προφ(εσσίωνος?) ε̣π̣ι̣ · | δ̣ια̣θ̣η̣ . [.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 C. Vibius Maximus ist als praef. Aeg. bezeugt für die Zeit vom August 103 bis März 107; s. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I 41. Unsere Urkunde vom Sept./Okt. 103 erweitert diese Zeitgrenze nicht. Bei derselben ἐπίκρισις ist der Patron der Mutter im Epikrisis-Dokument *P. Bull. soc. arch. d'Alex.* XIV Z. 13 ff. „geprüft".

20 Über γνωστῆρες bei Rechtsgeschäften, bei Gestellungsbürgschaften, Liturgen-Eingaben, amtlichen Rechnungsablegungen und sonstigen Berichten s. Mitteis, *Archiv* II 263; *Chrestomathie* Nr. 287, 16 Anm.; *P. Oxy.* III 496, 16; VI 976; IX 1196, 20. — Gelegentlich finden wir γνωστῆρες als liturgische Amtspersonen für einen bestimmten Bezirk, so γν. πόλεως (*P. Klein. Form.* 201), γν. φυλῆς (*P. Lips.* 65 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 404, 7; s. auch *P. Lips.* 66, 21), γν. ἀμφόδου (*P. Oxy.* I 43 Verso II 20), γν. κώμης (*P. Cairo* ed. Preisigke 8 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 240, 3; *P. Klein. Form.* 95; *P. Lond.* III 1248 p. 227, 28; vgl. etwa auch 1028 p. 277, 14. 15). Diese γνωστῆρες bilden in spätbyzantinischer Zeit einen Zwangsverband (συντεχνία), wie *Nr. 56* Kol. V 13 ff. zeigt, und zwar einen ausschließlich im staatlichen Interesse tätigen (λειτουργοῦντες). — Vgl. auch den ἀναγνώστης *P. Wien. Denk.* 37 p. 126 LXX 5.

Nr. 31a.

AUSZUG AUS DEN EPIKRISIS-AKTEN DES PRÄFEKTEN T. FLAVIUS TITIANUS.

Inv.-Nr. 303. Höhe 11,2 cm, Breite 7 cm. Kanzleischrift (Verso mit roter Tinte). Faijum (?). Hadrian.

Als Gegenstück zu *Nr. 31* gebe ich dieses Fragment. Die Zeilen 1—11 lassen sich im großen und ganzen mit ziemlicher Sicherheit an der Hand der in der Ein-

leitung zu *Nr. 31* (S. 131) angeführten Parallelen rekonstruieren, da gerade die Namen des Kaisers (Hadrian), des praef. Aeg. (T. Flavius Titianus), des Truppenteils des diesem zur Seite stehenden Offiziers (praef. alae Aprianae), des Veteranen (C. Petronius Ma[ximus?]) und der Anfangstag der meist drei Monate währenden *ἐπίκρισις* (s. S. 132 Anm. 2) vorhanden sind. Von der quer zum Recto stehenden Schrift des Verso sind 15 Buchstaben vorhanden, der Zahl der erhaltenen Zeilen des Recto entsprechend, fortgefallen sind ungefähr 17 Buchstaben; es fehlen also ungefähr 17 Zeilen des Recto. — Z. 1—10 enthalten das Kopfstück (*προγραφή*) des betreffenden Epikrisis-Bandes (s. *Nr. 31* Einl. S. 132; Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 458 Einl.). Es folgt der Auslassungsvermerk (Z. 10). Die Zeilen 11ff. bieten wieder Sonderheiten: nach dem Namen des Veteranen (nebst dem von ihm gewählten Aufenthaltsort) und dem seiner Familienmitglieder (? Z. 12) steht in Z. 13 eine neue Rubrik, die als solche schon vom Abschreiber kenntlich gemacht ist und die ich als *παρεπιγραφή* (s. *Nr. 31*, 2 ff. nebst Einl. S. 132) ergänzt habe. Z. 14 ist nach links ausgerückt; was hier und in der folgenden Zeile gestanden hat, läßt sich nicht mehr bestimmen. Handelt es sich etwa um eine zweite Epikrisis, der sich der Veteran unterzogen hat? In diesem Falle wäre die Ergänzung der Namen des Titianus und Hadrian in Z. 13 ganz unsicher. — Im übrigen verweise ich für die Ergänzungen auf die Parallelurkunden und den Apparat, sowie auf die Einleitung zu *Nr. 31*.

Ἐκ τόμου [ἐπικρίσεων Τίτου Φλαουΐου Τιτιανοῦ ἐπάρχου Αἰγύπτου, οὗ προγραφή· Οἱ ὑπογε-]
γραμμ[ένοι οὐετρανοὶ στρατευσάμενοι ἐν εἴλαις καὶ ἐν σπείραις ἐπιτυχόντες σὺν τέκνοις]
καὶ ἐγγόν[οις τῆς Ῥωμαίων πολειτίας καὶ ἐπιγαμίας πρὸς γυναῖκας, ἃς τότε εἶχον, ὅτε αὐτοῖς]
ἡ πολειτ[ία ἐδόθη, ἢ εἴ τινες ἄγαμοι εἶεν, πρὸς ἃς ἐὰν μεταξὺ ἀγάγωσι, τοῦ μέχρι μιᾶς ἑκασ-]
τος, ἔτι δὲ [καὶ ἕτεροι οὐετρανοὶ ἐπιτυχόντες μόνοι τῆς Ῥωμαίων πολειτίας, ὁμοίως δὲ]
καὶ Ῥωμαῖοι κα[ὶ Ἀλε]ξ[ανδρεῖς καὶ ἀπελεύθεροι καὶ δοῦλοι καὶ ἕτεροι παρεγένοντο πρὸς ἐπί-]

1 *ἐπάρχου Αἰγύπτου*: möglich wäre auch statt dessen *γενομένου ἡγεμόνος*. 2 Für *καὶ ἐν κλάσσαις κτλ.* ist kein Platz. 5 Die Ergänzung *ἐπιτυχόντες μόνοι τῆς Ῥωμαίων πολειτίας* geht von der Voraussetzung aus, daß es schon unter Hadrian peregrine Auxiliare mit beschränkten Privilegien gab. Lehnt man das ab, dann bleibt nur übrig anzunehmen, daß auxiliarii cives R. in der Lücke standen, die bei der missio ius conubii mit ihren peregrinen „Frauen“ erhielten, also etwa: *ἐπιτυχόντες τῆς πρὸς γυναῖκας ἐπιγαμίας*; s. S. 134 Anm. 1. Die Kategorie *χωρὶς χαλκῶν* hat außerdem in der Lücke keinen Platz; für sie allein ist die Lücke zu groß. 6 *Ἀλεξανδρεῖς* werden sonst nur *BGU.* 347, 2 (ergänzt von Jouguet) und 1033, 2 (Wilcken) genannt.

κρισιν Τίτου Φλαουί[ου Τιτιανοῦ ἐπάρχου Αἰγύπτου ἀπὸ τῆς πρὸ θ̄ Καλανδῶν Μαρτίων, ἥτις]
ἐστὶν Μεχεὶρ̣ κ̄ξ̄, ἕω[ς τῆς πρὸ ι̅α̅ Καλανδῶν Ἰουνίων, ἥτις ἐστὶν Παχὼν κ̄ξ̄ (?) τοῦ ἐνεστῶ(τος) . . ς Αὐτοκράτορος] 21. Febr. bis 22. Mai (?).
Καίσαρος Τραιανοῦ Ἁδ̣[ριανοῦ Σεβαστοῦ. Ἃ δὲ παρέθεντο δικαιώματα τῷ δεῖνι]
[ἐ]πάρχῳ εἴλης Ἀπριαν̣[ῆς, ἑκάστῳ ὀνόματι παράκειται. Μεθ' ἕτερα σελίδων . .].
Γά̣ι̣ος Πετρώνιος Μά̣[ξιμος (?) βουλόμενος παρεπιδημεῖν πρὸς καιρὸν ἐν Ort τοῦ Ἀρσινοεί-]
[του (?) ν]ομοῦ εκθ̲ [. .]ο̣[. . . . .

// Ἐπικρίσε[ι]ς̣ [Τίτου Φλαουίου Τιτιανοῦ . . ς Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου Monat].

. [. . .] . [. . . .
[. . .]νδε̲ . [. . . .

Der Papyrus bricht ab.

Verso (quer zur Schrift des Recto).

Ἀντίγρα(φον) ἐπικ(ρίσεως) Γ̣α̲ί̣ο̣[υ Πετρωνίου Μαξίμου (?)].

8 Als Jahr kommt das 9. bis 17. Jahr des Hadrian in Betracht; s. die Einzelbem. zu Z. 1. 11 Μά̣[ξιμος ist nur beispielshalber eingesetzt. 12 ἐκ δ̲[ουπλικαρίων stand nicht da. Zwischen Z. 12 und 13 erkennt man die Reste eines mit schwarzer Tinte gezogenen Striches. 13 Vor ἐπικρίσε[ι]ς zwei kleine rote Striche. Zum folgenden s. die Einl. Verso: Vgl. *Nr. 31* Verso. — Vielleicht ist statt ἐπικ(ρίσεως): ἐπικ(ρίσεων) zu ergänzen (s. die Einl.).

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Als tempus post quod der Präfektur des T. Flavius Titianus ergibt sich der 13. 4. 124, als t. ante q. der November 133 (s. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I Nr. 40. 42), bezeugt ist er als Präfekt vom 20. 3. 126 bis 30. 6. 132 (s. *Nr.* 7, 6 Einzelbem.). Danach erhalten wir als weitesten Spielraum für die Zeit der Epikrisis Z. 1—12 die Jahre 125 bis 133, d. h. das 9. bis 17. Jahr Hadrians.

10 Die ala Apriana hat während der ganzen Kaiserzeit in Ägypten gelegen; s. Cichorius bei Pauly-Wissowa s. v. *ala*: I 1229. Zu den hier genannten Belegen ist der P. Rainer *AN.* 285 bei Wessely, *Wiener Studien* 1902, 103 hinzuzufügen (Αὐρήλιος Κόλλουθος ἱππεὺς εἴλης Ἀπριανῆς Κλαυδιανῆς τύρμης Ἀμμωνιανοῦ), der zeigt, daß sie unter Claudius II. den Beinamen Claudiana erhielt. Nach *CIL.* III 6026 lag sie, wie schon Cichorius hervorhebt, in Oberägypten in Garnison. Dazu würde die Verwendung ihres Präfekten bei einer anläßlich des memphitischen Konventes stattfindenden ἐπίκρισις (s. *Nr. 31* Einl. S. 132 Anm. 2) recht gut passen.

Nr. 32.

DARLEHNSSCHULDSCHEIN (NOVATION).

Inv.-Nr. 314. Höhe 21,6 cm, Breite 9,3 cm; oberer Rand 2 cm, unterer Rand 8 cm. Etwas nach rechts geneigte, runde Kursive, z. T. verwischt. Faijum (Kerkeuris). 16. Januar 120.

Der Schuldschein hat die Form eines als Homologie stilisierten *χειρόγραφον* und enthält am Schlusse (Z. 14ff.) die übliche Bekräftigungsformel: „Der Handschein soll gültig sein, als ob er schon im Archiv registriert wäre“, d. h. in den Zentralarchiven in Alexandreia oder in den Lokalarchiven. Dadurch wird das *χειρόγραφον* als Urkunde minderen Rechts gekennzeichnet, die erst durch die nachträgliche, nur für die Produktion vor Gericht obligatorische *δημοσίωσις* in Alexandreia resp. in den lokalen Archiven eine vollkräftige wird[1]).

Aussteller des Schuldscheines ist ein Priester der Isis[2]) aus dem sonst nicht bezeugten Faijumdorfe *Κερκεῦρις* (s. die Einzelbem. 2). Er ist schreibunkundig, das *χειρόγραφον* allographisch (Z. 16f.). Darlehnsgeber sind die Erben eines *Ἀπολλώνιος Ἀσκληπιάδου*, vertreten durch den *φροντιστής* Eudaimon (Z. 3ff.); die Darlehnsbegründung findet durch ihn als ihren direkten Stellvertreter statt[3]), nur er erscheint im Kontext der Urkunde als Kontrahent. Was seine rechtliche Stellung betrifft, so werden wir ihn wohl nicht als Gutsverwalter[4]), vielmehr als Nachlaßkurator oder Testamentsvollstrecker[5]) anzusehen haben; unmöglich wäre es aber auch nicht, daß er tutor impuberum (= *ἐπίτροπος ἀφηλίκων*)[6]) der Erben war.

Der Darlehnsnehmer erklärt (Z. 6ff.) am 16. Januar 120, also nach vollendeter Saatzeit, *ἔχειν . . ἀπὸ τιμῆς π[υ]ρ̣οῦ ἀργυρίου . . . δ̣ραχμ̣ὰ̣ς δεκαοκτώ* und verpflichtet

1) Neben der *δημοσίωσις* von *χειρόγραφα* in den alexandrinischen Zentralarchiven (s. statt aller Mitteis, *Grundzüge* 84ff.) läßt sich jetzt für das Ende des zweiten und das dritte Jahrhundert auch eine solche in der *χώρα* nachweisen. Im *P. Oxy.* IX 1208, 5 (a. 291) wird eine Originalausfertigung des *χειρόγραφον* dem Vorsteher des Staatsnotariats eingereicht zwecks Registrierung im Grundbuchamt des Gaus (vgl. Z. 25). Auf die Einreichung eines solchen *χειρόγραφον* beim Staatsnotariat bezieht sich *P. Grenf.* II 70 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 191: a. 287). Im *P. Lips.* I 31 (Severus) und *P. Amh.* II 98 (saec. II/III) handelt es sich um Urkundsregister des Staatsnotariats oder des Grundbuchamts. In den beiden Urkunden *P. Oxy.* IX 1200, 53ff. (a. 266) und *PSI.* I 74 (saec. III) wird nur Mitteilung der in Alexandreia vollzogenen *δημοσίωσις* des *χειρόγραφον* an das Grundbuchamt erbeten. Zu vgl. ist jetzt Hunt, *P. Oxy.* IX 1208 Einl. (s. auch schon Preisigke, *Girowesen* 455).

2) S. Z. 3 Apparat. 3) S. Wenger, *Stellvertretung* 207f.

4) S. *P. Giss.* I Nr. 101 Einl. Anm. 4—7 (daselbst die Literatur).

5) S. *P. Giss.* I Nr. 104, 3f. nebst Einl. S. 105 Anm. 2, wo die Literatur verzeichnet ist.

6) S. dazu Mitteis, *Grundzüge* 249f. — Zum Worte *φροντιστής* s. Mitteis a. a. O.; Gradenwitz, *Archiv* III 406ff.; E. Weiß, *Archiv* IV 91ff.

sich, diese bis[1]) zum *Παῦνι* (Mai/Juni) des Jahres, d. h. nach der Ernte, zurückzuerstatten, widrigenfalls dem *φροντιστής* oder seinen Vertretern das Exekutionsverfahren gegen seine Person und sein Vermögen zustehe. Von Verzugszinsen und Konventionalstrafe[2]) bei Nichteinhaltung des Zahlungstermins ist nicht die Rede. Das ist nichts Seltenes, wohl aber das Fehlen jeder Bezugnahme auf Vertragszinsen. An der Stelle des Schuldscheines, wo sonst meist *χρῆσιν ἔντοκον* zu stehen pflegt, finden wir die Worte *ἀπὸ τιμῆς π[υ]ροῦ*. Die 18 Silberdrachmen vertreten den adärierten[3]) Teil eines ursprünglichen Getreidedarlehns, das noch zu Lebzeiten des Apollonios erfolgt ist. Jetzt, Mitte Januar, verpflichtet sich der Darlehnsnehmer nach dem Tode des Apollonios dem *φροντιστής* seiner Rechtsnachfolger gegenüber, einen Teil in Geld zurückzuzahlen. Es liegt also Teilnovation durch Umwandlung des Schuldobjektes vor. So wird sich das Fehlen von Vertragszinsen sehr gut erklären, ebenso die Nichterwähnung des Namens der dem Darlehnsnehmer unbekannten Erben des Apollonios, denen aber Phyle und Demos des Verstorbenen zugeteilt wird. Wie viel Weizen den 18 Drachmen entspricht, wird nicht vermerkt. Wahrscheinlich ist zugleich auch über das restierende Getreidequantum ein neuer Schuldschein ausgestellt.

Μενχῆς Μενχέως Λιτβήους τῶν
ἀπὸ κώμης Κερκεύρεως ἱερεὺς Ἴσιδο(ς)
. ευρσ . [. .] θεᾶς μεγί(στης) κληρονόμοις
Ἀπολλω[νίο]υ Ἀσκληπ(ιάδου) Νεοκοσμίοις τοῖς
καὶ Ζηνε[ίοι]ς διὰ Εὐδαίμονος φροντιστ(οῦ)
χαί(ρειν). Ὁμο[λ]ογῶ ἔχειν παρὰ σοῦ ἀπὸ τι-
μῆς π[υ]ροῦ ἀργυρίου Σεβαστοῦ νομίσ-
ματος δραχμὰς δεκαοκτώ | ⟨ιη,
ἃς καὶ ἀποδώσω σοι ἄνευ πάσης
ὑπερθέσεως ἕως Παῦνι μηνὸς τοῦ Mai/Juni 130 n. Chr.
ἐνεστῶ(τος) τετάρτ[ο]υ L Ἀδριανοῦ Καίσαρος
τοῦ κυρίου, τῆς πράξεώς σοι οὔσης
καὶ τοῖς παρὰ σοῦ ἔκ τε ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν
ὑπαρχόντων μοι πάντων. Κύριον
τὸ χειρ[όγ]ραφον ὡ[ς ἐ]ν δημοσίῳ
κατακεχωρισμένον. Σαραπίω(ν)

2 *Κερκεύρεως* ist sicher. 3 Der erste Buchstabe ist nicht sicher, am wahrscheinlichsten ist *π*, möglich wäre aber auch *σ*: *Πεύρσε[ως]*? 5 *δι*L Pap. 14 *κύριον* sc. *ἔστω*.

1) *Nr. 55, 14: ἐ[ν μ]ηνὶ Παῦνι.* 2) Vgl. Berger, *Strafklauseln* 118 f.
3) Vgl. Wilcken, *Ostr.* I 290 § 109: *ὑπὲρ τιμῆς πυροῦ*; *Ostr.* II Nr. 1535: *δέδωκας ὑπὲρ οὗ γεωργεῖς κλήρου . . . ἀπὸ τιμῆς πυροῦ χαλκοῦ δραχμὰς τρισχιλίας* (2. Jahrh. v. Chr.).

Ἀνουβ(ίωνος) [ἔ]γραψα ὑπὲρ αὐτοῦ μὴ εἰδό-
τος [γρά]μματα. L τετάρτου
Αὐτ[οκρά]τορος Καίσα[ρο]ς Τραιανοῦ
Ἀδρι[α]νοῦ Σεβαστοῦ Τῦβι κα. 16. Januar 120.

17/18 *ειδο|τος* Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Ein Dorf *Κερκεῦρις* ist sonst nicht bezeugt. Zwei *περιχώματα* in *Κερκεοσῖρις* tragen den Namen *Κερκεοῦρις Ἀπηλιώτου* und *Λιβός* (s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 383). — Ein Schreibversehen (*Κερκευ⟨σί⟩ρεως* = *Κερκεοσίρεως*?) liegt wohl nicht vor.

4f. Die Phylenbezeichnung *Νεοκόσμιος* ist uns schon für das Jahr 84 n. Chr. bezeugt (s. *P. Flor.* I 92, 1), sie geht auf Nero zurück (Wilcken, *Archiv* V 182; Schubart, *Archiv* V 94f.). Das alexandrinische Demotikon *Ζήνειος* (s. *Nr. 14*, 6f. Einzelbem.; *BGU.* IV Index p. 18) begegnet neben den Phylennamen *Προπαπποσεβάστειος* (*P. Lond.* III 908 p. 133, 36: a. 139; *Nr. 33*, 6: saec. II exeuntis), *Σωσικόσμιος* (*P. Flor.* I 97b, 23: a. 155; *IG. ad res R. pert.* I 1133, 5: a. 171). S. jetzt Jouguet, *Vie municipale* 131. Dazu kommt nun noch in unserer Urkunde vom Jahre 120 der Phylenname *Νεοκόσμιος*. Die richtige Erklärung hierfür hat Schubart (*Archiv* V 97) gegeben: er nimmt an, daß die großen Demen in Alexandreia geteilt und verschiedenen Phylen zugewiesen wurden. S. auch Jouguet a. a. O. 147 und seine Liste 130f.

Nr. 33.

MONATSBERICHT EINES STEUERPÄCHTERS ÜBER STEUERZAHLUNGEN VON ESELBESITZERN.

Inv.-Nr. 266 Recto. Höhe 21 cm, Breite 24 cm. Deutliche Kursive. Arsinoe. Zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Es handelt sich um Steuerzahlungen, die alle in einen Monat fallen und bei Privatbanken durch Käufer von Eseln stattgefunden haben; für **jeden** Esel sind 4 Drachmen erlegt. Die Zahlungen werden nach den Banken, bei denen sie erfolgt sind, geordnet; die Rubrik lautet stets *διὰ τῆς τοῦ δεῖνος τραπέζης*. Die einzelnen Posten sind innerhalb jeder Bankrubrik meist (nicht immer; s. II 14. III 19) in chronologischer Reihenfolge aufgeführt; sie haben die Form: *ὁ (ἡ) δεῖνα ὄνου* bzw. *ὄνων* (es folgt die Angabe des Geschlechts, ev. der Farbe und Zahnung)[1]), *οὗ (ἧς)* bzw. *ὧν ἠγό(ρασεν) παρὰ τοῦ δεῖνος, (δραχμὰς) δ* bzw. *η, ιβ*. Die für alle Esel gleiche Steuerhöhe weist auf eine feste Steuer hin[2]); die zweiprozentige Kaufsteuer wie alle anderen Prozentualsteuern[3]) sind ausgeschlossen. An die „Eselmarkensteuer" (*ὑπὲρ*

1) *Ἄρρην* II 12. 14. 17. 26. III 4. 8. 13. 16. 19. 22; *ἄρρην* . . . III 2; *ἄρρην λευκός* II 32; *ἄρρην ἄβολος* (der noch nicht gezahnt hat; s. den Apparat zu II 3) II 3. 20. 22. 24. 28; *μέλας* II 9; *θήλεια λευκή* II 7. 2) S. Preisigke, *Girowesen* 258f. 3) S. Wilcken, *Ostraka* I 343.

διπλώματος ὄνων; s. *Nr. 9* Einl.), die für jeden Esel jährlich 8 Drachmen betrug, könnte man vielleicht denken. Ausgeschlossen scheint mir die Esel-Vermögenssteuer, die, wie die Schweine-Vermögenssteuer[1]) und die Eselmarkensteuer, aller Wahrscheinlichkeit nach verpachtet war[2]). Wir müssen darauf verzichten, die hier in Betracht kommende Steuer zu bestimmen. Die Steuerbeträge sind von den Käufern bei ihrer Privatbank, deren Girokunden sie sind und durch die wahrscheinlich auch der Kaufvertrag abgeschlossen war[3]), eingezahlt. Jede Privatbank überweist dann den Monatsbetrag[4]) an das Dienstkonto des Steuerpächters bei der Staatskasse[5]). Dieser erstattet auf Grund dessen den hier vorliegenden Monatsbericht[6]), der zweifellos an den Strategen gerichtet ist.

Folgende Privatbanken werden aufgezählt:

1. ἡ *Ἀντιφίλου τράπεζα* (II 2), 2. ἡ *Ἀγαθοῦ Δαίμονος τρ.* (II 11),
3. ἡ *Ἑρμίου τρ.* (II 16), 4. ἡ *Διονυσίου τοῦ καὶ Χαιρήμονος τρ.* (II 30),
5. ἡ *Διδύμου τρ.* (III 6), 6. ἡ *Ἰσιδώ̣ρου τρ.* (III 10. 15),
7. ἡ *Πτολεμαίου τρ.* (III 21. 24).

Die große Zahl zeigt, daß nur eine Metropole in Betracht kommen kann. Da nun die Urkunde auf dem Verso (s. unten) Faijumdörfer betrifft, befinden sich die Banken in Arsinoe[7]). Hier begegnet uns im Jahre 158 ein *Ἰσίδωρος* (s. 6.) und um 140 und in den Jahren 149, 166, 167 mehrere *Δίδυμος* (s. 5.) als Bankhalter[8]). Wir werden daher unsere Urkunde in die fünfziger oder sechziger Jahre des 2. Jahrhunderts zu setzen und als Käufer und Verkäufer *ὀνηλάται*[9]) aus Arsinoe anzunehmen haben.

Die Grundlage für die Berechnung und Erhebung der verschiedenen Eselsteuern bilden die alljährlichen *ἀπογραφαὶ ὄνων* und die auf diesen beruhende Aufstellung über den Eselbestand des gesamten Gaus. Ob die *ἀπογραφαὶ ὄνων*, die Steuerprofessionen der Eigentümer, wie die anderen Deklarationen über Viehbesitz[10]), an den Strategen und den königlichen Schreiber zu richten waren, läßt sich zur Zeit

---

1) S. Wilcken, *Ostr.* I 310. 576. Das *τέλεσμα καμήλων* wurde dagegen vom Staate direkt erhoben; s. *Nr. 40.*

2) Dafür lassen sich wohl die im *P. Straßb. gr. ined.* 178 aus dem Jahre 119/120 (s. Wilcken, *Grundzüge* 205 Anm. 4) erwähnten *ἐξειληφότες* (bzw. der *τελώνης*) *εἴδους ὄνων* anführen. — Ob die nicht ganz verständliche Steuerquittung *P. Lond.* II 305 p. 79 (a. 144) sich auf die Esel-Vermögenssteuer bezieht, muß dahingestellt bleiben. Sie lautet: . . . *δ̣ι̣έγρα(ψεν) Πτολ(εμαίῳ) καὶ με̣(τό)χ(οις) ὑ̣π̣ὲ̣ρ̣ τ(οῦ) ὑπεσταλ(μένου) δεή(ματος?) ἀγορᾶς Ἀλεξαν̣δ̣ρ̣ε̣ί̣α̣ς̣ Στοτοῆτις Ὧρον τέλος ὄνου ἔρενος πώλου λευκ(οῦ) οὗ ἠγό(ρασεν) παρὰ̣ Ὡρίωνος Σαραπίωνος τ̣ο̣ῦ̣ Ὀ̣ννό̣φρε(ως).*

3) S. Preisigke, *Girowesen* 278f. 4) S. Preisigke a. a. O. 252.

5) S. Preisigke a. a. O. 255. 6) Beispiele s. Preisigke a. a. O. 252ff.

7) Alexandreia kommt nicht in Betracht; der II 5f. genannte Alexandriner ist in Arsinoe domiziliert; s. die Einzelbem. 8) S. Preisigke a. a. O. 33f.

9) Einige von ihnen figurieren in dem Bericht sowohl als Käufer wie als Verkäufer; s. II 13. 14; II 21. 22. 27; II 32. III 8; III 1. 2; III 11. 14. Die griechischen Namen überwiegen gegenüber den ägyptischen.

10) S. Wilcken, *Ostr.* I 466; *Grundzüge* 205 Anm. 1. 2, vgl. auch *Nr. 34.*

nicht mit Sicherheit entscheiden[1]). Jeder Eselbesitzer hat seine Tiere, anderseits die Korporation der Eselbesitzer (*κτηνοτρόφοι, ὀνηλάται*) jedes Dorfes[2]) den Gesamtbestand der Esel des Dorfes und ihre Verteilung auf die einzelnen Betriebe zu deklarieren. Das letztere können wir aus *Nr. 34*, einer *ἀπογραφὴ προβάτων καὶ αἰγῶν* seitens der *πρεσβύτεροι προβατοκτηνοτρόφων* des Dorfes *Εὐημέρεια*, erschließen. Was für diese gilt, war auch für die *ὀνηλάται* üblich.

Teile einer Aufstellung über den Eselbestand von Faijumdörfern nehmen die Rückseite unseres Papyrus ein. Da das Recto, wie wir annehmen konnten, einen an den Strategen gerichteten Bericht des Steuerpächters repräsentiert, ist die später auf das Verso geschriebene Urkunde wohl sicher im Bureau des Strategen auf Grund der *ἀπογραφαί* aus den einzelnen Dörfern angefertigt. Reste dreier Kolumnen liegen vor; sie enthalten die Namen von Eselbesitzern nebst Angabe der Zahl ihrer Tiere. Von der ersten Kolumne sind nur wenige unbedeutende Zeilenenden erhalten, von der zweiten Kolumne die Mitte, die dritte Kolumne ist zwar ziemlich vollständig, die Schrift aber z. T. verlöscht. Die Zeilen 18—29 dieser dritten Kolumne weisen auf das Dorf Philadelpheia: alle hier aufgeführten Namen kehren mit Ausnahme eines einzigen in den Zeilen 1—8 der zweiten Kolumne wieder, die also auch auf Philadelpheia zu beziehen sind. Ich setze die beiden Stücke neben einander, gebe zugleich die sicheren Ergänzungen:

Verso III 18—29.		Verso II 1—8.	
[Φ]ιλαδελφίας δ̣ημ(οσίων)·			
[Π]ν̣ᾶσις Πτ̣ο̣λ̣λ̣ίδος [	.	[Πνᾶσις]Πολλίδο̣ς(sic) δ̣ημ(όσιοι) ὄνοι	ε
Ἄ̣λκιμο̣ς Κο̣λ̣λού̣θ[ου	.	[Ἄλκιμο]ς̣ Κ̣ολλο̣ύ̣θου ὄ⟨ι⟩νοι	γ
Ἡ̣ρακλῆς Κολ̣λού[θου	.	[Ἀπύν]χ̣ις Πανε̣τβηοῦτος	γ̣
Ἀ̣φροδίσιος Ἰσιδώρου [	.	[Ἀφροδίσ]ι̣ο̣ς Ἰσιδώρου	γ
Ἀπύνχις Πανετβηοῦ[τος	.	[Ἡρακλῆς] Κ̣ο̣λλού̣θου	γ
Περπῆις Πετεαμού[νεος (sic)	.	[Περπῆις] Πετεαμούνεος (sic)	δ
Δίδυμος Κεφάλο̣υ̣[ος (sic)	.	[Δίδυμος] Κ̣εφ̣ά̣λονος (sic)	α
Τόνσνα̣ο̣ς Ψεναμο[ύνεος (sic)	.		
— — — κβ.		8 [— —] κβ̣.	
Ἰδιοτικ̣ῶ̣ν (sic)·			
Ἀντώνιος Σαβινια̣[νοῦ	.	13 [Ἀντώνιος Σ]αβινιανοῦ	[.

Die Kolumne bricht ab.

1) *P. Lond.* II 473 p. 77 (a. 193) bezieht sich auf eine *ἀπογραφὴ ὄνου*, ist aber keine solche. Die einzige, die wir besitzen, enthält der S. 143 Anm. 2 erwähnte *P. Straßb. gr. ined.* 178; sie ist an die Steuerpächter gerichtet. Vgl. hierzu Wilcken, *Ostr.* I 477. Die auf dem Verso unseres Papyrus befindliche Urkunde, die wohl sicher im Bureau des Strategen aufgesetzt ist (s. den Text), spricht aber vielleicht dafür, daß im allgemeinen auch die *ἀπογραφαὶ ὄνων* an den Strategen eingereicht wurden.

2) S. Wilcken, *Grundzüge* 377; *Chrest.* Nr. 440; *P. Fay.* 146; *Ostr. Fay.* 14, 1; 15, 1.

Kol. III 18—29 werden also die *δημόσιοι ὄνοι* und die *ἰδιωτικοὶ ὄνοι* des Dorfes Philadelpheia gesondert aufgeführt. Die Zahl der ersteren, die sich auf acht, zur Zeit der *δημοσία ὀνηλασία* unterworfene Dorfbewohner verteilt, beträgt 22. Das ergibt danach im Durchschnitt etwa drei Esel pro Mann; eine obligatorische *τριονία* läßt sich aus unserer Urkunde nicht erschließen. Die 22 *δημόσιοι ὄνοι* sind auf ein Jahr für Staatstransporte requirierte Esel[1]), im Gegensatz zu den in dem betreffenden Jahr für private Dienste ihren Eigentümern (*εἰς ἰδιωτικήν = ἰδίαν χρείαν*) zur Verfügung stehenden *ἰδιωτικοὶ ὄνοι*. Kol. II 1 ff. muß sich auf ein anderes Jahr wie III 18 ff. beziehen: nur einer von sieben beiden Listen gemeinsamen Dorfbewohnern (es fehlt nur der III 26 genannte) stellt auch hier *δημόσιοι ὄνοι*, und zwar fünf — das sind sicher alle Esel, die er besitzt —, die übrigen sind in diesem Jahre nicht liturgiepflichtig[2]). — Ich gebe jetzt den vollständigen Text des Recto.

Spuren einer vorhergehenden Kolumne.

Kol. II.

παρὰ Τιβε̣ρ̣ίου Κλαυδίου Πρείσκ(ου) ς δ.
Διὰ τῆς Ἀντιφ̅ίλου τραπέζης· ξ̅
Ἥρων Ὠ̣ρίωνο(ς) ὄνο(υ) ἄρρενο(ς) ἀ(βόλου) οὗ ἡγό(ρασεν)
παρὰ Τιβερίου ἀπελ(ευθέρου) Ποντίωνο(ς) ς δ.
ι̅ε̅ *Ἁρπ̲οχρατίων Ἀμμωνίο(υ) τοῦ Χαιρήμ(ονος)*
Προπαπποσεβάστιος ὁ κ(αὶ) Ζήνιο(ς)
ὄνου θηλ(είας) λευκῆς ἧς ἡγό(ρασεν) παρὰ
Λεωνί⟨δ⟩ου τοῦ Λεωνίδου ς δ.
κ̅ξ̅ *Ταμύσθ̲α Διοσ̲κόρου ὄνο(υ) μέλανο(ς)*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Δι̲δύ̲μου τοῦ Ζωίλο(υ) ς δ.
Διὰ τῆς Ἀγαθοῦ̣ Δαίμωνος τρα(πέζης)·
ι̅δ̅ *Ἡρακ(λείδης) Σαραπίωνος ὄνο(υ) ἄρρενος*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Ἀμμωνίο(υ) τοῦ Σαραπ(ίωνος) ς δ.
α̅ *Ἀμμώνιο(ς) Σαραπίωνο(ς) ὄνου ἄρρενο(ς)*
οὗ ἡγό(ρασεν) π̣α̣ρὰ Ἁρπάλου τοῦ Ἁρπάλ(ου) ς δ.

II 1 Am Schluß der ersten Kolumne stand *οὗ* (bzw. *ἧς*) *ἡγό(ρασεν)*. 8 α̅ Pap.; die von mir in den Text gesetzte Auflösung *ἀ(βόλου)* ist mir wahrscheinlicher als (*πρωτοβόλου*); vgl. Preisigke, *Girowesen* 360 A. 1. S. Z. 20. 22. 24. 28. 11 l. *Δαίμονος*. 12 Statt *Ἡρακ(λείδης)* ist auch *Ἡρακ(λῆς)* oder *Ἡρακ(λᾶς)* möglich. 13 *σαρα)* Pap.

1) S. Rostowzew, *Klio* VI 253. Vgl. auch bes. *Nr. 17* nebst Einl.: die Zahl der hier funktionierenden *δημόσιοι ὄνοι* aus verschiedenen Dörfern des *Κυνοπολίτης νομός* beträgt pro Dorf 4 bis 20, im ganzen aus 8 Dörfern 94 bis 98.

2) Die Kol. II 18—22 des Verso aufgeführten, von 8 *ὀνηλάται* gestellten *δημ(όσιοι) ὄνοι* — es scheinen 16 zu sein — gehören in ein anderes Dorf, dessen Name nicht erhalten ist.

Διὰ τῆς Ἑρμίου τραπέζης·
ε̅ *Θέων̣ Ἀ̣π̣ίωνο(ς) ὄνου ἄρρενο(ς) παρὰ*
Δείου τοῦ Ἀχιλλέως ∫ δ.
ι̅ε̅ *Ἀμμώνιος ὁ κ(αὶ) Οὐαλέριος Δημητρίο(υ)*
ὄνου ἄρρενος ἀ(βόλου) οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ
Μάρωνος τοῦ Πτολ(εμαίου) ∫ δ.
ι̅ϛ̅ *Μάρων Πτολ(εμαίου) ὄνου ἄρρενος ἀ(βόλου)*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Θέωνο(ς) τοῦ Θέωνο(ς) ∫ δ
ι̅θ̅ *Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου ὄνο(υ) ἄρε(νος) ἀ(βόλου)*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Ἑρμαΐσκου Ἑρμογένο(υς) ∫ δ.
κ̅β̅ *Δίδυμος Μάρωνος ὄνου ἄρρενο(ς)*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Μάρωνο(ς) τοῦ Πτολ(εμαίου) ∫ δ.
κ̅η̅ *Κόττος Διδύμου ὄνου ἄρρενο(ς) ἀ(βόλου)*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Φαβίου Εὐαγγελ(ίου) ∫ δ.
Διὰ τῆς Διονυσίου τοῦ κ(αὶ) Χαιρήμωνο(ς)
τραπέζης· 2. Hd. κϛ
κ̅ϛ̅ *Ἡρακ(λείδης) Τεσενούφεως ὄνο(υ) ἄρ̣ρενο(ς) λευκ(οῦ)*

Kol. III.

οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Διον̲υ̲σίου τοῦ Διονυσίο(υ) ∫ δ.
Διονύσ̣ι̣ος Διο̣ν̣υ̣σίου ὄνο(υ) ἄρ[ρε]ν̣[ος . . . . . .]
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Ἡρακ(λείδου) τοῦ Τεσενούφ̣[εως ∫ δ].
κ̅η̅ *Διόσκορος Ὀνησίμου ὄνου ἄ̣[ρρενος]*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Σ̣α̣τύ̣ρου τοῦ [. . . . . . . ∫ δ̣].
Διὰ τῆς Διδύμου τραπέζ̣[ης]·
κ̣̅δ̣̅ *Δίδυ̲⟨μ⟩ος Σαραπίωνο(ς)*
ὄνου ἄρρενα (sic) *οὗ ἡγό(ρασεν) πα[ρὰ . . . .]*
τοῦ Τρύφωνο̣ς [∫ δ].
Διὰ τῆς Ἰσιδώρου τραπ̣[έζης· .]
Συρίων Ὡριγένους ὄ̣[νων . . . .]
ὧν ἡγό(ρασεν) παρὰ Πτολ(εμαίου) [τοῦ . . . . . ∫ . .].
ξ̅ *Κάστωρ Πετεσούχο[υ ὄνο(υ) ἄρρενο(ς)]*
οὗ ἡγό(ρασεν) παρὰ Συρ̣[ίωνος τοῦ Ὡριγ(ένους) ∫ δ].

II 17 Das ου ηγ° ist ausgelassen. 24 l. ἄρρενος. 30 l. *Χαιρήμονος*.
III 7 Das κ̣δ̣ ist nicht sicher. 8 l. ἄρρενος. 10 Am Schluß der Zeile stand der Tag, ebenso Z. 15. 14 ergänzt nach Z. 11.

Διὰ τῆς Ἰσιδώρου τρạ[πέζης· .]
Πασίων Μεṿαγω( ) ὄ̣[νο(υ) ἄρρενο(ς)]
οὗ ἠγό(ρασεν) παρὰ Ζ[. . . . . τοῦ]
Πλουτά[μμωνος ς δ].
ᾱ Χαιρᾶς Κορασ̱[ίου ὄνο(υ) ἄρρενο(ς)]
οὗ ἠγό(ρασεν) παρὰ Δ̱[. . . . . ς δ].
Διὰ τῆς Πτολεμ̣[αίου τραπέζης]·
κ̅α̅ Εἰρηναῖς Κε . [. . . . ὄνο(υ) ἄρρενο(ς)]
οὗ ἠγό(ρασεν) παρὰ . [. . . . . ς δ].
Διὰ τῆς Πτολ̣[εμαίου τραπέζης]·
η̅ Πολυκράτης [. . . . .]
ὄνων τριῶν [ὧν ἠγό(ρασεν) παρὰ]
Ἡρμίου (sic) Ἡραχ̱[λείδου ς ιβ].
Δ[ιὰ τῆς . . . . τραπέζης]·
δ̣̅ [. . . .

Die Kolumne bricht ab.

III 16 μεγαγ^ω Pap. 27 l. Ἑρμίου.

EINZELBEMERKUNG.

II 6 Der Phylenname Προπαπποσεβάστειος (d. i. ein Mann, dessen πρόπαππος der Kaiser Augustus war) weist auf Nero als Begründer der neuen alexandrinischen Phylenordnung; s. Wilcken, *Kaiser Nero und die alexandrinischen Phylen* (*Archiv* V 182f.). — Zum Demotikon Ζήνειος s. *Nr. 32*, 4f. Einzelbem.

Nr. 34.

DEKLARATION DER SCHAFE UND ZIEGEN IM DORFBEZIRK VON EUHEMEREIA DURCH DIE ÄLTESTEN DER GILDE.

Inv.-Nr. 290 Recto. Höhe 20,5 cm, Breite 38 cm. Kursive. Faijum (Euhemereia). 159/160. Die Urkunde enthielt zum mindesten vier Kolumnen; die erste ist bis auf die häufig ausgelöschten Zeilenanfänge gut erhalten, ebenso die zweite; die dritte ist fast ganz ausgelöscht; von der vierten sind nur die Anfangsbuchstaben vorhanden. Eine Wiedergabe der zweiten und dritten Kolumne, die nur Namen von **προβατοκτηνοτρόφοι** und ihrer **πρόβατα** und **αἶγες** enthalten, erübrigt sich. — Auf dem

noch im 2. Jahrhundert geschriebenen Verso des Papyrus lassen sich fünf Kolumnen mit Listen über Steuerzahlungen (u. a. an *ἡγούμενοι*[1]) *καὶ κωμογρα(μματεύς)* eines nicht genannten Dorfes) erkennen, Kol. I/II. IV und V geben Zahlungen in Drachmen, in Kol. III ist das Zahlungsobjekt nicht angegeben.

Die Deklaration ist, wie alle Deklarationen über Viehbesitz[2]), an den Strategen[3]) und den *βασιλικὸς γραμματεύς* gerichtet. Deklaranten sind die sechs *πρεσβύτεροι προβατοκτηνοτρόφων κώμης Εὐημερείας*, die „Ältesten"[4]) der wie die Eselbesitzer[5]) als Korporation oder Gilde organisierten Schaf- (und Ziegen-) Besitzer[6]) des Dorfes Euhemereia[7]). Einbegriffen in die Deklaration des Gesamtbestandes des Dorfes sind die Schafe und Ziegen der innerhalb der Dorfgemarkung gelegenen *Μαικηνατιανὴ οὐσία*[8]), deren Besitzer mit ihren Tieren wohl am Schluß der Liste[9]) verzeichnet waren. Diese stehen außerhalb der Gilde; daher übernehmen die Gildeältesten keine Haftung für sie; das läßt sich m. E. aus den Worten (Z. 9f.) entnehmen: [ὧν] ἔχωμεν (sic) . . . *σὺν ὑ̣π̣ο̣γεγραμμένο̣ι̣ς [προ]β̣ατοκτ̣η̣νοτρόφοις ἐξ ἀλληλεγγύης Μαικαιν[ατι]-α̣νῆς οὐσίας* . . .

In der Liste der *προβατοκτηνοτρόφοι* (Kol. I 12ff. II. III. IV) kommt auf jeden einzelnen eine Zeile: zuerst steht der Name der Besitzer, darunter gelegentlich Vater und Sohn (I 12) oder andere Samtbesitzer (I 22. 23), dann wird die Zahl ihrer *πρόβατα* und *αἶγες* aufgeführt. Die Gesamtsumme des Kleinviehs des Dorfes beträgt 819 *πρόβατα*, 28 *αἶγες* (I 11)[10]).

---

1) S. *Nr. 35* Einl. S. 150.

2) Über die *ἀπογραφαὶ ὄνων* s. S. 144.

3) Der hier im Jahre 159/160 genannte *στρατηγὸς Ἀρσινοίτου Θεμίστου καὶ Πολέμωνος μερίδων* Eudoros ist für das Jahr 157/158 (*BGU.* 6, 1), sowie den März/April 159 (*BGU.* 134, 1) bezeugt; im *P. Fay.* 24 vom 27. Oktober 158 ist statt [Δι]οδώρῳ: [Ε]ὐ̣δώρῳ̣ zu lesen.

4) S. im allgemeinen M. L. Strack, *Ztschr. f. d. neutestamentliche Wissenschaft* 1903, 213ff., bes. 230ff.

5) S. S. 144 mit Anm. 2; vgl. auch die *δημόσιοι γεωργοί*: *Nr. 3* Einl. S. 11f.

6) *Προβατοκτηνοτρόφοι* s. auch *P. Lond.* III 842 p. 141, 10; 604B p. 77ff., 97. 268. 355.

7) Zum Dorf Euhemereia s. *P. Giss.* I Nr. 95, 5 Einzelbem.; *Nr. 36.*

8) S. *Nr. 3* Einl. S. 11 und Einzelbem. Z. 4; Wilcken, *Grundzüge* 299; *P. Giss.* I Nr. 101 Einl. S. 98.

9) Spuren finden sich in den erhaltenen Kolumnen nicht.

10) Deklarationen von Großherdenbesitzern enthalten *PSI.* I 56 (a. 107; Hermopolites: hier werden 100 *πρόβατα*, 1 *αἴξ*, 10 *ἄρνες* deklariert) und *BGU.* 133 (a. 144/5; Faijum: 100 *πρόβατα*, 6 *αἶγες*); vgl. auch *BGU.* 388 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 91) II 6ff. Den Viehbestand an *πρόβατα* und *αἶγες* eines größeren Gutes im Hermopolites (unter Erwähnung des Zuganges und Abganges) gibt *P. Straßb.* I 24 (a. 118). Auf eine Privatdomäne bezieht sich auch *P. Cairo byz.* 67141 Kol. III ff. aus dem Ende des 6. Jahrhunderts; auch hier werden die *πρόβατα* und *αἶγες*, vielleicht des Klosters vom H. Michael im Bezirk von *Ἀφροδιτώ*, aufgezählt, die unter verschiedenen Herdeninspektoren (*ποιμένες*) stehen. — S. auch *P. Hib.* I 120; *P. Lond.* III 851 p. 49f. (ein *στρατηγός* von Alexandreia als Großgrund- und Herdenbesitzer im Faijum in den Jahren 216—219); *Nr. 40* bis *53* Einl.

Kol. I.

Εὐδ̣ώρῳ στρα(τηγῷ) Ἀρσι(νοίτου) Θεμ(ίστου) καὶ Πολ(έμωνος) μερίδ(ων)
κ̣α̣ὶ . . ις βασ̣ιλ(ικῷ) γραμ(ματεῖ) Θεμίστου μερίδος
π̣α[ρὰ] . [.]σ̣ε̣ . ς Ὀρσενούφεως καὶ Διόδωρος Διοδώρου
[καὶ Ἀπύγ]χ̣ις Ἡρακλήου καὶ Ὀρσενοῦφις Ὀ̣ννόφρεως
κ̣[α]ὶ̣ [.] . . . Ἀρσύθμεως καὶ Ἀπύγχ̣ις Ἀρσύθμεως
τ̣ῶ̣[ν] ἐ̣ξ πρ̣ε̣σβυτέρων προβατοκτηνοτρόφων
[κώ]μ̣ης Εὐημερ̣είας. Ἀπογραφὴ πρ[ο]βάτων καὶ α⟨ἰ⟩γῶν
[τοῦ ἐν]εσ̣τ̣ῶ̣τος κγ ς Ἀντ̣ωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου, 159/160.
[ὧν] ἔχ̣ω̣μεν ἐν διαταγῇ σὺν ὑ̣π̣ογεγραμμένο̣ις
[προ]βατοκτ̣ηνοτρόφοις ἐξ ἀλληλεγγύης Μαικαι-
[νατι]α̣νῆς οὐσίας πρόβ(ατα) σιθ αἴγαις κη ὧν τὸ κ(αθ᾽ ἕν)·

[Διό]δωρος Ὡρίωνος καὶ Ἥρων υ̣ἱ̣ὸς	πρ(ό)β(ατα) θ α(ἶ)ξ α
[Ἀπ]ύ̣γχις Ἡρακλήου	πρ(ό)β(ατα) ι
[. .] . ο̣ [. . .] ς Ἥρωνος	πρ(ό)β(ατα) ⊂
[Κ]άστωρ Διδύμου	πρ(ό)β(ατα) . α̣(ἶ)ξ α̣
[Ὀφ]ελλίων Ὀ[φ]ελλίωνος	π(ρό)β(ατα) ι̣
[Ἡ]ρακλείδης Ἡρακλείδου	π(ρό)β(ατα) θ̣
[Ζ]ώιλος Ζωίλ[ο]υ	π(ρό)β(ατα) δ
. [.] Χ̣α̣ιρ̣ήμων . ε . ε̣νχ̣[. .]	π(ρό)β(ατα) ς̣ α̣(ἶ)ξ α
Π̣αῶν Π̣αῶνος	π(ρό)β(ατα) γ
Παπουτ̣ῶς Ὀκκελλοῦς	π(ρό)β(ατα) ι
Νέων κ̣αὶ Παπουτῶς	π(ρό)β(ατα) κ⊂ α(ἶ)ξ [α]
Ὀρσ̣ε̣ὺς καὶ Ἡρωνῖνος	π(ρό)β(ατα) ιδ α̣(ἶ)ξ α
Ὡρίων Χαιρήμωνος	π(ρό)β(ατα) γ
Σ̣ωτᾶς Ἥ̣ρωνος	π(ρό)β(ατα) η
Διδᾶς Ἥρωνος	π(ρό)β(ατα) ι̣ α(ἶ)ξ α
Ἥρων Αἰλουρᾶ	π(ρό)β(ατα) ⊂
Α . . [.] . κ . . ς Ἀπύγ[χεως]	π(ρό)β(ατα) β [α(ἶ)ξ α]

1 Über der Zeile sind geringe Buchstabenspuren, die wohl einer früheren, ausgelöschten Schrift angehören. 2 Die Lesung des Namens ist unsicher, jedenfalls steht ein Nominativ auf ις statt des Dativs da: Ἄ̣ρις? 3 Ὀ[ρ]σ̣ε̣ῦς stand wohl nicht da. — l. Διοδώρου. 4 l. Ἀπύγχεως, Ὀρσενούφεως. 5 l. Ἀπύγχεως. 9 l. ἔχομεν. 10/11 l. Μαικηνατιανῆς. 11 l. αἶγας. 12 πρ^{β} Pap. 16 Von dieser Zeile ab steht π^{β}, das ρ ist wie das ο verschluckt. 17 Zwischen dem Namen und π^{β} steht von 2. Hd.: σ̣τ[.]τ̣ρ̣α. 19 Π̣ε̣λ̣ενχ̣[. .]? 20 Das ν von Π̣αῶν und Π̣αῶνος ist sehr unsicher; der Name ist mir unbekannt; ich kenne nur Παῶς, Παοῦς. 24 l. Χαιρήμονος.

Nr. 35.

BESCHWERDE DER DORFÄLTESTEN VON PHILADELPHEIA AN DEN STRATEGEN.

Inv.-Nr. 315. Höhe 17,8 cm, Breite 14,5 cm; unterer Rand 3,5 cm, oberer Rand 2 cm. Deutliche Kursive. Faijum. Um das Jahr 160 n. Chr.

Die Zeit der undatierten Urkunde ergibt sich aus dem Namen des Strategen. *Ἱέραξ* ist vom Jahre 159/160 bis Anfang 162 als *στρατηγός* der *Ἡρακλείδου μερίς* bezeugt[1]). Die Petenten bezeichnen sich dem Strategen gegenüber (Z. 3f.) als *οἷς ἐκέλευσας προσταθῆναι κώμης Φιλαδελφεία[ς]*. Trotz dieses eigenartigen Ausdrucks können hierunter m. E. nur die *πρεσβύτεροι τῆς κώμης* verstanden werden, die Vertreter der Dorfgemeinde. Einzelne *πρεσβύτεροι* werden gelegentlich als *ἡγούμενοι (κώμης)* bezeichnet[2]). In Urkunden des ersten Jahrhunderts aus Oxyrhynchos begegnet ein *προστάτης κώμης*[3]); er ist vielleicht mit dem späteren *ἡγούμενος συνόδου κώμης* im *P.Grenf.* II 67 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 497: a. 237) identisch, den ich als Präsidenten des Dorfältesten-Kollegs auffasse. Die *πρεσβύτεροι τῆς κώμης* werden zur Zeit unserer Urkunde auf Grund der durch den *κωμογραμματεύς* und weiter durch den Strategen übermittelten Vorschläge der Dorfgemeinde vom Epistrategen erlost und in ihr liturgisches Amt eingeführt[4]). Es ist also nicht der Stratege, auf dessen „Befehl" ihre *προστασία κώμης* zurückgeht. Sie unterstehen ihm aber vor allem in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter aller mit der Steuereintreibung (*ἀπαίτησις, εἴσπραξις*) betrauten Liturgen[5]); vielleicht ist auch in diesem Falle noch ein besonderer Befehl des Strategen ergangen, durch den ihnen die Aufsicht und Leitung der Steuererhebung in ihrem Dorfe übertragen wurde[6]). An eine außerordentliche, von ihm eingesetzte Kommission zur Beseitigung der Steuerrückstände (*ἔκθεσις*: Z. 5) ist nicht zu denken. Schon die große Zahl der Petenten spricht hiergegen und für die *πρεσβύτεροι*, die ein Kollegium von drei bis zu zehn Köpfen und mehr (je nach der Größe des Dorfes) bildeten.

1) 159/160: *BGU.* 16; 239 — 160/161: *BGU.* 524 — 28. 1. 161: *BGU.* 629 — 28. 7. 161: *BGU.* 224; 410 — 161/162: *P. Fay.* 319 — 28. 1. 162: *P. Lond.* II 327 p. 74. Anfang 163 fungiert als Nachfolger des Hierax *Στέφανος* (*BGU.* 762).

2) S. *BGU.* 270, 6; *P. Fay.* 110, 26; 195; *Nr. 34* Verso (S. 148).

3) *P. Oxy.* II 290, 21; 299, 4; s. auch 239. — *Προστάτης* wird in Ägypten mit Vorliebe für den Vorstand einer *σύνοδος* gebraucht; s. Poland, *Griech. Vereinswesen* 364.

4) S. jetzt Martin, *Les Épistratèges* 111ff.; Wilcken, *Grundzüge* 347.

5) Vgl. bes. *BGU.* 747 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 35) I 14ff.; *P. Amh.* II 79, 24; *P. Paris.* 69 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 41) III 6.

6) Über die *πρεσβύτεροι τῆς κώμης* als Steuererheber s. die *P. Giss.* I Nr. 109 angeführte Literatur und dazu Wilcken, *Grundzüge* 217; *Chrest.* Nr. 272.

Die Beschwerde der Dorfältesten richtet sich (Z. 7ff.) gegen die Saumseligkeit τῶν πλειόνων τῶν τῆς κώμ[η]ς προεστώτων bei der Steuereintreibung, die dazu geführt hatte, daß die Steuerrückstände eine bedeutende Höhe erreichten. Die Bezeichnung οἱ τῆς κώμης προεστῶτες ist ebenso unpräzis wie die eben besprochene der Dorfältesten. Προεστῶτες kennen wir in Ägypten als technischen Ausdruck für die Vorsteher der kaiserlichen οὐσίαι, die Vorsteher von Zünften[1]), den Prior eines Klosters[2]). Als Seitenstück zu den προεστῶτες unserer Urkunde lassen sich höchstens οἱ προεστῶτες τῶν νομαρχικ[ῶν ἀσχο(λημάτων)] in *BGU.* 8 II 3 (a. 247) anführen, die Nomarchen, die so in bezug auf die ihnen zur Kontrolle unterstellten Steuern genannt werden[3]). Entsprechend werden wir hier in ihnen die gesamten mit der Eintreibung der Steuern betrauten liturgischen Beamten des Dorfes zu sehen haben.

Besonders hervorgehoben werden unter ihnen die πεδιοφύλακες, die auch sonst gelegentlich in den Papyri des Faijum und außerhalb desselben genannt werden: so finden sie sich in einer γραφὴ εὐπόρων des Panopolites aus dem Jahre 196/7[4]) neben anderen Kategorien von φύλακες[5]), weiter in einem Londoner Papyrus des 2. Jahrhunderts, *P. Lond.* II 189 p. 156, 20, dessen Herkunft unbekannt ist. Ein πεδιοφύλαξ τῆς Διονυσιάδος (Kaṣr Kurûn) begegnet uns *P. Fay.* 113 und 114 im Jahre 100; er scheint in privaten Diensten eines Großgrundbesitzers zu stehen. Endlich wird in zwei Ptolemäerfragmenten unbekannter Herkunft der Hamburger Sammlung, die Steuerlisten enthalten (*Inv.-Nr. 50. 51*), u. a. ein πεδιοφύ(λαξ) neben einem θησαυ(ροῦ) φύ(λαξ)[6]) und ἀρχιφύ(λαξ)[7]) erwähnt. Die πεδιοφύλακες waren Feld- und Flurwächter[8]). Unsere Urkunde zeigt, daß sie auch mit der Eintreibung der Steuern betraut waren; vielleicht hatten sie ähnliche Pflichten wie die γενηματοφύλακες in der Ptolemäerzeit[9]).

---

1) *BGU.* 1028 II 8 (saec. II): προεστὼς χαλκέων, ebendort II 25: *M.* καὶ οἱ σὺν αὐτῷ προεστ(ῶτες) κλειδοπ(οιῶν). Im Edikt Leo des Weisen heißen so die Vorsteher der ἀργυροπρᾶται und κάπηλοι (s. Stöckle, *Spätrömische und byzantinische Zünfte, 9. Beiheft der Klio*, 1911, S. 78, wo die übrigen dort vorkommenden technischen Ausdrücke für Zunftvorsteher zusammengestellt sind; vgl. auch daselbst S. 47).

2) *P. Oxy.* I 148, 1 (a. 556); *P. Lond.* II 483 p. 323ff. (a. 616); *P. Lond.* IV 1419, 1270. 1276. 1298. 1311; 1421, 97; 1539, 4 usw.; *P. Cairo byz.* I 67058 VIII 3 (p. 205).

3) S. Wilcken, *Ostr.* I 598; Martin a. a. O. 141. — Vgl. οἱ αἱρεθέντες ἰς τὸ προστῆναι τῶν τῆς νομαρχίας διαφερόντων *P. Straßb.* I 58—64.

4) *P. Achmim* in Paris, herausg. von Hirschfeld, *Sitzungsber. Berl. Akad.* 1892, 817ff.

5) Über die verschiedenen Kategorien der φύλακες s. Hirschfeld a. a. O. und jetzt bes. Jouguet, *Vie municipale* 259ff. — Πυργοφύλακες s. jetzt noch *P. Cairo byz.* I 67054 I 4; 67058 III 2.

6) Zum θησαυροφύλαξ und θησαυροφυλακιτικόν s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I 61b, 317—319 Anm.; Preisigke, *Girowesen* 118 mit Anm. 3.

7) S. *P. Achmim; P. Giss.* I 9, 13 (Heptakomia).

8) Jouguet a. a. O. 263 nimmt mit Recht an, daß ihre Nachfolger seit dem 4. Jahrh. die ἀγροφύλακες sind (s. bes. *P. Cairo byz.* I 67001).

9) S. dazu *Nr. 27*, 2 Einzelbem.

Ἱέρακι στρα(τηγῶι) Ἀρσι(νοίτου) Ἡρακλείδ(ου) μερίδο(ς) Οὐαλέριος καὶ Σαραπίων καὶ Γεβινᾶς καὶ οἱ λοιποί, οἷς ἐκέλευσας προσταθῆναι κώ-μης Φιλαδελφεία[ς], τῶι κυρίωι χαίρειν. [Τα]ύτης τῆς κώμης ἐκθέσεως οὐκ οὔσης ὀλίγης καὶ χρείας ἡμῖν οὔσης πολλῆς βοηθείας τῶν τε πλειόνων τῶν τῆς κώμ[η]ς προεστότων μὴ προσκαρτε-ρούντων τῇ ἀπετήσι, μάλιστα δὲ τ[ῶν] πεδιοφυλάκων, ἀξιοῦμεν ἐξετάσεως αὐτοὺς τῆς ἀπὸ σοῦ τυχεῖν, ἵνα καὶ ἡ εἴσπραξις ἐπιμελέστερον γίν[η]ται.

Ἐρρῶσθαί σε εὐχόμεθα.

Verso.

[Ἱέρ]ακι στρα(τηγῶι) Ἀρσι(νοίτου) [Ἡρακλ(είδου) μ]ερί[δος].

1 ηρακλειδ Pap. 2 *Γεβινᾶς* ist sicher, = *Γαβινᾶς*? 5 [τα]ύτης ist nicht sicher.. 8 l. προεστώτων. 9 l. ἀπαιτήσει. Verso: Ἡρα-κλ(είδου) ist ganz verlöscht, von [μ]ερί[δος] sieht man ganz geringfügige Spuren.

Übersetzung.

Dem Hierax, dem Strategen des Herakleidischen Bezirks des Arsinoitischen Gaus, ihrem Herren, entbieten Valerius, Sarapion, Gebinās und die übrigen, denen Du befahlst dem Dorfe Philadelpheia vorzustehen, ihren Gruß. Da die Steuerrückstände dieses Dorfes nicht unbedeutend sind und wir vieler Hilfeleistungen bedürfen, die Mehrheit der Funktionäre des Dorfes aber der Steuererhebung nicht obliegt, vor allem die Feldwächter, so bitten wir Dich, ihnen nach stattgehabter Untersuchung einen Verweis zu erteilen, damit die Steuereintreibung in sorgsamerer Weise vor sich gehen kann ...

EINZELBEMERKUNGEN.

5 Zu ἔκθεσις = reliquum, Steuerrückstände, s. *Nr. 3* Einl. S. 9 Anm. 5; *P. Giss.* I Nr. 58 Einl. S. 4 Anm. 2.

8 f. Zu προσκαρτερεῖν τῇ ἀπαιτήσει vgl. *Nr. 4*, 7 ff. Einzelbem.; *P. Giss.* I Nr. 79 II 2 f.

Nr. 36.

AFTERPACHT VON GETREIDELAND DES STADTGUTES VON ALEXANDREIA IM BEZIRK DES DORFES EUHEMEREIA.

Inv.-Nr. 209. Höhe 6,5 cm, Breite 9 cm. Nur der obere Teil des Pachtvertrages in Cheirographon-Form ist erhalten. Große, steile, deutliche Kursive. Faijum (Euhemereia). 2. Jahrhundert n. Chr.

Das Papyrusfragment ist interessant durch die Erwähnung der *οἴκου πόλεως Ἀλεξανδρέων ὑπάρχοντα (πρότερον) Ἰουλίου Ἀσκληπιάδου περὶ κώμην Εὐημέρειαν*, die schon durch *P. Fay.* 87 (a. 155) bekannt waren; s. Wilcken, *Grundzüge* 308, der auch die Nachrichten über sonstiges städtisches Gemeindeland (von Arsinoe, Hermupolis) zusammenstellt. Im *P. Fay.* 87 wird der im Dorfbezirk von Euhemereia gelegene Grundbesitz des alexandrinischen Stadtgutes, welcher der Stadt durch Vermächtnis des Philosophen Iulius Asclepiades[1]) zugefallen ist, durch städtische *ἐπιτηρηταί* verwaltet. Zur Zeit unserer Urkunde ist er im ganzen an einen Großpächter (*μισθωτής*) verpachtet. Dieser schließt mit einem Afterpächter einen Vertrag über Teile der Liegenschaften, Getreideland, ab.

[Ὁ δεῖνα] Διοσκόρου μισθωτὴς οἴκου
[πόλεως] Ἀλεξανδρέων ὑπαρχόντων
[ᾱ Ἰουλίου] Ἀσκληπιάδου περὶ κώμην
[Εὐημέρε]ịαν Χαιρᾶ̣ ἀπάτορι μητρὸς
[. . .|. . .]ονίδος χαίρειν. Μεμίσθω-
[κά σοι ἀ]πὸ τοῦ προκειμένου οἴκου περὶ
[τὴν προκειμένη]ṿ κώμην σιτικὰς ἀρούρας

Der Papyrus bricht ab.

2—4 Die Ergänzungen nach *P. Fay.* 87, 5—7.

EINZELBEMERKUNG.

4 Zu *ἀπάτωρ* = spurius s. einstweilen Wessely, *Karanis* 30; Nietzold, *Die Ehe in Ägypten* (1903) 18f.

1) Andere Teile der Güter des Iulius Asclepiades sind in den Besitz des Staates übergegangen, so eine *οὐσία* im Dorfbezirk von *Βερενικὶς Αἰγιαλοῦ* nicht weit von Euhemereia (*P. Fay.* 82, 15: a. 145; s. dazu Wilcken, *Archiv* I 552; Rostowzew, *Kolonat* 121; Preisigke, *Girowesen* 172). — Rostowzew (*Kolonat* 123) erinnert zum Namen des Iulius Asclepiades an den von Sueton im Leben des Augustus (c. 94) genannten Asclepiades von Mendes (s. Pauly-Wissowa II 1627 Nr. 26), mit dem er vielleicht identisch ist.

Nr. 37.

PRIVATBRIEF.

Inv.-Nr. 302. Höhe 10,5 cm, Breite 14,3 cm; rechts ein Rand von 5 cm, der obere und linke Rand ist zerfetzt. Der untere Teil des Papyrus fehlt. Die Schrift des Recto ist eine schöne, deutliche Halbunziale; die Adresse des Verso zeigt eine große Unziale. 2. Jahrhundert n. Chr.

Κλαυδίωι Ἀντωνείνῳ Λώρειος Καμεῖνος
χαίρειν.
Ὁσάκις ἐὰν εὑρῶ ἀφορμήν, γράφω σοι. Ἀναγ-
καῖον γάρ ἐστι μνημίσκεσθαι (sic) *τῆς κα-*
λοκαγαθίας σου καὶ τοῦ ἤθους σου τοῦ
ἀληθινοῦ⟨ς⟩ φιλοσόφου. Σὺ γὰρ ἀληθινὸς
φιλόσοφος καὶ εὐσχήμων γεγέν-
η[σαι] . [.] . . . τῇ δίκῃ καὶ ἡμεῖς ὑ-
[πὸ σοῦ βέλτιο]ν παιδευόμεθα ἢ ὑ-
[πὸ συμπάντων] τῶν φιλοσόφων. Ἀσπά-
[ζομαι . . . | . .]αν, τούς σου υἱοὺς Χαιρᾶν
[καὶ Ἀντω]νεῖνον, Ει[. .] . [. .] . [.] .

Der Papyrus bricht ab.

Verso.

[Κλαυδίωι Ἀντωνείνωι] ΪΕΡΟΝΕΙΚΗΙ.

1 Das *νῳ* von *Ἀντωνείνῳ* ist aus *ειϛ* korrigiert. — = Lurius. 4 l. *μιμνήσκεσθαι.* 7/8 *γεγέν|η[σαι]* habe ich in den Text gesetzt, obwohl der geringe nach *η* vorhandene Rest eines Buchstabens nicht nach *σ* aussieht. 10 Das *πα* von *ἀσπάζομαι* ist über die Zeile geschrieben, die darunterstehenden beiden Buchstaben (. *α*) sind ausgestrichen.

Übersetzung.

Den Claudius Antoninus grüßt Lurius Caminus. So oft ich eine Gelegenheit finde, schreibe ich Dir. Denn es ist mir ein Bedürfnis Deiner Rechtschaffenheit und Deiner, des echten Philosophen, Charakterfestigkeit zu gedenken. Denn Du bist ein echter Philosoph und ein angesehener Mann geworden . . . und wir werden von Deinesgleichen besser erzogen als von allen Philosophen. Ich grüße . . . as, Deine Söhne Chairas und Antoninus, Ei . . . .

Verso: An [Claudius Antoninus] den Weltspielsieger.

EINZELBEMERKUNGEN.

7 Zu εὐσχήμων im technischen Sinne s. die *P. Giss.* I Nr. 58 Einl. S. 1 Anm. 1 angeführten Stellen.

Verso Zu ἱερονείκης s. *Nr. 14*, 3 f. Einzelbem.

Nr. 38.

AGORANOMISCHER KAUFVERTRAG.

Inv.-Nr. 100. Höhe 23 cm, Breite 9 cm. Letopolites. 3. Oktober 182.

Das Objekt des Kaufvertrages läßt sich nicht bestimmen, da das in Betracht kommende Wort sowohl in Z. 5 als in Z. 25 nur in Bruchstücken erhalten ist. Z. 5 steht κα[, Z. 25: κα . [. .]λον. Das Nächstliegende wäre, κάμ[η]λον zu ergänzen. Erstlich aber erkenne ich nach κα kein μ, sodann spricht die Charakterisierung οὖσαν νέαν . [. . . . .] (Z. 6) gegen einen Tierkauf[1]). Auch ein Immobiliarkauf oder Sklavenkauf kommt nicht in Betracht. Verkäufer ist *Νεχθερῶς Διογένους*, Käufer *Μέλας*, als Bürge des Verkäufers fungiert *Ἰσχυρίων Τιθοήους* aus Letopolis.

Das Schema der Urkunde ist folgendes:

a) Kontext, dessen Anfang fortgefallen ist, in subjektiver Stilisierung: Z. 1—13 (1. Hd.: deutliche Kursive);

b) Angabe des bei Abschluß des Vertrages anwesenden Bürgen des Verkäufers: Z. 13—15 (2. Hd.: deutliche Kursive);

c) Datum und Signalement der Kontrahenten: Z. 16—23 (3. Hd.: Kursive);

d) ὑπογραφή, prokuratorische Unterschrift des Bürgen für den Verkäufer: Z. 23—37 (4. Hd.: unbeholfene Unziale).

Diese Urkundenbestandteile zeigen, daß eine agoranomische Urkunde vorliegt. Dagegen spricht nicht das unter dem Kontext stehende Datum (c)); auch aus Oxyrhynchos sind uns Agoranomenurkunden mit dem Datum am Schluß bekannt[2]).

Vor dem Agoranomenamt tritt neben dem Verkäufer sein in Letopolis beheimateter Bürge (ἔγγυος, fideiussor) auf[3]), der zugleich die ὑπογραφή für den Schreibunkundigen aufsetzt. Daraus darf man wohl schließen, daß im Gegensatz zum Bürgen der Verkäufer dem Amt unbekannt ist, und weiter, daß der Vertrag am Wohnorte des Käufers und Bürgen, nämlich im Letopolitischen Gau, abge-

1) Vgl. Mitteis, *Grundzüge* 191 f.

2) S. *P. Oxy.* III 499; IV 725; 730; Mitteis a. a. O. 60 Anm. 2.

3) Vgl. dazu Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 171 (= *P. Lips.* 4 + 5) Kol. I 6. 34. Kol. II 2. 15 (a. 293) und *P. Lond.* III 977 p. 231, 5 f. 34 f. (a. 330). In diesen beiden Urkunden haftet der ἔγγυος zugleich als βεβαιωτής; s. dazu Partsch, *Griech. Bürgschaftsrecht* 343 Anm. 3; 344 ff.; Mitteis, *Grundzüge* 269.

schlossen ist[1]). Für den letopolitischen Ursprung der Urkunde spricht auch ihre Form. Der Kontext ist, wie in der aus dem benachbarten Ἡλιοπολίτης stammenden *Nr. 2*, subjektiv stilisiert; das Gerippe des fehlenden Anfangs ist nach diesem Papyrus zu ergänzen (s. *Nr. 2* Einl. S. 5)[2]). Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß diese subjektive Stilisierung der agoranomischen Urkunde eine Eigenart der Gaue zum mindesten des südlichsten Deltas bildete (s. Einzelbem. 14).

Der Anfang der Urkunde fehlt.

1. Hd. κ[.] . . . . απε̣λ̣[. . . . . . .]
ὅς ἐὰν αἱρῇ [. . . . . .]
ὡς [β]ο̱ύλει ἐξ̣[ουσίας οὔ]-
σης κ̣α̣ὶ̣ ἑτέροις [παραχωρεῖν]
τὴν αὐτὴν κα[. . . λον]
οὖσαν νέαν . [. . . . . .],
τιμῆς̱ τῆς συμ[πεφωνη]-
μένης̣ ἀργυρί[ο]υ̣ [δραχμῶν]
ὀ̱κτ̣[ακοσί]ω̣ν̣ τ̣ε̣[σσερ]ά̣κ̱ο̣ντα,
ἃς καὶ α̱ὐτόθεν ἀπ̣[έ]σ̣χον
παρὰ σοῦ διὰ χειρός, κ̱αὶ βεβαι̣-
ώσω [τ]ὴν πρᾶσιν [ἀ]πὸ παντ̱ὸ̣ς
τοῦ ἐπ[ε]λευσομ̣ένου̱. 2. Hd. *Παρὼν δὲ*
Ἰσχυρίων Τιθοήους ἀπὸ Λητοῦς πόλεως ἐγ̱-
γυᾶταί με.
3. Hd. ∟ κγ *Αὐτοκράτορος Καίσ̣αρος Μάρκου̣*
Αὐρηλίο[υ Κο]υ̱μ̣μόδου Ἀντωνείνου
Σεβαστ(ο)ῦ Ἀρ̣μεν̱ιακοῦ Μηδ̣ικοῦ
Παρθικοῦ Σαρματ̣[ι]κ̣οῦ Γερμανικοῦ
Μεγίστου Φ̱αῶφι ἕκτῃ. **3. Oktober 182.**

2 l. ὡς. — Zwischen Z. 2 und 3 Spuren ausgelöschter Buchstaben. 5 S. die Einleitung. 17 l. **Κομμόδου.**

1) Auch der Kaufvertrag Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 171 (s. die vor. Anm.) ist am Wohn- und Heimatsorte des Käufers, in Hermupolis Magna, abgeschlossen; für den in Antinoupolis beheimateten Verkäufer bürgt, obwohl er βουλευτής ist, ein dem Notariatsamt bekannter Mann aus Hermupolis. Im *P. Lond.* III 977 scheint der Verkäufer aus Hermupolis zu stammen, der Käufer (Z. 10 etwa διάγοντι ἐν τῇ τῶν Ἀντινο]έων λαμπροτάτῃ πόλει) und der Bürge des Verkäufers sind in Antinoupolis wohnhaft; hier ist wohl auch der Vertrag abgeschlossen. — Auch der Kaufvertrag (über ein Kamel) *BGU.* 453 ist vor dem Notariatsamt der ἰδία des Käufers, in Soknopaiu Nesos, abgeschlossen; der Verkäufer stammt aus dem Nachbargau des Λητοπολίτης, dem Προσωπίτης νομός. Eine Bürgschaft wird hier nicht gestellt. S. auch Einzelbem. 14.

2) Νεχθερῶς . . . Μέλα̣. Ὁμολογῶ πεπρακέναι σοι κτα.

Νεχθερῶς [ὡ]ς ∟ξβ λευκὸν ἐν ὀφθαλμῷ
ἀριστερῷ οὐλ(ὴ) ἀντικ(νημίῳ) ἀριστ(ερῷ). Μέλας [ὡ]ς ∟λ
οὐλ(ὴ) καρπῷ [ἀ]ρ(ιστερῷ). 4. Hd. Νεχθ[ερ]ῶς
Διογένους πέπρα[κ]α
τῷ Μέλᾳ τὴν κα . [. .]λον
καὶ ἀπέσχον τὰς τῆς τι-
μῆς ἀργυρίου δρα-
χμὰς ὀκτακοσία[ς τ]εσ-
σεράκοντα καὶ βεβαι-
ώσω τὴν πρᾶσιν ταύ-
την ἀπ[ὸ] παντὸς τοῦ ἐπε-
λευσομένου καὶ εὐδοκῶ
πᾶσι τοῖς προκιμένοις.
Ἰσχυρίων Τιθοήους ἀπὸ
Λητοῦς [πό]λεως ἔγραψα
ὑπὲρ αὐτοῦ μὴ [εἰδότ(ος)] γρά-
ματα καὶ ἐνγυῶ[μαι αὐτό]ν.

23 [α]ρ Pap. 25 S. die Einl. 33 l. προκειμένοις. 36 l. γράμματα.

EINZELBEMERKUNGEN.

13 ff. Zur Form der von der Hand eines zweiten Schreibers geschriebenen Bürgenstellung vgl. die Subjektsdeklarationen der Mieter aus dem *Μεμφίτης*: s. jetzt Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 205 und die daselbst in der Einleitung angeführten Parallelurkunden.

14 An das Dorf *Λητοῦς πόλις* = *Λητοῦς* in der *Ἡρακλείδου μερίς* des Arsinoites (s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 387) ist hier nicht zu denken, vielmehr an die Metropole des *Λητοπολίτης νομός* (s. die Einl.). In den Papyri findet sich die Stadt sonst nicht, wohl aber der *Λητοπολίτης νομός*: s. *Rev. Laws* 31, 11; 68, 15. 21; *P. Oxy.* II 298, 18 (saec. I); IX 1189 Einl. (etwa a. 117); 1219 Verso (saec. III); *P. Straßb.* I 31, 15 (saec. II/III); *P. Flor.* II 278 III 24 (a. 203); P. Rainer 11 bei Wessely, *Karanis* 33 (saec. II): *ἐρημοφύλακε(ς) Προσοπίτου* (sic) *καὶ Λητοπολίτου*; *P. Lond.* II 330 p. 88, 1 ff. (a. 164): *μισθω-[τ]ὴς ἐρημοφυλακ(ίας) ἤτοι ἐρημ[οτ]ελω[ν]ία[ς] καὶ πα[ρο]δίου Προσ[ω]π(ίτου) καὶ Λητ[ο-π(ολίτου)*. Danach ist *P. Grenf.* II 58, 1 f. (a. 175) zu ergänzen: *πραγ]ματευτὴς ἐρημοφυλακίας Προσωπίτου καὶ* | [*Λητοπολίτου* (nicht *Ἀρσινοίτου*, wie Wilcken, *Ostr.* I 394 A. 1 vermutete). Durch diese Urkunden, die eine enge Verbindung des Delta-Gaus *Προσωπίτης* und des *Λητοπολίτης* zeigen, wird m. E. für die Jahre 164 und 175 die Zugehörigkeit des letzteren Gaus, wie zur Zeit des Claudius Ptolemaeus, zur unterägyptischen Epistrategie erwiesen. Martin (Les Épistratèges, Genève 1911, 94) vermutet, daß der Gau bis auf Hadrian zur Heptanomia gehörte. Im 4. Jahrhundert erscheint er wieder als Teil der Arcadia, der Nachfolgerin der Heptanomia-Herculia (s. Wilcken, *Grundzüge* 37 A. 3; 73). Es ist

sehr wahrscheinlich (s. Wilcken a. a. O. 73), daß diese Veränderung 297 erfolgte; ins 2. Jahrhundert (s. Wilcken a. a. O. 37 A. 3) dürfen wir sie nach Obigem nicht zurückführen. Die subjektive Form unserer letopolitischen Agoranomenurkunde, die sie mit der heliopolitischen *Nr. 2* gemeinsam hat, lasse ich dabei ganz außer Betracht (vgl. die Einl. und die vorige Einzelbem.).

21 ff. Das Signalement der Parteien findet sich niemals in *χειρόγραφα*. In den beiden subjektiv stilisierten Notariatsurkunden, die wir bisher kennen, in unserem Papyrus und in dem heliopolitischen *Nr. 2*, steht es nicht im Kontext bei der ersten Erwähnung der Kontrahenten wie in den objektiv stilisierten Notariatsurkunden, so denen des Faijum (s. *Nr. 15*, 3 ff.; *30*, 3 ff.; *55*, 7 ff.), sondern gesondert vor der *ὑπογραφή*, zusammen mit dem Datum von der Hand eines dritten Schreibers geschrieben. Vgl. im allgemeinen zum Signalement Gradenwitz, *Einführung in die Papyrusk.* 126 ff.; Mitteis, *Grundzüge* 75.

=Rom Mil Rec 76

Nr. 39.

AMTSQUITTUNGSBUCH ENTHALTEND QUITTUNGEN VON SOLDATEN DER ALA VETERANA GALLICA.

Inv.-Nr. 184. Herkunftsort: Alexandreia. Fundort: Faijum. 179 n. Chr.
S. die Tafeln XI/XII. XIII.

Die Urkunde besteht aus einer großen Papyrusrolle von 4,33 Meter Länge, 22,2 cm Höhe, die bei der Bearbeitung durch Herrn Ibscher in 11 Teile zerschnitten ist (184 A—L), und vier Einzelblättern von gleicher Höhe wie die Rolle (BB: 20,8, FF: 24,8, GG: 21,2, HH: 27,8 cm Breite), die an der entsprechenden Stelle der Rolle mit Bast- oder Papyrusbändern angeheftet waren (s. Tafel XIII).

Alle 24 Kolumnen der Rolle sind erhalten, die beiden ersten in sehr zerfetztem Zustande. Die 22. und 23. Kolumne sind ganz, die 21. und 24. (K II, L III) zum größten Teil unbeschrieben. Die Kolumnen waren numeriert — vorhanden sind nur noch die Ziffern *Z, H, Θ, I, IA, IΓ, IΔ, IE* — und enthalten in chronologischer Reihenfolge[1]) 62 Quittungen (44 Einzelquittungen, 17 Kollektivquittungen, eine [61)] ist gänzlich verlöscht). Sie sind von abkommandierten equites der ala veterana Gallica vor Antritt ihres Kommandos dem summus curator (s. unten S. 175) der ala, L.[2]) Iulius Serenus, über den Empfang der *κράστις*, des Heugeldes (faenarium)[3]), für das laufende Jahr 178/179 in der Zeit vom 9. Januar bis 10. April ausgestellt.

1) Nur Quittung 60) und 62) (K II und L III b) halten diese Reihenfolge nicht ein. S. die Liste S. 167 ff., auf die für alle Zitate verwiesen sei.

2) Das Pränomen Lucius gibt *Nr. 42*.

3) *Κράστις* (so die attische Form, die vulgärgriechische ist *γράστις*) bedeutet Gras, Heu, Futter; s. den Thesaurus s. v.; Mayser, *Grammatik* 170. Belege in den Papyri sind *P. P.* II Nr. 33 a (= III Nr. 143) Kol. I 33 (3. Jahrh. v. Chr.: *γράστις*), *P. Grenf.* I 42 (= Wilcken, *Chrest.*

Die Quittungen sind nicht in der lateinischen Dienstsprache, sondern griechisch abgefaßt. Das ihnen zu Grunde liegende Rechnungsjahr fällt mit dem ägyptischen Kaiserjahr zusammen, das die Grundlage auch der militärischen Verwaltung in Ägypten bildet[1]). Es gliedert sich für die Soldzahlung in drei Viermonatsabschnitte (quadrimenstrua), deren Termine der 1. September, 1. Januar, 1. Mai sind. Das „Heugeld“ erhalten die Abkommandierten vor Antritt ihres Kommandos im zweiten quadrimenstruum in Höhe von 25 Denaren für das ganze Jahr im voraus[2]); dafür liegt der Unterhalt des Pferdes (ebenso wie seine Anschaffung) den equites ob[3]). Die Quittungen sind in die als Amtsquittungsbuch des summus curator dienende Rolle eingetragen; nur zwei von ihnen, **49)** und **50)** (H II Z. 8—18), waren zusammen auf ein Einzelblatt geschrieben und wurden dann nachträglich auf die 17. Kolumne der Rolle aufgeklebt (s. Tafel XI/XII). Das Schema ist folgendes: *ὁ δεῖνα ἱππεὺς εἴλης οὐετρανῆς Γαλλικῆς τούρμης τοῦ δεῖνος* ⟨*καὶ ὁ δεῖνα κτλ.* ev. *καὶ ὁ δεῖνα κτλ.*⟩ *Ἰουλίῳ Σερήνῳ σούμμῳ κουράτορι χαίρειν. Ἔλαβον* ⟨bzw. *ἐλάβαμεν*⟩ *παρὰ σοῦ τὴν γράστιν μου* ⟨bzw. *ἡμῶν*⟩ (*ὑπὲρ*) *τοῦ ἐννεακαιδεκάτου ἔτους .... ἐν προχρείᾳ ἐξερχόμενος* ⟨bzw. -*οι*⟩ *εἰς ....*[4]) *δηνάρια* ⟨bzw. *ἕκαστος ἡμῶν δηνάρια* oder *ἀνὰ δηνάρια* oder *ἐκ δηναρίων*⟩ *εἴκοσι πέντε* (*πλήρης*). Datum.

Von den Quittungen auf den vier Einzelblättern enthalten **66)** und **67)** (s. S. 166) gleichfalls Empfangsbestätigungen über die *κράστις* für das Jahr 178/179. Die Quittung **66)** vom 24. Febr. 179 (= GG Z. 9ff.) ist deshalb nicht (wie **49)** und **50)**)

Nr. 447), 11 (2. Jahrh. v. Chr.: *κράστις*). Eine *κράστις Θηβαίων* genannte Abgabe findet sich häufig in den *P. Teb.* I am Ausgang des 2. Jahrh. v. Chr. (s. *P. Teb.* I Index X und dazu Rostowzew, *Archiv* V 177). *Ἀπαιτηταὶ γράστεως* begegnen in einem Petersburger Ostrakon aus dem Jahre 216 n. Chr. (*Archiv* V 176 Nr. 27; dazu Rostowzew). In unseren Quittungen hat das Wort die Bedeutung des den Soldaten gewährten Geldäquivalentes für das Heu, „Heugeld“, faenarium; es zeigt die mannigfachste Orthographie: die Form *κράστις* kommt überhaupt nicht vor, nur gelegentlich das verderbte *κράσις* in seinen Abformen (34), 50), 57), 62)); das übliche ist *τὴν γράστιν, γράσσιν* oder *γράσιν μου* bzw. *ἡμῶν*, selten findet sich *τὴν γράτιν μου* (16), 44)), *τὴν γράτι μου* (48)), *τὴν γράσσην ἡμῶν* (59)), *τὴν γράσην μων* (43)), *τὴν γράσσημ μου* (1)), *τὴν γράσημ μου* (35)), *τὴν γράση μου* (37)), *τὴν γράσαν μου* (38), 39)).

1) S. Mommsen, *Historische Schriften* III 124; v. Premerstein, *Klio* III 7.

2) S. aber 67): S. 160. — Aus *P. Grenf.* I 42 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 447), 9ff. können wir wohl den Schluß ziehen, daß alle *μισθοφόροι ἱππεῖς*, auch die abkommandierten, in der zweiten Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. normalerweise monatlich die *κράστις τῶν ἵππων* und ihre sonstigen adärierten Naturalbezüge vom *γραμματεύς* erhielten (s. Wilcken a. a. O. und *Grundzüge* 357). Vgl. auch *BGU.* 1190 (1. Jahrhundert v. Chr.).

3) S. v. Premerstein, *Klio* III 10f. Die faenaria in den beiden Kontobüchern des ausgehenden 1. Jahrh. n. Chr., *P. Gen. lat.* 1 (*Archives militaires du Ier siècle* ed. Nicole-Morel, Genève 1900) und 4 (*Archiv* II 63ff.), die pro Jahr mit 30 bzw. 39 Billondrachmen angesetzt werden, sind nicht, wie v. Premerstein a. a. O. mit Recht betont, die einem eques legionis für die jährliche Unterhaltung seines Reittieres gewährten „Heugelder“, sondern das auf einen Legionar fallende Zehntel für die Verpflegung eines Last- und Tragtieres (vgl. ev. auch *BGU.* 814, 6f.).

4) Das *ἐν προχρείᾳ* und *ἐξερχόμενος κτλ.* ist ausgelassen in den Quittungen 13), 20), 49), 50), 59), 60), 62), *ἐν προχρείᾳ* allein 18), 19), 30), *ἐξερχόμενος κτλ.* 2), 3), 4), 38), 39), 55).

ins Amtsquittungsbuch des summus curator eingeklebt, da nachträglich am 3. März 179 auf die obere Hälfte desselben Blattes GG eine zweite Quittung, **65)**, geschrieben ist, die über die *κράστις* zweier Jahre, 177/178 und 178/179, quittiert[1]). Bei der Quittung **67)** liegt die Sache folgendermaßen: Ein in den *'Αρσινοείτης* abkommandierter Reiter der ala, Isās, hat von seinem (ebendorthin kommandierten) „Bruder" Dioskoros ein Darlehn von 25 Denaren, also gerade in Höhe der *κράστις*, erhalten und ersucht nun in einem zweifellos im Arsinoites geschriebenen Briefe (**67)** Kol. II = HH II) den summus curator, die nicht im voraus erhaltene *κράστις* dem Dioskoros auszuzahlen, der ihm zugleich seine, des Isās, Quittung einhändigen werde. Die auf der ersten Kolumne desselben Blattes HH stehende Quittung ist vom 5. April 179 datiert. Wahrscheinlich hat sie Isās schon ausgestellt, als er von Dioskoros das Darlehn empfing, fügt dann, als dieser nach Ablauf seines Kommandos nach Alexandreia zurückkehrt, den Brief an den summus curator als Legitimation hinzu.

Nicht auf die *κράστις* beziehen sich dagegen die Quittungen **63)** und **64)** (s. S. 165). Sie sind am 17. bzw. 18. Januar 179 von equites ausgestellt, von denen uns zugleich Empfangsbestätigungen über ihre *κράστις* in den Quittungen **8)**, **13)**, **14)** vom 14. bzw. 16. Januar vorliegen. In **64)**, einer Kollektivquittung dreier equites, wird über *τὸ ἔπουλον ἡμῶν* in Höhe von je 10 Denaren 8 Obolen quittiert. Daß hier ein Latinismus — *ἔπουλον* = epulum[2]) — vorliegt, ist zweifellos. Im römischen Kult wurde vor allem der Stiftungstag des Kapitolinischen Juppitertempels am 13. September in Form eines epulum für den Gott gefeiert, dazu trat dann ein zweites epulum Iovis am 13. November[3]). In unserer alexandrinischen Quittung kann *ἔπουλον* nur Schmaus-, Festmahl-Geld für die Soldaten (wie *κράστις* Heugeld) bedeuten. Die Summe ist verhältnismäßig hoch, so daß die Beziehung auf ein einzelnes Fest an sich nicht wahrscheinlich ist; im *P. Gen. lat.* 1 vom Jahre 81 beträgt das saturnalicium kastrense 20 Billondrachmen, der Posten ad signa 4 Billondrachmen[4]). So läge es näher, an ein Jahres-Schmausgeld zu denken, obwohl gerade in dieser Quittung die Beziehung auf das Jahr fehlt. Daher kommt vielleicht doch ein Einzelfest in Betracht: auf den 20. Januar (25. *Τῦβι*), wenige Tage nach Ausstellung der Quittung, fällt der Jahrestag der Gründung Alexandreias, das Fest des Stadtgottes *'Αγαθὸς Δαίμων*[5]). Doch das soll nur eine Vermutung sein. Zu erinnern wäre noch an den Kaiserschmaus in Syene anläßlich des Geburtstages des Severus Alexander im Jahre 232[6]).

---

1) Daraus ist doch wohl der Schluß zu ziehen, daß das „Heugeld" in jener Zeit den equites alae nicht vom stipendium in Abrechnung gebracht wurde.

2) Vgl. *ἔπουλαι* = *εὐωχίαι* (s. Anm. 6), *ἐπουλαρία* = *κανοῦν* bei Lydus, *de mensibus* (ed. Wünsch) 29.

3) S. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer* 356.

4) S. dazu v. Premerstein, *Klio* III 11 f. — Zu den Münzfragen s. Mommsen, *Archiv* I 278 ff.

5) S. Schiff, *Hirschfeld-Festschrift* 377 A. 5.

6) S. *P. Paris.* 69 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 41) III 15: *καὶ ἐν τῷ Καισ]αρείῳ εὐωχήθη κτλ.*

In der Quittung **63)** vom 17. Januar bescheinigen zwei equites, bevor sie mit dem decurio Pactumeius Serenus ihr Kommando im Mareotes antreten (s. unten S. 165 u. 178), den Empfang von weiteren 25 Denaren für das Jahr 178/179, nachdem sie am 14. bzw. 16. Januar über ihre *κράστις* für dieses Jahr quittiert haben. Wofür sie die Summe erhalten haben, kann ich leider bisher nicht erkennen; der Schluß der Zeilen 3 und 4 ist mir noch unklar[1]). Das römische Datum in Z. 4: *Καλανδῶν Σεπτεμβρίων Ὀρφίτου καὶ Ῥούφου ὑπατι[α]ς* (= 1. Sept. 178) weist auf den Beginn des Rechnungsjahres 178/179 hin (s. oben S. 159), steht also an Stelle des sonst in allen anderen Quittungen üblichen (*ὑπὲρ*) *τοῦ ἐννεακαιδεκάτου ἔτους κτλ.*

Im ganzen liegen 66 Quittungen vor, von denen 47 Einzelquittungen, 19 Kollektivquittungen sind. Von den Einzelquittungen sind 19 eigenhändig von den Quittierenden geschrieben (vgl. die in der Liste S. 167ff. mit × bezeichneten Quittungen und die Beispiele **10)** und **67)**: S. 162f. u. 166), in 26 wird der Schreibunkundige von einem Kameraden vertreten, der den ganzen Kontext schreibt (vgl. die in der Liste mit † bezeichneten Quittungen und die Beispiele **21)**, **65)**, **66)**: S. 163 u. 165f.), in zwei Quittungen endlich (**32)** und **34)**: s. S. 163) tritt zur prokuratorischen Schrift die eigenhändige subscriptio des Schreibungewandten. Von den 19 Kollektivquittungen muß **7)** außer Betracht bleiben, da nur wenige Buchstaben von vier Zeilen erhalten sind, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der Quittierenden zwei beträgt; unter den übrigen 18 Quittungen zeigen uns 11 nur schreibunkundige Soldaten — es sind im ganzen 23 —, für welche Kameraden schreiben (s. die Liste S. 167ff. unter † und die Beispiele **42)**, **63)**, **64)**: S. 163f. u. 165), in sechs schreibt der an erster Stelle stehende Reiter zugleich im Namen seiner mit ihm genannten schreibunkundigen Kameraden — es sind im ganzen 8 (s. die Liste unter ○ und das Beispiel **43)**: S. 164) —, in Quittung **33)** (S. 164) endlich unterfertigt ein *βραδέως γράφων* die von einem anderen für ihn und seinen schreibunkundigen Kameraden geschriebene Quittung.

Die Quittungen enthalten also (abgesehen von **7)**) die Namen von 86 abkommandierten und quittierenden Soldaten der ala veterana Gallica[2]): 25 von ihnen sind schreibkundig, 3 schreiben mangelhaft; ihnen stehen 58 (26 + 23 + 8 + 1) *ἀγράμματοι* gegenüber, fast zwei Drittel können also nicht griechisch schreiben. Die im Namen eines oder mehrerer schreibunkundigen Kameraden quittierenden Soldaten schreiben meist nach Diktat. Anders sind m. E. die zum Teil recht erheblichen orthographischen Abweichungen zwischen den verschiedenen, von gleicher Hand geschriebenen Quittungen nicht zu erklären[3]). Auch das *ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ ἐρωτηθεὶς παρόντος αὐτοῦ* in der Quittung **66)** (s. S. 166) spricht für Diktat.

1) Die Lesung [. .] *ασπολαιγευθημεν* ist die wahrscheinlichste (s. den Apparat). *Σπολεύς* bedeutet eine Art Brot (s. Athenaios 3 p. 114 E). Handelt es sich hier etwa um den Posten in victum (für die Kost der Soldaten)? Im *P. Gen. lat.* 1 sind hierfür jährlich 240 Billondrachmen verrechnet.

2) Dazu kommen noch 18 Nichtabkommandierte, die in Stellvertretung schreiben, und der summus curator.

3) Vgl. z. B. die beiden von *Βησαρίων Ἰσιδώρου* geschriebenen Quittungen **36)** und **37)**: in **36)** schreibt er für sich und einen *ἀγράμματος*, in **37)** für einen *ἀγράμματος*. Gemeinsam sind beiden

Alle Quittungen (mit Ausnahme von **67**): s. oben S. 160) sind im Standlager der ala veterana Gallica bei Nikopolis-Alexandreia geschrieben, gefunden sind sie aber im Faijum. Das erhält seine Erklärung durch die unter *Nr. 40* bis *53* veröffentlichten Steuerquittungen: in ihnen begegnet uns der summus curator unseres Papyrr, L. Iulius Serenus, in den Jahren 213—219 als Weinguts-, Gartenland- und Herdenbesitzer an verschiedenen Ortschaften der *Ἡρακλείδου μερίς*, besonders in Karanis und Hephaistias. Er wird als *ἀπὸ δεκαδάρχων* (ex decurione) bezeichnet, hat es also in seiner weiteren militärischen Laufbahn noch bis zum decurio turmae gebracht, sich dann nach seiner Entlassung[1]) im Faijum niedergelassen, wo er, wie der Brief *Nr. 54* zeigt, mit Frau und Kindern lebt. Zusammen mit diesen ihm als Steuerzahler ausgestellten Quittungen ist sein Amtsquittungsbuch aus dem Jahre 179 gefunden, das er also mit in den Ruhestand genommen hat[2]). Dadurch ist uns eine für das Heerwesen der Römer in Ägypten wertvolle alexandrinische Urkunde erhalten.

Ich gebe nun zunächst den Text von sechs unter den 62 Quittungen der Rolle, sodann die sämtlichen Einzelblätter. Mehr Spezimina zu geben wäre Raumverschwendung. Dann lasse ich eine systematisch geordnete Liste aller Quittungen (**1**) bis **67**)) folgen, die alle wichtigen Bestandteile enthält; auf sie habe ich schon in den obigen Ausführungen Bezug genommen. Den Beschluß machen sachliche Erörterungen und Erklärungen der militärischen Seite der Urkunden.

DIE ROLLE.

EINZELQUITTUNGEN.

10) = A Kol. III 20ff.

Αἴ̣λ̣ις Καίπιτον ἱππεὺ⟨ς⟩ εἴλης Γαλικῆς τούρμης Ὀγτατιάνι
Εἰολίῳ⟨ν⟩ Σερήνῳ σούμῳ χ̣ουράτορι χαίρι⟨ν⟩. Ἔλαβον πα[ρ]ὰ σοῦ τὴν

A III 20 = *Αἴλιος Καπίτων.* — l. *Γαλλικῆς.* — = *Ὀκταουιανοῦ.* **21** l. *Ἰουλίῳ, σούμμῳ, χαίρειν.*

Quittungen die Schreibungen *τούρνης, Σερήμῳ, τηνάρια, εἴκοσει πένται*, dagegen hat **36**) *γράσιν, ἐν προχείρωι, εἰς Καινὰς Μάντρας*, **37**) *γράση, ἐν προχρίας, εἰς Κηνὰς Ναάρτρας.*

1) In der Inschrift *CIL.* III 14 (= Dessau, *ILS.* I 2543) vom Jahre 199 (s. S. 174) wird er unter den decuriones der ala nicht genannt. Das könnte dafür sprechen, daß er schon in diesem Jahre, 20 Jahre nach unserem Papyrus, nicht mehr aktiv war. Möglich wäre aber auch seine Versetzung als decurio zu einem anderen Truppenteil; wir dürfen daher aus der Nichterwähnung in jener Inschrift keine Schlüsse ziehen. — Die dort an erster Stelle stehenden beiden decuriones bekleiden, wenn meine Vermutung (S. 176 Anm. 5) richtig ist, schon im Jahre 178/9 diese Charge, fungieren also mindestens 20 Jahre lang als decuriones.

2) In gleicher Weise wird der Fund der auf alexandrinische Legionäre bezüglichen *P. Gen. lat.* 1 und 4 zu erklären sein, wie schon v. Premerstein, *Klio* III 19 vermutete.

γράσι μου τοῦ ἐνηακαιδεκάτους ἔτος Αὐρηλίω[ν Ἀ]ντωνί-
νου καὶ Κομώδου τῶν κυρίων Αὐτοκράτωρο⟨ν⟩ ἐν ποχρίας
ἐξερχόμενος εἰς Κηνὰς Μεκάλος δηνάρια ⟨δηνάρια⟩
[εἴκ]οσι πντε πλῆρες. ∟ιϑ Αὐρηλίων Ἀντωνίνου
[καὶ Κ]ομόδου Καισάρων τῶν κυρίων Τῦβι⟨ν⟩ κ̄. 15. Jan. 179.

21) = C Kol. II 14 ff.

Λογγῖνος Ἀριανὸς ἱππεὺς [ἴ]λη[ς] Γαλλικῆ[ς τούρμη]ς Λουκιλλίου
Βάσσου Σερήνῳ σούμμῳ [κου]ράτορι χαίρει[ν. Ἔλ]αβ[ον] παρὰ σοῦ τὴν
A *γράσσιν μου ὑπὲρ τοῦ ιϑ̄ ς δηνάρια εἴκοσι πέντε ἐν προχρείᾳ*
ἐξερχόμενος εἰς Σκηνὰς Μάνδρ[α]ς. ∟ιϑ Αὐρηλίων Ἀντωνίνου
καὶ Κομμ[ό]δου τῶν κυρίων Σεβαστῶν Τῦ[β]ι κβ̄. Ἑρέννις Μέλας 17. Jan. 179.
σησκουπλικάρις εἴλης τῆς αὐτῆς ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ ἐρωτηθεὶς
διὰ τὸ μ[ὴ] εἰδένα[ι α]ὐτὸν γράμματα.

34) = F Kol. I 1 ff.

> Οὐαλέρις Σαραπάμμων ἱππεὺς εἴλης οὐάτρανῆς
A *Καλλικῆς τούρμης Ἰουλίου Πρωτάρχου Ἰουλίῳ*
Σερήνῳ σούμμῳ κουράτορι χαίρειν. ⟦ὁμολογῶ⟧
Ἔλαβ[ον] παρὰ σοῦ τὴν κράσι μου προχρεία⟦α⟧ς ἐξερ-
χόμενος ⟦λαυ⟧ εἰς Ἀφροδιτὼ δηνάρια εἴκοσι πέντε.
∟ιϑ Αὐρηλίων Ἀντονίνου καὶ Κομμόδου τῶν κυρίων
Σεβαστῶν Τῦβι κγ̄. Ζώιλος σημιαφόρος 18. Jan. 179.
ἔγ[ρα(ψα)] τὸ σόμα αὐτοῦ ὑπογρά(φοντος) τὸ ὄνομα αὐτοῦ.
2. Hd. *Οὐα[λ]έρις Σεραπάμων ὁ προγεγραμμένος ὡς πρό-*
κιτ[α]ι.

KOLLEKTIVQUITTUNGEN.

42) = G Kol. II 1 ff.

ΙΕ

Ἀμμόνις Κᾶσις ἱππεὺς ἴλης οὐετρανῆς Γαλληκῆς τούρμ[ης] Πετρο-
νίου καὶ Λυκάριον Πασαῦς τούρμης Ἀπολιναρίου καὶ Ὥρος Πιατ[.] . .

A III 22 l. *γράστιν, ἐννεακαιδεκάτου ἔτους.* **23** l. *Κομμόδου* (auch Z. 26), *Αὐτοκρατόρων, προχρείᾳ.* **24** l. *Σκηνὰς Μεγάλας.* **25** l. *πέντε, πλήρης* (das *π* ist aus *ο* korr.).
C II 14 l. *Ἀῤῥιανοῦ.* **16** l. *γράστιν.* **18** = *Ἑρέννιος.* **19** = *σησκουπλικάριος.*

F I 1 f. l. *οὐετρανῆς Γαλλικῆς.* **4** l. *κράστιν, ἐν προχρείᾳ.* **6** l. *Ἀντωνίνου.* **8** l. *σῶμα.* **9** Vor *ὡς πρόκιτ[α]ι* ist *ἔλαβα* ausgelassen.
G II 2 l. *Ἀμμώνιος Κάσιτος, Πετρωνίου.* **3** l. *Λυκαρίων Πασαῦτος, Ἀπολλιναρίου, Ὧρος.* — Etwa *Πιατ[ρ]ῆς* (l. *Πιατρῆτος*)?

τούρμης Ἰουλίου Ἰούλιο Σερήνῳ σοῦμμο κουρᾶτορ χέριν.
Γ Ἐλάβαμεν παρὰ σοῦ τὴν γράσσιν ὑμῶν ἐν προχρίας ὑπὲρ τοῦ ἐ̣ν̣ν̣εα-
κεδεκάτου ἔτους ἐξερχόμενοι ἰς τὰ Βουκόλλια ἕκαστος ὑμῶν
δηνάρια εἴκοσσι πέντε. ∟ ιθ Αὐλήριον Ἀντονίνου καὶ Κομόδου τῶν
κύριον Σεβαστῶν Τῦβι κη. Ἀντῆνορ Ἀχίλλι ἁρμόρου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῶ̣ν 23. Jan. 179.
διὰ τὸ μὴ ἰδένε αὐτοὺς γράμματα.

43) = G Kol. II 10ff.

Χαιρήμω̣ν Μαξίμου ειππεὺς εἴλης οὐαδρανῆς [Γαλλικῆς τούρμης Ἕλιο Σερη]
Γαλλικῆς τούρμης Ἕλιο Σερήνω̣ καὶ Παῆσις Δχηοῦτος ειπποὺς (sic) εἴλης
τῆς αὐτῆς
τούρμης Λουκιλλίω Βασ (sic) Ειολίῳ Σερήνῳ σούμμῳ κοράτωρι χαίριν.
B Ἐλάβαμεν παρ' ἐσὸ τὴν γράσην μων ἐν προχρίᾳ ἐκξερχώμενοι
ὑπὲρ τοῦ ἐννεκαιτεκάτου ἔτους Ἀντονίνω καὶ Κωμώδου τῶν κυρίων
Σεβαστῶν ἕκαστες ἡμῶν δηνάρια εἰκιει πέντε.
∟ ιθ Αὐρηλίων Ἀντωνίνω καὶ Κομώδω τῶν κυρίων Σεβαστῶν Μεκὶρ α̅. 26. Jan. 179.
Χαιρήμων Μαξίμου ἔγραψα.

33) = E Kol. II 12ff.

Ἡλιόδωρος Σερήνου ἱππεὺς εἴλης Γαλλικῆς τούρμης Ἀμμωνιανου
B καὶ Ἰοῦλις Σερῆν̣[ος] ἱ̣ππεὺς εἴλης τῆς αὐτῆς τούρμης τῆς αὐτῆς
Σερήνῳ σ̣[ούμμῳ] κ̣ουράτορι χαίρειν. Ἐλάβ̣α̣μεν παρὰ σοῦ τὴν
γράστιν̣ [ἡμῶν] ἐν προχρείᾳ ἐξερχόμενοι εἰς τὰ Βοκόλια
ἀνὰ δ[ην]άρια εἴκοσι πέντε ὑπὲρ τοῦ ιθ ∫ Αὐρηλίων
Ἀντων̣[ε]ίνου καὶ Κομμόδου Καισάρων τῶν κυρίων
Τῦβι κ̅γ̅. Ἀχίλλες Ἀχιλλέως ἱππεὺς εἴλης τῆ̣ς αὐτῆς 18. Jan. 179.
τούρμης Ἡρωδιανοῦ ἔγραψα ὑπὲ̣ρ αὐτῶν ἐρωτηθεὶς
διὰ τὸ βραδέως Ἡλιοδώρου γ̣ρ̣ά̣φ̣οντος ⟦και⟧.
2. Hd. Ἡλιόδωρος ἔλαβα ὡς πρόγ̣ιται.

G II 4 l. Ἰουλίῳ, σούμμῳ κουράτορι χαίρειν. 5 l. ἡμῶν, προχρείᾳ, ἐννεακαιδεκάτου. 6 l. Βουκόλια, ἡμῶν. 7 l. εἴκοσι, Αὐρηλίων Ἀντωνίνου. 8 l. κυρίων, Ἀντήνωρ. — = Ἀχιλλέως. — ἁρμόρου = armoru(m custos). 9 l. εἰδέναι.

G II 10 l. ἱππεύς, οὐετρανῆς. 11 l. Αἰλίου Σερήνου, ἱππεύς. 12 l. Λουκιλλίου Βάσσου, Ἰουλίῳ, κουράτορι. 13 = παρὰ σοῦ. — l. γράστιν ἡμῶν, ἐξερχόμενοι. 14 l. ἐννεακαιδεκάτου, Ἀντωνίνου, Κομμόδου. 15 l. ἕκαστος, εἴκοσι. 16 l. Μεχείρ.

E II 13 = Ἰούλιος. 15 l. Βουκόλια. 18 = Ἀχιλλεύς. 20 l. Ἡλιόδωρον γράφειν. 21 l. πρόκειται.

DIE EINZELBLÄTTER.

63) = BB.

Διονύσιος Ἀρτεμίδωρος ἱππεὺς εἴλης Γαλλικῆς τ[ο]ύρμης Ἡρωδι[α]-
νοῦ καὶ Θέων Στίλβωνος τούρμης Σερήνου Ἰου[λίῳ] Σερή[ν]ῳ σούμ-
μῳ κουράτορι χαίρειν. Ἐλάβαμεν παρὰ σοῦ τὰ ἄλλα τ[. . . .] αλ . [.] . φ . λιου
Καλανδῶν Σεπτεμβρίων Ὀρφίτου καὶ Ῥούφου ὑπατί[α]ς [. .] ασπολαιγευ- 1. Sept. 178.
θημεν ἐν Μαρεώτῃ μετὰ Πακτουμήι Σερήν[ο]υ δεκαδάρχου
ἕκαστος ἡμῶν δηνάρια εἴκοσι πέντε πλήρης.
L ιθ Αὐρηλίων Ἀντωνίνου καὶ Κομμόδου τῶν κυρ[ί]ων Αὐτοκρατόρων
Τῦβι κβ. Διονύσιος Σαραπίωνος σημιαφόρος εἴ[λη]ς τῆς αὐτῆς 17. Jan. 179.
τούρμης Ἀπολιναρίου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῶν προ[σφ]ερομένων μὴ
εἰδέναι γράμμα(τα).

64) = FF.

[Ἴο]υλις Σερῆνος ἱπ[π]εὺς ἴλης [Γ]αλ[λικ]ῆ[ς] τούρμης Ἡρωδιάνι καὶ Ἰοῦ-
[λι]ς [Νεπωτι]αν[ὸς] τούρμης τῆς αὐτῆς καὶ Πατερμοῦθις Ὀρσενοῦ-
φις τούρμης Πακτουμηνίου Σερήνου Ἰουλίῳ Σερήνῳ σούμ-
μῳ κουράτορει χαίρειν. Ἐλάβαμεν τὸ ἔπουλον ἡμῶν
ἐκ δηναρείων δέκα ὀβολῶν ὀκτώ. Ἔτους ιθ Αὐρηλίων
Ἀντωνείνου καὶ Κομόδου τῶν κυρίων Σεβαστῶν
Τῦβι κγ. Ἥρων Ἰσίδωρος ἱππεὺς ἴλης τῆς αὐτῆς τούρμης 18. Jan. 179.
Λουκιλλίου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῶν ἐρωθηθεὶς διὰ τὸ μὲ ἰ-
δέναι αὐτοὺς γράμματα.

65) = GG 1—8.

[. . . . . . Νε]φερῶ ἱπ[π]εὺς [εἴλη]ς οὐετρανῆ[ς] Γαλλικῆς
τύρμα Φουρῶνι Ἰουλίῳ Σερήνῳ σούμμῳ κουράτορι χαίριν.
Ἔλαβον παρὰ σοῦ τὴν γράστιν μου ὑπὲρ τοῦ ὀκτωκαιδε-
κάτου ἔτους ὁμοίως καὶ τοῦ ἐννεακαιδεκάτου ἔτους

BB Die Quittungen 26) und 47) (s. die Liste S. 169 u. 172) sind von demselben geschrieben. — *Διονύσιος Ἀρτεμιδώρου* quittiert über die *κράστις* in Quittung 8) (s. S. 167), *Θέων* in Quittung 14) (s. S. 168). 1 l. *Ἀρτεμιδώρου.* 3 Schluß: Die Herstellung ist mir nicht gelungen. 4/5 S. die Einl. S. 161; *ἐκουλαιγευθημεν* steht nicht da. 5 = *Πακτουμηίου.*

FF Die Quittungen 28), 31), 32) (s. die Liste S. 169 f.) sind von demselben geschrieben. Die gleichen drei *ἱππεῖς* quittieren in Quittung 13) (s. S. 168) über die *κράστις.* 1 = *Ἰούλιος, Ἡρωδιανοῦ.* 2 l. *Ὀρσενούφεως.* 3 = *Πακτουμηίου.* 4 l. *κουράτορι.* 6 l. *Κομμόδου.* 7 l. *Ἰσιδώρου.* 8 l. *ἐρωτηθείς, μὴ εἰδέναι.*

GG: s. Tafel XIII. — 1 l. *Νεφερῶτος.* 2 = *τούρμης Φουρωνίου* (s. S 176 Anm. 5).

Ἀντωνί̣νου καὶ Κομόδου τῶν κ̲υνίων Σεβαστῶν Φαμενὼθ θ̅. Ἰοῦλις Ἀμερῦς ἱππεὺ⟨ς⟩ εἴλης τῆς αὐτῆς τούρμης τῆς αὐτῆς ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ διὰ τὸ μὴ ἰδέναι αὐτὸν γράμματα. 3. März 179.

66) = GG 9 ff.

Σώπατρος Διονύσιος ἱππεὺς εἴλης οὐο̣τρανῆς Γαλλικῆς ⳨ Αἰλίου Σερήνου Ἰουλίῳ Σερήνῳ σούμμῳ ⟦ει̣ο̣⟧ κουράτορι χαίρειν. Ἔλαβον παρὰ σοῦ τὴν γράστιν μου ὑπὲρ τοῦ ιθ̅ ἔτους Ἀντωνείνου καὶ Κομμόδου τῶν κυρίων Σεβαστῶν Φαμενὼθ ε̅. Πο̣μπ̲ήϊος Διογένης ἱππεὺς εἴλης τῆς αὐτῆς ⳨ Ἰουλίου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ ἐρωτηθεὶς παρόντος αὐτοῦ διὰ τὸ μὴ εἰδέναι αὐτὸ̣ν̣ γράμματα. 24. Febr. 179.

67) = HH.

Kol. I. *Ἰ̲σ̣ᾶς Σαραπίωνος ἱπ̣ε̣υ̲̣ς ἴλης ο[ὐε]τρανῆς Γαλειγῆς τούρμης Ἀγρίππα Ἰουλίῳ Σερήνῳ σούμῳ κουράτωρες χαίρειν. Ἔλαβον παρὰ σοῦ τὴν γράστιν* *A* *μου τοῦ ιθ ∫ δηνάρεια εἴκοσι πέντε. Lιθ⟨∫⟩ Αὐρηλίων Ἀντωνίνου καὶ Κομώδου τῶν κυρίων Σεβαστῶν Φαρμοῦθι ι̅.* 5. April 179.

Kol. II. *Ἰσᾶς [Σερ]ήν̲̣ῳ τῷ τιμιωτάτ̣ῳ χαίρειν. Καλῶ̣ς π̣[ο]ι̲ή̣σις δοὺ̣ς Διοσκόρῳ τῷ ἀδελφῷ τ̣ὴ̣ν γράστιν μου τοῦ ιθ ∫, ἐπὶ προ̣σχ̲ρ̣ησάμην παρ̣' αὐτοῦ ἐν Ἀρσενο̣είτου δηνάρεια εἴκοσι πέντε, παρ' οὗ καὶ λήμψῃ ἀποχήμ μου. Ἐρρῶσ̣θ(αί) σε ὔχομ(αι) π. οχοπ —.*

GG 5 l. *Κομμόδου, κυρίων.* 6 = *Ἰούλιος.* 7 l. *εἰδέναι.* 9 l. *Διονυσίου.* — ⳨ = τ(ούρμης); s. Z. 12 und Quittung 26) (S. 169).

HH I 1 l. *ἱππεύς, Γαλλικῆς.* 2 f. l. *σούμμῳ κουράτορι.* 5 l. *Κομμόδου.* II 3 l. *ποιήσεις.* 5 l. *ἐπεί.* 6 l. *Ἀρσινοείτῃ.* 7 f. l. *ἀποχήν.* 8 l. *εὔχομαι.* — Den Schluß verstehe ich nicht; der Horizontalstrich über den beiden letzten Buchstaben könnte auf ein Datum hinweisen, das ja auch meist an dieser Stelle zu stehen pflegt. Aber ein Monatsname mit folgender Tagesziffer läßt sich auch bei Annahme einer Verderbnis nicht herstellen.

Das Amtsquittungsbuch (Quittungen über die *κράστις* 178/179 in Höhe von 25 Denaren).

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert (ἐξερχόμενος)	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
1) A I	ausgefallen (1)	ἱππεύς	ausgefallen	εἰς Ἀφροδιτώ	† ὁ δεῖνα τύρμης Ἡρωδιανοῦ (87)	I	9.1.179
2) —	„ (2)	„	Ἡρωδιανοῦ	nicht angegeben	o ὁ δεῖνα (τύρμης Ἡρωδιανοῦ) (2)	II	zwischen 9. und 13. 1.
	„ (3)	„	Σερήνου Μελανᾶτος				
	Ἀγήνωρ τοῦ δεῖνος (4)	„	ausgefallen				
3) —	ausgefallen (5)	„	„	„	× (5)	III	„
4) —	„ (6)	„	„	„	† ὁ δεῖνα (88)	IV	„
5) A II	„ (7)	„	„	εἰς Ταπόσιριν	† Ἑρμίας Ἑρμίου ὀπτίων κάμπου τούρμης Ἰουλίου (89)	V	„
	ὁ δεῖνα Ἱέρακος (8)	„	„				
6) —	ausgefallen (9)	„	„	ausgefallen	× (9)	VI	13. 1.
7) —	„ (10)	„	„	„	?	VII	13. od. 14. 1.
	„ (11)	„	„				
8) A III	Διονύσιος Ἀρτεμιδώρου (12)	„	Ἡρωδιανοῦ	εἰς Μαρεώτην	† Ἀχιλλεὺς Ἀχιλλέως ἱππεὺς τούρμης Ἡρωδιανοῦ (90)	VIII	14. 1.
	ὁ δεῖνα Διονυσίου (13)	„	Ἡρωδιανοῦ				
9) —	Ἡλιόδωρος τοῦ δεῖνος (14)	„	Ἀγρίππα	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† „ (90)	VIII	14. 1.

Anmerkung. In der 6. Spalte bezeichnet ×, daß die Quittung vom Quittierenden selbst geschrieben ist, ein dem Namen vorgesetztes o, daß einer der Quittierenden für sich und seine Kameraden geschrieben hat, †, daß die Schrift von keinem der Quittierenden herrührt. — Ὁ *δεῖνα, τοῦ δεῖνος* besagt, daß der betr. Name ausgefallen ist.

1) *ηροδιανον* Pap. 5) Quittung 54) ist von demselben (Hand V) am 12. 3. geschrieben. — *ιεραχις, καμπι* Pap. 7) Es sind nur geringe Buchstabenreste von 4 Zeilen erhalten. 8) Der Name des Quittierenden (12) kehrt auf dem Einzelblatt BB = Quittung 63) vom 17. 1. wieder. — Die Quittungen 9) 14) 15) 33) sind von demselben (Hand VIII) geschrieben. — *διονυσις, αχιλλες* Pap. 9) S. Quittung 8). — *χηνας* Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
10) A III	Αἴλιος Καπίτων (15)	ἱππεύς	Ὀκταουιανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μεγάλας	× (15)	IX	15. 1.
11) B I	Ἀνουβίων Ἁρποκρατίωνος (16) Πεχῦσις Π[.].[.]υρ[..].ς (17)	κουράτωρ ?	Ἀγρίππα [Ἡρωδι]ανοῦ	εἰς Σκηνάς	ο Ἀνουβίων (16)	X	15. 1.
12) —	[.] . . . [.] Κολλούθου (18)	ἱππεύς	Ἰουλίου	εἰς Σκηνάς	† Ἀνουβίων (16)	X	15. 1.
13) —	Ἰούλιος Σερῆνος I (19) Ἰούλιος Νεπωτιανός (20) Πατερμοῦθις Ὀρσενούφεως (21)	" " "	Ἡρωδιανοῦ Ἡρωδιανοῦ Πακτουμηίου Σερήνου	nicht angegeben	† Σόσσιος Εὐδαίμων σημειοφόρος τύρμης Ἡρωδιανοῦ (91)	XI	16. 1.
14) B II	Θίων Στίλβωνος (22) Ἰσίδωρος Ἀπολλωνίου (23) Ἀρέσχις Νεχθερῶτος (24)	" " "	Πακτουμηίου Σερήνου Ἀπολλιναρίου Ἰουλίου	(εἰς Μαρεώτην)	† Ἀχιλλεὺς Ἀχιλλέως ἱππεὺς τούρμης Ἡρωδιανοῦ (90)	VIII	16. 1.
15) —	Πετεμῖνις Ψενοσίριος (25)	"	Πετρωνίου	εἰς Σκην[άς	† " (90)	VIII	16 1.
16) C I	ὁ δεῖνα (26)	"	Φουρίου	εἰς τὰ Βουκόλια	† Μέμνων σημειοφόρος τύρμης Πετρωνίου (92)	XII	16. 1.
17) —	Οὐαλέριος Σεραπίων (27)	"	Πακτουμηίου Σερήνου	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† Σερῆνος (III) κουράτωρ τύρμης Λυκαρίωνος (42)	XIII	16. 1.

10) S. den Text S. 162 f. 11) Quittung 12) ist von demselben geschrieben. — αρποχρατι[ων], αγριππας, χηνας Pap. 12) S. Quittung 11). — κολλουθι, χηνας Pap. 13) Die drei Quittierenden sind dieselben wie auf dem Einzelblatt FF = Quittung 64) vom 18. 1. — ιουλις, ορσενουφις, πακτουμηνιον, σοσσις Pap. 14) Der Name des Quittierenden (22) kehrt auf dem Einzelblatt BB = Quittung 63) wieder. — Von derselben Hand sind die Quittungen 8) 9) 15) 38) geschrieben. — απολλωνι, απολιναριον, αχιλλες Pap. 15) S. Quittung 14). — ψενοσιρις Pap. 16) Quittung 48) ist von derselben Hand geschrieben. — σημιαφωρος Pap. 17) Die Quittungen 18) und 30) sind von demselben geschrieben. — ουαλερις σεραπιον, χηνας Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
18) C I	Μενκῆς Ἀνουβᾶτος (28)	?	Ἡρωδιανοῦ	εἰς τὰ Βουκόλια	† Σερῆνος (III) κουράτωρ τόρμης Λυκαρίωνος (42)	XIII	16. 1.
19) C II	Γάιος Σερῆνος (29)	ἱππεύς	Γεμέλλου	εἰς Ἀφροτινωι	× (29)	XIV	16. 1.
20) —	Πατερμοῦθις Παλαμάτου (30)	„	Σερήνου Μέλανος	nicht angegeben	† Γάιος Σερῆνος ἱππεὺς τούρμης Γεμέλλου (29)	XIV	16. 1.
21) —	Λογγῖνος Ἀρρίανοῦ (31)	„	Λουκιλλίου Βάσσου	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† Ἑρέννιος Μέλας σησκουπλικάριος (93)	XV	17. 1.
22) D I	Ἰούλιος Σερῆνος II (32)	„	Λυκαρίωνος	εἰς Σκηνὰς Μικράς	× (32)	XVI	17. 1.
23) —	Ἀπώνιος Γερμανός (33)	„	Ἀμμωνιανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μικράς	† Ἰούλιος Σερῆνος (II) ἱππεὺς τούρμης Λυκαρίωνος (32)	XVI	17. 1.
24) —	Μᾶρκος Τίτου (34)	„	Ἀγρίππα	εἰς τὰ Βουκόλια	× (34)	XVII	17. 1.
25) —	Ὀρσενοῦφις Ἀνναρίου (35)	„	Σωτηρίχου	εἰς Σκηνὰς Μικράς	† Μᾶρκος Τίτου (34)	XVII	17. 1.
26) —	Σαραπίων Πατερμούθεως (36)	„	Ἡρωδιανοῦ	⟦εἰς Μαρεώτην⟧	† Διονύσιος Σαραπίω(νος) σημειοφόρος (τούρμης) Ἀπολλιναρίου (64)	XVIII	17. 1.
27) D II	Ἰούλιος Χαιρημονιανός (37) Σαραπίων Ἰσιδώρου (38) Ἀμμώνιος Σερήνου (39)	„ „ „	Ἀγρίππα Λυκαρίωνος Σεντίου	εἰς τὰ Βουκόλια	ο Ἰούλιος Χαιρημονιανός (37)	XIX	17. 1.
28) —	Κο[. . .] . ς Θέωνος (40)	„	Σουβατιανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μεγάλας	† Ἥρων Ἰσιδώρου ἱππεὺς τούρμης Λουκιλλίου (94)	XX	17. 1.

18) S. die Quittungen 17) und 30). — Μενκῆς = Μεγχῆς. — ανουβας Pap. 19) S. Quittung 20). — l. Ἀφροδιτῷ? 20) S. Quittung 19). — παλαματης, μελανι Pap. 21) S. den Text S. 163. 22) Die Quittung 23) ist von demselben geschrieben. — ιουλεις Pap. 23) S. Quittung 22). — απωνις, ειουλεις Pap. 24) S. Quittung 25). — τιτος Pap. 25) S. Quittung 24). — σωτηριχι, χηνας Pap. 26) Die Quittungen 47) und 63) sind von demselben geschrieben. — παθερμουτις Pap. — εἰς Μαρεώτην ist durchgestrichen. — ≠ Pap. = τ(ούρμης); s. Quittung 66) Z. 9. 12: S. 166. 27) σερηνος, βοχολια Pap. 28) Die Quittungen 31) 32) 64) sind von demselben geschrieben. — θηων, σουπατιανου, χηνας, ἴσιδωρος Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
29) E I	Ἰούλιος Ἀπολλινάριος I (41)	ἱππεύς	Σερήνου Μέλανος	εἰς Σκηνὰς Μεικράς	× (41)	XXI	17. 1.
30) —	Ἰούλιος Σερῆνος III (42)	κουράτωρ	Λυκαρίωνος	εἰς Ἀρσινοείτην	× (42)	XIII	17. 1.
31) —	Ἡλιόδωρος Πατρόκλου (43)	ἱππεύς	Ἀγρίππα	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† Ἥρων Ἰσιδώρου ἱππεὺς τούρμης Λουκιλλίου (94)	XX	18. 1.
32) E II	Κᾶσις Ἄπιδος (44)	„	Λουκιλλίου	εἰς Σκηνὰς Μεγάλας	† „ (94) (dazu eigenh. subscr.: Κᾶσις Ἄπιτος ἔλαβον)	XX	18. 1.
33) —	Ἡλιόδωρος Σερήνου (45)	„	Ἀμμωνιανοῦ	εἰς τὰ Βουκόλια	† Ἀχιλλεὺς Ἀχιλλέως ἱππεὺς τούρμης Ἡρωδιανοῦ (90) (dazu eigenh. subscr.: Ἡλιόδωρος ἔλαβα ὡς πρόγιται)	VIII	18. 1.
	Ἰούλιος Σερῆνος IV (46)	„	Ἀμμωνιανοῦ				
34) F I	Οὐαλέριος Σαραπάμμων (47)	„	Ἰουλίου Πρωτάρχου	εἰς Ἀφροδιτώ	† Ζώιλος σημειοφόρος (95) (dazu eigenh. subscr.: Οὐαλέρις Σεραπάμων ὁ προγεγραμμένος ὡς πρόκιται)	XXII	18. 1.
35) —	Ἰούλιος Κάστωρ (48)	„	Πακτουμηίου Σερήνου	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† Ἀντήνωρ Ἀχιλλέως ἱππεὺς τούρμης Κλάρου (96)	XXIII	18. 1.
36) —	Βησαρίων Ἰσιδώρου (49)	„	Σερήνου Μέλανος	εἰς τὰ Βουκόλια	ο (Βησαρίων Ἰσιδώρου) (49)	XXIV	18. 1.
	Ἁρμιῦσις Ἀρνείτου (50)	„	Φουριανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας			

29) απολιναριος Pap. 30) S. die Quittungen 17) und 18). — λυκαριονος Pap. 31) Die Quittungen 28) 32) 64) sind von demselben geschrieben. — πατροκλος, αγριπα, κηνας μαρδας, ἰσιδωρος Pap. 32) S. Quittung 31). — κηνας Pap. 33) S. den Text S. 164. Von derselben Hand sind die Quittungen 8) 9) 14) 15) geschrieben. 34) S. den Text S. 163. 35) Von demselben ist die Quittung 42) geschrieben. — καστορ, πακτουμηις, κηνας μαντρας, αντηνορ αχιλλι Pap. 36) S. Quittung 37): Βησαρίων hat vergessen zu bemerken, daß er der Schreiber ist. — αρμειυσει, μελας, φρουριανου, καινας μαντρας Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
37) F II	Θεόδωρος Ἀντιόχου (51)	ἱππεύς	Ἡρωδιανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μάνδρας	† Βησαρίων Ἰσιδώρου τούρμης Σερήνου Μέλανος (49)	XXIV	18. 1.
38) —	Καμῆς Ὄρσεως (52)	„	Γεμέλλου	nicht angegeben	× (52)	XXV	19. 1.
39) —	Πασίων Διοσκόρου (53)	„	Γεμέλλου	„	† Καιμῆς Ὄρσεως ἱππεὺς τούρμης (Γεμέλλου) (52)	XXV	19. 1.
40) G I	Ἰούλιος Ἀγαθὸς Δαίμων (54)	„	Ἀμμωνιανοῦ	εἰς Ἀρσινοίτην	× (54)	XXVI	19. 1.
41) —	Τιθοῆς Πλουτίωνος (55)	„	Πακτουμηίου Σερήνου	εἰς Σκηνὰς Μεικράς	† Μαίμυς Ποτιολανὸς δουπλικάριος τύρμης Ἀγρίππα (97)	XXVII	21. 1.
42) G II {	Ἀμμώνιος Κάσιτος (56) Λυκαρίων Πασαῦτος (57) Ὧρος Πιατ[.] . . (58)	„ „ „	Πετρωνίου Ἀπολλιναρίου Ἰουλίου	} εἰς τὰ Βουκόλια	† Ἀντήνωρ Ἀχιλλέως ἁρμόρου (96)	XXIII	23. 1.
43) — {	Χαιρήμων Μαξίμου (59) Παῆσις Δχηοῦτος (60)	„ „	Αἰλίου Σερήνου Λουκιλλίου Βάσσου	} ἐξερχόμενοι	ο Χαιρήμων Μαξίμου (59)	XXVIII	26. 1.
44) —	Ἀντώνιος Ῥωμανός (61)	„	Ἡρωδιανοῦ	εἰς Λαύραν	× (61)	XXIX	4. 2.
45) H I	Ηγρω[.]ιας . εβερι (62)	„	Λουκιλλίου Βάσσου	εἰς τὰ Βουκόλια	† Ἀντώνιος Μαρκιανὸς ἱππεὺς σημειοφόρος τούρμης Λουκιλλίου (98)	XXX	5. 2.
46) —	Ὄππιος Λειτωρεῖνος (63)	„	Σεντίου	εἰς τὰ Βουκόλια	× (63)	XXXI	7. 2.

37) S. Quittung 36). — θεωδωρος αννιοχου, ηρωιδιαμου, κηνας νααρτρας, τουρνης σερημου μελανει Pap. 38) S. Quittung 39): dort nennt sich der Schreiber Καιμῆς. — ορσει, γεμελι Pap. 39) S. Quittung 38). — πασιον διοσκωρου, γαιμελι, ορσε, τουρμα Pap. 40) ιουλις Pap. 41) δουπλικαρις Pap. 42) S. den Text S. 163 f. Von demselben ist die Quittung 35) geschrieben: dort bezeichnet sich Antenor als ἱππεὺς τούρμης Κλάρου, hier als ἁρμόρου, das ich als armoru(m custos) fasse. 43) S. den Text S. 164. — Δχηοῦτος = Διηοῦτος. — Die Quittungen 45) bis 50) (H I. II) s. auf Tafel XI/XII. 45) Von demselben ist die Quittung 58) geschrieben. — Πεβερι? — αντονις, σιμιαφορος Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
47) H I	Διονύσιος Σαϱαπίωνος (64)	σημειοφόϱος	Ἀπολλιναϱίου	εἰς Ἀφϱοδιτώ	× (64)	XVIII	7. 2.
48) H II	Μᾶϱκος Οὐαλέϱιος (65)	ἱππεὺς στάτωϱ	Πετϱωνιανῆς	εἰς Ἀϱσινοίτην	† Μέμνων Ψενπϱῆτος σημειοφόϱος (92)	XII	8. 2.
49) —	Φλάουιος Σεϱῆνος (66) Σαϱαπίων Ταυϱίνου (67)	κουϱάτωϱ ἱππεύς	Σεϱήνου Σεϱήνου	nicht angegeben	ο (Φλάουιος Σεϱῆνος) (66)	XXXII	9. 2.
50) —	Νεκϱῶσις Μίλωνος (68)	"	nicht angegeben	"	× (68)	XXXIII	12. 2.
51) J I	Θεόφιλος Ἀλεξάνδϱου (69)	"	Λυκαϱίωνος	εἰς Κλῦσμα	† Οὐαλέϱιος Νεπωτιανὸς ἱππεὺς τούϱμης Λυκαϱίωνος (99)	XXXIV	24. 2.
52) —	Ἀμέϱιμνος Ἀμμωνίου (70) Ἀπολλῶς Σεϱήνου (71)	" "	Λυκαϱίωνος Αἰλίου Σεϱήνου	εἰς Κλῦσμα	† " (99)	XXXIV	24. 2.
53) —	Μηνόδωϱος Μάϱκου (72)	"	Σεϱήνου Μέλανος	εἰς Ἀϱσινοίτην	† Μᾶϱκος Ἰούλιος σημειοφόϱος (100)	XXXV	24. 2.
54) J II	Διονύσιος Π.[.].[.]ϱ̣ϱ̣[.]υ̣ς (73) Ὀννῶφϱις Κολλούθου (74)	" "	Λυκαϱίωνος Σεντίου	εἰς Λαύϱαν	† Ἑϱμίας ὀπτίων κάμπου (89)	V	12. 3.
55) —	Ἰούλιος Ἀπολλινάϱιος II (75)	"	Ἀπολλιναϱίου	nicht angegeben	× (75)	XXXVI	12. 3.
56) —	Νεφεϱῶς ὁ καὶ Νεφῶς (76)	"	Σωτηϱίχου	εἰς Λαύϱαν	× (76)	XXXVII	16. 3.
57) K I	Φούλουιος Σεϱῆνος (77)	"	Ἡϱωδιανοῦ	εἰς Σκηνὰς Μεγάλας	× (77)	XXXVIII	16. 3.
58) —	Ἀντώνιος Χαιϱημονιανός (78) Ἄϱϱιος Ἀϱϱιανός (79)	" "	Σεϱήνου Μέλανος Λουκιλλ. Βάσσου	εἰς Λαύϱαν	† Ἀντώνιος Μαϱκιανὸς ἱππεὺς σημειοφόϱος τούϱμης Λουκιλλίου (98)	XXX	17. 3.

47) Die Quittungen 26) und 63) sind von demselben geschrieben. 48) Die Quittung 16) ist von demselben geschrieben. —
ουαλεϱις, στατοϱ, πετϱωνιανα, αϱσινωιτου, ψενπϱης, σημιαφωϱος Pap. 49) *φλαυεις* Pap. 50) *μιλονος ειππεους* Pap. 51) S. die
Quittung 52). — *αλεξανδϱι* Pap. 52) S. die Quittung 51). — *αμμωνι, σεϱηνος* Pap. 53) *μαϱκι, αϱσεινοειτην, ιουλειος μαϱκος*
Pap. 54) Quittung 5) ist von demselben geschrieben. — *οννοφϱις κολλουτι, λανουϱαν, οπτιον* Pap. 55) *ιουλις απολιναϱις, απο-*
λιναϱειον Pap. 56) *ω και* Pap., *σωτηϱιχου* korr. aus *σφτηϱιχου*. 57) *φουλις, σκηνες μεκαλας* Pap. 58) Die Quittung 45) ist
von demselben geschrieben. — *αντωνις, αϱϱις, σεϱηνω μελανις, λαυϱα, σημιαφοϱος* Pap.

Zitat	Name des Quittierenden	Charge	turma	Abkommandiert	Name, Charge, turma des Schreibenden	Hand	Datum
59) K I	Πουῶνσις Πανεχάτου (80) Λογγῖνος Νερίου (81)	ἱππεύς „	Ἰουλίου Σερήνου Μέλανος	nicht angegeben	† Παμῖνις Πακοίβεως κιτάτωρ κάμπου τούρμης Αἰλίου Σερήνου (101)	XXXIX	10. 4.
60) K II	Κενῆς (82)	„	Αἰλίου Σερήνου	„	† Καλλίγονος Κλεονίκου κουράτωρ τούρμης Αἰλίου Σερήνου (102)	XL	5. 4.
61) L III	ausgelöscht						
62) —	Ἰούλιος Σερῆνος V (83)	ἱππεύς	ausgefallen	„	× (83)	XLI	4. 3.
			Einzelblätter.				
63) BB	Διονύσιος Ἀρτεμιδώρου (12) Θέων Στίλβωνος (22)	ἱππεύς „	Ἡρωδιανοῦ (Πακτουμηίου) Σερήνου	ἐν Μαρεώτῃ μετὰ Πακτουμηίου Σερήνου δεκαδάρχου	† Διονύσιος Σαραπίωνος σημειοφόρος τούρμης Ἀπολλιναρίου (64)	XVIII	17. 1.
	(Quittung über 25 Denare, wofür?)						
64) FF	Ἰούλιος Σερῆνος I (19) Ἰούλιος Νεπωτιανός (20) Πατερμοῦθις Ὀρσενούφεως (21)	ἱππεύς „ „	Ἡρωδιανοῦ Ἡρωδιανοῦ Πακτουμηίου Σερήνου	nicht angegeben	† Ἥρων Ἰσιδώρου ἱππεὺς τούρμης Λουκιλλίου (94)	XX	18. 1.
	(Quittung über das ἔπουλον in Höhe von 10 Denaren 8 Obolen)						
65) GG	ὁ δεῖνα Νεφερῶτος (84)	ἱππεύς	Φουρωνίου	nicht angegeben	† Ἰούλιος Ἀμερῦς ἱππεὺς τούρμης (Φουρωνίου) (103)	XLII	3. 3.
	(Quittung über die κράστις 177/178 und 178/179)						
66) —	Σώπατρος Διονυσίου (85)	ἱππεύς	Αἰλίου Σερήνου	nicht angegeben	† Πομπήϊος Διογένης ἱππεὺς τούρμης Ἰουλίου (104)	XLIII	24. 2.
	(Quittung über die κράστις 178/179)						
67) HH	Ἰσᾶς Σαραπίωνος (86)	ἱππεύς	Ἀγρίππα	(in den Ἀρσινοείτης)	× (86)	XLIV	5. 4.
	(Quittung über die κράστις 178/179)						

59) πουονσις πανεχατες, νεριος, ιουλιω, σεραινι μελανι, πακοιβεος, καμπι Pap. 60) κενες Pap. 62) ειουλ[ει]ς Pap.

63—67) S. den Text mit Apparat S. 165 f. und die Einl. S. 159 ff.

Unser Papyrus, dem unter den militärischen Papyri der Kaiserzeit nur der *P. Gen. lat.* 1 (Domitian) an die Seite zu stellen ist, gewährt uns einen lehrreichen Einblick in die Zusammensetzung der ala veterana Gallica[1]) im Jahre 179. Sie ist, wie *CIL.* III 14 = 6581 (= Dessau, *ILS.* 2543), eine Dedikation ihrer 16 decuriones und derer der ala I Thracum Mauretana aus d. J. 199, und Hygin. (*de mun. castr.* 16) zeigen, eine ala quingenaria mit einem Nominalbestand von 500, faktisch von 480 Mann (gregales, immunes und principales), die in 16 turmae zu je 30 Mann unter einem decurio zerfällt[2]). Wenn ich von den decuriones absehe, nennen die 66 die Zeit vom 9. Januar bis 10. April umfassenden Quittungen einschließlich des summus curator 105 gregales, immunes und principales; 93 Namen sind von ihnen erhalten (s. die Liste S. 167 ff.), 76 von gregales, 17 von immunes und principales. Unter den 76

Gregales. gregales sind 52 peregrini[3]), 24 haben römische Nomenklatur und sind wohl als cives R. anzusprechen[4]): Kein Name von diesen liegt in der vollständigen, solennen Nomenklatur vor, jeder schreibt seinen Namen oder den seines Kameraden in der im Lagerdienst üblichen abgekürzten Form; die meisten nennen nur Gentile und Kognomen, einer (29) Praenomen und Kognomen, ein anderer (34) nur Praenomen und Filiation. Die Mehrzahl wird erst beim Eintritt in den Dienst das Bürgerrecht erhalten haben; Sicheres läßt sich aber nicht sagen.

Principales, immunes. Unter den principales und immunes befinden sich 9 cives R., 8 peregrini; sie verteilen sich folgendermaßen:

---

1) Sie wird in folgenden Belegstellen genannt: *CIL.* V 8356 (Domitian): praef. alae Gallic. — *P. Lond. ined.* 482 (*Klio* III 32 A. 4: a. 130): ala vetrana Galliga. — *P. Grenf.* II 51 (a. 143): *διπλοκάρις ἐξ ἄλης [ο]ὐατραν[ῆ]ς [τ]ῆς Γα[λ]λικῆς.* — *P. Gen.* 35 (a. 161): *(δεκα)(δάρ)χ(ης) εἴλης οὐετρανῆς Γαλλικῆς.* — *P. Grenf.* I 48 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 416 (a. 191): *ἱππεὺς ἴλης Γαλλικῆς.* — *CIL.* III 14 = 6581 = Dessau 2543 (a. 199): decuriones alares veteranae Gallic. — *CIL.* IX 5439 (saec. II): praef. alae veter. Gallor. — *BGU.* 623 (saec. III vor 212): *σησκουπλικάριος . . . ἄλαν [οὐετρανὴν Γαλλικήν].* — (*BGU.* 625 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 21: saec. III vor 212). — *BGU.* 614 (a. 217): *σησκουπλικιάριος εἴλης Ἀντωνινιανῆς Γαλικῆς.* — *CIL.* III 15 = 6582: ala vetera[na] Gallica. — *CIL.* III 320 = *CIG.* 4152: [praefect]us alae veteranae Gallo[rum] = [*ἔπαρχος εἴλη]ς οὐετραν[ῆς Γαλλικῆς].* — *CIL.* III 55: praefectus Gallorum al[ae]. — *Not. Dign. Or.* XXVIII 28 (saec. IV, Rhinocorura in Unterägypten): ala veterana Gallorum. — Daß die ala in den ersten drei Jahrhunderten bei Alexandreia stationiert war, zeigen die daselbst gefundenen Inschriften *CIL.* III 14. 15, die daselbst geschriebenen Papyri *BGU.* 623. 625. 614; *P. Lond. ined.* 482. Zu vgl. ist Cichorius bei Pauly-Wissowa I 1245; Wilcken, *Chrest.* Nr. 21 S. 36 f.; Nr. 416 S. 494.

2) S. v. Domaszewski, *Hygin.* p. 52; Cichorius a. a. O. I 1227.

3) S. die equites der Liste S. 167 ff. (4) (8) (12) (13) (14) (17) (18) (21) (22) (23) (24) (25) (28) (30) (31) (35) (36) (38) (39) (40) (43) (44) (45) (49) (50) (51) (52) (53) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (62) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (76) (80) (81) (82) (84) (85) (86) (90) (94).

4) *Αἴλιος Καπίτων* (15), *Ἀντώνιος Ῥωμανός* (61), *Ἀντώνιος Χαιρημονιανός* (78), *Ἀπώνιος Γερμανός* (33), *Ἄῤῥιος Ἀῤῥιανός* (79), *Φούλουιος Σερῆνος* (77), 4 Mann mit Namen *Ἰούλιος Σερῆνος* (19) (32) (46) (83), *Ἰούλιος Νεπωτιανός* (20), *Ἰούλιος Χαιρημονιανός* (37), 2 Mann mit Namen *Ἰούλιος Ἀπολλινάριος* (41) (75), *Ἰούλιος Κάστωρ* (48), *Ἰούλιος Ἀγαθὸς Δαίμων* (54), *Ἰούλιος Ἀμερῦς* (103), *Ὄππιος Λειτωρεῖνος* (63), *Πομπήιος Διογένης* (104), *Οὐαλέριος Σαραπίων* (27), *Οὐαλέριος Σαραπάμμων* (47), *Οὐαλέριος Νεπωτιανός* (99), *Γάιος Σερῆνος* (29), *Μᾶρκος Τίτου* (34).

Charge	cives R.	peregrini
1. duplicarius	Μαίμινς Ποτιολανός (97)	—
2. sesquiplicarius	Ἑρέννιος Μέλας (93)	—
3. summus curator (alae)	Λ. Ἰούλιος Σερῆνος	—
4. signifer turmae	Σόσσιος Εὐδαίμων (91)	Μέμνων Ψενπρῆτος (92)
	Μᾶρκος Ἰούλιος (100)	Διονύσιος Σαραπίωνος (64)
	Ἀντώνιος Μαρκιανός (98)	Ζώιλος (95)
5. armorum custos	—	Ἀντήνωρ Ἀχιλλέως (96)
6. curator turmae	Ἰούλιος Σερῆνος III (42)	Ἀνουβίων Ἁρποκρατίωνος (16)
	Φλάουιος Σερῆνος (66)	Καλλίγονος Κλεονίκου (102)
7. optio campi	—	Ἑρμίας Ἑρμίου (89)
8. citator campi	—	Παμῖνις Πακοίβεως (101)
9. stator	Μᾶρκος Οὐαλέριος (65)	—

Danach haben die beiden einzigen hier genannten Inhaber taktischer Chargen, die principales im engeren Sinne sind und die Qualifikation zum weiteren Avanzement besitzen[1]), der duplicarius und der sesquiplicarius, das Bürgerrecht[2]). Vom ersteren wird allein die origo angegeben: er stammt aus Puteoli, das durch enge Handelsbeziehungen mit Alexandreia verbunden ist, und führt den kampanisch-oskischen Namen *Μαίμινς*. Außer ihnen gehört nur der summus curator (alae) zu den principales; das zeigt das Avanzement unseres L. Iulius Serenus zum decurio (s. oben S. 162). Er zahlt den abkommandierten Leuten der ala ihr Heugeld und sonstige Bezüge aus. Wir werden ihn daher wohl als Kassenverwalter der ala zu betrachten haben, entsprechend den für die cohortes praetoriae und urbanae bezeugten fisci curatores[3]).

Unter den immunes sind am zahlreichsten vertreten die signiferi turmae; wir finden 3 cives R., 3 peregrini. Mit dem signifer der turma bilden eine geschlossene Gruppe[4]) der armorum custos, der Waffenunteroffizier[5]) — er ist hier Peregrine — und der curator turmae — zwei sind cives R., zwei peregrini. Ob diese curatores turmae analoge Funktionen wie der summus (= fisci) curator haben, scheint mir zweifelhaft. Ein besonderer Kassenverwalter war wohl für die turma nicht erforderlich; v. Domaszewski vermutet (*Rangordnung* 51), ihnen hätte die Aufsicht über den Stall zugestanden. Die Chargen des optio campi und des citator campi, die hier beide von Peregrinen bekleidet werden, waren uns bisher nicht bekannt. Campus ist der Exerzierplatz[6]), wir kennen den campidoctor

1) S. v. Domaszewski, *Die Rangordnung des römischen Heeres*, 1908, 58 f.

2) Der duplicarius *P. Grenf.* II 51 (a. 143) ist civis R., der sesquiplicarius *BGU.* 614. 628. 625 wird es erst 212; s. oben S. 174 Anm. 1 und unten S. 180.

3) S. Kornemann bei Pauly-Wissowa IV 1798 f.; v. Domaszewski, *Rangordnung* 23.

4) v. Domaszewski a. a. O. 51. 55.

5) v. Domaszewski a. a. O. 44 (n. 50); 55 (n. 8).

6) S. *Thes. L. Lat.* III p. 215.

als Bezeichnung des höchsten Grades des Exerziermeisters[1]). Danach liegt etwa dem citator campi der Aufruf auf dem Exerzierplatz ob[2]). Der **stator** endlich ist Gerichtsoffizial beim officium des praef. alae[3]); der hier genannte ist der einzige unter sämtlichen principales und immunes, der, obwohl er civis R. ist, nicht griechisch schreiben kann.

Im ganzen stehen also unter den 93 principales, immunes und gregales 33 cives R. 60 peregrini gegenüber. Etwas über ein Drittel der im Range unter dem decurio befindlichen Leute der ala war demnach im Besitz der Zivität; von ihnen sind der stator und 8 gregales *ἀγράμματοι*, ein weiterer gregalis ist schreibungewandt, so daß er nur unterschreibt. Unter den 60 peregrini können sämtliche 8 immunes und 8 gregales griechisch schreiben, zwei schreiben nur ihre Unterschrift, alle übrigen sind *ἀγράμματοι* (s. oben S. 161).

Decuriones. Unter den **decuriones** (*δεκαδάρχαι*) befindet sich zum mindesten einer, *Σερῆνος Μέλανος* (= *Μελανᾶτος*), der nicht im Besitz des Bürgerrechts ist. Alle anderen werden wohl cives R. sein, seit wie lange, das läßt sich nur in einem Falle feststellen: Pactumeius Serenus trägt das Nomen des für 176 177 als praef. Aeg. bezeugten Pactumeius Magnus[4]), hat demnach erst in allerletzter Zeit die Zivität erhalten. Die in der Inschrift *CIL.* III 14 = 6581 (= Dessau 2543) im Jahre 199 als Dedikanten aufgeführten 16 decuriones unserer ala sind sämtlich Bürger.

In Bezug auf die Bezeichnung des Namens der decuriones herrscht in den Quittungen durchaus nicht Übereinstimmung; bald wird nur das Gentile, bald das Kognomen, seltener Gentile und Kognomen gesetzt. Es liegen eben nicht von gleicher Hand geschriebene und sorgfältig redigierte Schriftstücke vor uns, sondern Quittungen von 44 recht inkorrekt schreibenden Leuten. Eine Identifikation läßt sich wohl durchführen für

Σερῆνος Μέλανος = *Σ. Μελανᾶτος*,
Ἰούλιος = *Ἰούλιος Πρώταρχος*,
Σερῆνος = *Αἴλιος Σερῆνος* (zum Unterschied von *Παχτουμήιος Σερῆνος*),
Λουκίλλιος = *Λουκίλλιος Βάσσος*.

Es bleiben aber, auch wenn wir *Φούριος*, *Φουριανός* und *Φουρώνιος* als eine Person betrachten[5]), immer noch 18 statt der verlangten 16 Namen übrig; zwei Nomina

1) v. Domaszewski a. a. O. 26; *Thes. L. Lat.* a. a. O.

2) Vgl. Hygin., *de mun. castr.* (ed. Domaszewski) 43.

3) v. Domaszewski a. a. O. 39. 55.

4) S. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I 58 und dazu *P. Teb.* II 303, 17; *P. Oxy.* VIII 1117, 4.

5) Vielleicht ist *Φουριανός* der richtige Name und unser decurio mit dem in der Inschrift des Jahres 199 genannten decurio Messius Furianus gleichzusetzen. Möglicherweise sind auch der *Ἡρωδιανός* unseres Papyrus und Iulius Heronianus (l. -dianus?) der Inschrift identisch. Dafür ließe sich anführen, daß Furianus und Heronianus, die beiden einzigen, bei denen ein Namensanklang an decuriones des 20 Jahre älteren Papyrus zu konstatieren ist, an erster und zweiter Stelle stehen; sie sind die ältesten unter den nach der Anciennität geordneten decuriones der ala im Jahre 199.

(z. B. Petronius, Sentius) sind also noch mit ledigen Kognomina (z. B. Clarus, Octavianus) zu verbinden. Die folgende Liste, in der ich beim Namen eines jeden decurio die seiner turma angehörigen Soldaten mit den Ziffern der Liste S. 167 ff. vermerke[1]), wird das Nähere zeigen:

decurio	imm. et principales	gregales	Charge unbestimmt	Gesamtzahl	Zahl der Abkommandierten
1. *Ἀγρίππας*	(16) †(97)	(14) (34) (37) (43) (86)	—	7	6
2. *Αἴλιος Σερῆνος* = *Σερῆνος*	†(101) †(102) (66)	(59) (71) (82) (85) (67)	—	8	6
3. *Ἀμμωνιανός*	—	(33) (45) (46) (54)	—	4	4
4. *Ἀπολλινάριος*	(64)	(23) (57) (75)	—	4	4
5. *Γεμέλλος*	—	(29) (52) (53)	—	3	3
6. *Ἡρωδιανός* [2])	†(91)	(2) (12) (13) (19) (20) (36) (51) (61) (77) †(90)	(17) (28) †(87)	14	11
7. *Ἰούλιος Πρώταρχος* = *Ἰούλιος*	— †(89)	(47) (18) (24) (58) (80) †(104)	—	7	5
8. *Κλᾶρος*	—	†(96)	—	1	—
9. *Λουκίλλιος Βάσσος* = *Λουκίλλιος*	— †(98)	(31) (60) (62) (79) (44) †(94)	—	7	5
10. *Λυκαρίων*	(42)	(32) (38) (69) (70) (73) †(99)	—	7	6
11. *Ὀκταουιανός*	—	(15)	—	1	1
12. *Πακτουμήιος Σερῆνος*	—	(21) (22) (27) (48) (55)	—	5	5
13. *Πετρώνιος*	(65) †(92)	(25) (56)	—	4	3
14. *Σέντιος*	—	(39) (63) (74)	—	3	3
15. *Σερῆνος Μέλανος* = *Σ. Μελανᾶτος*	—	(30) (41) (49) (72) (78) (81) (3)	—	7	7
16. *Σουβατιανός*	—	(40)	—	1	1
17. *Σωτήριχος*	—	(35) (76)	—	2	2
18. *Φούριος* *Φουριανός* [2]) *Φουρώνιος*	— — —	(26) (50) (84) †(103)	—	4	3
Die turma fehlt oder ist ausgefallen	†(93) †(95) †(100)	(1) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (68) (83)	†(88)	15	11
				104	86

Die Abkommandierungen.

Die Zahl der innerhalb eines Vierteljahres abkommandierten equites der ala veterana Gallica beträgt 86; hinzu kommt noch der decurio Pactumeius Serenus (s. Quittung **63**): S 165). Die Abkommandierten verteilen sich auf alle turmae: die t. Herodiani weist 11 auf, die t. des *Σερῆνος Μέλανος* 7, die des Agrippa, Aelius Serenus,

1) Die mit † Bezeichneten sind nicht abkommandiert.

2) S. S. 176 Anm. 5.

Lykarion je 6, usw. Die einzelnen turmae entsenden durchaus nicht die gleiche Zahl. Es findet, wie *BGU.* 625 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 21; s. unten S. 180) zeigt, Losung statt, und zwar innerhalb der ganzen ala, nicht turma für turma. Als Orte des Kommandos werden folgende genannt:

Ort	equites	Zahl der Abkommandierten	Zeit
1. *Ἀρσινοΐτης*	(42) (54) (65) (72) (86)	5	17. 1.—24. 2. und 5. 4.
2. *Ἀφροδιτά*	(1) (29) (47) [1]) (64)	4	9. 1.—7. 2.
3. *Βουκόλια*	(26) (28) (34) (37) (38) (39) (45) (46) (49) (56) (57) (58) (62) (63)	14	16. 1.—7. 2.
4. *Κλῦσμα*	(69) (70) (71)	3	24. 2.
5. *Λαύρα*	(61) (73) (74) (76) (78) (79)	6	4. 2., 12. 16. und 17. 3.
6. *Μαρεώτης*	(12) (13) (22) (23) (24) (36)	6 [2])	14.—17. 1.
7. *Σκηναὶ Μάνδραι*	(14) (27) (31) (43) (48) (50) (51)	7	14.—18. 1.
8. *Σκηναὶ Μεγάλαι*	(15) (40) (44) (77)	4	15.—18. 1. und 16. 3.
9. *Σκηναὶ Μικραί*	(32) (33) (35) (41) (55)	5	17.—21. 1.
10. *Σκη[ναί . . .*	(25)	1	16. 1.
11. *Σκηναί*	(16) (17) (18)	3	15. 1.
12. *Ταπόσιρις*	(7) (8)	2	zwischen 9. und 13. 1.
ἐξερχόμενος ohne nähere Angabe	(59) (60)	2	26. 1.
ausgefallen	(9) (10) (11)	3	13. oder 14. 1.
nicht angegeben	(2) bis (6) (19) bis (21) (30) (52) (53) (66) bis (68) (75) (80) bis (85)	21	

Die Lage der meisten dieser Orte läßt sich bestimmen. Die *Βουκόλια* sind „die östlich von Alexandreia sich ausdehnenden sumpfigen Niederungen am herakleotischen Nilarm“[3]). — Die Landschaft westlich und südlich vom Mareotis-See mit der Hauptstadt Marea[4]) hatte schon zur Zeit des älteren Plinius, der sie als Mareotis regio Libyae bezeichnet (*n. h.* V 39. 49), Gauorganisation; das zeigt das Edikt des Ti. Iulius Alexander aus dem Jahre 68 (Dittenberger, *OGI.* II 669, 48). In einer alexandrinischen Inschrift vom Jahre 120 wird ein *γραμματεὺς κωμογραμ[ματείας . . . . τοῦ Μ]αρεώτο[υ . . .* genannt (Breccia, *Cat. du Musée d'Alexandrie, Iscr. greche e latine* Nr. 67, 5), in einer anderen Inschrift aus Alexandreia des Jahres 170 begegnet ein *βασιλικὸς γραμματεὺς Μαρεώτου* (Breccia a. a. O. Nr. 72, 15). Der

1) Das ἀφροτιται ist wohl in *Ἀφροδιτά* zu emendieren. 2) Hinzu kommt der decurio Pactumeius Serenus (s. oben). 3) S. jetzt statt aller Wilcken, *Chrest.* Nr. 21 Einl.

4) S. Dittenberger, *OGI.* II 669 p. 404 n. 92. — *Μαρεωτικὸς (οἶνος)* *P. Fay.* 134, 6 (saec. IV) = *Μαρεώτης οἶνος* Strabo 17 p. 799. — Über „die Menasstadt und das Nationalheiligtum der altchristlichen Ägypter“ im *Μαρεώτης νομός* s. jetzt das Werk von K. M. Kaufmann I, 1913.

Μαρεώτης νομός wird weiter erwähnt von Ptolemaeus (IV 5, 34) und in *BGU.* 13, 2 (a. 289). — Den Namen *Ταπόσιρις* tragen zwei am Meer gelegene Ortschaften westlich von Alexandreia: *ἡ μικρὰ Ταπόσιρις* liegt *πλησίον Ἀλεξανδρείας*, das größere *T.* 25 Millien westlich in der Marmarica[1]); welches von beiden hier gemeint ist, läßt sich nicht sagen. — *Κλῦσμα* ist ein Hafen am nördlichsten Ende des Roten Meeres vor dem Eintritt in den sinus Carandra, auf gleicher Höhe mit Babylon und Memphis[2]). — Die *Σκηναὶ Μάνδραι* liegen zwischen Babylon und Aphroditopolis am östlichen Nilufer[3]). Unter *Ἀφροδιτώ*[4]) kann hier nur die eben erwähnte Metropole des mittelägyptischen Gaues *Ἀφροδιτοπολίτης* (heute Atfih) verstanden werden.

So weit sind die genannten Orte, wenn ich noch den *Ἀρσινοίτης* hinzunehme, sicher zu identifizieren. Sie liegen in der unterägyptischen Epistrategie und der Heptanomis. Es bleiben noch die *Σκηναὶ Μεγάλαι*, die *Σκηναὶ Μικραί* und *Λαύρα*. Die *Σκηναὶ Μεγάλαι* dürften sich wohl auf das „Große Lager" in Babylon beziehen[5]). Für die *Σκηναὶ Μικραί* weiß ich keine sichere Gleichsetzung. In Betracht kämen die Scenae Veteranorum, die nach dem *Itiner. Anton.* (169; s. auch 163, 3) 66 Millien von Afrodito, 46 von Scenae Mandrae, 34 von Babylon, 22 von Heliupolis liegen; nach der *Not. Dign. Or.* XXVIII 17. 30 stehen hier im 4. Jahrhundert die equites Saraceni Thamudeni und die ala quinta Raetorum. Daneben nennt die *Not. Dign. Or.* XXVIII 29 noch Scenas extra Gerasa (= Gerrha bei Pelusium), in denen die ala prima Herculia stationiert war. — Die Nummern 10 und 11 der obigen Liste beziehen sich auf eine der drei genannten *Σκηναί*. — *Λαύρα* bedeutet im allgemeinen „Quartier" einer Stadt (s. Wilcken, *Ostr.* I 712)[6]). Ist es hier auf ein Quartier von Alexandreia zu beziehen[7]) oder liegt ein sonst nicht bekannter Stadtname vor?

Es ist sicher kein Zufall, daß abkommandierte decuriones, principales und gregales gerade der ala veterana Gallica an mehreren dieser Orte durch andere Papyri

---

1) S. Pauly, *R.-E.* VI 1595 f.

2) Vgl. u. a. *Itiner. Antonini* (ed. Wesseling) 170, 4; *CIL.* III 6633 (a. 306/7); *P. Lond.* III 1162 p 252, 1 (saec. VII: *τὸ Κλοῦσμα*); *P. Lond.* IV passim (s. Ind. p. 587).

3) S. Wilcken a. a. O. und Z. 23 Einzelbem. Scenas Mandras haben das *Itiner. Anton.* 169, 1 und *BGU.* 625 (= Wilcken a. a. O.), Scenas Mandrorum die *Not. Dign. Or.* XXVIII 26, *Σκηνὴ Μανδρῶν* die Bischofslisten. Die Schreibung in unseren Quittungen stimmt, von Vulgarismen abgesehen, mit dem *Itiner.* und *BGU.* 625 überein: *εἰς Σκηνὰς Μάνδρας* 21), *εἰς Κηνὰς Μάνδρας* 9) 17), *εἰς Κηνὰς Μάντρας* 35), *εἰς Καινὰς Μάν[δ]ρας* 36), *εἰς Κηνὰς Μάρδας* 31), *εἰς Κηνὰς Nα αρτρας* 37).

4) Dieselbe Schreibung findet sich im *Itinerar. Anton.* 168, 5 und *Not. Dign. Or.* XXVIII 43, entsprechend begegnet im *P. Flor.* II 278 III 25 *στρατηγῶι [Ἀ]φ[ρ]ọδ̣ị[τ]ου*. — Sonstige Erwähnungen des mittelägyptischen Aphroditopolis in den Papyri: *Ἀφροδίτης πόλις P. Hib.* I 134; *P. Magd.* 11, 3; *BGU.* 409, 3; 504, 1; *P. Teb.* II 313, 2 (?); *Ἀφροδιτοπολιτῶν πόλις BGU.* 349, 3; *ὁ δρμος ὁ Ἀφροδιτοπολίτης P. Hib.* I 38, 5 f. S. auch *P. Hib.* I 71, 18.

5) S. *Nr. 2*, 3 f. Einzelbem. und dazu Wilcken, *Chrest.* Nr. 47, 18; *P. Lond.* IV p. XIV sq.; *P. Thead.* 54, 4; *P. Oxy.* VI 895, 13; IX 1190, 6.

6) Vgl. bes. die zahlreichen *λαῦραι* in Oxyrhynchos.

7) Vgl. etwa Athenaios XII p. 541 A: *λαύρα εὐδαιμόνων, ἐν ᾗ πάντα τὰ πρὸς τρυφὴν ἐπωλεῖτο.*

des 2. und des beginnenden 3. Jahrhunderts bezeugt werden: wir finden sie im Arsinoites, in den *Βουκόλια* und in *Σκηναὶ Μάνδραι*. Jeder ägyptische Truppenteil hatte seine bestimmten Bezirke und Plätze, in die er Kommandos entsandte.

Ein sesquiplicarius der ala veterana Gallica mit Namen *Πτολεμαῖος* wird im Beginn des 3. Jahrhunderts vor dem Jahre 212 zum Dienst *εἰς τὰ Βουκόλια* „ausgelost"; s. den Brief *BGU.* 625 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 21), 5f.[1]). In diesem Briefe nennt er einen *Βησαρίων* als in *Σκηναὶ Μάνδραι* befindlich; auch hier handelt es sich m. E. um einen Abkommandierten der ala. Abkommandierungen in den Arsinoites liegen in drei Urkunden vor. Im *P. Grenf.* I 48 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 416) aus dem Jahre 191 quittiert ein *ἱππεὺς ἴλης Γαλλικῆς* den *πρεσβύτεροι* der *κώμη Σοκνοπαίου Νήσου* über den Empfang von frumentum emptum (*κριθὴ συναγοραστική*) für die Verpflegung seiner ala[2]). Auch der *διπλοκάρις ἐξ ἄλης [ο]ὐατραν[ῆ]ς [τ]ῆς Γα[λ]λικῆς* Antonius Sabinus, der von den *πρεσβύτεροι* desselben Dorfes vier Ziegenfelle kauft (*P. Grenf.* II 51: a. 143), ist von seiner ala kommandiert. Der decurio *εἴλης οὐετρανῆς Γαλλικῆς* Asianus ist im Auftrage des praef. Aeg. im Jahre 161 in den Arsinoites zum Kauf von Kamelen für den kaiserlichen Karawanendienst gesandt (*P. Gen.* 35)[3]).

Ein Teil der Abkommandierungen unserer Urkunde wird zu ähnlichen Zwecken erfolgt sein wie in den eben angeführten Papyri des Faijum. Zu vergleichen sind auch die Dienstleistungen der aus dem Lager bei Nikopolis nach Alexandreia und Umgebung abkommandierten Legionare im *P. Gen. lat.* 1[4]). Daneben kommen aber auch unmittelbare militärische Dienstleistungen in Frage, vor allem Abkommandierungen zu Vexillationen[5]), die stets aus Angehörigen verschiedenster Truppenteile gebildet wurden[6]).

---

1) S. dazu die scharfsinnigen Ausführungen von Wilcken a. a. O., der den hier genannten *Πτολεμαῖος* mit dem gleichnamigen *σησκουπλικάριος* der *ἄλα* [*οὐετρανὴ Γαλλική*] in *BGU.* 623 und dem *Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἰούλιος Πτολεμαῖος σησκουπλικάριος εἴλης Ἀντωνινιανῆς Γαλλικῆς* in *BGU.* 614 (a. 217) identifiziert.

2) S. Wilcken, *Grundzüge* 357. 359f. — Zur Steuererhebung in den Gauen der Heptanomis aus Alexandreia abkommandierte centuriones werden im *P. Oxy.* IX 1185, 23ff. (etwa a. 200) erwähnt.

3) Im Epistolarium *P. Flor.* II 278 (a. 203) werden Chargierte verschiedener Truppenteile (erhalten sind vier principales, ein signifer, ein sesquiplicarius, ein ordinatus) zwecks Requisition von Transportkamelen gegen Entgelt in zwölf Gaue des Delta (Arabia, Bubastites — Saites, Andronpolites, zwei fortgefallene Gaue — Heliopolites — Letopolites) und der Heptanomis (Memphites — Aphroditopolites — Arsinoites, Oxyrhynchites) abkommandiert. S. dazu Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im ptolemäischen und röm. Ägypten*, 1910, 143f.

4) S. die Liste bei Nicole-Morel, *Archives militaires* p. 20 und vor allem v. Premerstein, *Klio* III 14ff.: Es handelt sich um Beschäftigung in den Getreidemagazinen zu Neapolis und ad Mercurium, in den kaiserlichen Papyrusfabriken und in der Münze, um Hafenarbeiten (vgl. *εἰς Κλῦσμα*), Epibatendienste auf der Nilflottille.

5) Zwanzig unter den 86 Mann sind *εἰς Σκηνάς* abkommandiert.

6) Vgl. bes. *CIL.* III 6627 = Dessau 2483 (Koptos); v. Premerstein, *Klio* III 18 A. 2.

Nr. 40—53.

STEUERQUITTUNGEN DES EXDECURIONEN L. IULIUS SERENUS.

Der uns in diesen 14 Quittungen als Steuerzahler begegnende L.[1]) Iulius Serenus ist der summus curator alae veteranae Gallicae der vorhergehenden *Nr. 39.* Er wird meist bezeichnet als *ἀπὸ* $\overset{\chi}{\iota}$ = *ἀπὸ (δεκα)(δάρ)χ(ων)*, in *Nr. 41* heißt er *οὐετρανὸς ἀπὸ* $\overset{\chi}{\iota}$[2]), in *Nr. 40* und in der Adresse des Briefes *Nr. 54* versehentlich nur $\overset{\chi}{\iota}$. Die Quittungen gehören den Jahren 213—219 an. Wie lange Serenus damals schon emeritiert war, wissen wir nicht (s. S. 162 Anm. 1). Der zum Teil ziemlich hohe Betrag der von ihm gezahlten Steuern läßt auf eine bedeutende Wohlhabenheit des Mannes schließen, die sich vor allem auf Rebenland im Dorfbezirk von Hephaistias, Gartenland und Herdenbesitz in Karanis gründet. Auf diese beiden Dörfer beziehen sich fast alle Quittungen, daneben werden noch Psenyris und Philadelpheia genannt; alle vier Ortschaften liegen im Nordostbezirk der *Ἡρακλείδου μερίς* des Arsinoites[3]). Hier lebt er, wie der Brief *Nr. 54* zeigt, zusammen mit Frau und Kindern.

Ich gebe zunächst ein chronologisch geordnetes Verzeichnis der Quittungen:

1) Das Praenomen ist nur in *Nr. 42* genannt. In *Nr. 43*, 11 steht die Kurzform *Σερᾶς* für *Σερῆνος.*

2) Vgl. *BGU.* 1021, 2f. (saec. III): *οὐετρανὸς τῶν ἐντείμως ἀπολελυμένων ἀπὸ δουπλικιαρίων.* S. auch *Nr. 1*, 6f. Einzelbem.

3) S. Wessely, *Topographie des Faijum* und Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II App. II s. v.

Anmerkungen zu S. 182.

1) *Εἰς ἀρίθμησιν μηνός . . .*: so *Nr. 42*, 4; sonst nur *ἀριθ(μήσεως) μηνός . . .*: so *Nr. 40*, 10; *41*, 6; *51*, 3. 8, *ἀρι(θμήσεως) μηνός . . .*: so *Nr. 46*, 6; *47*, 6; *48*, 7; *49*, 6; *50*, 4; *52*, 6; *53*, 8; s. Wilcken, *Ostr.* I 814f.

2) Zu den „Zuschlagssteuern" s. unten S. 185f. — Die Zahlungen finden in Kupfer (Talent, Drachmen), *ἀργυρίου δραχμαί* und *δραχμαί* (*Nr. 52. 53. 45. 40*) statt. Unter den letzteren haben wir hier Silber- oder Billondrachmen zu verstehen. Der Vergleich mit *Nr. 44* spricht für Silberdrachmen in *Nr. 45*, auch in *Nr. 40* wird vielleicht in Silber gezahlt (vgl. *Nr. 42*); in *Nr. 52* und *53* ist die Sache zweifelhaft.

3) Die von dem Erheber ausgestellte Quittung ist nur eine provisorische. Nachdem er den Betrag an die Staatskasse (*δημοσία τράπεζα*) in Arsinoe überwiesen, stellt diese erst die endgültige Steuerquittung aus, die dann von ihm dem Steuerzahler ausgehändigt wird, wie auf der „Zwischenquittung" bemerkt ist. Vgl. *P. Fay.* 64 und bes. Preisigke, *Girowesen* 259f. Solche Zwischenquittungen liegen hier vor *ὑπὲρ τέλους εἰδῶν* in Psenyris, *ὑπὲρ τέλους* in Hephaistias und *ὑπὲρ ἐννομίου προβάτων* in Karanis; alle drei sind im Dezember bzw. Januar 215/6 von den Geldsteuererhebern des betr. Dorfes oder ihren Gehilfen ausgestellt und beziehen sich auf direkt erhobene, lose (Nomarchen-)Steuern. S. unten S. 183. 4) S. unten S. 183 Anm. 6.

5) Es wird hier noch nach Caracalla datiert, der schon am 8. April 217 ermordet ist.

6) *Ἀμπ(ελώνων)* ist mit Recht vom Quittierenden ausgestrichen: für *ἀμπ(ελῶνες)* des Nov./Dez. 218 ist schon in *Nr. 50* quittiert. Der Name der richtigen Steuer wird dann aber nicht hinzugefügt; s. S. 184.

Nr.	Zahlungstermin	Konto [1])	Etatsjahr	Hebebezirk	Steuer	Grundgebühr [2])	Zahlungsempfänger
46	28. 2. 213	Jan./Febr. 213	211/212 (20. J. Car.)	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 Kupfertalent	—
47	2. 6. 213	April/Mai 213	211/212	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 Kupfertalent	—
52	16. 6. 213	Mai/Juni 213	fortgefallen	Hephaistias	fortgefallen	35 Dr. 2 Obol.	—
				Philadelpheia	„	92 Dr. 2 Obol.	—
53	März/April 214	Febr./März 214	211/212	Hephaistias	fortgefallen	? Drachmen 1 Art. Weizen 6 „ Gerste	—
43	[Aug./Sept.] 215	—	—	Karanis	κατοίκων	15 Art. Weizen	σιτολόγοι von Karanis
	21. 10. 215	—	—	Karanis		6 „ „	
44	17. 12. 215	—	214/215 (23. J. Car.)	Psenyris	ὑπ(ὲρ) τέλ(ους) εἰδῶν	12 Silberdr.	πράκτορες ἀργυρικῶν von Psenyris (Zwischenquittung) [3])
45	24. 12. 215	—	213/214	Hephaistias	ὑπ(ὲρ) τέλ(ους)	32 Dr.	πράκτ. ἀργ. in Hephaistias (Zwischenquittung) [3])
42	[Jan./Febr.] 216	Dez./Jan. 215/6	213/214	Karanis	ὑπὲρ ἐννομίου προβάτων	80 Silberdr.	C. Aurelius Melas γραμματεὺς [4]) πρακτ. ἀργ. in Karanis (Zwischenquittung) [3])
40	6. 4. 216	Febr./März 216	212/3 (sic)	Karanis	πα(ραδείσων)	1 Kupfertalent	—
	April/Mai 216	März/April 216	215/216		καμήλ(ων)	20 Drachm.	—
			215/216		ἐννο(μίου)	20 Drachm.	—
41	5. 7. 216	Mai/Juni 216	215/216	Karanis	πα(ραδείσων)	3000 Kupferdr.	—
48	7. 1. 217	Nov./Dez. 216	215/216	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 Kupfertalent	—
49	5. 10. 217 [5])	Aug./Sept. 217	215/216	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 Kupfertalent	—
50	5. 1. 219	Nov./Dez. 218	218 (1. J. Elagabals)	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 Kupfertalent 1000 Dr. (!)	—
51	6. 1. 219	Nov./Dez. 218	218 (1. J. Elag.)	Hephaistias	— [6])	1 Kupfertalent 3000 Dr.	—
	15. 1. 219	?	218/219 (2. J. Elag.)	Hephaistias	ἀμπ(ελώνων)	1 (Kupfer-)Talent	—

Die Anmerkungen s. auf S. 181.

Im Hebebezirk *Karanis* zahlt Serenus folgende Steuern:

1. Das (*τέλεσμα*) *καμήλ(ων)*, die Vermögenssteuer für Kamelbesitz[1]); *Nr. 40*, 12: Zwanzig Drachmen werden für das Konto des Monats *Φαρμοῦθι* (März/April) 216 gezahlt. Da an Kamelsteuer monatlich 2 Drachmen für jedes Tier zu leisten waren, ergibt sich für diese Zeit ein Kamelbestand des Serenus im Bezirk Karanis von 10 Stück[2]). Das *τέλεσμα καμήλων* wird vom Staat direkt erhoben[3]). — Ebensohoch wie die Kamel-Vermögenssteuer ist

2. das *ἐννό(μιον)*, das für die Kamele in derselben Quittung *Nr. 40* (Z. 14) geleistete Weidegeld (= *φόρος νομῶν*), das nach der Zahl der auf die fremde (hier kaiserliche) Weide getriebenen Tiere berechnet wurde: 2 Drachmen monatlich für jedes Tier, zusammen 20 Drachmen[4]).

3. Das *ἐννόμιον προβάτων*, das Weidegeld für Schafe (s. Anm. 4): *Nr. 42*; 80 Silberdrachmen — eine Summe, die eine beträchtliche Zahl von Schafen[5]) im Besitz des Serenus voraussetzt — werden für das Konto des *Τῦβι* 215/6 von der Quote des Jahres 213/4 *διὰ Γαίου Αὐρηλίου Μέλανος*[6]) *γρα(μματέως) πρα(κτόρων) ἀργυρικῶν κώμης Καρανίδος* gezahlt, der eine „Zwischenquittung" ausstellt. Das spricht wohl für die Vermutung Preisigkes (*Girowesen* 260), daß solche „Zwischenquittungen" von den Erhebern ausgefertigt wurden, wo Zahlung loser (Nomarchen-) Steuern auf Grund eines schriftlichen Übereinkommens mit dem Staate (wie Pachtvertrag über eine staatliche Ölmühle, über kaiserliches Weideland) stattfindet. Das *ἐννόμιον Nr. 40*, 14, für das keine „Zwischenquittung" vorliegt, ist zusammen mit der Kamelsteuer direkt an die Staatskasse gezahlt.

Die Konstruktion dieser Quittung *Nr. 42* zeigt eine Absonderlichkeit, auf die schon Wenger (*Stellvertretung* 90 Anm. 1) unter Anführung analoger Fälle aufmerksam gemacht hat: „Der Vertreter des Erhebers, der Zahlung für diesen in Empfang nimmt und dafür auch quittiert, erscheint in der Sprache dieser Quittungen als Vertreter des Zahlers, dessen sich dieser bei Ablieferung seiner Steuern bedient."

1) S. Wilcken, *Ostr.* I 378 § 174.

2) In dem Briefe *Nr. 54* bittet der Briefschreiber den Serenus, ihm „noch weitere zwei Kamele" zu senden.

3) S. *Nr. 33* Einl. S. 143 Anm. 1.

4) Zum Weidegeld im allgemeinen s. Wilcken, *Ostr.* I 191 § 40; 265 § 82; Grenfell-Hunt, *P. Fay.* 61 Einl.; Wilcken, *Archiv* IV 142 f.; *P. Lond.* III 919 p. 56, 5; 842 p. 141; *PSI.* I 103, 12. Vgl. auch das *εἰδῶν ἐννόμιον PSI.* I 106, 1. — Ob der *φόρος προβάτων* hierher gehört, ist mir zweifelhaft.

5) Vgl. *Nr. 34* Einl. S. 148 Anm. 10.

6) Er wird auch in der zusammen mit den Quittungen des Serenus gefundenen Quittung *Inv.-Nr. 185* (Höhe 20,2 cm, Breite 12,7 cm; unten unbeschrieben 16,5 cm) genannt, die folgendermaßen lautet: [*Ἔτους κ·* // *Μάρκου Αὐρηλίου Σεουήρου*] | [*Ἀντωνίνου*] *Παρθικοῦ Μεγίστου* | *Βρεταννικοῦ* (sic) *Μεγίστου Γ*[*ε*]*ρμανικ*[*οῦ*] | *Μεγίστου Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ Ἐπὶφ κγ.* | [5]*Διαίγρα(ψεν) Αὐρηλίῳ Μέλανι γρα(μματεῖ) πρα(κτόρων) ἀργ(υρικῶν)* | *Αὐρ(ήλιος) Τερεντίου* (l. -*ιος*) *Ἰουλίας Λογγινίας* | . . (*πρ(οβάτων)?*) *κβ* ⟆ *δραχμαὶ* (l. -*ὰς*) *τριάκοντα ἕξ* / ⟆ *λϛ*. — In der Zwischenquittung *Nr. 44* fungiert als Vertreter der *πράκτορες ἀργυρικῶν* von Psenyris ein *χειριστής*.

4. Die Grundsteuer (Lehenzins) für Katöken-Getreideland[1]): *Nr. 43.* An die *σιτολόγοι*, die Staatsspeicherverwalter[2]), des Dorfes Karanis werden zwei Raten (von 15 und 6 Artaben Weizen) der Jahressteuer — das Jahr ist nicht angegeben (214/15?) — im Jahre 215/6 geleistet.

5. Die Grundsteuer für Gartenland, *πα(ράδεισοι)*[3]): *Nr. 40,* 7 und *41.* Auf das Konto des Monats *Φαμενώθ* 216 wird für das Jahr 212/3 (sic) 1 Kupfertalent, auf das Konto des *Παῦνι* 216 für das Jahr 215/6 3000 Kupferdrachmen gezahlt; dazu kommen Zuschlagssteuern (s. unten). In beiden Fällen handelt es sich um Ratenzahlungen.

Im Hebebezirk Psenyris wird erhoben

6. ein *τέλος εἰδῶν.* Das absolut gebrauchte *εἶδος* ist sehr vieldeutig (s. Grenfell-Hunt, *P. Fay.* S. 183f.). Eine sichere Erklärung ist daher hier kaum möglich. Vielleicht ist *εἴδη* als „Früchte, Erzeugnisse" zu fassen (vgl. die *εἴδη ἐλαικά P. Fay.* 64, die *εἴδη ὀπωρίμ̣ε̣ια P. Lond.* III 974 II p. 116; es können auch Tiere sein, wie z. B. *PSI.* I 106, 1). Die von dem *χειριστής* der *πράκτορες ἀργυρικῶν*[4]) des Dorfes am 17. Dezember 215 für 214/5 über 12 Silberdrachmen ausgestellte „Zwischenquittung" *Nr. 44* läßt wohl den Schluß zu, daß auch hier ein schriftliches Übereinkommen mit dem Staate zugrunde liegt (s. oben S. 183). Die verpachtete Stempelsteuer für den Verkauf der „Früchte", das *τέλος ἐγκυκλίου*, kommt nicht in Betracht.

7. Das im Hebebezirk Hephaistias erhobene *τέλος* der Quittung *Nr. 45* dürfte mit dem *τέλος εἰδῶν* zu identifizieren sein. Auch hier stellen die *πράκτορες ἀργυρικῶν* des Dorfes eine (vom 24. Dezember 215 datierte) „Zwischenquittung" über 32 Drachmen aus.

8. Die Mehrzahl der Quittungen aus Hephaistias bezieht sich auf die Grundsteuer für Rebenland, *ἀμπ(ελῶνες)*[5]). Es sind *Nr. 46* und *47* aus dem Jahre 213, *Nr. 48, 49, 50* und *51,* 8ff.(b) vom 7. Januar 217 bis 15. Januar 219. Die vier erstgenannten Quittungen lauten auf den Monatskonto-Betrag von je einem Kupfertalent als Grundgebühr, *Nr. 50* von einem Kupfertalent 1000 Drachmen (s. unten). Auch in *Nr. 51,* 8ff. ist ein Talent zu zahlen, sicher gleichfalls in Kupfer.

Der Name der Steuern in den Nummern *52* und *53* ist nicht erhalten; welche Steuer in *Nr. 51,* 5f. (a) in Betracht kommt, ist nicht vermerkt (s. oben S. 182 Anm. 6), es kann sich aber nur um eine Grundsteuer für *παράδεισοι, φοινικῶνες* u. dgl. oder *ἐλαιῶνες* handeln, am wahrscheinlichsten für *παράδεισοι.*

— In den Geldgrundsteuer-Quittungen treten zur Grundgebühr eine Anzahl weiterer, in Abkürzungen gegebener Posten hinzu, bei denen es sich in allen Fällen

1) S. *Nr. 13* mit Einl.; *P. Giss.* I Heft 3 S. 28.

2) Zu den *σιτολόγοι* in römischer Zeit s. Preisigke, *Girowesen* 46ff.; Wilcken, *Grundzüge* 161; 180f.

3) S. dazu Wilcken, *Ostr.* I 157 Anm. 1; 199ff.

4) Zum *χειριστής* als Gehilfen der *πράκτορες ἀργυρικῶν* s. *P. Giss.* I Nr. 94 Einl.

5) S. Wilcken, *Ostr.* I 147 § 12.

um „Zuschlagssteuern“ im weiteren Sinne handelt. Ich gebe eine Liste des betreffenden Teiles dieser Quittungen, ohne zunächst die Abkürzungen aufzulösen:

Nr.	(a)	(b)	(c)	(d)	(e)	(f)
48	χϛ ʒα̣	ν̣ ⌣μ	ϱ⁾ ⁊⌣ν	ε̣) Δ	ϱ⁾ τ	κο̣^λ ⌣
49	χϛ ʒα	ν̲ ⌣̣μ	ϱ⁾ ⁊⌣ν̣	ε̣) Δ	ϱ⁾ τι	[κο]^λ ⌣
47	χϛ [ʒ]α	ν̄ ⌣μ	ϱ̲⁾ ⁊⌣ν	ε̣) Δ	[ϱ⁾] τι	κο̣^λ ⌣
46	χ̲[ϛ] ʒ̲α	π̄ τ̣[.].(?)	ϱ⁾ ⁊⌣ν	[ε)] Δ	ϱ̣⁾ τ	κο̣^λ ⌣
51 b	ϑ ʒα	ν̣̄ ⌣μ̣	ϱ⁾ ⁊⌣̣ν̣	ε) Δ̣	ϱ̣⁾ τ̣ι	[κο]^λ ⌣
40a[1])	[χϛ] ʒ̲α	ν ⌣μ	κ . ⁊⌣ν	[ε) Δ]	ϱ̣⁾ τι	κο̣^λ ⌣
50	χ̲ϛ ʒα⁊̣(!)	π̄ τξ	ϱ⁾ ⁊̣[. .](?)	. . ʒα	ϱ̣‵ υξε̣	[κο^λ .]
51a	χϛ ʒα⁊	π̣̄ τξ	κ̣ . Δ̣ωος	ε) ʒα	κ̣ . υξε	κ̇ο̣^λ τ
41	χϛ ⁊	π̄ ϱκ	. [λ?]χκε̣	ϛ) Β	κ̣ . ϱνε	κο̣^λ ϱ

Die Grundgebühr (a) beträgt meist ein Kupfertalent, nur in *Nr. 51a* ein Kupfertalent 3000 Drachmen, in *Nr. 50* ein Talent 1000 Drachmen (erwartet wird auch hier entsprechend der Höhe der meisten Zuschlagssteuern ein Talent 3000 Drachmen: s. unten), in *Nr. 41* 3000 Drachmen.

Der letzte Posten (f) κο̣^λ mit stets verschliffenem ο ist sicher κολ(λύβου) aufzulösen; es ist eine Abgabe für das Wechseln[2]), die in einem festen Verhältnis (hier $\frac{1}{30}$) zur Höhe der Hauptgebühr steht: 300 Drachmen bei einem Talent und 3000 Drachmen, 200 bei einem Talent, 100 bei 3000 Drachmen. In *Nr. 50* ist die Ziffer fortgefallen.

Der Posten (b) ist nicht gleichmäßig bezeichnet, wir finden ν, ν̄, π̄: ν, ν̄ werden wir als ν(αυβίου) zu fassen haben[3]); es ist stets $\frac{1}{25}$ der Grundgebühr. Statt ν steht π̄ in den Quittungen *Nr. 41. 50. 51a. 46*: in der letztgenannten Urkunde sind die Ziffern fast ganz fortgefallen, nur am Anfang glaube ich den Rest eines τ zu erkennen; der Posten überschreitet also $\frac{1}{25}$ der Grundgebühr. In *Nr. 50* erforderte das τξ eine Grundgebühr von einem Talent 3000 Drachmen (s. oben). Wie π̄ aufzulösen ist, weiß ich nicht.

Als Bezeichnung für den nächsten Posten (c) begegnet in den meisten Quittungen ϱ⁾, daneben in *Nr. 51a* und *40* κ. . Das Zeichen ϱ⁾ ist zweifellos als πϱ(οσδιαγϱαφόμενα) aufzulösen[4]); eine Erklärung für das κ. an dieser Stelle fehlt mir. Die Gebühr beträgt, wenn ich von *Nr. 50* absehe, $\frac{13}{24}$ der Grundgebühr: 3250 Drachmen

1) 40 a = *Nr. 40* Z. 1—9, 51 a = *Nr. 51* Z. 1—7, 51 b = *Nr. 51* Z. 8—11.

2) S. Wilcken, *Ostr.* I 381 § 180.

3) Zur Naubionsteuer s. Wilcken, *Ostr.* I 262 f.; Grenfell-Hunt, *P. Fay.* p. 160 f.; Wilcken, *Grundzüge* 336 f.

4) Vgl. *P. Lond.* III 1170 p. 93 passim; zu ϱ̑, ϱ⁾ = πϱ(ός) s. Wilcken, *Archiv* V 271.

bei einem Kupfertalent, 4875 bei einem Kupfertalent 3000 Drachmen, [1]625 bei 3000 Drachmen.

Die Posten (d) und (e) gehören zusammen. In dem Posten (d) ist ε⟩ als *ἐπ(αρουρίου)*[1]) aufzulösen. Es wird $\frac{2}{3}$ der Grundgebühr gezahlt; in *Nr. 50* weist ϛα wieder auf Verschreibung der Grundgebühr hin, ε⟩ ist nicht zu erkennen. In *Nr. 41* steht ϛ). Der mit ρ⟩ und κ· (wie (c)) bezeichnete Posten (e) enthält die *πρ(οσδιαγραφόμενα)* des *ἐπ(αρούριον)*, die rund $\frac{1}{13}$ desselben betragen: in *Nr. 46* und *48* wird τι statt τ erwartet; dann wäre in allen Quittungen die Quote genau die gleiche.

Nach diesen Ausführungen läßt sich wohl folgende Reihenfolge der Posten in den Geldgrundsteuerquittungen feststellen: Grundgebühr, *ν(αύβιον)*, *πρ(οσδιαγραφόμενα)*, *ἐπ(αρούριον)* nebst *πρ(οσδιαγραφόμενα)*, *κόλ(λυβος)*. Das stimmt mit der Reihenfolge in den verwandten Quittungen, wie *P. Fay.* 41 und *P. Berl. ined.* 7981, überein.

Nr. 40.

QUITTUNG ÜBER GRUNDSTEUER FÜR GARTENLAND, KAMELSTEUER UND WEIDEGELD IM HEBEBEZIRK KARANIS.

Inv.-Nr. 200. Höhe 15,5 cm, Breite 8,3 cm. Die ersten beiden Zeilen sind fortgefallen. Unten unbeschrieben 5 cm. Kursive mit sehr vielen Verschleifungen, die nicht besonders vermerkt sind; die Schrift ähnelt der von *Nr. 41* sehr. April/Mai 216.

[῎Ετους κδ̄ Μάρκου Αὐρηλίου]
[Σεουήρου Ἀντωνίνου]
[Παρθικοῦ Μεγίστο]υ Βρετανικοῦ
Μ̣ε̣γίσ̣τ̣ο̣υ̣ [Γερμ]ανικοῦ
Μεγίστου Ε̣[ὐσ]εβοῦς Σεβαστοῦ
Φαρ(μοῦθι) ια̅ [ἀριθ(μήσεως)] Φαμενώθ. 6. April 216.
Διέγρα(ψε) Σε[ρῆν]ος ῑ͞χ (sic) πα(ραδείσων) καϛ
Καρανίδ̲[ος χα(λκοῦ)] ϛα ν⌣μ
κ·⌐⌣ν [ε⟩ Δ] ρ̂ τι κο̣^λ ⌣.
Καὶ Παχὼ(ν) [. .] ἀριθ(μήσεως) Φαρ(μοῦθι) April/Mai 216.
διέγρα(ψεν) ὁ α[ὐτὸ]ς Σερῆ(νος)

3 l. Βρεταννικοῦ. 7 ῑ͞χ = δεκαδάρχης (s. S. 181). — πϛ Pap. — καϛ ist so gut wie sicher, κδϛ steht nicht da, vielleicht liegt aber Verschreibung statt κδϛ vor. 8 ϛ = τάλαντον. — Zur Erklärung und Auflösung der folgenden Abkürzungen s. die Einl. S. 185 f.: ν, ν̅ = ν(αυβίου), κ. ?, ε⟩ = ἐπ(αρουρίου), ρ̂ = πρ(οσδιαγραφόμενα), κρ^λ = κολ(λύβου).

1) S. dazu Wilcken, *Ostr.* I 193 § 43; Grenfell-Hunt, *P. Fay.* p. 160; *P. Hib.* I 112, 13 Einzelbem.

καμήλ(ων) κδ̣ ∫ Καρανίδος
∫ εἴκοσι /¯ ∫ κ,
ἐννο(μίου) κδ̣ ∫ ∫ εἴκοσι / ∫ κ.

13 ∫ = *δραχμαί*. — /¯ = *γ(ίνονται)*.

Nr. 41.

QUITTUNG ÜBER GRUNDSTEUER FÜR GARTENLAND IM HEBEBEZIRK KARANIS.

Inv.-Nr. 191. Höhe 19,2 cm, Breite 11 cm; oberer Rand 1,8 cm, unten freier Raum von 8,5 cm. Ähnliche Schrift wie in Nr. 40. 5. Juli 216.

Ἔτους κδ̄ Μάρκου Αὐρηλίου
Σεουήρου Ἀντωνίνου
Παρθικοῦ Μεγίστου Βρετανικοῦ
Μεγίστου Γερμανικοῦ Μεγίστου
Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ Ἐπὶφ ια̅ 5. Juli 216.
ἀριθ(μήσεως) Παῦνι. Διέγρα(ψε) Σερῆνος
οὐετρανὸς ἀπὸ ι^χ πα(ραδείσων) κδ ∫
Καρανίδο(ς) χα(λκοῦ) ⸆ π̿ ρκ . . χκε̣
ς) ꞵ κ̣·ρυε κο̣^λ ρ.

8 l. *Βρεταννικοῦ*. 8f. Zu den Abkürzungen und ihren Auflösungen s. die Einl. S. 185f. u. *Nr. 40*. 8 Nach π̿ ρκ wird ρ\ oder κ̣. und dann λχκε (= 1625) erwartet (s. S. 185f.); sicher ist χκ, wahrscheinlich ε am Schluß, das übrige ist nicht zu erkennen. 9 Am Anfang steht vor ꞵ: ς) (s. S. 186).

Nr. 42.

ZWISCHENQUITTUNG ÜBER DAS WEIDEGELD FÜR SCHAFE IM HEBEBEZIRK KARANIS.

Inv.-Nr. 183. Höhe 20,2 cm, Breite 13,8 cm; oberer Rand 1,5 cm, Schrifthöhe 5 cm, der übrige Teil des Blattes ist frei. Etwas nach rechts geneigte, gewandte Kursive. Jan./Febr. 216.

Ἔτους κδ// Μάρκ̣ου Αὐρηλίου Σεουήρου Ἀ̣ν̣τ̣ω̣ν̣ε̣ίνου
Παρθικοῦ Μεγίστου Βρεντανικοῦ Μεγίστου

1 ετους/ Pap. 2 l. *Βρεταννικοῦ*.

Γερμανικοῦ Μεγίστου Εὐσεβοῦς Σεβαστ[οῦ]. Δι[έγραψ]ε
Λούκιος Ἰούλιος Σερῆνος ἀπὸ χ ι εἰς ἀρίθμησιν
μηνὸς Τῦβι ὑπὲρ ἐννομίου προβάτων τοῦ κβ ς διὰ Γαίου Dez./Jan. 215/16.
Αὐρηλίου Μέλανος γρα(μματέως) πρα(κτόρων) ἀργυρικῶν κώμης
Καρανίδος ἀργυρίου δραχμαὶ ἑκδοήκοντα
/ ς π, ἃς καὶ διαγράψω ἐπὶ τὴν δημοσίαν τρά-
παισαν καὶ ἐπαινεκκῶ σοι δημόσιον σύμβολον.

3 Der Monat und Tag fehlen (s. *Nr. 43*); es kann nur der *Μεχείρ* in Betracht kommen (s. Z. 5). 4 Das Schluß-Sigma von *Σερῆνος* ist korrigiert; *ἀπό* ist über die Zeile geschrieben. 5 *τοῦ κβ ς* ist über die Zeile geschrieben. 7 l. *δραχμάς, ὀγδοήκοντα*. 8 / ς = *γ(ίνονται) (δραχμαί)*. — *διαγρςψω* Pap. 8/9 l. *τράπεζαν, ἐπενεγκῶ*.

Nr. 43.

QUITTUNG DER STAATSSPEICHERVERWALTER VON KARANIS ÜBER DEN KATÖKENLEHENZINS.

Inv.-Nr. 187. Höhe 21 cm, Breite 15 cm; oberer Rand 1,3 cm, Schrifthöhe 9,5 cm, unbeschrieben 10,2 cm. Steile, mit dicker Feder geschriebene Kursive ohne Verschleifungen. Sept./Okt. 215.

Ἔτους κδ [Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μά]ρκ[ο]υ 215/16.
Αὐρηλί[ου Σεουήρου Ἀντωνείνου Πα]ρθικοῦ
Μεγίστο[υ Βρετανικοῦ Μ]εγ[ί]στ[ου Γερμ]ανικοῦ
Μεγίστου [Εὐσεβοῦ]ς Εὐ[τ]υχοῦς [Σεβαστ]οῦ.
Αὐρήλιοι Λ[ογ]γίνου τοῦ καὶ Ζωσίμου Λεωνίδου
καὶ Κτησίας ὁ καὶ Πολυδεύκους οἱ β καὶ οἱ μέτοχ(οι)
σιτολίγι κώμης Καρανίδος μεμετρήμεθα
ἐν θησαυρῷ τῆς προκιμένης κώμης
μέτρῳ δημοσίῳ ξυστῷ ἐπ[α]ιετῳ Καρανίδ(ος)
κατοίκων Σερῆνος ἀπὸ χ ι πυροῦ ἀρτάβας
δεκαπέντε / ⳨ ιε, Φαῶφι κδ ὁ αὐτὸς Σερᾶς
πυροῦ ἀρτάβας ἕξ / ⳨ ς. 21. Okt. 215.

4 *Εὐτυχής* steht allein in dieser Quittung. — Monat und Tag sind ausgelassen (wie in *Nr. 42*), es kommt nur der *Θώθ* in Betracht (s. Z. 11). 5 l. *Λογγῖνος ὁ καὶ Ζώσιμος*. 6 l. *Πολυδεύκης*. 7 *σιτολίγι* (= *σιτολόγοι*) korr. aus *σιτολίγος*. — Zur fehlerhaften Konstruktion *οἱ δεῖνες σιτολόγοι μεμετρήμεθα .... Σερῆνος ... ἀρτάβας ...* (Name des Zahlers im Nominativ neben dem *μεμετρήμεθα* der *σιτολόγοι*) vgl. andere von Preisigke (*Girowesen* 174 ff.) angeführte Sitologenquittungen. 8 l. *προκειμένης*. 9 Nach *Καρανιδ* ist von zweiter Hand *ιδ*[ος] geschrieben. 11 / ⳨ = *γ(ίνονται) πυ(ροῦ) ἀ(ρτάβαι)*.

EINZELBEMERKUNG.

9 ἐπ[α]ιετῳ: so ist hier zu lesen. Eine Erklärung des Wortes ist bisher nicht gefunden. Es wird in Getreide-Girobescheinigungen des Faijum entweder in Verbindung mit μέτρῳ δημοσίῳ ξυστῷ oder absolut gebraucht. Die Form ἐπαιτον steht *BGU.* 792; *P. Teb.* II 369; *P. Fay.* 83, 9, ἐπαιτω *BGU.* 716, ἐ[πα]ιτο(ν) *BGU.* 755, [ἐ]πα[ιτο]ν *P. Fay.* 264 = *Stud. Pal.* IV 118. An den übrigen Stellen ist das Wort abgekürzt (επ( ) *P. Lond.* II 290 p. 89, επαι( ) *P. Flor.* I 35) oder nur unvollständig erhalten (επα[. . . .] *P. Grenf.* II 47, επα[. .] *P. Fay.* 81, 13). Im *P. Amh.* II 88, 24 schlägt Preisigke statt [. . . .] . τῳν: [ἐπαι]τον vor; sicher ist das nicht. Vgl. Crönert, *Stud. Pal.* IV 87, dessen Vermutung μέτρῳ ἐπαιτῳ = μ. ἐπαι(τη)τῷ nicht richtig ist, da damit (abgesehen von ἐπ[α]ιετῳ) das absolute ἐπαιτον nicht erklärt wird, und bes. Preisigke, *Girowesen* 157 Anm. 1.

Nr. 44.

ZWISCHENQUITTUNG ÜBER DAS *τέλος εἰδῶν* IM HEBEBEZIRK PSENYRIS.

Inv.-Nr. 204. Höhe 16 cm, Breite 12 cm; oberer Rand 2 cm, unterer Rand 4 cm. Steile Kursive ohne Verschleifungen. 17. Dez. 215.

Ἡρακλειδίων ⟨δ⟩ καὶ Δεῖος (κ)αὶ μ(έτοχοι) πράκ(τορες)
ἀργ(υρικῶν) κώμης Ψενύρεως δι(ὰ)
Ἡρακλείδο(υ) χιριστοῦ Ἰουλίῳ
Σερήνῳ ἀπὸ ι̊ χαίρειν. Ἔσχον (χ über ι)
παρὰ σοῦ ὑπ(ὲρ) τέλ(ους) εἰδῶν κγ∫ ἀργ(υρίου) 214/5.
δραχ(μὰς) δώδεκα /∫ ιβ, ἃς καὶ διαγρά(ψω)
ἐπὶ τὴν δη(μοσίαν) τρά(πεζαν) καὶ ἐπενεγκῶ σοι
τὸ δημόσιον σύμβολον.
∟ *κδ̄ Μάρκου Αὐρηλίου*
Σεουήρου Ἀντωνίνου
Παρθικοῦ Μεγίστου Βρετανικοῦ
Μεγίστου Γερμανικοῦ Μεγίστου
Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ Χοίακ κᾱ 17. Dez. 215.

1 ∟̄ κρα˟ Pap. 3 l. χειριστοῦ. 11 l. Βρεταννικοῦ.

Nr. 45.

ZWISCHENQUITTUNG ὑπὲρ τέλους IM HEBEBEZIRK HEPHAISTIAS.

Inv.-Nr. 198. Höhe 13,5 cm, Breite 11,5 cm; oberer Rand 2 cm, unten freier Raum von 5,5 cm. Etwas nach links geneigte Kursive. 24. Dez. 215.

Ἔ[τους κ]δ Μάρκου Αὐρηλίου Σ[ε]ο̣[υ]ήρου
Ἀ[ντων]ε̣ίνου Παρθικοῦ Μεγίστο̣υ
Β[ρ]ε̣[ν]τανικοῦ Μεγίστου Γερμανικοῦ
Μ̣εγίστου Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ Χοίακ κη. 24. Dez. 215.
Δ[ι]έγρα(ψεν) Αὐρηλ(ίῳ) Νεμεσιανῷ καὶ μετόχ(οις)
π[ρ]άκ(τορσιν) ἀργυ(ρικῶν) Ἡφαιστιάδος Ἰούλιος Σερῆ-
νος ἀπὸ ι^χ ὑπ(ὲρ) τέλ(ους) κβ ʃ δραχμὰς τριά- 213/214.
κ[ο]ντα δύο / ʃ λβ, ἃς καὶ ἀπεν[ε]γκό (sic) σοι τὸ
δημόσιον σύμβολον.

2 παρειкου Pap. 8 / ʃ = γ(ίνονται) (δραχμαί). — Die Worte διαγράψω ἐπὶ τὴν δημοσίαν τράπεζαν καί sind nach ἃς καί versehentlich ausgelassen; s. *Nr.* 42 und 44. — l. ἐπενεγκῶ.

QUITTUNGEN ÜBER GRUNDSTEUER FÜR REBENLAND IM HEBEBEZIRK HEPHAISTIAS.

Nr. 46.

Inv.-Nr. 203. Höhe 22 cm, Breite 10 cm; oberer Rand 2 cm, unten ein freier Raum von 10,5 cm. Nach rechts geneigte Kursive mit vielen Verschleifungen, die als solche nicht gekennzeichnet sind. 28. Febr. 213.

[Ἔ]τ[ου]ς̣ κ̣[α]΄ [Μάρ]κου Αὐρηλίου
Σεουήρο[υ Ἀν]τωνίνου
Παρθικοῦ Μεγίστου
Βρετανικοῦ Μεγίστου
Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ
Φαμενὼθ δ ἀρι(θμήσεως) Μεχ(είρ). 28. Febr. 213.
Δ̣ι̣έγρα(ψεν) Ἰούλιος Σερῆνος

4 l. Βρεταννικοῦ.

ἀ̣[π]ὸ̣ $\overset{\chi}{\iota}$ ἀμπ(ελώνων) κ ς Ἡφ(αιστιάδος)
χ̣[α(λκοῦ)] ζ̱ α π̿ τ̣[.]. ρ\ ⅂⌣ν
[ε)] Δ ρ̣\ τ κο̣$^{\lambda}$ ⌣.

8 αμ) Pap. **9f.** S. die Einl. S. 185f. — Z. 9 wird statt π̿ τ̣[.] .: ⌣μ erfordert.

Nr. 47.

Inv.-Nr. 201. Höhe 21,6 cm, Breite 7 cm; oberer Rand 1,5 cm, unten freier Raum von 13 cm. Flüchtige, nach rechts geneigte Kursive. **2. Juni 213.**

Ἔτους κα/ Μάρκου
Α̱ὐ̣ρη̣λ̱ίου Σεουήρου
Ἀντωνίνου Παρθικοῦ
Μεγίστου Βρετανικοῦ
Μεγίστου Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ
Παῦνι η̅ ἀρι(θμήσεως) Παχώ(ν). 2. Juni 213.
Διέγρα(ψεν) Ἰούλιος Σ[ε]ρῆνος
ἀπὸ $\overset{\chi}{\iota}$ ἀμπ(ελώνων) κ ς Ἡφαιστ(ιάδος)
χα̣(λκοῦ) [ζ] α ν̅ ⌣μ ρ\ ⅂⌣ν ε̣) Δ
[ρ\] τι κο̣$^{\lambda}$ ⌣.

5 Der Schluß der Zeile ist fast ganz verschliffen. **9f.** S. die Einl. S. 185f.

Nr. 48.

Inv.-Nr. 186. Höhe 21,8 cm, Breite 8,6 cm; oberer Rand 2,3 cm, unten freier Raum von 10 cm. Die Schrift besteht fast ganz aus Verschleifungen. **7. Januar 217.**

Ἔτο̣υς κε̣/ Μάρκου [Αὐρ]ηλίου
Σεουήρου Ἀντωνίνου
Παρθικοῦ Μεγίστου
Βρετανικοῦ Μεγίσ[τ]ου
Γερμανικοῦ Μεγίστου
Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ Τῦβι ι̅β̅ 7. Jan. 217.
ἀρι(θμήσεως) Χ̣ο̣ί̣α̣κ̣. Δ̣ιέγρα(ψεν) Ἰούλιος
Σε[ρ]ῆνος ἀπὸ $\overset{\chi}{\iota}$ ἀμπ(ελώνων) κ̣δ ς
Ἡφαιστι(άδος) χα(λκοῦ) ζ α̣ ν ⌣μ
ρ\ ⅂⌣ν ε̣) Δ ρ\ τ κο̣$^{\lambda}$ ⌣

7 *Χοίακ* ist nicht zu erkennen. **9f.** S. die Einl. S. 185f.

Nr. 49.

Inv.-Nr. 199. Höhe 14,5 cm, Breite 8,3 cm; oberer Rand 2 cm, unten freier Raum von 4,5 cm. Kursive mit starken Verschleifungen. 5. Oktober 217.

Ἔτους κε/ Μάρκου Αὐρηλίου
Σεουήρου Ἀντωνίνου
Παρθικοῦ Μεγίστ[ο]υ
Βρετανικοῦ Μεγίστου
Γερμανικοῦ Μεγίστου Εὐσεβοῦς
Σεβαστοῦ Φαῶφι η̅ ἀρι(θμήσεως) Θώθ̣. 5. Okt. 217.
Διέγρα(ψεν) Ἰούλιος Σερῆνος ἀπὸ $\overset{\chi}{\iota}$
ἀμπ(ελώνων) κδ ϛ Ἡφαιστιάδος
χα(λκοῦ) ʒα ν̲ ⌣μ ρ᾽ ʅ⌣ν̣ ε̣) Δ
ρ᾽ τι [κο]^{λ} ⌣.

1ff. Zur Datierung nach Caracalla s. S. 182 Anm. 5. 9f. S. die Einl. S. 185f.

Nr. 50.

Inv.-Nr. 202. Höhe 21 cm, Breite 7 cm; oberer Rand 2,5 cm, unten freier Raum von 10,5 cm. Dicke Kursive mit vielen Verschleifungen. 5. Januar 219.

Ἔτους β/ Μάρκου Αὐρηλίου
Σεουήρου Ἀντωνείνου
Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς
Σεβαστοῦ Τῦβ̣ι̣ ι̅ ἀρι(θμήσεως) 5. Jan. 219.
Ἁδριαν̣οῦ. [Διέγρ]α(ψεν) Ἰούλιος
Σερῆνος ἀπ̣ὸ $\overset{\chi}{\iota}$ *ἀμ̣π(ελώνων) α ϛ* 16. Mai/28. Aug. 218.
Ἡφαι̣στια̣[δο]ς χα(λκοῦ) ʒα λ (sic)
π̅ τξ ρ᾽ ʅ̣[..] .. ʒα
ρ᾽ υξε̣ [κο^{λ}.].

2 *Σεουήρου* ist abusiv in Erinnerung an Caracalla gesetzt. 5 *Ἁδριανός = Χοίαχ.* 6 α) Pap. 7ff. S. die Einl. S. 185f. 7 ∠ Pap. = λ; erwartet wird ʅ. 8 Nach ρ᾽ scheint ʅ dazustehen. — Vor ʒα ist ε᾽ nicht zu erkennen.

Nr. 51.

Inv.-Nr. 189. Höhe 21,5 cm, Breite 9,5 cm; oberer Rand 1,5 cm, unten freier Raum von 10 cm. Nach rechts geneigte, flüchtige Kursive. 2 Hände. Januar 219.

῎Ε[του]ς̣ β/ Μάρκου Αὐρηλίου
Ἀντωνίνου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς
Σεβαστοῦ Τῦβι ια̅ ἀριθ(μήσεως) 6. Januar 219.
Ἁδριανοῦ. Διέγρα(ψεν) Ἰούλιος
Σερ̣ῆνος ἀπὸ $\overset{\chi}{\iota}$ *⟦ἀμπ(ελώνων)⟧ α∟*
Ἡφ̣αιστιάδο(ς) χα(λκοῦ) ϡα𐅵 π̣̅ τξ
κ̣. Δ̣ωοε ε) ϡα κ̣. υξε κο̣[λ] *τ.*
2. Hd. *Κα̣ὶ [Τῦ]βι κ̅ ἀρ̣ι̣θ̣(μήσεως) . . . θ̣ι̣ διέγρα(ψεν)* 15. Jan. 219.
[δ] αὐτὸς ἀμπ(ελώνων) β ς Ἡφαιστ(ιάδος)
δ ϑ α ν̣̅ ∽μ̣ ρ) 𐅵 ∽̣ν̣
ε) Δ̣ ρ̣) τ̣ι [κο][λ] *∽.*

6 Das π̅ vor τξ ist undeutlich, aber sicher. 7 Von Δ sind kaum Spuren vorhanden. — Das κ. vor υξε ist nicht sicher. 8 Der Monatsname nach ἀρ̣ι̣θ̣(μήσεως) ist nicht zu erkennen, am Schluß ist θ̣ι̣ am wahrscheinlichsten; Φαρμοῦθι steht aber nicht da, auch Τ̣ῦ̣βι ist ausgeschlossen. 9 Am Anfang der Zeile Punkte und Striche. 10 ϑ = τάλαντον; vgl. ϑ P. Lond. III p. 93. 100; ϑ P. Giss. I 10, 10. 14. Ist das vorhergehende δ = χαλκοῦ? Es kommt nur ein Kupfertalent in Betracht. Im folgenden ist ν̅ durchaus nicht sicher, π̅ steht nicht da; auch das ∽ν nach 𐅵 ist zweifelhaft, die Parallelen sprechen aber dafür. 11 Δρ) ist sehr unsicher, wird aber erfordert (s. S. 186).

Nr. 52.

STEUERQUITTUNG FÜR HEPHAISTIAS UND PHILADELPHEIA.

Inv.-Nr. 190. Höhe 21 cm, Breite 8,2 cm; oberer Rand 3 cm, unten freier Raum von 8 cm. Viele Verschleifungen. 16. Juni 213.

῎Ετους κα/ Μάρκου
Αὐρηλίου Σεουήρου
Ἀντωνίνου Π̲αρθικοῦ
Μ̣εγίστου Βρετανικοῦ
Μεγίστου Εὐσεβοῦς
Σ̣εβαστοῦ Ἐπὶ̣φ β̅ ἀρι(θμήσεως) 16. Juni 213.
[Παῦνι. Διέγρα(ψεν)] Ἰού[λιος Σερῆνος]

[ἀπὸ ι̇ͯ . . . .]
Ἡ̣φαιστι(άδος) τ̣ριάκοντα
πέντε =, Φιλ̣α̣δ̣(ελφείας) ϛβ = · · ·

8 In der Lücke stand der Name der Steuer und das Jahr. 9f. 85 (Drachmen) 2 Obolen, 92 (Drachmen) 2 Obolen. 10 Der Schluß der Zeile ist bisher nicht entziffert: . ο^υ ?

Nr. 53.

STEUERQUITTUNG FÜR HEPHAISTIAS.

Inv.-Nr. 188. Höhe 20,5 cm, Breite 4,7 cm; oberer Rand 1 cm, unten freier Raum von 9,5 cm. März/April 214.

Ἔτους κβ [⁄ Μάρκου Αὐρηλίου]
Σεουήρ[ου Ἀντωνείνου]
Παρθ[ικοῦ Μεγίστου]
Βρ̣ετα̣ν̣ι[κοῦ Μεγίστου]
Γερμανι[κοῦ Μεγίστου]
Εὐσεβοῦς [Σεβαστοῦ]
Φαρμοῦ[θι . .] März/April 214.
ἀρι(θμήσεως) Φα(μενώθ). Δ̣ι̣[έγρα(ψε)]
Σερῆνος ἀ[πὸ ι̇ͯ . . . . .]
κς Ἡφ(αιστιάδος) ς .[καὶ ⳨] 211/12.
μίαν ∸ / . [. . . . .]
κ̣α̣ὶ κρι(θῆς) ⊂ [∸ . . . .].

9 Schluß stand der Name der Steuer. 10 κς = εἰκοστοῦ ἔτους. — ς = δραχμάς. — ⳨ = πυ(ροῦ). / = γ(ίνεται). 11 ∸ = ἀ(ρτάβην). —

Nr. 54.

PRIVATBRIEF AN DEN EXDECURIONEN SERENUS.

Inv.-Nr. 182. Höhe 21,5 cm, Breite 20,5 cm; rechts und links ein Rand von 2 bis 3 cm. Zwei Kolumnen, zwischen denen kaum ein Zwischenraum ist; die Endbuchstaben der zweiten sind zum Teil verwischt. Die Schrift zeigt einen ausgesprochen lateinischen Typus; sie gehört, da der Adressat der Serenus der Nummern *39—53* ist, dem Ende des zweiten oder dem Beginn des dritten Jahrhunderts an. Wir können also schon für diese Zeit einen sogenannten lateinischen Typus der grie-

chischen Schrift konstatieren. Auch *BGU.* 815, deren 2. Hand[1]) mit der unseres Papyrus große Ähnlichkeit hat, ist wohl gleichzeitig anzusetzen. — Die Urkunde ist wie die vorigen Nummern im Faijum gefunden. Der dort angesessene Adressat Serenus wird in der Adresse irrtümlich als *δεκαδάρχης* bezeichnet; vgl. *Nr. 40* und S. 181. S. Tafel XIV.

Kol. I.

Αὐρή[λ]ι[ος Π]ερικλῆς
Σερήνῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν.
Ἀσπάζομαί σε, ἄδελφε,
πρὸ πάντων κομισά-
μενος χορμοὺς ε̄.
Καλῶς οὖν ποιήσεις
ἕτερα β̄ καμήλιά μοι
11./12. Febr. *διαπεμψάμενος ἰς τρίτην*
ἢ τετ[άρτην] (?) τοῦ Φαμενὼθ
μηνὸς. Τ]ὸ γὰρ πλοῖον
14. März *ἐξέρχεται εἰκάδι. Καὶ*
σὺ οὖν, [ἄ]δελφε, γράψον
μοι, τίν[α]ς χρείας ἔχεις
ἰς τὰ ἄνω μέρη, κἀγὼ εὐ-
θέως [σ]οι παρακομιῶ
οὐ [. . . .]ων εἵνεκα, ἀλ-
λὰ [. . . .] . τῆς ἀσυνκρίτου
σ . [. . . . .]εσεως. Μὴ οὖν

Kol. II.

κατάσχῃ[ς]
τὸ πλοῖον.
Εἰ δ' οὖν (sic!), *ἀλλ[ὰ]*
ταχέως μοι
γράψον ὅτι
οὐ διαπέν-
πῃ μοι, ἵνα
κἀγὼ τὸ πλοῖ-
ον ἀπολύσω.
Ἔρρωσό μοι
σὺν καὶ τῇ συν-
βίῳ σου καὶ τοῖς
τέκνοις καὶ τῷ
οἴκῳ σου. Ἔρρω-
σό μοι πολλοῖς
χρόνοις ὑγιαί-
νων μετὰ καὶ
τῶν σῶν.

Verso.

Ἀπόδος Σερήνῳ χ
π(αρὰ) Αὐρηλίου τουτη . [. . .].

I 6 l. *ποιήσεις*. 8/9 *ἰς* (l. *εἰς*) *τρίτην* ist am Schluß von Z. 8 nachträglich von der gleichen Hand hinzugefügt; am Anfang von Z. 9 scheint zuerst *ἰς* gestanden zu haben, das ausgestrichen und durch *ἤ*(?) ersetzt ist. Es folgt dann wohl *τ · ετ[, : τετ[άρτην]*, sicher ist das aber nicht. 13 Das ursprünglich geschriebene *χρείαν* ist durch ein kaum erkennbares *ς* über dem *ν* korrigiert. 14 l. *εἰς*. 16 l. *ἕνεκα*.

II 1 *κατάσχῃ[ς]* nach dem Vorschlage Wilckens. 3 *εἰ δ' οὖν* ist sicher, das Folgende (s. die Übersetzung) ist wohl versehentlich ausgelassen. 6/7 l. *διαπέμπῃ*.

Verso *χ* = *(δεκα)(δάρ)χ(ῃ)*. — *π̄* Pap. = *π(αρά)*. — Was *τουτη .* (vielleicht steht *του τηλ̄* [da) bedeutet, weiß ich nicht; I 1 heißt der Schreiber *Αὐρήλιος Περικλῆς*.

1) Zereteli, der zuerst auf den lateinischen Charakter der Schrift hinwies, setzte sie ins 2. Jahrhundert (*Archiv* I 336 ff. mit Tafel), Wessely, sicher mit Unrecht, ins 4. Jahrhundert (*Stud. Pal.* II p. LXXI sqq.). Vgl. Wilcken, *Grundzüge* p. XXXIX Anm. 2.

Übersetzung.

Aurelius Pericles an seinen Bruder Serenus. Ich grüße Dich zuvörderst, mein Bruder, und bestätige den Empfang der fünf Baumstämme. Schicke mir nun bitte zwei weitere kleine Kamele zum dritten oder vierten (?) des Monats Phamenoth her. Das Schiff geht nämlich am 20. ab. Schreibe mir auch, o Bruder, was Du für die nilaufwärts gelegenen Gegenden brauchst; ich werde es Dir sogleich senden, nicht der ..... wegen, sondern ..... der unvergleichlichen ..... Halte nun das Schiff nicht auf, vielmehr, wenn Du ⟨etwa: keine Kamele schickst, dann laß mich nicht warten⟩, sondern schreibe mir sogleich, daß Du mir nicht schickst, damit ich losfahren kann. Laß es Dir, Deiner Frau, Deinen Kindern und Deinen sonstigen Hausgenossen gut gehen. Bleibe lange gesund mit den Deinen.

Adresse: Abzugeben an den decurio Serenus von Aurelius .....

Nr. 55.

GETREIDEDARLEHNSSCHULDSCHEIN.

Inv.-Nr. 205. Höhe 13,7 cm, Breite 8 cm; der untere Teil des Papyrus fehlt. Steile, ovale Kursive. Faijum (Arsinoe). 7. Nov. 241.

Die Urkunde enthält einen vor dem Staatsnotariatsamt (Agoranomenamt) in der Metropole Arsinoe (= Ptolemais Euergetis)[1]) aufgesetzten Getreidedarlehnsvertrag in Homologieform. Als Parallele kommt besonders *P. Gen.* 43 (Arsinoe, a. 226) in Betracht[2]).

Aurelius Tebulās, heimatsberechtigt im Dorfe *Φυεβίη* im Süden des Faijum[3]), bekennt sich am 7. November 241 gegenüber dem Aurelius Heroninus vom Stadtbezirk *Μοήρεως*[4]) in der Metropole Arsinoe zum Empfang eines Getreidedarlehns von 10½ .. Artaben Weizen (zu Saatzwecken), rückzahlbar im Mai Juni (*Παῦνι*) 242 (nach der Ernte) am Wohnort des Darlehnsgebers in der Metropole (Bringschuld). Für den Fall der Nichteinhaltung des vertragsmäßigen Zahlungstermins wird der innerhalb des Zeitraums von diesem bis zur wirklichen Zahlung am Erfüllungsorte zu erzielende höchste Marktpreis statt der Naturalschuld festgesetzt: so ist wohl mit Berger[5]) *[τὴν ἐ]π̱ὶ τοῦ καιροῦ γεινομένην τοῦ πυ[ροῦ πλ]είστην τ̱ιμὴν* (Z. 17f.) aufzufassen.

---

1) S. die Einzelbem. 4.

2) Darlehnsverträge über Naturalien mit Strafklauseln s. Berger, *Die Strafklauseln in den Papyrusurkunden* 104ff. — Vgl. auch *Nr. 32*.

3) S. die Einzelbem. 6. 4) S. die Einzelbem. 9. 5) A. a. O. 109.

Der Name des Darlehnsgebers Aurelius Heroninus erinnert an den gleichnamigen Verwalter (*φροντιστής*) mehrerer Großdomanialpächter im Bezirk von Theadelpheia, dessen Korrespondenz aus den Jahren 253—268 uns jetzt im *P. Flor.* II vorliegt. Der Heroninus unserer Urkunde ist im Jahre 241: 58 Jahre alt. Comparetti hat auf Grund der Briefe *P. Flor.* II 265 (gerichtet an *Ἡρωνᾶς φρ(οντιστὴς) Θρασώ* am 18. 9. 268) und 274 (von Heroninus an *Ἡρωνᾶς ὁ υἱός*) nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermutet (*P. Flor.* II p. 58), daß der *φροντιστής* Heroninus im Jahre 268 durch seinen Sohn Heronās als Gutsverwalter ersetzt worden sei. Wären beide Heroninus, der unserer Urkunde und der *φροντιστής*, ein und dieselbe Person, so hätte dieser bis zu einem Alter von 85 Jahren die schwierigen und anstrengenden Obliegenheiten eines Gutsverwalters versehen. Das ist unwahrscheinlich, zumal er dann erst nach seinem 58. Lebensjahr zum *φροντιστής* ernannt worden wäre (in unserer Urkunde ist er es noch nicht). Daher werden wir von einer Gleichsetzung absehen; vielleicht war unser Heroninus der Vater des *φροντιστής*.

Ἔ̣τ̣ους πέμπτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος
Μ̱άρκου Ἀντωνίου Γορδιανοῦ
Ε̣ὐ̣σεβοῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ μηνὸς Ἀοιτναί-
[ου Ἁ]θ̣ὺρ ια ἐν Πτολεμαΐδι Εὐεργέτιδι 7. November 241.
[το]ῦ̣ Ἀρσινοΐτου νομοῦ. Ὁμολογεῖ Αὐρήλιος
[Τεβουλᾶ]ς̣ Μύσθου [ἀ]πὸ κώμ̱η̱ς Φνεβίη ὡς
[ἐτῶ]ν κ̣β οὐλὴ . εκ· · μεγά̣(λ.) δακτύλου δευτέρο[υ]
[χιρὸ]ς ἀριστερᾶς Αὐρηλί̱ῳ Ἡ̣ρωνείνῳ Δη-
[μητ]ρ̣ί̣[ο]υ ἀπ' ἀ̣μφόδ̱ου Μοήρε̣[ω]ς̣ ὡς L νη
[οὐλὴ] ἀντικνη[μ]ί̣ῳ δεξιῷ ἔχιν παρ' αὐτοῦ
[τὸν] ὁμολογοῦντα Αὐρήλιον Τεβουλᾶν̣
[χρῆσι]ν ἐν γένει π[υ]ρ̣οῦ ἀρτ̣[άβ]ας δέκα ἥμισ̱υ̣
[. . . .] . . ν̣, ἅ[ς καὶ ἀποδ]ώ̣σ̱ιν τῷ Α̣ὐ̣ρηλίῳ
[Ἡρωνε]ί̱ν̱ῳ ἐ̣[ν μ]η̣νὶ Παῦνι ἐν τῇ μητρο- Mai/Juni 242.
[πόλ]ε̱ι̱ μέτρῳ τετραχοινίκῳ. Ἐὰν δὲ
[μὴ ἀπ]ο̣δοῖ τῇ προθεσμίᾳ, ἐκτίσιν αὐτὸν
[τὴν ἐ]π̱ὶ τοῦ καιροῦ γεινομένην τοῦ πυ-
[ροῦ πλ]είστην τ̱ιμήν, γεινομένης
[τῆς πράξεως κτλ.

Der Papyrus bricht ab.

3/4 = *Αὐδναίου*. 7 Das abgekürzte Wort nach *οὐλή* konnte ich bisher nicht entziffern; der letzte hochgesetzte Buchstabe scheint ein *μ* zu sein. 8 l. *χειρός*. 10 l. *ἔχειν*. 13 Anfang stand ein Bruchteil; vielleicht ist]ε̣χ̣α̣ν zu lesen: = [δωδ]έ̣κ̣α̣⟨το⟩ν? — l. *ἀποδώσειν*. 16 l. *ἀποδῷ*, *ἐκτίσειν*. 17 l. *γιγνομένην*.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 Zur Identität von *Πτολεμαΐς Εὐεργέτις* und der Metropole Arsinoe s. *Nr. 15* Einl. und Einzelbem. 2, weiter Plaumann, *Ptolemais in Oberägypten* 72 Anm. 1; Jouguet, *P. Thead.* p. 51 Einzelbem. 3. Für die Gleichsetzung spricht auch das ἀπ' ἀμφόδου Μοή-ρε[ω]ς ohne näheren Zusatz (Z. 9). Z. 14 steht ἐν τῇ μητρο[πόλ]ει als Bezeichnung des Erfüllungsortes.

6 Zum Dorf *Φνεβίη* s. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 408; in unserem Papyrus ist das Wort, ebenso wie im *P. Teb.* II 609 Verso, indeklinabel gebraucht.

7ff. Zum Signalement der Parteien s. *Nr. 38*, 21 ff. Einzelbem. Vgl. auch *Nr. 30*, 3f.

9 ἄμφοδον Μοήρεως: s. Wessely, *Die Stadt Arsinoe*, *Sitzungsber. d. Wien. Akad. d. W.* CXLV, 4 S. 32.

15 Zum μέτρον τετραχοίνικον, dem Vierchoinikenmaß, einem Zehntel der Artabe von 40 Choinikes, dem einheimischen *ipt* = Oiphi (οἴφιον) s. Wilcken, *Ostraka* I 750f.

15ff. S. die Einleitung.

Nr. 56.

JAHRESABRECHNUNG AN DEN VORSTEHER DER PROVINZIAL-KASSE ÜBER DIE GELDSTEUERN EINES DORFES.

Inv.-Nr. 174. Höhe 31 cm, Breite 90 cm. Der Papyrus, ein Palimpsest, der jetzt sieben Kolumnen enthält, ist bei der Bearbeitung im Berliner Museum in drei Teile zerschnitten (174A, B, C). Die Rubrik am Anfange, die wohl quer geschrieben war, ist fortgefallen; sonst scheint nichts zu fehlen[1]). Die Schrift ist eine große, sorgfältige Kursive, die zeitlich zwischen den Kairenern byzantinischen Papyri und den Londoner Urkunden der arabischen Zeit anzusetzen ist, den ersteren aber näher steht als den letzteren. Gegen ihre Ansetzung in arabischer Zeit sprechen auch sachliche Gründe (s. bes. Kol. II Z. 1). Sie dürfte dem Ende des 6. oder dem Anfang des 7. Jahrhunderts angehören. Herkunft Achmîm.

Die Jahresabrechnung findet für ein Dorf, dessen Name nicht erhalten ist[2]), und ein nicht näher zu bestimmendes erstes Indiktionsjahr statt; sie ist nach folgenden Steuerkategorien geordnet:

1) Auf der Rückseite, deren von der Vorderseite verschiedene Schrift fast ganz verlöscht ist, steht die Rubrik quer. Nur zwei Kolumnen waren hier beschrieben; auch sie enthielten Abrechnungen und nennen den ὑποδέκτης Jezekiel (s. unten), hängen aber nicht unmittelbar mit der Vorderseite zusammen.

2) Der Name des Kol. VI 28 genannten Dorfes ist nicht sicher zu lesen, wahrscheinlich steht Θμουθ( ) da. Es ist aber nicht das Dorf, auf das sich die Abrechnung bezieht.

1. *Συνήθεια* (Kol. I). Das Wort wird auch Kol. VI 15 im Singular gebraucht; die *συνήθειαι*, die „üblichen Geschenke“, sind etatsmäßig extraordinaria[1]), sie werden aber für ordentliche Ausgaben, die Beamten- (und Soldaten-) Besoldungen, verwendet, die man auf das Budget der Städte und Dörfer abwälzt[2]).

Nach den Kontribuenten sondert sich die *συνήθεια* in

a) die *σ.* der *κτήτορες*, possessores, Grundbesitzer[3]) (I 1—19),

b) die *σ.* der *οἰκήτορες*, incolae, Insassen[4]) (I 20—27).

2. *Δημόσια* (Kol. II III. IV). Das Wort, vieldeutig wie es ist[5]), wird hier nicht, wie meist sonst in byzantinischer Zeit, im Sinne von *ἀρκαρικά* (= *δημόσιοι φόροι*) im Gegensatz zu *κανονικά* gebraucht, d. h. für die in die Kasse des praef. praet. fließenden Steuern[6]). Auch in umfassendster Bedeutung, für Steuern überhaupt[7]), steht es nicht. Es kann hier vielmehr nur die ordentlichen Geldsteuern (*χρυσικὰ δημόσια*) im Gegensatz zu den vorhergehenden extraordinaria, wie später regelmäßig in arabischer Zeit[8]), bedeuten. Die Einteilung in *ἀρκαρικά* und *κανονικά* fehlt; hierfür lassen sich aber auch aus byzantinischer Zeit Belege anführen, so vor allem *P. Cairo byz.* 67138 passim[9]). Nur die Kopfsteuer (s. 4.) ist nicht einbegriffen, ebenso wie *P. Cairo byz.* 67059 I 1. 15 und *P. Klein. Form.* 709, 1.

Die Zahlung der *δημόσια* hat in drei viermonatlichen Raten stattgefunden (II Z. 1: $\overline{\alpha}$ *καὶ* $\overline{\beta}$ *καὶ* $\overline{\gamma}$ *καταβολ(ῆς)*)[10]). Diese Einteilung des Verwaltungsjahres in drei quadrimenstrua (*τετράμηνοι*)[11]) ist in Ägypten seit alters üblich[12]). In arabi-

1) S. bes. *P. Cairo byz.* (ed. Maspero) 67054 I 5.

2) S. Gelzer, *Archiv* V 353 ff., bes. 358. 366 ff. — In arabischer Zeit begegnet das Wort *συνήθεια*, soweit ich sehe, sicher nur im *P. Lond.* IV 1340, 4 f. (a. 709): *ὅπως φέρων [τ]ῆ[ς συν]η[θεί]α[ς τῶν χρυσ]ικ[ῶν δ]ημοσίων καὶ τὸ ἐκ συνηθείας* [. . ., also auch hier im Gegensatz zu den ordentlichen Geldsteuern (vgl. *τὰ ἐκστραόρδινα* *P. Lond.* IV 1338, 5; s. auch 1356, 11; 1393, 3; 1470).

3) S. *P. Cairo byz.* passim (Index).

4) S. *P. Cairo byz.* 67002 pr. 2.

5) S. z. B. unten S. 200 Anm. 6 *δημόσιον* = Gewerbesteuer.

6) S. Gelzer, *Studien z. byz. Verwaltung* 37; Wilcken, *Grundzüge* 222.

7) So häufig im *Ed. Iust.* XIII, weiter u. a. *P. Cairo byz.* 67057 I 1; *P. Oxy.* I 126 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 180), 8. 24; 130, 10; *P. Klein. Form.* passim.

8) S. Bell, *P. Lond.* IV p. XXV. XXVII ff. 168 ff.; Wilcken, *Grundzüge* 235.

9) S. dazu Maspero, *P. Cairo byz.* II S. 23 f.; auch *P. Cairo byz.* 67049, 6 und 67053, 2 sind wohl so aufzufassen.

10) Vgl. *P. Cairo byz.* 67021 Verso Z. 13; 67033 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 282), 3; 67035, 3; 67037, 2; 67038, 3; 67039, 3 und Verso; 67041, 5; 67045, 1; 67046, 1; 67047, 1; 67054 I 9; 67056 III 2—5; 67058 II 2—4 und 6, V 2—5; 67128, 21; 67129, 20; 67138 II Verso passim; *P. Oxy.* I 144, 5; *PSI.* I 80, 25.

11) S. z. B. *P. Cairo byz.* 67056 III 5; 67058 II 6. 8. 10. V 1. 4; 67139 V Recto Z. 4 und dazu Wilcken, *Archiv* V 446 f.

12) S. Seeck, *Dtsche Ztschr. f. Geschichtswissensch.* XII (1894), 239; Mitteis, *P. Lips.* I S. 247. — Auch die römische Soldzahlung findet in Viermonatsterminen, dreimal im Jahre, statt; s. *Nr. 39* Einl. S. 159.

scher Zeit wird sie jedoch offiziell durch halbjährliche Zahlungen ersetzt; das dürfen wir aller Wahrscheinlichkeit nach mit Bell aus den Urkunden *P. Lond.* IV entnehmen, in denen sich stets nur eine ᾱ und β̄[1]), niemals eine γ̄ *καταβολή* findet[2]).

Die *δημόσια* zerfallen in

a) die *δ.* im prägnanten Sinn (Kol. II. III. IV 1—8); unter ihnen haben wir zweifellos die Grundsteuer der possessores zu verstehen. Schon in römischer und dann in arabischer Zeit finden wir häufig die Bezeichnung *δημόσια = τὰ τῆς γῆς δημόσια = δημόσια γῆς* für Grundsteuer[3]);

b) die *δημόσια* der *συντεχνῖται* (Kol. IV 9f.)[4]), der Mitglieder der Zwangsverbände (Zünfte) des Dorfes[5]), d. h. ihre Gewerbesteuer[6]), die von ihnen als Ersatz für die Grundsteuer korporationsweise zu leisten ist[7]).

3. *Πρόσγραφα τῶν συντεχνιτῶν* (Kol. V. VI), die Nachtragszahlungen[8]) der einzelnen Zwangsverbände; sie verteilen sich folgendermaßen:

a) *δημόσια τῶν συντεχνιτῶν*, Gewerbe-Nachtragssteuer der Zwangsverbände (VI 1—14)[9]),

---

1) S. bes. Nr. 1412 passim. Die einzelne *καταβολή* wird zwar häufig in mehreren Raten gezahlt (*ἐξάγια*; zur Bedeutung des Wortes s. Stöckle, *Spätrömische und byzantinische Zünfte*, Neuntes Beiheft der *Klio*, 1911, 107: „Wage, Mahlgeld, Summe"; unrichtig Bell, *P. Lond.* IV Add. zu p. 91, 117 note). Das finden wir aber schon in byzantinischer Zeit, so *P. Cairo byz.* 67138 II Verso passim.

2) Dagegen sprechen zwar die drei Ratenzahlungen in literarischen Quellen der Araberzeit (z. B. Ṭabarī bei Butler, *Arabic Conquest of Egypt* p. 325), ebenso in einem Wiener Papyrus (*Führer P. Rainer* 586: a. 695), vielleicht auch der *P. Klein. Form.* 1184, in dem es heißt: *ὑπ(ὲρ) ᾱ θέμ(ατος) τοῦ γ̄ μέρου(ς) δημο(σίων)*. S. aber die Ausführungen von Bell, *P. Lond.* IV p. XXVII note 4; p. 87 nebst Add.; Nr. 1380 Einl.; er zieht auch (p. 87) die Möglichkeit in Erwägung, daß im 7. Jahrhundert die byzantinischen 3 *καταβολαί* von den Arabern noch beibehalten wurden.

3) S. für die arabische Zeit *P. Lond.* IV p. XXV. 170f.; Wilcken, *Grundzüge* 235.

4) *Συντεχνῖται* bedeutet hier „Zunftgenossen" im weiteren Sinne, nicht „Mitglieder von Handwerker-Innungen" (die *γνωστῆρες, ἐξωπυλῖται, ποιμένες, νεκροτάφοι* sind keine Handwerker), ebenso *P. Lond.* IV 1419, 1215; 1430, 80. Zum Worte *συντεχνία* s. Stöckle a. a. O. 11.

5) S. dazu Kornemann bei Pauly-Wissowa s. v. *collegium* IV 451ff.; Stöckle a. a. O. 86ff. 136f. 153ff.; Wilcken, *Grundzüge* 261f.; *P. Lond.* III 1028 p. 276f. (saec. VII). IV 1419, 1215ff. (etwa a. 716). — *P. Cairo byz.* 67020, 14ff.; 67147 I 3ff.; *CPR.* II 8 handelt es sich ausschließlich um Handwerker-Innungen.

6) Wilcken, *Grundzüge* 221. — Unter dem *δημόσιον* der *σιδηρουργοί* *P. Klein. Form.* 836 ist mit Bell die Gewerbesteuer zu verstehen.

7) Vgl. bes. die Liste *P. Lond.* IV 1419, 1215ff. mit der Bemerkung Bells zu 1419, 1215. Die hier aufgeführten Posten, deren Gesamtsumme 24 Solidi beträgt, beziehen sich wohl auf die Gewerbe-Nachtragssteuer (s. 3a)). Dafür spricht der geringe Betrag. — Die Zahlungen der Handwerker-Innungen *P. Cairo byz.* 67147 I 3ff. werden *ἐξ ἀφορμῆς τοῦ πεδίτου*, für Unterhaltung der Truppen (?), geleistet. Zahlungen von Innungen für die Kopfsteuer (s. 4)) enthalten *P. Klein. Form.* 839. 840; *Führer P. Rainer* 686 (saec. IX; s. auch 577).

8) Zum Worte *πρόσγραφον* vgl. Wilcken, *Chrest.* Nr. 252, 1 Anm.; s. auch *P. Teb.* II 289, 3; *P. Oxy.* III 518, 34.

9) Vgl. *P. Lond.* IV 1419, 1215ff. (s. die vor. Anm.).

b) *συνήθεια τῆς διώρυγος*, das Extraordinarium für den Kanal, an dem das Dorf liegt (VI 15—23),

c) Zahlungen der *λειτουργοῦντες* des Dorfes (VI 25; s. unten S. 203f.).

Hinzu kommen noch α) Zahlungen von *λειτουργοῦντες* eines anderen Dorfes (VI 28),

β) Zahlungen für die *κατανομή* des Kanals (VI 29).

4. *Διάγραφον* (VII 1—27): das ist (neben dem häufiger gebrauchten *διαγραφή*) schon in der letzten byzantinischen Zeit die Bezeichnung der Kopfsteuer[1]). —

Alle diese Steuern werden an den *ἐθνικὸς χρυσώνης*, den Vorsteher der Provinzialkasse, abgeführt, und zwar, je nachdem wir hier eine *κώμη παγαρχουμένη* oder *αὐτόπρακτος* vor uns haben, seitens des Pagarchen oder der *πρωτοκωμῆται* und ihres *πρόεδρος*[2]). Von einer dieser beiden Instanzen rührt die vorliegende Abrechnung her, die für den *ἐθνικὸς χρυσώνης* bestimmt ist. Erheber der Steuern ist der *ὑποδέκτης* des Dorfes[3]) mit Namen *Ἰεζεκιήλ*; auf die Ablieferung der von ihm erhobenen Beträge an den Pagarchen oder den *πρόεδρος* wird Kol. II 2 und V 2 Bezug genommen. Von der Gewerbesteuer der *συντεχνῖται*, die in Höhe von 794 Solidi 1 $^1/_2$ $^1/_3$ $^1/_{12}$ Keratien gezahlt ist, sind 786 Solidi 1$^1/_2$ Keratien von ihm abgeliefert (IV 11: *ἀφ' (ὧν) ἐδόθ(η) δι(ὰ) το(ῦ) ὑποδέκτ(ου) κτλ.*), rund 8 Solidi liefert er nicht ab. Das können wir etwa in Parallele stellen mit den *ἐπιζητούμενα*[4]) und der Zahlung *εἰς τὴν σάκελλαν* (an die Provinzialkasse) in arabischer Zeit[5]). Die 8 Solidi werden vielleicht für seine Besoldung von dem *ὑποδέκτης* zurückbehalten. Anders liegt die Sache Kol. VI 26 in Bezug auf die *πρόσγραφα* der *συντεχνῖται*: hier beträgt das „Soll" 47 Solidi 16 Keratien, hiervon sind 45 Solidi 18$^1/_6$ Keratien erhoben (*ἀφ' (ὧν) εἰσεπρ(άχθη) τῷ ὑποδέκ(τῃ) κτλ.*), der Rest von einem Solidus 21 $^1/_2$ $^1/_3$ Keratien steht noch aus (*λοιπά* Z. 27).

---

1) Vgl. z. B. *P. Cairo byz.* 67058 VIII 8 (p. 205). — Neben *διάγραφον* findet sich in arabischer Zeit *ἀνδρισμός*; s. Bell, *P. Lond.* IV p. 169f.; Wilcken, *Grundzüge* 221. 236.

2) Vgl. meine zusammenfassenden Ausführungen in der *Berl. phil. Wochenschrift* 1912, 292—294.

3) Zum *ὑποδέκτης* der byzantinischen Zeit s. Gelzer, *Studien z. byz. Verwaltung* 42ff.; Wilcken, *Grundzüge* 230, zum *ὑποδέκτης* der arabischen Zeit Bell, *P. Lond.* IV Index p. 583 und Nr. 1453.

4) S. dazu Bell, *P. Lond.* IV p. 81ff. 127; "*ἐπιζητούμενα* is always meant money both required and paid; the remainder refers to so much of this as was not required by the treasury" (p. 83).

5) S. bes. *P. Lond.* IV Nr. 1412—1414 passim: *ἀφ' ὧ(ν) εἰ(ς) τ(ὴν) σάκε(λλαν)*, 1412 passim: *ἀφ' ὧ(ν) καταβλ(η)θ(έντα) εἰ(ς) σάκελλ(αν)* (s. auch 1416), 1413 passim: *ἀφ' ὧ(ν) εἰ(σ)κομισθ(έντα) εἰ(ς) σάκελλ(αν)*.

Der Jahresertrag der abgelieferten Geldsteuern verteilt sich nun folgendermaßen:

Συνήθεια (extraordinaria)			
κτήτορες	85 Sol. $18\frac{1}{12}$ Ker.	(I 19)	—
οἰκήτορες	130 „ $21\frac{1}{4}$ „	(I 27)	—
Δημόσια			
Grundsteuer	748 „ $11\frac{1}{3}$ „	(IV 8)	—
Gewerbesteuer der *συντεχνῖται*	794 „ $1\frac{1}{2}\ \frac{1}{3}\ \frac{1}{12}$ „	(IV 10)	zurückbehalten 8 Sol. (IV 12)
Πρόσγραφα der *συντεχνῖται*			
Nachtrags-Gewerbesteuer . .	32 „ 8 „	(VI 14)	Rückstände
συνήθεια τῆς διώρυγος . . .	3 „ 8 „	(VI 23)	1 Sol. $21\frac{1}{2}\ \frac{1}{3}$ Ker. (VI 27)
λειτουργοῦντες	12 „	(VI 25)	
Λειτουργοῦντες des Dorfes *Θμουϑ* ( )	1 „	(VI 28)	—
Κατανομὴ τῆς διώρυγος . . .	1 „	(VI 29)	—
Διάγραφον	230 „ $17\frac{1}{2}\ \frac{1}{3}$ „	(VII 28)	—
Summe	2039 Sol. $9\frac{1}{6}\ \frac{1}{24}$ Ker.		
	− 9 „ $21\frac{1}{2}\ \frac{1}{3}$ „		
	2029 Sol. $11\frac{1}{3}\ \frac{1}{24}$ Ker.[1])		

Die Beträge der *συνήθεια*, der Grundsteuer und der Kopfsteuer werden *κατὰ σαλ(άρια)* aufgeführt; die *συνήθεια τῶν κτητόρων* ist in 16 *σαλ(άρια)* geleistet, die *συνήθεια τῶν οἰκητόρων* in 6, die Grundsteuer in 59, die Kopfsteuer in 24 *σαλ(άρια)*. Eigenartig ist diese Bezeichnung „salarium". Mit der Zahlung der einzelnen Kontribuenten hat sie nichts zu tun. Das Wort scheint in ähnlichem Sinne gebraucht zu sein wie *ἐξάγιον* in den *P. Lond.* IV passim (s. oben S. 200 Anm. 1) und ausnahmsweise *καταβολή* in *P. Lond.* IV 1413, nämlich = „Ratenzahlung"[2]).

Nach den Kontribuenten spezialisiert sind nur die *πρόσγραφα τῶν συντεχνιτῶν*, d. h. nach den einzelnen Zwangsverbänden (Kol. V. VI). Aus dem Vergleich von V 20 mit VI 26 ergibt sich, daß die beiden Kolumnen V und VI sich auf dieselben Steuerleistungen beziehen. Kol. V gibt die an den *ὑποδέκτης* geleisteten Zahlungen (s. VI 26), Kol. VI 1—25 den um einen Solidus $21\frac{1}{2}\ \frac{1}{3}$ Keratien (VI 27) höheren Sollbetrag (VI 25). Das Nähere erweist die folgende Tabelle:

1) Zu vgl. sind die Jahresabrechnung für die Stadt Antaiupolis *P. Cairo byz.* 67057 und die Jahresabrechnung der Geldsteuer für das Dorf Aphrodito *P. Lond.* IV p. XIV.

2) In arabischer Zeit wird ein Teil der nicht von der Provinzialkasse oder dem Pagarchen requirierten Geldsteuern (im umfassendsten Sinne) für Besoldungen der lokalen Beamten und Soldaten (sowie andere lokale Zwecke) verwendet (s. Bell, *P. Lond.* IV p. XXX sqq. 81 ff.: S. 201 Anm. 4), in byzantinischer Zeit dient hierfür ein Teil der *συνήθεια* (s. oben). Die Bezeichnung *σαλάριον*, die sich in unserer Urkunde nicht nur bei der *συνήθεια*, sondern auch bei der Grundsteuer und der Kopfsteuer findet, läßt sich aber daraus nicht erklären. — Vgl. aber *P. Cairo byz.* 67100, 20 (a. 506): der Pachtzins in natura ist hier *τῷ σῷ* (des Verpächters) *σαλαρίῳ* (Adjektiv!) *μέτρῳ* zu leisten.

Zwangsverbände	Betrag d. Gewerbenachtragssteuer	Betrag der *συνήθεια τῆς διώρυγος*	Soll-Zahlungen der *λειτουργοῦντες*	Erhoben vom *ὑποδέκτης*	Rückstände
Τέκτονες	9 Sol. (VI 4)	—		9 Sol. (V 3)	—
Ἀρτοκόλλυτοι	1 „ 18 Ker. (VI 8)	7 Ker. (VI 19)		2 „ 1 Ker. (V 4)	—
Καννακοπλόκοι	2 „ 12 „ (VI 7)	—		2 „ 12 „ (V 5)	—
Γναφεῖς	21 „ (VI 9)	—		21 „ (V 6)	—
Ῥάπται	21 „ (VI 11)	10 Ker. (VI 21)		1 „ 7 „ (V 7)	—
Ἐξωπυλῖται	—	—	1 Sol. 2 Ker.	1 „ 2 „ (V 8)	—
Πακτωνοποιοί	2 „ 16 „ (VI 5)	20 „ (VI 17)		3 „ 10 „ (V 9)	2 Ker.
Χαλκοτύποι	1 „ 16 „ (VI 6)	1 Sol. 6 „ (VI 18)		2 „ $17\frac{1}{2}$ „ (V 10 f.)	$4\frac{1}{2}$ „
Σκυτεῖς	6 „ (VI 12)	6 „ (VI 22)		12 „ (V 12)	—
Γνωστῆρες	—	—	10 Sol. 22 Ker.	10 „ $20\frac{3}{4}$ „ (V 13—17)	$1\frac{1}{4}$ „
Ποιμένες	11 „ 16 „ (VI 3)	—		11 „ $10\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{12}$ Ker. (V 18 f.)	$5\frac{1}{12}$ „
Νεκροτάφοι	19 „ (VI 10)	7 Ker. (VI 20)		—	1 Sol. 2 „
Χαλκεῖς	7 „ (VI 13)	—		—	7 „
	32 Sol. 8 Ker. (VI 14)	3 Sol. 8 Ker. (VI 23)	12 Sol. (VI 25)	45 Sol. $18\frac{1}{6}$ Ker. (V 20 = VI 26)	1 Sol. $21\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ Ker. (VI 27)

Von den *πρόσγραφα* der *πακτωνοποιοί*, *χαλκοτύποι*, *ποιμένες* stehen unbedeutende Beträge aus, dagegen die ganzen Beträge der *νεκροτάφοι* und *χαλκεῖς*[1]). Weder Gewerbenachtragssteuer noch *συνήθεια τῆς διώρυγος* zahlen die *ἐξωπυλῖται* und *γνωστῆρες*. Der vom *ὑποδέκτης* erhobene Steuerbetrag der ersteren beläuft sich auf 1 Solidus 2 Keratien, der der *γνωστῆρες* auf 10 Solidi $20\frac{3}{4}$ Keratien, zusammen also auf 11 Solidi $22\frac{3}{4}$ Keratien; die *γνωστῆρες* sind mit $1\frac{1}{4}$ Keratien im Rückstand. Die beiden genannten Zwangsverbände werden Kol. VI 25 als *λειτουργοῦντες* bezeichnet, ihre Sollzahlung beläuft sich auf 12 Solidi; sie leisten ausschließlich Liturgien im staatlichen Interesse; dafür waren sie wohl von der Gewerbesteuer und weiteren Steuerlasten befreit, zahlen aber einen nicht näher zu erklärenden Betrag[2]). Auch die übrigen Zwangsverbände werden gelegentlich vom Staat zu Dienstleistungen herangezogen[3]), in erster Linie üben ihre Mitglieder aber ihren privaten Beruf aus, der zwar bis ins einzelne der staatlichen Kontrolle unterliegt.

---

1) Das *π(αρὰ) τῶν χαλκ(έων)*, das zwischen V 18 und 19 steht, hat mit der vorliegenden Abrechnung nichts zu tun; s. den Apparat.

2) Etwa einen bestimmten Prozentsatz vom Gewinn?

3) Zu den Liturgien der byzantinischen Zünfte s. Stöckle a. a. O. 11. 13 ff. — Wenn die Tätigkeit der Handwerker (*χειρότεχνοι*) — es handelt sich um *γναφεῖς*, *χαλκεῖς*, *τέκτονες*, *πακτωνοποιοί* — im *P. Cairo byz.* 67020 Verso Z. 5 f. als *τὰ τῆ[ς] τέχνης ἐντόπια λειτουργήματα* bezeichnet wird, so ist das nicht als Liturgie im eigentlichen Sinne aufzufassen; die Worte beziehen sich allgemein auf die Verpflichtungen, die ihnen ihr Handwerk, an das sie gebunden sind, an ihrem Domizil auferlegt.

Die *ἐξωπυλῖται* wohnen vor der *πύλη*, dem Torzollhaus; ihnen liegt die Versorgung des Dorfes mit bestimmten Lebensmitteln ob[1]). Sie sind dazu als Liturgen verpflichtet. Ebenso wie die im Edikt Leos des Weisen, dem *ἐπαρχικὸν βιβλίον*, genannten Zünfte, denen die Lebensmittelversorgung von Konstantinopel im Dienste des Staates obliegt[2]), waren sie wohl in Bezug auf ihren ganzen Betrieb, vor allem die Preise, an die staatlichen Vorschriften gebunden. Mit den *ἐξωπυλῖται* in Parallele zu stellen ist etwa aus früherer Zeit der *καρπώνης*[3]) *ὑπηρετῶν τῇ πόλει ἐν τῇ παραφορᾷ τῶν κατὰ καιρὸν εἰδῶν ὀπωριμείων πάντων τῶν ἐνφερομένων τῇ αὐτοῦ χρείᾳ* im *P. Lond.* III 974 p. 115f. (a. 305/6)[4]). — Die *γνωστῆρες* (s. *Nr. 31*, 20 Einzelbem.) werden hier vielleicht als Sachverständige aufzufassen sein[5]).

Unter den übrigen *συντεχνῖται*, die Kol. V/VI verzeichnet sind, überwiegen die Handwerkerverbände; es sind folgende[6]):

Τέκτονες, Zimmerleute (67020; 67147: *τέκτονες ὀργάνων*; Lond.)[7]),
ἀρτοκόλλυτοι, Brotbäcker (Lond.)[8]),
καυνακοπλόκοι, Pelzflechter[9]),
γναφεῖς, Walker (67020; 67147; Lond.)[10]),
ῥάπται, Flicker (67147; Lond.)[11]),
πακτωνοποιοί, Schreiner(?) (67020; 67147; Lond.)[12]),

---

1) S. Bell, *P. Lond.* IV 1419, 1219, der das Wort in demselben Sinne wie *ἐξωπράτης* faßt ("one who brings commodities into a city and sells them there"). Weitere Belege habe ich in den *Libelli a. d. decianischen Christenverfolgung, Abh. Berl. Ak.* 1910, Nr. 22, 5 Anm. gegeben.

2) Es sind die *μακελλάριοι, χοιρέμποροι, ἰχθυοπρᾶται, ἀρτοποιοί, κάπηλοι*; s. Stöckle a. a. O. 15f. 99ff. 154ff.

3) Vgl. die *καρπῶναι P. Lond.* III 1028 p. 277, 1 (saec. VII).

4) S. dazu Wilcken, *Chrest.* Nr. 429; *Grundzüge* 368 nebst weiteren Analogien. Vgl. auch etwa den *ὡραιοπώλης P. Lond.* III 1028 p. 277, 1 (saec. VII).

5) Vgl. etwa die *ταβουλάριοι, ἀργυροπρᾶται, τραπεζῖται*, die nach dem Edikt Leos des Weisen vom Staat als Sachverständige herangezogen werden; s. dazu Stöckle a. a. O. 13. 153.

6) In Klammern füge ich bei jedem Verbande hinzu, ob er in den Listen aus Aphrodito, *P. Cairo byz.* 67020, 17; 67147 I 3ff.; *P. Lond.* IV 1419, 1215ff., aufgeführt ist. Wichtigere weitere Belege aus byzantinisch-arabischer Zeit gebe ich in den folgenden Anmerkungen. In unserer Liste fehlen die *λινόϋφοι, γλυφευταί* (so ist auch *P. Lond.* IV 1419, 802 aufzulösen), *καθαρουργοί, ἐλαιουργοί, χουρεῖς* (alle in 67147), statt der *χαλκοπρᾶται* (Lond.) sind die *χαλκοτύποι* genannt.

7) *P. Oxy.* I 53, 2. 16: *κοινὸν τῶν τεκτόνων* (a. 316); *P. Cairo byz.* passim; *P. Lond.* IV passim; *P. Cairo byz.* 67158, 6 und 67159, 7f. (a. 568): *λεπτουργὸς τέκτων τῇ τέχνῃ*; usw.

8) *P. Lond.* 1419, 1222 ist *αρτωκωλυ*ᵀ (l. *αρτοκολλυ*ᵀ) nicht mit Bell in *ἀρτοπωλ⟨η⟩τ(αί)* zu ändern. Sonst habe ich das Wort nicht gefunden. Über die üblichen Bezeichnungen für „Bäcker" s. Stöckle a. a. O. 47ff. 156.

9) Vgl. *P. Lond.* IV 1419, 1224: *καυνακοπρ(ᾶ)τ(αι)*. Im *P. Cairo byz.* 67094, 19 (Add.) ist vielleicht auch *κουνακ̣οπ[λόκο]ς* statt *κουνακ̣οπ[οιό]ς* zu lesen.

10) *P. Klein. Form.* 852; *P. Lond.* IV passim; usw.

11) *P. Cairo byz.* 67143 Recto, 16; *P. Klein. Form.* 396; 606; 750; 839; *P. Lond.* IV passim.

12) *P. Cairo byz.* 67143 Recto, 5. Verso, 3. 4. *P. Lond.* IV 1419, 1217 ist *πακτωνο*ᵖ nicht mit Bell in *πακτωνοπ(ρᾶται)*, sondern wie in unserer Urkunde aufzulösen, ebenso das *πακ*ᵖ *P. Lond.* IV 1432, 29; 1436, 107.

χαλκοτύποι, Kupferschmiede[1]),
σκυτεῖς, Schuster (67147; Lond.)[2]),
χαλκεῖς, Kupferarbeiter (67020; 67147; Lond.)[3]).

Keine *χειρότεχνοι* sind die

ποιμένες, Hirten[4]), und
νεκροτάφοι, Totengräber[5]).

Kol. I.

† *Κατὰ σαλ(άρια) [τῆς συνηθ]είας τῶν κτητόρ(ων)*
κανό(νος) π[ρώτης ἰνδ(ικτι)]ό(νος) οὕτ(ως)·
*α͡ σαλ(αρί)[ο(υ)] νο(μίσματα) . κ(εράτια)] θ*𐅵
β͡ σαλ(αρί)[ο(υ)] νο(μίσματα) .] κ(εράτια) ιθ
5 *γ͡ σαλ(αρί)ο(υ) ν[ο(μίσματα) .] κ(εράτια) ιγ γ̄*
usw.
18 *ις σαλ(αρί)ο(υ) νο(μίσματα)[. κ(εράτια)] ξς*
// νο(μίσματα) οη κ(εράτια) ρπα ι[ο τὰ (ποιοῦντα)] νο(μίσματα)
πε κ(εράτια) ιγ ιο.
20 *[Καὶ] τῶν οἰκητόρ(ων) οὕτ(ως)·*
[α͡] σαλ(αρί)ο(υ) νο(μίσματα) [. .] κ(εράτια) ιθ
*[β͡] σαλ(αρί)ο(υ) νο(μίσματα) [. .] κ(εράτια) ιε*𐅶
usw.
26 *ς σαλ(αρί)ο(υ) νο(μίσματα) [. . κ(εράτια)] ζ*
*// νο(μίσματα) ρκη κ(εράτια) [ξ]θ*𐅶 *τ[ὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα)]*
*ρλ κ(εράτια) κα*𐅶.
28 *Ὁ(μοῦ) τὸ πᾶν νο(μίσματα) [σις κ(εράτια) ιδ* 𐅶 *ιο].*

Kol. I = 174 A I. 2 s. Kol. II/III 1, V 1, VII 1. — *ουτ* — Pap. Die Zeilen 6—17, enthaltend die Posten δ͡ bis ιε͡, habe ich nicht abgedruckt, da die aufgeführten Posten zur Charakterisierung der Anlage genügen. 3 θ𐅵 = 9½. 19 // = *γίνεται*. — *ταῦ* Pap. = *τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα)*, s. Kol. IV 10. — Z. 23 bis 25 sind von mir ausgelassen. 28 Am Anfang stand ⊖ = *ὁ(μοῦ)*, das fast ganz verwischt ist; vgl. Kol. VI 24. S. Maspero, *P. Cairo byz.* 67039, 5; 67053, 9; Bell, *P. Lond.* IV p. 160, 12c Add.

---

1) *P. Cairo byz.* 67092, 21; 67123, 4; 67142 I 8; *CIG.* 4761 d, 44. 61. *P. Lond.* IV 1419, 1215. 1280. 1295 sind die *χαλκοκρᾶται* genannt. Über die verschiedenen Handwerker, die sich mit dem *χαλκός* beschäftigen, s. Stöckle a. a. O. 7 f.

2) Vgl. Stöckle a. a. O. 41 f. 155. 3) S. Anm. 1.

4) *P. Cairo byz.* 67001, 4: *τὸ κοινὸν τῶν ποιμένων καὶ ἀγροφυλάκων τῆς . . . κώμης Ἀφροδίτης*; usw.

5) *P. Cairo byz.* 67143 Recto, 23; *BGU.* 34 IV 17; *P. Grenf.* II 68 ff. und sonst.

Kol. II.

† *Κατὰ σαλ(άρια) τῶν δημοσί(ων) α̂ καὶ β καὶ γ̂ καταβολ̣(ῆς)[κ]α̣νό-(νος) πρώτης ἰνδ(ικτι)ό(νος)*

δι' ἐμο(ῦ) Ἰεζεκι̣ὴλ ὑ̣ποδέκτ(ου)

οὕτ(ως)·

α̂ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ιθ κ(εράτια) κβ⫽

5 *β̂ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ιε κ(εράτια) ιβ⫽*

γ̂ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ιγ κ(εράτια) ζ η̅

usw.

29 *[κϛ σαλ(αρίου)] νο(μίσματα) ι κ(εράτια) β ∠*

30 *[⫽ νο(μίσματα) τξζ] κ(εράτια) τνγ ι̅ο̅ τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσ-ματα) ⟨τ⟩πα κ(εράτια) ιξ ι̅ο̅.*

Kol. III.

κζ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ιϛ κ(εράτια) ϛ ∠

5 *κη σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ιϛ κ(εράτια) . ε̣ γ̅ι̅ο̅*

κθ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ι . κ̣(εράτια) . γ̅

usw.

29 *νγ σ[αλ(αρίου) νο(μίσματα) . . κ(εράτια)] ιγ ι̅ο̅*

30 *⫽ νο(μίσματα) τ [. . κ(εράτια) . . . 𐅵] τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) ρ(sic)λ κ(εράτια) ιϛ 𐅵.*

Kol. IV.

νδ σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ζ κ(εράτια) [.] ϛ̅.

νε σαλ(αρίου) νο(μίσματα) ϛ κ(εράτια) [.] ∠

usw.

6 *νθ σαλ(αρίου) νό(μισμα) α κ(εράτια) ι̣ [.] γ̅ι̅ο̅*

⫽ νο(μίσματα) λδ κ(εράτια) μθη̅ τ̣ὰ̣ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) λ̣[ϛ] κ̣(εράτιον) αη̅

Kol. II/III = 174 A II/III. Die als Kol. II 1 f. gedruckten Zeilen stehen zusammenfassend über Kol. II und III. **II 1** ꞁ = καί. Die Zeilen 7 bis 28 der Kolumnen II und III habe ich ausgelassen. **II/III 30** Die Addition sowohl der zweiten wie der dritten Kolumne enthält einen Schreibfehler: II 30 beläuft sich die Summe der solidi auf τπα (nicht πα) — danach ist vorher τξζ zu ergänzen —, III 30 auf τλ (nicht ρλ). Das erweist, wenn wir von den nicht vollständig mitgeteilten Einzelposten absehen, Kol. IV 8, wo die Gesamtsumme von Kol. II + III + IV 1—6 gegeben wird; sie beträgt 748 *νομίσματα* $11^1/_8$ *κεράτια* = 381 *ν.* $17^1/_{12}$ *κ.* (II 30) + 330 *ν.* $16^1/_2$ *κ.* (III 30) + 36 *ν.* $1^1/_8$ *κ.* (IV 7).

Kol. IV = 174 B I. Z. 3—5 sind ausgelassen. 7 S. Kol. II/III 30.

/ τὸ πᾶν νο(μίσματα) ψμη κε̣ρ̣(άτια) ἰα̣ η̅.
Καὶ π(αρὰ) τῶν συντενχνιτ(ῶν) νο̣(μίσματα) ψ . [. κ(εράτια) .] . γ̅ι̅ο̣̅
τὰ ποιο[ῦ]ν̣τ(α) νο(μίσματα) ψϛδ κ(εράτιον) [α]ϛγ̣̅ι̅ο̅,
ἀφ' (ὧν) ἐδόθ(η) δι(ὰ) το(ῦ) ὑποδέκτ(ου) ν̣ο(μίσματα) [ψ]πϲ
κ̣(εράτιον) α̣ϛ·
/ π(ερίεστι) νο(μίσματα) η.

Kol. V.

† Π[ρ]όσγραφ(α) τῶν συντεχνιτ(ῶν) κανό(νος) πρώτης ἰνδ(ικτι)[ό(νος)]
δι' ἐμο(ῦ) Ἰεζεκιὴλ ὑποδέκτ(ου) οὕτ(ως)·
π(αρὰ) τ̣ῶν τεκτόν(ων) νο(μίσματα) ϑ
π(αρὰ) τ̣ῶν ἀρτοκολλύτ(ων) νο(μίσματα) β κ(εράτιον) α
π(αρὰ) τῶν καυνακοπλόγ(ων) νο(μίσματα) β κ(εράτια) ἰβ
π(αρὰ) τῶν γναφ(έων) κ(εράτια) κα
π(αρὰ) τῶν ῥάπτων νό(μισμα) α κ(εράτια) ζ
π(αρὰ) [τ]ῶν ἐξωπηλιτ(ῶν) νό(μισμα) α κ(εράτια) β
π(αρὰ) [τ]ῶν πακτὸνοπ(οιῶν) νο(μίσματα) γ κ(εράτια) ἰ
[π(αρὰ) τ]ῶ̣ν χαλκοτύπων νό(μισμα) α κ(εράτια) ϑϛ
π(αρὰ) [τ]ῶν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) νό(μισμα) α κ(εράτια) η
π(αρὰ) [τῶ]ν σκυτεύων κ(εράτια) ἰβ
π(αρὰ) τ[ῶ]ν γνωστήρ(ων) νο(μίσματα) β κ(εράτια) ἰε
π(αρὰ) τῶν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) νο(μίσματα) δ κ(εράτια) ζϛ
π(αρὰ) τ̣[ῶ]ν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) νο(μίσματα) β κ(εράτια) ἰε 𐅵
π(αρὰ) τ̣ῶν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) κ(εράτια) κα
π(αρὰ) [τ]ῶν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) κ(εράτια) ἰ
π(αρὰ) [τῶ]ν ποιμέν(ων) νο(μίσματα) ϑ κ(εράτια) κα
π(αρὰ) τ̣ῶν α(ὐτῶν) ὁμοί(ως) νό(μισμα) α κ(εράτια) ιγ ϛγ̅ι̅ο̅
/ νο(μίσματα) λη κερ(άτια) ρπϲ ϲ̅ τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) με
κ(εράτια) ἰη ϲ̅.

Kol. IV 9 ⳩ = π(αρά). — l. *συντεχνιτῶν*. 11 *αφ* = *ἀφ' (ὧν)*. — ⳨ = *δι(ά)*. 12 ⳩ = *π(ερίεστι)*. — 8 solidi sind abgerundet. — Die unteren 17 cm der Kolumne sind unbeschrieben.

Kol. V = 174 B II. 5 l. *καυνακοπλόκων*, ebenso VI 7. 8 l. *ἐξωπυλιτῶν*. 9 l. *πακτωνοποιῶν*, ebenso VI 5. 17. 11 ⳩ = *α(ὐτῶν)*. 12 l. *σκυτέων*, ebenso VI 12. 22. 18/19 Zwischen Z. 18 und 19 steht von 2. Hand ⳩ *των χαλκ*, ohne daß eine Summe dahinter erhalten ist. Wir haben es entweder mit einem späteren Zusatz zu tun, der hinzugefügt ist, nachdem auch die *χαλκεῖς* bezahlt haben (s. Kol. VI 13 nebst Einl. S. 208), oder mit einem Überbleibsel der ausgelöschten ersten Schrift, was wahrscheinlicher ist. — 8,5 cm der Kolumne bleiben unten frei.

Kol. VI.

† Γνῶσι(ς) τῶν δημοσί(ων) τῶν συντεχνιτ(ῶν)
οὕτ̣(ως)·
π(αρὰ) τῶν ποιμέν(ων) νο(μίσματα) ῑα κ(εράτια) ῑ⊂
π(αρὰ) τῶν τεκτόν(ων) νο(μίσματα) ϑ
5 π(αρὰ) τῶν πακτόνοποι(ῶν) νο(μίσματα) β κ(εράτια) ῑ⊂
π(αρὰ) τῶν χαλκοτύπ(ων) νό(μισμα) α κ(εράτια) ῑ⊂
π(αρὰ) τῶν καυνακοπλόγ(ων) νο(μίσματα) β κ(εράτια) ῑβ
π(αρὰ) τῶν ἀρτοκολλύτ(ων) νό(μισμα) α κ(εράτια) ῑη
π(αρὰ) τῶν γναφ(έων) κ(εράτια) κα
10 π(αρὰ) τῶν νεκροτάφ(ων) κ(εράτια) ιϑ
π(αρὰ) τῶν ῥάπτων κ(εράτια) κα
π(αρὰ) τῶν σκυτεύων κ(εράτια) ⊂
π(αρὰ) τῶν χαλκεύων κ(εράτια) ζ
14 // νο(μίσματα) κ⊂, κερ(άτια) ρ̣νβ τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) ⊂ κ(εράτια) η // νο(μίσματα) λβ κ(εράτια) η.
15 Καὶ ὑπ(ὲρ) τῆς συνηθείας τῆς δ̣ιώρυγος
οὕτ(ως)·
π(αρὰ) τῶν πακτονοποι(ῶν) κ(εράτια) κ
π(αρὰ) τῶν χαλκοτύπ(ων) νό(μισμα) α κ(εράτια) ⊂
π(αρὰ) τῶν ἀρτοκολλύτ(ων) κ(εράτια) ζ
20 π(αρὰ) τῶν νεκροτάφ(ων) κ(εράτια) ζ
π(αρὰ) τῶν ῥάπτων κ(εράτια) ῑ
π(αρὰ) τῶν σκυτεύων κ(εράτια) ⊂
23 // νό(μισμα) α, κ(εράτια) ν⊂ τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) β κ(εράτια) η // νο(μίσματα) γ κ(εράτια) η.
24 Ὁ(μοῦ) τὸ πᾶν νο(μίσματα) λε κερ(άτια) ῑ⊂.
25 Καὶ π(αρὰ) τῶν λειτουργ(ούντων) νο(μίσματα) ῑβ // νο(μίσματα) μ̣ζ κ(εράτια) ῑ⊂.
26 Ἀφ' (ὧν) εἰσεπρ(άχϑη) τῷ ὑποδέκ(τῃ) νο(μίσματα) με κ(εράτια) ῑη ⊂̄.
27 Λοιπ(ὰ) νό(μισμα) α κ(εράτια) κα∫ γ̄.
Π(αρὰ) τῶν λειτουργ(ούντων) κώμ(ης) Θμου̣ϑ( ) νό(μισμα) α.
Καὶ ὑπ(ὲρ) κατανομῆς τῆς διώρυγ(ος) νό(μισμα) α.

Kol. VI = 174 C I. 13 l. χαλκέων. 15 ϟ = καὶ ὑπ(έρ); vgl. Z. 29. 24 Ο = ὁ(μοῦ); vgl. Kol. I 28. Zwischen Kol. VI und VII ist ein Abstand von 9 bis 10 cm.

Kol. VII.

† *Κατὰ σαλ(άρια) το(ῦ) διαγράφ(ου) κανό(νος) πρώτης ἰ̓[ν]δ̣(ικτι)[ό(νος)]*
οὕτ(ως)·
α͡ σαλ(αρί)ο(υ) *νο(μίσματα) ι* *κ(εράτια) η𐅵*
β σαλ(αρί)ο(υ) *νο(μίσματα) η* *κ(εράτια) κβ*
γ σαλ(αρί)ο(υ) *νο(μίσματα) ιβ* *κ(εράτια) κα γ̄*
usw.
κδ σαλ(αρί)ο(υ) *νο(μίσματα) β* *κ(εράτια) ιϛ𐅵*
/ *νο(μίσματα) ⊂κ κερ(άτια) ⊂νξ ∫ γ̄*
τὰ (ποιοῦντα) νο(μίσματα) ⊂λ κερ(άτια) ιξ ∫ γ̄.

Kol. VII = 174 C II. Die Zeilen 6 bis 25 sind nicht mitabgedruckt.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Nr. 57. KÖNIGSEID VON VIER FLOTTENSOLDATEN DER NESIOTEN-LANDSMANNSCHAFT AUS DEM JAHRE 160 VOR CHR. = SB 3,6261

Inv.-Nr. 333. Höhe 33, Breite 19 cm. Herakleopolis; Mumienkartonnage (vgl. **Nr. 91. 92**; s. auch *BGU.* 1185—1202; *P.Grad.*). 1. Hd. (Z. 1—3) Rubrik, 2. Hd. (Z. 4—29) Eidesformel, 3. Hd. (Z. 30—33): s. den Apparat. Von mir veröffentlicht *Klio* XV 376 ff.; ich verweise auf diese editio princeps und Wilcken, *Archiv* VI 366 f.

Über die Beziehungen des Nesiotenbundes zu den Ptolemäern s. König, *Der Bund der Nesioten* (Diss. Halle 1910), 28 ff.; Kolbe, *GGA.* 1916, 456 ff.; Hermann—Swoboda I 3[6], 416 ff. Wie unsere Urkunde zeigt, besteht der Bund noch im Jahre 160, und zwar unter dem Schutze von Rhodos. Vier Flottensoldaten des *πολίτευμα* der Nesioten von einem unter dem Befehl des Nikades stehenden Dreieinhalbruder-Söldnerschiff (*τριημιολία*[1]) *μισθοφόρος*), das wohl als Wachtschiff der Gaustation fungiert, leisten dem der fünften Rangklasse angehörenden Strategen des Herakleopolites, *Κυδίας*, der für die Jahre 167—160 als solcher bezeugt ist[2]), einen Königseid. Zu seiner von der Regierung eingeführten und vorgeschriebenen Formulierung vgl. Wilcken, *Chrest.* Nr. 110 Einl.; Taubenschlag, *Strafrecht* 50 A. 1; Plaumann, *P.Grad.* 4; PM. Meyer, *Klio* XV 380 f., dazu *PSI.* IV 361. V 515; *P. Edgar* 46 (*Ann. Service* XIX 99 f. XX 21 f.); vgl. **Nr. 60**, 23. Der Eid wird im Interesse der Regierung beim regierenden Königspaar und seinen vergötterten Vorfahren geschworen; zu ihnen treten, wie stets seit Ptol. III. Euergetes I. bei den Griechen, als namentlich genannte Götter allein Sarapis und Isis hinzu (s. jetzt Wilcken, *UPZ.* I S. 84. 88). Es handelt sich zweifellos um eine Verpflichtung der vier Soldaten hinsichtlich der von ihnen zu machenden Jagdbeute; eine sichere Ergänzung lassen die sehr zerstückelten Zeilen 22—27 nicht zu (vgl. *Klio* XV 381).

1 1. Hd. ∟ κβ Θ[ώυθ κζ. Ὅρκο]ς | 2 Ἀχιλλέ[ως καὶ Ἑρμίου καὶ Ἀ]πολλωνίου | 3 καὶ Ἡρ[ακλείδου]. Zwischenraum von etwa 12 Zeilen. 4 2. Hd. [Βασι]λευόντων Πτολ̣ε̣μαίο[υ κ]α̣ὶ Κλ̣ε̣οπάτρας τῆς ἀδελφῆς τῶν | 5 Πτολεμαίου καὶ Κλεοπάτ̣ρ̣α̣[ς θ]εῶν Ἐπιφανῶν ἔτους δευτέρου καὶ ‖ 6 εἰκοστοῦ ἐφ' ἱερέως τοῦ ὄντος [ἐν Ἀ]λεξανδρείαι Ἀλεξάνδρου καὶ | 7 θεῶν Σωτήρων καὶ θεῶ[ν Εὐ]εργετῶ[ν] καὶ θεῶν Φιλο- | 8 πατόρων [κ]α̣ὶ θεῶν Ἐπι[φανῶ]ν καὶ θεῶ[ν Φι]λομητό[ρ]ων, | 9 ἀθλοφόρου Βερενίκης Εὐε[ργέτι]δος, κανη[φόρ]ου Ἀρσινό[ης] Φ̣ι̣λ̣α̣δέλφου, | 10 ἱερείας Ἀρσινόης Φ[ι]λοπάτ̣[ορος, τ]ῶν οὐσῶν [ἐν] Ἀλεξαν[δρείαι], ‖ 11 μηνὸς Δύστρου (29. Okt. 160 v. Chr.) Θῶυθ ἑ[βδόμη]ι καὶ εἰκά[δι ἐ]ν Ἡρακ[λέους πόλει] | 12 τῆι ὑπὲρ Μέμφ[ιν]. Ὅρκ[ος, ὃν ὤ]μοσαν ὑ[μῖν κ]αὶ ἐχειρο̣[γράφησ]α̣ν· | 13 Ὀμνύομεν βα[σιλέ]α̣ Πτολεμ̣[αῖον κ]αὶ βασίλισ[σαν] Κλεοπάτραν | 14 τὴν ἀδελφὴ̣[ν τοὺ]ς ἐκ βασι[λέως] Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης | 15 Κλεοπάτρ̣α̣[ς θεῶν Ἐ]πιφανῶ[ν θ]ε̣ο̣ὺς Φιλομήτορας καὶ θεοὺς Φιλο- 16 πάτορας [καὶ θεοὺς] Εὐεργέτας καὶ θεοὺς Ἀδελφοὺς καὶ θεοὺς | 17 Σωτῆρας καὶ Σάραπιν καὶ Ἶσιν καὶ τοὺς ἄλλους θεοὺς πάντας | 18 καὶ πάσας Ἀχιλλεὺς Ὥρου καὶ Ἑρμίας Πρωτάρχου καὶ | 19 Ἀπολλώνιος Κασίου καὶ Ἡρακλείδης Π . ρ . . . του οἱ τέσσαρες | 20 νησιῶται τῶν ἀπὸ τῆς Νικάδο̣υς τ[ριη]μ̣ιολίας μι[σ]θ̣ο̣φόρου ‖ 21 νησιωτῶν Κυδίαι τῶν δ[ιαδόχων καὶ στ]ρατηγῶι, [ἦ μ]ὴ̣ν | 22 τὸ⟨ν⟩ θηρευθη[σό]μενον δι' ἡ̣μ[ῶν καὶ διὰ τ]ῶν παρ' ἡ̣[μῶν] | 23 ἐγρατ̣[ῶν ἄγριον] πᾶν ἀνοίσειν [. . . . . . .]ς, ὃ δὲ δεῖ ἀ̣[ποδίδοσθαι] | 24 τελώ[ναις ἢ ᾧ(?)] εἰς [τ]ὴν ἰδίαν χρ̣[είαν χ]ρασώμεθα . . . .] | 25 [. . . . . ἀ]ποκεφαλισ . [. . .]ης ἰχθυ . [. . . . .] ‖ 26 [. . . . . τ]ῶν τελων[ῶ]ν· ἐὰν ρ̣ὲ εἰς μετα | 27 [. . . . .]. αι τελῶν τοῦ

7 Nach *θεῶν Σωτήρων* ist *καὶ θεῶν Ἀδελφῶν* ausgelassen. 15 Nach *θ]ε̣ο̣ὺς Φιλομήτορας* ist *καὶ θεοὺς Ἐπιφανεῖς* ausgelassen. 21 *[ἦ μ]ήν* war mit größeren Buchstaben geschrieben. 23 *ἄγριον] πᾶν*: s. *Klio* XV 377. — Etwa *[οἰκονόμοι]ς* zu ergänzen? — *ἀποδίδοσθαι* von *δεῖ* abhängig halte ich für besser als ein dem *ἀνοίσειν* gleichgestelltes *ἀποδώσειν*. Der fehlende Inf. fut. stand Z. 25 Anfang. 24 *χρ[είαν* oder *χρ[ῆσιν* — = *χρησώμεθα*, Conj. fut. 25 Etwa *ἀ]ποκεφαλίσ̣ε̣[ιν?τ]ῆς ἰχθυη[ρᾶς?*

1) Zu *τριημιολία* s. *Klio* XV 379 A. 5. Ein ebensolches Schiff begegnet *P. Lond.* I 106 S. 60 (= Wilcken, *UPZ.* II, Tafelblatt 35), 2 f. (3. Jhrh. v. Chr.), wo nach Wilcken *ἐρέτης* statt *ἐρετίας* zu lesen ist.

2) S. *Klio* XV 379 f.; Wilcken, *UPZ.* I S. 142 Einl. zu Nr. 9—11.

ἀποδώσεσθαι | 28 [...........]. *Εὐορκοῦσι μὲν ἡμῖν εὖ εἴη, ἐφιορκοῦσι δὲ* | 29 [*τἀναντία*]. Zwischenraum von etwa 6 Zeilen. 30 3. Hd. .....] *καὶ Ἡρα[κλεί]δης* | 31 .....]...*ν[ησιω]τῶν* | 32 ....*τῶ]ν ἀπὸ [τῆς Νι]κάδους* | 33]..*θεισ*[....].

30 ff. Vielleicht enthielten diese Zeilen die von einem *procurator* für die *ἀγράμματοι* geschriebene Subscriptio (vgl. etwa *P. Oxy.* XII 1453, 30 ff.) Wir können aber nicht ergänzen: 30 [*Ἀχιλλεὺς καὶ Ἑρμίας καὶ Ἀπολλώνιος καὶ Ἡρα[κλεί]δης* | [*τῶν ἀπὸ τῆς Νικάδους τριημιολίας μισθοφό*]*ρων ν[ησιω]τῶν* | [*ὀμωμόκαμεν καθότι πρόκ(ειται). Ὁ δεῖνα τῶ*]*ν ἀπὸ* [*τῆς Νι*]*κάδους* | [*τριημιολίας μισθοφόρου νησιωτῶν γέγραφα ὑπ(ὲρ) α(ὐτῶν) ἀξ*]*ιωθείς*.

Nr. 58. UNTERSCHRIFTEN EINER SECHSZEUGENURKUNDE (GETREIDEDARLEHN).

Inv.-Nr. 85. Höhe 8, Breite 17 cm. Herkunft unbekannt. Das 34. Jahr kann nur das des Ptolemaios X. Soter II. sein, also 84/83 v. Chr. Andere Papyri des 1. Jahrh. v. Chr. s. jetzt *P. Oxy.* XIV 1628. 29. 35. 39. 44; *P. Straßb.* II 89. 90. 91. 101.

Zur Entwickelung und Verkürzung der Sechszeugenurkunde s. meine *Jur. Papyri* 101 ff. (dort S. 103 die Literatur), jetzt auch Wenger bei Pauly-Wissowa-Kroll s v. *Signum* 26 f. (Sonderabzug) und meinen 1. Papyrusbericht (*Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX) S. 244 f. Das vom Staatsnotar geschriebene und versiegelte, an die Stelle der Innenschrift tretende Inhaltsexzerpt sowie die jetzt die eigentliche Vertragsurkunde darstellende Außenschrift unseres Papyrus sind fortgefallen; von Siegeln ist keine Spur. Der Darlehnsnehmer hat 4⅔ Artaben Weizen *ἐφ' ἡμιολίᾳ* erhalten, er hat den Darlehnsbetrag + 50% an Stelle der Zinsen nach einem halben Jahr zurückzuerstatten (Z. 2. 6. 8. Verso); das entspricht den *τόκοι ἡμιόλιοι* der *P. Reinach* (dazu Berger, *Strafklauseln* 24 f.). — Die Subscriptiones sind 1. die des Darlehnsnehmers; für den Schreibunkundigen schreibt einer der Zeugen (Z. 1—4), 2. die des Darlehnsbürgen (Z. 5 f.), 3. die des *συγγραφοφύλαξ* Herakleides (Z. 7), 4. des die Sechszeugenurkunde im Vertragsregister des *γραφεῖον* registrierenden und ihr dadurch Publizität verschaffenden Beamten (vgl. *Jur. Papyri* S. 76. 102). Der hier vorliegenden Form des Vermerkes begegnen wir — abgesehen davon, daß der Name des Beamten fehlt — sonst nicht.

Der größte Teil des Papyrus fehlt.

1 1. Hd. [Ἡλ]ι[ό]δωρ[ος] Ζήνωνος ὁμολογῶ δεδανῆσθαι τὰς τέσσ[α]ρας δίμοιρον [ἀρτάβας] | 2 τῶν πυρῶν ἐφ' ἡμιολίαι [κα]ὶ τέθημαι τὴν συγγραφὴν κυρίαν παρὰ [Ἡρακλείδηι]. | 3 Ἀπολλόδοτος ἷς τῶν μ[αρ]τύρ[ω]ν ἔγραψα ὑπὲρ Ἡλιοδώρου ἀξιωθ[ὶς παρ' αὐτοῦ] | 4 διὰ τὸ φάσκων (sic) γράμ[μ]ατα μὴ ἐπίστασθαι. | 5 2. Hd. Ἀγ[.]...μ ....ειου ὁμολογῶ ἐνγεγυῆστα[ι (sic).....] ‖ 6 κ.[...].......[ὡς πρόκι]ται. | 7 3. Hd. Ἡρακλείδης ἔχω κυ-

18. Januar 83 v. Chr. ρ[ίαν]. | 8 4. Hd. Ἔτους λδ Τῦβι $\bar{\gamma}$ κατεχώρισεν εἰς ἀναγρα(φὴν) δά(νειον) πυ(ροῦ) ἀρ(ταβῶν) δ

Juli/August 83 v. Chr. δι[μοίρου. Σὺν] | 9 τῆι ἡμιολίαι ἀπόδοσις Ἐπεὶφ τοῦ αὐτοῦ ∟.

Verso.

1 5. Hd. Δάνειον πυ(ροῦ) ἀρ(ταβῶν) δ $\bar{\beta}$ ἐφ' ἡμιο[λίαι] | 2 Ἡλιοδώρου πρὸς Ἡλιόδωρ[ον], | 3 ἔγγυος...ελλης.

4 l. *φάσκειν*. 5 l. *ἐγγεγυῆσθαι*. **Verso:** $\bar{\beta}$ = *διμοίρου*.

Nr. 59. BERICHT DES ΓΡΑΜΜΑΤΕΥΣ ΠΛΗΡΩΤΩΝ AN EINE KOMMISSION.

Inv.-Nr. 278. Höhe 13, Breite 10,5 cm. Faijum (Philadelpheia). 15. Dezember 138 n. Chr.

Das Verständnis der Urkunde hängt von der Erklärung des *γραμματεὺς πληροτῶν* (l. *-ωτῶν*) in Z. 3 ab. *Πληρωτής* ist „einer der füllt, ausfüllt, erfüllt, vollmacht, zahlt"; vgl. meine Ergänzung **Nr. 102**, 2 f.; *BGU.* 367, 14 f. (arabische Zeit). Eine Beziehung auf die *πληρωταί* (*ἐράνου, τῶν ἐράνων*) der griechischen Redner = Darlehnsgeber, Gläubiger eines *ἔρανος*- (Gefälligkeits-) Darlehns" = *ἐρανίζοντες* (*ἐρανάρχαι*), *χρησταί* ist hier natürlich ausgeschlossen.

Dagegen ergibt sich aus *P. Fay.* 23 II 3 (*πληρωτὴς Σεβ(εννύτου)* und 5 (*πληρωτὴς [Κερ]κεσού(χων)*), daß *πληρωτής* hier der Inhaber einer in den Dörfern Sebennytos und Kerkesucha bekleideten Staatsliturgie ist (vgl. Oertel, *Liturgie* 290. 367). Und so können wir wohl auch unsere *πληρωταί* in Philadelpheia auffassen; sie bilden, wie die *γεωργοί* (s. **Nr. 3**), die *κτηνοτρόφοι* = *ὀνηλάται* (**Nr. 33** S. 144), die *προβατοκτηνοτρόφοι* (**Nr. 34**) usw., eine Dorfgenossenschaft mit den üblichen Vereinsbeamten. Ihr Sekretär gibt die vorliegende Erklärung ab: Er hat das Fiskal- und Kronland im Dorfbezirk von Philadelpheia inspiziert (?), ausreichendes Saatkorn erhalten (vgl. **Nr. 66**), und berichtet am 15. Dezember, daß alles für die Bewässerung und Aussaat bereit sei. Danach haben die *πληρωταί* mit der Bebauung des Staatslandes zu tun. Worin aber ihre Funktionen bestehen, ob sie etwa beim Mangel von freiwilligen oder Zwangspächtern (s. die Einleitungen zu **Nr. 62** und **65**) „die Lücken auszufüllen" haben oder wie sonst ihr Name zu erklären ist, darüber erhalten wir keine Auskunft.

Auch die Adressaten bringen uns nicht weiter. Ein Amtstitel fehlt. Das *οἱ σὺν αὐτοῖς ἄνδρες* weist auf ein mehrköpfiges Kollegium hin. Die Zivität der beiden mit Namen genannten schließt lokale Unterbeamte, so die *λιμνασταὶ καὶ κατασπορεῖς* (oder wie sonst noch ihre Amtsbezeichnung lautet) *κώμης* bzw. *τοπαρχίας* aus. Vielleicht sind Proculus und Valerianus *ἐπισκέπται*, denen die Inspektion einerseits des Fruchtlandes, andrerseits der Dämme und Kanäle des Gaues bzw. der *μερίς* zusammen mit den obersten Gaubeamten und anderen Kommissionsmitgliedern oblag (s. dazu Rostowzew, *Kolonat* 189 Anm. 1; Preisigke, *P. Straßb.* Nr. 78 Einl.; Wilcken, *Chrest.* Nr. 238 Einl., Nr. 389 Einl.; *P. Ryl.* II 168, 7; 217, 5).

1 [Ἀ]ντωνίωι Πρόκλωι καὶ Κορνηλίωι Οὐαλεριανῶι | 2 [καὶ τοῖ]ς σὺν αὐτοῖς ἀνδράσι | 3 [Name]ν Ἥρωνος γραμματεὺς πληρότῶν | 4 [κώμης] Φιλαδελφείας χαίρειν. Ὁμολογῶι | 5 [. . . . . .] τὴν περὶ τὴν Φιλαδέλφειαν δημοσίαν ‖ 6 [καὶ οὐσι]ακὴν γῆν, ἐσχηκέναι τοὺς αὐτάρκις | 7 [σπόρο]υς καὶ ἀπηρτίσθαι τῷ τε λιμνασμῷ | 8 [καὶ τῇ κ]ατα⟨σ⟩πορᾷ τοῦ ἐνεστῶτος δευτέρου | 9 [ἔτους] Ἀντωνείνου Καί[σα]ρος τοῦ κυρίου. | 10 [∟β Αὐτο]κράτορος Καίσαρος Τίτου Αἰλίου ‖ 11 [Ἀδριανοῦ] Ἀντωνείνου Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς | 12 [μηνὸς] Ἀδριανοῦ ιθ. 15. Dez. 138.

3 l. πληρωτῶν. 5 Erwartet wird etwa ἐπεσκέφθαι, doch ist das zu lang. 6/7 αὐτάρκις (l. -κεις) [σπόρο]υς; vgl. *P. Flor.* I 25, 12. 12 Möglich wäre auch ῑᾱͅ.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Zum *γραμματεύς* der Vereine und Korporationen s. einerseits Ziebarth a. a. O. 152; Poland a. a. O. 383 ff.; Schulttheß bei Pauly-Wissowa-Kroll VII 1743 ff.; San Nicolò a. a. O. II 73 f. andrerseits Oertel, *Liturgie* 34 f. und meine Ausführungen in Nr. 8 Einl. S. 11 f., an denen ich aber nicht mehr festhalte. 5 Zur Geschichte von Philadelpheia s. jetzt Rostovtzeff, *A large estate in Egypt in the third century b. c.* (University of Wisconsin Studies in the social sciences and history Nr. 6 S. 8 ff.). 7 f. S. meine *Griech. Texte* Pap. Nr. 4 S. 24 f.; dazu jetzt *P. Ryl.* Nr. 81. 82. 90, 22 f. 35 f. mit Einzelbem. 12 *Ἀδριανός = Χοίακ*; s. Hohmann, *Chronologie* S. 66.

Nr. 60. VOLKSZÄHLUNGS-EINGABE AUS DER METROPOLE HERMOPOLIS MAGNA.

Inv.-Nr. 318. Höhe 38, Breite 15 cm; unten freier Raum von 14 cm. 5 Hände — Hermopolis Magna. 7./10. Dezember 90 n. Chr. Liste der Volkszählungseingaben bei Wilcken, *Grundzüge* 193 A. 2; die seither hinzugekommenen in meinen *Jur. Papyri* Nr. 2 b Einl.; dazu *Stud. Pal.* XX 11 (*ἀπογράφομαι εἰς τοὺς ἀσκήνους*). Volkszählungseingaben aus Hermupolis *P. Lond.* III 935 S. 29 ff. (a. 216/7). 936 (a. 217). 946 (a. 231); vgl. auch *P. Amh.* II 75 (a. 161/8); *P. Ryl.* II 102 (saec. II).

Die Fassung des Kaisereides (Z. 19 ff.): *ὀμ]νύωι. . . . ⟨μὴ⟩ ὑπάρχειν μοι [ο]ἰκ[ίαν ἢ ἄλλα] ἔνγαια* (vgl. *Jur. Papyri* Nr. 18, 13 Bem.) *κ̣α̣ὶ̣ μὴ ἔχειν με ἑτέρους υἱο[ὺς ἢ ἄλλους ἀ]ναπογράφ[ου]ς ἔξω τῶν προγεγραμμέ[νων]* erhärtet die von Eger (*Grundbuchwesen* 181 f.) festgestellte Tatsache, daß die Volkszählungseingaben — wenigstens seit ihrer vollkommenen Ausbildung (s. unten) — nicht nur zur Feststellung der Personen jedes Hausstandes, sondern zugleich auch zur Prüfung ihrer Eigentumsrechte an Grundstücken dienen. Zum ersten Teil vgl. die *P. Giss.* I Nr. 43 S. 56 angeführten Parallelen, dazu *PSI.* I 53 und *P. Oxy.* VII 1029, 20 ff. — Der die Deklaration erstattende Haushaltungsvorstand ist „wohnhaft auf dem seiner Mutter Chenanupis (Z. 12) gehörigen ehemaligen Soldatenwohnquartier im Sechsteil eines Hauses" (so besser als „auf dem 6. *σταθμός* in einem Hausteil": *P. Ryl.* II 102, 8. 14: *σταθ(μοῦ)* κ̄δ̄ und λ̄ϛ̄); vgl. *P. Lond.* III 935 S. 30, 5 ff. Er erstattet also die Eingabe nicht als Hauseigentümer.

In der Adresse ist nur der *στρατηγὸς Ἑρμοπολίτου*, Iustus, genannt (Z. 1). Außer der eigenhändigen Unterschrift seines Vertreters (Z. 28) haben wir die des *ἀμφοδάρχης* des West-Stadtbezirkes (Z. 26 f., vgl. Z. 3) und des Stellvertreters des *βασιλικὸς* (*γραμματεύς*) des Gaus (Z. 29 ff.), die den Empfang eines Exemplars — zur Nachprüfung, wie der letztgenannte allein betont (Z. 32) — bestätigen. Diese Vermerke stammen alle vom gleichen Tage, dem 14. *Χοίακ* = 10. Dezember 90, drei Tage nach der Niederschrift der Eingabe. Das zeigt wieder deutlich, daß an diesem Tage alle Exemplare der Eingabe vom Deklaranten persönlich an die in Betracht kommenden Gau- und Lokal-Beamten, die im Gauamt in der Metropole gleichzeitig anwesend waren (s. Biedermann, *Der βασιλικὸς γραμματεύς*, Diss. Berlin 1913, 99), überreicht wurden (s. meine *Griechischen Texte* S. 5β). Sie bzw. ihre Vertreter haben dann nur das vorliegende Exemplar mit ihren Vermerken versehen und dem Deklaranten als Ausweis sofort zurückgegeben. In unserer Deklaration vermissen wir die Unterschriften der *γραμματεῖς πόλεως* und der *λαογράφοι*; die ersteren waren vielleicht im Jahre 90 n. Chr. noch nicht ins Leben gerufen (s. dazu etwa Preisigke, *Städtisches Beamtenwesen* 10 Anm. 4; Paulus, *Prosopographie der Beamten des Ἀρσινοίτης νομός*, Diss. Greifswald 1914, S. 6 f. 135 f.)

Eigenartig ist die Bezeichnung des Volkszählungsaktes in unserer Urkunde Z. 8 f. als *κατ' ο̣ἰ̣[κίαν] ἐπ̣[ίκρ]ισις*, nicht, wie üblich, als *κατ' οἰκίαν ἀπογραφή*. In den frühesten uns erhaltenen Volkszählungseingaben, die auf Grund des 14 jährigen Zensus erfolgen, findet sich dieser technische Ausdruck gleichfalls nicht. Zum erstenmal (und seitdem regelmäßig) begegnet er in den Berichten des *ἀμφοδάρχης Ἀπολλωνίου Παρεμβολῆς* in Arsinoe vom Jahre 72/73 in bezug auf die Volkszählung des Jahres 61/62 (s. *Stud. Pal.* IV S. 62 ff.; vgl. *P. Oxy.* II 257, 26 f.).

Um so merkwürdiger erscheint das *κατ' οἰκίαν ἐπίκρισις*, „Prüfung Haus bei Haus", in unserem Papyrus des Jahres 90. Korrekt würde man *ἐπίκρισις κατ' οἰκίαν ἀπογραφῆς* erwarten, wie es allein in dem offiziellen Schriftstück *BGU.* 484 vom Jahre 201/2 heißt. Sonst wird immer *ἐπίκρισις* fortgelassen unter einseitiger Betonung der Deklaration der Zensiten; in unserer Urkunde wird umgekehrt, wie im Ostr. 14 bei Viereck, *Papyrusinstitut Heidelberg* Schrift 4 (1922) aus dem Jahre 33/34 (*μετὰ τὴν ἐπίκρισιν τοῦ κ (ἔτους)*), das Gewicht auf die behördliche Prüfung gelegt.

[1][. . . .ί]ωι Ἰούστω[ι] στρατηγῶι Ἑρμο[πολίτου] | [2][παρὰ Πασ]χεῖς Καπαῖτος τοῦ Σαμβαθε[ίου ἀπὸ τῆς] |
[3][Ἑρμο]ῦ πόλ(εως) ἀναγραφομένου ἐπ' ἀμφόδου Ἑρ[μ(οῦ)] Πόλ(εως) [Λιβ(ός)], | [4][ἐπὶ τοῦ] Χενανούπιος τῆς
Πασχεῖτος σταθμοῦ ἔκ[του] | [5][μέρο(υς) ο]ἰκίας καὶ χρηστηρίων καὶ εἰσόδου καὶ ἐξόδο[υ καὶ] ‖ [6][ἀνόδου] ἐπὶ τοῦ
αὐτοῦ ἀμφόδ(ου) ἐν τῇ λεγομένῃ [. . . . .] | [7][. . . .]ι. Ἀπογράφομαι κατὰ τὰ κελευσθέντα ὑπὸ τοῦ | [8][κρα(τίστου)]
89/90. ἡγεμόνος Μεττίου Ῥούφου εἰς τὴν κατ' οἰ[κίαν] | [9]ἐπ[ίκρ]ισιν τοῦ ἐνάτου ἔτους Δομιτιανοῦ Καί[σαρος] |
[10]τοῦ [κ]υρίου ‖ [11]ἐμαυτὸν τὸν πρ[ογεγ]ραμμένον Πασχεῖς Καπαί[τος τοῦ] | [12]Σαμβαθείου μητρὸς Χενανούπ(ιος)
τῆς Πασχεῖτος ∟ .[.], | [13]Ἁρπα[ῆ]σιν υἱόν μου τορνευτὴς μητρὸς Ταυρώυτος τῆς Τιθοῆ(τος) ∟ [. .], | [14]Ἰνα-
ρ[ώ]ουν ἄλλον ἰ[ατ]ρὸν μητρὸς τῆς αὐτῆς ∟ κ ο(ὐλὴ) με[τώπ(ῳ)], | [15]υἱων[οὺ]ς τοῦ μὲν Ἰναρώουτος υἱὸν Τοθῆν
μη[τρὸς] ‖ [16]Ταψῶ[τι]ν Δισκᾶτος ∟ α, | [17][. . . . .]τασεῦν θυγατέρα ∟ ιζ, | [18][. . . . .]ταναρώουν ἄλλην ∟ ιδ. |
[19][Καὶ ὀμ]νύωι τὴν Αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομιτι[ανοῦ] | [20][Σεβαστο]ῦ Γερμανικοῦ τύχην ⟨μὴ⟩ ὑπάρχειν μοι
[ο]ἰκ[ίαν] ‖ [21][ἢ ἄλλα] ἔνγαια καὶ μὴ ἔχειν με ἑτέρους υἱο[ὺς ἢ] | [22][ἄλλους ἀ]ναπογράφ[ου]ς ἔξω τῶν προγεγραμ-
μέ[νων]. | [23][Εὐορκοῦντι μέ]ν μοι εὖ [εἴ]η, ἐπιορκοῦντι δὲ τὰ ἐνα[ντία]. | [24]2. Hd. [Ἔτους δεκάτου Αὐτοκράτο-
7. Dez. 90. ρ]ο[ς Κα]ίσαρος [Δομιτιανοῦ] | [25][Σεβαστο]ῦ Γερμανι[κο]ῦ Χοίακ ια. ‖ [26]3. Hd. [. . . . .ἀ]μφο(δάρχης)
10. Dez. 90. ἔσχο(ν) ἴσο(ν) δεκάτῳ ∟ Δ[ο]μιτιανο[ῦ] | [27]τοῦ κυρί[ο]υ μηνὶ Χοια[κ ιδ]. | [28]4. Hd. [. . . . . .] Ἰοῦστος
στρα(τηγὸς) Ἑρ(μοπολίτου) διὰ Χαιρήμονος [ἔσχο(ν)] | [29][ἴσο(ν)]. 5. Hd. Ἀπολλώνιος βασιλικὸς Ἑρ[μ(οπολίτου)]
10. Dez. 90. δι' Ἀχιλλέω[ς] | [30][ἔσχο]ν ἴσον δεκάτωι ἔτει Δομιτια[νοῦ τοῦ] κυρίου Χοί(ακ) ιδ ‖ [31][εἰ]ς ἐξ(έτασιν).

2 l. *Πασχεῖτος.* 4 (*καταγινομένου*) *ἐπί* . . . 11 l. *Πασχεῖτα.* 13 *τορνευτής* (l. *-ήν*) ist nachträglich über die Zeile geschrieben, ebenso *ἰ[ατ]ρόν* Z. 14, *υἱόν* Z. 15. 15 l. *υἱωνόν.* 16 l. *Ταψώτιος.* 26 Zwischen *εσχ* und *ιδ* ein Zwischenraum, in dem vielleicht [*κα*]*ί* gestanden hat.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 [. . .]ος *Ἰοῦστος* (7./10. Dezember 90) war bisher als *στρατηγὸς Ἑρμοπολίτου* nicht bekannt. Vielleicht ist sein Name *P. Flor.* I 55, 1 vom Jahre 88 zu ergänzen. Vgl. Martin, *Archiv* VI 173; dazu *Φιλόξενος* a. 55/56 *P. Flor.* III 374,]. *ολεῖνος SB.* I 5676, 4, etwa a. 232, *Αὐρήλιος Σεμπρώνιος ὁ καὶ Ἀμμωνιανός Stud. Pal.* XX Nr. 71, 9 a. 268/270. 4 Zu den Rechtsverhältnissen an den *σταθμοί* in ptolemäischer Zeit s. meinen Papyrusbericht II (*Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XL 208). In römischer Zeit sind sowohl *σταθμοί* als *κλῆροι* Eigenbesitz, die von jeder militärischen Beziehung losgelöst sind. Das Wort *σταθμός* findet sich in der Kaiserzeit in den Urkunden aus Hermupolis *P. Amh.* II 75; *P. Ryl.* II 102 und *P. Lond.* III 935 S. 30, sodann aber auch in anderen Gauen, z. B. *P. Oxy.* IV 482, 18: *ἐν ἱππικῷ σταθμῷ*; *P. Fay.* 23 Einl. 5 *χρηστήρια* = Zubehör des ägyptischen Hauses; Luckhardt, *Das Privathaus im ptolemäischen und römischen Ägypten* (Bonner Diss., Gießen 1914) S. 85 ff. begreift darunter „die kleineren immobilen und mobilen Bauteile im Stadt- und Landhaus". 5 f. *εἰσόδου καὶ ἐξόδ[ου καὶ ἀνόδου]*, Eingangs-, Ausgangs- und Aufgangs-Weg: s. Luckhardt a. a. O. 49 ff., mit Taf. 2.

8 *τοῦ [κρα(τίστου)] ἡγεμόνος Μεττίου Ῥούφου*: Die Präfekten M. Mettius Rufus und M. Iunius Rufus sind (berichtige meine Ausführungen **Nr. 29,** 5 Einzelbem.) zu scheiden; der letztere hat, ebenso wie der unmittelbare Nachfolger des Mettius Rufus, T. Petronius Secundus, zweimal die Statthalterschaft bekleidet, was Lesquier, *l'armée romaine* 512 übersieht. Es ergibt sich folgende Tabelle:

M. Mettius Rufus: 3. Aug. 89 (**Nr. 29,** 2. 5. 16); 1. Okt. 89 (*P. Oxy.* II 237 VIII 27); 10. März 90 (*P. Oxy.* II 247, 14f. 88 ff.); 12. April 90 (*P. Oxy.* I 72, 9); 10. Mai 90 (Dittenberger, *OGI.* II 674); 20. Nov. 90 (*P. Straßb.* I 22, 25); 7./10. Dezember 90 (**Nr. 60,** 8. 25. 30 f.); a. 90 (*CIL.* III 13580); a. 90/91 (*P. Jand.* 53 III 1 ff.; *P. Lond.* Inv.-Nr. 1889 = *New Pal. Soc.* X Taf. 226 Kol. II 13).

T. Petronius Secundus: a. 91/92 (*P. Jand.* 53 II 4 f.); 7. April 93 (Preisigke, *SB.* I 5793).

M. Iunius Rufus: 26. Febr. 94 (**Nr. 29,** 18 f.); 1. Juli 94 (Wilcken, *Chrest.* Nr. 463 III 8).

T. Petronius Secundus: 14. März 95 (CIL. III 37).

M. Iunius Rufus: 15. Mai/21. Juni 98 (*P. Lond.* Inv.-Nr. 1885: *Archiv* VI 101).

29 *Ἀπολλώνιος βασιλικὸς Ἑρ[μ(οπολίτου)]*: er ist der früheste der uns bekannten *βασ. γρ.* des Gaus (s. Martin, *Archiv*, VI 175; Biedermann a. a. O. 115).

Nr. 61. ZWEI BRUCHSTÜCKE VON LIBELLI LIBELLATICORUM AUS DER DECIANISCHEN CHRISTENVERFOLGUNG 250 NACH CHR.

Die in der Hamburger Sammlung befindlichen Libelli aus Theadelpheia sind von mir in den *Abhandlungen der Berliner Akademie* 1910 Anhang (als *Libelli* zitiert) zusammen mit den fünf übrigen damals bekannten Libelli gleicher oder sonstiger Herkunft veröffentlicht und erklärt worden. Seitdem kamen hinzu: An Theadelpheia-Papyri einer des Berliner Museums, P. 13430 (s. Plaumann, *Amtliche Berichte aus den Kgl. Kunst-*

sammlungen XXXIV, 1913, 117: 16. Juni 250, einheimische Frau), drei der Sammlung des Neutestamentlichen Seminars der Universität Berlin (s. meine *Griech. Texte aus Ägypten* Pap. Nr. 15—17; Nr. 15 vom 27. Juni, ortsfremde Frau aus Euhemereia, Nr. 16: Frau, Nr. 17: ortsfremde Frau aus Philagris), ein in Florenz befindlicher (*PSI* V 453: 14. (?) Juni, einheimische Frau), fünf in der John Rylands Library in Manchester, von denen drei publiziert sind (*P. Ryl.* II Nr. 112 a—c; Nr. 112 a vom 20. Juni, einheimische Frau; Nr. 112 b: ortsfremder Mann aus *Δίννεως κώμη*; Nr. 112 c vom 22. Juni, einheimische Frau), die beiden unveröffentlichten konnten vor Jahren von mir bei einem Händler eingesehen werden (d: vom 21. Juni, e: einheimische Frau). Einen neuen Oxyrhynchus-Libellus enthält *P. Oxy.* XII 1464 vom 27. Juni: ein Mann reicht zugleich als Vertreter seiner Frau, zweier Söhne und seiner Tochter den Libellus ein, der von dem normalen Schema im Gegensatz zu der anderen Oxyrhynchus-Eingabe *P. Oxy.* IV 658 (= *Libelli* Nr. 24) vom 14. Juni abweicht. Die Kommissionsmitglieder heißen *οἱ ἐπὶ τῶν θυσιῶν αἱρεθέντες*, der Kontext beginnt mit *ἀεὶ μὲν θύειν .... εἰθισμένος*. Zu dem folgenden *κατὰ τὰ κελευσθέντα* tritt *ὑπὸ τῆς θείας κρίσεως*. Entspricht dies dem lateinischen decretum principis, dann kann es sich weder auf das die Christenverfolgung anordnende Edikt des Decius noch auf seine späteren Novellen zum Edikt (s. meine *Libelli* S. 17 f.) beziehen. Unten veröffentliche ich zwei weitere Hamburger Theadelpheia-Fragmente. Die Zahl der Libelli (einschließlich der Fragmente) erhöht sich damit auf 38.

Von den 20 Opfereingaben aus Theadelpheia, deren Petenten sich jetzt feststellen lassen, sind 14 von Frauen (s. *Libelli* S. 25), nur 6 von Männern eingereicht, unter den Libellatici der übrigen Libelli überwiegen zwar die Männer. Es läge nun nahe, daraus einen bedeutenden Rückgang der männlichen Bevölkerung in dem genannten Dorfe oder gar in Ägypten zu folgern. Doch rät der Libellus *P. Ryl.* I 12 (= *Libelli* Nr. 25) aus Arsinoe zur Vorsicht, der zwar von einer Frau selbständig eingereicht, aber von ihrem Manne in Vertretung seiner schreibunkundigen Ehegattin unterschrieben ist. — Bei 23 Eingaben läßt sich die *ἰδία* der Libellatici ermitteln; danach sind 14 am Orte der Eingabe heimatsberechtigt, 9 *ξένοι*.

Wie die oben angeführten neuen Theadelpheia-Libelli zeigen, dürfen wir auch aus dem Fehlen der Unterschrift des Hermas keine sicheren Schlüsse hinsichtlich der Datierung der unvollständig erhaltenen Stücke ziehen (vgl. *Libelli* S. 28): Der Libellus *Griech. Texte* Nr. 15 vom 27. Juni trägt keine Unterschrift des Hermas, andererseits zeigen die vom 20.—22. Juni datierten Eingaben *P. Ryl.* II 112 a und c, sowie **Nr. 61 b** schon die Unterschrift ΕΡΜΑϹ $\overline{\text{CH}}$.

Nr. 61 a.

Inv.-Nr. 275. Höhe 8,5, Breite 6,8 cm. *Νομογράφος*-Formular C (s. *Libelli* S. 26). 13. Juni 250. Vielleicht zu *Griech. Texte* Nr. 16 gehörig.

[1] *("Ετους) α" Αὐτοκράτορος Καίσαρος* | [2] *Γαίου Μ[ε]σσίου Κουίντου* | [3] *Τραιανοῦ Δεκίου Εὐσεβοῦς* | [4] *Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ* | [5] *Παῦνι ιθ"*.

13. Juni 250.

Nr. 61 b.

Inv.-Nr. 316. Höhe 12, Breite 7 cm. *Νομογράφος*-Formular D, *Γραμματεύς*-Formular A, Unterschrift des Hermas C (s. *Libelli* S. 22. 27. 28). 21. Juni 250.

Der obere Teil fehlt, Spuren einer Zeile.

[2] *καὶ τῶν ἱερ⟨εί⟩ων ἐ-* | [3] *γευσάμεθα καὶ ἀξι-* | [4] *οῦμεν ὑμᾶς ὑποσιμιώσασθαι. Διευ-* | [5] *τυχεῖται.* ‖ [6] 2. Hd. *Αὐρήλιοι Σερῆνος καὶ Ἑρμᾶς* | [7] *εἴδαμεν ὑμᾶς θυσιάζον-* | [8] *τος.* | [9] 3. Hd. ΕΡΜΑϹ $\overline{\text{CH}}$ | Spatium [10] 1. Hd. (*"Ετους*) *α*ϛ*// Αὐτοκράτορος* ‖ [11] *Καίσαρος Γαΐου Μεσσίου* | [12] *Κυίντου Τραϊανοῦ* | [13] *Δεκείου Εὐσεβοῦς* | [14] *Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ* | [15] *Παῦνι κζ'*.

21. Juni 250.

4 f. l. *διευτυχεῖτε*, das *τ* ist aus *τει* korrigiert. **7 f.** l. *θυσιάζοντας*. **9.** *σ(εσ)η(μείωμαι)*.

Nr. 62. ANZEIGE (ΑΠΟΓΡΑΦΗ) EINER DURCH DAS STAATSNOTARIATSAMT VOLLZOGENEN KATÖKENLAND-VERÄUSSERUNG (ΠΑΡΑΧΩΡΗΣΙΣ) AN DAS GRUNDBUCHAMT NEBST EINREICHUNG EINES EXEMPLARS DES VERÄUSSERUNGSVERTRAGES.

= P Fam Tebt 23

Inv.-Nr. 317. Höhe 22, Breite 36,5 cm. Die ganze Urkunde ist von einer Hand geschrieben; es liegt also eine (z. T. verkürzte) spätere Abschrift der im Grundbuchamt niedergelegten Urkunde vor. Faijum (Tebtynis), 17./23. März 123 n. Chr.

Die Urkunde gliedert sich folgendermaßen:

A. **Z. 1—19. Staatsnotarieller** ***παραχώρησις*****-Vertrag in Homologieform über Katökenland, aufgesetzt vor dem** ***γραφεῖον κώμης Τεπτύνεως καὶ Κερκεσούχων Ὄρους*** **(Z. 20 mit Einzelbem.; vgl. Z. 1) am 17. März 123. Zum Schema der Urkunde s. Schwarz,** ***Öff. und private Urkunde*** **(Abh. Sächs. Akad. d. Wiss. XXXI 3) 171. 173. 178. Vertragsgegenstand sind** $5^1/_2$ $^1/_{64}$ **Aruren eines Katökenackerloses +** $^1/_8$ **Arure** ***ἐπιβολὴ κώμης*** **(Z. 6;**

s. unten) mitsamt dem Ertrag des laufenden Jahres und dem zugehörigen Viertteil eines Wachtturmes (Z. 7); sie sind gelegen im Nordteil eines der Veräußerin Διδύμη im Dorfbezirk von Ἰβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων gehörigen Komplexes von $10\frac{1}{2}\,\frac{1}{16}$ Aruren + $\frac{1}{4}$ Arure ἐπιβολὴ κώμης, der ihr auf Grund eines staatsnotariellen Teilungsvertrages vom 23. Mai 119 zugefallen ist (Z 3—7).[1]) Der Erwerber Λυσίμαχος verpflichtet sich, der Διδύμη für die ihr verbleibenden Südparzellen das Nutzungsrecht eines Trockenplatzes (ψυγμός) im Südostteil des μαγδῶλ zu gewähren (Z. 7—9). Die Veräußerungssumme (παραχωρητικὸν κεφάλαιον), in bar gezahlt, beträgt 2000 Silberdrachmen (Z. 12f.) Strafbestimmungen für den Fall des Zuwiderhandelns (vgl. Berger, *Strafklauseln* 124 ff.; PM. Meyer, *Jur. Papyri* 116; Schwarz a. a. O. 174. 178ff.): 1. Zahlung der Veräußerungssumme mit 50% Zuschlag (μεθ' ἡμιολίας), 2. doppelter Schadensersatz, 3. eine Konventionalstrafe (ἐπίτιμον) von 1000 Silberdrachmen, 4. eine Fiskalmult in gleicher Höhe (Z. 16—19). Es fehlen in der Abschrift die Subscriptiones der Parteien.

B. Z. 20. Ἀναγραφή-Vermerk des Vorstehers der Staatsnotariats-Filiale (ὁ πρὸς τῷ γραφείῳ) vom 23. (?, vielmehr 17.) März 123. Er bezieht sich auf die von ihm vollzogene Beurkundung und Stempelung der Vertragsurkunde, die dadurch Publizität erhält (vgl. die Literatur bei Jörs, *SZ.* XXXIV 119 A. 1; Partsch, *P. Freib.* S. 36; meine *Jur. Papyri* S. 76. 89).

C. Z. 21—25. Anzeige („reguläre" = „spezielle" (προσ)απογραφή) des Erwerbers an die Vorsteher des Grundbuchamtes vom 17. März 123 (vgl. meine *Jur. Papyri* Nr. 64 Einl.).

D. Z. 26. Eintragungs- und Hinterlegungs-Vermerk eines γραμματεὺς ἐγκτήσεων βιβλιοθήκης im Namen des einen der beiden βιβλιοφύλακες vom 23. März 123 (κατακεχώριστ(αι); s. meine *Jur. Papyri* Nr. 65, 24f. Bem.). Ἀναγραφή und Registervermerk der ἀπογραφή sind beide nach dem Papyrus vom 23. März datiert. Das ist unmöglich richtig; das τῇ ἐνεστώσῃ ἡμέρᾳ Z. 22f. (προσαπογράφομαι καὶ ἃς παρα⟨κ⟩εχώρημαι δι' ὑμῶν, d. h. auf Grund des ἐπίσταλμα des Grundbuchamtes, τῇ ἐν. ἡμ. [παρὰ Διδύμης...) kann sich nur auf das Datum des Notariatsvertrages, also den 17. März, beziehen, die ἀπογραφή ist also auch an diesem Tage erfolgt (vgl. z. B. **Nr. 16**, 7 und sonst Lewald a. a. O. 43), im Original stand Φαμενὼθ κ̄ᾱ.

Zur Entwicklung des Katökenlehnsrechtes zum Eigentum, die uns zu Beginn der Kaiserzeit schon durchgeführt vorliegt, s. meine *Jur. Papyri* Nr. 56. Katökenland-Veräußerung findet stets durch παραχώρησις statt (s. Schwarz a. a. O. 214f.). Die einzige Urkunde über solche Veräußerung aus ptolemäischer Zeit ist *P. Oxy.* XIV 1635 (44—37 v. Chr.). Ihre frührömischen Parallelen sind *PSI.* IV 320 (a. 18), *P. Ryl.* II 159 (a. 31/32), *P. Oxy.* III 504 (saec. II (?) in.; s. *P. Ryl.* II 159, 5—7 Bem.), III 366, 14f. (a. 14/15; s. *P. Oxy.* XIV 1635, 4/5 Bem.); vgl. *P. Oxy.* II 273 (a. 95), **Nr. 84** (dort weitere Beispiele). Zu den Verträgen über παραχώρησις von Katökenland in römischer Zeit vgl. im allgemeinen Eger, *Grundbuchwesen* 104f.; Preisigke, *Girowesen* 499ff.; Mitteis, *Grundzüge* 111f. 181. Erst *nach* erfolgter Vertragserrichtung durch die Urkundsbehörde findet die μετεπιγραφή (Umschreibung) im Katökengrundbuch statt; das haben schon Lewald (a. a. O. 62 A. 5) und Mitteis (*Grundzüge* 112) gegen Preisigke (*Girowesen* 501ff.) angenommen und erweisen *BGU.* 622, *P. Teb.* II 357, 17f., *P. Oxy.* XII 1462. II 273, 18ff. und **Nr. 84** (Z. 3f. 6). In diesem Sinne ergänze und erkläre ich Z. 11f. unserer Urkunde (ebenso *Stud. Pal.* XX 50, 14). Nach der μετεπιγραφή, die in unserem Falle nicht erwähnt wird, aber auch am 17. März erfolgt sein muß, erfolgt die Anzeige an die ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη. Zusammen mit der Anzeige ist vom Erwerber ein Exemplar der Vertragsurkunde (sei es in Originalausfertigung, sei es in Abschrift) ἐν ἐκτάκτῳ oder ἐν ἐντάκτῳ einzureichen (vgl. Lewald a. a. O. 41; Eger a. a. O. 120; Preisigke a. a. O. 393f.; **Nr. 15** Einl. S. 63). Die nächste Parallele zu unserer Urkunde bietet *BGU.* 233 (Marcus/Verus), die leider sehr verstümmelt ist.

Zu den $5\frac{1}{2}\,\frac{1}{64}$ Aruren Katökenlandes, die an Lysimachos veräußert werden, tritt hinzu $\frac{1}{8}$ Arure ἐπιβολῆς κώμης, der Didyme verbleiben von ihrem Landkomplex $5\frac{3}{64}$ Aruren mit der dazugehörigen $\frac{1}{8}$ Arure ἐπιβολῆς κ. Der Zusatz κώμης zu ἐπιβολή, der häufig fehlt, ist m. E. als gen. subiectivus zu fassen. Wir haben also eine durch die Dorfgemeinde erfolgte Zuweisung von zwangsweise überwiesenem Domaniallande an die proximi quique possessores als Zwangserbpacht und integrierenden Bestandteil ihres Privat- und Katökenlandes, eine Reallast, die sich unter diesem Namen schon im 1. Jahrh. n. Chr. nachweisen läßt.[2]) Die Literatur ist von mir *Jur. Papyri* Nr. 58 Einl. angeführt; vor allem kommen jetzt in Betracht Wilcken, *Grundzüge* 291—296; *P. Ryl.* II S. 270f., wo die gesamten Belegstellen[3]) zu finden sind, und Oertel, *Liturgie* 94—107. Oertel scheidet bei der Domanialzwangspacht 1. διαίρεσις = behördliche Zuweisung einer Landparzelle durchs Los an einen γεωργός; 2. ἐπιμερισμός = Zuweisung von Land durch die Regierung an Kommunen im eigenen oder in benachbarten Dorfbezirken, das von ihnen zur Bebauung an δημόσιοι γεωργοί verteilt wird, die dadurch Gemeindelandpächter

1) Vielleicht sind die drei κοινωνοί, mit denen sie den Teilungsvertrag abschließt (Z. 4), die drei Z. 10 genannten Söhne des Ἀπολλώνιος, deren κλῆρος den abgetretenen Parzellen im Norden benachbart ist.

2) Daneben hat das Wort die scharf zu sondernde Bedeutung „Steuerzuschlag, Steueranteil, Quote".

3) Ich wüßte nur *CPR.* I 47, 7 und *BGU.* 282, 29 hinzuzufügen, wo etwa zu ergänzen ist [σὺν τῇ] οὔσῃ ἐπιβολῇ; vgl. Z. 12 unserer Urkunde, sodann *Stud. Pal.* XXII Nr. 136. Nicht klar ist mir die Auffassung des Wortes in *BGU.* 1008, 10; *P. Oxy.* II 298, 9. X 1347.

werden; 3. ἐπιβολή = Landzuweisung als Reallast an die proximi quique possessores als Zwangserbpächter. Ἐπιμερισμός liegt in **Nr. 65** vor, ἐπιβολὴ κώμης in unserer Urkunde. Auf letztere bezieht sich die Klausel in Immobiliar-Kauf- und Pfandurkunden καθαρὸν ἀπὸ βασιλικῆς (δημοσίας, οὐσιακῆς, ἱερᾶς) γεωργίας (s. Oertel a. a. O. 103 f.). Mit der ἐπιβολή auf gleiche Stufe zu setzen ist die ἐνελκομένη βασιλική (sc. γῆ: s. *P. Ryl.* II Nr. 100, 5 Bem. nebst Add.). Zur ἐπιβολή (ἀπόρων) = iunctio, adiectio, permixtio in byzantinischer Zeit[1]) s. meine *Jur. Papyri* Nr. 58 Einl. und dazu E. Stein, *Klio* XVI 72 f. für das fränkische Recht.

1 [Ἔτους ἑβδόμου Αὐτοκράτο]ρος Καίσαρος Τ[ρ]αιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Φαμεν[ὼ]θ κα̅ ἐν
Τεπτύνι τῆς Πολέμωνος μερίδος τοῦ Ἀρσινοίτου νομοῦ. Ὁμολογεῖ Διδύμηι Λυσιμάχου τοῦ Λυσιμάχου ὡ(ς) ∟ οε 17. März 123.
ο(ὐλὴ) ὀφρύι ἀριστερᾷ | 2 [μετὰ κυρίου τοῦ συγγενοῦς] Οὐαλερίου Ἡρακλείδου ὡ(ς) ∟ μ ⌐ ο(ὐλὴ) γόνατι δεξ(ιῶι)
Λυ[σ]ιμάχωι Διδύμου τοῦ Λυσιμάχου ὡ(ς) ∟ ξη ο(ὐλὴ) γόνατι δεξιῶι παρακεχωρηκέναι αὐτῶι Λυσιμάχωι ὥστε καὶ
ἐγγόνοις | 3 [αὐτοῦ καὶ τοῖς παρ' αὐτῶν] ἀπὸ τῆς προγεγραμμένης ἡμέρας ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον ἀπὸ τῶν ὑπαρ-
χόντων αὐτῆι Διδύμηι περὶ κώμην Ἰβιῶνα Εἰκοσιπεντεαρούρου τῆς προγεγραμμέ- | 4 [νης μερίδος πρότερον Ἡ]ρα-
κλείδου Μάρωνος καὶ ἐπικεκλη⟨ρω⟩κότων αὐτῆι ἐγ διαιρέσεως, ἧς ἀνήνεγκεν πρὸς γ κοινωνοὺς τῷ γ∟ Ἁδριανοῦ
Καίσαρος τοῦ κυρίου μηνὶ Παχὼν κη̅ διὰ τοῦ ἐνθάδε | 5 [γραφείου, ἀρουρῶν δέκα ἡμί]σους ἑκκαιδεκάτου 23. Mai 119.
καὶ ἐπιβολῆς κώμης τετάρτου ἀρούρης τῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀρουρῶν δέκα ἡμίσους τετάρτου ἑκκαιδεκάτου τὰς ἐκ τοῦ πρὸς
βορρᾶ μέρους τούτων ‖ 6 [λίβα ἐπ' ἀπηλιώτην κλήρου κ]ατοικικοῦ ἀρούρας πέντε ἡμίσους τετρακαιεξηκοστοῦ καὶ ἐπι-
βολῆς ὀγδόου ἀρούρης τὰς ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀρούρας πέντε ἥμισυ ὄγδοον τετρακαιεξηκοστὸν καὶ ἐπὶ | 7 [ταῖς ἐξ αὐτῶν
γεινομέναις] τοῦ ἐνεστῶτος ζ∟ προσόδοις πάσαις καὶ τὸ ἐπιβάλ[ο]ν (sic) ταῖς παρακεχωρημέναις ἀρούραις τέταρτον
μέρος τοῦ ὄντος πυργομαγδῶλος. Ἀπὸ δὲ τῶν παρακε- | 8 [χωρημένων παρέξει Λυσί]μαχος ταῖς λοιπας (sic) ταῖς
ἀπὸ νότου τῆς Διδύμης ἀρούραις ψυγμὸν ἐκ τοῦ πρὸς νότον ἐξ ἀπηλιώτην μέρους τοῦ μαγδῶλος ἁμμάτων ἐνβαδι-
κῶν τεσσάρων | 9 [εἰς . . . .]ην καὶ συνκομιδὴν τῶν ἐν ⟨αὐ⟩ταῖς σπαρησομένων. Γίτονες δὲ τῶν
παρακεχωρημένων ἀρουρῶν καθὼς ἐξυμφώνου ὑπηγόρευσαν νότου αἱ λοιπαὶ τῆς Διδύμης ἄρουραι, | 10 [βορρᾶ τοῦ
δεῖνος καὶ Ἐπιμά]χου καὶ Ἀρείου τῶν τριῶν Ἀπολλωνίου κλῆρος, λιβὸς γύης δημόσιος μεθ' ὃν ἐστιν διῶρυξ, δι'
ἧς ποτίσζονται αἱ παρακεχωρημέναι ἄρουραι, ἀπηλιώτου ἑτέρα ‖ 11 [διῶρυξ. Καὶ ποτίσζεσθαι ⟨μὲν⟩ π]άντα ⟨δὲ⟩
ἐφ' οἷς ἐπεκράτησεν ἡ Διδύμηι ἐπιποτισμοῖς ἀκ[ολο]ύθως τῆι προγεγραμμένηι διαιρέσει, κυρίας δὲ εἶναι καὶ τὰς διὰ
τῶν καταλοχεισμῶν τῶν | 12 [κατοίκων ⟨οἰκονομίας⟩. Καὶ ἀπέχειν τὴν] ὁμολογοῦσαν Διδύμην παρὰ τοῦ Λυσιμάχου
τὸ ἑσταμένον παραχωρητικὸν κεφάλαιον τῶν παρακεχωρημένων σὺν ἐπιβολῆι ἀρουρῶν πέντε ἡμίσους | 13 [τετρακαι-
εξηκοστοῦ ἐκ πλή]ρους ἀργυρίου δραχμὰς δισχειλίας παραχρῆμα διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου καὶ βεβαιώσειν αὐτήν τε Διδύ-
μην καὶ τοὺς παρ' αὐτῆς τῶι Λυσιμάχωι καὶ τοῖς | 14 [παρ' αὐτοῦ τὰ παρακεχωρημένα] ὡς πρόκιται πάσηι βεβαιώσει,
ἃ καὶ παραέξασθαι ἀνέπαφα καὶ ἀνενεχύραστα καὶ ἀνεπιδάνιστα καὶ καθαρὰ ἀπὸ μὲν δημοσίων τελεσμάτ(ων) |
15 [πάντων, ἀρταβιῶν ναυβίων κ]αὶ παντὸς δημοσίου εἴδους ἀπ[ὸ] τῶν ἔμπροσθεν χρόνων μέχρι τοῦ διεληλυθότος
ἕκτου ἔτους καὶ αὐτοῦ τοῦ ἕκτου ἔτους, ἀπὸ δὲ εἰδιωτικῶν καὶ πάσης ‖ 16 [ἐμποιήσεως διὰ παντός, καὶ] πρός 121/22.
⟨τε⟩ τὰ προκείμενα μηδὲν ἐνκαλέσειν μηδὲ ἀμφισβητήσειν μηδὲ ἐπελεύσασθαι, ἐὰν δὲ ἐπέλθῃ ἢ ἐνκαλέσηι, ἥ ἔφοδος
καὶ ἔνκλησις | 17 [ἄκυρος ἔστω, καὶ ἀποτίσειν τ]ὴν Διδύμην τῷ Λυσιμάχωι τοῦ μὴι βεβαιοῖν ἢ μὴ παρέχηται πα-
ραχρῆμα ὅ τε εἴληφεν παραχωρητικὸν κεφάλαιον μεθ' ἡμιωλείας καὶ τὰ βλάβη | 18 [διπλᾶ καὶ ἐπίτιμον ἀργυρίο]υ
δραχμὰς χειλίας καὶ εἰς τὸ δημόσιον τὰς εἴσας καὶ μηδὲν ἧσσον, χωρὶς τοῦ τὰ ὁμολογημένα κύρια εἶναι καὶ ἀμετα-
κείνητα διὰ παντός, | 19 [. τε]λεσθῆι, ἡ παραχώρησις κυρία ἔστωι. | 20 [Ἀναγέγραπται διὰ
Λουρίου] τοῦ καὶ Ἀπολλωνίου τοῦ πρὸς τῶι γραφείωι κώμης Τεπτύνεως καὶ Κερκεσούχων Ὄρους ∟ ἑβδόμου Ἁδριανοῦ
Καίσαρος τοῦ κυρίου Φαμενὼθ κ̅ζ̅. ‖ 21 [Διονυσίωι καὶ Ἡρακλείδηι γεγυμνασιαρχηκ]όσι βιβλ(ιοφύλαξιν) 23. (?) März 123.
ἐνκτήσεων Ἀρσινοίτου | 22 [παρὰ Λυσιμάχου Διδύμου τοῦ Λυσιμάχου ἀ]ναγραφομένου ἐπ' ἀμφόδου Θαραπίας. Χωρὶς
ὧν ἀπεγραψάμην διὰ τῶν προτέρων προσαπογράφομαι καὶ ἃς παρα⟨κ⟩εχώρημαι δι' ὑμῶν τῇ ἐνεστώσηι ἡμέρᾳ |
23 [παρὰ Διδύμης Λυσιμάχου τοῦ Λυσιμάχου ἀν]αγραφομένης ἐπ' ἀμφόδου Ταμείων ἀπογεγραμμένης τοῖς προτέροις
κλήρου κατοικικοῦ ἀρούρας πέντε ἥμισυ τετρακαιεξηκοστὸν καὶ ἐπιβολῆς ὄγδοον τὰς | 24 [ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀρούρας πέντε
ἥμισυ ὄγδοον τε]τρακαιεξηκοστὸ[ν] ἐκ τοῦ πρὸς βορρᾶ μέρους διατίνουσαν λίβα ἐπ' ἀπηλιώτην ἀπὸ ἀρουρῶν δέκα
ἡμίσους τετάρτου ἑκκαιδεκάτου περὶ Ἰβιῶνα Εἰκοσαπεντε- | 25 [αρούρου καθαρῶν ἀπὸ ὀφειλῆς πάσης κ]αὶ διενγυήμα-

3 Für *εἰς μετεπιγραφήν* ist in der Lücke kein Platz. — l. *ὑπαρχουσῶν, Εἰκοσιπενταρούρων* (ebenso Z. 24 f.). **4** l. *ἐπικεκληρωμένων, ἐκ.* **6** l. *λιβός* (s. Z. 24), *ἥμισυ τετρακαιεξηκοστόν, ὄγδοον.* **8** l. *πρὸς νότου ἐπ'.* **9** Anfang: *εἰς συλλογ]ήν* füllt die Lücke nicht. — l. *ἐκ συμφώνου.* **10** *Ἐπιμά]χου* ist beispielshalber ergänzt. **11** Die Ergänzung des Anfangs der Zeile ist nicht sicher. Die Worte knüpfen, wenn sie richtig ergänzt sind, an das *ποτίσζονται* Z. 10 an. **14** l. *παρέξεσθαι.* **16** l. *ἐπελεύσεσθαι.* **17** Der Schreiber fällt (wie auch Z. 16 f.) im folgenden aus der Konstruktion: entweder müßte *ἢ μὴ παρέχεσθαι* oder *ἢ ⟨ἐὰν⟩ μὴ παρέχηται* stehen; vgl. **Nr. 15**, 14. **19** Ergänze etwa: *ὁτιοῦν ἂν γένηται ἢ ἐπιτε]λεσθῆι.* **22** *διὰ τῶν προτέρων* sc. *βιβλιοφυλάκων* (ebenso Z. 23); vielleicht folgte im Original noch eine nähere Bezeichnung des Gegenstandes der früheren *ἀπογραφή.* **24** l. *διατεινούσας λιβός.* **25** *ἀπὸ ὀφειλῆς καὶ ὑποθήκης* od. ähnl. *κ]αί* ist für die Lücke zu umfangreich.

1) Einen hübschen Beleg bietet *P. Cairo byz. Masp.* I 67006 R. 3 ff.: *ἐπεξῆλθάν μοι βιαίως οἱ πρωτεύοντες τῆς ἐμῆς κώμης Σαββέως βουλόμενοι ἐπιβ[α]λεῖν τῇ ἐμῇ χηραιότ[η]τι ἀ[ρ]ούρ[α]ς στρεφ[ο]μένας ἐγ (?) τῷ ἀπόρῳ . . . . . Ὅθεν παρακαλῶ . . . μὴ . . . . ἕλκεσθαί με εἰς τοιοῦτο γεωργικὸν λειτούργημα . . . .*

το[ς] παραχωρητικοῦ κεφαλαίου δραχμῶν δισχειλίων. Διὸ ἐπιδίδωμι τὴν ἀπογραφήν. ‖ 26 [Διονύσιος γεγυ]μνασιαρχηκὼς διὰ Ἀπολλωνίου γραμματέως. Κατακεχώριστ(αι). L ἑβδόμου Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου Φαμενὼθ κζ.
28 März 123.

26 Statt *Διονύσιος* kann auch der Name des zweiten *βιβλιοφύλαξ*, *Ἡρακλείδης*, ergänzt werden.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Zum Signalement s. jetzt Hasebroek, *Das Signalement in den Papyrusurkunden* (Papyrusinstitut Heidelberg 3, 1921). **2** *συγγενής* als Geschlechtsvormund wird als Zusammenfassung für alle nicht ganz nahen Verwandten gebraucht; s. E. Weiß, *Archiv* IV 87 f. **3** (vgl. 24) *κώμη Ἰβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων* s. *P. Teb.* II S. 380. **4** (vgl. 11) *διαίρεσις* s. meine *Jur. Papyri* Nr. 58. — *συγγραφήν* oder ähnl. *ἀναφέρειν* (auch *ἐπιφέρειν*) bedeutet nicht nur „eine Vertragsurkunde einreichen", sondern auch, wie hier, „einen Vertrag abschließen". Zu beiden Bedeutungen s. Jörs, *SZ.* XXXIV 182 f.; Plaumann, *P. Grad.* S. 56 A. 3. **6 f.** *ἐπὶ* [*ταῖς* . . . . .] . . . *προσόδοις*: *ἐπὶ* adiectivum; vgl. *CPR.* I 1 (= Mitteis, *Chrest.* 220 = *Stud. Pal.* XX 1), 10. **7** *πυργομαγδώλ, μαγδώλ*: s. meine *Griech. Texte* Ostr. Nr. 40 S. 159. **8** *ψυγμός*: s. Crönert *Stud. Pal.* IV 95 = Trockenraum und ausgetrocknetes, unfruchtbares Landstück; van Herwerden, *Lex. gr. suppl.* s. v.; *P. Ryl.* II 69, 9; 201, 7, vgl. das *ἡλιαστήριον* **Nr. 68,** 6.

Ἀμμάτων ἐνβαδικῶν τεσσάρων: *ἄμμα* ist nach den Tabulae Heronianae (s. Hultsch, *Script. Metrol.* I S. 183) ein Längenmaß von 40 *πήχεις* (Ellen); s. Crönert-Passow, *Wörterbuch* s. v. In dem metrologischen Fragment *P. Ryl.* II 64 (saec. IV/V) ist es dagegen 12 *πήχεις* gleichgesetzt, ebenso wie in den Tabellen des *P. Lond.* V Nr. 1718 (saec. VI, s. S. 79 Anm. und S. 161). Auch im *P. Oxy.* IV 669, 29 (saec. III. ex.) ist *ἄμμα* ein Längenmaß. In Urkunden der byzantinischen Zeit wird das Wort auch als Flächenmaß gebraucht (s. **Nr. 68,** 18; *BGU.* 402, 9. Verso 1; 319, 10; 872, 3; *Stud. Pal.* XX 110, 8; *P. Cairo byz. Masp.* II 67151, 106; III 67169 bis, 47), ebenso in der arabischen Zeit (*P. Lond.* IV Index s. v.). In unserem Papyrus vom Jahre 123 ist zur Kennzeichnung als Flächenmaß *ἐμβαδικόν* hinzugefügt. In den drei Papyri des 6. Jhrh. **Nr. 68**; *P. Cairo byz. Masp.* II 67151. III 67169 bis und im *P. Lond.* III 1012 S. 266, 25 vom Jahre 633 ist das *ἄμμα* als Flächenmaß = 1/64 Arure gesetzt. Doch hat es sicher *ἄμματα* verschiedenen Umfanges wie als Längen-, so auch als Flächenmaß gegeben. Was die Ableitung des Wortes betrifft, so ist es nicht ägyptisch, sondern babylonisch-assyrischen Ursprungs = ammatum, hebr. 'ammāh (s. Weißbach, *Arch. Anzeiger* 1915, 152).

9 Zu *καθὼς ἐξυμφώνου ὑπηγόρευσαν* s. **Nr. 15,** 8 Einzelbem. **10** *γύης δημόσιος*, „öffentliches Feld": zum Worte *γύης*, seltener *γύος*, vgl. *P. Lille* II 31, 5 (*Archiv* VI 354 f.); *P. Teb.* I S. 235, II Nr. 311, 18 mit Bem.; *P. Amh.* II 68, 26 f.; *P. Lips.* I 106, 16; *P. Oxy.* II 373. VI 918 II 2. 4. 10. X 1279, 12. XII 1537, 15. XIV 1636, 14; *PSI.* V 448 passim; *P. Ryl.* II 166, 11; *Stud. Pal.* XX 80, 3 und Crönert, *Class. Review* 1903, 194. Es ist in seiner ursprünglichen Bedeutung ein Landmaß, wird aber dann = „Ackerland" und daneben (meist in Verbindung mit Ordinalzahlen: *P. Ryl.* II 142, 14 Bem.) = *περίχωμα*, „Dammbezirk" (vgl. Schubart, *Einführung* 408. 413; Calderini, *Aegyptus* I 191. 195 f. 213; *P. Edgar* 60, 24 f.) gebraucht. — Das Wort *ἐπιποτισμός* ist neu, zu *ποτισμός* vgl. **Nr. 23,** 23 ff. Einzelbem., zu *ποτίζειν* **Nr. 68,** 23. **11 f.** *τὰς διὰ τῶν καταλοχισμῶν τῶν* [*κατοίκων* ⟨*οἰκονομίας*⟩ . . . .: *καταλ. τῶν κατοίκων* bedeutet ursprünglich Zuteilung von Lehns(Katöken)land an einen *λόχος*, sodann die Einschreibung der Landinhaber in das Katökengrundbuch, die *γραφὴ καταλοχισμῶν*. S. Preisigke, *Girowesen* 496 ff.; Wilcken, *Grundzüge* 395 f.; Mitteis, *Grundzüge* 111, *Chrest.* Nr. 219—223; Lesquier, *Institutions militaires* 275 f.; *P. Ryl.* II 159, 7; *P. Oxy.* XII 1462 Einl. und Z. 2 f. Bem., 1648, 37—42 und 1635 mit seinen Parallelen; **Nr. 84** Einl. **12** (vgl. Z. 17. 25) s. Preisigke a. a. O. 499. **13 ff.** Zur Haftungsklausel vgl. **Nr. 15,** 10—14 Einzelbem.; Rabel, *P. Bas.* 7, 22 f. Einzelbem.; Schwarz, *Öff. und private Urkunde* 173. **15** *ἀρταβιῶν*: Die *ἀρταβιεία* ist die für Saatland zu leistende Einartaben-Steuer (pro Arure) der Katöken und anderen *κληροῦχοι*, die „Katökenartabe". S. Rostowzew, *Kolonat* 90 f.; Wilcken, *Grundzüge* 304. — *Ναύβιον* ist die Ablösungssteuer der Inhaber privilegierten Landes, des Katökenlandes und der *γῆ ἐναφειμένη*, von der Damm- und Kanal-Fronde (s. Wilcken, *Grundzüge* 386 f.; *P. Teb.* II S. 339 ff.; *P. Ryl.* II Nr. 192. 192 a. b; S. 249. 252 und App. II S. 420 ff.; **Nr. 82** Einl.). — *Δημόσια τελέσματα* ist der weitere Begriff, *δημόσιον εἶδος* der engere, unter den wieder einzureihen sind die beispielsweise genannten beiden Abgaben der *ἀρταβιεία* und des *ναύβιον*. Zum Begriff der *εἴδη* allgemein s. meine *Griech. Texte* Papyrus Nr. 3 Einl. S. 13 f., über die noch recht unklare und wechselnde Bedeutung von *εἴδη* als Steuer s. *P. Ryl.* II S. 252 f.; **Nr. 82** Einl. **17 f.** Zum Infinitiv auf *οιν* s. Mayser, *Grammatik* 349; Wessely, *Stud. Pal.* XIII 3; Moulton, *Einl. in d. Sprache des N. T.* 78 f. — *ἡ ἡμιολία* s. Berger, *Strafklauseln* 14 ff.; *τὰ βλάβη* ebendort 26 ff., *ἐπίτιμον* 4 ff., Fiskalmult 31 ff. 93 ff.; Schwarz, *Urkunde* 174 f. 178 ff. — Die salvatorische Klausel (s. Berger a. a. O. 47 ff. 80 f.; Partsch, *Archiv* V 480 f.; Rabel, *P. Bas.* S. 43 f.) ist doppelt gefaßt, sowohl mit *καὶ μηδὲν ἧσσον ἡ παραχώρησις κυρία ἔστω* als mit *χωρὶς τοῦ . . . κύρια εἶναι κτα.* **18** *ἀμετακίνητος* s. Crönert-Passow s. v. **20** *Λούριος ὁ καὶ Ἀπολλώνιος* ist als *πρὸς* [*τῷ γραφείῳ*] *καὶ Τεβτύνεως καὶ Κερκεσούχων Ὄρους* schon für das Jahr 101 bezeugt (s. Paulus, *Prosopographie* S. 81 Nr. 743). Damals waren also die Staatsnotariatsfilialen von Tebtynis, Kerkesuchōn Oros und eines dritten Dorfes, dessen Name in der Urkunde fehlt, in einer Hand vereinigt. Für die Jahre 46 (*P. Teb.* II 383, 60 f.) und 123 läßt sich die Vereinigung des *γραφεῖον* von Tebtynis und Kerkesuchōn Oros nachweisen. Weitere Fälle einer gemeinsamen Staatsnotariatsfiliale für zwei Dörfer s. meine *Griech. Texte* Papyrus Nr. 13 Einl. S. 69 f.; *Stud. Pal.* XXII 36, 1 (a. 145). **21** *Διονύσιος* ist als *βιβλιοφύλαξ ἐγκτήσεων Ἀρσινοΐτου* (s. Oertel, *Die Liturgie* 286 ff.) bezeugt für die Jahre 120/1 bis 129 (s. Paulus a. a. O. S. 54 Nr. 444), *Ἡρακλείδης* für die Jahre 120/1 bis 123 (s. Paulus S. 63 Nr. 552 und unsere Urkunde); sein Nachfolger wird vielleicht *Ἰσίων*, der 127 *βιβλιοφύλαξ* ist (s. Paulus S. 74 Nr. 665). Daß sie im Mai 119 noch nicht fungierten, geht aus Z. 4 und 23 unseres Papyrus hervor. **22** Das *χωρὶς ὧν ἀπεγραψάμην . . . . προσαπογράφομαι* ist mit Eger (a. a. O. 174 A. 3) als Gegensatz zum *ἀπογράφομαι πρώτως* aufzufassen: Der Deklarant hat schon ein Personalfolium im Grundbuch, auf dem andere Grundstücksrechte verbucht sind. — *ἀναγραφόμενος ἐπ' ἀμφόδου* bzw. *ἐπὶ*

κώμης zur Kennzeichnung der ἰδία: vgl. meine *Jur. Papyri* Nr. 3, 7 Bem. — ἐπ' ἀμφόδου Θαραπίας: s. Wessely, *Die Stadt Arsinoe* 27f. 23 ἐπ' ἀμφόδου Ταμείων: s. Wessely a. a. O. 34f. — ἀπογεγραμμένης: vgl. die Einl. zu Nr. 64 und 65 meiner *Jur. Papyri*. 25 Zur Bedeutung des Wortes διεγγύημα = allgemeine Haftung, besonders in der Wendung καθαρὸν ἀπὸ ὀφειλῆς (τε καὶ) ὑποθήκης καὶ (παντὸς) διεγγυήματος, s. Partsch, *Bürgschaftsrecht* I 62 A. 8; Schwarz, *Hypothek und Hypallagma* 42. 145f.; Mitteis, *Grundzüge* 131. 26 Ἀπολλώνιος fungiert als γραμματεὺς ἐγκτήσεων βιβλιοθήκης noch im Jahre 128 (s. Paulus a. a. O. 22 Nr. 111).

Nr. 63. BEGLAUBIGTE ABSCHRIFT EINES GRIECHISCH BEEINFLUSSTEN RÖMISCHEN SKLAVENKAUFES.

Inv.-Nr. 300. Höhe 23,5, Breite 9 cm; oberer freier Rand von 4, unterer von 8 cm. — Herkunft: Thebais, Fundort: Faijum. 125/126 n. Chr. — Von mir veröffentlicht *Ztschr. vgl. Rechtswissensch.* XXXV 97ff. Die Abschrift ist von einem Schreiber aufgesetzt (1. Hand: Z. 1—15), der Kaufbürge unterfertigt sie dann eigenhändig (2. Hand: Z. 16f., lateinischer Duktus). Die ursprüngliche Länge der Zeilen der 1. Hand betrug, wie in den Parallelurkunden *BGU.* 887 und 913, etwa 80—100 Buchstaben (Z. 11 war kürzer). Erhalten ist folgendes:

[1] 1. Hd. [Ἀν]τίγραφον ὠνῆ[ς | [2] [. .]. ὡς (ἐτῶν) λη ἄσημον[| [3] [χε]ιλίων τετρακοσίων[| [4] [χ]ωρὶς ἱερᾶς νόσου. Καὶ ε[| [5] [.]η, τότε ἁπλοῦν τὸ χρῆ[μα ‖ [6] [Φ]λαουΐος Ἡρώδης καὶ [| [7] [Ἰου]λίου Σατουρνείνου [| [8] [τῆ]ς Θηβαΐδος. Ἔτους ἐνάτ[ου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραϊανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Monat, Tag . . . | [9] [δο]υλικὰ σώματα δύο δορα[τόκτητα | [10] [δορι]σθεῖσαν αὐτῶν τειμὴν [Ἔτους ἐνάτου] ‖ [11] [Αὐ]τοκράτορος Καίσαρος Τρα- 124/125.
[ϊ]ανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Monat, Tag]. Freier Raum von 1,5 cm. | [12] [Τίτο]ς Φλαουΐος Σευῆρος [| [13] [Τί]τ[ο]ς Φλαουΐος Καπίτων [| [14] [Μᾶ]ρκος Παπείριος Νάρκου (sic) [υἱὸς | [15] [. . . . .] Λονγῖνος Οὐάλης οὐετρ[ανὸς ‖ [16] 2. Hd. Γάιος Ἰούλιος Σατορνεῖλος ἱππεὺς εἴλης [| [17] [κ]αθὼς πρόκειται. Ἔτους δεκάτου Αὐ[τοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Monat, Tag]. 125/126.

4 Nicht καὶ ἐ[παφῆς: s. unten. 4f. ἐκνεικη|θ]ῇ. 5 χρῆ[μα, was Partsch vermutete, steht da: simplam pecuniam; s. unten. 9 δορα[τόκτητα: s. unten. 10 [δορι]σθεῖσαν: das σ vor θ ist sicher, also nicht συμφων]ηθεῖσαν. 14 l. Μάρκου.

Es liegt keine Übersetzung vor, das Original war griechisch, wie die alleinige Datierung nach dem Kaiserjahr zeigt. Die nächsten Parallelen sind der lateinische Sklavenkauf *Jurist. Papyri* Nr. 37 (aus Seleukeia in Pierien, a. 166; daselbst Literatur), die griechischen *BGU.* 887 (= Mitteis, *Chrest.* 272, Preisigke, *BL.* I S. 77; aus Side in Pamphylien, a. 151) und 913 (s. *BL.* I S. 82; aus Myra in Lykien, a. 206). Vgl. auch die bis auf die Subscriptio mit griechischen Lettern geschriebene lateinische scriptura exterior eines Triptychon, *SZ.* XLII 452ff. (ed. Eger; aus dem Flottenlager in Ravenna, Hadrian/Pius), und *BGU.* 316 (= Mitteis, *Chrest.* 271; Askalon, a. 359). In allen diesen Urkunden finden wir an Stelle der Manzipation die Tradition (s. die Ergänzung unserer Urkunde Z. 9), sodann auf den Kontext folgende Subscriptiones. In den oben an erster Stelle angeführten beiden Kaufverträgen lautet die Formel der Kaufbürgschaft id fide sua *et auctoritate* esse iussit = τῇ ἰδίᾳ πίστει καὶ βεβαιώσει εἶναι ἐκέλευσεν ὁ δεῖνα bzw. βεβαιοῦντος καὶ τῇ ἰδίᾳ πίστει κελεύοντος τοῦ δεῖνος, wie auch in unserem Papyrus Z. 3. 16 zu ergänzen ist. Griechischen Ursprungs ist auch daselbst die Hinzufügung des Signalements der Sklaven (Z. 2), wie in *BGU.* 316 (913).

Der Name des Käufers ist Flavius Herodes (Z. 6), der des Verkäufers ist nicht erhalten; der Kaufbürge heißt C. Iulius Saturninus (Z. 7. 16), der zur Zeit des Vertragsschlusses (a. 125/6) eques einer in der Thebais stationierten ala ist: im Jahre 131 lebt er als Veteran in Karanis (s. Einzelbem. 3), wo wohl die auf seine Veranlassung genommene Abschrift gefunden ist. Auch die außer ihm in der Urkunde genannten Personen werden aktive oder ehemalige Soldaten sein (vgl. Z. 15), die mindestens in der zweiten Generation im Besitz des römischen Bürgerrechts sind (vgl. Z. 14, den lateinischen Schriftcharakter von Z. 16f. und **Nr. 71**, 8f. Einzelbem.).

Die Struktur der Urkunde ist folgende: A. Kopie des Originals. I. Rubrica (Z. 1). II. Kontext (Z. 1—7): wie in den Parallelen ist er nach römischer Sitte auf den Käufer abgestellt; auf a) die Bezeichnung des Kaufgegenstandes und b) die Angabe des Kaufpreises folgt c) die Haftung des Kaufbürgen für Gesundheit im Sinne des ädilizischen Ediktes, d. h. für vitia latentia; ausdrücklich genannt wird Epilepsie, morbus comitialis, ἱερὰ νόσος (Z. 3f.: ὑγιῆ ἐκ διατάγματος, χ]ωρὶς ἱερᾶς νόσου). Dieses Edikt ist auch in Aegypten und den übrigen kaiserlichen Provinzen als allgemeines Reichsverkehrsrecht rezipiert (s. *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 100f.; *Jur. Papyri* S. 117; Nr. 37 Einl. S. 125). d) Verkäufer und Kaufbürge haften für den Fall der ganzen oder teilweisen Entwehrung (Z. 4f.: ἐκνεικη|θ]ῇ) durch manus iniectio (ἐπαφή) auf den einfachen Kaufpreis (Z. 5: ἁπλοῦν τὸ χρῆ[μα = simplam pecuniam), ohne daß vorherige Anzeige erforderlich ist (vgl. *Jur. Papyri* Nr. 37 S. 125 A II b; Einzelbem. 4. 5f.). III. Ort, Datum (Z. 7f.). IV. Subscriptio des Verkäufers, der erklärt, die im Kriege erbeuteten Sklaven (δορα[τόκτητα Z. 9: s. Einzelbem.) dem Käufer verkauft und tradiert (s. Partsch, *P. Freib.* S. 26), den Kaufpreis empfangen zu haben (Z. 9—11). V. Subscriptiones der 4 Zeugen, welche die scriptura interior des Originals versiegelt zu haben erklären (Z. 12—15). Dieselbe Zahl von 4 Zeugen finden wir im lateinischen Sklavenkauf *Jur. Papyri* Nr. 37 und wohl auch *BGU.* 887 (vielleicht auch *BGU.* 913, 12ff.). B. Eigen-

händige Beglaubigung der Abschrift durch den Kaufbürgen. Unter Verweisung auf diese Vorbemerkungen gebe ich eine versuchsweise Ergänzung des Fragmentes:

1 *[Ἀν]τίγραφον ὠνῆ[ς·* Praenomen *Φλαούϊος Ἡρώδης ἐπρίατο (ἐν ἀγορᾷ) παρὰ τοῦ δεῖνος δουλικὰ σώματα δύο δορατόκτητα,* Name (und Herkunft), | 2 *[.].ὡς (ἐτῶν) λη ἄσημον, [καὶ* Name, (Herkunft,) Alter, Kennzeichen, *τειμῆς τῆς ὁρισθείσης ἀργυρίου δραχμῶν]* | 3 *[χε]ιλίων τετρακοσίων[, βεβαιοῦντος καὶ τῇ ἰδίᾳ πίστει κελεύοντος Γαΐου Ἰουλίου Σατουρνείνου ὑγιῆ ἐκ διατάγματος],* | 4 *[χ]ωρὶς ἱερᾶς νόσου. Καὶ ἐ[άν τις ἐπαφὴ αὐτῶν ἢ ἑνὸς ἐξ αὐτῶν ἢ ἐκ μέρους τινὸς αὐτῶν γένηται καὶ ἐκνεικη-]* | 5 *[θ]ῇ, τότε ἁπλοῦν τὸ χρῆ[μα χωρὶς παραγγελείας καλῶς δίδοσθαι πίστει ἐπερώτησεν* Praenomen] ‖ 6 *Φλαούϊος Ἡρώδης καὶ [πίστει δοῦναι ὡμολόγησεν ὁ δεῖνα* (Verkäufer), *(ταῦτα) βεβαιοῦντος καὶ τῇ ἰδίᾳ πίστει εἶναι κελεύοντος Γαΐου]* | 7 *[Ἰου]λίου Σατουρνείνου. [Ἡ ὠνὴ ἐγένετο ἐν*] | 8 *[τῆ]ς Θηβαΐδος ἔτους ἐνάτ[ου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραϊανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ* Monat, Tag. *Ὁ δεῖνα πέπρακα τὰ]* | 9 *[δο]υλικὰ σώματα δύο δορα[τόκτητα καὶ παρέδωκα αὐτὰ* Praenomen *Φλαουΐῳ Ἡρώδῃ καὶ ἀπέχω παρ' αὐτοῦ διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου τὴν]* | 10 *[ὁρι]σθεῖσαν αὐτῶν τειμὴν [ἀργυρίου δραχμὰς χειλίας τετρακοσίας καθὼς πρόκειται. Ἔτους ἐνάτου]* ‖ 11 *[Αὐ]τοκράτορος Καίσαρος Τρα[ϊ]α[νοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ* Monat, Tag]. | Freier Raum von 1,5 cm. 12 *[Τῖτο]ς Φλαούιος Σευῆρος [ἐσφράγισα].* | 13 *[Τί]τ[ο]ς Φλαούϊος Καπίτων [ἐσφράγισα].* | 14 *[Μᾶ]ρκος Παπείριος Νάρκου* (sic) *[υἱὸς ἐσφράγισα].* | 15 *[.....] Λονγῖνος Οὐάλης οὐετρ[ανὸς ἐσφράγισα].* ‖ 16 2. Hd. *Γάιος Ἰούλιος Σατορνεῖλος ἱππεὺς εἴλης [ἐξείληφα τὸ προκείμενον ἀντίγραφον (καί ἐστιν σύμφωνον τῇ αὐθεντικῇ ὠνῇ) καὶ βεβαιῶ καὶ τῇ ἰδίᾳ πίστει εἶναι κελεύω]* | 17 *[κ]αθὼς πρόκειται. Ἔτους δεκάτου Αὐ[τοκράτο-*

124/125. (beside line 7/8)

125/126. *ρος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ* Monat, Tag].

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Zu *ἐν ἀγορᾷ*, dessen Ergänzung nicht durchaus erforderlich ist, vgl. **Nr. 98.** **2 f.** Zum Preise von Sklaven s. die Tabellen bei A. Segrè, *Circolazione monetaria e prezzi nel mondo antico*, Roma 1922, S. 124. 170. **3** *τῆς ὁρισθείσης*: s. Z. 10; vgl. *P. Giss.* I 104, 10 f. Einzelbem. — C. Iulius Saturninus lebt im Jahr 131 als Veteran in Karanis (s. *Berl. P.* 7124 II 16: lino (?) [s]ig[(naverunt) C.] Iulius Saturni(nus) vet(eranus) rog(atus); s. *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 83 A. 2). Er wird dem gleichnamigen Veteranen in der Faijum-Urkunde *BGU.* 300, 13 f. (a. 148) gleichzusetzen sein. Der im Jahr 158/9 als Saatdarlehnsempfänger erwähnte Iulius Saturninus (*P. Chic.* 11) und der mit ihm identische C. Iulius S. *γεουχῶν ἐν Τάνι* in einer Liturgen-Vorschlagsliste vom J. 169 (*BGU.* 18, 25) dürfte sein Sohn sein. **4** *[χ]ωρὶς ἱερᾶς νόσου* = absque (sine) morbo comitiali. Zur weiteren Ergänzung s. *BGU.* 887 (s. oben) und *P. Straßb.* I 79, 7. — Zu *ἐπαφή* = manus iniectio s. Kübler, *SZ.* R. A. XXIX 475 f. XXXII 366; Partsch, *P. Freib.* (Sitzgsber. Heidelb. Akad. 1916, 10) S. 30 f. **4/5** *ἐκνικᾶν* = evincere. **5 f.** Vgl. *Iur. Papyri* Nr. 37, 9 ff.; *BGU.* 887, 8 ff. — *ἁπλοῦν τὸ χρῆ[μα*: s. Partsch, *P. Freib.* S. 29 f. — *χωρὶς παραγγελίας* = sine denuntiatione: s. Gradenwitz, *Einführung* 68; Lenel, *Edict. perpetuum*² 542 A. 15; E. Weiß, *SZ.* XXXVIII 172. **7 f.** Vgl. *Iur. Papyri* Nr. 37, 17 ff. **9** *δορα[τόκτητα* = *δουρίκτητα, δοριάλωτα, αἰχμάλωτα*: vgl. die **Nr. 91** Anm. 3 angeführten Parallelen. — *παρέδωκα* = tradidi. **12 ff.** *ἐσφράγισα* = signavi. **13** T. Flavius Capito s. **Nr. 70** (etwa a. 145). **16 f.** Die Ergänzung, die nur eine versuchsweise sein will, geht davon aus, daß 1. die eigenhändige Subscriptio des Kaufbürgen ein Jahr nach der Aufsetzung der Kaufurkunde geschrieben ist, sich daher wohl nur auf die Vornahme der Abschrift durch ihn beziehen kann, 2. daß das *[κ]αθὼς πρόκειται* in Z. 17 eine Wiederholung der Gewährschaft zu erfordern scheint. Vgl. u. a. *BGU.* 562 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 220), 22; *Stud. Pal.* II S. 27 f. Nr. 2 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 209), 7 f; *Iur. Papyri* Nr. 25 II 22. — Zu *ἡ αὐθεντικὴ ὠνή* s. **Nr. 18** S. 76 A. 4; meine *Griech. Texte* Nr. 6, 24 Einzelbem.

Nr. 64. PRIVATPACHT-ANGEBOT AN EINEN GROSSGRUNDBESITZER.

Inv.-Nr. 319. Höhe 34, Breite 11, 2 cm. Faijum (Euhemereia). 6. Sept. 104 n. Chr. Editio princeps: Festschrift Lehmann-Haupt, *Ianus* I 73 ff.; s. daselbst.

Zur hypomnematischen Form vgl. Waszyński, *Bodenpacht* 13 ff.; meine *Jur. Papyri* S. 107: A. Angebot. a) Präskript (Z. 1—3): *τῷ δεῖνι παρὰ τοῦ δεῖνος*, b) Kontext (Z. 3—28): *βούλομαι μισθώσασθαι . . . . . ἐὰν φαίνηται μισθῶσαί μοι ἐπὶ τοῖς προκιμένοις.* B. Nichtverpflichtende Subscriptio des Pachtbewerbers mit Datum (Z. 29—33). Angebot und Subscriptio sind von dem *νομογ(ράφος) Εὐημε(ρίας)*, dem konzessionierten Urkundenschreiber des Dorfes, für den Schreibunkundigen, einen Perserepigonen *Θέων Θέωνος*, aufgesetzt. Verpächter ist der Großgrundbesitzer Ti. Claudius Eirenaios; Pachtobjekt: rund sechs Aruren hochvollwertigen Getreidelandes im Dorfbezirk von Euhemereia; Pachtdauer: 5 Jahre. Der im *Παῦνι* (Mai/Juni) nach der Ernte an den Staatsspeicher des Dorfes zu leistende Pachtzins soll im ersten Jahr 55 Artaben Weizen, für das 2.—5. Jahr je 42 Artaben betragen; das zurückzuerstattende Saatdarlehn von 6 Artaben ist eingerechnet (Z. 10 f.). Außerdem soll der Pächter die alljährlichen Abgaben für den Transport des Getreides zum Speicher (*δημόσια φόλετρα*) und die Speicher-Lagergebühr (*ἐνοίκιον θησαυροῦ*) tragen (Z. 22). Nach Z. 18 f. steht ihm die Wahl der Aussaat während der ganzen Pachtdauer frei; nur *κνῆκος*, eine artischokenähnliche Ölpflanze, soll zur Verhütung der Auszehrung des Bodens ausgeschlossen sein. In Wahrheit ist es mit der Aussaat-Freiheit des Pächters anders bestellt: er hat den Pachtzins in Weizen zu leisten, den Pachtacker nach Ablauf der Pacht zu übergeben zur

Hälfte mit Weizen auf dem Halm, zu einem Viertel mit der Winteraussaat, zum letzten Viertel mit Futterpflanzen, d. h. Brachfrüchten (Z. 23 ff.; s. *Ianus* a. a. O. 74). Der Verpächter soll Gewähr leisten dafür (Z. 26 ff.), daß er die auf dem Grundstück liegenden öffentlichen Lasten (*δημόσια*) übernimmt und es vor Ablauf der Pachtzeit weder neu verpachtet noch selbst in Bearbeitung nimmt (*ἀμεταμίσθωτα καὶ ἀναυτούργητα*).

1 *Τιβερίωι Κλαυδίωι Εἰρηναίωι* | 2 *παρὰ Θέωνος τοῦ Θέωνος Πέρσου τῆς* | 3 *ἐπιγονῆς. Βούλομαι μισθώσασθαι εἰς ἔτη* | 4 *πέντε ἀπὸ τοῦ ἐνεστῶτος ἑβδόμου ἔτους* | 5 *Τραϊανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου ἀπὸ τῶν ὑπαρ-* ‖ 104/5 n. Chr. 6 *χόντων σοι περὶ κώμην Εὐημέριαν τῆς Θε-* | 7 *μίστου μερίδος ἐδαφῶν τὰς ἐν μιᾷ σφραγῖδι* | 8 *κλήρου ἀρούρας ἓξ ἢ ὅσαι ἐὰν ὦσι πρὸς ἐλαιῶνι* | 9 *πρότερον Νικάνωρος, ἐκφορίου τοῦ παντὸς* | 10 *τοῦ μὲν πρώτου ἔτους τῆς μισθώσεως σὺν ῇ λήμ-* ‖ 11 *ψομαι σπερμάτων ἑκάστῃ ἀρούρῃ πυροῦ δρόμω(ν) ἀρτά-* | 12 *βῃ μιᾷ πυροῦ τῶν ὅλων ἀρουρῶν ἓξ ἀρταβῶν* | 13 *πεντήκοντα πέντε, ἐπὶ δὲ τὰ λοιπὰ ἔτη τέσ-* | 14 *σαρα ἐκφορίου τοῦ παντὸς κατ' ἔτος σὺν ῇ λήμψομαι* | 15 *σπερμάτων ἑκάστῃ ἀρούρῃ πυροῦ δρόμω(ν) ἀρτάβῃ μιᾷ* ‖ 16 *πυροῦ τῶν ὅλων ἀρουρῶν ἓξ ἀρταβῶν τεσσαράκοντα* | 17 *δύο ἀνυπολόγων καὶ ἀκινδύνων. Καὶ ἐπιτελέσω* | 18 *τὰ κατ' ἔτος τοῦ κλήρου γεωργικὰ ἔργα πάντα σπίρων* | 19 *κατ' ἔτος οἷς ἐὰν αἱρῶμαι πλὴν κνήκου. Τὰ δὲ κατ' ἔτος* | 20 *ἐκφόρια ἀποδώσω ἐν μηνὶ Παῦνι ἐν τῇ κώμῃ ἐν* ‖ 21 *θησαυρῷ μέτρῳ ἕκτῳ θεοῦ Εὐημερίας, τῶν κατ' ἔτο(ς)* | 22 *δημοσίων φολέτρων καὶ ἐνοικίου θησαυροῦ ὄντων* | 23 *πρός με τὸν Θέωνα. Καὶ μετὰ τὸν χρόνον παραδώσω* | 24 *τὸν κλῆρον, τὸ μὲν ἥμισυ πυρῷ καὶ ἄλλο τέταρ-* | 25 *τον ἀπὸ σπορᾶς γενῶν, τὸ δὲ λοιπὸν τέταρτον ἀπὸ* ‖ 26 *χόρτου βρώματος βοῶν. Βεβαίωσις δέ μοι ἀπὸ δημο-* | 27 *σίων, ἀμεταμίσθωτα καὶ ἀναυτούργητα, ἐὰν φαίνηται* | 28 *μισθῶσαί μοι ἐπὶ τοῖς προκιμένοις.* | Zwischenraum von drei Zeilen. 29 *Θέων ὡ(ς) (ἐτῶν) ν ο(ὐλὴ) πήχ(ει) δεξιῷ* | 30 *ἐπιδέδωκα τὸ ἀναφόριον ἐπὶ πᾶσι τοῖς προκιμένοις καθ-ὼ(ς)* ‖ 31 *π[ρό]κιται. Ἔγραψεν ὑπὲρ αὐτοῦ φαμένου μὴ εἰδεῖν γράμ-* | 32 *μ[α]τα Ἡρακλεί δ(ης) νομογ(ράφος) Εὐημε(ρίας). Lζ Αὐτοκράτορος Καίσαρος* | 33 *Νερούα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικ(οῦ) Δακικοῦ μη(νὸς) Σεβαστοῦ θ̄.* 6. Sept 104.

8. 19 *ἐάν = ἄν.* **9** l. *Νικάνορος.* **11. 15** *δρόμω(ν) = μέτρῳ δρόμων.*

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Weitere Großgrundbesitzer begegnen uns u. a. in den Urkunden über Pacht des 1. und 2. Jhrhs. aus dem Faijum *P. Ryl.* II 166. 171; **Nr. 8**; *BGU.* 603. 604; *PSI.* 31; *P. Teb.* II 402, aus Oxyrhynchos *PSI.* IV 315; *P. Oxy.* XIV 1630, aus dem Hermopolites *P. Lond.* III 1213—15 S. 121 ff., 1223 S. 139 (= Wilcken, *Chrest.* 370); *P. Straßb.* I 78. S. dazu weiter Rostovtzeff, *A large Estate in Egypt* 42 ff., *Kolonat* 119 ff.; Wilcken, *Grundzüge* 316 ff. **2** Zur Bedeutung der *ἐπιγονή* in den Ptolemäerurkunden s. Wilcken, *Archiv* VI 367 f.; v. Woeß, *SZ.* XLII 179 ff. Danach bezeichnet das Wort die fremdstämmigen, im Lande geborenen Nachkommen von Militärkolonisten, die stets Nichtsoldaten sind und keinem *πολίτευμα* angehören. *Πέρσαι τῆς ἐ.* sind „die in Ägypten geborenen Nachkommen der meist schon zur Perserzeit eingewanderten Perser, soweit sie nicht Mitglied eines *πολίτευμα* sind" (abweichend Segré, *Aegyptus* III 143 ff.; s. dazu meinen 3. Papyrusbericht). In der Kaiserzeit verliert *ἐ.* jede technische Bedeutung. **8** *σφραγίς* hier = Flurbezirk; s. **Nr. 12**, 2 Einzelbem. **8** *ἢ ὅσαι ἐὰν ὦσι*: s. *Ianus* a. a. O. 77 A. 8. **10 f. 14 f.** *σὺν ῇ λήμψομαι σπερμάτων . . . ἀρτάβῃ μιᾷ*: die Parallelstellen s. *Ianus* a. a. O. 77 A. 10 f. **11. 15** *δρόμω(ν) = μέτρον δρόμων = μέτρον ἕκτον θεοῦ Εὐημερίας* Z. 21 = *μέτρον ἕκτον θεοῦ τῆς κώμης = μ. δρόμων τετραχοίνικον (κώμης)*. S. dazu *Ianus* a. a. O. 78 A. 11. 15. **17** S. **Nr. 5**, 18 ff. **18 f.** Vgl. Gentilli, *Studi italiani di filologia class.* XIII 294 f.; *Ianus* a. a. O. 78 A. 18 f.: dort die Parallelen, darunter die von mir emendierte *BGU* 661, 15 f. **20 f.** *ἐν θησαυρῷ = ἐν δημοσίῳ θ. τῆς κώμης*: vgl. Preisigke, *Girowesen* 74 ff., dazu *PSI.* I 73, 16. IV 315, 14 f. 18; *P. Oxy.* XIV 1719, 1. 1728, 8.

22 *δημοσίων φολ(= φορ)έτρων*: s. **Nr. 12** S. 45 A. 1. — *ἐνοίκιον θησαυροῦ*: s. Preisigke, *Girowesen* 144 f. **25 f.** *ἀπὸ σπορᾶς, ἀπὸ χόρτου* = „mit . . . .": vgl. Wilcken, *Archiv* I 157 f.; *Ianus* a. a. O. 74. Zum Inhalt s. die Einl. und die *Ianus* a. a. O. 78 A. 25 f. angeführten Parallelen; *P. Straßb.* I 78 S. 218; Sethe bei Sethe-Partsch, *Demotische Bürgschaftsurkunden* S. 12. 169 f.; **Nr. 71**, 12 Einzelbem. **26 f.** Vgl. Waszyński a. a. O. 115 ff. **27** *ἀμεταμίσθωτα καὶ ἀναυτούργητα*: s. *Ianus* a. a. O. 76 A. 27. **30** *ἐπιδέδωκα τὸ ἀναφόριον*: hier Ergebenheitsformel in einem Privatpacht-Angebot, wie *P. Jand.* 26; vgl. *Ianus* a. a. O. 76. 79 A. 30. Zu *ἀναφόριον* s. *P. Jand.* 26, 18 f Bem. **32** Zum *νομογρ(άφος) Εὐημε(ρίας)* vgl. **Nr. 4**, 15 Einzelbem.; **6**, 22, dazu bes. *P. Oxy.* X 1279, 31; zum *νομογρ. ἀγορᾶς* s. **Nr. 98.**

Nr. 65. AUSEINANDERSETZUNGSVERTRAG ZWISCHEN ZWANGSDOMANIALPÄCHTERN.

Inv.-Nr. 69. Höhe 13,5, Breite 8,5 cm. Faijum (Theadelpheia). 141/142 n. Chr.

Χειρόγραφον (s. meine *Jur. Papyri* S. 108); gegenseitiger Vertrag: a) Präskript. Z. 1 f. (verkürzt; s. den Apparat); b) Kontext. Z. 2 ff. (die Konstruktion ist fehlerhaft, vgl. Z. 2 f. 10 f. 24 f.), über ein Drittel fehlt; c) Subscriptio am linken Rand der Urkunde in einer Zeile, von der nur der Schluß erhalten ist (2. Hd.), mit Datum von 3. Hd. Z. 27: nur die Subscriptio des einen Kontrahenten liegt z. T. vor, die des anderen stand in dem nicht erhaltenen Schlusse des Kontextes; es liegt keine *ὁμολογία ἀντισύγγραφος*, um den byzantinischen Terminus zu gebrauchen, vor (vgl. meine *Jur. Papyri* Nr. 52, 6 mit Einl.).

Zu den Teilungs- und Auseinandersetzungsverträgen s. *Jur. Papyri* Nr. 53 Einl.; dort Literatur und Quellen, dazu mein Jur. Papyrusbericht I (*Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX), 263 f., *P. Straßb.* II 85. 115, *P. Cairo byz. Masp.* 67313/14. Auseinandersetzungsverträge zwischen Pächtern (s. auch **Nr. 69** Einl.) sind *BGU.* 1123

(Augustus, Alexandreia, *χειρόγραφον*); *P. Jand.* 52 (a. 96, Theadelpheia, Staatsnotariatsvertrag); *P. Ryl.* II 157 (a. 135, Hermopolites, *χειρόγραφον*); *BGU.* 234 (= Preisigke, *BL.* I S. 28; s. Rostowzew, *Kolonat* 162f.; a. 142, Karanis, Staatsnotariatsvertrag).[1] In allen diesen Urkunden handelt es sich um Domanialpacht: dem *P. Ryl.* II 157 liegt eine *μίσθωσις οὐσιακοῦ κτήματος* zu grunde, unserer Urkunde und *BGU.* 234 Zwangspacht von *βασιλικὴ γῆ*; nicht genau zu ermitteln ist die Sache bei *P. Jand.* 52.

Wie auch anderen Dorfgemeinden, so wird besonders häufig dem Dorfe Theadelpheia im 2. Jhrh. durch *ἐπιμερισμός* (s. **Nr. 62** Einl.) Domanialland in anderen Dorfbezirken zur Bebauung durch die Gemeindebauern zugewiesen (s. meine *Griech. Texte* S. 26). Zur Zeit unserer Urkunde ist Theadelpheia u. a. *βασιλικὴ γῆ* im eigenen Dorfbezirk und in dem von Polydeukeia zwangsweise zugeteilt (Z. 7: *ἐφ' ὃν χρόνον μενῖν τὸ γεωρ[γῖ]ν τῆς κώμης*). Die beiden Bauern *Μύσθης* und *Ἱερακίων* haben in beiden Bezirken zusammen 13 Aruren von ihrer Gemeindeverwaltung gemeinsam zugewiesen erhalten (communio pro diviso; Z. 4f.) und nehmen nun durch die vorliegende Abmachung eine *διαίρεσις* unter sich vor, für die sie, wie *BGU*, 567 I 4 (saec. II) zeigt, eine besondere Gebühr zu entrichten haben. Auf Grund der Teilung übernimmt *Μύσθης* 1. im Dorfbezirk von Theadelpheia $6\frac{3}{4}$ Aruren (Z. 14—21) in zwei miteinander zusammenhängenden Flurbezirken (Z. 13f.), 2. im Dorfbezirk von Polydeukeia $2\frac{1}{4}$ Aururen (Z. 21—23). *Ἱερακίων* übernimmt, wie sich aus den Anteilen des *Μύσθης* ergibt, im Dorfbezirk von Theadelpheia $1\frac{3}{4}$, in dem von Polydeukeia $2\frac{1}{4}$ Aruren.

1 *Μύσθης Ἰσίωνος κα[ὶ Ἱ]ερακίων* | 2 *Ζωίλου οἱ δύο ὁμολογοῦμεν διη-* | 3 *ρῆσθαι πρὸς ἑατοὺς . . [. . . . . .] . . . .* | 4 *ὧν κοινῶς γ[ε]ωργοῦμ[ε]ν [πε]ρὶ Θεαδέλ-* | 5 *φειαν καὶ Πολυδεύκειαν ἐπ' ἑαυτῶν* | 6 *βασιλικῆς γῆς ἀρουρῶν δεκα[τρ]ιῶν* | 7 *ἐφ' ὃν χρόνον μενῖν τὸ γεωρ[γῖ]ν τῆς κώ-* | 8 *μης ἀδιέρετον, ἀπὸ [τοῦ ἐ]ν[εστ]ῶτος* | 9 *πέμτου ἔτους Ἀντω[ν]ίνου Καί-*
141/2. *σαρος* | 10 *τοῦ κυρίου καὶ ἐπανεῖ[ρ]ῆσθαι ἐγὼι* ‖ 11 *μὲν ὁ Μύσθης εἰς τὸ ἐ[πι]βάλλον μοι* | 12 *μέροῦ περὶ μὲν Θεαδέλφειαν ἀρούρα[ς]* | 13 *ἓξ ἥμισοι τέταρτον ἐν δυ[σὶ σ]φρα[γ]ῖσι [συν]-* | 14 *εχέσι ἀλλήλαις, πρὸς τ[ὰ ἀ]μπελικὰ [ἐν τῷ]* | 15 *ὀκτωαρούρου λεγομένου [μία]ν μὲν [ἀρου]-* ‖ 16 *ρῶν τριῶν τετάρτου ἐ[κ τοῦ] πρὸς [νότου]* | 17 *μέρον, τὴν δὲ ἄλλην τῶν λοιπῶν ἀρου-* | 18 *ρῶν τριῶν ἡμίσους ἐν τῷ [π]εντεαρού-* | 19 *ρου λεγομένου «συνεχέσι ἀλλήλαις» ἐν* | 20 *περιχώμασι δυσὶ καὶ ἡμίσι ὄγμῳ ἐκ τοῦ* ‖ 21 *πρὸς βορρᾶ μέρους, καὶ περὶ Πολυδεύκειαν* | 22 *ἀρο[ύ]ρας δύο τέταρτον ἀπὸ ἀρουρῶν τεσ-* | 23 *σάρων ἡμίσους ⸢ἐκ τοῦ πρὸς λιβὸς μέρους⸣* | 24 *⸢μέρους⸣ προτοϋδρούσας* (sic), *τὸν δὲ Ἱερακίω[να]* | 25 *καὶ αὐτὸν ἐπανειρῆσθαι εἰς τὸ καὶ αὐτῷ* ‖ 26 *ἐπιβάλλον μέρος περὶ μὲν Θεαδέλφεια[ν]* Der Papyrus bricht ab.

Am linken Rand: 2. Hd. . . . . . *ἐπαν]είρημαι καθὼς πρόκιται.* 3. Hd. *δ∟ Ἀντωνί[νου Καίσαρος τοῦ κυρίου*
140/41. Monat, Tag.

2 l. *οἱ δύο ἀλλήλοις χαίρειν. Ὁμολογοῦμεν.* 3 = *ἑαυτούς.* — Am Schlusse steht weder *ἐξ εὐδοκούντων* noch *ἐξ εὐδοκίας, ἐπὶ τοῦ παρόντος,* oder *ἐκ συμφώνου . . . .* bzw. *ἐκ συγκαταθέσεως* oder *κατὰ τὴν μεταξὺ ἡμῶν γενομένην κλήρωσιν* u. dgl. Der erste Buchstabe nach *ἑατούς* scheint ein *τ* zu sein; die letzten Buchstaben sind nicht *ἀφ'.* 7 l. *μενεῖ.* 8 l. *ἀδιαιρέτων.* 10. 25. 27 = *ἐπανῃρῆσθαι.* 12 l. *μέρος*; s. Z. 17. 13 = *ἥμισυ.* 15 l. *ὀκτωαρούρῳ λεγομένῳ*; s. Z. 18f. 20 l. *ἡμίσει.* 24 Die Lesung *προ τοϋ δρούσας* (mit diesen Abständen im Papyrus) ist sicher; s. die Einzelbem.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 *κοινῶς*: s. Kreller a. a. O. 68f. **4f.** Zu *Θεαδέλφεια* s **Nr. 8—10**, zu *Πολυδεύκεια* s. Wessely, *Topographie des Faijum* S. 127; Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II S. 367. Zur Nachbarschaft der beiden Dörfer vgl. bes. *P. Fay.* 86, 6. 10; 86a, 10; 108, 9ff.; *P. Flor.* I 20, 34f.; *PSI.* III 160, 4f. 6 *βασιλικῆς γῆς* s. **Nr. 59, 5f.** Einzelbem. **7f.** S. die Einl.; dazu Kreller a. a. O. 66ff. 10 „Auf meinen Teil übernehmen"; s. Kreller a. a. O. 88 A. 1. 5. Gleichbedeutend wird gebraucht *λαγχάνειν, κληροῦσθαι.* — Zur Schreibung *ἐπανειρῆσθαι* s. Crönert, *Memoria gr. Herculan.* S. 38 Anm. 2; *P. Jand.* 52, 8 Einzelbem. **13f.** Vgl. *BGU.* 1037, 7 (a. 47). — Zu *σφραγίς* = Flurbezirk s. **Nr. 12,** 2 Einzelbem. 20 Zu *περίχωμα* Dammbezirk s. **Nr. 62,** 10 Einzelbem. — *ὄγμος* = Furche, Graben, Grube; vgl. *P. Fay.* 112, 8 (a. 99); 120, 8 (etwa a. 100); *BGU.* 166, 7 (a. 157). 24 *προτοϋδρούσας*: l. *πρωτοϋδρούσας* = *πρωθυδρούσας*; ist das richtig, dann haben wir hier ein m. W. bisher nicht bezeugtes Wort *πρωτοϋδρεῖν, πρωθυδρεῖν,* vgl. etwa *λειψυδρεῖν* Mangel an Wasser haben, *λειψυδρεία.* Es würde also „erster sein hinsichtlich der Bewässerung, bei der Bewässerung bevorzugt sein" bedeuten. S. auch *P. Ryl.* II 157, 17 f.

Nr. 66. SAATDARLEHNSQUITTUNG EINES DOMANIALBAUERN AUS KARANIS.

Inv.-Nr. 352. Höhe 8,5, Breite 6,5 cm. Faijum. Ausgang des 2. Jhrhs. n. Chr.

Vgl. die zusammenfassende Publikation von Goodspeed, Papyri from Karanis, in den *Studies in Classical Philology* III 1900; dazu Wessely, *Topographie des Faijum* 82f. 89ff.; *Class. Philology* I S. 172 Nr. 6; *P. Giss.* I Nr. 45 Einl,; **Nr. 19** Einl.; Wilcken, *Chrest.* Nr. 346. 343—345; *Grundzüge* S. 291; *P. Oxy,* X 1262; *Stud.*

---

1) Der Papyrus *Class. Philology* I 168 Nr. 3 (= Preisigke, *SB.* I 4414) enthält eine Zessionsurkunde (a. 143, Karanis, Staatsnotariatsvertrag), durch die ein Pächter von *οὐσιακὴ* und *προσόδου γῆ* die auf ihn fallende Hälfte seinem Mitpächter überträgt; s. Wilcken, *Archiv* IV 174.

Pal. XX 34; **Nr. 59,** 6 f. Unsere Urkunde entspricht dem zweiten von Goodspeed a. a. O. S. 8 beschriebenen Formular; am nächsten steht ihr *BGU.* 171 = Goodspeed Nr, 36. Neu ist die Bemerkung Z. 6: *χωρὶς κληρουχείας.* Bei Goodspeed Nr. 43 (= *BGU.* 201) fehlt die Kleruchie.

[1] 1. Hd. *Σιτολ(όγοις) κώμ(ης) Καρ(ανίδος) χάρειν.* | [2] *Ἔσχον παρ' ὑμ(ῶν) εἰς λόγον* | [3] *σπερμάτων τοῦ ἐνε-* | [4] *στῶτος ε ∫// ἀπὸ γενήματ(ος)* | [5] *τοῦ διεληλυθότος δ ∫//* ‖ [6] *χωρὶς κληρουχείας* | [7] *Κερκ(εσούχων) δημ(οσίας) Κάστορος Πα-* | [8] *ήσεως ἀρ(ο)υ(ρῶν) γ πυ(ροῦ) ἀ(ρτάβας) γ.* | [9] 2. Hd. *Κάστωρ Παήσεως ἔσ-* | [10] *χον τὰ σπέρματα ὡ-* ‖ [11] *ς πρόκιται.* | [12] 1. Hd. *∟ ε// Ἀθύρ.*

1 l. *χαίρειν.* 7 l. *Κάστωρ.*

EINZELBEMERKUNGEN.

1 *σιτολ(όγοις)*: s. Preisigke, *Girowesen* 42 ff. — Zum Sitologenbezirk von Karanis s. Wessely a. a. O. 82 ff. 6 Zur Einteilung des gesamten Bodens (Staats- *und* Privatland) in numerierte Kleruchien s. Wilcken, *Grundzüge* 304 und die dort angeführte Literatur. 7 Zum Dorfe *Κερκεσοῦχα* und seinem Domanialland, sowie den Saatkornquittungen der dortigen *δημόσιοι γεωργοί* s. Wessely a. a. O 89 ff. — *δημ(οσία)* sc. *γῆ*: s. **Nr. 59,** 5 f. Einzelbem. 12 Das 5. Jahr bezieht sich wohl entweder auf Marcus (also Okt./Nov. 164) oder Severus (dann Okt./Nov. 196).

Nr. 67. PACHTZINSQUITTUNGEN ÜBER RATENZAHLUNGEN (PRIVATPACHT). = P. Fam. Tebt. 36

Inv.-Nr. 345. Höhe 21, Breite 8,4 cm. Faijum. 155 und 156 n. Chr.

Die Zahlungen beziehen sich auf den noch immer nicht voll gezahlten Zins des 18. Jahres (154/155); vom Pachtzins des 19. Jahres ist noch nichts gezahlt. Die Verpächterin behält sich daher ausdrücklich alle sonstigen Ansprüche gegen den Pächter vor (Z. 7 ff. = 18 f. mit Einzelbem.). — Zu den Privatpachtzinsquittungen im allgemeinen s. Waszyński, *Bodenpacht* 96 f.; Gentilli, *contratti d'affitto* 319; **Nr. 26,** zu den Ratenzahlungsquittungen und Pachtzinsrückständen s. Waszyński a. a. O. und 106. Vgl. *P. Lond.* II 139 a S. 200 (a. 48); **Nr. 3** Einl. mit Anm. 5. 6, **Nr. 8** und unsere Einzelbem. 7 ff.

[1] *Ἰσιδώρα ἡ κα[ὶ Τ]αμύσθα* | [2] *διὰ τοῦ υἱοῦ Ἀπολλωνίου* | [3] *Σοκιννᾶπι γεωργῶι* | [4] *χαίρειν. Ἔσχον παρὰ σοῦ* | [5] *ἀφ' οὗ ὀφείλεις μοι ἐκφορίου* ‖ [6] *ἐπὶ λόγου ἀρτάβας ὀκτὼ* | [7] */ϯ η, μὴ ἐλαττουμένης* | [8] *μου τοῦ λόγου περὶ ὧν ⟨λοιπῶν⟩* | [9] *ἔχω πρὸς σέ. Ἐπενεγκεῖς* | [10] *δὲ ὅσας ἔχεις ἀπ[ο]χάς μου.* ‖ [11] *∟ ιη Ἀν[τ]ων[ί]νου Καίσαρος* | [12] *τοῦ κυ[ρίου . . .]. λ̄.* | [13] *Ἔσχον κα[ὶ] τῷ ιθ ∟* | [14] *ὑπὲρ οὗ γεωργεῖς μου* | [15] *κλήρου ἐπὶ λόγου ἀρτάβας* ‖ 155 n. Chr.
[16] *ὀκτὼ σῖτον γε[ν]ήματος τοῦ* | [17] *διεληλυθότος [ὀ]κτωκαιδεκά⟨του⟩* | [18] *ἔτο[υς], μὴ ἐλαττουμένης* | [19] *μου περὶ* 154/155.
ὧν λοιπῶν ὀφείλ(εις) | [20] *μοι. ∟ ιθ Ἀντωνίνου Καίσαρος* ‖ [21] *τοῦ κυρίου Παῦνι κ̄ϛ. Καὶ φακοῦ* | [22] *μέτρα τρία.* 20. Juni 156 n. Chr.

7 */ϯ = γ(ίνονται) πυ(ροῦ) ἀ(ρτάβαι).* — l. *ἐλαττουμένου* (zwischen den beiden *τ* ein leerer Raum); besser wäre *μὴ ἐλαττουμένης μου περὶ ὧν λοιπῶν ἔχω πρὸς σὲ λόγων,* vgl. die richtige Fassung Z. 18. **16** *σῖτον*: vgl. K. Fr. W. Schmidt, *Wochenschr. kl. Phil.* 1916, 946.

EINZELBEMERKUNGEN.

7 ff. = 18 f. Vgl. *P. Lond.* II 139 a S. 200, 7 f.: *κατὰ μηδέν μου ἐλατουμένου* (sic) *ὑπὲρ ὧν ὀφίλει μοι ὁ δεῖνα ἕτερα ἐκφόρια*; **Nr. 8,** 12 ff.: *μὴ ἐλαττουμένων ἡμῶν ὑπὲρ ὧν ὀφίλεται λοιπῶν φόρων τοῦ αὐτοῦ ιθ* (*ἔτους*); s. auch **Nr. 73, 12.** Zur juristischen Bedeutung dieser Formel in den Quittungen im Gegensatz zur Generalquittung s. Gradenwitz, *Einführung* 31 f. mit Anm. 3. 120; Schwarz, *Öff. u. private Urkunde* 122. **9 f.** Vgl. **Nr. 8,** 26 ff.

Nr. 68. GRUNDSTÜCKS-PACHTVERTRAG.

Inv.-Nr. 175 Recto.[1]) Höhe 74, Breite 31 cm. 3 Klebungen; die Schrift ist parallel den Klebungen, senkrecht zur Faserung. Palimpsest. Aphrodito. Nach 550 nach Chr,, wie die Erwähnung des autoprakten Großgrundbesitzers, des comes Ammonios als eines Verstorbenen zeigt (Z. 20 f.), der bis etwa zu diesem Jahre als lebend genannt wird (vgl. *P. Cairo byz. Masp.* I 67062. II 67138—40. III 67300, 14 f.; *P. Lond.* V 1695, 16). — Parallelurkunden aus Aphrodito sind *P. Cairo byz. Masp.* I 67101 ff., bes. 67104 und 67107. III 67300/301, *P. Lond.* V 1688—1698, *PSI.* IV 283, *P. Flor.* III 279. 281—83. 286. 342. Gleichzeitige Pachtverträge aus anderen Gauen habe ich *P. Giss.* I Nr. 56 Einl. angeführt, die nebst der Einl. zu **Nr. 23** zu vergleichen ist; dazu s. *P. Cairo byz. Masp.* III 67302, *P. Lond.* V 1872, *Stud. Pal.* XX 142. 218. 221, *PSI.* IV 283. 296.

Von den Bestandteilen der subjektiven, auf den Pächter abgestellten Homologie (s. *Jur. Papyri* S. 112 f.) fehlen a) Datum und Ort des Vertragsschlusses, b) das Adressen-Präskript mit dem Namen, Domizil usw. der

1) Auf dem Verso ist in drei Kolumnen ein Paradigma des Verbum *ποιεῖν* geschrieben, das dem des *P. Cairo byz. Masp.* II 67176 gleicher Herkunft entspricht. Auch hier finden wir dieselben Einzelheiten, wie z. B. die erste Person des Duals. Zu vergleichen ist auch die Holztafel bei Kenyon, *Journ. Hell. Stud.* XXIX 30 f. = Ziebarth, *Aus der antiken Schule*[1] Nr. 22 Verso; dazu Brinkmann, *Rhein. Mus.* LXV 151.

Kontrahenten; aus der Subscriptio Z. 45f. ergibt sich als Pächter *Αὐρήλιος Ἰακὼβ Δαυείδ*. **Der eigentliche Vertragskörper, der mit** *ὁμολογῶ ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι παρ' ὑμῶν τὸ ὑπάρχον ὑμῖν (καὶ διαφέρον) ... χωρίον* (oder ähnlich) ... begann, ist erst von der Aufzählung der Pertinenzen und des Inventars des Pachtgrundstücks an erhalten. Das *ὑμῖν τοῖς γεούχοις* Z. 36 wie das ständige *ὑμεῖς* weisen auf eine Mehrheit von Verpächtern hin (Erbengemeinschaft? S. Kreller, *Erbrechtliche Untersuchungen* 63ff.). Als Erfüllungsort für den Pächter wird Z. 42ff. *τὸ ὄρος* (sc. *Ἀφροδίτης*) bezeichnet. Auf einem solchen, d. h. am Wüstenrand oberhalb des Dorfes, liegen stets die Dorfklöster; gerade für Aphrodito haben wir zahlreiche Beispiele, ich verweise nur auf *P. Flor.* III 285, 4 (a. 552). Meist wird daher *ὄρος* in den Urkunden der Zeit gleichbedeutend mit *μοναστήριον* gebraucht (s. z. B. *P. Cairo byz.* I 67003, 5; 67111, 4 u. a., *P. Lond.* IV S. XVII). Die Pachtdauer wird langfristig auf 6 Jahre festgesetzt (Z. 12ff.; vgl. *P. Giss.* I Nr. 56 Einl. S. 99; **Nr. 23,** 13 Einzelbem.; *P. Cairo byz.* I 67104. III 67303). Der Pachtzins soll während der ganzen Pachtdauer, soweit Getreideland in Betracht kommt, für die Arure 4 Artaben reinen Weizens und eine Artabe Gerste betragen, die mit dem Gutsmaß des verstorbenen comes Ammonios (s. oben) zu leisten sind (Z. 19ff.). Ein Unterschied wird hinsichtlich der Pachthöhe zwischen Jahren mit günstiger und mangelnder Bewässerung nicht gemacht (Z. 15: *ἐν τελείῳ καὶ ἀβροχικῷ, ὃ μὴ εἴη, φορᾶς τε καὶ ἀφορίας*). Die Folgen mangelhafter Überschwemmung wie mangelnden Ertrages werden also auf den Pächter abgewälzt. Eine ähnliche Bestimmung — das *φορᾶς τε καὶ ἀφορίας*[1]) fehlt — findet sich in den Pachtverträgen aus Aphrodito *P. Cairo byz. Masp.* I 67107, 13f. 67109, 35ff. III 67300, 13. 67301, 26; *P. Lond.* V 1689, 18. 1695, 11. 1696, 14; *P. Flor.* III 286, 21ff. Add. (nach Bell). Ebenso ist in den gleichzeitigen Pachturkunden aus Hermupolis *PSI.* III 188, 9 und *P. Lond.* V 1791, 6 das *ἐν τῷ συμβρόχῳ* (oder *συμ[βροχικῷ*: *BGU.* 900, 4) *καὶ ἀβρόχῳ* aufzufassen. Und auch *BGU.* 1020, 10 derselben Zeit und Herkunft ist, wie ich am Original feststellte, *ἐν συμ[βρόχῳ] καὶ ἀ[β]ρόχῳ* zu lesen; das *σύμβροχον* entspricht dem *βεβρεγμένον* und unserem *τέλειον*. Dagegen steht in dem oxyrhynchitischen Pachtvertrag *PSI.* I 77, 23 (a. 551 oder 565) *ἐπί τ' ἐνβρόχῳ καὶ ἀβρόχῳ*: *ἔνβροχον* ist = *κατάβροχον, καθ' ὕδατος, ὑφ' ὕδωρ* (s. **Nr. 12,** 13ff. Einzelbem.). Also auch falls das Wasser nach der Überschwemmung nicht zurückgegangen ist, soll da der Pachtzins geleistet werden. Das bedeutet noch eine Verschärfung der Bestimmungen gegenüber unserer und den eben erwähnten Urkunden. In unserem Pachtvertrag wird ausdrücklich auf die (alljährlich vorzunehmende) Vermessung des Bodens (Z. 16ff.) bezuggenommen (*πρὸς ἀναμέτρησιν* ..., s. Wilcken, *Chrest.* Nr. 240 Einl.), die der Pachtzinsleistung zugrundegelegt werden soll; *ἔμβροχος γῆ* ist danach nicht einbegriffen. In den übrigen früh- und spätbyzantinischen Pachtverträgen, in denen sich der Hinweis *πρὸς ἀναμέτρησιν* findet, fehlt, ob die Arurenzahl angegeben ist oder nicht, das vorausgehende *ἐν τελείῳ καὶ ἀβροχικῷ* oder ähnlich.[2]) Der Pachtzins fällt daher bei ihnen bei *καταβροχία* und *ἀβροχία* ganz oder teilweise[3]) fort.[4]) Der Vermessung soll als Flächenmaß ein *δημόσιον σχοινίον* von 64 *ἄμματα* auf die Arure (Z. 18 und dazu **Nr. 62,** 8 Einzelbem.; **Nr. 71,** 13 Einzelbem.) zugrundegelegt werden. Außer dem für die Arure Getreidelandes festgesetzten jährlichen Pachtzins hat der Pächter den Verpächtern jährlich eine Geldablösung für den Halbteil des Ertrages der auf dem Pachtgrundstück wachsenden Dattelpalmen in Höhe eines Drittel-Goldsolidus zu leisten (Z. 31—34 mit Einzelbem. 33f.). Weiter soll der Öl-, Pflaumen-, Obstgarten- und Rohrpflanzungs-Ertrag zwischen beiden Kontrahenten geteilt werden (Z. 34—36); in diesen Fällen besteht also Teilpacht (vgl. Z. 21—31, Einzelbem. 27—31). Eine Dattelpalme wird den Verpächtern reserviert (Z. 36f.). Für die zum Inventar gehörenden zwei Holzapparate (siehe Einzelbem. 8) ist ein jährlicher Sondermietzins von 13 Artaben guten Weizens (einschließlich des Gehaltes für den Holzarbeiter: s. Einzelbem. 39) zu erlegen (Z. 37—40). Endlich verpflichtet sich der Pächter als Pachtzinssporteln jährlich zwei Maß Wein, zwölf Pfund Fleisch, vier Koloba Ackersenf und 100 Stück guten trockenen Käses zu liefern (Z. 40—42 mit den Einzelbem.).

Zum eigentlichen Pachtobjekt tritt als Pachtakzession die Zwangspachtverpflichtung hinsichtlich benachbarter, dem Verpächter gehörenden Grundstücksteile, *προσπαρακείμενα [κτήματα*, wie es *P. Cairo byz.* I 67104, 12 heißt. Als solche werden aufgeführt 1) (Z. 21—24) *πλαστὴ γῆ ἤτοι χερσάμπελος* (s. die Einzelbem. 21f.); Verpächter und Pächter übernehmen die Bearbeitung und Aussaat zur Hälfte; 2) (Z. 24—26) ein Hügel, dessen Besäung dem Pächter im Falle guter Nilschwelle gleichfalls zur Hälfte zufallen soll (s. die Einzelbem. 25). Entsprechend wird der Ertrag beider Akzessionen zwischen Verpächtern und Pächter geteilt. Erfüllungsort ist sowohl hierfür als für den Pachtzins der Klosterberg (Z. 42f.; s. oben).

Den Schluß der Urkunde bilden eigenhändige Subskriptionen: 1) eines für den schreibunkundigen Pächter schreibenden procurator (Z. 45—47), 2) eines einzigen Zeugen (Z. 47—49), 3) die Kompletionsformel des

1) Vgl. den Gegensatz der *φόριμα* und *ἄφορα*, der *φόριμος* und *ἄφορος γῆ*.

2) Am klarsten sind *P. Gen.* 66, 11f. (a. 374). 67, 9f. (a. 382), in denen es sich um Verpachtung zur Zeit unfruchtbaren Landes handelt. Vgl. auch *BGU.* 938, 7ff. (saec. IV).

3) Teilerlaß bei mangelnder Überschwemmung in den Urkunden aus Hermupolis *P. Grenf.* I 56, 12 (a. 536). 57, 11 (a. 561); *P. Lond.* V 1770, 11f. (saec. VI), aus Aphrodito *PSI.* IV 283, 20 (a. 550), Vollerlaß z. B. *P. Lond.* V 1693, 15.

4) Für die ptolemäisch-römische Zeit lassen sich dieselben gegensätzlichen Bestimmungen nachweisen; s. Waszyński a. a. O. 127ff. und dazu meine Ausführungen in der Besprechung *Berl. phil. Wochenschrift* 1906, 1643; Preisigke, *P. Straßb.* I 10 Einl.; **Nr. 5,** 18ff. Einzelbem.; Lewald, *P. Frankf.* 1 S. 13f.

tabellio (νομικός). Ein einziger Zeuge fungiert auch neben dem procurator des schreibunkundigen Pächters in den Pachtverträgen *P. Cairo byz.* I 67112; *P. Flor,* III 281; *P. Lond.* V 1692a, im *P. Cairo byz.* I 67114 ganz allein. Das ist eigenartig; denn zur Gültigkeit des Vertrages bedarf es keiner Zuziehung von Zeugen und zum Beweise vor Gericht genügt die Zuziehung nur eines Zeugen schon lange nicht mehr (s. Wenger, *P. Monac.* I S. 51. 66 im Anschluß an *Cod. Just.* 4, 20, 4; 4, 20, 9; *P. Monac.* I 6, 59f.: τὰ παρ' ἑνὸς δὲ μαρτυρούμενα ὁ νόμος παντελῶς οὐ προσίεται). Vielleicht ist die verhältnismäßig häufige Zeugen-Einzahl gerade in den Pachtverträgen der Zeit aus dem Charakter dieser wohl selten ein gerichtliches Beweisverfahren erfordernden Verträge zu erklären. Möglich wäre aber auch Lokalgepflogenheit von Aphrodito; denn auch bei anderen Verträgen findet sich häufig nur ein Zeuge in den Aphrodito-Papyri.

Der obere Teil des Papyrus ist fortgefallen, von den vorhandenen Zeilen sind die drei ersten fast ganz verlöscht.

4 .[. . . κ]α̣ὶ .[. .] πύργῳ καὶ κ. .[. .] . . . . [etwa 15 Buchst. ἡ]- | 5 λιαστηρίῳ ὁλοκλήρῳ καὶ χαρακῶνι καὶ φυτοῖς καὶ φοίνιξι κ̣[αὶ] ‖ 6 πωμαρίῳ καὶ ἐλαῶσι καὶ ἀχυροθήκῃ τῇ ἐντὸς τῆς λιβικῆς αὐ̣[θ]εντικ(ῆ)ς | 7 θύρας, σὺν φυτοῖς ὅλοις ἐγκάρποις τε καὶ ἀκάρποις α.ρ̣.β̣. . . .ῳ̣ | 8 νεοφυτίῳ καὶ τοῖς δυσὶ ξυλίνοις ὀργάνοις, διακείμ̣ε̣ν̣ο̣ν̣ ἐν τῇ α̣ὐ̣τ̣ῇ | 9 νοτίνῃ πεδιάδι τῆς αὐτῆς κώμης Ἀφροδ(ίτης) ἐν κλήρῳ Φερκω | 10 ἐκ νότο(υ) το(ῦ) κτήματος το(ῦ) εὐαγοῦς μοναστηρίο(υ) Γενεαλίο(υ), ἐφ' ᾧ με τοῦτο ‖ 11 ἔχειν ὑπ' ἐμὲ καὶ τὴν πᾶσαν γεωργικὴν αὐτο(ῦ) ποιήσασθαι ἐργασίαν | 12 ἐκ τῶν ἰδίων μου ζώων καὶ ἀναλωμάτων καὶ [γε]ωργῶν πρὸς ἑξαετῆ | 13 χρόνον λογιζόμενον ἀπὸ καρπῶν τῆς σὺν θεῷ ἐσομένης | 14 τρισκαιδεκάτης ἰν(δικτίωνος) καὶ αὐτῆς καὶ τοῦ ἑξῆς χρόνο(υ), καὶ διδόναι ὑμῖν | 15 τὸν φόρον ἐπ' ἀποτάκτῳ, ἐν τελείῳ καὶ ἀβροχικῷ, ὃ μὴ εἴη, φορᾶς τε ‖ 16 καὶ ἀφορίας, πασῶν ⟦τ⟧ῶν περιέξω ⟦.εν⟧ ἀρουρῶν λιβικῶν τε καὶ | 17 ἀπηλιωτικῶν το(ῦ) αὐτο(ῦ) κτήματος πρὸς ἀναμέτρησιν τοῦ δημ̣ο̣σίο(υ) | 18 σχοινίο(υ) ἀπὸ ἑξήκοντα τεσσάρων ἀμμάτων επισθουμ̣ε̣ν̣. . . .θος? | 19 ἑκάστης ἀρούρης ἀνὰ σίτο(υ) καθαρο(ῦ) καὶ φορικοῦ ἀρτάβας τέσσαρας | 20 καὶ κριθῶν ἀρτάβην μίαν μέτρῳ τῆς οὐσίας το̣ῦ̣ τῆς μεγαλοπρεποῦς ‖ 21 μνήμης κόμετος Ἀμμωνίο(υ). Γεωργήσω δὲ ὑμῖν τὴν πλαστὴν γῆν | 22 ἤτοι χερσάμπελον ἐφ' ἡμισείας καθ' ἔτος, καὶ τὴν ταύτης δώσωμεν | 23 ἐκ το(ῦ) κοινο(ῦ) σπερμαβολίαν, καὶ ἀμπελικὸν νεοφυτῖον φιλοκαλέσω καὶ ποτίσω | 24 ἀκαταφρονήτως χειμῶνί τε καὶ θέρει. Σπειρῶ δὲ ὑμῖν ὡσαύτως | 25 ἐφ' ἡμισείας ἐπ' ἀναβάσει βονῇ τὸν ὑμέτερον βουνὸν τὸν ἐξ ἀπηλιώτ(ου) ‖ 26 τῶν ἀ̣π̣η̣λ̣ι̣ω̣τ̣ι̣κ̣ῶ̣ν̣ γηδίων το(ῦ) αὐτο(ῦ) κτήματος λεγόμενον ἄπα Διοσκόρο(υ). | 27 Καὶ το(ῦ) καιροῦ γενομένο(υ) καθ' ἔτος τῆς συνκομιξῆς (sic) τὸ περιεσόμενον | 28 ἡμῖν γένημά τε καὶ ἄχυρον ἔκ τε το(ῦ) βουνο(ῦ) καὶ τῆς αὐτῆς πλαστῆς γῆς | 29 ἤτοι χερσαμπέλο(υ) μερισθήσεται εἰς ἡμᾶς κατὰ τὸ ἥμισυ μέρος, | 30 εἰς ἐμὲ μὲν λαβεῖν μέρος ἓν ὑπὲρ τῶν ἐμῶν καμάτων, εἰς ὑμᾶς δὲ ‖ 31 τὸ ἄλλο μέρος ὑπὲρ τῶν ἐκφορίων. Παρέξω δὲ ὑμῖν καθ' ἔτος | 32 ὑπὲρ ἀργυρικοῦ τοῦ γεουχικοῦ ὑμῶν ἡμίσους μέρους τῶν ἐκεῖσε | 33 φοινίκων χρυσο(ῦ) τριμήσιον ἓν συναλλαγῆς πρὸς παραστ̣(αθμίαν) τοῦ νομίσμ̣α̣τ(ος) | 34 χρυσοχ(οικῷ) σταθμ(ῷ) τῆς ⟦ο̣λ⟧κώμ(ης) ἐν τῷ μηνὶ Τῦβι καθ' ἔτος. Ὁ δὲ καρπὸς | 35 τῶν ἐλαίων καὶ τῆς μυξαίας καὶ το(ῦ) ⟦καρποῦ τοῦ⟧ πωμαρίο(υ) καὶ τῆς ‖ 36 καλαμίας ἐφ' ἡμισείας, στελλομένου δὲ ὑμῖν τοῖς γεούχοις καθ' ἔτ̣ο̣ς | 37 ἑ̣ν̣ὸ̣ς φοίν⟨ι⟩κος λεγομέν(ου) Ἰωάννο(υ) τοῦ ἐπάνω τῆς ἀμάρας. Παρέξω δὲ | 38 ὑμῖν καθ' ἔτος ὑπὲρ το(ῦ) μισθοῦ τῶν δύο ξυλίνων ὑμῶν ὀργάνων | 39 σίτο(υ) καλο(ῦ) ἀρτάβας δεκατρῖς σὺν τῇ συντάξει το(ῦ) τέκτονος μέτρῳ | 40 το̣(ῦ) ὄρους. Παρέξω δὲ ὑμῖν καθ' ἔτος ὑπὲρ δαπάνης τοῦ φόρου οἴνο(υ) ‖ 41 ἀγγῖα δύο καὶ κρέως λίτρας δώδεκα καὶ λεμψάνης κολοβὰ τέσσαρας (sic) | 42 καὶ τυροὺς ξηροὺς καλοὺς γευυχικοὺς ἑκατόν. Καὶ τὴν μεταφορὰν ποιήσω | 43 τοῦ τε φόρο(υ) καὶ το(ῦ) ἡμίσους μέρους ὑμῶν τῆς πλαστῆς γῆς καὶ τοῦ βουνοῦ | 44 γενήματός τε καὶ ἀχύρο(υ) εἰς τὸ ὄρος ἀναμφιλόγως. Ἡ μίσθωσις | 45 κυρία ἔσται καὶ βεβαία καὶ ἐφ' ἅπαντα ἐπερ(ωτη)θ(εὶς) ὡμολόγησα. ☧ (2. Hd.) Αὐρήλιος ‖ 46 Ἰακὼβ Δαυεὶδ ὁ προκ(είμενος) μεμίσθωμαι ὡς πρόκ(ιται). Διόσκορος Ἰωσηφίου | 47 πρεσβ(ύτερος) ἀξιωθὶς ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ γράματα μὴ εἰτότος. † (3. Hd.) ☧ Ψᾶϊς | Ἀπολλῶτος πρεσβ(ύτερος) μαρτυρῶ τῇ μισθώσει ἀκούσας παρὰ τοῦ θε- | 49 με. . .ο. ☧ (Zwischenraum von 3 Zeilen.) 4. Hd. 50 † Δι' ἐμοῦ Ἑρμαυῶτος νομικο(ῦ) ἐγράφ(η). ☧

6 l. ἐλαιῶσι. 7 Schluß steht nicht ἀμπελικῷ (vgl. Z. 23), auch nicht ἀναβολικῷ (vgl. *P. Lond.* V 1695, 8). 16 πασων των περιεξω . εν αρουρων steht da; am wahrscheinlichsten ist mir die im Text vorgenommene Emendation, weniger wahrscheinlich πασῶν τῶν περιεξ⟨ο⟩μέν⟨ων⟩ ἀρουρῶν, zumal ein μ nach περιεξω nicht zu erkennen ist, eher ein δ. 18 Schluß ist bisher unverständlich; einige Buchstaben sind korrigiert. 23 σπερμαβολίαν ist über der Zeile hinzugefügt. 24 l. σπερῶ. 27 = συνκομιδῆς. 32 ἀργυρικοῦ sc. τίτλου. 34 Der Schreiber wollte wohl zuerst τῆς ὁλκῆς schreiben, hat dann, ohne das ολ zu streichen, κώμ(ης) geschrieben. — Das καθ' ἔτος ist wiederholt; s. Z. 31. 35 l. μυξέας. 36 ἐφ' ἡμισείας sc. ἔσται oder ähnlich. 41 l. τέσσαρα. 45 l. ἔστω. 47 εἰτότος korr. aus ιτοτης, l. εἰδότος. 48f. θεμένου, das erwartet wird, steht nicht da.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 πύργος ist ein als Wirtschaftsgebäude dienender Seitenflügel einer Hausanlage; s. Preisigke, *Hermes* LIV (1919), 423ff., vgl. Ed. Meyer und Hasebroek ebendort LV 100ff.; LVII 621ff. 4/5 ἡ]λιαστηρίῳ: = solarium, jeder der Sonne ausgesetzte Ort, vor allem als Teil eines Hauses, „Söller", flaches Dach, Terrasse, z. B. zur Lagerung des jungen Weines. Vgl. Blümner, *Röm. Privataltertümer* 57; Luckhardt a. a. O. 101. Belege s. *P. Oxy.* XIV 1631, 17 Bem., dazu *P. Flor.* I 77, 20; *CPHerm.* 101b, 5; *P. Oxy.* VII 1014 Einl.; *Stud. Pal.* XX 10, 1. 218, 16. 5 χαρακῶνι: das

Wort wird sonst erwähnt *BGU*. 961, 2; *P. Ryl.* II 427 fr. 19 u. 39. Es wird „umzäunter Platz" bedeuten. *Χαρακοῦν*
s. *PSI*. V 624, 14, 18. **6** (s. 39) *κωμαρίῳ*: Obstgarten; s. **Nr. 23,** 18 f. Einzelbem., dazu *P. Oxy*. XIV 1631, 25.
1673, 14; *PSI*. IV 286, 15; *P. Lond*. IV passim. V 1896, 2. 8. 1907; *P. Ryl*. II 157, 5; *P. Cairo Preis*. 41, 14; *P. Cairo*
byz. Masp. I 67006 Verso, 94. 67109, 25. II 67170, 18; *Stud. Pal*. III/VIII passim. X 144, 6. XX 74, 4. 86, 4. 110, 7. —
τῆς λιβικῆς αὐ[θ]εντικ(ῆς) θύρας: West-Haupttor, vgl. *P. Monac*. 13, 29. 16, 17; *P. Cairo byz. Masp*. III 67313, 56;
P. Lond. V 1722, 26. 1724, 37. 1733, 37. **7** Vgl. **Nr. 23,** 18 f. Einzelbem.; *Jur. Papyri* Nr. 36 (P. Minns I), 13.
7 f. ....*νεοφυτῖον*: vgl. Z. 23, *P. Cairo byz. Masp*. III 67333, 27, *νεόφυτα, νέα, νεόφυτοι ἀμπελῶνες* in *BGU*. 563
—566. 776; *PSI*. IV 371, 11. 429, 23 ff.; s. Rostowzew, *Kolonat* 105 f.; *P. Giss*. I 60 Einl. S. 25. **8** *ξυλίνοις* (= *ξυλι-*
κοῖς) *ὀργάνοις* = Holzapparate mannigfachster Art; s. **Nr. 23,** 18 f. Einzelbem.; Reil, *Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes*,
1913, 40. 79. 85. **9** *ἐν κλήρῳ Φερκω*: vgl. *P. Flor*. III 282, 15 (a. 520); entsprechend ist *P. Cairo byz. Masp*.
I 67106, 14 f. zu lesen: *κλήρ̣ο̣υ Φερκω κτλ*. Vgl. auch den *τόπ(ος) Φηρκο P. Cairo byz. Masp*. II 67226, 3. **12** Zu den
ἴδιά μου ζῷα καὶ ἀναλώματα treten in unserer Urkunde die (*ἴδιοί μου*) *γεωργοί* hinzu (vgl. auch *P. Flor*. III 282, 18;
P. Cairo byz. Masp. III 67300, 10; *P. Lond*. V 1695, 10), die also nicht an das Grundstück gefesselte Kolonen, lebendes
Inventar desselben nebst den *γεωργικὰ ζῷα* sind; anders **Nr. 23,** 24, dazu *P. Giss*. I Nr. 56 Einl. S. 98 f. **18** *ἄμμα*
s. **Nr. 62,** 8 Einzelbem. **19** *σίτο(υ) ... φορικοῦ*: s. Rostowzew, *Archiv* III 211 Anm. 3; vgl. das *μέτρον φορικόν*.
20 *μέτρῳ τῆς οὐσίας το̣ῦ̣ .... κόμετος Ἀμμωνίο(υ)*: s. die Einl. — Zum Titel *μεγαλοπρεπής* (meistens *μεγαλοπρεπέστα-*
τος = magnificentissimus) s. Zehetmair, *de appellationibus honorificis in papyris graecis obviis*, Diss. Marburg 1912,
passim, bes. 35 ff. **21 f.** *τὴν πλαστὴν γῆν ἤτοι χερσάμπελον*: *πλαστὴ γῆ* ist, wie das *ἤτοι χερσάμπελος* zeigt, ertrag-
loses, unbebautes Land, Dürrland; s. auch *PSI*. III 171 (2. Jahrh. vor Chr.), 21 f. 24. 37; *P. Cairo byz*. II 67170, 23.
III 67325 passim. An den sonstigen Stellen bedeutet das absolut gebrauchte Wort *πλαστή, πλασταί* wohl mit Vitelli
(*PSI*. III S. 170) und Grenfell-Hunt (*P. Oxy*. XIV 1631, 10 Bem.) una specie di muro secco, brick walls of the vine-
yard. **23** *σπερμαβολίαν*: diese Form wird auch *P. Lond*. IV 1434, 173, *P. Cairo byz. Masp*. III 67325 passim ge-
braucht (vgl. das häufige *σπερμαβολεῖν*); *P. Cairo byz. Masp*. II 67237 steht *σπερμοβαλία*, sonst (*P. Oxy*. I 133, 13. 30;
P. Flor. III 282, 19; *PSI*. V 471, 2; *P. Cairo byz. Masp*. III 67308, 2; *Stud. Pal*. III/VIII 52, 2; X 177, 4; *P. Lond*.
III 1324 S. 276; IV 1441, 61; 1589, 3; V 1694, 14 f. 1841, 18. 1887) *σπερμοβολία*. — Zu *φιλοκαλεῖν* s. **Nr. 23,** 17 Einzelbem.;
C. H. Becker, *Zeitschr. f. Assyriologie* XX 86; *P. Lond*. IV Index s. v. *φιλοκαλεία*. **23 f.** s. **Nr. 23,** 23 ff. Einzelbem.;
P. Cairo byz. Masp. I 67104, 9 und sonst. **25** *ἐπ' ἀναβάσει βουνῷ*: s. dazu meine Ausführungen *P. Giss*. I Nr. 37
Einl. S. 13 mit Anm. 3. — *βουνός*: s. *BGU* 1129, 14. 16; *P. Amh*. II 68, 29; *P. Flor*. I 58, 12. Vgl. das Dorf im Her-
mopolites *Βουνοὶ Κλεοπάτρας* (*P. Flor*. I 50, 32: a. 268; 64, 27: saec. IV), ein *ἐποίκιον* in Aphrodito in arabischer Zeit
Βουνοί (*P. Lond*. IV passim). **27—31** Zur Teilpacht (colonia partiaria) in byzantinischen Urkunden vgl. **Nr. 23,**
29—32; *P. Giss*. I Nr. 56, 15 ff.; *P. Flor*. III 279, 13 ff.; 282, 26 ff. Add.; *P. Lond*. V 1694, 16 ff.; 1841, 23 f. Dazu Was-
zyński, *Bodenpacht* 148 ff.; Bell, *P. Lond*. V 1694 Einl. Vgl. Z. 21—24. 24—26. 34—36. **27** *συγκομιζῆς*: vgl.
ζῶρυξ = *διῶρυξ* in meinen *Griech. Texten* Papyrus Nr. 20, 18. **33 f.** Der Goldsolidus (*χρυσοῦ νόμισμα, νομισμάτιον,*
χρυσινός, χρυσοῦς, ὁλοκόττινος, aureus) hat einen Nominalwert von 24 siliquae (*κεράτια*), sein dem reinen Goldgewicht
(*χρυσοχοικῷ σταθμῷ*: die Erklärung von Reil a. a. O. 54 ist unrichtig) entsprechender wahrer Wert beträgt aber in den
Urkunden der Zeit meist nur 22 siliquae. Er ist dann nicht *εὔσταθμος*, dem reichsgesetzlich normierten Sollgewicht
(*δημόσιον ζυγόν*) entsprechend, sondern *παράσταθμος* (s. *Cod. Just*. 10, 27, 2, 6; *Ed. Iust*. XI = *νομ. πρὸς τὴν συναλλα-*
γήν; s. unten), da er gegen das Vollgewicht ein Minus aufweist (*ζυγὸν τῆς πόλεως* ....., *ζ. τῆς κώμης*). S. Wenger,
P. Monac. 1, 53 Einzelbem.; 15, 2 Einzelbem. Ebenso sind in arabischer Zeit die *νομίσματα ἐχόμενα* und *ν. ἀρίθμια*
zu scheiden. Maspero (*P. Cairo byz. Masp*. II S. 26 Add.) faßt die *ἐχόμ.* als Soll-, Nominalwert, die *ἀρίθμια* als
Gold-, Realwert; umgekehrt Bell, *P. Lond*. IV S. 84 ff. und Wenger a. a. O. — *χρυσο(ῦ) τριμήσιον ἕν*: 1/3 Goldsolidus =
tremissis; vgl. *P. Amh*. II 153, 7. 11. 15 (saec. VI); *P. Lond*. I 77 S. 235 (= Mitteis, *Chrest*. Nr. 319), 73 (dazu Wilcken,
Archiv IV 267 f. mit Parallelen aus Leontios von Neapolis); *Stud. Pal*. X 253, 6 (saec. VI); *P. Cairo byz. Masp*. II
67139 passim; III 67300, 16; *P. Lond*. IV passim (arabische Zeit); V 1736, 14 (a. 611). — *συναλλαγῆς πρὸς παρα-*
σ̣τ̣(αθμία)ν̣ τοῦ νομίσ̣ματ̣(ος) χρυσοχ(οικῷ) σταθμ(ῷ) τῆς κώμ(ης): „(einem Drittel-Goldsolidus), dem Minderwerte des
Solidus entsprechend nach dem auf dem reinen Goldgewicht beruhenden Dorfkurs berechnet". *Πρὸς τὴν συναλλαγὴν*
τῆς κώμης bez. *πόλεως* s. *P. Cairo byz. Masp*. I 67112, 19. II 67127, 13. 67131 Recto I 10. 67139 passim (s. 67138 Einl.
S. 26). III 67299, 41; *P. Lond*. II 483 S. 327, 48 f. — *P. Cairo byz. Masp*. II 67210, 4: *ὑπ(ὲρ) π̣α̣ρ̣α̣σ̣τ̣α̣θ̣μ(ίας) τ̣ο(ῦ) [νο-*
μίσμ(ατος); *P. Oxy*. I 132, 5. 8. 11 (saec. VI/VII): 159 Goldsolidi 20 Siliquä, *καὶ ὑπ(ὲρ) παρασταθμ(ίας) αὐτ(ῶν)* 6 Gold-
solidi 4 Siliquae.

35 *τῶν ἐλαίων*: s. Reil a. a. O. 136 ff. — *τῆς μυξαίας* (l. *μυξέας*) = Pflaumenbaum; das Wort begegnet in den
Papyri sonst nur *CPHerm*. 7 (= Stud. Pal. XX 58) II 16 f. 21; 28, 15. **36** *τῆς καλαμίας*: Rohrpflanzung; vgl.
P. Giss. I Nr. 56 Einl. S. 97 mit Anm. 2; *P. Oxy*. XIV 1631, 7 Bem. **37** *τῆς ἀμάρας*: Be- und Entwässerungs-
graben, cloaca, forica; s. *P. Flor*. I 50, 106 ff.; *P. Lond*. V 1693, 13. 1879. **39** *σὺν τῇ συντάξει το(ῦ) τέκτονος*: vgl.
Preisigke, *SB*. I 4483 (= P. Hernals III), 19. 4485 (= P. Hernals V), 10. — Zu den *τέκτονες*, Holzarbeitern, s. Reil
a. a. O. 74 ff. **40—42**: zu den Pachtzins-Sporteln vgl. **Nr. 23,** 34. 35 mit Einzelbem.; *P. Giss*. I Nr. 56, 20/21
Einzelbem. **41 f.** *λεμψάνης κολοβὰ τέσσαρας* (l. *-ρα*) *καὶ τυροὺς ξηροὺς καλοὺς γεουχικοὺς ἑκατόν*: vgl. *P. Cairo byz.*
Masp. I 67107, 17 f. III 67289, 11. 67300, 15. 67347 II V. (*λεψάνης*); *P. Lond*. V 1694 (*λαψάνης*). 1695, 24 (*λεψάνης*). 1698, 4
(*λ̣α̣μψάνης*). 1771, 10 (*λεψάνης*). S. die Bemerkungen Bells zu *P. Lond*. V Nr. 1694, 22. Den Formen *λαψάνη* (s. auch
P. P. III 53 m, 9), *λαμψάνη, λεψάνη, λεμψάνη* entspricht das lateinische lapsana und lampsana. — *Οἴνου κολοβά* s.
P. Grenf. I 90, 13; *P. Cairo byz*. I 67001, 31 mit Bem. **45** zur Verwendung der Stipulation in den Urkunden der
spätrömisch-byzantinischen Zeit s. Mitteis, *Grundzüge* 76 mit Anm. 1, wo weitere Literatur. **48** Zu *ἀκούσας παρὰ*
τοῦ θεμένου (!) s. Wenger, *P. Monac*. 1, 61 f. Einzelbem. **50** *νομικο(ῦ)*: s. meine *Jur. Papyri* S. 113.

Nr. 69. DECHARGE FÜR EINEN STEUERPÄCHTER SEITENS SEINER KOLLEGEN.

Inv.-Nr. 287. Höhe 19, Breite 8,5 cm; oben Rand von 2 cm, unten freier Raum von 8 cm. Herkunft unbekannt.
17. Oktober 146 nach Chr.

Die Aussteller der Urkunde werden bezeichnet als *ἐγλήμτορες* (vgl. **Nr. 9,** Einzelbem. 3) . . . *ρος μέ[τρο]υ φοινικηγοῦ*: Steuerpächter der „mit dem Dattelpalmmaß" gemessenen Früchte (? vgl. *PSI.* I 33, 15 f.; *BGU.* 732, 1; *P. Ryl.* II 172, 11 ff. mit Bem.); wie Z. 3 zu ergänzen ist, ist unsicher, *οἱ πρὸς μ. φ.* ist paläographisch und sachlich unmöglich. Die Steuerpächter stellen ihrem Pachtgesellschafter (*κοινωνός*; s. **Nr. 8** Einzelbem. 3 f.) Horos eine Habequittung über den Empfang der Auslagen (*δαπάναι*) und Vergütungen (*ὀψώνια*) für das 9. Jahr des Pius (145/6) am 20. *Φαῶφι* des 10. Jahres = 17. Oktober 146 aus. Die jedem einzelnen Gesellschafter zufallenden Rechte und Pflichten werden in dem Gesellschaftsvertrag (*κοινωνία*)[1]) oder im Auseinandersetzungsvertrag (*διαίρεσις*; s. **Nr. 65**) geregelt. In ihnen finden sich auch Bestimmungen über die *δαπάναι* und *ὀψώνια*: s. die Domanialpacht-Gesellschaftsverträge *P. Flor.* III 370 (= *P. Gentilli* 3: a. 132), 15 f.; *P. Amh.* II 94 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 347: a. 208; s. *Archiv* II 131 f.), 15 f.; *P. Lond.* V 1705, die Auseinandersetzung zwischen Domanialpächtern *BGU.* 1123 (Augustus), 6 und die Dienst- und Geschäftsteilung zwischen Kopfsteuererhebern *P. Teb.* II 391 (a. 99; dazu Preisigke, *Girowesen* 265 ff.). Nach Z. 20 ff. der letzten Urkunde soll das *ὀψόνιον* (sic) *τοῦ μαχαιροφόρου*, das Gehalt für den Polizeidiener, den zwei Erhebern, die den „Ortsbezirk" erlost haben, zur Eintreibung zufallen. In unserem Papyrus liegen die Verhältnisse ganz anders wie im *P. Amh.* II 100 (a. 204; s. Wilcken, *Archiv* II 133), wo der *ἀρχώνης* von dem *κοινωνός* das auf dessen Teil fallende Sechstel des Domanialpachtzinses erhält. Die richtige Erklärung bieten uns die drei Urkunden *P. Lond.* II 306 S. 118 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 263: a. 145), *P. Fay.* 35 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 264: a. 150) und *BGU.* 1062 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 276: a. 236/7; s. *B.-L.* I S. 93). Allen dreien liegt Stellvertretung von Steuererhebern zugrunde (s. Wenger, *Stellvertretung* 73 ff.; vgl. hinsichtlich städtischer *ἀρχαί P. Ryl.* II 77, 30); im *P. Straßb.* II 121 (a. 157) handelt es sich dagegen nicht um Vollvertretung, sondern Bestellung des *γραμματεύς* eines *πράκτωρ* zum solidarisch haftenden Mithelfer desselben. Im *P. Lond.* II 306, der Bevollmächtigung eines Stellvertreters durch einen von den drei *πράκτορες ἀργυρικῶν* eines Dorfes, heißt es vom Vertreter Saturninus (Z. 17 ff.): *τοῦ Σατορνίλου χωρηγοῦντας* (l. -ος) *χάρτας καὶ τῆς ἄλλης δαπάνης οὔσης πρὸς αὐτόν, αὐτοῦ λαμβάνοντος παρὰ τοῦ πράκτορος κ⟨ατ⟩ατ' ἔτος εἰς λόγον ὀψονίου* (sic) 252 Silberdrachmen in vier Vierteljahrsraten zahlbar. Der Vertreter soll also alle Unkosten tragen, jährlich ein *ὀψώνιον* als Vergütung erhalten; der Vertretene wird ihm, das wird noch hinzugefügt, wenn es nötig sein sollte, bei der Erhebung zur Seite stehen. *P. Fay.* 35 ist die einem *πράκτωρ* von seinen zwei Vertretern ausgestellte Quittung über den Empfang des Jahres-*σαλάριον* in Höhe von 200 Silberdrachmen. Auch in *BGU.* 1062, einem Vertrage, durch den zwei zu *ἐπιτηρηταί* eingereichte Personen ihre *ἐπιτήρησις* drei anderen Personen *ἐπὶ τὸν τοῦ ἀμφόδου αὐτῶν ἐνιαύσιον χρόνον* übertragen, sind Bestimmungen über *ὀψώνιον, τιμὴ χάρτου καὶ γράπτρων* (Schreibgebühren; s. Bell, *Aegyptus* II 283. III 98) *κτα*, (Z. 20) enthalten.

Danach ist die Auslegung unserer Urkunde klar: der eine *ἐκλήμπτωρ*, Horos, war aus irgendwelchem Grunde verhindert, im 9. Jahre seine Funktionen wahrzunehmen und wird daher auf Grund privatrechtlicher Abmachung von seinen Kollegen vertreten, die hierfür ein Jahres-*ὀψώνιον* und (anders wie im Londoner Papyrus) Ersatz der *δαπάναι* erhalten. Über den Empfang derselben — die Posten und Summen werden nicht genannt — stellen sie ihm im Beginn des 10. Jahres, in dem alle vier noch als Steuerpächter fungieren, eine Habequittung (wie *P. Fay.* 35) aus und erteilen ihm Decharge für das 9. Jahr. Der eine Pächter schreibt den Kontext der Quittung (*τὸ σῶμα*) eigenhändig, ein zweiter bescheinigt die Richtigkeit durch seine Unterschrift.

1 [῞Ηρ]ων ὁ καὶ Σαραπίων καὶ Ἡρακλ[εί]δης | 2 [. . . .] . . ος καὶ Ἡρακλείδης Ἡρα- | 3 [κλεί]δου ἐγλήμτορες . . . ρος μέ- | 4 [τρο]υ φοινικηγοῦ ῞Ωρῳ Ἡρα- | 5 [κλείδου] κοινωνῷ ἡμῶν χαίρειν. ‖ 6 [Ἀπέχο]μεν παρὰ σοῦ τὰς δαπάνας | 7 [καὶ τ]ὰ ὀψώνια τοῦ ἐνάτου ἔτους | 8 [Ἀντ]ωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου | 9 [καὶ οὐ]δέν σ[ο]ι ἐνκαλοῦ- 145/6
μεν πε- | 10 [ρὶ τ]οῦ αὐτοῦ ἐνάτου ἔτους. ‖ 11 [∠ δεκά]του Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ | 12 [κυρίο]υ Φαῶφι εἰκάδι. ῞Ηρων ὁ καὶ | 13 [Σαραπί]ων ἔγραψα τὸ σῶμα. | 14 2. Hd. [Ἡρ]ακλείδης σεσημί- | 15 [ω]μαι. 17. Oktober 146 n. Chr.

Nr. 70. INDEMNITÄTSERKLÄRUNG EINES ALTERSVORMUNDES AN SEINEN MITVORMUND.

SB 3, 6274

Inv.-Nr. 356. Höhe 20,5, Breite 8,6 cm. Palimpsest (s. auch Verso Z. 3). Herkunft unbekannt (wohl Faijum). Zeit: bald nach dem Jahre 144/145 nach Chr. (s. Z. 5 f.). Veröffentlicht von mir *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 409 ff.; vgl. Solazzi, *Aegyptus* II 289 ff.

Flavia Ptolema hat ihren unmündigen und gewaltfreien Enkel Longinus Valens in ihrem römischen Testament zum Erben eingesetzt. Im gleichen Testament hat sie dem Mitvormund ihres Enkels, T. Flavius Capito

1) S. Wilcken, *Archiv* II 131 f.; Gentilli a. a. O. 368 ff.; meine Ausführungen *Berl. Phil. Wochenschr.* 1906, 1611 f.; **Nr. 8,** Einzelbem. 3 f.

(vgl. **Nr. 63,** 13; *P. Freib.* 9, 5: Pius), drei Aruren eines Katökenlandloses (Z. 9 ff.) als Legat (Verso Z. 2) vermacht; es liegt ein Damnationslegat vor, wie Solazzi a. a. O. 291 feststellt. Capito leistet nun in der vorliegenden Urkunde, einem Handschein, seinem contutor T. [Flavius] Sarapion (vgl. etwa *P. Flor.* III 370: a. 132) ein formloses Indemnitätsversprechen[1]) (Z. 17 ff.): falls sich bei der Rechenschaftsablegung an das Mündel (Z. 19)[2]) wegen des Ertrages der drei Aruren oder sonst ihretwegen Streitigkeiten ergeben sollten, die zu einer Mündelklage führen könnten, verspricht er, allein den Rechtsstreit durchzuführen und das Urteil zu erfüllen (Z. 20 ff.). Es folgt die Sanktionsklausel (Z. 24 ff.), die sich aus zwei Bestandteilen zusammensetzt: a) der Handschein soll gültig sein allenthalben und für jeden Stellvertreter bzw. Zessionar, der ihn vorweist (vgl. die Lit. *Jur. Papyri* Nr. 35 II 13 Bem. und dazu Freundt, *Wertpapiere* II 32; Schwarz, *Urkunde* 103 ff.), b) er soll gültig sein wie eine Urkunde mit Publizität (vgl. die Lit. *Jur. Papyri* Nr. 21, 21 f. Bem.), solange aus materiellrechtlichen Gründen eine Notwendigkeit zur „Verlautbarung" (*δημοσίωσις*) bzw. „Erhärtung" (*ἐκμαρτύρησις*) sich nicht erweist (vgl. Jörs, *SZ.* XXXIV 107 ff.; meine *Jur. Papyri* S. 108 f.). Für diesen Fall verpflichtet sich Capito, den privaten Handschein durch Aufnahme seines Inhaltes in eine vor einer öffentlichen Notariatsbehörde nach mündlicher Erklärung errichtete Urkunde „erhärten" zu lassen, so daß er Publizität erhält; das besagen die Zeilen 29—32, in denen auf die *ἐκμαρτύρησις* des *χειρόγραφον* in der im 1./2. Jahrh. nach Chr. üblichen Form hingewiesen wird (s. die Einzelbem. 29 ff.).

Das vorliegende Exemplar des Handscheins bleibt, wie das Verso zeigt, in den Händen des Ausstellers Capito, es handelt sich nur um ein Konzept, für das ein schon einmal beschriebener Papyrus benutzt wird; das erweisen außer dem am Schlusse fehlenden Datum und der 2. Hand des Verso die über die Zeile geschriebenen Worte (Z. 7. 30), die im Widerspruch stehen zu der Behauptung Z. 26: *χωρὶς ἀλύφαδος* (sic) *καὶ ἐπιγραφῆς* (vgl. Preisigke, *Fachwörter* S. 9; meine *Griech. Texte* S. 69 A. 1). Zwei Reinschriftausfertigungen werden dem Empfänger der Erklärung ausgefertigt (Z. 25 f.). — Die in unserer Urkunde aus der Zeit des Pius genannten Personen, die Erblasserin, die beiden contutores impuberis und dieser selbst sind alle cives R., deren Familien wohl schon seit mehreren Generationen im Besitze des Bürgerrechts sind (vgl. **Nr. 71,** 8 f. Einzelbem.).

Der Legatar Capito behält, wie Solazzi a. a. O. ausführt, die administratio für den unmündigen Erben bei. Daher mußte bei der Leistung des Damnationslegates an ihn durch das Mündel sowohl sein Mitvormund wie er für dieses auctoritatem interponere. Capito kann aber nicht in re sua auctor esse. Er muß also sibi solvere (Solazzi 296 ff.). Sofort nach dem Tode der Erblasserin erhält er den Besitz der drei Aruren, auf seinen Namen werden sie nicht überschrieben, vielmehr noch unter dem Namen der Erblasserin geführt.

1 [Τῖτος Φ]λαούιος Καπίτων Τίτῳ | 2 [Φλαουίῳ Σ]αραπίωνι συνεπιτρόπῳ | 3 [. . . . . Λ]ονγίνου Οὐαλέντος ἀφή- | 4 λ[ικος ⟨κληρονόμου⟩ γεγο]νότος κατὰ διαθήκην | 5 Φ[λαουίας] Πτολέμας μετηλλαχυείης ‖ 6 [τῷ. . . . μηνὶ] τοῦ ὀγδόου ἔτους Ἀντωνίνου | 7 [Καίσαρος τ]οῦ κυρίου, μάμμης οὔσης τοῦ προγε- | 8 [γ]ρα[μ]μέ[νο]υ ἀφήλικος χαίρειν. | 9 Ἐπεὶ δια[κ]ατέλειψέ μοι ἡ Φλαουία Πτο- | 10 λέμα κ[α]τὰ ⟨τ⟩ὴν ἐπὶ σαὶ διαθήκην ‖ 11 κλήρου κ[α]τοικικοῦ ἀρούρας τρεῖς, ἃς | 12 καὶ μετὰ τελευτὰν αὐτῆς καρπίζο- | 13 μαι καὶ τὰ περιγινόμενα ἐξ αὐτῶν | 14 εἰς τὸ εἴδιον ἀποφέρω, τελοῦντός | 15 μου τὰ περὶ αὐτῶν πάντα δημόσια ‖ 16 εἰς ὄνομα τῆς Φλαουίας Πτολέμας, | 17 ὁμολογῶ, ἐάν τις ζήτησις γένηται | 18 περὶ τῶν περιγεινομένων αὐτῶν | 19 ἢ ἑτέρου τινὸς αὐτῶν, ὅταν τὸν λόγον | 20 δίδομεν τῷ ἀφήλικι, ἐγὼ αὐτὸς τὰ ‖ 21 περὶ τούτων ἐγβιβάσω ἰδίαις δαπά- | 22 ναις καὶ τὸ περὶ τούτου κριθησόμενον, | 23 ἐάνπερ κρίσις γένηται, ἀπαρτειῶ. | 24 Τὸ δὲ χει[ρ]όγραφον τούτω εἰστὶν 25 ἐμὸν ἰδι[ό]γραφον, γεγραμμένον ‖ 26 δισσόν, χωρὶς ἀλύφαδος καὶ ἐπιγραφῆς, | 27 ὃ καὶ κύριον [ἔ]στω πανταχοῦ καὶ παντὶ | 28 τῷ ἐπιφέροντι ὡς ἐν δημοσίῳ κα- | 29 ταкεχωρισμένον. Ἐὰν δέ τις ἀνάνκη | 30 γέ[ν]ηται, προσφωνήσω τὸ ἴσον ⟪δι⟫ ὥστε γενέσ- ‖ 31 θαι διὰ δημοσίου χρηματισμοῦ ἀνυπερ- | 32 θέτως.

Verso.

1 [Χειρόγραφον, ὃ ἔ]γραψα Σαραπίωνι περὶ τῶν ἐγ Πτολέμας τόπων | 2 [ἀρ(ουρῶν) γ ἤ]τοι τοῦ ληγάτου.
Darunter in entgegengesetzter Richtung, zum früheren Text gehörig: (2. Hd.) *Μαλάτου ἐπιστολὴ περὶ τῶν ταύρων εἰς Ἡλιοπολ(ίτην).*

7 *οὔσης* ist über die Zeile geschrieben. **10** l. *ἐπὶ σοί.* **24** l. *τοῦτό ἐστιν.* **26** l. *ἀλείφατος.* **30** *ὥστε γενεσ* ist über die Zeile geschrieben; das am Schlusse stehende *δι*, den Ansatz zum *διά*, hat der Schreiber vergessen zu streichen. **Verso 1** [*Χειρόγραφον,* ὃ statt *ὁμολογία,* ἣν nach Schwarz. **2** In der editio princeps ergänzte ich den Anfang [*μου ἤτ*]*οι*; doch ist nach den Ausführungen Solazzis (s. oben) das *μου* nicht am Platze.

1) Über solche Indemnitätserklärungen vgl. Schwarz, *Urkunde* 94 A. 2.

2) *Τὸν λόγον διδόναι τῷ ἀφήλικι* = *λόγον τῆς ἐπιτροπῆς* (= *ἀποχὴν τῆς ἐ.*) *ἀποδιδόναι, ἀποφέρειν, λόγους τάσσεσθαι.* Erteilung der Decharge für einen Frauenvormund liegt vor *CPR.* I 23 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 294), 11 f. (peregrina); *P. Lond.* II 470 S. 212 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 328 = *Iur. Papyri* Nr. 16: civis R.; vgl. Schwarz a. a. O. 120); *P. Fay.* 94 (civis R.), für tutores impuberis *BGU.* 1113 (= Mitteis, *Chrest.* 169: civis R. in Alexandreia, griechisches Formular; vgl. Solazzi, *Rendiconti dell' Ist. Lombardo* Sez. II vol. XLVIII, 1915, 985 ff.); vgl. *P. Oxy.* VI 898, 22—26 (s. Schwarz a. a. O. 125) und *Stud. Pal.* XX Nr. 9.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 *συνεπίτροπος*: Vgl. *P. Oxy.* II 265, 29: ὁ συνεπιτροπεύσας; *P. Lille* II 13, 3; *BGU.* 1113 (s. Anm. 2). 136 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 86), 11 f.; *P. Oxy.* III 491. IV 716. 727, 15 f.; *P. Ryl.* II 153, 18. 30. 40; 155, 2. Ob *P. Ryl.* II 118, 15 ὄνομα τῶν μετεπιτρόπων oder ὀνομάτων μετ' ἐπιτρόπων zu lesen ist, steht dahin. **3 f.** Zu den technischen Ausdrücken für die Altersbezeichnungen vgl. meine *Jur. Papyri* S. 31. **14 f.** Zur regellosen Anwendung des gen. abs. s. meine *Griech. Texte* Papyrus Nr. 1 Einl. Anm. 12. **16** Die Literatur zur Zahlung εἰς ὄνομα τοῦ δεῖνος s. in meinen *Griech. Texten* Papyrus Nr. 8, 15 Einzelbem. **20 f.** Vgl. Nr. 4, 10 Einzelbem.; *Griech. Texte* Papyrus Nr. 21, 8 Einzelbem.; *P. Oxy.* XII 1453, 16 f. **22 f.** indicatum faciam. Zu ἀπαρτίζειν vollenden, erfüllen vgl. die *Ztschr. vergl. Rechtswiss.* XXXV 411 A. 4 angeführten Stellen. Κρίσις hier, wie meist, = Gerichtsverhandlung, Prozeß.

29—32 Im 1./2. Jahrh. wird die „Erhärtung" (vgl. schon *BGU.* 1155, 15 f.: 10 vor Chr.) durch den Aussteller des Handscheins vollzogen. Darauf weist auch der Vermerk ὅπηνίκα ἐὰν αἱρῇ, ἀνοίσω δημοσίῳ χρηματισμῷ διὰ τῶν ... ἀρχείων (*P. Ryl.* II 163, 13 f.: a. 139; 164, 11: a. 171, beide aus Hermupolis). Im dritten Jahrh. wird die ἐκμαρτύρησις, wie die alexandrinische δημοσίωσις, selbständig vom „Gläubiger" vorgenommen; entsprechend lautet jetzt die Phrase ἥνπερ ὁπηνίκα ἂν (ὁπόταν) αἱρῇ ἀνοίσεις διὰ δημοσίου οὐ προσδεόμενος ἑτέρας μου εὐδοκήσεως διὰ τὸ ἐντεῦθεν εὐδοκεῖν τῇ ἐσομένῃ δημοσιώσει und in den Urkunden aus Hermupolis ἐντεῦθεν εὐδοκῶ τῇ ἐσομένῃ δημοσιώσει. Vgl. Jörs, *SZ.* XXXIV 122 ff.; meine *Jur. Papyri* 109 f.; Schwarz, *Urkunde* 150. — Zu προσφωνήσω s. meine *Griech. Texte* S. 18 A. 1. **Verso 2** λήγατον: s. sonst *P. Lond.* II 303 S. 247, 14; *BGU.* 327 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 61) passim; *P. Cairo byz. Masp.* II 67151, 295. 299; *P. Grenf.* I 62, 16; *BGU.* 600 Verso 4: ληγαδάρ(ιος): s. Kreller *Erbrechtl. Unters.* 30.

Nr. 71. LIEFERUNGSKAUF VON HEU AUF DEM HALM.

Inv.-Nr. 299. Höhe 23, Breite 11 cm. Faijum (Philadelpheia). Juli/August 149 n. Chr.

Anchorimphis, ein Pachtbauer und Perserepigone verpflichtet sich dem Antinoiten T. Flavius Antas gegenüber durch Staatsnotariatsvertrag, ihm im kommenden Jahre das Futtergras zweier zu seinem Pachtareal gehörigen, voll bepflanzten (Z. 19 = 34: ἄνευ διαπείλων) Aruren zum Abschneiden und Trocknen, d. h. zur Ernte, mit dem Grundstück zu übergeben, und erklärt, den (nicht bezifferten) Kaufpreis im voraus erhalten zu haben. Für den Fall des Zuwiderhandelns ist als Vertragsstrafe der zur Zeit des Lieferungstermins geltende Höchstpreis mit einem Aufschlag von 50% zu zahlen; Personal- und Realexekution wird festgesetzt, die Gewährleistungsklausel (vgl. *P. Teb.* II 379; *P. Bas.* 5; *BGU.* 708, 14 f.; s. unten) fehlt. Zum Einzelnen s. die Einzelbemerkungen. — Meine Annahme (*Griech. Texte* Papyrus Nr. 7 Einl., auch Nr. 5, 12), alle als Lieferungskäufe gefaßten Verträge ohne bezifferten Kaufpreis seien dationes in solutum, läßt sich nicht halten (vgl. meine Papyrus-Berichte *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 262; XL 202). Das haben Wenger (*Deutsche Literaturztg* 1917, 1299 f.), San Nicolò (*Krit. Vierteljahrsschr.* XIX 65 ff.), Grenfell-Hunt (*P. Oxy.* XIV 1638 Einl.) betont; Bell (*P. Lond.* V 1656. 1764. 1774 Einl.) und de Francisci (*Aegyptus* I 302 ff.) lassen die Frage unentschieden.

Engere Parallelen zu unserer Urkunde, bei denen das Vertragsobjekt gleichfalls Heu auf dem Halm ist, das mit dem Grundstück zur Ernte übergeben werden soll, sind *P. Teb.* II 379 (a. 128), *P. Oxy* IV 728 (a. 142), *P. Bas.* 5 (saec. III) und *BGU.* 708 (a. 165)[1]. Dagegen liegt *BGU.* 930 (a. 212) eine Verschleierung und datio in solutum vor: Neilos hat wohl ein Gelddarlehn erhalten, verpflichtet sich an Erfüllungsstatt 1. das Futtergras, 2. 16 Artaben Weizen zu liefern (ἔχω παρὰ σοῦ τειμ[ὴν] χόρτου κοπῆς καὶ ξηρασίας ἀρουρῶν δύο, ..., πυροῦ ἀρ[τ]αβῶν (l. ἀρτάβας) δεκαεπτά, ἃς καὶ ἀποδώσω ἐν μηνὶ ...).

[1] Ἔ[τους] δωδεκάτου Αὐτο[κράτορος] | [2] [Καίσ]αρος Τίτου Αἰλίου Ἁδρ[ιανοῦ Ἀντω-] | [3] [νείνου] Εὐσεβοῦς μη(νὸς) Κ[αι]σ[αρείου] ἐν | [4] [Φιλαδελφ]είᾳ τῆς Ἡρακλείδου μ[ερίδος τοῦ] | [5] [Ἀρσινοεί]του νομοῦ. Ὁμο- Juli/August 149
λογεῖ [Ἀγχωρίμ-] | [6] [φις Ἀγχ]ωρίμφεως Πέρσης [τῆς ἐπιγονῆς] | [7] [ὡς ἐτῶν τρ]ιάκοντα πέν⟨τε⟩, οὐλ[ὴ δακτύλῳ] | [8] [μεγάλῳ] χειρὸς ἀριστε[ρ]ᾶς, Τίτ[ῳ Φλαου-] | [9] [ίῳ Ἀντᾷ] Ἀντινοεῖ ὡς ἐτῶν [.........] | [10] [..... οὐ]λὴ μήλῳ δεξιῷ, ἔχ[ιν παρ'] αὐτοῦ | [11] [τὸν ὁμο]λογοῦντα διὰ χειρ[ὸς ἐξ οἴκου] | [12] [τιμὴν ⟨χόρτου⟩ χλω]ροῦ εἰς κοπὴν ξηρασ[ίας ἀρουρῶν] | [13] [δύο σχοι]νίῳ ἐνενήκοντα [ἐξ πήχ(εων)] φυῆς | [14] [τοῦ ἰσιό]ντος τρεισκαιδεκάτ[ου ἔτους] 148/150
[15] [Ἀντωνεί]νου Καίσαρος τοῦ κυρ[ίου, ἀφ' ὧ]ν | [16] [γεωργεῖ π]ερὶ τὴν κώμην ἐ[δαφῶν] | [17] [ἐν τόπῳ] Στράτωνο(ς) λεγομέν[ῳ, ἃς κ]αὶ [18] [σὺν φυτῷ] ἀρεστῷ ἑτοίμως πα[ράδωσι (sic)] | [19] [αὐτῷ ἄ]νευ διαπείλων. Ἧς (sic) [ἐὰν μὴ] [20] παραδοῖ ἀρουρῆς (sic), ἀποτεισάτω [τὴν ἐπὶ τ]οῦ | [21] καιροῦ τιμὴν πλείστην μεθ' ἡμ[ιολία]ς, [22] [ο]ὔσης αὐτῷ τῆς πράξεως ἔκ τε τοῦ ὁμολο- | [23] γ[ο]ῦντος καὶ ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ | [24] πάντων καθάπερ ἐγ δίκης. Ὑπογραφεὺς | [25] [Σαραπ]ίων Ἥρωνος ὡς ἐτῶν πεντήκοντ(α) | [26] [....., οὐ]λὴ ἀντικνημίῳ δεξιῷ. | [27] 2. Hd. Ἀγχωρίμφις Ἀγχορίμφεως ὁμολογῶ | [28] ἔχιν παρὰ τοῦ Φλαουίου Ἀντᾶ τιμὴν | [29] [χόρτου] χλωροῦ εἰς κοπὴν ξηρασίας (sic) | [30] ἀρουρῶν δύο σχοινίῳ ἐνενήκοντα | [31] [ἐξ π]ηχ(εων) φυῆς τοῦ ἰσιόντος τρισκαιδε- | [32] κάτου ἔτους, [ἃ]ς ὧν γεωργῶ περὶ

3 Σεβαστοῦ ist vor Εὐσεβοῦς ausgelassen. **4** [Φιλα-δελφ]είᾳ, das erfordert wird, muß sehr eng geschrieben sein. **5 6** (s. 27) Ἀγχορίμφις ist die richtige Schreibung. **8** Möglich wäre auch [μικρῷ]. **12** l. εἰς κοπὴν ⟨καὶ⟩ ξηρασίαν. **13** φυῆς s. Z. 31, vgl. z. B. *BGU.* 708, 4. **17** τόπῳ] Στράτωνο(ς); l. = τόπ(ῳ) Στρατων[ο]ς i. Z. 33. **18** l. ἑτοίμας, παραδώσει. **19 20** l. ἃς ..... ἀρούρας.

1) Z. 12 l. εἰς κοπὴν καὶ [ξηρασίαν, statt εἰς σκαφάν], Z. 14 ἐβεβαι]ώσατε δέ μοι ἀπό ...

. τὴν κώ- | 33 [μ]ην ἐν τόπ[ῳ Στρατων]ᾶτι λεγομένῳ, ἃς καὶ παρα- | 34 δώ(σω) σὺν φυ[τὰ] ἀρεστὰ (sic) ἄνευ διαψί- λων | 35 [. .]. . . . . . . υ. [. κα]θὼς πρόκιται. Σαραπίων ‖ 36 [Ἥρ]ωνος ἔγρ[αψα] ὑπὲρ αὐτοῦ ἀγραμμάτου.

33 Nach κώ[μ]ην ist ἐδαφῶν ausgelassen. 34 l. φυτοῖς ἀρεστοῖς. 35 Anfang habe ich bisher nicht entziffert; [ἐπὶ] τῷ καιρῷ . [. κα]θὼς πρόκι(l. -ει)ται steht nicht da.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Καισάρειος = Μεσορή: s. Hohmann, *Chronologie der Papyrusurkunden* 69. **8f.** = 28 T. Flavius Antās Ἀντινοεύς ist wohl Veteran; vgl. etwa **Nr. 83**, 7f.; s. auch **Nr. 102**, 4. Ist er von dem Präfekten T. Flavius Titianus (s. **Nr. 31a**, 1 Einzelbem.), also etwa zur Zeit der Begründung von Antinoupolis, unter Verleihung der Zivität entlassen — was aber durchaus nicht sicher ist: Flavius Herodes, der als Käufer, und Flavius Severus und T. Flavius Capito, die als Zeugen beim Sklavenkauf **Nr. 63** im Jahre 124/5 fungieren, haben keinesfalls von diesem Statthalter die Zivität erhalten, vielmehr wird das Bürgerrecht ihrer Familie von einem der flavischen Kaiser verliehen sein, ebenso wie bei den in **Nr. 70** genannten Personen —, dann läge hier der Fall vor, daß ein unter Hadrian entlassener Veteran sofort bei der Neugründung Bürger von Antinoupolis würde (s. mein *Heerwesen* 129; dagegen Kühn, *Antinoopolis* 80ff.). Vielleicht gehörte er aber dem πολίτευμα der Faijum-Griechen an; jedenfalls scheint er im Jahre 149 im Faijum ansässig zu sein **12** = 29 ⟨χόρτου⟩ χλω]ροῦ εἰς κοπὴν ξηρασ[ίας (l. ⟨καὶ⟩ ξηρασίαν); vgl. *BGU.* 526, 12. 30; 708, 11f. 990, 4; *P. Teb.* II 379, 8; 441; *P. Flor.* I 24, 9. Χόρτ(ου) κοπία **Nr. 86**, 17, ἡ χορτοκοπή *P. Teb.* II 337, 21, ὁ χορτοκόπος *P. Goodspeed* 30 XX 12, τὰ χορτοκόπα Heusicheln *P. Flor.* II 232, 4; *P. Ryl.* II 393 Verso 10, τὰ χορτοκοπικά *P. Ryl.* II 138, 21. Vgl. noch **Nr. 64** Einl. und Einzelbem. 25f. **13** Dem πῆχυς als rechteckigem Flächenmaß = $\frac{1}{100}$ Arure wird im *P. Oxy.* IV 669 I 1ff. das σχοινίον (ursprünglich [= Strick, Maßstrick] ein Längenmaß, dann ein Flächenmaß: s. **Nr. 68** Einl.) gleichgesetzt. Dieser Papyrus scheidet zwei Arten solcher πήχεις: 1. den π. οἰκοπεδικός = σχοινίον οἰκ., ein Flächenmaß von 100 ägyptischen Ellen (πήχεις ἐμβαδικοί) Länge und einer Elle Breite = 27, 5 qm, 2. den π. γεωμετρικός = σχοινίον γεωμ. von 96 Ellen Länge und einer Elle Breite = 26,4 qm. S. Hultsch, *Archiv* III 438f. An unserer Stelle handelt es sich um 2 Aruren von je 100 σχοινία (= πήχεις) γεωμετρικά zu je 96 πήχεις ἐμβαδικοί. **19** = 34 διάψιλα = διάψιλος γῆ ist, wie Crönert, *Stud. Pal.* IV 95 ausführt, unfruchtbares Land, dem ψυγμός (s. **Nr. 62**, 8) = διάψυγμα (ausgetrocknetes, unfruchtbares Landstück) gleichzusetzen; s. auch P. Hawara, *Archiv* V S. 397, wo διάψιλος γῆ der ψιλός, die φόριμος ist, gegenübersteht. Vgl. *P. Oxy.* XII 1445, 1: [δι]αψείλων sc. νήσων; XIV 1648, 50. **20** παραδοῖ = παραδῶι: ωι wird οι, s. Mayser, *Gramm.* 137. 325. **20ff.** Zur Strafklausel vgl. Berger, *Strafklauseln* 107ff., bes. 109 Anm. 1. 2; **Nr. 21** Einl. S. 88. **22ff.** Zur πρᾶξις καθάπερ ἐγ δίκης s. statt aller Schwarz, *Öff. und private Urkunde* 30ff. 40f. 47. 57. 298ff.; Partsch bei Sethe-Partsch, *Demotische Bürgschaftsurkunden* 544ff. 573ff. 580ff. **24** ὑπογραφεύς: s. meine *Jur. Papyri* Nr. 7, 10 Bem.; *P. Bas.* S. 20; Steinwenter, *Stud. Pal.* XIX 67ff.

Nr. 72. FORMULARE FÜR BESTANDTEILE VON MANZIPATIONSTESTAMENTEN.

Inv.-Nr. 311. Höhe 23,5, Breite 16 cm. Herkunft unbekannt. 2/3. Jhrh. Nur eine Kolumne des Papyrus ist erhalten; von der vorhergehenden ist je ein Endbuchstabe der beiden letzten Zeilen erhalten. Von mir veröffentlicht *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 81ff. Auf dem Verso steht eine Namenliste mit Getreideeingängen aus dem 3. Jhrh. n. Chr.

Es handelt sich nicht um Bestandteile eines einheitlichen Testamentes, sondern um Muster für einzelne Testamentsteile (capita ex testamento; vgl. z. B. Bruns, *Fontes*[7] Nr. 120. 121). Nur so ist das am Schlusse der verlorenen und am Anfang der erhaltenen Kolumne (Z. 1—4) stehende Formular für die den obligatorischen Beginn der testamentarischen Bestimmungen bildende Erbeseinsetzung zu erklären, und ebenso das unmittelbar darauf folgende Formular für eine fideicommissaria libertas (Z. 5—8). Jedenfalls haben wir hier das erste in Aegypten gefundene Stück, das den Gebrauch von Formelsammlungen daselbst erweist. Wichtig ist es, daß es ein lateinisches Stück ist. Dadurch wird auch die Anwendung von Formelsammlungen in Italien erwiesen, wie das v. Druffel (*Papyrologische Studien*, Diss. München 1915, 23ff.) schon als wahrscheinlich angenommen hatte. — Die nächste Parallele liegt vor im lateinischen Manzipationstestament *P. Berl.* 7124 (a. 131, ed. de Ricci, *Compt. rend. de l'Ac. Inscr.* 1914, 524ff. = Castelli, *Studi Scuola pap.* II 80ff. = Kreller, *Erbrechtl. Untersuchungen* S. 279ff. Nr. 117b; dazu PM Meyer, *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* a. a. O. 83f.; Wilcken, *Archiv* VI 439). Griechische Übersetzungen von Manzipationstestamenten bieten *BGU.* 326 (= Mitteis, *Chrest.* 316 = meine *Jur. Papyri* Nr. 25 = Kreller a. a. O. 125: a. 189/194) und **Nr. 73**. Griechische Originale mit römischem Formular sind *Stud. Pal.* XX 35 (= *SB.* I 5294 = Kreller 133: a. 235), *P. Oxy.* VI 907 (= Mitteis, *Chrest.* 317 = Kreller 135: a. 276). 990 (= Kreller 140: a. 331), *P. Giss.* I 35 (= Kreller 136: a. 285/6), *PSI.* VI 696 (saec. III). Griechische Testamente mit teilweise römischem Formular aus nachtheodosianischer Zeit endlich enthalten *Stud. Pal.* I 6 (= Kreller 142: etwa a. 460), *P. Cairo byz. Masp.* II 67151 (= Kreller 143: a. 570). III 67312 (a. 567), *P. Lond.* I 77 S. 231ff. (= Mitteis, *Chrest.* 319 = Kreller 144: etwa a. 600), *P. Grenf.* I 62 (= Kreller 145: saec. VI/VII). Außerägyptische lateinische Testamente und Testamentseröffnungsprotokolle s. Bruns, *Fontes*[7] Nr. 117. 118 und die von mir *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* a. a. O. 84 bei Brissonius, Spangenberg, Marini angeführten; daselbst 82 A. 1 mittelalterliche Formulare. Literatur s. meine *Jur. Papyri* Nr. 25 Einl. S. 67 oben.

Die Formulare gliedern sich folgendermaßen: I. Eine Erbeseinsetzung der ehelichen Kinder des Erblassers und Akkreszenz (Z. 1—4). II. Fideicommissariae libertates (Z. 5—8). III. Bestätigung außertestamentarischer Verfügungen (Z. 9—16). IV. Testamentsklausel und mancipatio familiae (Z. 17—20).

I. Der Wortlaut der Erbeseinsetzung ist etwa folgendermaßen herzustellen: quicunque mihi ex ea, quae uxor mea est (vgl. Marcell., *Dig.* XL 5, 56 pr.), tempore] mortis meae natus natave erit, mihi here[s] esto suntove. Das Testament gilt wohl als unmittelbar nach der Eheschließung errichtet; die ehelichen Kinder des Erblassers sollen zu gleichen Teilen Erben sein. Im folgenden handelt es sich — das ist, obwohl Z. 3 das Schlußwort nicht entziffert ist (s. den Apparat), sicher — um die Akkreszenz, das Anwachsungsrecht. Der Anteil eines vor dem Vater verstorbenen Kindes wächst seinen Geschwistern zu. Eine Substitution für den Fall, daß kein Kind vorhanden ist, wird nicht erwähnt.

II. Das zweite Formular gründet sich auf die Bestimmungen der lex Fufia Caninia, die in die Zeit vom Anfang August bis spätestens November des Jahres 2 v. Chr. zu setzen ist (s. *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* a. a. O. 86). Sie gestattet nur die testamentarische Freilassung eines nach der Höhe hin abnehmenden Bruchteils der Sklaven, im Höchstfall von 100; die fugitivi sind in die Gesamtzahl einzurechnen (s. bes. Paul., *sent.* IV 14, 3. 4). Daß der Erblasser dem Erben fideicommissariae libertates auferlegt, ist zweifellos, obwohl auch hier der Schluß der Z. 7 nicht lesbar, Z. 8 Anfang unklar ist. Erwartet wird etwa: ṃạṇụṃịṭṭạṣ ṣị | ⟨qu⟩id obstet fugitivorum servorum ⟨m⟩eorum numeṛ[us] (s. aber den Apparat). Der Erbe wird „gebeten", denen, die wegen der hohen Zahl der fugitivi nicht vom Erblasser im Testament freigelassen werden konnten, seinerseits die Freiheit zu geben.

III. Folgende Kategorien außertestamentarischer, vom Erblasser bestätigter Verfügungen werden aufgezählt:

a) codicilli in futurum confirmati, im voraus bestätigte Nachtragsverfügungen. Die Worte (Z. 9): pọst h[o]c ṭestamentum meum nuncupatu[m] zeigen, daß als zugrundeliegend gedacht ist eine Zeugnisurkunde über das vom Erblasser vor den Zeugen nach Vornahme der Manzipationshandlung mündlich anerkannte Testament, wie sie nichtquellenmäßig bezeichnet zu werden pflegt als testamentum nuncupativum in scripturam redactum. Vgl. *BGU.* 326, **Nr. 73** und Gaius, *Inst.* II § 104, Ulpian, *Reg.* 20, 9. Ein Anerkenntnis in Form der eigenhändigen griechischen Unterschrift des Erblassers unter die ihm vorgelesene lateinische Zeugnisurkunde liegt nach meiner Auffassung *P. Berl.* 7124 II Z. 8—11 vor (*Μᾶρκος Σεμπρώνιος Πρεῖσκος ἀντεβαλόμ[ην τ]ὴν διαθήκην καὶ ἐπανεγνώσθη μοι καθὼς πρόκιται*; vgl. *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* a. a. O. 85 A. 8). Als Schreibmaterial werden namentlich genannt: codicilli, das hier, wie Bruns, *Fontes*[7] Nr. 117, 120, seine ursprüngliche Bedeutung = Holz- und Wachstäfelchen beibehält, charta Papyrus und membrana Pergament, dessen Erwähnung auf nichtägyptische Verhältnisse hinweist (vgl. das Testament bei Spangenberg, *Iuris Romani tabulae negotiorum sollemnium*, Lipsiae 1822, S. 107, 23). Eigenhändige Schrift (vgl. *BGU.* 326 II 2; **Nr. 73,** 9 f.) wird nicht erfordert, dagegen Siegelung (Untersiegelung: s. Wenger b. Pauly-Wissowa-Kroll s. v. *Signum* 38 a) des Kodizilles (vgl. *BGU.* 326 II 19 ff.); beides ist im klassischen Recht nicht obligatorisch (vgl. Marcian., *Dig.* XXIX 7, 6, 1. 2).

b) Schenkungen unter Lebenden, sowohl nachträglich bestätigte (dẹdi donavi) wie im voraus bestätigte (deder[o] doṇaveṛ[o]).

c) Vorbehalt des Freilassungsverbotes von Sklaven (vgl. Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 254 A. 75; Bruns, *Fontes*[7] 117, 80. 91 f. 108 ff.).

IV. Die clausula doli des Testaments (Z. 17): huic testamento dolus malus abesto = *ταύτῃ τῇ διαθήκῃ δόλος (φθόνος) πονηρὸς ἀπέστω* oder ähnl. findet sich noch in den oben angeführten Urkunden *P. Berl.* 7124 I 29; *BGU.* 326 II 3, **Nr. 73,** 12; *Stud. Pal.* I 6, 28 f., *P. Lond.* I 77, 65, *P. Cairo byz. Masp.* II 67151, 22. III 67312. Die mancipatio familiae pecuniaeque Z. 18—20 stimmt mit der griechischen Übersetzung in den Testamenten *BGU.* 326 II 3 ff. und **Nr. 73,** 13 ff. überein. *P. Berl.* 7124 weicht davon ab durch die Fassung: f(amiliam) p(ecuniam)q(ue) t(estamenti) f(aciendi) c(ausa) e(mit) f(iduciarius) M. Lucretius Clemens (sestertio) n(ummo) (uno) . . . . ., die zweifellos als die richtigere und der ursprünglichen Bedeutung entsprechendere anzusehen ist. Dem 'testamenti faciendi causa' entspricht das 'quo tu iure testamentum facere possis' des von Gaius II § 104 angeführten mündlichen Formulars, während das 'testamenti facti' dem 'postquam tabulas testamenti scripserit' des Gaianischen Kontextes gleichzusetzen ist. — Zum antestatus vgl. Kniep, *Gaius* I 198 ff. II 2, 128 ff. 176 und meine Ausführungen *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* a. a. O, XXXV 90 ff.

[1] Quicunque mihi ex ea, quae uxor mea est, tempore] mortis meae natus natave erit, mihi here[s] | [2] esto suntove. Quod si unus unave ex his, quicunquẹ | [3] natus natave erit eruntve, moriatur, s. . . . . | [4] hereditạtis pro portione maior esto. |

[5] Cum autem sciam mihi non licere per testamentum ⟨amplius⟩ ‖ [6] quam quod in legẹ Fufia⟨ṃ⟩ Caninia conprehensum | [7] ṣit manu[m]ịṭ[tere], ṛogo, heres karisṣiṃe, [manumittas, si] | [8] ⟨qu⟩id obstet fugitivorum servorum ⟨m⟩eorum numeṛ[us]. | Zwischenraum von zwei Zeilen.

3 Am Schluß steht weder pars noch sors oder spes da, auch nicht, wie Wenger vorschlug, sectio. **5 ff.** ⟨amplius⟩ quam quod . . . conprehensuṃ sit („über das hinaus, was . . .") läßt sich halten; besser wäre wohl ⟨plures⟩ quam quot . . . . conprehensi sint, doch das steht nicht da. **7** Das c̣ạṿẹạs [ne] der editio princeps steht nicht da, ist auch sachlich unmöglich; [manumittas si] ist auch nur ein Herstellungsversuch, die Zahl der Buchstaben, die nicht zu erkennen sind, ist sicher nicht so groß. **8** eid Pap., l. ⟨qu⟩id.

[9] Si quid ego post h[o]c testamentum meum nuncupatu[m] | [10] codicillis charta membrana aliove quo genere ‖ [11] scr[i]p[tum signatumque re]li[quero, quo non recto tes]- | [12] tamen[ti iure l]ẹgum[v]ẹ ḍari quid aut fieri iu[sse-] | [13] ro, [a]uṭ [si quid] vel vi[v]us deḍi donavi deder[o] | [14] doṇaveṛ[o vel li]berum liberamve esse vetuer[o] | [15] ⟨au[t]⟩ s⟨e⟩eṛ[vum s]ẹ[rvam]ve, ratum esto ac ṣi in hóc t[es-] ‖ [16] t[am]entọ cau[tum] ọonprehensumve esset. |

[17] H(uic) t(estamento) d(olus) ṃ(alus) abẹ[s]to. | [18] Fạṃ(iliam) pecuniaṃ[q]ue testam(enti) f(acti) e(mit) quis ~~[ι]ṣ~~ ī, | [19] lịbriṗ(endis) ḷo(co) quiṣ, | [20] aṇt(estatus est) qu[e]ṃ.

11ff. quo non recto tes]tamen[ti iure l]ẹgum[v]ẹ Partsch. Ich ergänzte in der editio princeps (S. 88): vel ante hoc tes]tamen[tum . . . .; dabei hing aber das l]ẹgum[v]ẹ in der Luft. **18** [si quid] Partsch; ich ergänzte (S. 88) als Gegensatz zu iu[sse]ro (Legat): [rogavero] (Fideikommis). **18** ~~[ι]ṣ~~ ī: sestertio uno; nummo fehlt.

Nr. 73. FRAGMENT DES ERÖFFNUNGSPROTOKOLLES ÜBER EIN IN BEGLAUBIGTER GRIECHISCHER ÜBERSETZUNG AUFGENOMMENES RÖMISCHES MANZIPATIONSTESTAMENT.

Inv.-Nr. 301. Höhe 23, Breite 8 cm; oben ein Rand von 2,5, unten von 6 cm. Deutliche große Kursive. Erhalten sind nur die Zeilenanfänge der zweiten Kolumne, die ganze erste und der größere Teil der zweiten Kolumne fehlt. Herkunft unbekannt: s. zu Z. 15. 19. Zeit: Zweites Jahrh. n. Chr. Veröffentlicht von mir *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 93ff. Nach den Parallelen *BGU.* 326, *P. Berl.* 7124, *P. Oxy.* VI 907 und **Nr. 72** (s. daselbst die Einl.) gebe ich, soweit das möglich ist, einen Ergänzungsversuch:

[1] *ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ[* | [2] *χρῆσιν καρπίαν ἀ[γροῦ* | [3] *ωνα' τὸν προ[γεγραμμένον* | [4] *τῆς τελ. . . . ε[* | [5] *τὴν α[ὐτ]ήν.[* ‖ [6] *παρέχεσθαι[* | [7] *μου θέλω τῷ [* | [8] *παρέχεσθαι κα[ὶ Τῷ δεῖνι καταλίπω δοθῆναί τε βούλομαι κατ' ἔτος*]- | [9] *χοντα ἐφ' ὅνπερ [ζήσεται χρόνον. Εἰ δέ τι ἐγὼ μετὰ ταῦτα γεγραμμένον καταλίπω τῇ]* | [10] *ἐμῇ χιρὶ γραφό[μενον οἵῳ δήποτε τρόπῳ, βέβαιόν μοι εἶναι θέλω ἀκολούθως ταύτῃ μου τῇ]* | [11] *βουλήσει. Κορνηλίᾳ [* | [12] *τὸ πρᾶγμα, μὴ ἐλαττο[υμένης αὐτῆς περὶ ὧν ἄλλων ὀφείλεται. Ταύτῃ τῇ διαθήκῃ δόλος πονηρὸς ἀπέσ]-* | [13] *τω. Οἰκετικὰ χρήματα τ[αύτης τῆς διαθήκης γενομένης ἐπρίατο* Praenomen Nomen Cognomen] | [14] *[σ]ηστερτίων νούμμ[ου ἑνός, ζυγοστατοῦντος τοῦ δεῖνος, ἀντεμαρτυρήθη* Praenomen] | [15] *'Απρώνιος Νῖγερ ὁ καλ[ούμενος* folgt ein Signum. *'Η διαθήκη ἐγένετο ἐν . . . . . πόλει πρὸ . .*] ‖ [16] *Καλανδῶν 'Ιουνίων* [Cognomen der Konsuln *ὑπάτοις, ἔτους . .* Cognomen des Kaisers *Καίσαρος*] | [17] *τοῦ κυρίου μηνὶ Παχ[ὼν . . Οἱ λοιποὶ σφραγισταί·* Praenomen Nomen Cognomen (4. Zeuge) *ἐσφρά*]- | [18] *γισα, Γάιος Λικίννιος* [Cognomen *ἐσφράγισα* (5. Zeuge), Praenomen Nomen Cognomen (6. Zeuge) *ἐσφράγισα*], | [19] *Λούκιος 'Εγνάτι[ο]ς Λό[νγος* (7. Zeuge) *ἐσφράγισα.* (*'Η διαθήκη*) *ἠνοίχθη καὶ ἀνεγνώσθη ἐν τῷ ἐπὶ . . . . . πόλεως Και-*] | [20] *σαρείῳ θεῶν Σεβα[στῶν ἐπὶ παρόντων τοῦ δεῖνος στρατηγοῦ τοῦ νομοῦ καὶ]* ‖ [21] *πλẹίọνος μέρους σφρ[αγιστῶν,* es folgt der römische Tag, Monat (und Stunde?), Cognomen der Konsuln *ὑπάτοις, ἔτους . .*] | [22] *Αὐτοκράτορος Καίσαρο[ς . . . .*

Falls Z. **1** und **2** zusammengehören, vgl. etwa *P. Oxy.* II 237 VIII (= *Jur. Papyri* Nr. 59) 35f. — Zu *χρῆσιν καρπίαν* = usumfructum vgl. Modestin., *Dig.* XXXI 34, 7; *Nov. Iust.* 18 c. 3 ex. **4** steht nicht *τελείας* oder *τελευτῆς* oder *τελουμέ[νης*. **8f.** Vgl. *P. Oxy.* VI 907, 23. **13** *οἰκετικά* statt des üblichen *οἰκετίαν* (familiam); vgl. das *ἐνδομενικά P. Giss.* I 35, 2 statt des sonst üblichen *ἐνδομενεία*. **14** l. *σηστερτίου*. — *ἀντεμαρτυρήθη ὁ δεῖνα* entsprechend dem antestato quo bei Bruns, *Fontes*[7] Nr. 135, 4; 137, 12; Priscian. 8, 16 (*Gramm. lat.* ed. Hertz II S. 382, 2). Der Nominativ Z. 15 Anfang schließt das *ἀντεμαρτύρατο τὸν δεῖνα* von *BGU.* 326 II 6 = aṇt(estatus est) qu[e]ṃ **Nr. 72,** 20 aus (vgl. die Parallelen *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXV 91 Nr. 1. 3. 4. 6. 9).

Lateinisches Original: . . . . [8][(Maevio) relinquo darique volo in singulos annos. . . .] | [9] quamdiu vivet. [Si quid vero ego post haec scriptum reliquero] | [10] mea manu scriptum [quolibet modo, ratum esse volo secundum hanc meam] ‖ [11] voluntatem. Corneliae. . . . . . | [12] salvis manentibus [ceteris quae ei debentur. Huic testamento dolus malus abes]- | [13] to. Familiam pecuniamque huius [testamenti facti emit (Seius)] | [14] sestertio nummo [uno, libripende (Titio), antestato] | [15] Apronio Nigro qui vocatur [. . . Testamentum factum est in. . . ante diem. .] ‖ [16] Kalendas Iunias [. . . . consulibus, anno. . . Caesaris] | [17] domini mensis Pachon [die. . Ceteri signatores: . . . . | [19] signavi. [Apertum et recitatum in urbis. . . . . Cae]- | [20] sareo divorum Augustorum [, praesentibus X nomi stratego et] ‖ [21] maiore parte signatorum, [die. . mensis. . . . hora. . . . . consulibus, anno. .] | [22] Imperatoris Caesaris. . . . .

Disposition (vgl. **Nr. 72**): A. Z. 1—9. Vermächtnisse. Z. 9f. Vorbehalt nachträglicher kodizillarischer Bestimmungen. Z. 11f. Auflage zu Lasten einer Vermächtnisnehmerin (?). Z. 12f. Clausula doli. Z. 13—15. Mancipatio familiae (familiae emptor, libripens, antestatus). Z. 15—17. Ort und Datum der Testamentserrichtung. Z. 17—19. Die übrigen 4 im Kontext nicht genannten Zeugen, deren Namen auf der „Außenschrift" neben ihren Verschlußsiegeln stehen. B. Z. 19—22. Testamentseröffnung.

Der Papyrus ist wichtig wegen seines auf die Testamentseröffnung bezüglichen Schlusses Z. 19—22; sie

findet statt im *Και]σαρεῖον θεῶν Σεβα[στῶν*, in einem Kaisertempel der apotheosierten Augusti.[1]) In Hermupolis war, wie *P. Ryl.* II 109, 8 ff. (a. 235) zeigt, im 3. Jhrh. die Eröffnung des Testaments im *Καισαρεῖον* üblich, und zwar, den Vorschriften des ägyptischen Provinzialedikts entsprechend, durch den Strategen oder in seiner Gegenwart durch einen Subalternen[2]) (*διαθήκης τῆς καὶ ἀνοιχθε[ί]σης κατὰ τὸ ἔθος ἐν τῷ ἐφ' Ἑρμοῦ πόλεως Κα[ι]σαρείῳ ἐπὶ παρόντι σοι* (sc. *τῷ στρατηγῷ*) *διὰ βοηθοῦ τῇ κη τοῦ ὄντος Μεσορὴ μηνὸς ὥρας ἀρχομένης τετάρτης*). Danach habe ich unseren Text ergänzt, die Beziehung desselben auf Hermupolis, die ich in der editio princeps angenommen hatte, ist nicht durchaus erforderlich. Denn auch *P. Berl.* 7124 II 11 f. ist als Ort der Eröffnung des in Karanis (Faijum) errichteten Testaments das Caesareum genannt; ich lese daselbst nach nochmaliger Nachprüfung (s. auch Wilcken, *Archiv* VI 439): in Caesorio (sic). [. .]. ẹreo (nicht marmoreo) ante ṣṭạṭione(m)
. . . . vi[
XX hẹ(reditatium) in ⟦Arsino[e]⟧. Hermupolis ist also wohl, ebenso wie das ausgestrichene Arsinoe, ausgeschlossen. Wie „im Kaisertempel" und „vor dem Büro der 5%igen Erbschaftssteuer" sich topographisch vereinigen läßt, muß dahingestellt bleiben; am Markt lagen wohl beide Gebäude. Die Mitwirkung des Strategen ist weder hier ausgeschlossen noch *BGU.* 326 II 10, wonach die Eröffnung des 189 in Karanis errichteten Testamentes des Longinus Castor im Jahre 194 in Arsinoe auf dem Forum Augusti (vgl. auch *BGU.* 361 II 12) in statione vicesimae hereditatium et libertatium vorgenommen wird. Die angegebenen Örtlichkeiten lassen sich auch ohne Schwierigkeit mit den für die italischen Gemeinden und Ortschaften getroffenen Bestimmungen der lex Iulia de vicesima hereditatium, wie sie in der westgotischen Überlieferung des Paulus (*sent.* IV 6, 2) unter der Rubrik de vicesima erhalten sind, vereinigen. Nach ihnen ist die Testamentseröffnung allgemein in foro vel basilica zwischen der zweiten und zehnten Tagesstunde (vgl. oben den *P. Ryl.* II 109) angeordnet; alle auf dem Markt befindlichen Gebäude konnten aber wohl hierzu verwendet werden. Es liegt keine Veranlassung vor, mit Kreller (a. a. O. 398 f.) die Eröffnung vor der statio XX. hereditatium für alle größeren Städte und nur für diese anzunehmen; sie findet sich z. B. nicht *P. Ryl.* II 109 (Hermupolis) und in unserer Urkunde. Das Eröffnungsverfahren im einzelnen war in den verschiedenen Reichsteilen und auch innerhalb derselben nicht einheitlich geregelt (vgl. Kniep, *Der Rechtsgelehrte Gaius* 206—216; Kreller a. a. O. 396 ff.; Lenel, *Edictum*[2] 350 f.); es fand, wie es im *Cod. Iust.* VI 32, 2 (a. 256) heißt, secundum leges moresque locorum statt, d. h. neben dem Reichsrecht ist das Lokalrecht in Anwendung; vgl. das *κατὰ τὸ ἔθος P. Ryl.* a. a. O. und Mitteis, *Chrest.* 319, 19. — Neben dem Strategen ist nach unserer Urkunde bei der Eröffnung anwesend *πλε[ί]ονος μέρους σφρ[αγιστῶν* (Z. 21); das entspricht den bei Paulus (*sent.* IV 6, 1) und Ulpian. (*Dig.* XXIX 3, 6) erhaltenen Vorschriften (vgl. Kreller a. a. O. 402 f.; Bruns, *Fontes*[7] Nr. 123).

Nr. 74. EMPFANGSBESTÄTIGUNG DES FÜHRERS EINER TOTENBARKE ÜBER EINE ZUM TRANSPORT NACH DEM KERKE-HAFEN ÜBERNOMMENE MUMIE.

Inv.-Nr. 320. Höhe 10, 5, Breite 9 cm. Herkunft unbekannt (Faijum?). März/April 173 oder 174 n. Chr.

Der sehr zerstückelte Handschein läßt sich im großen und ganzen mit Ausnahme des Präskripts (Z. 1—4) wiederherstellen. Der Kontext enthält die Erklärung eines [*κυβερνήτης πλο]ίου νεκρηγοῦ*, des Führers einer Totenbarke; er bekennt, das *σῶμα εἱλισμένον*, die „eingewickelte Mumie", zur Beförderung nach dem *ὅρμος Κερκὴ τοῦ Μεμφείτου νομοῦ* übernommen zu haben, sie dort an einen *ἐνταφιαστής* abzuliefern und den vereinbarten Transportentgelt für Fracht, Schiffsgebühr und Aufwendungen erhalten zu haben. Die näheren Ausführungen s. in den Einzelbemerkungen. — Die Urkunde ist ein Unikum. Zu vergleichen sind die Privatbriefe *P. Paris.* 18 bis (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 499 = Sudhoff, *Ärztliches aus griech. Papyrusurkunden* 194: saec. II/III); *P. Grenf.* II 77 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 498 = Sudhoff a. a. O. 187 ff.: saec. III ex.); *P. Oxy.* VII 1068 (saec. III) und *Journ. Egypt. Arch.* 1916, III 197, 5 ff. (Ostrakon), sowie die in den Einzelbemerkungen angeführten Mumientäfelchen. Im allgemeinen s. Sudhoff a. a. O. 186 ff. und Wilcken, *Grundzüge* 422. Ein *πλοῖον νεκρηγόν* begegnet hier zum ersten Male; analoge Bildungen sind *ἀμμηγόν, κοπρηγόν, οἰνηγόν, λιθηγόν, θαλαμηγὸν πλοῖον* (s. *PSI.* VI S. XI zu IV 332, 10). Modelle solcher „Totenbarken", aus Gräbern stammend, finden sich in den meisten ägyptischen Museen, s. z. B. in Berlin Inv. Nr. 14 (Transport der Mumie des Mentuhotep). 12. 13756; *Führer durch das ägyptische Museum zu Cairo* (Maspero-Roeder) S. 139 Raum Y Schrank F, S. 140 Raum B[1] Schrank A Nr. 120. 121.

---

1) *Καισαρεῖα = Σεβαστεῖα* sind als Stätten des städtischen (nicht staatlichen) Kaiserkultes in Ägypten bezeugt für Alexandreia (s. Wilcken, *Chrest.* Nr. 468 II 7: Caesareum Magnum; Cagnat, *IG. ad res R.* p. I 1046), Arsinoe, Oxyrhynchos, Hermupolis, Memphis, Dendera, Elephantine. S. Blumenthal, *Archiv* V 318 ff. Zu den von ihm angeführten Belegen kommen hinzu für Hermupolis *P. Ryl.* II 77, 42; 109, 10 (s. oben), für Oxyrhynchos *P. Oxy.* XIV 1683, 19, für Arsinoe ein unveröffentlichter Berliner Papyrus P. 9737, der für das Jahr 103 *ἡ πρὸς τῷ Σεβαστείῳ Ἰσιδώρου τοῦ Ἰσιδώρου τράπεζα* (vgl. *BGU.* 88, 3: a. 147) nennt; endlich *P. Berl.* 7124 (s. oben).

2) S. E. Weiß, *Studien zu den römischen Rechtsquellen* 81 ff. 98 ff. 114 f.; Kreller a. a. O. 396 ff.; Wilcken, *SZ.* XLII 134 ff.

[1] [Ὁ δεῖνα (etwa 18 Buchst.)] τῶν ἀπὸ Ἀχω- | [2] [. . . . . τοῦ . . . . . .] ειτου νομοῦ | [3] [κυβερνήτης πλο]ίου ν̣ε̣κρηγοῦ | [4] [τῷ δεῖνι χ]αίρειν. Ὁμολογῶ παρει- | [5] [ληφέναι παρ]ὰ σοῦ σῶμα εἰλισμένον ‖ [6] [. . . . ., ὃ]ν καὶ ἀποκαταστήσω | [7] [εἰς ὅρμον] Κερκὴ τοῦ Μεμφείτου νομοῦ | [8] [καὶ παρα]δώσω Θα̣καρις (sic) ἐνταφια- | [9] [στῇ, καὶ ν]α̣ύλου καὶ τέλους καὶ πάσης | [10] [δαπάνης] τοῦ πλοίου τὸ συμπεφω- ‖ [11] [νημένο]ν ν̣αῦλον, ὃ καὶ ἀπέσχον. | [12] [Lιγ (oder ιδ) Α]ὐ̣τοκράτορος Καίσαρος Μάρκου | [13] [Αὐρηλί]ο̣υ Ἀντωνείνου Σεβαστοῦ Ἀρμε- | [14] [νιακοῦ Μη]δικοῦ Παρθικοῦ Γερμανικοῦ | [15] [Μεγίστο]υ̣ Φ̣[α]ρμοῦθ[ι . .].

März/April 173 od. 174.

6 In der Lücke muß der Name des Toten trotz des vor σῶμα fehlenden Artikels gestanden haben; eine Ergänzung wie σινδόνι scheint mir ausgeschlossen. Dafür spricht auch das ὃ]ν statt ὅ. 8 Θα̣καρις kann nur der Name des ἐνταφιαστής sein; s. die Einzelbem. 9 Für ὑπέρ zwischen καὶ und ν]α̣ύλου ist kein Platz.

EINZELBEMERKUNGEN.

5 σῶμα εἰλισμένον [τοῦ δεῖνος, die „eingewickelte (vgl. *P. Oxy.* XIV 1679, 10) Mumie" des X. Die Mumie wird meist mit σῶμα, σωμάτιον bezeichnet, die Mumienumhüllung in den Mumientäfelchen (τάβλαι) und sonst mit ταφή: das Wort bedeutet — abgesehen von „Begräbnis" — sowohl die Leinenumhüllung der Mumien (= σινδών *P. Paris.* 18 bis [s. die Einl.], 10f.; *P. Grenf.* II 77 [s. die Einl.], 27: vgl. *P. Giss.* I 68, 11 Einzelbem.) als den Papp- und Holzsarg. S. Wicken, *Archiv* IV 141 und meine Bemerkungen *P. Giss.* I 68, 7 Einzelbem. Es dient aber auch zur Bezeichnung der Mumie selbst (z. B. Preisigke, *SB.* I 1268). 7 [εἰς ὅρμον] Κερκὴ τοῦ Μεμφείτου νομοῦ = Rekkah am Nil: s. die Mumientäfelchen bei Preisigke, *SB.* I 1214. 2052. 2053. 2054. 5140. 5143. 5145, die alle aus dem Faijum stammen; vgl. auch u. a. *PSI.* IV 332. 346. 443. V 537. 545. VI 567. 668, *P. Edgar* 19 Einl; Rostovtzeff, *A large Estate in Egypt* (University of Wisconsin Studies in the social sciences and history Nr. 6, 1922), 123 ff. 8f. ἐνταφια[στῇ: das Wort bedeutet nicht nur „Einbalsamierer", sondern ist auch die allgemeine, umfassende Bezeichnung für alle mit der Totenbesorgung und dem Totendienst Beschäftigten (ähnlich schon Otto, *Priester und Tempel* I 107 Anm. 3; s. auch San Nicolò, *Ägypt. Vereinswesen* I 97f.), so auch an unserer Stelle, wo es sich um den Transport der schon mumifizierten Leiche an einen ἐνταφιαστής zur Bestattung handelt (ebenso in den Mumientäfelchen *SB.* I 25. 3442. 3815. 4170. 5144). Das zeigen auch andere, sonst gleichartige Mumientäfelchen, in denen die Übergabe statt an den ἐνταφ. an νεκροτάφοι stattfindet (s. *SB.* I 761. 3447. 5538. 5766. 5767. 5774). 9ff. ν]α̣ύλου wird Z. 9 ausschließlich für „Frachtgeld" (Literatur s. meine *Griech. Texte* Papyrus Nr. 21, 10 Einzelbem.) gebraucht, Z. 11 dagegen im umfassenden Sinne für „Frachtgeld, Abgabe und Aufwendungen für das Schiff". Vgl. die Mumientafeln *SB.* I 5538 (= Spiegelberg, *Archiv* I 340) Z. 7ff. 3553—3555. Das τέλος faßte Wilcken (*Archiv* I 342 Anm. 1) als τέλος ταφῆς (s. *Ostr.* I 304 § 121, Spiegelberg, *Ztschr. ägypt. Sprache* LIII 120f.), „Mumienhüllensteuer". Es kann sich aber m. E. nur um eine Schiffsabgabe handeln, etwa den in einem Nilhafen zu leistenden Ein- und Ausfuhrzoll. Sicher bezeugt ist ein solcher bisher nur für Syene, das λιμένος Σοήνης τέλος.[1]) Das λιμένος Μέμφεως (τέλος) (s. **Nr. 77. 78**) gehört wohl nicht hierher. Vielleicht ist auch an das ἐνόρμιον (ὁρμοφυλακία), den Hafenzoll für die Benutzung der Hafenanlagen zu denken (s. Wilcken, *Ostr.* I 273 § 89; vgl. **Nr. 17** III 10). — Die Ergänzung [δαπάνης] in Z. 10 ist nach den oben angeführten Mumientafeln *SB.* I 5538 (= *Archiv* I 340) und 3553—3555 wohl geboten. Möglich wäre sonst auch die Ergänzung [ἐπιχρείας] nach dem receptum nautae *P. Lond.* II 948 S. 220 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 341 = *Jur. Papyri* Nr. 43 mit Bem.) 11f.

Nr. 75. QUITTUNG ÜBER EIN FÜNFTAGEWERK.

Inv.-Nr. 342. Höhe 7, Breite 8 cm. Faijum (Euhemereia). Die Schrift der ersten Hand zeigt starke Verschleifungen. 23.—27. Juni 149 n. Chr.

Quittungen über die Abarbeitung der fünftägigen Damm- und Kanalfronde, der sog. πενθήμερος, sind bisher nur aus dem Faijum (für das erste und zweite Jahrhundert nach Chr.) erhalten: s. Wilcken, *Ostr.* I 338ff.; Wessely, *Karanis* 8ff.; *P. Lond.* II S. 103ff.; *BGU.* 875—879; *P. Fay.* 77—79; Wilcken, *Grundzüge* 334 Anm. 3; *PSI*, I 51; *P. Ryl.* II 210—212; *Stud. Pal.* XXII Nr. 8. 159—162. Im allgemeinen s. Wilcken, *Grundzüge* 334f.; *Chrest.* Nr. 388. Vgl. auch den Erlaß eines Dioeketen *P. Oxy.* XII 1409 (a. 278), in dem Adäration der Fronde verboten wird (Z. 19f.). — Νεῖλο(ς), der unsere Quittung ausstellt, ist, wie Wilcken erwiesen hat, ein Mitglied des Kollegium der κατασπορεῖς (s. dazu meine *Griech. Texte* S. 25; *P. Ryl.* II 81. 82. 90; Oertel, *Liturgie* 188f.). Oertel stellt a. a. O. fest, daß die Leistungsfrist dieser Liturgen mindestens zwei Jahre betrug. Seine Vermutung, daß ihr Sprengel die Toparchie war, wird durch Vergleich unserer Urkunde mit *BGU.* 1075 wahrscheinlich gemacht: nach unserer Urkunde quittiert Νεῖλο(ς) im Jahre 149 über Fronarbeit für Euhemereia, nach *BGU.* 1075 (l. Νῖλο̣ς) im Jahre 148 über solche im Dorfe Theadelpheia. Der Ψιναλειτ(ρει . . .) διῶ(ρυξ) genannte Kanal (s. dazu *P. Teb.* II S. 412) berührt die Dörfer Theadelpheia, Polydeukeia und Euhemereia. Der Dorfname Εὐημ(ερείας) Z. 6 ist mit dem vorausgehenden διώ(ρυγι) (so Grenfell-Hunt, *P. Ryl.* II 211, 7 Bem.), nicht mit εἴργ(ασται) (so Wilcken, *Grundzüge* 335) zu verbinden.

1) S. Wilcken, *Grundzüge* 190f.; *P. Strassb.* I 79, 10: τὸ σύ]μβολον τῆς ἱερᾶς Συηνητικῆς π[ύλ]ης. Hier wie in *BGU.* 913[2] S. 242 (Myra in Lykien) und im *P. Brit. Mus.* 229 = meine *Jur. Papyri* Nr. 37, 5 (capitulario portitorio: Seleukeia in Syrien) handelt es sich um den beim Verkauf und der Ausfuhr bzw. Einfuhr eines Sklaven in eine andere Stadt, Gau oder Provinz zu leistenden Hafenzoll.

1 θ̄ | 2 Ἔτους δωδεκάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος | 3 Τίτου Αἰλίου Ἁδριανοῦ Ἀντωνίνου | 4 Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς. Εἴργ(ασται) ὑπ(ὲρ) χω(ματικῶν) ἔργων | 5 ⟨τοῦ⟩ αὐτοῦ ιβ∟ (2. Hd.) Παῦνι κ̅θ̅ ἕω(ς) Ἐπεὶφ || 23.–27. Juni 149. 6 γ̄ ἐν τῇ Ψιναλειτ(ρειω . . .) διώ(ρυγι) Εὐημ(ερείας) | 7 Ἁρπαῆσι(ς) Ἁρπαή(σεως) ὁ Ψόσπεως | 8 (μητρὸς) Τασουχα(ρίου). | 9 (3. Hd.) Νεῖλο(ς) σεσημ(είωμαι).

1 θ̄ = Nummer 9 der im voraus bis zu Z. 5 ausgestellten Quittungsformulare. 7 l. τοῦ. — 8 Für μητρός wird eine aus dem Demotischen stammende Sigle gebraucht.

Nr. 76—78. TORZOLLQUITTUNGEN AUS DEM FAIJUM.

Die drei nachfolgenden Quittungen sind im Torhaus von Philadelpheia ausgestellt über Zahlungen, die beim Verlassen des Dorfes auf dem Landwege entrichtet sind. Es handelt sich um Torgelder (διαπύλια; s. *P. Oxy.* XII 1439, 1), wie sie in allen am Wüstenrande gelegenen Faijum-Dörfern von den nach den Oasen und Memphis aufbrechenden oder von dort ankommenden Karawanen zu leisten waren. **Nr. 76** betrifft die 1% und 2% Torzollgebühr, die ρ′ καὶ ν′ = ἑκατοστὴ καὶ πεντηκοστή[1]), **Nr. 77** und **78** den Hafenzoll von Memphis, λιμένος Μέμφεως (τέλος). Daß es sich um richtige Quittungen handelt, hat Wilcken (*Grundzüge* 191 Anm. 2) mit Recht gegen Preisigke (*P. Strassb.* I Nr. 12) betont. — Lit. s. Wilcken, *Ostr.* I 354 ff. § 51; Wessely, *Karanis* 36 ff.; *P. Fay.* S. 195 ff.; Wilcken, *Grundzüge* 191 mit Anm. 3; *P. Jand.* Nr. 59 S. 143 Anm. 1; *P. Ryl.* II 197. 368—370; *P. Oxy.* XII 1436, 12 Bem.; 1439. 1440; *P. Strassb.* II 123. 124; *Stud. Pal.* XXII Nr. 9—12. 104. 105. 140. 148—153, vgl. 63—65. 122. 156; Rostovtzeff, *A large Estate* S. 12.

Nr. 76.

Inv.-Nr. 343. Höhe 7,5, Breite 5 cm. Die Schrift ist sehr verschliffen. 27. Juli 176 n. Chr.

1 Τετελ(ώνηται) δι(ὰ) πύλ(ης) Φιλ̣α̣δ̣ε̣λ(φείας) ρ′ καὶ | 2 ν′ Ἑρμῖνος ἐ(ξάγων) ἐπὶ | 3 ὄν⟨ῳ⟩ ἑνὶ ⳨ τρῖς. | 4 ∟ις Αὐρηλίου | 5 Ἀντωνίνου Καίσαρος || 6 τοῦ κυρίου | 7 Μεσορὴ τρίτῃ, | 8 γ̄.

Nr. 77.

Inv.-Nr. 344. Höhe 7,5, Breite 4,7 cm. Die gleiche Schrift, dasselbe Datum wie **Nr. 76.**

1 Τετελ(ώνηται) δι(ὰ) πύλ(ης) Φιλ̣α̣δ̣ε̣λ(φείας) | 2 λιμ(ένος) Μέμφεως | 3 Ἑρμῖνος ἐ(ξάγων) ἐπὶ | 4 ὄν⟨ῳ⟩ ἑνὶ ⳨ τρῖς. | 5 ∟ις Αὐρηλίου || 6 Ἀντωνίνου Καίσαρος | 7 τοῦ κυρίου | 8 Μεσορὴ τρίτῃ, | 9 γ̄.

3 ονº Pap. — ⳨ = πυ(ροῦ) ἀ(ρτάβας).

Nr. 78.

Inv.-Nr. 272. Höhe 4,2, Breite 5 cm. Ausgehendes 3. Jahrh. n. Chr.

1 Τε[τ]ελ(ώνηται) δι(ὰ) πύλ(ης) Φιλαδε(λφείας) λι(μένος) Μέμ- | 2 φεως Αὐρήλ(ιος) Ἡρᾶς ἐξ(άγων) ἐπὶ ὄ- | 3 νοις δυσί, β, ὀσπρέω(ν) ἀ̣ρ̣ρ̣ά- | 4 βας πέντε ⳨ ε̄. ∟γ | 5 Μεσορὴ πέμπτῃ, ε̄.

3 l. ἀρτάβας; s. z. B. *BGU.* 763. 4 ⳨ = ἀ(ρτάβας).

EINZELBEMERKUNG.

3 ὀσπρέω(ν): ὄσπρεον (Bohne) verdrängt das in ptolemäischer Zeit gebräuchliche ὄσπριον (s. Mayser, *Grammatik der griech. Pap.* 82) spätestens im 2. Jahrh. n. Chr.; das früheste mir bekannte Beispiel ist *P. Lips.* I 112, 5. 9 (a. 123).

Nr. 79. SKLAVENKAUFSTEUER-QUITTUNG.

Inv.-Nr. 4. Höhe 8,5, Breite 10 cm. Oxyrhynchos. 2. Jahrh. n. Chr.

Ein Aussteller der Quittung wird nicht genannt; die Quittung hat weder Präskript noch Subskription. Die Steuer wird bezeichnet als „Abgabe für einen Sklaven namens Herminos". Die Sklaven-Besitz-, d. h. Vermögens-

---

1) Ein Ptolemäer-Papyrus unserer Sammlung, **Inv.-Nr. 49**, aus dem 38. Jahre des Ptolemaios VIII. Euergetes II. enthält in seiner zweiten Kolumne einen nach πενθήμεροι (Halbwochen; s. Preisigke, *Girowesen* 414 Anm. 1) geordneten summarischen Monatsbericht (s. Preisigke a. a. O. 92 Anm. 1) für eine Abgabe. Die ersten Zeilen lauten:

Ἔτους λη Παχὼν γένη ρ′ καὶ ν′ Φιλαδελφείας | ἐπὶ κεφαλαίου ἀπὸ ᾱ ἕως ῑ. | ᾱ ͵ϛωϚ, β̄ ͵βψμ, γ̄ ͵βωλ, δ̄ Δψι, ε̄ ͵βλ | = β Δυ κτα.

Es handelt sich aber nicht um die 1% und 2% Torzollabgabe von Philadelpheia, sondern wohl eher um eine 3% Umsatzsteuer (oder dgl.), wie bei der ρ′ καὶ σ′ im *P. Hib.* I 66, 1 f. und der ξ′ καὶ ρ′ im *P. Zois.*

steuer, kommt nicht in Betracht[1]), ebensowenig die *πεντηκοστὴ ὠνίων*, die 2% Kaufsteuer.[2]) Es bleibt nur die 10% Kaufsteuer = *δεκάτη πράσεως τοῦ παιδείου* (*Jur. Papyri* Nr. 37, 30f. Bem.) = *τὸ καθῆκον τῇ τῶν ἀνδραπόδων ὠνῇ τέλος* (*P. Freib.* 8, 15) als Unterart des *τέλος ἐγκυκλίου* = *ἐγκύκλιον* (*δεκάτη ἐγκ.* = *δεκάτη ἀγορᾶς*), der Stempelverkehrssteuer (vgl. Preisigke, *Fachwörter* s. v.; Partsch, *P. Freib.* S. 40f.; Schwarz, *Urkunde* 220f.). Quittungen über *τέλος ἐγκυκλίου* für Sklavenkäufe liegen noch vor Wilcken, *Ostr.* II Nr. 1066. 1454; *P. Oxy.* XII 1523 (s. daselbst); auf solche wird u. a. hingewiesen *BGU.* 1059, 9; *P. Oxy.* I 95, 26; *P. Lips.* I 4 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 171 I), 30f.

[1] Ἁθὺρ γ̄. | [2] Ἀμόιτος Ἀμό[ιτ]ος μητ(ρὸς) Ἑρμι- | [3] όνης ἀπ' Ὀξυρύγχ(ων) πόλεως) | [4] τέλος δούλ(ου) 2. Hd. über der Zeile Ἑρμείνου, (1. Hd.) οὗ ἠγόρασεν π(α)- | [5] ρὰ Χάρμου Ἱλάρου τοῦ Χάρμου ‖ [6] μητ(ρὸς) Λεοντοῦτος ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) | [7] πόλ(εως) δι(ὰ) τοῦ ἐπὶ τῇ α(ὐτῇ) πόλ(ει) ἀ(γορανομείου) ο εν | [8] ⟨ν⟩ ενσ^τ (sic) μη Ἁθυρ, ⟋νβ.

4/5 Der Schreiber hat π' abgekürzt, dann aber doch in Z. 5 ρα geschrieben. 7 8 Nach α' Z. 7 ist als erster Buchstabe ο sicher, τω εν⟨ν⟩ενσ^τ μη steht nicht da, ὀν(όματος) ⟨τοῦ⟩ ἐν⟨ν⟩ενστ(ῶτος) μη(νός) ist ausgeschlossen. Es wird also wohl ⟨τῷ⟩ ἐνεστ(ῶτι) μη(νί) zu emendieren sein.

EINZELBEMERKUNG.

3 Erst seit dem 3. Jahrh. n. Chr. tritt die Herkunftsbezeichnung *ἀπὸ τῆς* (*Ὀξυρυγχιτῶν*) *πόλεως* an die Stelle von *ἀπ'* (*Ὀξυρύγχων*) *πόλεως*; s. Plaumann, *Ptolemais* 73f.

Nr. 80. 81. ERHEBERQUITTUNGEN ÜBER ZAHLUNG DER KRANZSPENDE (AVRVM CORONARIVM).

Zur ptolemäischen Kranzspende (*στέφανος*; s. auch **Inv.-Nr. 428**) vgl. Wilcken, *Ostr.* I 295ff., *Grundzüge* 283, Für die Kaiserzeit ist die Entwicklung folgende:

1. Im ersten Jahrh. und im Beginn des zweiten ist die Kranzspende eine außerordentliche, dem Kaiser bei verschiedenen Anlässen (Triumph, imperatorische Akklamation, Thronbesteigung) dargebrachte Abgabe, die den Charakter der Freiwilligkeit nur in der Theorie beibehält. Nur selten wird aus dieser Abgabe dem Kaiser ein wirklicher goldener Kranz überreicht sein (so dem Claudius nach Plin. *n. h.* XXXIII 3, 54: vgl. unter Aurelian: 2 b)). Quittungen über Geldzahlungen aus dieser ersten Periode sind die Ostraka bei Wilcken, *Ostr.* II 1376 (4. Sept. 42) und 1556 (9. Juni 42). S. auch die von Milne (*Archiv* VI 131) angeführten demotischen Dendera-Ostraka, wohl vom 2. Jahre des Gaius. Auf den teilweisen Erlaß des Kranzgeldes nach der Thronbesteigung des Hadrian bezieht sich der von mir erläuterte *P. Giss.* I Nr. 59 (Einl. S. 16f.).

2 a). Seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhs. n. Chr. begegnet uns die Kranzspende (*στέφανος*, *στ. χρυσοῦ*, *στεφανικὸς χρυσοῦς*, *στεφανικόν* bzw. *-ά*) als eine r e g e l m ä ß i g e Jahresabgabe in Silber, die meist in Monatsraten (*μερισμοί*), oft auch unregelmäßiger, erhoben wurde. Die Erheber heißen, wo sie genannt werden[3]), *πράκτορες στεφανικοῦ* (bzw. *-ῶν*). Die Einzelraten, die in den Quittungen und Listen vorkommen, betragen 2, 4, 8, 12, 20, 24, 28, 32, 40 und auch mehr Drachmen. **Nr. 80** wird eine Ratenzahlung von 100 Drachmen geleistet und eine Zwischenquittung ausgestellt. In einigen Fällen (*Theb. Ostr.*, Greek Texts Nr. 96: vielleicht a. 222; *P. Oxy.* XII 1441: a. 197/200, ev. auch *Theb. Ostr.* Nr. 95: saec. II) wird die Abgabe nach dem Grundbesitz, und zwar mit einem bestimmten Satze pro Arure, berechnet. Die für diese regelmäßige Jahresabgabe in Betracht kommenden Urkunden sind außer den eben genannten die Quittungen Wilcken, *Ostr.* II 1298 (25. 6. 171); *P. Teb.* II 640 Verso (a. 181/2 oder 213/4). 353, 25 (a. 192); *BGU.* 62 (24. 9. 199); Wilcken, *Ostr.* II 675. 683. 690 (saec. II/III). 1334 (saec. III in.); *BGU.* 518 (2. 7. 219—Sept./Okt. 220). 458 (30. 12. 220). 452 (4. 12. 220—2. 9. 222); *P. Oxy.* XII 1522 (220/1—6. 11. 222), die Listen *P. Lond.* II 474 S. 108 (a. 199); *P. Jand.* 56 (saec. II) und andere, daselbst Anm. 1 angeführte; vgl. auch *P. Ryl.* II 213, 352. 386 (saec. II ex.): 341 (a. 201). Die vom 10.—14. Hathyr eines Jahres des Elagabal für den g a n z e n Oxyrhynchitischen Gau erhobene Summe beträgt 12 Talente 5890 Dr. 448 Obolen (*P. Oxy.* XIV 1659: *μητροπολιτικά* etwas über 11 Talente, *κωμητικά* etwa 1½ Talente). Daraus schließen Grenfell-Hunt, daß der Jahresbetrag ungefähr 73 mal soviel betrug, d. h. etwa 950 Talente. Ob Severus Alexander auch die regelmäßige Kranzspende abgeschafft hat, scheint mir nicht sicher; es finden sich Quittungen vom 2. Sept. und 6. Nov. 222 (*P. Oxy.* XII 1522;

1) Vgl. Wilcken, *Ostr.* I 304 § 120 und dazu *P. Hib.* I 29 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 259; Plaumann, *P. Grad.* 1.

2) Vgl. Wilcken a. a. O. 343 § 138; er vermutet (a. a. O. 182), daß sie nur von Käufen ohne kontraktliche Fixierung erhoben wurde.

3) *BGU.* 62. 452. 458. 518; *P. Lond.* II 474 S. 108; **Nr. 80**; *Theb. Ostr.* Nr. 96 (*π. στεφ(ανικοῦ) χρήμ(ατος)*; vgl. *P. Teb.* II 353, 25). Die große Liste *P. Oxy.* XIV 1659 (Elagabal) spricht nur von *πράκτορες*. Die *ἐπὶ Εὐημερίας στεφανικῶν* eingereichten Liturgen des *P. Ryl.* II 91, 4 (saec. III. in.) sind die *πράκτορες στεφανικῶν*. Unverständlich sind mir die *ἐπὶ τῶν παρα*^x bei Wilcken, *Ostr.* II 1298.

BGU. 452 II 8). Daß die regelmäßige Erhebung jedenfalls unter späteren Kaisern wieder aufgenommen wurde, dafür besitzen wir ein Beispiel im *Ostr.* 48 bei Viereck, *Papyrusinstitut Heidelberg* Schrift 4 S. 145 (a. 237).

2 b). Neben der regelmäßigen Jahresabgabe läßt sich aber die alte Form in Gestalt einer außerordentlichen, durch besonderen Befehl zur Kenntnis gebrachten Auflage nachweisen. Anlaß boten nicht nur die Thronbesteigungen der Kaiser und ähnliche Gelegenheiten (vgl. z. B. *P. Oxy.* XII 1413, 25—33: s. unten). Severus Alexander erläßt anläßlich des Antritts seiner Alleinherrschaft (11. 3. 222) das aurum coronarium, soweit nicht noch Rückstände auf Grund früherer Beschlüsse der Städte vorhanden waren: *P. Fay.* 20. Die von Wilcken (*SZ.* XLII 150ff.) für diesen Kaiser, und gegen Iulian, geltend gemachten Argumente erscheinen mir durchschlagend. Auch die ausführlichen Darlegungen von Ensslin (*Klio* XVIII 128ff.) retten m. E. die Iulianhypothese nicht. Dagegen finden wir unter Aurelian die von allen Städten gestifteten coronae aureae in seinem Triumphzuge (vit. Aurelian. 34, 3). Und damit stimmt *P. Oxy.* XII 1413, 25ff. überein, wo auf Anforderung des *ἐπείκτης χρυσοῦ στεφάνου καὶ Νείκης* von der *βουλή* von Oxyrhynchos Kränze zu liefern sind; s. dazu Jouguet, *Revue Égyptol.* I 77ff.).

Um eine außerordentliche Kranzspende handelt es sich auch in **Nr. 81** aus Philadelpheia vom Jahre 188; sie wird daselbst durch die ordentlichen Geldsteuererheber, die *πράκτορες ἀργυρικῶν*, erhoben. Das *στεφάνου [τοῦ λαμ]προτάτου ἡγεμόνος* Z. 3f. ist wohl ebenso aufzufassen wie das *κατὰ τὰ κελευ[σθέντα* (sic) *ὑ]πὸ τοῦ λαμπροτάτου [ἡγεμόνος]*. . Z. 11f. Der Präfekt erläßt den Befehl; es handelt sich nicht etwa um eine ihm (anläßlich seiner *παρουσία* oder dgl.) dargebrachte Spende. Er bestimmt zugleich die Zahl der Teilzahlungen der Kranzspende und ihre Höhe (über diese *μερισμοί* vgl. Preisigke, *Archiv* IV 105; *P. Ryl.* II S. 235, 7 Bem.; *P. Oxy.* XII 1522, 4). Der Betrag des der zweiten Quittung (Z. 6ff.) zugrunde liegenden *μερισμός* ist von ihm auf 212 Drachmen festgesetzt (Z. 11ff. mit Apparat). Auf den Quittungsempfänger entfallen 4 Drachmen. Nehmen wir diese 4 Drachmen als normalen Satz pro Kopf, dann ergäben sich 53 Zahlungspflichtige, die wohl kaum der Gesamtheit der Zahlungspflichtigen im Dorfe Ph. entsprachen, eher einer bestimmten Bevölkerungsschicht (etwa den cives R.?). Leider ist der Anfang von Z. 11 bisher unverständlich. Die Empfängerin der ersten Quittung hat 40 Drachmen (für mehrere Raten auf einmal?) gezahlt.

3. In diokletianischer Zeit scheint eine Neuregelung der regelmäßigen Kranzspende erfolgt zu sein. Die Abgabe wird im *P. Lond.* III 966 S. 58, der dieser Zeit angehört, als *στεφανικὸν πενταετηρίδος* bezeichnet und durch die *βουλή* erhoben. Die außerordentliche Kranzspende ist im 4. Jahrh. eine ständige Einrichtung; ihr freiwilliger Charakter wird betont (s. *Cod. Theod.* XII 13; *Cod. Iust.* X 76).

Nr. 80. ZWISCHENQUITTUNG.

Inv.-Nr. 368. Höhe 9,5, Breite 8,5 cm. Faijum (*Νέστου κώμη*). Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. S. die Einl. 2a).

1 *Πετεσοῦχος καὶ μέτοχοι πράκτορει* (sic) | 2 *στεφανικοῦ κώμης Νέστου. Διέγρα(ψεν)* | 3 *Ἀντᾶς ὑπὲρ στεφανικοῦ ἐπὶ λόγου* | 4 *δραχμὰς ἑ[κ]ατόν, ἐφ' ᾧ ἐπεν[εγ]-* | 5 *κοῦμέν σοι δημόσιν* (sic) *σύμβολ[ον].* ‖ 6 ∟ ⊂// *Παῦν[ι] ιη.* 12. Juni.

Zur Zwischenquittung s. **Nr. 42. 44. 45,** dazu S. 182 Anm. 3. 1 l. *πράκτορες.* 2 *κώμη Νέστου* = *Νέστου ἐποίκιον*; s. *P. Teb.* II S. 391. 4 Zu *ἐφ' ᾧ* s. *Griech. Texte* Ostr. Nr. 59 Anm. 3. 5 l. *δημόσιον.* — Die übliche, vollständige Fassung lautet: *ὡς καὶ διαγράψομεν ἐπὶ τὴν δημοσίαν τράπεζαν καὶ ἐπενεγκοῦμέν σοι τὸ δημόσιον σύμβολον.*

Nr. 81. QUITTUNGSBOGEN.

Inv.-Nr. 276. Höhe 30,5, Breite 8,5 cm Faijum (Philadelpheia). 188 n. Chr. S. die Einl. 2 b).

Der obere Teil fehlt. 1. Hd 1 *[∟κ . . Δι]έγρα(ψε) Διοσκό[ρῳ καὶ] μετ(όχοις)* | 2 *[πράκ(τορσιν) ἀργ]υ(ρικῶν) Φαῶ(φι)* [.] *Ἀντωνίαν* (sic) | 3 *[. . . . ὑπ(ὲρ) ⌿ καὶ] ἄλλων μερισμ(ῶν) στεφάνου* | 4 *[τοῦ λαμ]προτάτου ἡγεμόνος* ϛ *τεσσερά-* | 5 *[κοντα* / ϛ] *μ.* Freier Raum von 6 cm. ‖ 6 2. Hd. [∟] *κη Μάρκ[ο]υ Αὐρηλίου Κομμόδου* | 7 *[Ἀντω]νείνου Καίσαρος τοῦ κυρίου Παῦνι ιδ.* | 8 *[Διέγρ]α(ψεν) Α[ὐ]ρ[η]λίῳ Διοσκόρῳ καὶ μετόχ(οις)* | 9 *[πράκ(τορσιν) ἀ]ργυ[ρι]κ(ῶν) Φιλαδελφείας Φλαύιο(ς)* | 10 *[. . . .] . . . ος [ὑπ(ὲρ) ⌿] μερισμοῦ στεφάνου* ‖ 11 *[. . . . .]ρησαεια* ϛ *δ κατὰ τὰ κελευ-* | 12 *[σθέντα* (sic) *ὑ]πὸ τοῦ λαμπροτάτου* | 13 *[ἡγεμόνος]* ϛ *διακοσίας δώδεκα* | 14 [/ ϛ] ⊏ *ιβ.* 3. Hd. *Πᾶσις σεσημίωμαι.* | Freier Raum von 14,5 cm. 8. Juni 188.

1 Wohl ∟*κη* wie Z. 6. 2 l. *Ἀντωνία.* 3 Am Anfang stand wohl das Kognomen, dann folgte *ῡ* mit der Ziffer des *μερισμός* (*ᾱ* oder *β̄* o. s.), für *τῶν] ἄλλων* ist kein Platz. 11 Der Anfang ist unklar, dem Sinne nach wird etwa erwartet: *τὰς ἐπιβληθείσας αὐτῷ.* 11f. l. *κατὰ τὰς κελευσθείσας*; erwartet wird *ἀπὸ τῶν κελευσθεισῶν.* 12f. Der zur Zeit amtierende Präfekt ist M. Aurelius Papirius Dionysius; s. Cantarelli, *prefetti di Egitto* 61f.; *P. Oxy.* VIII 1110, 6f. (187/88).

Nr. 82. QUITTUNGSBOGEN DER SENTIA AQUILINA ÜBER STEUERZAHLUNGEN FÜR KATÖKENLAND IN HEPHAISTIAS, FRUCHTLAND IN PHILADELPHEIA.

Inv.-Nr. 347. Höhe 21,5, Breite 19 cm; links ein Rand von 5 cm. 4 Quittungen von 4 Händen. Am linken Rande der 2. Quittung befinden sich Reste einer weiteren Quittung von 2 Zeilen (5. Hd.).[1]) Ende der Regierung des Pius bis zum 9. Oktober 165 n. Chr.

Die erste Quittung (Z. 1—6: Pius) und die dritte (Z. 12—19: 9. Oktober 165) beziehen sich auf Steuer-
zahlungen für Fruchtland (Wein- und Gartenland) an die *πράκτορες ἀργυρικῶν Φιλαδελφείας*, die zweite (Z. 7—
11: 12. Mai 161) auf Zahlung für das *ναύβιον*, die Ablösungssteuer der Inhaber privilegierten Landes von der
Damm- und Kanalfronde (vgl. **Nr. 75**), und zwar für das *ναύβιον κατοίκων* (s. die **Nr. 62**, 15 Einzelbem. an-
geführte Literatur), an die *πράκτορες ἀργ. Ἡφαιστιάδος*. Sentia Aquilina ist also Inhaberin von Katökenland
in Hephaistias, von *γῆ ἐναφειμένη* in Philadelpheia; denn Fruchtland fällt (von geringen Ausnahmen abgesehen)
immer unter die *γῆ ἐναφειμένη*. Das in der ersten und dritten Quittung erwähnte *ναύβιον*[2]) ist, wie in allen
Parallel-Quittungen, das *ν. ἐναφεσίων* im Gegensatz zu dem ausdrücklich so genannten *να(ύβιον) κ(ατ)οί(κων)*
der zweiten Quittung. Das zeigen auch die gezahlten Beträge, die auf einen Satz von 150 Kupferdrachmen =
½ Silberdrachme pro Arure führen (s. unten).

Zu den Steuern auf Wein- und Gartenland s. jetzt *P. Ryl.* II Nr. 192 b S. 242 ff., wo das bekannte Mate-
rial systematisch zusammengestellt und scharfsinnig erörtert ist. Hinzu kommen außer unserer Urkunde zwei
unveröffentlichte Faijum-Papyri des Berliner Museums, P. 7981 und P. 11651. *P. Berl.* 7981 ist von mir ge-
lesen und enthält einen aus 9 kleinen Kolumnen bestehenden Quittungsbogen eines gewissen *Κάστωρ Διονυσίου*
über Steuerzahlungen für Gartenland an die *πράκτορες ἀργυρικῶν Κερκ( )* — die Auswahl für die Auflösung
ist groß; s. *P. Teb.* II S. 383 f. —, die sich über die Jahre 182/3 bis 215/16 erstrecken. *P. Berl.* 11651 ent-
hält umfangreiche Grundbesitzerlisten des Dorfes *Θεαδέλφεια* aus der Zeit des Marcus und Verus. Wilhelm
Schubart hat mir seine Abschrift des Papyrus freundlichst zur Verfügung gestellt, auf Grund derer ich mit
seiner Erlaubnis folgende Mitteilungen mache[3]): Kol. I—XV der Urkunde, die als Parallele unseres Hamburger
Papyrus in Betracht kommen, geben eine nach den Grundbesitzern geordnete Liste der Steuerzahlungen für Wein-
und Gartenland im Dorfbezirk. Die Anordnung unter jedem Namen ist im allgemeinen folgende: 1. Name des
jetzigen Besitzers, ev. auch des früheren; 2. Kulturart und Umfang des Grundstücks; an Landkategorien werden
genannt: *ἀμπελῶνες (ὧν ἕκτη), τρυγῶνες, κάλαμοι, θυμῶνες, ἀκανθῶνες; παράδεισοι (ὧν ἕκτη), ἐλαιῶνες, φοινι-
κῶνες, λαχανεῖαι*; 3. Betrag der einzelnen Steuern: a) Zahlung in Kupfer (sehr selten in Silber): *ἀπόμοιρα*
(= *ἕκτη*) *ἀμπέλου* und *ἀ. παραδείσου, ἐλαίας (παραγωγή), ναύβιον (ἐναφεσίων), ἐπαρούριον* nebst Zuschlagssteuern
(s. unten). Die Gesamtsumme dieser Steuern — es werden der Kulturart des Landes entsprechend nicht immer
alle angeführt — wird in Kupfer angegeben, die Ausgleichung in Silber (*ἐν ἀ(ργυρίου) δρ(αχμαῖς) = ε ν ⁄*) wird
stets hinzugefügt; aus ihr ergibt sich, soweit ich verglichen habe, rund 300 : 1 als Verhältnis des Silbers zum
Kupfer in damaliger Zeit (s. unten). b) Es folgt meist Zahlung für die *ὀκτάδραχμος*, die Achtdrachmensteuer
(s. unten), stets in Silber. Angehängt sind c) Zahlungen *τρα(πέζης)*, d. h. mittelst Überweisung durch eine Bank
(vgl. *P. Ryl.* II Nr. 188), unter ihnen, soweit ich sehe, ein einziges Mal (Kol. XV 356) für *γεωμετρία*, d) Hin-
weise auf das *ναύβιον κατοίκων*. Kol. XVI—XXIV 531 enthalten eine nach den Zahlern (?) alphabetisch geord-
nete Übersichtsliste (*διάστρωμα*) über die Zahlungen für die Achtdrachmensteuer, die *ὀκτάδραχμος σπονδὴ Διο-
νυσίου*, für ein nicht angegebenes Regierungsjahr des Marcus und Verus, Kol. XXIV 532—540 einige Posten
über die Zahlung der *δωδεκάδραχμος*, Kol. XXV—XXVIII geben Listen von Grundbesitzern von *γῆ κατοικική*
und *γῆ ἐναφειμένη* als Grundlage für das von ihnen zu leistende *ναύβιον κ(ατ)οί(κων)* und *ν. ἐνα(φεσίων)*.

Die Steuerzahlungen unserer Hamburger Urkunde für Wein- und Gartenland sondern sich in 1. solche
unter der Rubrik *εἴδη* (s. Z. 4. 15), 2. in solche außerhalb dieses Kreises: 1. Unter den *εἴδη* (**Nr. 62**, 15 Ein-
zelbem.) werden aufgeführt[4]) a) die *ἀπόμοιρα ἀμπέλου* und *ἀ. παραδείσου* (Z. 4. 15), die Ertragssteuer für Wein-
und Gartenland[5]), b) das *ἐπαρούριον* (Z. 5. 16), wohl eine Zusatzgrundsteuer für die Weinlandbesitzer[6]), c) das

---

1) Ich lese:] . . ἱερ (?) παραδ ⁊ ∫ ∫α ∕, εδ ⁄ η̅] . . ∕ ∫ π ∓ ∕ ⁄ : etwa also *ἱερ(ατικοῦ) παραδ(είσου)*, γ ∫ = εδ ⁄ η̅ = *ἐδ(αφικοῦ?)* ½ Obole ⅛ Obole (*ὄγδοον = 1 χαλκοῦς*)? oder, was mir unwahrscheinlicher scheint, *ἐ(παρουρίου)* (*τριδράχμου*): s. *P. Ryl.* II S. 297 und Nr. 216, 103. 128 Bem. S. 347. Für *τρίδραχμος* werden 1 Dr. 3 Obolen gezahlt; 4 Dr. ½ Obole ⅛ Obole. Die Gesamtsumme der Zahlung beträgt 86 Dr. 3½ Obolen.

2) In **Nr. 83** ist das *ναύβιον* auch nicht näher bezeichnet; s. daselbst und **Nr. 71**, 8 f. Einzelbem.

3) Ganz kurz geht Schubart selbst jetzt auf den Papyrus ein in den *Amtlichen Berichten aus den Königlichen Kunstsammlungen* 1917 S. 196.

4) Die (*παραγωγὴ*) *ἐλαίας* fehlt hier wie im *P. Teb.* II 478 (= *P. Ryl.* II S. 253) und *P. Ryl.* II Nr. 192 b, sie steht regelmäßig im *P. Berol.* 7981, im *P. Berol.* 11651 nur dort, wo *ἐλαιῶνες* in Betracht kommen.

5) Vgl. *P. Ryl.* II S. 243 Anm. 2. 245 ff. 252. 297; s. auch **Nr. 40. 41. 46—51**, wo *ἀμπ(έλου)* und *πα(ραδείσου)* aufzulösen ist (s. die Add.).

6) Vgl. *P. Ryl.* II S. 243 ff.; *P. Oxy.* X 1283, 13 Bem.; XII 1436, 10 Bem.; 1442 Einl.; Rostovtzeff, *A Large Estate* 99. 179.

ναύβιον sc. *ἐναφεσίων* (Z. 4. 16); s. **Nr. 62,** 15 Einzelbem. 2. Die übrigen aufgeführten Steuern sind a) die *ὀκτάδραχμος* (Z. 5) = *ὀ. σπονδὴ Διονυσίου* = *σπονδὴ Διονυσίου* (in Oxyrhynchos) = *οἴνου τέλος* (?, in Theben): Achtdrachmen-Dionysosspende, die nur vom *ἄμπελος* erhoben, uns in den Urkunden erst seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. begegnet, aber wohl zugleich mit der Ordnung und Befestigung des Dionysosdienstes von Ptolemaios IV. Philopator eingeführt worden ist (s. Schubart a. a. O.)[1]), b) die *γεωμετρία* (Z. 17), die wir wohl als Grundsteuer für Fruchtland fassen können.[2]) In Z. 6 und 17 werden zwei bisher von mir nicht entzifferte Steuern aufgeführt. Hinzu kommen die Summen für *προσδιαγραφόμενα* und *κολλύβου* (s. *P. Ryl.* II Nr. 192,10 Bem.). Ein Betrag für die Quittungsgebühr *συμβόλου* ist nicht angegeben, es steht nur *σ(υμβόλου)* ohne weiteren Zusatz (Z. 5. 6. 17. 19); in *P. Berol.* 11651 und in **Nr. 40. 41. 46—51** aus den Jahren 213—219 ist auch das fortgefallen.

Alle in unseren Quittungen gezahlten Summen sind in Silber angegeben, entsprechend dem Ansatz im *P. Brit. Mus.* 195 a (= *P. Ryl.* II S. 255: Tiberius; dazu S. 243f.) und in der Monatsabrechnung der *πράκτορες ἀργυρικῶν Ἡφαιστιάδος* an den Strategen aus dem Jahre 186 n. Chr. *P. Fay.* 41 (s. *P. Ryl.* II S. 246); vgl. auch *BGU.* 572—574 (saec. III. in.); *P. Oxy.* VI 917 (saec. II/III); X 1283 (a. 219) und *P. Ryl.* II S. 246 oben. In den übrigen Parallel-Quittungen unseres Papyrus (so auch stets im *P. Berol.* 7981, fast regelmäßig im *P. Berol.* 11651) wird dagegen die Zahlung für die *εἴδη* in Kupfer angegeben. — Die Steuersätze für Fruchtland sind von den Herausgebern der *P. Ryl.* II (S. 245 Tabelle I und II) für das 1./2. Jahrh. n. Chr. folgendermaßen berechnet:

ἀπόμοιρα ἀμπέλου:	3000	Kupferdrachmen	= 10		Silberdrachmen für die Arure,
ἀ. παραδείσου:	1500	„	= 5		„ „ „ „ ,
ναύβιον ἐναφεσίων:	150	„	= $^1/_2$		„ „ „ „ ,
ν. κατοίκων:	100	„	= $^1/_3$		„ „ „ „ ,
ἐπαρούριον:	2000 (bzw. 1000)	„	= $6^2/_3$	(bzw. $3^1/_3$)	„ „ „ „ ,
γεωμετρία ἀμπέλου:			= 50		„ „ „ „ ,
γ. παραδείσου:			= 25		„ „ „ „ ,
ὀκτάδραχμος:			= 8		„ „ „ „ .

Wenden wir diese Sätze, die annähernd durch *P. Berol.* 7981[3]) und, soweit ich nachprüfen konnte, im allgemeinen auch durch *P. Berol.* 11651 bestätigt werden, auf unsere Urkunde an, dann ergibt sich, daß die in der ersten Quittung gezahlten *ἀπόμοιρα*-Beträge (2 Dr. $2^1/_2$ Obol. und 1 Dr. $2^1/_2$ Obol.) sich auf 0,24 Arure *ἀμπέλου*, 0,28 Arure *παραδείσου*, zusammen 0,52, d. h. rund $^1/_2$ Arure beziehen. Der Betrag für das *ναύβιον ἐναφεσίων* ($1^1/_2$ Obol.) führt genau, der für das *ἐπαρούριον* (3 Dr. $2^1/_2$ Obol.) fast genau auf $^1/_2$ Arure. Die 2 Drachmen der *ὀκτάδραχμος*, die nur für *ἄμπελος* geleistet wird, entsprechen genau $^1/_4$ Arure. Für die Steuer in Z. 6 (1 Dr. 1 Obol.) ergibt sich, je nachdem $^1/_4$ oder $^1/_2$ Arure zugrunde gelegt wird, ein Satz von 1400 bzw. 700 Kupferdrachmen = $4^2/_3$ bzw. $2^1/_3$ Silberdrachmen für die Arure. Die in der dritten Quittung für das Etatsjahr 163/164 gezahlten *ἀπόμοιρα*-Beträge (9 Dr. $1^1/_2$ Obol. und 5 Dr. $2^1/_2$ Obol.) ergeben 0,9 Arure *ἀμπέλου*, 1,08 Arure *παραδείσου*, zusammen rund 2 Aruren; auf genau 2 Aruren weist die für das *ναύβιον* (*ἐναφεσίων*: 1 Dr.) und das *ἐπαρούριον* (13 Dr. 2 Obol.) entrichtete Summe. Bei 2 Aruren würden, dem angegebenen Verhältnis des *ἄμπελος*- und *παράδεισος*-Landes genau entsprechend, für *γεωμετρία ἀμπέλου* 45 Dr., für *γ. παραδείσου* 27 Dr., zusammen 72 Dr. (statt der gezahlten 73 Dr. $5^1/_2$ Obolen 2 Chalkoi) erwartet werden. Die 1 Dr. 3 Obol. in Z. 17 endlich ergeben, wenn wir sie auf 2 Aruren beziehen, einen Satz von $^3/_4$ Silberdrachmen = 225 Kupferdrachmen für die Arure. — Der für das *ναύβιον κατοίκων* in der zweiten Quittung gezahlte Betrag von 1 Silberdrachme 1 Obol entspräche einem Umfang des Katökenlandes von $3^1/_2$ Aruren. Aber in dieser wie in den beiden anderen Quittungen handelt es sich sicher (im Gegensatz zum *P. Berl.* 7981: s. Anm. 3) um Ratenzahlungen; der Gesamtumfang des Frucht- und Katökenlandes der Sentia Aquilina läßt sich aus ihnen nicht berechnen. — Auch die für die Zuschläge durch *P. Ryl.* II (S. 245f.) aufgestellten Regeln werden bei Abrundung durch unseren Papyrus bestätigt: die *προσδιαγραφόμενα* zur *ἀπόμοιρα ἀμπέλου* und *παραδείσου*, sowie zum *ναύβιον* (*ἐναφεσίων*) (5 Obol. bzw. 3 Dr. 1 Obol.) betragen rund $^1/_5$ der Gesamtsumme. Die *προσδιαγραφόμενα* zum *ἐπαρούριον* ($1^1/_2$ Obol. 2 Chalkoi bzw. 1 Dr. 2 Chalkoi) rund $^1/_{13}$. Die *κολλύβου*-Abgabe (1 Obol. bzw. $3^1/_2$ Obol.) rund $^1/_{60}$ der Beträge, die *προσδιαγραφόμενα* für die *γεωμετρία* und die Steuer Z. 17 rund $^1/_{16}$ beider Beträge. Die

1) Vgl. *P. Oxy.* X 1283, 17 Bem.; XII 1436, 11. 1473, 3; *P. Ryl.* II S. 252 und Nr. 216, 128 Bem.; S. 346f.; *P. Berol.* 11651; Schubart a. a. O. 189—193.

2) Vgl. Wilcken, *Ostr.* I 173ff. § 27; *P. Ryl.* II S. 250f.

3) Die Steuerbeträge weisen hier auf rund $^1/_3$ Arure Gartenlandes hin; der Satz für das *ἐπαρούριον* beträgt 1000 (nicht 2000) Kupferdrachmen pro Arure (s. *P. Ryl.* II S. 248 oben). Es handelt sich, außer bei der *γεωμετρία*, die in zwei Raten entrichtet wird, um Volljahreszahlungen: 470—475 Drachmen *ἀπόμοιρα παραδείσου*, 35—55 Dr. *ἐλαίας*, 50—35 Dr. *ναύβιον* (*ἐναφεσίων*), 115 Dr. *προσδιαγραφόμενα*, 325 Dr. *ἐπαρούριον* mit 30 Dr. *προσδιαγρ.*, 20—25 Dr. *κολλύβου*.

προσδιαγραφόμενα des ναύβιον κατοίκων (Z. 11) weichen mit 1/8 des Hauptbetrages von dem Normalsatz von 1/10 (s. *P. Ryl.* II Nr. 192, 10 Einzelbem. und S. 249) ab.

[1] 1. Hd. [Ἔτους . . Αὐτοκρά]τορο[ς] Καίσαρος Τίτου Αἰλ[ί]ου [Ἁδριανοῦ] | [2] [Ἀντωνείνου] Σεβαστοῦ Εὐσε-
30. Aug. βοῦς Θὼθ β̄. Διέ[γρα(ψεν)] | [3] [τῷ δεῖνι καὶ με]τό(χοις) πράκ(τορσιν) ἀργ(υρικῶν) Φιλαδ(ελφείας) Σεντία Ἀκυ[λ]λίνα | [4] ε[ἰδῶν . .] (ἔτους) ἀπομ(οίρας) ἀμπ(έλου) ∫ δύο ¬, παραδ(είσου) ∫ μία ¬, ναυβ(ίου) — ϭ, | [5] προσ[δ(ιαγραφομένων) ⊬], ἐπ(αρουρίου) ∫ τρεῖς ¬, προσδ(ιαγραφομένων) — ϭ χ°, κολ(λύβου) —, σ(υμβόλου), (ὀκταδράχμου) ∫ δύο, προσδ(ιαγραφομένων) ., σ(υμβόλου), ‖ [6] . . . . . ∫ μία —, προσδ(ιαγραφομένων) ϭ, [σ(υμβόλου)]. Abstand von 2 cm. | [7] 2. Hd. Ἔτους πρώτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μάρκου | [8] Αὐρηλίου Ἀντωνείνου Σεβαστοῦ
12. Mai 161. καὶ Αὐ[τ]οκράτορος | [9] Καίσαρος Λουκίου Αὐρηλίου Οὐήρου Σεβαστοῦ Παχὼν ιζ̄. | [10] Διέγρα(ψεν) Διοδώρῳ καὶ με(τόχοις) πράκ(τορσιν) ἀργ(υρικῶν) Ἡφ(αιστιάδος) Σεντία ⟨Ἀ⟩κυλλίνα | [11] να(υβίου) κ(ατ)οί(κων) τοῦ αὐτοῦ ∫ ∫α—, πρ(οσδιαγραφομένων) —, κολ(λύβου) σ(υμβόλου). Abstand von 1,5 cm. | [12] 3. Hd. Ἔτους ἕκτου
9. Okt. 185. Ἀντωνείνου καὶ Οὐήρου τῶν κυρίων Σεβαστῶν Φαῶφι ιβ̄. Διέγρα(ψεν) ⟨Νουμισ[αν]ῷ⟩ Νουμισ- | [13] σιανῷ καὶ μετόχ(οις) | [14] πράκ(τορσιν) ἀργ(υρικῶν) Φιλαδελ(φείας) Σεντία Ἀκυλεῖνα διὰ Σεντίου | [15] εἰδῶν τετάρτου ἔτους ἀπομ(οίρας) ἀμπ(έλου) ∫ ἐννέα ¬ ϭ, παρα(δείσου) ∫ πέντε ‖ [16] = ϭ / ∫ ε = ϭ, ν(αυβίου) ∫ μία, προσδ(ιαγραφομένων) ∫ τρῖς—, ἐπ(αρουρίου) ∫ δέκα τρῖς=, | [17] προσδ(ιαγραφομένων) ∫ μίαν χ°. κολ(λύβου) / ϭ, σ(υμβόλου), . . . [.]ιο.[.].∫ μία /, γεωμετ(ρίας) | [18] ∫ ἑβδομήκοντα τρῖς ⊬ ϭ χ° [/] ∫ ογ ⊬ ϭ χ°, προσδ(ιαγραφομένων) ∫ τέσσαρες | [19] ⊢, σ(υμβόλου). 4. Hd. Νουμισιανὸς πράκτωρ Φιλαδελ(φείας).

Verwandte Sigeln und Abkürzungen: — = 1 Obol, = = 2 Obol, / = 3 Obol, ⊢ = 4 Obol, ⊬ = 5 Obol, ϭ = 1/2 Obol, χ°, χ = 2 χαλκοῖ, η ∫ = ὀκτάδραχμος, σ‾ = σ(υμβόλου). **4. 6. 16. 17.** l. μίαν. **6.** Das Anfangswort ist nicht entziffert, der erste Buchstabe ist wohl π, vielleicht auch ε, ἐπιγρα(φῆς) oder ἐλαίας steht nicht da, ist auch ausgeschlossen. **13** l. Νουμισιανῷ. **17** Die den Betrag von 1 Dr. 3 Obolen ergebende Steuer habe ich bisher nicht entziffert; ich sehe ∟∠.[.]ιορ[.]⌉. **18** τέσσαρες als Akkusativ s. Mayser a. a. O. 59; vgl. **Nr. 85**, 5.

Nr. 83. ERHEBERQUITTUNG ÜBER ZAHLUNG ΥΠΕΡ ΘΥΡΩΝ ΚΑΙ ΝΑΥΒΙΟΥ.

Inv.-Nr. 270. Höhe 9, Breite 7,5 cm. Faijum (Philadelpheia). 2. Jahrh. n. Chr. (wohl Pius: dann 156/7).

Zum ναύβιον s. **Nr. 82** Einl. Zum Quittungsempfänger Ἀντᾶς οὐατρανός s. **Nr. 71**, 8f. Einzelbem. (a. 149). An erster Stelle steht als Zweck der Abgabe die Ablösung der Fronden für die „Kanal- und Schleusen-Gatter" (s. mein *Heerwesen* 42 Anm. 145; aus römischer Zeit bes. *P. Ryl.* II 81: a. 104). Ich kenne nur eine Parallelquittung: *Stud. Pal.* XXII Nr. 128 (saec. II/III): hier werden 8 Drachmen ὑπὲρ τιμῆς θυρῶν καὶ ναυβίου gezablt.

[1] ιθ ∫ Παχὼν ε̄. | [2] Διεγράφη Ἰουλιανὸ(ς) | [3] Οὐιβίου καὶ Σερῆνος | [4] Ἡρᾶτος καὶ Παυάεις | [5] Ἰγνατίου καὶ μέτοχο(ι) ‖ [6] πράκ(τορες) ἀργ(υρικῶν) κόμης Φι- | [7] λαδελφίας Ἀντᾶς | [8] οὐατρανὸς ὑπὲρ θυ- | [9] ρὸν (sic) καὶ ναυβίου δρα- | [10] [χμ]ὰς εἴκοσι [. . . .] Der Papyrus bricht ab.

2 l. διέγραψεν Ἰουλιανῷ. **3** l. Σερήνῳ. **4** l. Παψάιτι. Zu Ψᾶις (p-šai) = Ψόις s. Wilcken, *Archiv* IV 128f. **5** l. μετόχοις. **6** l. πράκτορσιν, κώμης. **8/9** l. θυρῶν. **9** και ναυ ist korrigiert aus δραχμ.

Nr. 84. QUITTUNG ÜBER DIE ENTRICHTUNG DER UMSCHREIBEGEBÜHR BEI ZESSION VON KATÖKENLAND.

Inv.-Nr. 369. Höhe 11, Breite 28 cm. Der Papyrus ist zerstückelt. Deutliche Kursive. Faijum. Commodus.

Zur Zession (παραχώρησις) von Katökenland s. **Nr. 62** Einl. In ptolemäischer und frührömischer Zeit findet die παραχώρησις statt ἀκολούθως τοῖς ᾠκονομημένοις διὰ τῶν ἐκ τοῦ ἱππικοῦ auf Grund der Anzeige an ὁ πρὸς τοῖς καταλοχισμοῖς bzw. seine Vertreter (vgl. *P. Oxy.* XIV 1635, *P. Ryl.* II 159, *PSI.* IV 320, *P. Oxy.* IV 504, *P. Oxy.* II 366: s. **Nr. 62** Einl. und Einzelbem. 11f.). Τέλος καταλοχισμῶν ist die umfassende Bezeichnung für die auf das Katökengrundbuch, die γραφὴ καταλοχισμῶν (s. **Nr. 62**, 11f. Einzelbem.), bezüglichen Steuern in römischer Zeit. Die speziell für die Umschreibung (μετεπιγραφή) eines Katökengrundstücks beim Besitzwechsel zu entrichtende Steuer heißt τέλος μετεπιγραφῆς (Z. 3) = ἀπὸ γῆ[ς] μετεπιγραφ[εί(σης)] . . . τέλες (sic) *BGU.* 622, 4. 9. Eine weitere hierher fallende Gebühr ist das τέλος γνωστείας, über das uns Quittungen in *P. Faijum* 65 (saec. II) und *Stud. Pal.* XXII Nr. 50 (a. 204) vorliegen (als Aussteller ist auch in der ersteren der δημοσιώνης τέλους καταλοχισμῶν zu ergänzen). Diese Steuer ist anscheinend von Frauen zu zahlen, die Katökenland von ihren Vätern ererbt haben. Neben den Katökengebühren ist noch die Steuer an das ἐγκυκλεῖον-Amt (s. *Jur. Papyri* Nr. 7, 6 Bem., = τελώνιον τοῦ ἐγκυκλείου *SB.* I 5129) zu leisten. Das ließ sich schon aus den fragmentierten Urkunden *P. Lond.* III 1217b S. 61 (saec. III; s. Wilcken, *Archiv* IV 534) und *P. Oxy.* II 238, 14ff. (= Mitteis, *Chrest.* 213; a. 72) vermuten (vgl. Schwarz, *Hypothek und Hypallagma* 121 A. 1), erwiesen wird es

jetzt durch *P. Oxy.* XII 1462 II 27ff. (παρακεχώρημαι σὺν ἑτέροις ὑπάρχουσι ὑποπείπτο(υσιν) ἐνκυκλίῳ) in einer an die πρὸς τοῖς καταλοχισμοῖς gerichteten Eingabe (a. 83/4; vgl. vielleicht auch *P. Oxy.* XII 1472, 24f.). Das τέλος καταλοχισμῶν war, nach den uns bekannten Faijum-Urkunden zu schließen, stets für mehrere Gaue gemeinsam an einen Einzelpächter oder eine Pachtgenossenschaft verpachtet. Die Pächter werden *BGU.* 340, 8 (etwa a. 148/9) als τελῶναι bezeichnet; in den uns erhaltenen Faijum-Quittungen des 2./3. Jahrh. (*BGU.* 622: a. 182 [1]); *P. Teb.* II 357 = Wilcken, *Chrest.* 372: a. 197; *Stud. Pal.* XXII Nr. 50: a. 204; vgl. *BGU.* 340, 13. 19) lautet ihr Titel: δημοσιώνης (bzw. -αι) τέλους καταλοχισμῶν Ἀρσινοίτου καὶ ἄλλων νομῶν. [2]) Auf Quittungen aus dem Ὀξυρυγχίτης nimmt Bezug *P. Oxy.* XIV 1648, 37—41. Wie in unserer Urkunde und *Stud. Pal.* XXII Nr. 50 ein βοηθός als Vertreter des Pächters die Quittung ausstellt, so im *P. Teb.* II 357 und *BGU.* 622 ein πραγματευτής.

Die παραχώρησις διὰ τῆς βιβλιοθήκης (Z. 3f., d. h. die Vertragserrichtung auf Grund des ἐπίσταλμα der βιβλιοφύλακες) erfolgt im Monat Epeiph, die Ausfertigung der Quittung über die Zahlung der Umschreibegebühr am 26. des folgenden Monats Mesore (Z. 6). Die μετεπιγραφή folgt also der Vertragserrichtung (s. dazu **Nr. 62** Einl.).

1 [῞Η]ρων ὁ καὶ Ἡρακλείδης δημοσιώνης τέλους καταλοχισμῶν Ἀρσινο- | 2 [ε]ίτου καὶ ἄλλ[ω]ν νομῶν διὰ Διδύμου βοη[θ]οῦ Λουκίῳ Ἀντωνίῳ Μίνωρι | 3 [χα]ίρειν. Διέγρα(ψάς) μοι τέλος μετεπιγρα(φῆς), ὧν παρακ[ε]χώρησαι διὰ τῆς βιβλ(ιοθήκης) τῷ | 4 [μ]η(νὶ) Ἐπεὶφ παρὰ ..[....]....νος τοῦ καὶ Ἡραίσκου Πτολεμαίου τοῦ καὶ Ἰσιδώρου | 5 [....] ...[..................] ..[........]...... κ(ατ)οι(κικῶν) ἀρουρῶν δύο, πλήρης. ῎Ερρωσο. ‖ 6 [∠ .. Μάρκου Αὐρηλίου Κομμόδου Ἀν]τωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου Μεσορὴ κ̅ϛ̅.

5 Erwartet wird etwa zuerst wie in *BGU.* 622, 7 das Phyletikon und Demotikon des Verkäufers, dann der Dorfbezirk und endlich die Kulturart des Katökengrundstückes. 6 vgl. *BGU.* 622.

EINZELBEMERKUNG.

5 Das indeklinable maskulinische πλήρης bezieht sich auf τέλος Z. 3; s. meine *Griech. Texte*, Ostr. Nr. 17, 1 *Apparat.*

Nr. 85. JAHRES-QUITTUNGSBOGEN ÜBER ZAHLUNG VERSCHIEDENER GELDSTEUERN.

Inv.-Nr. 277. Höhe 14, Breite 9 cm. Faijum. 2. Jahrh. nach Chr.

Erhalten sind die Zahlungen vom 8. Φαμενώθ (4. März) bis zum 5. Schalttag, dem Jahresschluß (28. August). An Steuern werden gezahlt: 1. φυλ(άκων), die Abgabe für den Unterhalt der Lokalpolizisten (s. meine *Griech. Texte*, Ostr. Nr. 39 Einl.), 2. ἐπικ(εφαλαίου) [3]), 3. χαλκίνων [4]) (Z. 7), 4. eine nicht genannte Steuer.

Der obere Teil fehlt, Spuren einer Zeile. | 1 Φαμενὼθ η̅ ϛ δεκαὲξ | 2 / ϛ ιϛ, Παχὼ(ν) ι̅θ̅ | 3 φυλ(άκων) ϛ ὀκτὼι / ϛ η, Παῦνι | 4 ζ̅ ϛ ὀκτὼι / ϛ η, Ἐπὶφ ιγ | 5 ϛ τέσσαρες / ϛ δ, φυλ(άκων) ‖ 6 ϛ ὀκτὼι / ϛ η, Καισαρείου | 7 ζ̅ χαλκίνων ϛ τέσσαρες | 8 / ϛ δ, ἐπικ(εφαλαίου) ϛ εἴκοσι | 9 ὀκτὼι / ϛ κη, ἐπαγομ(ένων) | 10 ε ὁμοίως ϛ πεντήκο(ντα) ‖ 11 δύο / ϛ νβ ἀριθ(μήσεως) Καισ(αρείου), | 12 ὁμοίως ϛ εἴκοσι τρῖς | 13 / ϛ κγ.

1 δεκαέξ s. Mayser, *Gramm.* 316. 2 / ϛ = γ(ίνονται) δρ(αχμαί). 3 ὀκτώι s. Mayser a. a. O. 134ff. 5 τέσσαρες s. **Nr. 82, 18.** 6 Καισάρειος = Μεσορή; s. Hohmann, *Chronologie der Papyrusurkunden* 69. 11 ἀριθ(μήσεως) s. Wilcken, *Ostr.* I 814f.; **Nr. 40—58** S. 182, Anm. 1.

Nr. 86. BRIEF EINER FRAU AN IHREN MANN.

Inv.-Nr. 289. Höhe 20, 3, Breite 9 cm. Faijum. 2. Jahrh. nach Chr.

Der Brief ist am 30. Mecheir = 24. Februar (Z. 29) geschrieben, vor der Getreideernte (Z. 10f.); der Futterpflanzenschnitt ist zum Teil schon beendet (Z. 15f.; 18f.), zum Teil ist man dabei (Z. 17f.). Der prae-

1) Z. 1 ist wohl [῞Ηρ]ων δ[ημοσιώνης zu ergänzen; darauf kann nur eine abgekürzte Titulatur gefolgt sein. Z. 2 l. πραγμ[ατευ]τοῦ (vgl. Preisigke, *Fachwörter* s. v.; s. auch *P. Oxy.* XII 1514. 1544. 1569).

2) Ob der ἀσχολούμενος τοὺς καταλοχισμούς (= ὁ πρὸς τοῖς καταλοχισμοῖς), der Verwalter des Katökengrundbuches in Urkunden des 1. Jahrh., auch Pächter ist und ihnen gleichzusetzen, ist unsicher. S. Oertel, *Die Liturgie* 114 mit Anm. 9; 240. 242. *Stud. Pal.* XXII Nr. 44 aus dem Jahre 124 wird er als ἀσχ. τοὺς καταλοχισμοὺς τῶν κατοίκων Ἀρσινοίτου καὶ ἄλλων νομῶν wie die Pächter bezeichnet.

3) Das Wort ἐπικεφάλαιον wird gleichbedeutend mit λαογραφία, Kopfsteuer, gebraucht (s. *P. Ryl.* II 191, 7 Bem.). Es ist zu scheiden von den ἐπικεφάλια, der zusammenfassenden Bezeichnung für die per capita erhobenen Steuern. Darauf weisen Grenfell-Hunt im Anschluß an *P. Oxy.* XII 1438 (mit Bem. 14) hin, wo unter dieser Rubrik u. a. die λαογραφία, δεσμοφυλακία, ἑξαδραχμία ὄνων, das χωματικόν usw. aufgeführt werden.

4) Χάλκινα ist sicher eine Steuerbezeichnung; es ist nicht etwa χαλκίνων (δραχμῶν) zu verbinden. An eine Umrechnungs-, Aufschlagsgebühr wird nicht zu denken sein.

fectus Aegypti (ὁ ἡγεμών) hat seine Fahrt nilaufwärts zur Inspektion oder Abhaltung des Konvents begonnen (Z. 4f.) und wird im Faijum, das nicht sein erstes Reiseziel ist, erwartet (Z. 3ff.). Vgl. meine *Jur. Papyri* S. 279; Nr. 82a. b und Wilcken, *Archiv* VI 375. 423; IV 397ff. 415ff. — Zur Bezeichnung des Ehegatten als ἀδελφός (Z. 2) s. *P. Giss.* I Nr. 19, 1 Einzelbem.

1 *Πτολέμα Ἀντᾶτι τῶι* | 2 *ἀδελφῶι [χαίρειν].* | 3 *[. . . .]νῳ γράφεις πρ[οσ]δέ-* | 4 *χεσθαι τὸν ἡγεμόνα. Ἴδε,* | 5 *ὁ ἡγεμὼν ἀνέβη. Ἐὰν με-* ‖ 6 *θ' ὑγίας ἐκπλέξῃς σατόν,* | 7 *ταχέως πρὸ τοῦ ἡγεμό-* | 8 *νος παραγενοῦ, ἵνα ἂν* | 9 *δυνασθῶμεν τὸν μικρὸν* | 10 *ἐπικρεῖναι. Οἱ ἀγροὶ πάν-* ‖ 11 *τες καλῶς διάκεινται. Τὸ* | 12 *ἀπὸ νότου περίχωμα τῶν* | 13 *δεκαεπτὰ ταῖς βουσὶ ἐπράθη,* | 14 *αἱ β[όε]ς σου ἔφαγαν ἄρουραν καὶ* | 15 *ἀπῆλθαν ἰς Πανσούη. Πάντα* ‖ 16 *τὰ ἐκεῖ ταῖς βουσὶ ἀφέθη. Τὸ* | 17 *ἀπὸ λιβὸς τοῦ λαχάνου ἰς χόρτ(ου)* | 18 *κοπίαν ἀφέθη. Πεπράκαμεν* | 19 *τὰ ἐν ταῖς κλ(ηρουχίαις) χορτάρια παρὰ πε-* | 20 *ριχώματα ἓξ τὰ ἀπὸ ἀπηλιώτου* ‖ 21 *∫ ριβ. Εὔωνος ὁ χόρτ(ος) τονῳ(?). Ἠγοράσθη σοι ἄρουραι τρεῖς διὰ Οὐετρανί-* | 23 *ου ἰς χόρτ(ον) ∫ ρλ, πέπραται δὲ καὶ δι' ἀτοῦ* | 24 *πρόβασι ∫ ξη. Ἀσπάζεταί σε Λον-* | 25 *γῖνος καὶ Σαραπίων καὶ οἱ ἐν οἴκῳ* ‖ 26 *πάντε[ς]. Οὐῖβ[ι]ς ἀπῆλθε ἰς Ψενῦριν* | 27 *τὸν σῖτον πωλῆσαι. Οἱ σοὶ καλῶς* | 28 *τέλλουσι (?) πάντες. Ἔρρωσσο.* | 29 *Μεχεὶρ λ̄.*

3 Ergänze etwa [Σαβί]νῳ. 6 l. σεαυτόν. 13 δεκαεπτά sc. ἀρουρῶν. 15 Πανσούη ist richtig gelesen; vgl. Πάνση χωρίον. 17 τοῦ λαχάνου; erwartet wird τῆς λαχανιᾶς, des Gemüsegartens. 17f. χορτ(ο)κοπίαν ist wohl nicht zu lesen. 19 κλ χορταρια Pap.: Das λ ist kaum zu erkennen, das korrigierte ο ist eng an das χ angeschmiegt. 21 und sonst ∫ = δρ(αχμῶν). — ὁ χόρτ(ος), das folgende sichere τονω verstehe ich nicht. 21f. l. ἠγοράσθησαν. 23 l. διὰ αὐτοῦ. 24 = προβάτοις, l. πρόβατα, ἀσπάζονται. 26 = Οὐίβιος. 28 l. ἔρρωσο.

EINZELBEMERKUNGEN.

6 *ἐκπλέξῃς σατόν*: zum Gebrauch von *ἐκπλέκειν* s. *BGU.* 246, 7. 10; 665 II 5; *P. Lond.* III 988 S. 244, 10; *PSI* I 93, 16; *P. Oxy.* XII 1490, 6. 9; *P. Teb.* II 314, 6 und bes. 315, 21. 29. 10 Zur Bedeutung von *ἐπικρίνειν* (*ἐπίκρισις, ἐπικρινόμενος*) = den Personenstand von Leuten jeglicher Art prüfen s. meine *Griech. Texte* Pap. Nr. 9 Einl. S. 59 und meinen ersten Papyrusbericht *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 224. 12 *περίχωμα* = Dammbezirk; s. Nr. 62, 10 Einzelbem. 14 *ἔφαγαν*, 15 *ἀπῆλθαν*: zum Aorist I s. Deißmann, *Neue Bibelstudien* 18ff. 17f. *ἰς χόρτ(ου) κοπίαν*: s. dazu Nr. 71, 12 Einzelbem. 19 *χορτάρια*: s. *BGU.* 625 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 21, 33. 25 Zu *οἱ ἐν οἴκῳ πάντε[ς]* in den *ἀσπασμοί* s. Ziemann, *de epistularum graecarum formulis sollemnibus*, Diss Hal. 1911, 317ff. 26 *Ψενῦρις* s. *P. Teb.* II S. 410f. 27 *ἀπῆλθε. . . .τὸν σῖτον πωλῆσαι*: Infinitiv des Zwecks, wie er sich besonders nach Verben der Bewegung findet; s. Moulton, *Einl. in die Sprache des N. T.*, Dtsche Übersetzung, 1911, 322. 323f.

Nr. 87. PRIVATBRIEF.

Inv.-Nr. 288. Höhe 23, Breite 9 cm. Große Unzialkursive. Herkunft unbekannt. Anfang des 2. Jahrh. nach Chr. Der inhaltliche Zusammenhang ist nicht recht klar.

1 *Ἀκουσίλαος Πτολεμαίῳ* | 2 *τῷ φιλτάτῳ χαίρειν.* | 3 *Ἡ ὑπέρθεσις τῆς ἐγδη-* | 4 *μίας μοι ἐγένετο, ἐπεὶ* | 5 *ὁ στρατηγὸς εἰσῆλθε.* ‖ 6 *Ἐὰν οὖν θέλῃς, ἀνά-* | 7 *βα, ἐπεὶ ἡ γυνὴ ἐκείνη* | 8 *μένει, ἣ δέδωκεν* | 9 *ἡμεῖν δεξιά⟨ν⟩. Ἀναβαίνω(ν)* | 10 *δὲ μὴ σαυτὸν τοῖς* ‖ 11 *δωρυφίοις Βαιβίνης,* | 12 *ἀλλὰ τὸ μέτρ[ιο]ν ἀν[ά]νεγκε.* | 13 *Καλῶς δὲ ποιήσεις,* 14 *ἐὰν καὶ τὴν μητέρα* | 15 *αὐτῆς τῆς μεικρᾶς* ‖ 16 *ἀνανέγκῃς· πείθομαι* | 17 *γάρ, ὅτι καὶ [Ἀ]στρανῶβις* | 18 *συναναβήσεταί σοι.* | 19 *Ἐντέλαι δὲ τῷ βαλανεῖ φρον-* | 20 *τίσαι μου· σχεδὸν γὰρ μόνου* ‖ 21 *αὐτοῦ χάριν καταβαίνω.* | 22 2. Hd. *Ἔρρωσο. Ἐπεὶ[φ] ε̄.*

10 Vor σαυτὸν ist der Imperativ eines Verbum ausgefallen. 12 l. ἀνένεγκον. 16 l. ἀνενέγκῃς. 19 l. ἐντέλλε.

EINZELBEMERKUNGEN.

5 *ὁ στρατηγὸς εἰσῆλθε*: vgl. u. a. das Amtstagebuch des *στρατηγὸς Ὀμβίτου Ἐλεφαντίνης* Wilcken, *Chrest.* Nr. 41 (= *P. Paris.* 69) vom Jahre 232: I 6. III 35. IV 5. V 7. II 12. III 33. IV 23 (dazu Wilcken, *Archiv* IV 374), III 3. S. auch *BGU.* 1078 = Wilcken, *Chrest.* Nr. 59, 10. 8f. „die sich uns gegenüber durch Handschlag verpflichtet hat" oder „die uns einen Handschein ausgestellt hat." Von diesen beiden Auffassungen ist die zweite wegen des fehlenden Artikels vielleicht vorzuziehen; vgl. Schwarz, *Urkunde* 282 A. 6: *δεξιάν* sc. *χεῖρα* = *χειρόγραφον*. Zur ersten Auffassung vgl. Wenger, *Stellvertretung* 231. S. auch *P. Oxy.* XII 1590, 3; *PSI.* VI 717, 12 und das *δεξιὰν διδόναι καὶ λαμβάνειν*. 11 *δωρύφιον*, „Gabe des Brautvaters an die Braut" in einem Petersburger unveröffentlichten Papyrus (Mitteis, *Chrest.* 290 Einl.); danach von Mitteis a. a. O. ergänzt *CPR.* I 30 (= Mitteis, a. a. O.) II 7: . .*τῆς κόρης. . .ὑπὲρ δωρυφ[ίου*. 12 *τὸ μέτρ[ιο]ν*: dies und noch häufiger der Plural *τὰ μέτρια* wird in der Bedeutung „ein wenig, mäßigen Ansprüchen genügend", aber auch „das Angemessene" gebraucht. 19 Zu den *βαλανεῖα* in Ägypten s. Wilcken, *Ostr.* I 165ff., zu den Badsteuern meine *Griech. Texte* Ostr. Nr. 11—14 S. 132ff.

Nr. 88. GESCHÄFTSBRIEF EINES SOLDATEN (AUS ALEXANDREIA).

Inv.-Nr. 339. Höhe 16, Breite 12 cm. Faijum. Mitte des 2. Jahrh. nach Chr.

Der recht dunkle und unverständliche Brief ist vor allem bemerkenswert durch die dreigeteilte Adresse auf der Rückseite (vgl. meine *Griech. Texte* Pap. Nr. 20 Verso mit Einzelbem.). Die hier unter einander stehen-

den, die Stelle der Siegel vertretenden beiden Kreuze haben zweifellos die Mitte des Papyrus eingenommen. Unter dieser Voraussetzung sind vom linken Teile der zweiten Adresse (Verso Z. 3 ff.) mindestens 12 Buchstaben ausgefallen. Fast ebenso viele Zeilen werden also wohl vom Briefe selbst nach Z. 22 fehlen; vgl. auch die Rubrik des Verso (Z. 6 f.), wonach der Brief des Antās sich auf ein χειρόγραφον Γεμ[έλλου] στρατιώτου (s. auch Verso Z. 4) bezog, von dem in den erhaltenen Zeilen gar keine Rede ist. — Capito, der Adressat, der sich in Philadelpheia befindet (Verso Z. 1) und vor kurzem volljährig geworden ist (Z. 7 f.), hat dem Briefschreiber Antās „betreffs der Schuldner des unglücklichen Iulianus" geschrieben, er möchte ἀποχὰς προφέρειν τινὸς ἀστοῦ (Z. 9 ff.). Ἀστός ist der eingesessene Bürger einer πόλις (s. Keil bei Gercke-Norden III¹ 305 f.; vgl. auch die Grabinschrift bei Edgar, *Annales du Service* XXII S. 13 Nr. 24); nach den Papyri gehören zu den ἀστοί zweifellos die Ἀλεξανδρεῖς, die cives Alexandrini, ihr Kreis ist aber wohl ein weiterer, etwa alle „Stadtbürger" Ägytens umfassend (anders urteilte ich noch *Jur. Papyri* S. 319 f.; s. aber *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 225 und A. Segrè, *Aegyptus* III 152 A. 2). Hier bedeutet ἀστός zweifellos civis Alexandrinus; Alexandreia ist danach wohl Garnison des Antās. Zum Passus Z. 9—15 s. die Einzelbem.

1 Ἀντᾶς [Κ]απίτω[νι] τῷ ἀδ[ελφῷ] | 2 πλεῖστα χαίρειν. | 3 Ἐχάρην λαβών σου τὸ ἐπιστόλιον | 4 καλῆς φάσεως, ὅτι ἐγαίσησες (sic) | 5 καὶ ὅτι ἀσθενήσας⟨α⟩ ἐσώθη⟨ς⟩. ‖ 6 Λοιπόν, καθὼς σοι πρέπι, πάντοτε | 7 κα[τ]άγεις σεαυτὸν καὶ νῦν ὡς ἄν- | 8 θρωπος τέλειος γενάμενος. | 9 Γράφεις μοι περὶ τῶν χρεωστῶν | 10 τοῦ ταλαιπώρου Ἰου[λ]ιανοῦ ἀπο- ‖ 11 χὰς προφέρειν τινὸς ἀστοῦ, ἐὰν ἦν | 12 ἰδιόγραφα αὐτοῦ. Θέλοντες καὶ μὴ | 13 θ[έ]λοντες δεῖ ἡμᾶς προσδέξεσθαι | 14 τὰ χ⟨ρ⟩έα, ἵνα μετὰ τὰς ἀποχὰς ἀπαι- | 15 τειτωσαν. Σπουδαῖός ἐστιν ὁ Νῶνις ‖ 16 καὶ οὐτέποτε ἀνταμείψωμαι αὐτῷ | 17 τὴν χάριν, ἐάνπερ ζῶ. Μελησάτω σοι | 18 γρά[ψα]ι καὶ Οὐαλερίῳ [τῷ] σημεαφόρῳ | 19 πε[ρὶ ο]ὗ αὐτῷ ἔδωκ[ας . .]. . . . . | 20 [. . . . . . .] απ. . [. . . . .] ‖ 21 [. . . . .] α. . . . [. . . . .] | 22 [. . . . .] . . . [. . . . .] Der Papyrus bricht ab.

Verso. 2. Hd. Ἰς Φιλαδέλφειαν ╳ Καπίτωνι ἀδε[λφῷ παρὰ] Ἀντᾶτος[

Darunter in entgegengesetzter Richtung:

3. Hd. [Ἀπόδος Nomen]ῳ Ἰού⟨σ⟩τῳ στρατιώ- ╳ τῃ ἑρμοκούστωρι, ἐφ' ᾧ ἂν χρία ᾖ[
[. . . . .]υ Γεμέλλου. Φυλάξις τὸ ἐπιστόλιον τούτω ἄ[χρι οὗ]
5 [ἂν τὸ δεύτερον] γράφω.

Darunter von 4. Hd. Ἐπιστολὴ Ἀντᾶτος | περὶ τοῦ χιρογράφου Γεμ[έλλου] στρατιώτου.

4 l. ἐγαίσησας? 11 l. ᾖ. 12 f. l. θέλοντας. 13 l. προσδέξασθαι. 14 f. ἀπαιτειτωσαν statt ἀπαιτηθῶσιν: l. ἀπαιτηθῇ. 15 = Νώνιος. 16 l. οὐδέποτε, ἀνταμείψομαι. Verso 3 ἑρμοκούστωρι = armorum custodi. 4 l. τοῦτο.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 καλῆς φάσεως: φάσις, Bericht, Nachricht. Vgl. zu unserer Stelle bes. *P. Oxy.* IV 805: ἐν δὲ τοῖς ἐρχομένοις πλ[ο]ίοις καλαὶ φάσεις ἐλεύσονται παρ' [ἐ]μοῦ . . — ἐγαίσησες: l. ἐγαίσησας? Das Substantiv γαῖσος = γαῖσα, gaesum, Speer, ist keltischen Ursprungs; s. Mayser, *Gramm.* 43; Hahn, *Rom und Romanismus* 49 f.; 243 Anm. 3; 131, γαισάτης = γαίσατος, Gaesate, Speerträger, Söldner. Ein Verbum γαισάω ist sonst nicht bezeugt; es kann nur „Speer tragen, Speerträger sein" bedeuten. 7 f. ὡς ἄνθρωπος τέλειος γενάμενος: s. meine *Jur. Papyri* S. 31. 9—15 Der Passus ist schwer verständlich; statt ἀποχάς „Quittungen" wird vielmehr „Schuldscheine" erwartet. In dieser Bedeutung wird aber das Wort ἀποχή niemals gebraucht (s. Erman, *Archiv* I 83 A. 1; B. Schwarz, *Urkunde* 145 A. 4). Dann ist aber χρεωστῶν „Schuldner" merkwürdig, es wird „Gläubiger" erwartet. So wie die Worte dastehen, müßten wir fiktive Quittungen annehmen und τινὸς ἀστοῦ (s. die Einl.) Z. 11 als gen. obj. auffassen. 18 σημεαφόρῳ: = signifer; vgl. **Nr. 39** Einl. S. 175. **Verso 3** ἑρμοκούστωρι = armorum custodi; vgl. Preisigke, *S.-B.* I 1592: ἁρμοροκούστορ στατιωνᾶρις[; Nr. 39 Quittung 42 (S. 163), 8: Ἀντῆνορ Ἀχίλλι ἀρμόρου.

Nr. 89. PRIVATBRIEF (EINES SOLDATEN?).

Inv.-Nr. 84. Höhe 8,5, Breite 12 cm. Herkunft unbekannt (Faijum?). 2./3. Jahrh. nach Chr.

1 Ἀντᾶς Ἥρωνι τῷ πατρὶ πλ[ῖ]στα χαίρει[ν]. | 2 Τὸ προσκοίνημά σου ποιῶ κατ' ἑκάστην | 3 ἡμέραν παρὰ τοῖς ἐπιξενοῦμε θεοῖς. | 4 [Κ]αὶ ἔγραψά σοι ἓν δεύτερον ἐπειστολίδιον | 5 [π]ερὶ [τ]ῆς σωτηρίας τ[ο]ύτων ὅτι ἔζησα[ν]. ‖ 6 Καὶ [εἴ]ρηκάν μοι, ὅτι ἰς παραμβολὴν εἰσ- | 7 είν. Ἐ[δ]ώκαμεν Πετε[σο]ύχῳ ἀτῷ . [.]ρα | 8 δισκ[. .]ειδια, εἴνα ἄρῃ ἰς Μέμφιν, ἐὰν | 9 δυν[α]σθῇς ἀπελθ[ε]ῖν ἐπὶ τὴν . [. . . . .]- | 10 κιαν [.]. [.]. ἰς Μέμφ[ιν]. πα . εκο[. . . . .] ‖ 11 [. . . . . τ]ὰ πρόβ[ατα . . . .] | 12 [. . . . .] ε . τ[. . . . .] Der Papyrus bricht ab.

2 l. προσκύνημα, καθ'. 3 l. παρ' οἷς ἐπιξενοῦμαι. 7 l. αὐτῷ; danach wäre ein ι (ἱ[ε]ρά?) oder π möglich. 8 etwa δισκ[ορ]είδια? 9 f. etwa ἐπὶ τὴν κ[ατοι]κίαν? Auf dem Verso sind Spuren roter Tinte zu erkennen, sowie vier Schriftzeilen: 1 ἀπόδως (sic) εἰς[2 σαραπα . [, weiter unten 3 ὡς ἔγραψα . [, 4 . η αὐτῷ Πε[τεσούχῳ?

φ[ῶν] Π̣α̣ν̣ᾶτος περὶ Θεαδέλφειαν am 3. Φαῶφι eines nicht genannten Jahres. Herodes qui et Tiberius ist als Stratege der Θεμίστου μερίς für das Jahr 128 bezeugt (s. Paulus, *Prosopographie der Beamten des* Ἀρσ. νομός S. 66 Nr. 583). — Zum Viehdiebstahl s. Taubenschlag, *Strafrecht im Rechte der Papyri* 26ff. 88f. 115f. In unserer Urkunde steht Z. 13 κεκ̣λ̣έφθαι.

Nr. 96. DATUM EINES HOROSKOPES.

Inv.-Nr. 274. Höhe 6, Breite 6,5 cm; unter der Schrift 3 cm freier Raum. Herkunft unbekannt. 145 nach Chr.

Das Horoskop ist, wie oft, nach dem ägyptischen Wandeljahr (κατ' ἀρχαίους) datiert. S. Wilcken, *Ostr.* I 792f.; Hohmann, *Zur Chronologie der Papyrusurkunden* 60f. Nichtastronomische Zeugnisse für den annus vagus in der Kaiserzeit s. Wilcken a. a. O. 793ff.; Hohmann a. a. O. 61f.; *P. Ryl.* II S. 381; Preisigke, *S.B.* I Nr. 3462.

1 ὀγδόου Αντωνείνου | 2 Φαρμοῦτι κατ' ἀρχαίους | 3 ιδ̄ ὥρᾳ τρίτῃ νυκτός.

1 l. ⟨Ἔτους⟩ ὀγδόου (das υ ist aus ν korrigiert). 2 l. Φαρμοῦθι.

Nr. 97. IMMOBILIARKAUF (PALMGARTEN UND HAUSTEIL; HANDSCHEIN).

Inv.-Nr. 267. Höhe 24, Breite 11 cm. Unziale. Faijum (Philadelpheia). 104/105 nach Chr.

Z. 1ff.: Ὁ δεῖνα Μάρκῳ Ἀντωνίῳ [Σ]ερήνῳ ἀφήλεικ[ι] | 2 [........... διὰ τ]οῦ πατρὸς Μάρκου Ἀντωνίου Λόγγου 3 [...... χαίρειν. Πέπρα]κά σοι τάς τε ὑπαρχούσας μοι περὶ Φιλαδέλ- | 4 [φιαν ἐν μιᾷ σφραγῖδι] ἀρούρας δύο ἢ ὅσαι ἐὰν ὦσι, ἐν αἷς φοινι- | 5 [κών, καὶ ἥμισυ μέρος κοιν]ὸν καὶ ἀδιαιέρετον (sic) οἰκίας [κ]αὶ αὐλῆς, ‖ 6 [τιμῆς τοῦ παντὸς ἀργ]υρίου δραχμῶν τρισχιλ[ί]ων πεντακοσ[ί-] | 7 ων ..... Preis der Aruren 2000, des Hausteiles 1500 Silberdrachmen. Z. 12ff.: ἐξακολουθούσης μοι τῆς | 13 [βεβαιώσεως ἐπὶ(?) ταῖς] ἰς σὲ γεγονυείαις καταγραφαῖς. | 14 [Ἡ πρᾶσις κυρία ἔστ]ω. Ἔτους ὀγδόου Αὐτοκράτ[ορ]ος (Füllstrich) | 15 [Καίσαρος Νέρουα Τρ]αιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμα[νι]κοῦ (Füllstrich) ‖ 16 [Δακικοῦ Monat, Tag].

Zu M. Antonius Longus vgl. den δεκαδάρχης Antonius Longus **Nr. 10** (Theadelpheia, saec. II). Es wird nur eine chirographische, d. h. private Kaufurkunde errichtet ohne Versprechen der späteren Errichtung einer öffentlichen, d. h. einer καταγραφή. Die in Gestalt von καταγραφαί errichteten Vorerwerbsurkunden sind aber dem Käufer vom Verkäufer ausgehändigt, der auf Grund dessen für Gewährschaft eintritt. Zu den hier in Betracht kommenden Fragen (Minderwertigkeit privater Übereignungsurkunden, Übergabe der Vorerwerbsurkunden nicht im technischen Sinne einer traditio chartarum) s. Schwarz, *Urkunde* 262ff. 279f. 285f. 291f.

Nr. 98. STAATSNOTARIELLER KAUFVERTRAG.

Inv.-Nr. 71. Höhe 10,5, Breite 5,5 cm. Arsinoe. 4. August 265. Nur das Präskript und die Namen der Kontrahenten sind erhalten; alles Nähere ist fortgefallen.

1 Ἔτους ιβ̄ τοῦ κυρίου | 2 ἡμῶν Γαλλιήνου | 3 Σεβαστοῦ Μεσορὴ ια⁻ | 4 ἐν ἀγορᾷ μητροπόλεως | 5 τοῦ Ἀρσινοΐτου. Ὁμολο- ‖ 6 γεῖ πεπρακέναι Αὐρή(λιος) | 7 Ἰσχυρίων μη(τρὸς) ... | 8 Ἀπαλεῦ(τος) Ὡρίωνος | 9 Ἱεραχίου ὡς (ἐτῶν) κ | 10 οὐλὴ ἀντικ(νημίῳ) δεξ(ιῷ) ‖ 11 Αὐρηλίῳ Πετόφ(ι) | 12 [Π]ετώφεως Οκ.[.] | 13 αρ.ε......[.].. Undeutliche Spuren von zwei Zeilen, dann bricht der Papyrus ab.

„Auf dem Markt vor dem (aus dem Marktwart hervorgegangenen) Agoranomen (Z. 4f.)." In den Oxyrhynchos-Papyri steht an der entsprechenden Stelle häufig ἐν ἀγυιᾷ, „auf offener Straße." S. meine *Jur. Papyri* Nr. 24, 3 Bem., Kreller, *Erbrechtliche Unters.* 319. Die einzigen Parallelen zu der Bezeichnung unseres Papyrus bieten die beiden Sklaven-Kaufverträge *BGU.* 887 (= Mitteis, *Chrest.* 272 [s. *BL.* S. 77], 2. 14: Side in Pamphylien, a. 151) und *P. Lond.* II 473 S. 77, 2f. (s. *BL.* S. 247, Arsinoe, a. 193), vielleicht auch **Nr. 63.** Die von Kraus, *Formeln der griechischen Testamente* 75 außer *BGU.* 887 angeführten Beispiele haben keine Beziehung auf den Agoranomen: *P. Fay.* 62 findet Zahlung des ἐγκύκλιον in dem am Marktplatz von Kerkesucha befindlichen Büro der ἐγκύκλιον-Steuer statt. Ob der νομογράφος ἀγορᾶς ein konzessionierter privater Urkundenschreiber ist, der auf dem Markte seinen Stand hat (vgl. **Nr. 4** Einl. und Einzelbem. 13; **Nr. 64,** 32 Einzelbem.), oder ein Bürobeamter des ἀρχιδικαστής (so Mitteis, Preisigke, Grenfell-Hunt), steht dahin. Für letztere Auffassung scheint jetzt *P. Oxy.* XIV 1654 (etwa a. 150) zu sprechen. Der arabische νομικὸ(ς) ἀγορᾶ(ς) Βαβελῶνος (*P. Lond.* IV 1550, 15) ist aber Privatnotar. Vgl. meine Darlegungen *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 245. Die uns in vielen Urkunden des 1./2. Jahrh. in Arsinoe begegnende τράπεζα Ἀγορᾶς und τρ. Ἀγορᾶς Ἱματίων sind nach dem Platze, an dem sie liegen, benannte Privatbanken (s. Preisigke, *Girowesen* 33f.). Die δημοσία ἀγορά endlich im *P. Straßb.* I 46. 47 aus dem Jahre 566 ist die öffentliche Marktverwaltung der Stadt Antinoupolis. Vgl. die δεκάτη ἀγορᾶς **Nr. 79** Einl.

Nr. 99. PACHTANGEBOT AUF EINEN KÜRBISGARTEN.

Inv.-Nr. 70. Höhe 11,2, Breite 9,5 cm. Faijum (Philadelpheia). 1. Jahrh. nach Chr.

Zur allgemeinen Form der Pachtangebote s. Waszyński, *Bodenpacht* 13ff.; meine *Jur. Papyri* Nr. 38 Einl. (dort weitere Lit.); vgl. **Nr. 5. 64.** Der Umfang des Pachtgrundstücks sowie die Pachtdauer sind nicht angegeben. Gegenstand des Pachtangebotes ist ein einem römischen Soldaten gehöriger Kürbisgarten, κολοκυνθών, der mit Gurken- und Melonenbeeten bepflanzt ist und im Dorfbezirk von Philadelpheia innerhalb eines dem Soldaten gehörigen Gartengrundstücks (παραδεισών) gelegen ist. Παράδεισος ist ein umfassender Begriff, unter den die φοινικῶνες, κῆποι, ἀκρόδρυα, ἐλαιῶνες usw., nur nicht die ἀμπελῶνες, fallen (s. Wilcken, *Ostr.* I 157 A. 2).

[1]*Νουμερίῳ Κρίσπῳ στρα-* | [2]*τιώτῃ* | [3]*παρὰ Διονυσίου τοῦ Ἀμωνίου* (sic) | [4]*καὶ Σαραπασίο[νο]ς τοῦ Θιθοείτος* (über der Zeile:) *τοῦ Τα.[.·]* ‖ [5]*καὶ Ἐπαφροδίτο(υ) τοῦ Οὐετίου* (sic). | [6]*Βουλόμεθα μισθώσασθαι* | [7]*τὸν ὑπάρχοντά σοι σικυράτο(ν)* (l. *-υηράτου*) | [8]*κ.·* (weder *κλή(ρου)* noch *κήπ(ου)* steht da, *καρ(ποῦ)*?) *κολοκυνθῶνα περὶ Φι-* | [9]*λαδέλφιαν ἐν ᾧ ἔχις.·* (ein Dativ, nicht *κτ(ήματι)*) *πα-* ‖ [10]*ραδεισῶνος, φόρου τοῦ παντὸ(ς)* | [11]*ἀργυρίο(υ) δραχμῶν δεκαδύο* (s. *Griech. Texte* Ostr. Nr. 26, 4), *γ(ίνονται) δρ(αχμαὶ) ιβ,* | [12]*ἀκίνδυνα* (l. *-ων*) *παντὸς κινδύνου καὶ* | [13]*[ἀνυπόλογα* (l. *-όγων*) *παντὸς ὑπολόγου* (vgl. **Nr. 5,** 18 ff. Einzelbem. und **Nr. 68** Einl.). Der Papyrus bricht ab.

Zu *κολοκυνθών* Kürbisgarten vgl. *κολοκύνθη* = *κολόκυνθα* (*-κυντα*), runder Kürbis *BGU.* 1120, 13; *P. Gen.* 59, 19; *PSI.* IV 402, 5. 11; 434, 3. VI 553, 14, *κολόκινθος* *P. Teb.* I 131. Zu *σικυήρατον* (= *-ήλατον*) vgl. *P. P.* II Nr. 44 (= III Nr. 74 b) passim; Wilcken, *Ostr.* II Nr. 1075 (dazu Wilcken, *Ostr.* I S. 292); LXX *Jes.* 1, 8; *Ep. Ie.* 70.

Nr. 100. VERTRAGSFRAGMENT (HANDSCHEIN).

Inv.-Nr. 359. Höhe 7,5, Breite 9,5 cm. Herkunft unbekannt. 2. Jahrh. nach Chr.

[1]*Ἀντίγραφον χιρογράφου.* | [2]*Νουμίσσια Ἰουλίνα* (Numisia Iuliana) | [3]*χωρὶς κυρίου χρηματίζουσα* | [4]*κατὰ Ῥωμέων Κορνηλίᾳ* | [5]*Διοδώρᾳ χ(αίρειν). Ὁμολ(ογῶ) συνκεχωρη-* | [6]*κέναι σοι ἀπὸ τοῦ νῦν* | [7]*ἐφ' ὃν ἐὰν περιῇς σὺ χρό-* | [8]*νον τοὺς π[...]μους* Spuren einer Zeile, dann bricht der Papyrus ab. Verso: (2. Hd.) [1]*Ἀν[τίγραφον] χιρ[ογράφου]* | [2]*Κορνηλίας [* | [3]*κοι...[* . Darunter in entgegengesetzter Richtung, wohl nicht zum obigen Texte gehörige Reste einer Zeile von 3. Hd.

Zur Bedeutung des *συγχωρεῖν* und der möglichen Auffassung des Vertrages s. Schwarz, *Urkunde* 222 f. Zur Formel *χωρὶς κυρίου χρηματίζουσα κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη τέκνων δικαίῳ* (vgl. **Nr. 15,** 6; **16,** 5 f.), die hier verkürzt vorliegt, s. Kübler, *SZ.* XXX 175 ff.; meine *Jur. Papyri* S. 32; Nr. 14, 6 Bem.; Berger, *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 303 ff.; Steinwenter, ius liberorum bei Pauly-Wissowa-Kroll X 1281 ff.; *P. Oxy.* XIV 1637, 7; 1638, 2; *Stud. Pal.* XX 29, 15; 98, 3 f.; *PSI.* VI 704, 7. — Zum *κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη* (= *κ. τ. Ῥ. νόμους*) s. auch **Nr. 101,** 7 f.

Nr. 101. UNTERSCHRIFTEN EINER VERTRAGSURKUNDE.

Inv.-Nr. 367. Höhe 10, Breite 14 cm. Herkunft unbekannt. Elagabal.

Der Kontext des Vertrages ist fortgefallen; erhalten ist nur das unvollständige Datum einer Unterschrift und zwei weitere Unterschriften: 1) *ἡ δεῖνα ... εὐδοκῶ τοῖ[ς] προκιμένοις*; vgl. dazu Partsch bei Sethe-Partsch, *Demot. Bürgschaftsurkunden* 750, 2) *Μᾶρκος Αὐρήλιος Σε[ρῆ]νος ὁ καὶ Δῖος καὶ ὡς χρηματίζω ἐπιγέγραμ[μαι] τῆς μητ⟨ρ⟩ός μου κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη κύρ[ιο]ς ὡς πρόκιται*; vgl. dazu meine *Jur. Papyri* Nr. 15, 16 Bem. Zu *καὶ ὡς χρηματίζω* vgl. Gradenwitz, *Archiv* II 98.

Nr. 102. INKASSOVOLLMACHT.

Inv.-Nr. 268. Höhe 26 cm, Breite 5 cm. Die linke (größere) Hälfte der Urkunde von 23 Zeilen fehlt. Herkunft: Faijum (vgl. Z. 4 mit Nr. 71, 8 f.: a. 149). Zeit des Antoninus Pius.

[1]*[Ὁ δεῖνα Λο]υκίῳ Ἀνθεσ-* | [2]*[τίῳ* cognomen *χαίρειν]. Ἀποσυνέστα-* | [3]*[κά*(sic)*σε ἀντ' ἐμοῦ πλη]ρατὴν* (sic) *χρεωσ-* | [4]*[τουμένων μοι ὑπὸ] Φλαουίου Ἀντᾶ* | [5]..... Die Sanktionsklausel lautet (Z. 19 ff.): *Τ]ὸ συστα⟨τι⟩κὸν* | [20]*[κύριον ἔστω ὂν ἐμὸ]ν ἰδιόγραφον* ‖ [21]*[ὡς ἐν δημοσίῳ κατακ]εχωρισμένον.* | [22]*[Ἔτους .. Αὐτοκράτορο]ς Καίσαρος Τίτου* | [23]*[Αἰλίου Ἀντωνίνο]υ Εὐσεβοῦς* | [24][Monat, Tag].

Zu den Vollmachtsurkunden vgl. Mitteis, *Grundzüge* 260 f., speziell *P. Oxy.* III 509 (saec. II; dazu Wenger, *Stellvertretung* 188 f.); Partsch, *P. Freib.* 9. Zur Prozeßvollmacht s. meine *Jur. Papyri* Nr. 52 Einl.; *P. Oxy.* XIV 1642 Einl. 1634, 20 Bem.; *Stud. Pal.* XX 243. — *Ἀποσυνιστάναι* s. *BGU.* 191, 3. 7; 1093, 7; *P. Grenf.* II 71, 5; *P. Oxy.* VI 977. X 1274, 9. XIV 1643, 5. 1646, 23; *P. Ryl.* II 165, 11; *PSI.* V 449, 5, *ἀποσυστατικόν* *P. Oxy.* XIV 1642, 8. — Zu *πλη]ρατήν* = *πληρωτήν* vgl. Nr. 59 Einl.; „ich habe dich bevollmächtigt, das mir .... Geschuldete an meiner Statt einzukassieren."

Nr. 103. GELDDARLEHNSSCHULDSCHEIN.

Inv.-Nr. 286. Höhe 22, Breite 5,7 cm. 16 Zeilen, von denen nur je 10—12 Buchstaben erhalten sind. Herkunft unbekannt. Saec. III ex.

Handschein: Kontrahenten: Petronianus, Soldat(?) einer ala oder cohors equitata mit dem Beinamen Pia Flavia, *τύρμης Κλα]υδίου*, und ein strator wohl desselben Truppenteils.

Nr. 104. PRIVATBRIEF.

Inv.-Nr. 88. Höhe 24, Breite 10,5 cm. Herkunft unbekannt. Saec. II/III.

Es fehlen vom Zeilenanfang 6—13 Buchstaben. Bemerkenswert ist die Schlußformel: *Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι διὰ | βίου καὶ προκόπτοντα τὰ | μεγάλα καὶ πλοῦντα τὰ | μεγάλα, ἵνα μέγα διγνά- | σει* (= *δινεύσει*?) *τοῖς φιλοῦσει[ν]. Ἐπεὶφ ιη.* Beispiele einzelner zur Person des Adressaten als Apposition hinzugefügter Partizipia (*εὐρωστοῦντα, εὐτυχευδοξοῦντα, εὐανθοῦντα* usw.) gibt Ziemann a. a. O. 343.

Nr. 105—117. FRAGMENTE AUS DEN ZENON-PAPIEREN.

Die bisher veröffentlichten Zeno-Papyri finden sich *PSI.* IV—VI (Florenz, Vitelli), *Annales du Service* XVIII—XXII (Kairo, Edgar), **Nr. 27** und *P. Michigan* Inv.-Nr. 40. Unveröffentlicht sind bisher die Stücke im British Museum und

in der Rylands Library, Manchester. Vgl. vor allem Rostovtzeff, *A large Estate in Egypt in the Third Century b. C.* (University of Wisconsin Studies in the social sciences and history, Number 6, Madison 1922), bes. S. 6. 169. 205ff. S. weiter Wilcken, *Archiv* VI 384ff. 447ff.; *Schmollers Jahrbuch* XLV 45ff. und meine Papyrusberichte *Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX 220ff. XL 174ff.

Nr. 105. Inv.-Nr. 423. Höhe 14, Breite 10,1 cm.

Es fehlt mindestens die rechte Hälfte. Das auf dem Verso genannte 12. Jahr kann nur das des Ptol. II sein, also 274/3 vor Chr. Unser Papyrus und *PSI.* IV 321 = *P. Edgar* 1 sind also die ältesten unter den bisher bekannten Zenon-Papyri; vgl. *PSI.* VI 551 und 552 Einl. — Schriftliche Zeugenaussage (*μαρτυρία*); Parallelen *P. P.* II 17, 2. 3. 4. = III 22 b. c. d.; Mitteis, *Chrest.* 28, 17ff. und besonders *P. Edgar* 56. 57. Vgl. meinen 2. Papyrusbericht a. a. O. XL 214.

[1] *Μαρτυρεῖ Μενεκράτει* (2. Hd.) *Δημητρ⟨ί⟩α* [Patronymikon, Signalement ... *οἰκῶ*] | [2] *ἐμ Φιλαδελφείαι ἐν ἧι καὶ Μενεκράτη[ς οἰκεῖ. Τοῦ δὲ.* (*ἔτους*) Monat *Εὐθυδήμου τοῦ ἀντι*]- | [3] *δίκου παρ' ἡμῖν μετ' ἄλλων τινῶν δι.[* | [4] *οἰκίαι ἐν τῆι πλατείαι ....τ..φε.[* | [5] *...ον πρ[ὸ] τοῦ θυρῶνος τ.[.]τας τ[ἐ-* ‖ [6] *πὶ τὰ λεγόμενα Κλειτορίου οἰ[κήματα(?)* | [7] *εἰς τὸν τόπον τοῦτον καὶ ἰδὼν Νικα[σὼ* | [8] *μένος τοῦ ἱματίου .....[..]..[* | [9] *οἰκῶν ὃς δούλην Νικασοῦς θ.ρ[* | [10] *παρόντας καὶ Μενεκράτους τοῦ δικαζ[ομένου* ‖ [11] *......ι δηλῶι Εὐθύδημος κακῶς [* | [12] *αὐτὸν Εὐθύδημος ἀφεὶς τὴν Νικασοῦς [* | [13] *παρὼν* ⟦*παρὼν*⟧ *ἐπιλαβόμενον Εὐθύδημον ἀμφοτέ[ραις ταῖς χερσὶν* | [14] *[.....] ἄκοντα καὶ ..φ.σσοντα αὐτὸν κα.....[* | [15] *[.....] μνάσαντα*(?) *α[ὐ]τοῦ τὸν ἀριστερὸν ὦμὸν ..[* ‖ [16] *[.....]εται μὲν[* Der Papyrus bricht ab.

Verso (3. Hd.)
(*Ἔτους*) *ιβ Ξανδικοῦ Γ..*
Φέρει Μενεκράτει
πρὸς Εὐθύδημον.

(4. Hd.) *Δημητρ⟨ί⟩α [κατὰ*
Ἀραβφυλακίτου (sic) [

6 *Κλειτόριος* s. *PSI.* IV 391, 11. — Vgl. etwa *P. P.* II 17, 2. 3. 3, 6. 10 Vgl. *P. P.* II 17, 3, 1. 12f. Vgl. *P. P.* II 17, 4, 5. 13 ergänzt nach *P. P.* II 17, 4, 8. Verso l. *Ἀραβοφυλακίτου* (?); zu den *Ἄραβες* in Philadelpheia vgl. Rostovtzeff, *A large Estate* 51. 113f. 179f. 183.

Nr. 106. Inv.-Nr. 366. Höhe 13,5, Breite 7,5 cm. Unzialkursive. 32. Jahr des Ptol. II. = 254/3 vor Chr. Brief.

[1] *Τεῶς Ζήνω[νι χαίρειν. Γέγραφά σοι]* | [2] *ὅτι εἰσὶν παχύ[τερ.* | [3] *[..]ν πράξειν εκτ[* | [4] *[ἀ]πεσταλμένα σοι ὀθόν[ια. Γράψον δέ μοι]* | [5] *τοῦ λίνου τὴν τιμὴν κα[ὶ* ‖ [6] *..τὰ προσκεφάλαια [* | [7] *[Ε]ἰ δὲ βούλει νῦν κατ[αβαίνειν, κόμι]-* | [8] *σον τοῦ λεπτοτά[του λίνου ...* Verso: (*Ἔτους*) *λβ Παχ[ὼνς]*. | *Τεῶς περὶ τῆ[ς ..*

1 Der Name *Τεῶς* begegnet uns in den Zenon-Papyri 1) für einen *ἐλαιοκάπηλος* (Rostovtzeff a. a. O. 92), 2) einen *μελισσουργός* (a. a. O. 51. 106), 3) einen Badsteuerzahler (a. a. O. 122). 2 Vgl. *PSI.* IV 364, 5. 6 Siehe meine *Griech. Texte* S. 185 A. 2; *PSI.* IV 391, 30. 35.

Nr. 107. Inv.-Nr. 259. Höhe 13,5, Breite 8,5 cm. 33. Jahr des Ptol. II = 253/2 vor Chr. Brief.

Nur der Schluß ist erhalten. [1] *.... ἵνα παρα[δ]είξωσίν σοι* | [2] *ἕκαστος τὰ⟨ς⟩ ἐπιγεγραμ-* | [3] *μένα⟨ς⟩ αὐτοῖς θεριστάς·* | [4] *ἡ δὲ μή, αὐτοὶ ἔσονται* | [5] *ἐν τῆι λατομίαι ἀνθ' αὐ-* ‖ [6] *τῶν.* | [7] *Ἔρρωσο.* (*Ἔτους*) *λγ* | [8] *Φαρμοῦθι $\overline{κγ}$.*

3 *τὰ⟨ς⟩ ... θεριστὰς* sc. *καρπούς.* 4 = *εἰ.* 5 S. Rostovtzeff a. a. O. 162ff. — Das *α* von *ἀνθ'* ist aus *ε* korrigiert.

Nr. 108. Inv.-Nr. 256. Höhe 11, 5, Breite 18 cm. Unzialkursive. 35. Jahr des Ptol. II = 251/0 vor Chr. Brief.

[1] *Πᾶσις Ζ[ήνωνι χαίρει]ν τε σακση* (?). | [2] *Περὶ ὧν[............].σαν καλοί, ἀφ' ὧ[ν]* | [3] *ἔδωκαν[..............] δὲ γ ὀράρια* | [4] *παρεκομ[ισ.........]. αν.* | [5] *[Ἔρρω]σο.* (*Ἔτους*) *λε Ἀθὺρ $\overline{η}$.*

Zu *Πᾶσις* s. Rostovtzeff a. a. O. 161; er ist einer der Schäfer des Zenon.

Nr. 109. Inv.-Nr. 265. Höhe 22, Breite 19 cm. Brief. 22 Zeilen; nur die Mitte ist erhalten, die Schrift des Erhaltenen ist zum Teil verwischt, so daß kein Zusammenhang herzustellen ist. Datum: (*Ἔτους*) *λη Χοίαχ* $\overline{κ}$ = 10. Februar 247 vor Chr.

An Personen werden genannt: *Δημέας* (Vorsteher der Palaistra in Philadelpheia: s. Rostovtzeff a. a. O. 173), *Ἡρακλείδης* (zu den verschiedenen Leuten des Namens vgl. Rostovtzeff a. a. O. Index 189), *Βούβαλος* (ein Untergebener des Apollonios: s. Rostovtzeff 121) und *Σακοῆς*.

Nr. 110. Inv.-Nr. 260. Höhe 17,5, Breite 14 cm. Schöne Unziale. 39. Jahr des Ptol. II. = 30. Dezember(?) 246 vor Chr. Brief.

Die erste Zeile mit der Adresse ist ganz verwischt. ...... | [1] *[Καλῶς ἂν ἔχοι] εἰ ἔρρω[σ]αι, ὑγιαίνομεν καὶ αὐ-* | [2] *[τοί.......].η .[...].σμένος ὑπ' αὐτοῦ δεξι-* | [3] *[ὰν .... εἰ]ς μῆνα ἕκασ[το]ν.[...]* | [4] *[.............]ι[...]. ἔφατο ἀποδώσειν* | [5] *[.................]μ προέχοντα* ‖ [6] *[................]νηι ἀμφοτέροις* | [7] *[............]... κοινῆι αὐτοῖς* | [8] *[...............]. κτῆμα ἦν σοι* | [9] *[...............]. ἐκεῖ συνέχων.* | [10] *[Ἔρρωσ]ο.* (*Ἔτους*) *λθ* $\overline{η}$ *Ἀθὺρ:* $\overline{η}$.

2f. zu *δεξι[άν* vgl. Nr. 87, 8f. Einzelbem.

Nr. 111. Inv.-Nr. 262. Höhe 13, Breite 7,5 cm. Brief.

[1]]μένοι καὶ πάντα[| [2]]μηθὲν ῥῦς ἀεὶ η[| [3]].σαντος αι[.]ᾳι[| [4]] τὸν μὲν ἔλαττ[| [5]]ν γεγράφαμέν σοι[‖ [6]]μεν μεγάλου (δραχμὰς) ϙ[| [7]]. κυρίων οἷς ἀναγκαι.[| [8]]σαν τόφθαλμον π[| [9]Ἔρρωσο. (Ἔτους) λ[

Nr. 112. Inv.-Nr. 257. Höhe 23, Breite 8,5 cm. Anweisung.

Die Schrift ist nur teilweise erhalten: [1]Παρὰ Ἑρμογένους. | [2]Προσωφείλησας τῶι | [3]εκ.. επιδε ... [.]... | . ..| [7]καὶ μετὰ λόγον | [8]................ | [9]Διονυσοδ[ωρ..].[| [10]παρε[....].ρος | ..... | [14]καὶ α....ν... | [15]δ γίνεται ....ην ‖ [16]ιC.. .... | [17]εἰς τὸ αὐτὸ ὃ δεῖ με- | [18]κομίσασθαι πα- | [19]ρὰ σοῦ ἕως μη- | [20]νὸς Φαῶφι.

1 Hermogenes ist Verwalter von Fruchtland oesitz des Finanzministers Apollonios; s. Rostovtzeff a. a. O. 177f. 9 Ein Dionysodoros ist ἐγλογιστής in Alexandreia unter Apollonios; s. Rostovtzeff a. a. O. 17. 19.

Nr. 113. Inv.-Nr. 370. Höhe 7,5, Breite 9,5 cm. Sitologenquittung.

[1][Ἔτους ..] Μεσορὴ κ̄. Ὁμολογεῖ | [2][Name].ς ὁ σιτολογῶν τὸν | [3][τόπον τ]ῶν περὶ Βακχιάδα καὶ | [4][Ort] μεμετρῆσθαι παρὰ | [5][Name] εἴς τε τὸν ἀγοραστὸν ‖ [6][καὶ τοὺς ..]σικους ὑπολόγους Der Papyrus bricht ab.

2 Vgl. Preisigke, *Girowesen* 42f.; Oertel, *Liturgie* 252; *PSI.* IV 412, 4f.; ὁ σιτολογῶν τὸν [νομόν] ist ausgeschlossen. 4 Etwa Ἡφαιστιάδα? Soviel Platz ist wohl nicht da. 5 τὸν ἀγοραστόν sc. σῖτον = frumentum emptum der Römer, staatlicherseits zwangsweise requiriertes Getreide (= βασιλικὸς σῖτος); vgl. Wilcken, *Grundzüge* 357; Rostovtzeff bei Pauly-Wissowa-Kroll VII 166; *Journ. Eg. Arch.* VI 175; *A large Estate* 90. 121. 6 etwa βα]σι⟨λι⟩κούς?, χερ]σικούς ist ausgeschlossen.

Nr. 114. Inv.-Nr. 264 R. Höhe 24, Breite 16 cm.

Drei Kolumnen; von der ersten sind nur wenige Zeilenenden erhalten. Es liegt eine nach Tagen geordnete Liste von Arbeitern vor. Das Schema jedes Tages ist das gleiche. Drei Kategorien von Arbeitern werden geschieden: σώματα, (Τιμάνθου) παιδάρια, ἐργάτης; der letztere fehlt manchmal. Die Entlohnung für zwei σώματα wird Tag für Tag angegeben, sie macht zusammen täglich $1\frac{1}{4} + \frac{1}{2}$ Obol. Die Gesamtzahl an σώματα (ob es nun immer dieselben sind oder nicht) beträgt 44, ihre Entlohnung 5 Drachmen $5\frac{1}{2}\ \frac{1}{4}$ Obol (Kol. III Z. 14f.). Der ἐργάτης ist sicher ein Freier, ebenso wie die παιδάρια Unfreie sind; die σώματα sind wohl auch als Freie anzusprechen; vgl. Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke* 69; Rostovtzeff a. a. O. 177. Ähnliche Urkunden unter den Zenon-Papyri sind *PSI.* IV 332 II 24ff.; *P. Lond.* Inv.-Nr. 2312. — Das Verso bezieht sich auf denselben Gegenstand wie das Recto, bildet aber nicht die Fortsetzung.

Kol. II. Der obere Teil fehlt. [1][ἄλλο α ἀνὰ] (ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [2][παιδάρια Τι]μάνθου ⟨ι⟩β. | [3][ιθ̄ σῶμα] ἀνὰ (ὀβολὸν) τέ(ταρτον), | [4][ἄλλο α] ἀνὰ [(ἡμιωβέλιον)], γ(ίνεται) ⟨ὀβολὸς⟩ (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [5][παιδάρια Τ]ιμ[άνθο]υ β. ‖ [6][κ̄ σῶμα α ἀ]νὰ [(ὀβολὸν) τέ(ταρτον)], | [7][ἄλλο α] ἀν[ὰ] (ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [8][παιδά]ρι [β, ἐργ]άτης α. | [9][κᾱ σῶμα α] ἀνὰ (ὀβολὸν) τέ(ταρτον), | [10][ἄλλο α] ἀνὰ (ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), ‖ [11][παι]δ[άρι] β, ἐργάτης α. | [12][κβ̄ σῶμ]α α ἀνὰ (ὀβολὸν) τέ(ταρτον), | [13][ἄλ]λο α ἀνὰ (ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [14][πα]ιδάρι β, ἐργάτης α | [15]κ̄[γ] σῶμα α ἀνὰ (ὀβολὸν) τέ(ταρτον), ‖ [16]ἄλλο α ἀνὰ [(ἡμιωβέλιον)], γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [17]παιδάρια Τιμάν[θου] β. | [18]κδ̄ σῶμα α ἀν[ὰ (ὀβολὸν)] τέ(ταρτον), | [19]ἄλλο [α ἀνὰ (ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς)] (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [20]παιδάρ[ι]α Τιμά[νθου β]. ‖ [21]κε̄ σῶμα α ἀνὰ [(ὀβολὸν) τέ(ταρτον)], | [22]ἄλλος (sic) α ἀνὰ [(ἡμιωβέλιον)], γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [23]παιδάρια Τιμά[νθου] β.

Kol. III. Der obere Teil fehlt mit dem 26. und 27. des Monats und dem ersten Posten des 28. [1][ἄλλο α] ἀνὰ | [2][(ἡμιωβέλιον), γ(ίνεται) (ὀβολὸς)] (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [3]παιδάρια | [4]Τιμάνθου β. | [5]κθ̄ σῶμα α ‖ [6]ἀνὰ (ὀβολὸν) τέ(ταρτον), | [7]ἄλλο α | [8]ἀνὰ (ἡμιωβέλιον), | [9]γ(ίνεται) (ὀβολὸς) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον), | [10]παιδάρι ‖ [11][Τι]μάνθου β. | Zwei freie Zeilen | [14]γ(ίνεται) σώματα | [15]μδ, γ(ίνονται) δρ(αχμαὶ) ε (πεντώβολον) (ἡμιωβέλιον) τέ(ταρτον). | Drei ausgelöschte Zeilen. | [19]Τιμάνθου | [20]παιδάρι α ‖ [21]σῶμα ..

Nr. 115. Inv.-Nr. 263. Höhe 7, Breite 5,5 cm. Abrechnung.

[1]Δαμάσται | [2]τῶν Ἀντιόχου | [3](ἑκατοντ)αρ(ο)ύ(ρωι) [...]. ει .. | [4]κρ(ιθῆς) ἀρ(τάβας) ν[.]. | [5](2. Hd.) κγ ‖ [6]Δαμίσκω[ι] τῶν | [7]Ἀντιόχου (ἑκατοντ)αρ(ο)ύ(ρωι)(?) [| [8]ε.[.....]θ.

1f. S. *PP.* III 54, 1 I 7 (38. Jahr des Ptol. II), wo nach unserer Urkunde Δαμά]σται zu ergänzen ist. Antiochos begegnet als Kommandeur bzw. hoher Militärbeamter außer in dem genannten *P. P.* *P. Hib.* I 110 Verso (= Wilcken, *Chrest.* 435), 80ff. (um 255 vor Chr.; s. *P. Hal.* S. 99), *P. Hib.* I 32, 5ff. (2. Jahr Ptol. III), *PSI.* IV 389, 9 (5. Jahr Ptol. III); er ist auch identisch mit dem Adressaten des eigenhändigen Briefes des Ptol. II *P. Hal.* 1, 166ff. (s. Schubart, *Archiv* VI 324ff.). Auch der Alexanderpriester des 38. Jahres des Ptol. II wird dieselbe Person sein (*PSI.* V 321, 3: Ἀντιόχου τοῦ Κρατίδα, danach zu ergänzen *P. P.* III 54, 1 I 8 [s. oben]; verschieden von ihm ist der Priester des 29. Jahres des Ptol. II Ἀντίοχος Κέββα?). 4 ℞ ℟ Pap.; s. Nr. 27, 11.

Nr. 116. Inv.-Nr. 258. Höhe 9, Breite 5,5 cm. Rechnungsaufstellung.

1 *Πυροῦ ρ.δ .χιC* | 2 *γ(ίνεται) τά(λαντα) ι* ʹB *τλC*. | 3 *Ἕρμωνι* λΣ, | 4 *Ἡρώδηι τά(λαντα)* C, | 5 *αργ̄ φτ́ τά(λαντα) β* ξ ‖ 6 *...ιγ́* ʹΣι | 7 *γί(νεται) τά(λαντα) ε* ʹ..

8 Hermon s. Rostovtzeff 72.

Nr. 117. Inv.-Nr. 318. Höhe 26, Breite 8,5 cm. Rechnungsaufstellung (aus dem Gutsbetrieb des Apollonios).

1 *Εἰς Καλαμίνην πυ(ροῦ) λ.*, | 2 *ἀμπελουργοῖς η[..]*, | 3 *ἀρχικηπουρῶι πυ(ροῦ) ι*, | 4 *ὡς Ἰσινοει(?) εἰ[ς .]* | 5 *π...ι εἰς ι....[..]*. ‖ 6 Verwischt ⊢. | 7 *Ζωπυρίωνι [π]αρὰ Πολυ-* | 8 *κλείτου* ʹB, | 9 *Ψ[εν]ίσι κηπουρῶι* . | 10 *λι[..]. [....] Τ̣ιC*, ‖ 11 *ἀρ(τάβαι) ι ..[.]ι.* | 12 *Γ(ίνεται) τά(λαντα) νβ.* | 13 *Φαρμοῦθι κζ* | 14 *τῆι χωλῆι* ⊢ [.]. | 15 *Παχὼνς β Παῆτι ἀρ-* ‖ 16 *χικηπουρῶι* . | 17 *...ι Παιῆσι..* *τε.* | 18 *Σ̣τράτωνι φυ[λ]α̣κ̣ίτι* | 19 *ἴσον τά(λαντον).* | 20 *Ζωπυρίωνι ἀπὸ τῆς* ‖ 21 *ἀλωγ[εί]α̣ς [..]β.* | 22 *Ταῆτι ἱρεῖ [Ἡ]ρα̣-* | 23 *κλέους* ⊢ *ρ.β̄ β.* | 24 *Γ(ίνεται) τά(λαντα) ϑ.* .. | 25 Verwischt.

1 Zu *Καλαμίνη* vgl. *PSI.* IV 393, 6. V 543, 8 Add. 2 Vgl. Rostovtzeff a. a. O. 95. 3 Vgl. Rostovtzeff 96. 4 *Ἰσινοει* scheint sicher. 7 Zu Zopyrion s. Rostovtzeff 76. 10 etwa *λινουργῶι* oder *λινεψῶι*? 17 305. 18 Ein Straton wird *P. Edgar* 4 als *ὁ παρὰ Ζήνωνος* bezeichnet; vgl. Rostovtzeff 25; ob er der hier genannte *φυλακίτης* ist (l. *φυλακίτηι*)? 20 Das erste *ι* von *Ζωπυρίωνι* steht über der Zeile. 22 l. *ἱερεῖ*.

INDICES.

I. KÖNIGE, KAISER, KONSULN, INDIKTIONEN, MONATE, TAGE.

II. PERSONENNAMEN.

III. GEOGRAPHISCHES.

A. Außerhalb Ägyptens.

Kaiserliche Siegesbeinamen.

B. Gaue, Landschaften Ägyptens.

C. Städte, Kastelle Ägyptens.

Phyletika und Demotika.

D. Dörfer Ägyptens.

E. Varia.

IV. RELIGION.

V. BEAMTE, ÄMTER, TITEL.

VI. MILITÄRISCHES.

VII. STEUERN, ABGABEN.

VIII. GELD, MASZE, GEWICHTE.

IX. ABKÜRZUNGEN, ZAHLZEICHEN, BRÜCHE IN AUSWAHL.

X. ALLGEMEINES WÖRTERVERZEICHNIS.

KONKORDANZEN DER INVENTAR-NUMMERN MIT DEN NUMMERN DER AUSGABE (UND DER LIBELLI).

Inv.-Nr. 1	= Ausgabe Nr. 15.	Inv.-Nr. 44	= Ausgabe Nr. 20.	Inv.-Nr. 88	= Ausgabe Nr. 106.
„ 2	= „ „ 16.	„ 46	= „ „ 4.	„ 89	= „ „ 11.
„ 3	= „ „ 21.	„ 49 s. S. 235 A. 1.		„ 98	= Libelli „ 10.
„ 4	= „ „ 79.	„ 52	= Ausgabe „ 28.	„ 99	= „ „ 6.
„ 12	= „ „ 19.	„ 58	= „ „ 22.	„ 100	= Ausgabe „ 38.
„ 17 R.	= „ „ 18.	„ 68	= „ „ 7.	„ 101	= Libelli „ 1.
„ 17 V. s. S. 75 A. 1.		„ 69	= „ „ 65.	„ 102	= „ „ 14.
„ 18	= Ausgabe Nr. 23.	„ 70	= „ „ 99.	„ 103	= „ „ 2.
„ 20	= „ „ 90.	„ 71	= „ „ 98.	„ 104	= „ „ 7.
„ 27	= „ „ 13.	„ 72	= „ „ 95.	„ 105	= „ „ 18.
„ 30	= „ „ 8.	„ 74	= „ „ 2.	„ 106	= „ „ 17.
„ 32	= „ „ 3.	„ 75	= „ „ 9.	„ 107	= „ „ 16.
„ 33	= „ „ 10.	„ 76	= „ „ 5.	„ 108	= „ „ 5.
„ 34	= „ „ 1.	„ 79 R.	= „ „ 14.	„ 109	= „ „ 12.
„ 35	= „ „ 12.	„ 84	= „ „ 89.	„ 110	= „ „ 9.
„ 41	= „ „ 24.	„ 85	= „ „ 58.	„ 111	= „ „ 8.
„ 43	= „ „ 6.	„ 86 V.	= „ „ 17.	„ 112	= „ „ 13.

Inv.-Nr.	113	=	Libelli	Nr. 20.
„	114	=	„	„ 4.
„	115	=	„	„ 19.
„	116	=	„	„ 15.
„	117	=	„	„ 3.
„	149	=	Ausgabe	„ 25.
„	174	=	„	„ 56.
„	175 R.	=	„	„ 68.
„	182	=	„	„ 54.
„	183	=	„	„ 42.
„	184	=	„	„ 39.
„	185	s. S. 183 A. 6.		
„	186	=	Ausgabe	„ 48.
„	187	=	„	„ 43.
„	188	=	„	„ 53.
„	189	=	„	„ 51.
„	190	=	„	„ 52.
„	191	=	„	„ 41.
„	198	=	„	„ 45.
„	199	=	„	„ 49.
„	200	=	„	„ 40.
„	201	=	„	„ 47.
„	202	=	„	„ 50.
„	203	=	„	„ 46.
„	204	=	„	„ 44.
„	205	=	„	„ 55.
„	209	=	„	„ 36.
„	255	=	„	„ 27.
„	256	=	„	„ 108.
„	257	=	„	„ 112.
„	258	=	„	„ 116.

Inv.-Nr.	259	=	Ausgabe	Nr. 107.
„	260	=	„	„ 110.
„	262	=	„	„ 111.
„	263	=	„	„ 115.
„	264	=	„	„ 114.
„	265	=	„	„ 109.
„	266 R.	=	„	„ 33.
„	266 V.	=	„	S. 144.
„	267	=	„	Nr. 97.
„	268	=	„	„ 102.
„	269	=	„	„ 29.
„	270	=	„	„ 83.
„	272	=	„	„ 78.
„	274	=	„	„ 96.
„	275	=	„	„ 61a.
„	276	=	„	„ 81.
„	277	=	„	„ 85.
„	278	=	„	„ 59.
„	279	=	„	„ 94.
„	285	=	„	„ 30.
„	286	=	„	„ 103.
„	287	=	„	„ 69.
„	288	=	„	„ 87.
„	289	=	„	„ 86.
„	290 R.	=	„	„ 34.
„	291. 292. 293	s. zu S. 131 A. 3.		
„	294	=	Ausgabe	Nr. 31.
„	299	=	„	„ 71.
„	300	=	„	„ 63.
„	301	=	„	„ 73.
„	302	=	„	„ 37.

Inv.-Nr.	303	=	Ausgabe	Nr. 31a.
„	309	=	„	„ 26.
„	311	=	„	„ 72.
„	313	=	„	„ 117.
„	314	=	„	„ 32.
„	315	=	„	„ 35.
„	316	=	„	„ 61b.
„	317	=	„	„ 62.
„	318	=	„	„ 60.
„	319	=	„	„ 64.
„	320	=	„	„ 74.
„	325	=	„	„ 93.
„	327	=	„	„ 91.
„	332	=	„	„ 92.
„	333	=	„	„ 57.
„	339	=	„	„ 88.
„	342	=	„	„ 75.
„	343	=	„	„ 76.
„	344	=	„	„ 77.
„	345	=	„	„ 67.
„	347	=	„	„ 82.
„	352	=	„	„ 66.
„	356	=	„	„ 70.
„	359	=	„	„ 100.
„	366	=	„	„ 106.
„	368	=	„	„ 80.
„	369	=	„	„ 84.
„	370	=	„	„ 113.
„	423	=	„	„ 105.

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN.

Nr. 1, 14: Statt des Druckfehlers *ἀνενη(γμένηι)* l. *ἀνενη(νεγμένηι)*.

Nr. 2 = Paul M. Meyer, *Juristische Papyri* Nr. 30. — Z. 21 l. statt *ἐξ ἑνός τε ὧν ἡμῶν αἱρῇ*: *ἐξ ἑνὸς οὗ ἐὰν ἡμῶν αἱρῇ* (Schubart). — Z. 22 *παντο[ίων πάν]των* (Hunt).

Nr. 3 A 4f.: Statt *τὰς Ἀτίας* l. *Ταπατίας*, 6 l. *ὑπηρέ(του)* (Preisigke). — B 6: statt *συμβολ(ικά)* l. *συμβόλ(ου)*.

Nr. 4 = *Juristische Papyri* Nr. 86. — Z. 4 und 19 l. *Φαρμοῦθ(ι)*, Z. 16 *δεξι(ᾶς)* (Preisigke).

Nr. 5 ist ein Kaufangebot (nicht Pachtangebot) auf die künftige Dattelpalmernte, emptio rei speratae (Wenger). Weitere Parallelurkunden: *BGU*. 862. 1118—20; *Flor*. I 16; *PSI*. I 33; *P. Ryl*. II 172; *P. Oxy*. XIV 1632. 1631, 20—25; *P. Cairo byz*. 67100. 67170; *SB*. I 4483. 4485. — Z. 24 ff. l. *τὸ αἱροῦν, ἐὰν φαίνηται μισθῶσαι* | [25] *ἡμεῖν [ἐπὶ] τοῖς προ[ο]κειμένοις οὔ-* | [26]*σης ἐξο[υ]σίας τῶ[ι] Οὐαλερίωι η...[.......] .....των...*

Nr. 6 = Wilcken, Chrest. Nr. 320.

Nr. 7, 14 l. *ἡ δεῖνα τοῦ δεῖνος Ἀσπιεσιήους* (Preisigke), 15 l. statt *λα* mit Preisigke vielleicht *μ*, 16 l. statt *Ἀβουτησαρχισῆτ(ος)*: *Ἀμοῦνις Ἀρχιδήμ(ου)*, 17 Schluß statt *ιε*: *ξε..*

S. 24 Anm. 1 Z. 7 l. *ᾗ τε* (statt *ἦτε*), Z. 8 *Ψ*(statt *Φ*)*ενοβάστεως*.

Nr. 10, 9 l. statt *Πρώϊδι*: *Ἡρώϊδι* (Hunt). — Z. 48 ist nach *ἐπ[ιδί]δω(μι)* vielleicht zu lesen: *τόδε τὸ βιβλ*, weiteres (s. S. 36 unten) ist nicht zu erkennen.

Nr. 11: S. Wilcken, *Grundz*. 203 f.; *Chrest*. Nr. 225—227. Weitere Parallelen: *P. Oxy*. VIII 1113. XII 1459. 1549; *PSI*. III 161; *P. Heidelb*. 23.

Nr. 12 = Wilcken, *Chrest*. Nr. 235. — Z. 3 l. *ὑδραγω(γοῦ)*, 9. 18 d/ (Hg.), 20 wohl besser *προισηγ(μένη)* (Martin). — Einzelbem. Z. 13 ff.: *ὕφαμμος (γῆ)* = versandetes Land (Wilcken).

Nr. 13 ist eine Quittung über Zahlung von *ναύβιον* (Z. 6 l. statt *Παῦν(ι)*: *ναυβ(ίου) κατοίκων* (Hunt, *P. Ryl*. II S. 229, 4 Anm.; Tait, *Journ. Eg. Arch*. 1922, 166). Vorher ist *στρα(τηγήσαντος)* statt *στρα(τηγοῦ)* zu lesen (Preisigke, Tait).

Nr. 14, 10 l. *τῷ καὶ Στρήνῳ*.

Nr. 15, 22: Gegenüber dem Einspruch von Partsch (*P. Freib*. 10, 14: Sitzungsber. Heidelb. Ak. d. W. 1916 S. 38) halte ich meine Ergänzung unter Hinweis auf Nr. 16, 1—3. 23 ff. aufrecht.

Nr. 16 = *Jurist. Papyri* Nr. 65.

Nr. 17: vgl. *P. Thead*. 29 mit Einl. — Das von mir III 6 im Apparat vorgeschlagene *δια(φόρου) [γ]ένο(υς)* ist richtig.

Nr. 19: weitere Parallelen *P. Oxy*. X 1262; *Stud. Pal*. XX 34. — Z. 2 l. statt *Α[...]λ..*: *Ἀ[σκ]λᾶς* (?). — Z. 8: statt *Τομοπίμου* l. *τὸ Μονίμου* (Hunt), Z. 18 f. *καὶ ⟨ὧν⟩ ἄλλων καθήκει*.

Nr. 22, 3 l. *οὐδέποτ' ἔδρακεν*.

Nr. 23, 9: statt *μητρὸ[ς] Στεκρομπίας* l. *μητρὸς Τεκρομπίας* (Bell, Hg.). — Z. 18: statt *[λίμ]νῃ* ergänze *[δεξαμε]νῇ* (? Bell, Preisigke, *BL*. I 464: künstlicher Teich

voll eingepumpten Wassers). — Z. 31 l. [μ]έρος ἐν [ὑπὲρ] τῶν δημοσίων. — Z. 38: statt ἐφ . [.] . . καί l. <καὶ> ἐφ' ἅ[π]αντα...

Nr. 24, 18 f. l. *Πανέϋις Πάϊτο[ς]* | [.........]ης (Schubart, *GGA*. 1913, 616 A. 1).

Nr. 25, 3 f. l. *Καλᾶι*.

Nr. 26 ist eine Quittung über praenumerando geleisteten Pachtzins. Parallelen: *BGU*. VI 1265; *P. Frankf.* 20; *P. Grad.* Inv.-Nr. 171 (Lewald, *SZ*. XLII 118 ff.), die sich gegenseitig ergänzen. — Z. 4 l. *Μάρτυ[ρες]* (streiche ς). — Z. 14 f. l. *π[υρῶν ἀρ]τάβας ἑκα[τὸ]ν πεντήκοντα εἰς τὰ ἐκφόρια τοῦ|[15] [κλήρου τ]οῦ ὀγδόου [ἔτους κατ]ὰ τὴν συγγραφὴν τῆς μισθώσε-|[16][ως τὴν] κειμένη[ν παρὰ συγγραφοφύλακι....*

Nr. 29 = *Jurist. Papyri* Nr. 85: Aus den Amtstagebüchern der Präfekten M. Iunius Rufus und Mettius Rufus (Bell; s. dazu **Nr. 60**, 8 Einzelbem.). — Z. 18 l. *'Ι[ουνίου 'Ρ]ούφ[ο]υ* (Lewald).

Nr. 30: Vgl. noch Partsch, *Archiv* V 512; Kreller, *Erbrechtl. Unters.* 71 f.; Lewald, *P. Frankf.* S. 5 f.; *P. Ryl.* II 335; *P. Oxy.* XIV 1641; *SB.* I 5285; *P. Cairo byz. Masp.* III 67309.

Nr. 31. 31 a: Vgl. jetzt Lesquier, *L'armée romaine* 156—201; Méautis, *L'Hermoupolis la Grande* 62. 75 f.; *PSI.* V 447. 457 und meinen Jurist. Papyrusbericht I (*Ztschr. vgl. Rechtswiss.* XXXIX) 224. — Z. 4 ist, wie Z. 1, nachträglich hinzugefügt.

Nr. 33 R. III 16 l. *Μενάγω(νος)* (Preisigke).

Nr. 40—53: S. 181 ff. ist nach *P. Ryl.* II 192 b S. 242 ff. (bes. 243 A. 2, 245 ff., 249 f.) folgendes zu verbessern: S. 184 und in der Überschrift der **Nr. 40. 41. 46** lies „Ertragssteuer (statt Grundsteuer) für Garten- und Rebenland". — S. 182 Spalte 5; **Nr. 40**, 7. 41, 7 l. πα(ραδείσου), S. 182 Spalte 5; **Nr. 46**, 8. 47, 8. 48, 8. 49, 8. 50, 6. 51, 5. 9 l. ἀμπ(έλου). — **Nr. 40**, 9 l. λ (statt ˥) Ϭν, 41, 8 l. ν̅ (statt π̅)ρκ, ρ'χκς, 9 l. ς'. 46, 9 l. ν̅ τ[μ], ρ'λ Ϭν. 47, 9. 48, 10. 49, 9 l. λ (statt ˥). 50, 8 l. ν̅ (statt π̅), λ[ωος ς'] (statt ˥[. .] . .), 9 l. [κο^λ τ] (statt [κο^λ.]). 51, 6 l. ν̅ (statt π̅), 7 l. λ (statt Δ), 10 l. λ (statt ˥). Danach ist die Liste auf S. 185 zu verbessern.

Nr. 54 ergänze Z. 16 [μισθ]ῶν, Z. 17 [εἵνεκ]α, Z. 18 σο[ν ἐπαιν]έσεως (Hunt).

Nr. 60: Vgl. jetzt auch Calderini, *Aegyptus* III 341 ff.; *Pubbl. della Università cattolica del sacro cuore* Ser. III 1, 1 und *Rendiconti Istituto Lombardo* LV fasc. XVI—XX, 1922.

Nr. 61 a. b: Zu den 38 bekannten Libelli fügt Knipfing (*The Harvard Theological Review* XVI vom 4. X. 1923, S. 363 ff.) drei neue hinzu: *P. Michigan* 262 (17. VI. 250), 263 (21. VI. 250) und *P. Wisconsin* Nr 59 (Juni 250).

Nr. 62, 4: Statt ἐπικεκλη<ρω>κότων l. ἐπιβεβληκότων (Wilcken).

Nr. 64, 2: Zu den *Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς* s. jetzt v. Woeß, *Asylwesen* 66 ff., *SZ*. XLII, 176 ff. 641 f.; A. Segrè, *Aegyptus* III 143 ff. und gegen sie Wilcken, *Archiv* VII 96 A. 1.

Nr. 65: Die Urkunde ist kein χειρόγραφον, sondern, worauf Wilcken hinweist, eine „verselbständigte" ὑπογραφή (s. *Archiv* V 205 A. 3).

Nr. 74: Wilcken bemerkt, daß in ναῦλον Z. 11 ein Schreiberversehen vorliegen muß (statt πλῆθος). — Zu Z. 8 Θακαρις vgl. Τακάρης *P. Lond.* V 1724, 38.

Nr. 80. 81: Zum *P. Fay.* 20 s. jetzt auch Wilcken, *Archiv* VII 94 f.

Nr. 88, 4 f.: Wilcken vermutet, daß die barbarische Schreibung εγαις ησες für ὑγιὴς Ἧσες (= Ἧσις) steht; dann braucht das folgende ἀσθενήσασα ἐσώθη nicht emendiert zu werden.

Nr. 91, 7 f. l. etwa Σπασα[.... Σο]υχᾶ τῶν [......] ὑπο-|[8]τιμῶν ἐ[πηρ]ώτησε (? Wilcken). — Z. 19 Einzelbem.: zu Πῶις vgl. Wilcken, *UPZ*. 72. — Z. 34 mit Bem.: Statt πρ(ονοηθῆναι; vgl. auch *P. Heidelb.* ed. Bilabel 15, 5) wäre auch πρ(ονοήθητι) möglich; s. Wilcken, *Archiv* VII 65. — Zum Asylrecht s. das oben zitierte Buch von v. Woeß.

Nr. 98: ἀγορά im 3. Jahrh. v. Chr. s. *BGU*. VI Index.

Nr. 105, 8 Schluß: etwa διαφ[ιτῶντος? — Z. 12 Schluß: Νικασοῦς [δούλην?

Nr. 110: Der Kontext beginnt elliptisch mit *Εἰ ἔρρω[σ]αι*, das Vorhergehende ist zu streichen; vgl. Ziemann a. a. O. 310 (Wilcken).

Nr. 2. Geldschuldschein in Form eines Depositum.
Heliopolites. 26. Nov. 59.

Nr. 3A. Quittungen über Zahlung rückständigen Pachtzinses von Domanialbauern.
Faijum. 74 n. Chr.

Nr. 7. Volkszählungseingabe aus dem Gau von Berenike Trogodytike. 30. Juni 132.

Nr. 12. Blatt aus einem Bericht über Kataster-Revision. 209/210.

Nr. 16. Gesuch an das Grundbuchamt um Wahrung eines käuflich erworbenen Hausteiles.
Faijum. 209 n. Chr.

Nr. 21. Vertrag über einen Lieferungskauf von Flachsstengeln. Oxyrhynchos. 30. Januar 315.

Nr. 24. Vertrag eines Sesamöl bauenden Kleruchen mit königlichen Beamten
Faijum. 222 v. Chr.

Nr. 25. Bericht eines Dorfepistaten an den Strategen.
Faijum. 228 v. Chr.

(Hälfte der natürlichen Größe.)

Nr. 29. Aus den Amtstagebüchern des Präfekten M. Iunius Mettius Rufus Domitian.

Nr. 31. Auszug aus den Epikrisis-Akten des Präfekten Vibius Maximus.
Faijum. Schrift (rote Tinte) des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Nr. 39. Amtsquittungsbuch enthaltend Quittungen von Soldaten der al
Herkunftsort: Alexandreia. Func

aten der ala veterana Gallica (Kol. 16 und 17 der Rolle = Quittung 45-50).
lreia. Fundort: Faijum. 179 n. Chr.

Nr. 39. Amtsquittungsbuch enthaltend Quittungen von Soldaten der ala veterana Gallica (Einzelblatt GG = Quittung 65) und 66): s. S. 165 f.).

Nr. 54. Privatbrief an den ex decurione Serenus.
Faijum. Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr.